Johann Daniel Schoepflins brieflicher Verkehr mit Gönnern, ...

Johann Daniel Schoepflin





BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CCXL.

TÜBINGEN.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1906.

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr. H. Fischer, professor an der universität Tübingen.

Kassier:

Rechnungsrat Rück in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Dr. Bolte, professor in Berlin.
Oberstudienrat Dr. Hartmann in Stuttgart.
Dr. Martin, professor an der universität Straßburg.
Dr. G. Meyer von Knonau, professor an der universität Zürich.
Dr. H. Paul, professor an der universität München.
Dr. Erich Schmidt, professor an der universität Berlin.
Dr. Schönbach, professor an der universität Graz.
Dr. Sievers, professor an der universität Leipzig.
Dr. Steinmeyer, professor an der universität Erlangen.
Dr. Strauch, professor an der universität Halle.
Dr. Tobler, professor an der universität Berlin.
Dr. Voretzsch, professor an der universität Tübingen.

JOHANN DANIEL SCHOEPFLINS

BRIEFLICHER VERKEHR

MIT

GÖNNERN, FREUNDEN UND SCHÜLERN

HERAUSGEGEBEN VON

RICHARD FESTER.

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART

TÜBINGEN 1906.

DRUCK VON H. LAUPP JR IN TÜBINGEN.

Einleitung.

Meine beschäftigung mit dem verfasser der Alsatia illustrata reicht bis in meine Straßburger studentenjahre zurück. In den räumen des seminars für neuere und mittlere geschichte fand der student die modelle zu den statuen Sleidans und Schoepflins, die auf der attika des neuen kollegienhauses die historie im Elsaß repräsentieren. Dem geschichtschreiber der Schmalkaldner hatte Hermann Baumgarten in seinen briefen ein denkmal gesetzt. Auf den vater der oberrheinischen historischen studien bedurfte es kaum eines hinweises von Paul Scheffer-Boichorst, weil schon der unzertrennliche reisebegleiter jedes Elsaßfahrers mit historischem sinn, weil schon Goethes dichtung und wahrheit dafür gesorgt hatte, dass uns Schoepflin im mittelpunkte von Alt-Straßburg stand. Noch näher sollte mir die beschäftigung mit dem altmeister gelegt werden, als ich in seinen spuren wandelnd in den regesten der markgrafen von Baden der historia Zaringo-Badensis eine noch breitere urkundliche basis geben konnte. Das historische studium erfreut sich selbst der continuität, die es zur anschauung zu bringen bemüht ist. In den collectaneen des Baden-Durlachischen archivars Herbster sind mir zum erstenmale vor 18 jahren die harmonischen schriftzüge Schoepflins begegnet. Der gedanke, zu dem briefdenkmal Sleidans ein gegenstück zu schaffen, begann sich zu regen, als ich bald darauf die spur zu den aus Dümges nachlaß durch ankauf nach Straßburg gelangten briefen an Lamey fand. Erst nachträglich habe ich aus einem zeitungsartikel Spachs [1]) erfahren, daß ihre herausgabe schon einmal geplant

1) Straßburger zeitung vom 28. april 1875 nr. 98: Sch.s briefwechsel mit Lamey und andern gelehrten. Spach spricht darin von „der zugesagten herausgabe“.

war. Mir selbst hätte die beschränkung auf diese correspondenz um so weniger genügt, als inzwischen Pfister in seiner schönen Schoepflinstudie neue quellen erschlossen hatte. Erst die von grossherzog Friedrich von Baden allergnädigst ertheilte bewilligung zur benutzung des briefwechsels Schoepflins mit Karl Friedrich von Baden und seiner gemahlin Karoline Luise hat den gedanken zum entschluß gereift. Seit jener zeit datiert das systematische suchen nach briefen. Da man für ein parergon wie dieses keine reisen unternimmt, musste ich allerdings von Frankreich absehen, wo Pfister und Ingold schon eine vorernte eingebracht hatten. Auch in Italien habe ich nichts geerntet, weil aus Muratoris und Garampis nachlaß nichts zu gewinnen war, und weitere bemühungen ins uferlose geführt hätten. In Deutschland aber, bis nach Holland, bin ich den persönlichen beziehungen Schoepflins und den spuren seiner gelehrten reisen nachgegangen, habe, wo keine gedruckten handschriftenkataloge vorlagen, angefragt, in annoncen um nachweise gebeten, kurz alle jene nur sehr langsam zum ziele führenden schritte gethan, die Baumgarten in seiner Sleidanvorrede mit größerer umständlichkeit, als ich sie dem modernen leser zumuthen möchte, auseinandergesetzt hat.

Während so das material unter meinen händen allmählich anwuchs, wuchsen freilich auch die bedenken, ob ich, in einem neuen wirkungskreise mehr und mehr dem Oberrheine entfremdet, auch noch der rechte mann zur lösung der mir früher gestellten aufgabe sei. Mit freuden hätte ich sie auf andere schultern abgewälzt, wenn sich ein oberrheinischer ersatzmann gefunden hätte. Die arbeit an den anmerkungen hat, um das vorwegzunehmen, diese bedenken keineswegs zerstreut. Wenn ich mich auch der größten liberalität der bibliotheken in Erlangen, München und Straßburg zu erfreuen hatte, so entbehrte ich doch an meinem wohnorte des unerlässlichen contaktes mit der oberrheinischen litteratur und konnte unmöglich auf monate in Erlangen fehlende große nachschlagewerke wie das dictionnaire de la noblesse von Chesnaye-Desbois und Badier von auswärts kommen lassen, so dass manches ehrliches „unbekannt“ der anmerkungen dem so viel

besser ausgerüsteten fachgenossen am Oberrheine sehr bekannt sein dürfte, weil er recta via erreicht, was ich häufig nur auf umwegen, manchmal überhaupt nicht erreichen konnte. So mache ich bis zu einem gewissen grade meinen freund Karl Obser dafür verantwortlich, daß ich nicht schließlich fahnenflüchtig geworden bin. Er hat mich unablässig gedrängt und unermüdlich durch rath und that unterstützt, die originale der correspondenz mit Karl Friedrich und Karoline Luise mit den kopieen collationiert, die briefe an Gemmingen für mich abgeschrieben und mich vor allem nachdrücklich auf die 31 bände der briefe an Lamey im generallandesarchiv in Karlsruhe [1]) hingewiesen.

Denn ohne die heranziehung dieser correspondenz hätte die briefsammlung schwerlich den abgeschlossenen charakter erhalten, der mich jetzt in der stunde der erlösung doch nicht ganz ohne befriedigung darauf zurückblicken läßt. Wer mit derartigen pirschgängen auf briefe vertraut ist, wird keine vollständigkeit erwarten. Auch da, wo sich angeblich nichts gefunden hat [2]), wird vielleicht ein glücklicherer spüreifer noch Schoepflinbriefe entdecken. Mehr als irgend eine andere publikation haben solche wie die unsere nachträge zu erhoffen und zu erwarten. Nur eine quelle ist mit dem brande der Straßburger stadtbibliothek für immer versiegt. Die französischen Elsässer pflegen den general v. Werder wegen des bombardements mit dem kalifen Omar zu vergleichen. Von deutscher seite wird der stadtbibliothekar für den untergang

---

1) Hs. nr. 846—876. S. Inventare des Generallandesarchiv 1, 256—260.

2) Z. B. in Zürich, wo außer dem von Crueger veröffentlichten briefwechsel mit Bodmer und Breitinger nichts sein soll. Weitere fehlanzeigen erstatteten: Augsburg (B. und St.A.) Basel (U.B. bis auf die briefe an Harscher), Bern (U.B.), Darmstadt (Hof-B.), Frankfurt a. M. Stadt-B.) Halle (U.B.), Kassel (Landes-B.), Leipzig (U.B.), Mainz (Stadt-B.), Mannheim (B. des alterthumsvereins), Marburg (U.B.), München (H.A. (bezüglich der correspondenz Karl Theodors; v. Stengelsches privatarchiv) Metz (Stadt-B. und St.A.), Rom (bezüglich der Garampicorrespondenz im Vatikanischen archiv), Stuttgart (St.A. bis auf die gedruckten briefe an Uriot), Weimar (Goethes autographensammlung), Wien (bezüglich der correspondenz des kaiserhauses und des briefwechsels Bartensteins), Würzburg (U.B.).

der nicht rechtzeitig geborgenen handschriftlichen schätze Alt-Straßburgs verantwortlich gemacht. Mir schien es ersprießlicher, für den verlust des wahrscheinlich enormen brieflichen nachlasses Schoepflins [1]) den Alt-Straßburgern in den auf Schoepflin bezüglichen briefen an seinen amanuensis und freund Lamey als dankbarer schüler der reichsdeutschen historischen Straßburger schule einen ersatz zu schaffen. Mit der gleichen liberalität wie die Straßburger universitäts- und landesbibliothek ihre manuscripte hat das generallandesarchiv mir die längere benutzung jener 31 bände in Erlangen ermöglicht. Für den text und die anmerkungen völlig ausgebeutet haben sie erst die sammlung nach allen seiten abgerundet. Von einem wiederabdruck anderwärts veröffentlichter briefe wurde dabei abgesehen. Nur mit den schon bekannten briefen Schoepflins [2]) über seine ersten wissenschaftlichen reisen habe ich aus handgreiflichen gründen eine ausnahme gemacht.

In drei gruppen treten die correspondenten Schoepflins dem leser entgegen. Der verkehr mit hohen gönnern öffnet dem Muratori des Oberrheins die noch keineswegs allgemein zugänglichen archive. Gelehrte freunde halten ihn über alles, was sein großes studiengebiet nur von weitem berührt, auf dem laufenden. Die schüler vollenden, was der meister begonnen hat, und sorgen für das arbeitsgeräusch, das die große umwelt erst auf scheinbar weltverlorene studien aufmerksam macht. Die elsässischen studien erweitern sich durch historische urbarmachung Badens und der Pfalz zu oberrheinischen. Die Straßburger schule zieht ihre kreise in der Mannheimer akademie und in der Brüsseler literarischen gesellschaft.

Das alles war schon durch Pfister und seine vorgänger bekannt, ohne daß man die hier vermittelte lebendige vorstellung von dem umfang der beziehungen und thätigkeiten gehabt hätte, die sich bereits Goethe nur damit erklären konnte, daß Schoepflin als freiwilliger coelibatär „so manche tage und stunden gewann, welche von frauenhaft gesinnten

1) vgl. s. X anm. 1.
2) Unsere nr. 1. 2. 13—16. 30.

glücklich vergeudet werden". Die erinnerungen an die briefkunst des achtzehnten jahrhunderts und an die französische briefkunst insbesondere wird man freilich bei seite lassen müssen. „Urkundionen", als welche wir nach Jakob Burckhardts klassischer benennung Schoepflins gelehrtenspecies bezeichnen dürfen, sind im achtzehnten jahrhundert persönlich nicht interessanter gewesen als im zwanzigsten. Die von Spach in den Lameybriefen constatierte trockenheit herrscht auch da vor, wo Schoepflin, wie in den briefen an seine fürstlich-badischen gönner unterhalten will. Wenn er je zuweilen etwas aus sich herausgehen sollte, ruft er sich gewiß sofort selbst wieder zur ordnung. Man muß die briefe mit den anmerkungen lesen, um sie zu würdigen. Unser begriff von historischer wissenschaft ist ein andrer geworden. Schoepflin kann den modernen historiker so wenig befriedigen wie Linné den botaniker. Was er treibt, möchte man flächenhafte wissenschaft nennen. Wie aber Linné die ganze flora seinem systeme beschreibend unterordnet, versteht es auch Schoepflin, seinem detailwissen durch immer weitergreifende ausdehnung und ordnung einen universellen charakter zu verleihen, der es über den mikrokosmus moderner lokal- und territorialhistoriker in freiere regionen hinaushebt. Beschreibung im weitesten umfange bereitet die erklärung vor. Kunst der darstellung, pragmatismus, alles das, was schon bei den alten und in Deutschland wieder seit Herder und Niebuhr da einzusetzen pflegt, wo Schoepflin an der grenze seines könnens aufhörte, schlummerte zu seiner zeit noch in der eloquenz, die nur durch personalunion mit ihr verbunden an den hochschulen neben der eigentlichen historie einhergieng.

Es kann nicht ausbleiben, dass man sich zu einem solchen der eloquenz und der beschreibenden historie geweihten leben in reiferen jahren anders stellt als in seiner studentenzeit. Auch fackelzüge und serenaden haben ihre zeit. Eins aber ist mir geblieben und wird sich hoffentlich auch anderen mittheilen, der respekt vor einem fleiße, der treu im kleinen niemals kleinlich wurde. Als gelehrter wie als höfling entbehrte Schoepflin bei aller trockenheit des sammlers nicht des schwunges, der auch das interesse der heutigen genera-

tion zu fesseln vermag. Und so wird man sich gern seiner führung anvertrauen, um von seiner werkstatt aus einen rundgang durch die den historischen studien zugewandte welt des achtzehnten jahrhunderts östlich und westlich der Vogesen, südlich und nördlich der Alpen anzutreten.

Wie aus dem chronologischen verzeichniß sämtlicher mir bekannten briefe Schoepflins zu ersehen ist, hat er selten deutsch, öfter noch lateinisch, in der regel, selbst im austausch mit deutschen, französisch geschrieben. Da es uns interessiert, wie ein im Elsaß naturalisierter Badener die sprache Voltaires geschrieben hat, konnte es mir natürlich nicht in den sinn kommen, die orthographie zu modernisieren. Der consequenz wegen ist deshalb auch in den anderen briefen, einschließlich der concepte Karl Friedrichs, kein buchstabe geändert worden. Die weglassung der curialien und die wenigen durch wiederholungen nöthig gewordenen kürzungen sind durch .... angedeutet. Über alles übrige geben die anmerkungen auskunft. Benutzt wurden die k. bibliothek in Berlin, die universitätsbibliotheken in Freiburg i. B., Giessen und Göttingen, das großherzogliche hausarchiv und das generallandesarchiv in Karlsruhe, die universitätsbibliothek in Leiden, das kantonsarchiv in Luzern, das kreisarchiv und das germanische museum in Nürnberg, das stadtarchiv und die landesbibliothek in Straßburg, die landesbibliothek in Stuttgart und die hofbibliothek, das haus- hof- und staatsarchiv und das v. Harrachsche familienarchiv in Wien. Abschriften verdanke ich außer Obser dem germanischen museum, der universitätsbibliothek in Göttingen, dr. Bodenstein in Wien, dr. Curt Gerstenberg in Berlin, Th. v. Liebenau in Luzern, dr. Menčik in Wien und Scipio de Vries in Leiden. Durch mitteilungen mannigfacher art haben mich außerdem zu dank verpflichtet: J. Bernays (Straßburg), A. Bernoulli (Basel), G. v. Bezold (Nürnberg), K. Dieterich (Darmstadt)[1], dr. Frank-

1) Nachkomme Kochs, bezüglich seines nachlasses, soweit er nicht in Straßburg ist. Nicht mehr vorhanden ist auch das von Koch nach O. Winckelmanns mittheilung in einem verzeichniß seiner inedita (Straßburg St.A.) als nr. 2 aufgeführte „leben Schöpflins, wozu ich einen reichen rest von materialien aus desselben journalen und aus

hauser (Karlsruhe), Adalbert Fuchs (Brunnkirchen)[1]), A. Graesel (Göttingen), H. Haupt (Gießen), abbé Ingold (Colmar), M. Lenz (Berlin), L. Marckwald (Straßburg), E. Mummenhoff (Nürnberg), O. Redlich (Wien), H. Schlitter (Wien), A. Schulte (Bonn), P. Stälin (Stuttgart), E. Steinmeyer (Erlangen), generalmajor freiherr Emil v. Stengel (München), K. Varrentrapp (Marburg), O. Winckelmann (Straßburg), P. Wolfram (Metz), M. Zucker (Erlangen).

Erlangen, Ostern 1906.

Richard Fester.

---

vielen tausend briefen gesammelt habe. Ein erster band dieses lebens ist längstens ausgearbeitet und ich hoffe auch das übrige noch, insofern ich muse finden werde, zu stande zu bringen".

1) Hinsichtlich der correspondenz Bessels in Göttweih.

Inhaltsverzeichnis.

Chronologisches verzeichniß der bekannten briefe Schoepflins[1])

einschliesslich der an ihn und Lamey gerichteten briefe dieses bandes.

---

1) Die anderwärts gedruckten in cursive. Die sprache jedes briefes wird durch ein d., f. oder l. in ( ) für deutsch, französisch oder lateinisch angedeutet. Crueger = Straßburger studien 2; Ingold = Miscellanea Alsatica; Mone = Quellensammlung (s. 309).

1765.

1.

Schoepflin an die Dreizehn.

Paris, den 6. Sept. 1726. (Lect. den 2. Nov. 1726.)

Wann Euer Gnaden mir ohnlängst eine reiß in fremde länder zu thun nicht nur gnädigst erlaubet, sondern auch die uncosten darzu gütigst an die hand gegeben, so habe solches als eine merckwürdige probe dero zu mir tragenden hohen gnad und neigung anzusehen, davon ich nun den süßen genuß mit freuden empfinde. Es wird dieselbe dadurch vergrössert, daß ich hier in Paris in allem solche vortheil finde, die mich in den stand setzen, Euer Gnaden hohe intention gehorsamst zu erfüllen und mich also zu dero lobl. universität diensten tüchtiger zu machen. Ich unterlasse keines derjenigen stücken, welche hierzu etwas beytragen. Die besuchung des hoffs, der berühmten männer, der cabineten und bibliothequen, wie auch anderer raren und merckwürdigen sachen sind meine einige beschäfftigung. Und weilen sich nun die bequeme zeit, Italien zu sehen, herannahet, so werde zu end dieses monats von hier abreißen und über Lion mich nach Rom begeben, allwo ich die merckwürdige überrest des vortreffl. altertumbs in genaue betrachtung zu ziehen und die früchten mit höchster freud in das vatterland zurück zu bringen gedencke. Meine vornehmste sorge wird auch jederzeit besonders dahingehen, Euer Gnaden vor die hohe wohlthaten ein danckbares gemüth auf alle ersinnliche art zu beweisen und mit verbindlichstem respeckt zu zeigen, daß ich beständigst verharre . . . .

2.

Schoepflin an die Dreizehn.

Rom den 7. April 1727.

Hochwohlgebohrne, hochedle, gestrenge, hochgelehrte, hoch und wohlweise, gnaedig gebietende herren.

Wann Euer Gnaden den glücklichen fortgang meines vorhabens aus Paris von mir vernommen, so nehme nun auch die freyheit, meinen glücklichen zustand in Rom denselben in aller unterthänigkeit zu berichten. Die vortreffliche rest des römischen alterthums, die menge der schönsten monumenten, statuen, inscriptionen, so bereits gefunden und noch täglich entdecket werden, die berühmte vaticanische, Barberinische und Ottobonische bibliothequen, die viele galerien und cabinets geben mir in der historie ein so groses liecht, daß Euer Gnaden zu versichern mich unterstehe, daß ich in 4 monath in Rom mehr profitirt, als ich durch lesen in vielen jahren würde gelernt haben. Da nun über diß mit denen gelehrten cardinälen Polignac, Imperiali, Gualtieri, Corsini, Albani, wie auch mit berühmten prelaten öffters zu conversiren die gnade habe und dero hohe gunst und protection mir zu wegen gebracht, so können E. Gnaden leicht erachten, wie vergnügt und nützlich mein aufenthalt in Rom seye, anderer italianischen stätte, so ich auch besehen, zu geschweigen. Nun werde nach Ostern Napoli besehen, und von dort über Viterbo, Siena, Florenz, Bologna, Modena, Parma, Piacenza, Pavia, Genua nach Marseille mich zurück begeben und von dar über Paris, wie solches ihro excellenz herr marechal d'Huxelles vor gut erachtet, meine retour nach Strasburg nehmen. Weil nun das von Euer Gnaden mir assignirte geld bereits zu end gegangen, so erkühne mich ferner E. Gnaden um einiges subsidium zu vollziehung dieser meiner reiß unterthänigst zu ersuchen. Werde alles zu dienst und nutzen des vatterlands anzuwenden mich befleißen, und insonderheit bey allen gelegenheiten trachten in der that zu bezeugen, dass ich mit verbindlichstem gehorsam beständigst verharre . . . .

3.

Schoepflin an die Dreizehn.

Paris d. 22. Sept. 1727.

Daß Euer Gnaden zu vollziehung meiner reiß mir 300 thaler gnädigst zu erkandt, habe bey meiner ankunfft in Franckreich mit höchstem vergnügen vernommen. Es sind dieses abermahlige kennzeichen dero hohen vorsorg, so ich jederzeit mit unterthänigster danckbarkeit erkennen werde. Euer Gnaden habe indessen gehorsambst zu berichten, daß ich von s. t. herren Marechal d'Huxelles vor etlichen tagen ordre empfangen in Engelland zu gehen, wodurch meine zurückkunft nur eine kleine zeit aufgeschoben wird; werde solche auf alle weiß beschleunigen, um die gnad zu haben mundlich zu versichern, daß ich in allen gehorsam beständigst verharre . . . .

4.

Schoepflin an die Dreizehn.

Paris, d. 2. Mart. 1728.

Daß Ewer Gnaden zu vollführung meiner reiß ein neues subsidium von 500 thaler mir gnädigst zuerkandt, habe nach meiner zurückkunft auß Engelland mit höchstem vergnügen vernommen. Es sind solches ansehnliche kennzeichen dero hohen neigung zu fortpflantzung der künsten und wissenschafften und sonderbahren gnad gegen meine wenige person. Die viele hohe und gelehrte leutte, in allen denen ländern, so ich besuchet und mit denen ich freundschafft gemachet, sind alle zeugen meines eiffers E. Gnaden intention gehorsambst zu erfüllen, womit ich auch meine unterthänige danckbarkeit zu zeigen vermeine. In vorstehender Osterwoche werde von hier nach Strasburg abreisen und durch eiffrige fortsetzung meiner profession in der that erweisen, wie ich in gehorsamstem respect verharre . . . .

5.

Schoepflin an graf Harrach.

a Strafbourg ce 20 May 1730.

C' est un excés de vos graces et de vos bontés, monseigneur, que vous avés bien voulu m'honorer d'une lettre aussi gracieuse que celle que vous m'avés fait l'honneur de m'ecrire. Vous y faites mention des petits services, que j'eus l'honneur de rendre à messeigneurs vos freres, tandis que c' est moy qui a une obligation infinie a ces seigneurs de toutes les bontés et attentions, qu'ils ont bien voulu avoir a mon egard. Monsieur Marci ne pouvoit m'obliger plus sensiblement, qu'en me procurant ces illustres connoissances, que je tacherai de menager toujours charmé si par la je pourrai faire connoitre a votre excellence l'attachement respectueux et inviolable avec lequel j'ai l' honneur . . . . .

6.

Schoepflin an graf Harrach.

a Strasbourg ce 16 janvier 1732.

La piece volante, dont vous parlés dans la lettre, que vous m'avés fait l'honneur de m'ecrire, a eté ny composée, ny imprimée a Strasbourg; tous ceux, qui seroient ici en etat de travailler sur ces matieres, sont mes amis, et je suis seur, qu'aucun n'en a rien couché par ecrit, ny reçu aucune ordre ou commission la dessus; nous n'avons meme rien vû, qui soit imprimé ici, sur la matiere de la pragmatique.

Je crois plutot, que quelque Saxon aura voulu faire valoir sa plume, et pour se cacher, il aura fait mettre sur le frontispice le nom de Strasbourg.

Touchant la question meme, elle est sûrement fort problematique, et je ne doute pas, que l'auteur de la dite piece n'ait pris pour un des principaux argumens le V. art. §. 52.

du traité de Westphalie, ubi status tanquam unum corpus considerari nequeunt. Ce passage tout obscure qu'il est, renferme pourtant probablement les cas, ou il s'agit de juribus singulorum. Outre cela, on s'est toujours opposé a la pluralité des suffrages, en matiere de collectes, si bien que la dite paix de Westphalie au meme article a renvoié la chose a la premiere diete. Or les memes argumens, dont on s'est servi contre la pluralité des voix dans la matiere de collectes, seront de meme poid et valeur dans l' objet present, a l'egard des Saxons et Bavarois. Il y auroit encore d'autres argumens, qu'on pourroit pousser, mais vous connoissés tout cela beaucoup mieux, monseigneur, que je ne sçaurois vous le dire; et je dois meme vous demander pardon de la liberté, que j'ai pris. Les reflexions d'un patriote n'ont pas paru encore dans nos cantons, cependant on me les demande de tout coté. Je viens de recevoir des lettres d'Hollande, qui disent, que l'accession des Etats generaux au traité de Vienne est comme concluë. Votre excellence me fait beaucoup de grace en declarant si genereusement, qu' elle veut bien s'interesser pour les personnes, que j'ai pris la liberté de luy recommander. Rien au monde ne me seroit plus agreable, que de frequentes occasions a faire connoitre a votre excellence l'attachement respectueux et inviolable . . . .

7.

Schoepflin an Snakenburg.

[1. März 1732].

Singularis tua, qua superiore anno me excepisti, humanitas facit, ut virum juvenem doctissimum Burcardum, antistitis Basileensis filium, tibi eo confidentius commendem. Commorabitur is per aliquod temporis spatium in illustri Lugdunensium academia, et insignes ex ea profectus se reportaturum non una ratione inductus sperat. Eo facilius autem finem suum obtinebit, si et tua, vir clarissime, ipsum dignaberis amicitia, si tuo sub patricinio eruditos academiae vestrae

viros adire poterit. Probissimis est moribus, singulari in studiis diligentia, dignusque adeo quem amicitia tua complectaris. Fac modo vicissim ad nos mittas, quos tui caussa ornem et omni genere prosequar officiorum. Celeberrimos Boerhavium, Burmannum, Vitriarium, Havercampium, Torrenium Gronoviumque Abrah. meo nomine data occasione salutabis; humanitatis officiorumque in me collatorum quam maxime memorem me esse futurumque ostendes. Vale, vir doctissime, et mihi favere perge. Argentorati ipsis Kalendis Martii, MDCCXXXII. Dn. Luchtmanns, honestissimo officiosissimoque viro plurimum quoque heic adscribo salutem; heri litteras ad eum dedi per cursorem publicum.

Dn. Marci denuo ad ephori munus se accingit; erit enim socius itineris illustrissimi comitis a Plettenberg, cujus pater summae rerum in aula Coloniensis electoris praeest.

8.

Schoepflin an Triller.

[Strassburg 12. Juli 1732].

Nudius tertius per nostram hanc urbem ad Langensteinbacenses aquas cum conjuge sua profectus est doctissimus Bathierus. Laetus excepi virum omni eruditionis et doctrinae genere ornatum, meum olim praeceptorem, et tui profecto amantissimum. Tradidit ille mihi fasciculum, in quo variae ejus emendationes, conjecturae et observationes continentur; qui cum vel grandioris epistolae modum excedat, publico illum cursori tradere haud consultum esse duxi, commodam expectaturus occasionem, qua ille tibi per amicum perferatur. Librum, quem inscribit Hippocrates Παραγγελία, a se haud infeliciter emendatum esse credit vir celeberrimus; sed tu ipse melius judicabis.

Legimus singulari cum voluptate breve hodoeporicum tuum, ingeniose profecto versibus concinnatum; legerunt illud quoque Lienardus Reussiusque comites, amici tui, qui plurimum te salutant; redierunt in patriam nuper; per octidui spatium

apud nos commorati. Quibuscunque potui officiis lubesu et ex animo illos excepi, cum rarum sit juvenes in tali fortuna fastigioque constitutos conspicere, litteris tam probe excultos; utinam similes eorum plures alibi et in nostra hac reperirentur academia.

Bourgius marechallus, qui ad provinciae hujus gubernacula sedet, nuper dono mihi dedit veterem aram a Romanis olim duodecim ab hac urbe milliaribus, ut Galli hodie computant, positam in aede, quae temporis diuturnitate vel injuria periit; integra adhuc est inscriptio, cujus schema heic adjeci.

Crastino die in Lotharingiam facturus sum iter ad abbatem Calmetium, virum eruditum plane et multis jam scriptis illustrem cujus historiam Lotharingicam, tribus in fol. maj. voll. editam, sine dubio nosti. Perreptabo hac occasione non Senonense modo, sed et Medianum et Stivagianum monasteria, perantiqua sane; perlustraturus praesertim tabularia eorundem, numquid Alsaticis rebus illustrandis ibidem reperiatur. Proximis enim litteris a me percipies institutum, quod animo agito, Alsatiam illustratam editurus.

Misi nuper Drakenborchio Trajectum fragmentum aliquod Livianum, ut videtur, de belli Punici I. primordiis. Sub judice lis est, quid de hoc fragmento sit sentiendum; ejus quoqe ad te transmittam exemplum. Vale, vir amicissime, et me ama, qui te in oculis gero. Scrib. Argentorati IV. Idus Quinctil. MDCCXXXII. Serenissimum principem de meo cultu et obsequio reddes certiorem. Illustrem vero Nischwizium et nobil. Thunium plurimum meo nomine salutabis. Salutant te humanissime omnes fere collegae mei, illi nimirum, qui propius te olim noverunt. Friedius et Silberradius Lutetiae jam versantur. Ante novum, quod suscepturi estis, iter litteras a te expecto. Commendat se tibi frater meus qui Colmariae jam degit, et post reditum vestrum ad vos, si ita vobis placebit, iter instituet.

9.

Schoepflin an Triller.

[Strassburg 22. Dezember 1732].

Omni laetitiae genere me perfuderunt litterae tuae, vir celeberrime, quibus me tam insignibus notitiis ex Batavico tuo itinere petitis beavisti. Jucunda omnino mihi est virorum illius orae illustrium benevola mei recordatio; jucundum mihi est, in designandis plerorumque characteribus eodem te fere uti penicillo, quo illos tibi ipse depinxeram. Non dubito, quin iter hoc confirmandae prosperae valetudini tuae multum contulerit; praesertim quando uberiores cum Boerhavio tuo sermones miscendi egregia tibi suppeditata fuit occasio. Ego sane a meo ad nostram hanc urbem reditu bellissime valeo; reperi museum ex nupera absentia longe jucundius, et qui durante itinere omne fere tempus conversatione cum vivis consumsi, maximam nunc ejus partem cum mortuis tero; quod commercium, ut mihi varietate atque copia sua amoenius fiat, indies fere horum numerum augere soleo; qua in re egregie multorum, qui in diversis Europae partibus degunt, amicorum studium et opera mihi succurrit. Nec tuis interea rebus, quas curae meae demandasti, defui. Fratrem, qui Basileam nuper profectus est, monui, ut Bathierio nostro aurem vellicaret, quanquam nec me monitore opus habet optimus juvenis, qui in amando te certat mecum, et ad omne officiorum genus tibi praestandum paratus est. Interpellarit ergo frequentius virum doctissimum, qui proxime novas se missurum esse observationes promisit. Thunius comes nuper me invisit, et aliquot dies heic apud me consumsit, quum Lunevilla profectus repeteret patriam, matris suae precibus sollicitatus. Lautum ipsi, et lautius fortasse quam philosophum decebat, paravi convivium, cui plures interfuere ex curia et academia viri nostrates. Excitabat convivarum laetitia vario tibiarum et fidium cantu, adeo ut vix ullum a longo se tempore hilarius transegisse diem mihi professus sit illustrissimus adolescens, quem tot caussas diligendi amandique habeo. Nosti insignia ejus in me

beneficia, quibus aliquot ante meum Parisiorum Lutetia discessum diebus novum addidit, quando splendido prorsus et luculento munere variae ex argento supellectilis, cujus pretium ad mille libras Francicas excurrit, me donavit. Nunquid spes aliqua in his oris proxima aestate te complectendi affulget? Optant id quam maxime collegae mei, qui omnes te humanissime salutant, et epistolis suis ad te dandis propediem id testabuntur. Et quis magis illud optaret me, qui te in oculis gero.

Serenissimo principi tuo, perillustri Nischvizio, et nobilissimo Thunio decentibus formulis mea deferes obsequia. Vale, vir amicissime, et me, quod egregie hactenus fecisti, porro ama. Dat. Argentorati XI. Kal. Januar. MDCCXXXII. cujus anni instantis auspicia tibi ex veteri formula laeta atque prospera ex animo precor.

10.

Schoepflin an graf Harrach.

A Strasbourg ce 29. juillet 1737.

La bonté, avec laquelle votre excellence a bien voulu recevoir l'année passée la harangue, que j'ai pris la liberté de lui envoyer, me fait esperer un gracieux accueil pour celle, que j'ai prononcée cette année- cy sur la paix. L'union de la maison d'Autriche avec celle de Bourbon m'a fourni une matiere des plus riches et des plus belles, que j'aye pû souhaiter, pour faire l'eloge de cette paix; heureux si je l'ai executé de façon que votre excellence y trouve quelques pensées dignes de son attention et qui puissent m'attirer l'honneur de sa bienveillance. Je tacherai de la meriter en toutes occasions par le zele le plus ardent et le respect le plus profond . . . .

[P.S.] Par le premier ordinaire je prendrai la liberté d'envoyer à votre excellence les traductions qu'on en a faites en françois et en allemand.

11.

Schoepflin an abbé Marci.

[vor Mai 1738].

Je persiste dans mes sentimens de faire un tour a Vienne cette année, mais si ce voyage a lieu vous trouverez convenable, mon cher ami, que je part d'icy vers le fin de may par Stuggart, Vlm, Ratisbone pour gagner Passau et Vienne par le Danube, où je voudrois passer le mois de juillet en partie et tout le mois d'août, pour retourner à Pressbourg par la Boheme, Saxe, Hésse, etc afin de me retrouver à Strasbourg au commencement de novembre. Le nouveau prince d'Oetting m'a invité très fort de l'aller voir aussi, ce que je pourray faire en passant. J'attends vos remarques sur ce projet et je suis prêt à les changer sur vos meilleurs avis. Vous demandez de ma main un clerc qui soit de la religion catholique. Je suis faché de ne pas pouvoir vous satisfaire maintenant sur cet article. Le nombre de mes eleves catholiques est très petit; nos Alsatiens de cette religion ne veuillent pas encore se prêter pour la belle litterature et l'histoire et ceux, qui s'y sont appliqués avec succés ont actuellement des employs ou sont prets d'en avoir de bons .....

12.

Schoepflin an graf Harrach.

A Cassel le 25. juin 1738.

Penetré de toutes les graces dont votre excellence a bien voulu me combler pendant mon sejour à Bruxelles, j'ai l'honneur de luy en reiterer mes trés humbles remercimens. M. le comte de Virmont m'a reçu de la maniere la plus gracieuse du monde; une recommendation emanée d'une personne aussi respectée que la votre, monseigneur, ne pouvoit pas moins operer. C'est par ce canal que j'ai fait connoissance

avec les principaux assesseurs de la chambre.

L'autorité de ce tribunal commence a s'avilir plus que jamais par les intrigues, qui y regnent à l'occasion du procés entre l'electeur de Mayence et le prince Guillaume. On n'est pas content de la conduite du grand juge, qui se laisse gouverner par un prêtre et des femmes. Deux assesseurs vont quitter incessamment, Danckelmann et Miltiz, qui sont censés des meilleurs.

Le sejour de Cassel me fournit bien des choses dignes d'attention. L'on y reconnoit le genie superieur du feu landgrave, qui etoit né avec beaucoup de gout. Son petit fils le prince Frideric pourra bien suivre un jour ses traces; je luy ai fait la cour aujourdhuy, demain je la ferai au prince le stadhoudre, le 26. je pars pour Erfort, Leipzic et Dresde, ensorte que je puis compter d'etre rendu à Vienne vers le 20 du mois prochain. Par tout ou je me trouverai, je m' efforcerai de meriter la continuation des bonnes graces de votre excellence.

[P.S.] Permettés, Monseigneur, que je joigne ici un tendre compliment pour M. l'abbé Marci.

13.

Schoepflin an Wencker.

A Dresde ce 15. juillet 1738.

Je m 'acquitte de ma promesse, que j'eus l'honneur de vous faire avant mon depart. Il y a quelques jours que je suis arrivé en cette ville et comme il ne me reste plus dans ma route que celle de Prague, je compte d'etre rendu à Vienne le 25. de ce mois; ainsi, monsieur, si vous croiés, que je pourrois etre util à mgrs de notre ville ou à vous, j'attendrai avec plaisir vos commissions; vous pouvés compter d'avance que je m'en acquitterai avec tout le zele et exactitude possible. J'ai vû les universitez de Hesse et de Saxe et j'y ai trouvé beaucoup de mes amis, qui m'ont comblé de bonté et de po-

litesse, mais je me suis en meme temps apperçu avec bien de la peine, que les belles lettres y sont absolument negligés et qu'on courre après les etres de raison au depens des bonnes etudes et de la litterature solide.

Cette decadance nous presage une nouvelle barbarie, tout comme la scolastique a renversé le bon gout et la belle literature dans le moyen age; j'ai entendu la dessus des plaintes affreuses de tous ces messieurs, qui professent les humanitez et qui se voyent dépourvûs d'auditeurs; je les ai animé de resister conjointement à ce torrent et de faire sentir avec energie à leurs éleves le tort qu'ils se font à eux meme et au public. M. Heineccius et bien d'autres sont du meme sentiment avec moy. En passant par Jena j'y ai trouvé plusieurs de nos etudians et maitres és arts, je les ai exhorté sur le meme pied de ne point s'abandonner à un seul objet, qui pourroit les rendre moins utiles à nos muses. Mess. les professeurs sont contens d'eux, et c' 'est à leur sollicitation que je dois interceder pour M. Roederer, qui souhaite de passer encore six mois à Jena. Vous verrés, monsieur, si cela pourroit luy etre accordé, en tout cas vous voudrés bien agréer mon intercession pour luy.

Dresde m'offre plus d'objets de curiosité qu'aucune autre ville, que j'ai vû sur ma route, aussi, y ai-je cinq jours pour y faire ma tournée. Je viens de voir le grand chancelier de la couronne, M. le comte de Zalusky, seigneur aussi grand de genie que de naissance. Son frere, qui est du meme caractere, est à Luneville, aussi attaché au roy Stanislas, que l'autre l'est au roy Auguste; tous les deux sont de vrai Mecenas et m 'honorent beaucoup de leur bienveillance. Je trouve tant d'amis et de politesse en cette ville que j'ai de la peine à la quitter; c'etoit de meme à Leipsic. Vous aurés la bonté d'asseurer de mes respects monsieur votre pere . . . .

14.

Schoepflin an Wencker.

à Vienne ce 22. aout 1738.

A peine avois-je reçu la lettre que vous m 'avés fait l'honneur de m 'ecrire, que j'ai commencé à faire jouer tous les ressorts pour la reussite du procés en question. Ils ont joué avec tel succés que nous venons d'obtenir ce que nous avons demandé. M. Middelbourg vous dira le reste en detail. Les conseillers auliques m 'honorent beaucoup de leur amitié; surtout M. le president le comte de Wurmbrand, qui me temoigne toute l'amitié possible, de sorte que je n'ai pas meme imploré le secours de notre puissant compatriote; et si l'affaire avoit manqué, mes arrangemens etoient pris avec son excellence M. le marquis de Mirepoix de traiter la matiere comme une affaire d'etat et de nous addresser immediatement à l'empereur. Ce grand monarque m' a donné une audience de trois quart heures dimanche passé et l'imperatrice m'a accordé la meme grace aujourdhui; cette derniere audience a duré une heure. Je ne sçaurois vous assez marquer les graces dont leurs majestés m'ont comblé; j'avois harangué l'une et l'autre en allemand, mais l'imperatrice ayant repondu dabord dans la meme langue, elle a changé d'idiome et m'a ensuite parlé françois. Elles m'ont ordonné meme de demander audience quand je voudrois. Enfin, monsieur, je puis compter mon sejour de Vienne pour la plus belle epoque de ma vie, car si j'avois vingt fois plus de merite que je ne puis avoir, on ne sçauroit me fêter d' avantage parmi tout ce qu'il y a de grands ici, et je vous avoue, que si je n'etois pas tout attaché de coeur et de sentiment a notre chere ville de Strasbourg, comme je le suis, je pouvois changer mon sort d'une façon que l'interet et l'ambition y trouveroient leur compte; heureusement ces passions ne me dominent point. En attendant on me consulte de toute part sur la methode des etudes des jeunes seigneurs de Vienne.

L'ouvrage du p. Marquard est fini, les 3 tomes sont imprimés et coutent ici 32 florins; l'auteur m'a fait present

d'un exemplaire. S. M. l'empereur m'en a demandé mon sentiment, j'ai pris la liberté de luy repondre, que nous autres Alsatiens ne pouvions nous dispenser d' en etre jaloux, puisque l'auteur voudroit nous enlever la gloire de l'origine de l' auguste maison d'Autriche de meme que de celle de Lorraine, que le systeme reçu jusqu'a present a attribué à l'Alsace.

Je pars demain pour Presbourg, ou je ferai ma cour au primat d'Hongrie et au general Palfi. Le nonce du pape fera son entrée ici au premier jour et son excellence M. de Mirepoix la sienne vers la my-septembre, il m' a fait l'honneur de m' inviter deja d'avance pour assister à la ceremonie, qui sera belle et magnifique. La grande duchesse doit accoucher au mois prochain. Quel triomphe si elle donne un prince.

Je vous supplie d'asseurer son excellence M. le preteur et messieurs du magistrat de mes très humbles respects....

15.

Schoepflin an Wencker.

à Vienne ce 20 septembre 1738.

Je suis charmé que messeigneurs les XIII soient contens de mes petits services, dont je me suis acquitté avec tout le plaisir imaginable, rien n'etant plus flatteur à un bon citoyen que de pouvoir donner une preuve autentique de son zele pour l'interet de sa patrie. J'ai fait ma tournée chez les messieurs du conseil aulique, pour leur faire les remercimens de la part du magistrat; ils les ont reçu avec toute la politesse. j'ai lieu d'esperer que la revision n'aura pas de place dans le cas present, au moins puis je me flater d'avoir tout fait pour les confirmer dans ces sentimens; en tout cas nous nous servirons du droit etabli dans le dernier recés de l'empire et ferons executer l'arrêt, moyennant la caution requise.

J'ai eu mon audience de congé de leurs majestés, l'empereur me l'a donnée jeudy et l'imperatrice vendredy; chacune a durée depuis sept jusqu'a huit heures; après bien de gra-

cieusetés elles m'ont recommandé la jeune noblesse de leurs etats, qui va doresnavant etudier à Strasbourg et cela en termes, que je ne puis pas vous dire. Je pars le 22 d'ici à Munique, Augsbourg, Ratisbonne, Nurenberg, Anspach, Bamberg, Wurzbourg, Hanau, Frankfort, Mayence, Darmstadt, Mannheim. Les 4 petits fils de M. Sinzendorf, le grand chancelier, arriveront à Strasbourg avant moy. Jusqu'ici la noblesse m'avoit simplement consulté sur les etudes de leurs fils, croyant que je resterai ici, mais comme ils voyent à present ma ferme resolution de repartir, ils viennent en foule pour me dire qu'ils vont me suivre. Mes eleves me seront d'un grand secours dans la conjoncture presente. Je me porte en merveille au milieu des grandes fatiques où je me trouve continuellement; car je compte aussi parmi les fatiques les grands repas auxquels j'assiste tous les jours chez les ministres et les conseillers de meme que chez la noblesse.

J'ai acheté pour M. votre pere le livre en question, il partira avec ceux de M. le cardinal par eau. Nous tacherons de reparer ce qui peut manquer au nouvel etablissement dans nos ecoles, il faut du temps pour ces sortes d'arrangemens. Je compte d'etre de retour à Strasbourg vers le 6 de novembre . . .

16.

Schoepflin an Wencker.

à Hanau ce 28. octobre 1738.

Me voila enfin sur le point de m'approcher du Rhin et de l'Alsace; j'ai encore trois cours à passer, celles de Mayence, de Darmstadt et de Manheim et alors je continuerai ma route par Spire, Philipsbourg, Landau, Weissenbourg et Hagenau à Strasbourg, ou je pourrai arriver le 9. de novembre. Je ne sçaurois assés vous exprimer tous les plaisirs et agremens de mon voyage de retour; c'etoit une promenade de cours en cours, de villes en villes, partout j'ai reçu beaucoup de

graces, d'amitiés, meme de presens; on m'a regalé, defrayé et fait servir par des equipages de la cour. Surtout je dois me louer des graces infinies de Mgr. l'eveque et prince de Bamberg et de Würzbourg. Que j'ai eu de longues conversations avec ce grand prelat; un de ses conseillers prives m'a conduit partout à Bamberg et à Würzbourg, pour me montrer ce qu'il y a de plus curieux, jusqu'a me faire ouvrir les archives, ou j'ai vu les plus belles choses du monde en ce genre. La ville de Nuremberg m'a regalé d'une belle medaille d'or; enfin je retourne chargé de depouilles de bien d'endroits. J'ai passé actuellement douze universités et j'ai vû avec plaisir qu'on a partout une bonne idée de la notre, je tache de confirmer le public dans ces sentimens et si dieu nous laisse la paix, le Parnasse de Strasbourg sera bien florissant. Il y aura quelques arrangemens a prendre, pour faciliter le tout, j'aurai l'honneur de vous en faire part à mon arrivé ...

[P. S.] J'ose presenter mes respects à M. l'ammeistre votre pere; j'ai bien des choses à luy dire de la part de M. d'Ebner, patrice de Nuremberg, homme de merite et un des principaux chefs de la republique.

17.

Schoepflin an abbé Marci.

à Strasbourg le 29. novembre 1738.

Me voilà de retour stable et fixe à notre université, mon cher abbé; j'y etois arrivé il y a quinze jour, mais j'ai fait depuis encore une petite excursion pour remplir mes engagemens et promesses, que j'ai faites à Vienne à M. le baron de Bartenstein, de voir messieurs ses fils à S. Blaise, dont l'ainé, qui est de 13 ans, viendra etudier ici chez moy au printemps prochain et y restera plusieurs années pour y finir tout le cours de ses etudes. C'est un très bon genie, plein de bonne volonté, desorte que je compte de reussir avec luy; le cadet passera encore quelque temps à S. Blaise, et joindra ensuite son ainé.

J'ai reçu votre lettre addressée à Ratisbonne, mais elle ne m'a eté rendue qu'a Strasbourg, celle que vous m'avés addressée à Francfort s'est perdu, cela fait, que je ne vous ai pas ecrit à Paris, comptant sur votre arrivé à Strasbourg, parce qu'on m'y a dit que vous aviés arreté vos appartemens pour le 15. de novembre. Votre dernière datée de Bruxelles, que j'ai trouvé à mon retour de S. Blaise me fait esperer que vous pouvés arriver vers la mi-decembre à Strasbourg, car je ne doute pas que vous ne vouliés rester à Paris jusqu'a l'entrée de s. e. Mgr. le prince de Liechtenstein.

M. Mahudel, mon confrere de l'academie, que vous connoissés, a quelques statues antiques, qu'il a acheté pour moi, si elle ne vous incommodent point, je vous prie de me les apporter, mais si le paquet etoit trop fort, il vaut mieux de le mettre au carosse de Strasbourg; il faut aussi payer des droits pour ces sortes de drogues, ce qui me paroit injuste, cependant il vaut mieux de s'en acquitter, pour ne rien risquer.

Vous ferés bien de complimens de ma part à notre aimable M. de Gundl; vous aurés la bonté de luy demander, ou en est l'affaire des privileges des villes imperiales, qui en cherchent le renouvellement à la cour de France, Mgr. le prince de Liechtenstein en est chargé; ce sont les villes de Nuremberg, d'Augsbourg, d'Ulm et d'autres, qui sollicitent cette nouvelle confirmation et elles m'en ont parlé à mon passage.

Vos bagages doivent etre arrivés et je les ai recommandés à votre hôte, qui vous attend avec impatience. La mienne est plus grande car j'ai bien de choses à vous dire, je ne finirai pas cet hiver.

Mes obeissances respectueuses à vos aimables eléves; je compte de travailler avec eux avec grand succés; toute Vienne y est attentive; j'ai eu l'honneur d'en parler à leurs majestés imperiales, qui m'ont temoigné voir avec plaisir, que la jeunesse de leurs etats vienne etudier chez moy.

Si son excellence mgr. l'ambassadeur voudra bien agreer les profonds respects d'un professeur qui est rempli de veneration envers luy, je vous supplie, monsieur, de prendre la liberté de les luy presenter . . . . .

18.

Schoepflin an Ebner.

[11. Dezember 1738].

Die sache de privilegiis urbium impp. renovandis in aula Francica habe bereits in bewegung gebracht und an den secretarium, welcher bei dem fürst Lichtenstein und herrn Schmerling in credit stehet umständlich geschrieben, um von ihm zu vernehmen, was bereits gethan worden und wie weit man gekommen, werde alsdann weiters die affaire besorgen und mit E. hochwohlg. darüber communiciren ....

19.

Schoepflin an graf Harrach.

A Strasbourg le 22. octobre 1739.

La joye, dont je suis penetré à l'occasion de la grace particuliere, dont sa majesté imperiale vient de m'honorer, en me faisant present de son portrait, garni de diamans, est trop vive pour pouvoir la renfermer en moy et me dispenser d'en faire part à votre excellence. Je sçais à quel point elle me fait l'honneur de s'interesser à toute qui peut m'arriver d'avantageux; ainsi je ne dois pas douter des sentimens, qu'excitera en elle cette marque de distinction. Je la regarde comme la plus marquée, qui ait pû m'arriver de ma vie, et ce n'est qu'avec elle que je bornerai ma respectueuse reconnoissance. Je vous en dois, monsieur, beaucoup de toutes les bontés, que vous avés pour moy, et singulierement de la façon obligeante, dont vous avés parlé de moy à M. de Chavigny. Quelque amitié que puisse avoir ce ministre pour moy, je m'apperçoy de l'accroissement, qu'elle a reçu par la protection particuliere dont il a vû que v. excellence veut bien m'honorer. Elle peut compter, que je ferai toujours mes efforts les plus vifs, pour en meriter la continuation, singulierement par un

redoublement des soins, que je me donnerai pour l'instruction de messieurs ses fils. Aidé de l'habile main, qui les conduit, je les vois prosperer avec plaisir des plus en plus, et ne desire rien tant, que de convaincre un jour votre excellence de leur entier succés . . . .

20.

Schoepflin an kaiser Karl VI.

[Strassburg 9. november 1739].

Imperator auguste.

Caput toto orbe primum sacram tui vultus effigiem auro gemmisque coruscam, qua tu, Caesarum optime maxime, clientum tuorum minimum decorare dignatus es, summam inter laetitiam stuporemque suspensus accepi. Illustribus clementiae tuae testimoniis ornatus a tua aula discessi majoris mox secuturae benignitatis ignarus, qua tu gloriam meam imperatoria nuper munificentia immortalem reddidisti. Reddidisti indulgentissime Caesar, tanta cum omnium admiratione, ut inter praecipua Carolinae liberalitatis documenta ego ad seram usque posterorum aetatem perpetuum sim perstiturus exemplum. Enim vero aureum illud oris tui simulacrum quoties plenuo in te cultu et pietate respicio, toties sublimem illam mentis tuae imaginem, illum, qui in te refulget, omnium virtutum, musarum, gratiarumque decorem, totumque adeo numen tuum, in tam eminenti orbis fastigio positum, veneratione plenus e longinquo contemplor. Quodsi gratissimae mentis ardorem doctrinae et ingenii mei praestantia aequaret, tu indolis majestate genioque Trajanus dignum jam laudum tuarum praeconem haberes Plinium redivivum. Sed quid tibi praeconibus opus, quem ipsa jam Pallas Austriacae domus fidissima comes aeternitati transcripsit, cujus elogia in arduis illis Pindi jugis jam Phoebus decantat, pro cujus salute precibus coelum fatigat orbis Christianus nonnisi te salvo felix tranquillusque futurus. Vive ergo, principum gloria, Europae palladium, delicium orbis, et qui ab alta majestatis tuae arce te ad infi-

mos quosque tam benignus demittis, accipe ardentissima vota, quae perpetua pro te fundit

imperator auguste sacratissimae majestatis tuae humillimus cliens Jo. Daniel Schoepflinus.

Argentorati, V. Id. Novembr. MDCCXXXIX.

21.

Schoepflin an graf Harrach.

a Strasbourg ce 18. janvier 1740.

La perte, que nous venons de faire par le decés prematuré de mgr. l'eveque de Nitrie, est generale et ne s'etend pas moins sur la republique des lettres, que sur l'eglise et l'etat. C'est a cet egard que je luy ai payé sur tout mon tribut, en pleurant sa mort amerement, qui me prive d'un illustre protecteur et amy.

Les graces, dont votre excellence veut bien m'honorer, sont d'une grande ressource; je prends la liberté de la supplier de vouloir bien les redoubler, pour que je retrouve en elle ce que je viens de perdre en luy.

Cette triste nouvelle, que j'ai annoncé à notre cher abbé, en ayant eté averti par M. le comte Ferdinand, l'a mis dans un abattement, dont il commence pourtant à revenir. Votre excellence ne connoit que trop tous les motifs de consolation, que la raison et la religion peuvent suggerer en pareil cas. Il ne me reste qu'a faire des voeux ardens pour la conservation d'une santé aussi precieux que la sienne, personne ne sçauroit les faire avec plus de zele que moy .....

[P. S.] Je ne parle point à v. exc. de messieurs les comtes ses fils, parce que M. l'abbé Marci l'instruit de cela exactement; cependant je ne sçaurois me dispenser de luy dire en deux mots, que nous travaillons avec succés, et que j'ai tout lieu d'esperer, que ce que nous ensemençons aujourdhuy sera suivi en son temps d'une bonne recolte.

22.

Schoepflin an Triller.

[Strassburg 1. november 1740].

Ad literariam per Alsatiae monasteria suscipiendam excursionem cum jam conscensurus essem carpentum, allatus est fascis, quem prima opportunitate oblata Francofurtum deferendum ut curarent, meis injunxi. Redux tuas literas inveni; Noli ergo mirari, doctissime Trillere, nullas a me fasciculo fuisse adjectas; meum in te animum nosti jam pridem, quem nulla temporis aut locorum longinquitas mutabit. De luculento, quo me ornas, literario dono gratias tibi ago, quas debeo. Accipies brevi a me pro aris lupinos; do quantum maximum possum ex meis; daturus amplius, si possem. Suscepi, quod tu toties suasisti mihi, Alsaticae historiae concinnandae consilium multorum persuasionibus et aulae denique decreto ad id inductus. At frequentia auditorum illustrium, qui ex ditionibus praesertim Austriacis ad me confluunt, facit, ut lente procedat labor. Annus est, cum augustissimus Caesar, nuper vita defunctus, pretioso aureae imaginis suae, gemmis quam plurimis ornata, me dono beavit; cum praecedenti jam anno summis benignitatis testimoniis ornatum a suo me solio dimisisset; ad quod ille literarii colloquii caussa aditum frequentiorem mihi concesserat. Quantus ex jactura ejus tam subita mihi natus sit dolor, facile perspicis, vir amicissime. Neque vero de aula nostra conqueri mihi licet, quando Ludovicus XV. consiliarii et historiographi sui munere praeter omnium et meam ipsam me expectationem condecoravit, cum religio illud honoris fastigium denegare mihi prorsus videretur. At nulla ejus habita est ratio. Itaque prosperam inter valetudinem et multiplices labores vitam laetus ago. In literariis nuper novis legi, Hippocratem te manibus adhuc terere, novamque ejus illustrandi spem fecisse reipublicae literariae; nomen tuum hoc opere aeternitati adscribes. Vale, vir celeberrime, et me amantissimum tui redamare ne desine.

Argentorati ipsis Kal. Nov. 1740.

Bibliothecam meam, numophylacium et signa ut et reli-

quam supellectilem antiquariam a tempore discessus tui ab hac urbe auxi immensum. Utinam te aliquando heic complecti rursus liceret!

23.

Schoepflin an graf Harrach.

A Strasbourg ce 1. aout 1741.

Messieurs les comtes, fils de votre excellence, viennent de finir le cours de leurs etudes sous ma direction. S'il etoit flateur pour moy, qu'elle a bien voulu me confier un aussi pretieux depôt, ma satisfaction a augmentée a mesure que j'ai vû profiter ces jeunes seigneurs et repondre genereusement à mon attention et à mon zele. Car enfin j'ai le plaisir d'asseurer votre excellence, que dans le grand nombre de mes auditeurs ils ne se sont pas moins distingués par leur application que par leur naissance. Ils sont en etat de faire connoitre dans les occasions, que le latin, l'antiquité, l'histoire, les interêts des princes et les traitez de paix ne sont pas pour eux des objets peu connus.

Il ne me reste que de faire mes remercimens à votre excellence de la maniere genereuse dont elle a bien voulu recompenser mes petits soins. Je porterai toujours les attentions les plus marquées a tout ce qui pourra la regarder, rien ne m'etant plus pretieux que l'honneur de la continuation de ses bonnes graces . . . . .

24.

Graf Cobenzl an Schoepflin.

Bonne 15. de fevrier 1746.

Le tems et les brouilleries des maitres ne suffisent pas pour faire oublier un amy. Je vous ay toujours estimé comme tel et j'espere que vous me faites encore l'honneur de me mettre au nombre des votres.

On m'a consulté sur un sujet digne de remplacer feu notre cher Vitriarius, an tibi in patria male habito hoc conveniat nescio, mais je ne sais que vous qui y conviendriés. Mandés moy votre pensée et si ce n'est rien pour vous, conseillés moy quelque autre sujet; on veut outre les mémes qualités la continuation des mêmes principes de feu notre amy.

Servés vous du même canal pour me repondre.

25.

Schoepflin an graf Cobenzl.

à Strasbourg ce 21. fevrier 1746.

Je suis penetré de la marque eclatante, que vous venés, de me donner de la continuation de vos bontés envers moi. La chaire de feu M. Vitriarius est asseurement une place, qui peut flater l'ambition d'un homme devoué à ce genre d'etude, et si j'avois envie de quitter le pays, ou je suis, je la prefererois, à celles de toutes les autres universités, pour bien de raisons. Mais après avoir enseigné pendant 25. ans à celle de Strasbourg, j'aurois de la peine à me transplanter ailleurs.

Le premier tome de mon Alsatia illustrata etant aussi en etat, il sera mis sous presse cette année, desorte que vous me voyés engagé, monsieur, avec la cour et avec le public à cet egard. La petite affaire, qui s'est passée, et dont il paroit que vous avés deja connoissance ne regarde qu'une ou deux personnes du magistrat, qui ont trouvé à propos de me decharger de la commission, que j'avois jusqu'ici de faire au nom du magistrat la harangue annuelle au jour de naissance de notre souverain.

La cour et le public n'y entrent pour rien, après un exercice de 25. ans l'on ne scauroit se voir debarassé q'avec plaisir d'un travail de cette espece.

Je ne scaurois vous indiquer, monsieur, pour le present un sujet propre pour la chaire vacante; vous aurés meme de la peine d'en trouver, il est difficil de succeder à un homme de la reputation de feu M. Vitriarius.

26.

Schoepflin an d'Anville.

à Strasbourg ce 4. novembre 1747.

Je vous laisse le maitre de prendre qui vous voudrés pour dresser ma carte de l'ancienne Alsace, pourvû que je l'obtienne pendant que M. Weiss est encore à Paris, qui compte d'en partir à la fin de l'année. Lorsque vous l'aures faite, vous aurés la bonté de l'envoyer à M. de Boze, qui me l'enverra sous une enveloppe contresignée; je vous la renverrai alors par le même canal, avec mes observations. M. Weiss payera l'homme qui travaillera sous vos yeux.

M. l'abbé de Gottwic ne me repond point a deux lettres que je lui ai ecrit au sujet de la carte de la Germanie du moyen age; ce n'est qu'a la paix que je pourrai esperer quelque chose des pais Autrichiens; je ne la perdrai pas de vuë. Mais la belle carte de la Vederavie m'a été envoyée, elle est belle, curieuse, grande et par consequent detaillée, avec les monumens de l'antiquité, dont les restes et vestiges y sont aussi marqués. Voici le titre. Exactissima Vederoviae tabula cum regionibus adjacentibus etc. delineata a G. C. Buna V. D. M. (verbi div. ministro) Freyburgi. Sculpsit A. Reinhardt Francofurti, 2. feuilles et demy. Si vous ne l'avés pas encore, je vous l'enverrai par la premiere occasion. Que pensés vous, monsieur, si je me donnois du mouvement pour avoir une copie exacte et figurée de la table de Peutinger, dont il n'y a qu'un seul original, que j'ai eu entre mes mains à Vienne. Les copies que nous en avons ne sont pas exactes.

Si vous n'avés pas le temps de faire la carte de la jonction du Danube avec le Rhin, vous aurés la bonté de remettre à M. Weiss le ms. de cette carte croquée, que je vous ai laissé.

27.

Graf Cobenzl an Schoepflin.

Mainz 1. may 1751.

Je suis trop charmé, d'avoir une occasion à me rafraichir dans votre souvenir, pour ne pas saisir celle, que le porteur de la présente m'offre. C'est M. d'Achenwaldt, professeur de la magnifique université de Goettingen, qui fait un tour par ordre du roi de la Grande Brétagne, son voyage seroit imparfait, si il n'avoit pas le plaisir de faire votre connaissance, ses talens meritent vôtre estime, je suis sur, que vous la lui accorderez sans cette lettre de recommandation . . . . .

28.

Schoepflin an Senckenberg.

A Strasbourg ce 10 may 1751.

Je n'ai pas trouvé à propos d'envoyer à M. Kroeber la lettre que vous m'avés envoyée pour lui. Il vient de perdre son fils, qui est mort étique à Ribeauviller, il y a huit jours. Cette famille est tout delabrée depuis quelques années. Le pere est presque en enfance, la mere toujours malade, le fils ainé, qui demeure à S. Marie aux mines, vient d'avoir le chagrin, de voir faire banqueroute son beaupere M. Saur, directeur des mines de Lorraine, qui s'est evadé. Son beaufrère l'ainé, qui étoit directeur des mines de la Lorraine allemande, a fait banqueroute de meme. Par les comptes de M. Kroeber, qui viennent d'etre liquidés, il se trouve, qu'il doit plus de 30 mille livres au duc de Deuxponts, qui ne veut pas le poursuivre, parcequ'il est insolvable; ou attendra sa mort. Peut etre sera-t-il attaqué aux premiers jours par d'autres creanciers. Les mines tombent d'un jour à l'autre, ainsi ce que vous y avés mis, il faut le compter comme perdu. Consolés vous avec moi, monsieur, car j'y perds aussi 1800 livres.

Vous ne vous attendiés pas, monsieur, à cette litanie de

malheurs, qui sont pourtant arrivés depuis peu de temps. Vous n'attendrés donc plus de reponse de Ribeauviler, et je crois que vous approuverés le parti, que j'ai pris, de garder la lettre. Depuis que M. Kroeber a eu la premiere attaque d'apoplexie, la fortune a baissée avec son esprit. Pendant qu'il etoit en vigueur, il a sçu soutenir le faux brillant, qui a ebloui tant de personnes. Je vous parle à coeur ouvert, votre confiance m'y engage.

L'impression du premier volume de mon livre sera finie au mois de may; je partirai alors pour Paris, et à mon retour mon premier soin sera de l'envoyer à Vienne. Il y a longtemps que je suis votre debiteur, monsieur, je m'en acquitterai par là en partie, mais vous recevrés du cuivre pour de l'or. M. le baron de Palm m'a dit pendant le sejour d'ici, qu'il veut m'accompagner dans ce voyage; il en sera le maitre. Je lui ai offert mes petits services dans la bonne ville, ou je lui procurerai les connoissances, qu'il pourroit desirer. Je ne sçais, s'il est encore à Carlsruh. Il est estimable par lui meme, j'honore beaucoup l'illustre famille de Palm; mais il est aussi votre beau frere; qualité, qui est certainement un mot important pour moy. Personne ne sçauroit vous etre plus devoué . . . . .

[PS.] Mes obeissances très humbles à mess. les barons de Bartenstein, de Knorr et de toute cette respectable famille. Votre disciple, qui etoit aussi le mien, est presentement votre confrere.

29.

Schoepflin an graf Cobenzl.

à Strasbourg le 12 may 1751.

L'arrivée de M. le professeur Achenwall dans notre ville m'a valu beaucoup, parcequ'elle m'a valu une lettre de votre excellence. La revolution des affaires et des années n'ayant pas alteré en moy l'attachement, avec lequel je suis devoué depuis long tems à votre excellence, elle peut bien juger du

plaisir, que j'eus, à la reception de sa lettre, qui m'a eté remise, lorsque le meme professeur etoit avec moy a table. Je pars a Paris dans 10. jours, pour offrir au roy le premier tome de mon Alsatia illustrata. Mon absence sera de trois mois. Pendant mon sejour j'aurai l'occasion de faire souvent ma cour à s. exc. M. le comte de Cauniz, qui par son aimable caractere s'est attiré un applaudissement general. J'espere, que les bontés, dont vous voulés bien m'honorer depuis long temps, monsieur, me faciliteront l'accés aupres cet ambassadeur, qui sans doute tient une des premieres places dans la liste de vos amis.

30.

Schoepflin an den ammeister Johann Heinrich Faber.

à Paris ce 26. juillet 1751.

La cour m'a declaré à Compiegne, d'ou je viens d'arriver ici, que notre université restera sur le meme pied, qu'elle a eté jusqu'a present. C'est le 22. de ce mois à six heures du soir, après que j'avois presenté mon livre au dauphin, qui etoit arrivé de Versailles, que cette resolution fut prise dans une conference entre M. le chancelier et M. le comte d'Argenson, à laquelle ces ministres m'ont appelé. Le premier m'ayant proposé les griefs du magistrat catholique, l'un après l'autre, j'y ai repondu avec fermeté et la seance fut finie par la declaration favorable à nous. Cette voye etoit la plus simple pour sortir d'une affaire odieuse au plus vite et la terminer à notre avantage; on met par là les parties hors de cour et de procés, et c'est tout ce que nous aurions pû souhaiter après une procedure de plusieurs années, qui nous auroit couté de grands fraix, qui auroit aigri les esprits; qui meme par des incidens imprevûs auroit pû prendre un mauvais plis, si l'affaire avoit eté portée au conseil du roy, ou les matieres de religion sont si delicates et si difficiles à traiter, par ce qu'on reveille souvent des choses, qu 'il est bon de ne pas toucher. Enfin les

ministres, qui nous veulent du bien, l'ont ainsi voulu. J'ai insisté sur une declaration par ecrit, mais j'ai prevû, qu'on ne pouvoit pas me la donner. On veut bien nous laisser jouir de nos titres ordinaires, qui sont la paix de Munster et la capitulation, sans nous donner des titres nouveaux par ecrit. D'ailleurs les ministres se servent de cette voye dans les plus grandes affaires. On ecrira pourtant sous main. Nous avons eté trop heureux de ne pas succomber; c'est une victoire tacite, et la cour ne veut pas que nous chantions triomphe. Il est singulier, que le roy soutienne une université protestante dans son royaume en meme temps, qu'il y supprime une catholique qui est celle de Cahors.

Quant à mes affaires particulieres, le roy outre la pension de 2000 ₶ me fait present du grand catalogue de sa bibliotheque, pour que j'aye dans la mienne une marque distinguée de sa bonté. Il y en a actuellement IX voll. d'imprimés et l y en aura encore une suite considerable. J'aurai l'honneur de vous dire encore bien des choses après mon retour, qui tombera à la fin du mois de septembre . . . . .

31.

Schoepflin an Sanchez.

à Strasbourg ce 22. novembre 1751.

J'ai bien des obligations à M. Estacherie, de m'avoir attiré une lettre d'amitié d'un aussi digne et d'un aussi cher ami, comme vous. Une recommendation qui vient d'aussi bonnes mains, ne peut que m'etre tres chère et pretieuse; aussi ai-je offert à monsieur Estacherie tous les services, qui dependent de moi. Je suis rentré dans ma carriere ordinaire et je prepare les materiaux pour l'impression du second tome de mon ouvrage, de l'expedition du quel depend mon voyage de Paris, que je compte de faire post revolutum triennium. C'est alors que j'aurai la satisfaction de vous revoir, et je me logerai derechef dans votre voisinage, pour pouvoir plus sûrement de l'honneur de votre compagnie et gouter de votre bon vin de

Portugal. J'ai ecrit ces jours-ci a M. le baron van Swieten à Vienne, ou il est en grand credit surtout auprès de l'imperatrice. Des personnes, qui sont venues de ce pays là, m'ont assûré, qu 'il est zelé et persecuteur catholique avec cela dur et haut, par consequent generalement haï. Il n'imite pas en cela son maitre, qui a pris pour modele; il devient par là l'antipode de Boerhave.

Mes amis me marquent d'Hollande, que les Hollandois ne sont pas si fachés de la mort de leur stadhouder, comme les gazetiers l'annoncent. Le peuple d'Amsterdam a poussé la chose jusqu'a l'indecence, beuvant dans les cabarets à la santé du stadhouder defunt. Mais la regente a les trouppes pour elle. M. de Chavigny, mon ancien ami, va devenir mon voisin. Le roi l'a rappellé de Venise pour etre ambassadeur en Suisse, ou je l'irai voir l'année prochaine.

M. Wolff, le philosophe, m'ecrit de Hall, que toute l'Allemagne se revolte contre les philosophes licentieux de Berlin, qui bouleversent toute la vraye philosophie et les liens de la société humaine. Ce galante homme, qui a toujours debité une bonne et sainte morale, se voit aujourd'hui meprisé par la nouvelle secte, qui s'est formée dans son voisinage et qui lui a enlevé l'estime de son maitre. Cette colonie française, etablie au milieu des etats d'un souverain d'Allemagne fera de plus en plus parler d'elle. Nous n'adopterons jamais leurs principes ni vous, ni moy; ils sont pires que ceux des Epicuri de Grege. Quel grande et belle morale dans votre ami Lucrece, de meme que dans Horace, tout Epicuriens qu'ils etoient.

Je vous ennuis parceque je deviens verbeux; continués à m'aimer . . . . .

32.

Schoepflin an Herbster.

Strasbourg ce 27. novembre 1751.

Je rentre enfin dans ma carriere après une absence de cinq mois, que j'ai passé à Paris, Compiegne, Versailles et a

mon retour en Bourgogne, Franche-Comté, Montbeliard et à Porrentruy, d'ou je suis revenu par Befort, Colmar à Strasbourg. Mon frere à mon retour m'a parlé d'une remarque, que vous avés faite, au sujet de Birctilo et des Berchtolds, que je crois etre de la meme famille. Il me dit, que vous étes d'un sentiment contraire, et que vous en avés des preuves dans vos archives. Vous me ferés grand plaisir, monsieur, et au public, si vous vouliés me communiquer ces titres, qui n'ont aucune relation avec les arcana domus, et que par consequent votre cour ne fera pas de difficulté de me communiquer. Si vous le trouvés necessaire, j'en ecrirai à M. le baron d'Ixküll; de qui j'attends aussi une reponse au sujet de l'accommodement de la pretension du chapitre.

Je n'aurois jamais osé esperer un acceuil aussi gracieux, que celui, que mon livre a eu à la cour et à Paris. L'apprehension, ou j'etois par rapport à la langue, dans laquelle j'ecris, m'avoit fait douter d'un succés aussi heureux; vous connoissés le genie de la nation, qui est aujourdhui plus que jamais devouée à sa langue. La cour prend fort à coeur que je continue l'ouvrage sous ses auspices; aussi suis je en train pour preparer les materiaux à commencer l'impression du second tome après le nouvel an. C'est une affaire de deux ans et demi; peut etre en ferons nous l'impression ici, pour faciliter et accelerer l'edition. M. l'eveque de Bâle m'a communiqué de ses archives tout ce que je lui ai demandé; c'est un seigneur, qui pense, je l'irai voir une seconde fois, s'il m'est possible, l'année prochaine.

On imprime le catalogue de la bibliotheque du roy en plus de XX. volumes, dont les neufs premiers sont achevés. Sa majeste m'en a fait present, pour que j'aye une marque de sa bonté dans ma bibliotheque; le dixieme vol. paraitra le printemps prochain. Quatre volumes nous rendent compte des mss., les autres nous exposent les imprimés. Quelques jours avant mon depart de Versailles le roy a reçu de Constantinople un medaillon d'or de l'empereur Justinien, qui est encore a fleur -de coin. Il est plus grand qu'un de nos ecus de 6. francs. Le revers est: salus et gloria Romanorum. L'emp. à cheval, precedé de la victoire, une etoile

au milieu. C'est aussi depuis peu que le roy a acheté un Pescennius Niger d'or, avec le revers Concordia. Ces deux pieces sont uniques. Vous sçavés que Louis XIV. a fait l'acquisition d'un medaillon grec d'argent, revers προνοια Θεων, la figure d'un aigle.

De quel siecle peut étre le code hebraique que Frederic 3. a donné à Reuchlin; je crois que vous en avés la garde. On imprime à Paris le texte hebraique du v. testament avec des variantes comme Mill a donné le nouveau ....

[PS.] Avés vous quelque notice du landgraviat de Brisgau?

33.

Schoepflin an graf Cobenzl.

Strasbourg ce 3. decembre 1751.

Il est juste qu'a mon retour de Paris je fasse mes très humbles remercimens à votre excellence de la reception gracieuse, que m'a fait à Paris s. e. mgr. l'ambassadeur de leur maj. impp. auquel vous avés eu la bonté, monsieur, de me recommander. J'ai vû avec grand plaisir, non tant le rang eminent, qu'il tient à la cour, que la consideration personnelle, que tout le public à generalement pour lui. Je lui ai fait ma cour de temps en temps; l'eloignement du palais, qu'il occupe, m'a empeché de le voir aussi souvent, que je l'aurois souhaité. Paris de l'an 1751 m'a paru assés different de Paris en 1746, temps, ou je l'avois vû pour la penultime fois. L'histoire naturelle, les mathematiques et avec cela une bonne dose de metaphysique dominent aujourdhui sur les autres sciences. Les langues sçavantes si negligent; j'avois craint pour mon livre, ecrit en latin; mais la cour l'a mieux reçu, que je n'aurois jamais osé l'esperer. Sa majesté m'ayant fait une pension de deux mil francs, et un present du catalogue de sa bibliotheque, qui aura XX. vol. in fol. dont dix sont imprimés.

Notre université etoit sur le point d'une grande revolution. Le magistrat catholique d'ici a demandé l'alternative dans l'université; j'ai obtenu par mes remontrances, qu'elle restera sur l'ancien pied. Votre excellence scait, q'un corps mixte perd sa consideration à l'une et à l'autre religion; l'université de Heidelberg le fait assez connoitre; quelle difference de son ancienne illustration et de celle d'apresent. L'origine de la maison, dont s. a. electeur de Mayence est issue, qui se derive de notre Alsace, dont ce meme prince est metropolitain pour ce qui regarde l'eveché de Strasbourg m'a fait naitre l'idée d'addresser à cette meme altesse electorale un exemplaire de mon Alsatia. Tout le monde loue ses bontez et l'a protection q'elle accorde aux lettres.

J'ai la confiance en votre excellence, qu'elle voudra bien faire mon apologie, si ma liberté pouvoit avoir le malheur de deplaire . . . . .

34.

Gambs an Lamey.

Paris 7. decembre 1751.

. . . . M. le marquis d'Arnentieres a ecrit a M. Schoepflin pour avoir les etats actuels des forces et des revenues des puissances de l'Europe. Je lui ai conseillé de s'adresser a lui comme etant le plus a portée de lui rendre ses services . . .

35.

Graf Cobenzl an Schoepflin.

Aschaffenburg le 8. de decembre 1751.

J'apprends avec d'autant plus de plaisir par la lettre que vous m'avés fait l'honneur de m'ecrire le 3 de ce mois que vous avés lieu d'etre content de votre voyage de Paris, que vous me dites en même tems que vous ne l'etes pas moins du

comte de Kauniz, qui se connoit trop en merites pour ne pas avoir eté charmé de vous voir à Paris. A juger par les ecrits qui paroissent depuis quelque tems dans cette capitale, il ne paroit pas que les belles lettres y gagnent, et ce que vous me faites l'honneur de me dire le prouve encore davantage.

Je suis pourtant sur qu'ainsi que sa m. t. c. vous a donné des marques de satisfaction qu'elle a eu de votre ouvrage, il trouvera à Paris comme ailleurs une approbation generale.

J'ay prevenu s. a. e. de Mayence sur la galanterie, que vous voulés lui faire, et je puis vous assurer que ce prince en sera tres flatte.

J'ay un fils unique qui fait sa dixieme année; il explique Cornelius Nepos et Utrope, et a un assés joli commencement d'histoire et de geographie, selon le plan de ses etudes que je lui ay formé. Je compte qu'à l'age de 12 ans il aura fini sa latinité avec un peu plus de profit, que nos pauvres ecoliers n'en prennent aux jesuites. Mon idée est, que si alors come je le crois je suis encore en ces pays ci de l'y faire venir et je crois heureux si vous vouliés vous en charger pour une couple d'années où pour plus si vous le jugés apropos.

Je vous felicite d'avoir reussi dans vôtre negociation pour l'université, vous avés rendu par là un grand service à la republique de lettres. Une melange auroit perdu votre université et malheureusement nous n'en avons plus trop de bonnes.

. . . .

36.

Herbster an Schoepflin.

ce 18. dez. 1751.

J'ai differé d'un tems à l'autre à vous faire mes remercimens du beau present, que vous m'avés fait faire de votre ouvrage en attendant la nouvelle de votre retour de Paris...

Il faut que je ne me sois pas bien expliqué dans la lettre ecrite à m. votre frere au sujet du comitatus Birchtilonis, mon intention n'aiant pas été de soutenir un sentiment

contraire à ceux, qui croyent que Birchtilo et les Berchtolds sont de la même famille.

J'ai voulû dire deux choses, sçavoir:

1. Le comitatus Birchtilonis, dont vous faites mention à la page 673 et le comitatus Bertholdi mentionné pag. 675 ne sont pas la même chose.

2. Birchtilo et les Berchtolds peuvent être de la même famille, mais les derniers ne sont pas descendans du premier.

Quant au premier point il est fort probable, que le comté de Birchtilon ait été la même chose que ce que par la suite du tems on a appellé le landgraviat du Brisgau et qui au commencement du XIV siecle a été partagé en deux, sçavoir le landgraviat du bas et celui du haut Brisgau. La piece que vous avés en mains et que vous promettés de publier dans le code diplomatique, nous apprend, que Sulzberg etoit compris dans le comitatus Birchtilonis: d'autres pieces y mettent les endroits suivans: Wilre. Rinka, Rimisingen, Rutthin, Verstat, Buc-gingen, qui tous font partie du bas Brisgau, excepte Buc-gingen qui est au haut. Guillimann in Habsb. p. m. 124 produit des extraits de deux diplomes de l'empereur Otton III de 990 et 995 dont les originaux doivent etre à N. D. des eremites: ces deux pieces mettent dans le comitatus Birchtilonis le village de Schliengen (potius Schelingen vid. Herrgott), environné aujourd'hui par le territoire du landgraviat de Sausenberg, qui est la même chose que celui du haut Brisgau. Or ce comté s'etendant dans les deux Brisgaux, je ne puis pas croire qu'il en ait passé les bornes, qui du coté du nord etaient la riviere de Bleich.

Birchtilon vivoit encore en 1008, mais il n'a pas gardé sa magistrature jusqu'à la fin de ses jours. Il est vrai que je trouve un Berchtold à sa place en 1004, mais ce Berchtold ne paroit pas être le même que le vôtre de l'année 1016 sa magistrature en Brisgau n'aiant durée que tout au plus jusqu'en 1008 qui est l'année, où je trouve son successeur nommé Adalbero.

A l'egard du second point Birchtilon et les Berchtolds de Zaeringue sont apparemment de la même famille, et il est

même interessant pour la s^{me} maison de Bade de soutenir ce sentiment, mais je ne crois pas que les Berchtolds soient descendans de Birchtilon, comme plusieurs historiens le debitent et comme vous le repetés à la page 674. Ce qui m'en fait douter est que dans les titres de Birchtilon je ne trouve aucune mention ni de sa femme ni de ses enfans, ni d'autres parens, si ce n'est de son frere Gebehardus, du consentement duquel il a fait une donation de tous ses biens au couvent de Sulzberg; il n'est pas à presumer, qu'il auroit été si liberal, s'il avoit eu des enfans.

Quant à la communication des titres qui preuvent ce que j'avance, vous pouvés être persuadé, monsieur, que je me fais un devoir d'aller au devant à tout ce, qui peut vous faire plaisir; mais comme mes instructions portent en general, que je dois non seulement garder les arcana domus, mais aussi m'abstenir de toute communication, sans en avoir la permission specielle, j'aime mieux paroitre trop scrupuleux que trop facile; nos ministres ne pensant pas l'un comme l'autre, l'on ne sçauroit etre assés sur ses gardes. C'est pourquoi je le refuse à eux mêmes, s'ils me demandent quelque chose en particulier. J'ai demandé, avant que d'avoir votre lettre, à M. le baron d'Üxküll s'il ne croioit pas, que le conseil privé voudroit permettre la communication des pieces en question; il ne m'a pas repondû sur cet article. Pistorius en parlant de Birchtilon script. rer. germ. tom. III pag. 742 dit: Ex literis. Il indique sans doute par là ce qu'il a vû dans nos archives. Je crois que si vous vouliés demander à M. d'Üxküll ce que Pistorius peut avoir vû relatif à Birchtilon, sans faire mention de moi, la chose ne trouvera point de difficulté.

Le code hebraique de Reuchlin peut être du XIV siecle à ce que les theologiens d'ici en jugent.

37.

Schoepflin an graf Cobenzl.

Strasbourg le 5. janvier 1752.

Dans l'instant, ou j'allois mettre la plume à la main pour confirmer votre excellence dans sa resolution d'envoyer son fils en son temps a Strasbourg, les nouvelles publiques m'annoncent son decés. C'etoit un coup de foudre pour moy, qui ai l'honneur d'etre attaché depuis long temps à votre excellence, attachement, dont j'espere, qu'elle est entierement persuadé. J'ai voulu laisser passer la foule et les premiers momens de consternation, qui accablent en pareilles circonstances. Tout ce que la philosophie la plus recherchée peut fournir de motifs en pareils cas, est connu à votre excellence. Ce seroit mettre de la mefiance dans la grandeur d'ame, que de les lui rappeller.

Les differends de la cour avec le parlement ont pris une fin assés douce, on la craignoit plus violente, quelques exils, ou pareils evenemens. Louis XV. a dit quelque chose de memorable dans cette occasion. Quelqu'un lui ayant dit: sire, votre parlement veut se mettre sur le pied de celui d'Angleterre, il faudra qu'il en coute quelques têtes, il repondit: j'aimerois mieux renoncer à ma couronne. L'affaire du clergé de France doit aussi etre terminée à sa satisfaction.

M. l'abbé de la Ville est succedé par M. de la Chapelle, connu par la traduction, literale des capitulations, qu'il nous a donné ici a revoir. Quelle difference des sujets, et pour la capacité et pour l'acquis. Je travaille a mettre sous presse le second tome de mon Alsatia, ou je traiterai aussi de l'origine des augustes maisons d'Autriche et de Lorraine, qui tirent, l'une et l'autre, leur origine de nos anciens ducs d'Alsace. J'espere que mon premier tome est arrivé a bon port à la cour de s. a. electorale, pendant qu'elle etoit à Aschaffenbourg. Je l'ai fait partir d'ici avec le carosse ordinaire de Francfort. La lettre, qui l'accompagne est en latin, j'ai crû, que s. a. e. prefereroit cet idiome à tout autre par bien des raisons.

38.

Graf Cobenzl an Schoepflin.

Mayence ce 8. janvier 1752.

J'ay reçu la lettre que vous m'avés fait l'honneur de m'ecrire le 5. de ce mois, et je suis trop persuadé de l'amitié que vous m'avés toujours temoigné, pour ne pas etre sur de la part, que vous voulés bien prendre à la sensible perte que je viens de faire. Il n'y a que la religion et la philosofie qui puissent nous faire soutenir des malheurs pareils. Je comptois vous confier ce que j'avois de plus cher, mais dieu en a autrement disposé.

La reponse de sa. m. t. c. merite d'etre conservée dans vos fastes. L'electeur de Mayence a reçu le premier volume de votre Alsatia illustrata. S. a. e. m'a fait l'honneur de me dire avanthier qu'elle alloit repondre à la lettre que vous lui avés ecrit, ce qu'elle n'a differé que parcequ'avant de vous remercier elle vouloit parcourir votre magnifique ouvrage, dont tous les gens de gout attendent la suite avec beaucoup d'impatience.

39.

Graf Cobenzl an Schoepflin.

Mayence ce 12. de janvier 1752.

J'ai l'honneur de vous adresser la reponse de s. a. e. de Mayence, qui est toujours plus satisfaite de votre magnifique ouvrage, je vous prie, de me dire, quand vous comptés, que le dernier volume pourra étre imprimé . . . .

40.

Schoepflin an graf Cobenzl.

à Strasbourg ce 29. janvier 1752.

C'est avec une joye des plus pures et des plus respectueuses, que j'ai reçu la reponse gracieuse, dont s. alt. electorale m'a bien voulu honorer. J'ai appris par cette reponse le bon accueil, que s. a. elect. a fait à mon ouvrage. Cet accueil m'anime assurement à continuer la carriere, que j'ai commencé. Le second tome va passer sous presse à Pacques; c'est un object de deux ans; la periode germanique de notre province y sera traictée. Le fameux monastere de Lorsch, reuni à la manse archiepiscopale de Mayence, a possedé ci-devant plusieurs biens en Alsace, parmi lesquels est le bourg de Brumat, appellé dans les titres Bruochmaga. J'ai vû à Gottwick chès le feu abbé une copie du codex Laurishamensis, dont l'original se trouve aux archives de Mayence. L'abbé m'ayant dit, qu'il alloit faire imprimer, incessament ce code diplomatique, je n'ai pas pris copie des titres qui regardent l'Alsace; et comme la mort a empeché ce digne abbé de donner cet ouvrage, je me vois frustré de mes esperances. N'y auroit il pas moyen d'obtenir copie des titres en question tirée sur l'original meme. Je remets tout à la bonté de votre excellence. Peut etre n'y auroit il qu'une demie douzaine, qui regardent notre province.

Une fievre m'arrete dans mon lit tout ce mois. Cinq bonnes saignées et autant d'evacuations me tirent d'affaire. La febricule, qui reste encore, paroit vouloir se terminer dans un couple de jours. . . . .

[P. S.] Les actions de notre preteur royal sont tombé. Le roy vient d'envoyer une commission pour examiner les desordres de notre ville.

41.

Graf Cobenzl an Schoepflin.

Mayence ce 10. mars 1752.

Mr. Dedeel aura l'honneur de vous remettre la presente, il est fils d'un membre des etats generaux et parent de messieurs de Hopp et de Kalckoën; je vous prie de lui faire quelque amitié pendant le sejour, qu'il fera à Strasbourg.

42.

Graf Cobenzl an Schoepflin.

Mayence ce 11. de mars 1752.

Le licentié Winter aura l'honneur de vous remettre la presente et vous demandera conseil sur la commission dont il est chargé et pour laquelle je m'interesse autant, que si cela me regardoit moi meme. Je vous prie donc, monsieur, de vouloir bien lui indiquer les moyens, par lesquels il pourra reussir dans la juste demande de ses principaux et si je puis y contribuer quelque chose soit à la cour soit à Strasbourg pour avancer cette affaire, vous me feriés un plaisir infini en me disant a qui je dois m'addresser. Faites moy l'honneur de m'employer en tout ce que je pourrai faire pour votre service. . . . .

43.

Schoepflin an Lamey.

Colmar le 16. mars 1752.

Ma reconvalescence va le mieux du monde, depuis que je suis parti de Strasbourg, il n'est plus question, ni de lavement, ni de medecine; les forces reviennent visiblement, je commence a vivre a mon ordinaire et je compte de revenir à Strasbourg au commencement de la semaine sainte. Allés voir

de ma part Mss. Sachs, Gloxin, Kempfer et du Billot et donnés leur cette nouvelle, en les saluant de ma part; n'oubliés pas les autres amis, lorsque l'occasion se presente J'ai reçu les lettres que vous m'avés envoyeés; l'une et l'autre m'a fait plaisir: jattends les autres par occasion. Vous trouverés dans mes boettes, particulierement dans celle, qui est rubriquée Dynaste. des titres qui concernent la seigneurie de Ribeaupierre, que vous remettrés à M. Kugler; faites lui mes complimens. Rubriqués mes livres reliés en carton, surtoux ceux, qui regardent l'Alsace. Remettés à M. Baur le libraire 4 exemplaires de mes comment. historicae, pour qu'il les vende à la foire de Francfort ou à celle de Leipzig. M. Radius, le pere, vient de mourir. Je salue madame Hofmann. Je suis votre

Schoepflin.

N'oubliés pas, monsieur, de dire à Mss. les medecins, qu'a mon arrivée à Colmar un rhume benigne de poitrine et de cerveau m'a pris; il continue jusqu'ici et me fait jetter quantité de clairs, qui debarassent mon corps du residu de matiere peccante, qui y a resté; aussi suis je comme refondu plein de gayeté et je sors tous les jours en carosse et à pied. pour profiter des beaux jours.

44.

Schoepflin an graf Cobenzl.

Colmar ce 18. mars 1752.

Je viens de recevoir à Colmar, ou je suis depuis 10 jours pour reconvalescence, la lettre de votre excellence au sujet du licentié Winter. Je suis au desespoir, de ne pas etre à Strasbourg pour y pouvoir assister de mes conseils le sieur Winter; l'affaire ne sera pas si pressante peut etre. Au commencement de la semaine sainte je serai sûrement de retour à Strasbourg, et alors je ferai connoitre à M. Winter, combien j'ai de deference pour une recommandation aussi respectable. que celle de votre excellence . . . .

[P. S.] Mad. la premiere presidente d'ici vient de se re-

lever d'une grande maladie. Elle ne sçait pas encore l'emprisonnement de son beaufrere à la citadelle de Strasbourg; celui ci y mange et boit à se crever. Il a gagné une indigestion, pour laquelle on lui a envoyé 3. medecins dans sa prison.

45.

Schoepflin an Sanchez.

a Strasbourg ce 19. avril 1752.

Notre faculté de medicine admire votre perspicacité et penetration dans la chirurgie pathologique, sur tout M. Boecler, qui vous a envoyé son projet et vous fait mille remercimens des sçavantes remarques, que vous avés fait sur ce projet. Il profitera sûrement de vos lumieres et pour le present et pour l'avenir; sur tout, si les chirurgiens espagnoles se transportoient à notre université. Vous permettrés alors, monsieur, qu'il ait l'honneur de s'addresser directement à vous, lorsqu'il aura besoin de vos conseils. Vous aurés deja reçu par le canal de M. Falconnet les estampes du double uterus, que notre faculté vous addresse par moy, vous priant, de vouloir bien recevoir de ses mains cette marque d'estime et de veneration, qu'elle a pour vous et pour votre rare merite.

Si vos Espagnols arrivent ici, vous pouvés compter, monsieur, que je leur servirai de pere, ne pouvant leur etre utile comme professeur; ils trouveront en moy toute la bonne volonté. Notre jeune professeur leur donnera des leçons en latin et en françois tout comme ils le desireront. Un de nos medecins praticiens, M. Fried, est très habile dans les accouchemens et donne des leçons publiques sur cette partie à beaucoup d'ecoliers, qui viennent en foule d'Allemagne et de la Suisse.

Ma santé est parfaitement retablie, mes forces sont revenues en entier, depuis mon sejour en haute Alsace, ou j'ai passé trois semaines; c'est a mon retour, que j'ai trouvé votre lettre, qui m'a fait beaucoup de plaisir. Bien des complimens à Mss. Falconnet et Murry.

46.

Graf Cobenzl an Schoepflin.

Aschaffenbourg le 13. octobre 1752.

J'ai vu une nouvelle carte de l'Alsace et un autre du cours du Rhin par M. le Rouge, que l'on me dit etre très exact. Comme je ne scauroy les trouver à Francfort, je vous prie, monsieur, de vouloir bien me les envoyer et de m'en dire le montant; je vous offre en echange mes services, s'il y a quelque en ce pais ici, qui soit digne de votre curiosité . . . . .

47.

Schoepflin an graf Cobenzl.

Strasbourg ce 3. novembre 1752.

Je viens de retrouver mes penates après une tournée de deux mois, que j'ai fait en visitant les archives, du Sundgau et de la haute Alsace. J'ai envoyé sur le champ chés nos libraires pour chercher la carte du cours du Rhin, donné par le Rouge, mais elle ne se trouve pas. C'est incontestablement la meilleure que nous [avons][1]; elle comprend aussi l'Alsace dans tout son detail. Le second volume de mon ouvrage sur l'Alsace aura aussi a la tête une carte d'Alsace, ou les fautes de toutes les precedentes seront corrigées. Nous travaillons actuellement à cette carte, mais elle ne sera achevée que dans deux ans avec le meme second volume, dont l'impression vient d'etre commencée à Colmar, ou je me suis arrete pendant huit jours à la tournée, que j'ai terminée avant hier.

Si votre excellence est pressée d'avoir la carte en question, je la ferai venir de Paris, supposé qu'elle n'y ait pas meilleure addresse que la mienne . . .

[PS.] La commission du parlement de Grenoble, qui est ici pour faire le procés à nos prisonniers de la citadelle, interroge encore le prisonnier pere dans la prison, ou il est malade. Rien ne transpire. On a ecouté 120 temoins; lesquels

*

1) Das verbum (avons?) ausgelassen.

ayant eté entendus, les prisonniers ont eté decretés de prise de corps. La suite de cette affaire se manifestera bientot.

48.

Graf Cobenzl an Schoepflin.

Aschaffenbg le 8. de novembre 1752.

..... comme la carte en question ne se trouve pas à Strasbourg je vous serai très obligé, ... si vous voulés me la faire venir de Paris ....

Le procès de vos prisonniers a l'air de devoir trainer longtems, et il paroit que le pere n'en verra pas la fin ....

49.

Schoepflin an Sanchez.

a Strasbourg ce 11. decembre 1752.

Vous avés terassé le prejugé reçu, que la verole est un present, qui nous vient de l'Amerique. Vous tournés la medaille et montrés, que c'est l'Europe, qui lui a fait ce beau regal. C'est assûrement bien honteuse pour nous, que nous luy ayons fait cette galanterie pour tant d'or et d'argent, que l'Amerique nous a donné. La contagion prend toujours a quelque endroit son origine, il reste donc à rechercher en quel endroit d'Italie; il faut chercher sa source. Il y a encore une difficulté.

La contagion venerienne s'est manifesté en Italie et en France en 1493 et 1495. Cette contagion provenant de la commixtion des deux sexes, pouvoit elle si subitement se repandre; la contagion de la peste et differente, parce qu'elle se communique non seulement par le coit, mais par toutes les parties et le simple attouchement. Un homme pestifere peut infecter une ville en peu de jours; l'infection venerienne ne va pas si vite.

Les maladies epidemiques viennent d'une cause externe commune, laquelle, lorsqu'elle cesse, la maladie cesse. Si la contagion se mele à l'epidemie, la peste en resulte. Il semble donc, que le mal venerien ne doit pas etre mis dans le rang des epidemies malignes, mais dans celui des maladies contagieuses, dont la frequence peut à la fin la rendre epidemique.

Ne pourriés vous pas, pour vous amuser, faire aussi des recherches sur l'origine de la petite verole, dont on veut aussi a peu près determiner le temps. Vous pourriés ainsi peu à peu passer d'une maladie à l'autre et nous donner insensiblement l'histoire des principales maladies, qui tourmentent les hommes.

Mes confreres, auxquels j'ai remis les exemplaires conformement à votre destination, m'ont chargé de vous en faire mes remercimens; ils en sont tous très contents. Mon exemplaire a courru par la ville et a été beaucoup lû.

Je connois le livre de mylord Bollinbrock, il cherche a detourner les Anglois de leur etude de l'histoire ancienne pour les engager a etudier aussi la moderne. Au reste vous dites fort bien, que le secum vivere est la base de la vraye felicité. Io voglio disporre di me, dit un fameux Italien. Quotidie apud me causam dico est une sentence de Seneque. Santé et liberté est tout ce que nous pouvons desirer. Vous jouissés de celle ci en entier, l'autre gagne beaucoup, quand le corps et l'esprit sont libres. Jouissés de l'une et de l'autre longues années, pour que vos amis jouissent long temps de vous, personne n'en sera plus charmé, que votre bon et feal ami

Schoepflin.

Je ne sçais, si vous sçavés, monsieur, qu'il y a des auteurs, qui ravissent l'honneur de la decouverte de l'Amerique à Christophle Colomb pour l'attribuer à Alphonse Sanchez, qui doit deja avoir fait un voyage en Amerique l'an 1484.

50.

Schoepflin an Sattler.

Strassburg den 3. januar 1753.

Das frontispicium der Belsenischen kirch ist nicht römisch, aber die darein versetzte erhaben gehauene bilder sind von der Römer zeiten. Diese, so ehmals an einem röm. sacello gestanden, seind hernach dem gebäude der kirch einverleibt worden. Mann hat ein creutz darüber gesetzt, um das unreine dieser bilder zu reinigen. Der von ew. hochedelgeb. bemerckte unterschied der steine ist ein beweiß der alterthum, aber noch viel mehr die bildnusse an sich selbst, darunter 2 Mercurii sind; dergleichen wir auch noch in monte Dononis haben an denen lotharingischen gränzen, welche ew. hochedelgeb. in meinem buch beschrieben finden. Ein widderskopf steht an der lincken seite deß Mercurii, die 2. zu der rechten und über dem kopf sind ochsenköpfe, so auff denen templis und sacellis öffters erscheinen, weilen sie das vornehmste opfer-vieh waren, ohne des taurobolii besonders zu gedencken. Es scheinet das alte sacellum seye auf dem Farrenberg gestanden und seye diesem berg der namen beygelegt worden von denen farren-köpfen, so mann daran gefunden, und von dar weggenommen, um solche in die Belsische kirche einzuverleiben.

Deß Mercurii bildnusse so schlecht sie sind, müssen dannoch auf das spätiste in den dritten sec. seyn gemacht worden, weil hernach die Römer auß Germania Trans-Rhen. über den Rhein herüber zu gehen gezwungen worden, und das berühmte vallum Probi zu grunde gegangen, welches die Römer von der Donau bey Regensburg biß gegen Wimpfen an dem Neckar gezogen hatten, und welches etliche jahrhundert gedauert. Von diesem vallo habe auch gehandelt, welches die Donau mit dem Rhein verknüpfet, wodurch das gantze Würtenberger land in das röm. gebiet eine lange zeit eingeschlossen worden, dahero kein wunder, daß so viele röm. denkmahl sich annoch in demselben befinden.

Ohnerachtet in Pregizeri Suevia sacra viele gemeine sachen sich befinden, so hat mir doch das buch in ansehung der inscriptionen gedient. Es thun e. hochedelgeb. der gelehrten welt einen guten dienst, daß Sie alles dasjenige, was das Würtenberger land von alterthümern merckwürdiges hat, an den tag legen wollen. Fahren Sie nur immer fort in ihrem vorhaben, wann mann sorgfältig nachsucht, so findet mann.

Ein liebhaber der alterthümer, so sich an den namen vergaffet, würde Balsen leicht von Beleno, dem celtischen namen deß Apollinis herführen . . . .

[P. S.] Bitte h. secr. Tux meinen dienstl. empfehl zu machen. Ich habe schon lang eine reiße nach Stutgard vor. welche vielleicht künfftigen sommer in das werck stelle. Vor 4 monath habe die ehre gehabt mad. la bar. de Hardenberg in Mumpelgart zu sprechen, welche mich in meinem vorhaben gestärckt.

51.

Schoepflin an Herbster.

Strasbourg le 5. fevrier 1753.

Je trouve dans des vieux urbaires de Landser, qu'il y avoit ci-devant des main mortes ou serfs repandus dans le Sundgau, appellés Bademer erkaufte lüte in dem Sundgau, qui dependoient tous du chateau de Landser. Il faut que la maison de Baden ait vendu le droit sur ces serfs aux comtes d'Habsbourg, vous pourrés peut etre me donner la dessus des eclaircissemens. L'origine de ce droit paroit etre plus difficile a trouver que la vente; je soupçonne que la maison de Bade a acquis ce droit par la seigneurie de Röteln. Le chateau de Landscron doit etre dans le meme cas; je sçais bien que Louis XIV l'a acheté de la maison de Baden-Dourlac; j'en ai même la convention, mais je ne sçais comment ce chateau est parvenu à la maison de Baden. Mss. de Reichenstein en ont eu aussi quelque part, que le roy a pareillement acheté d'eux. Il faut que j'en parle sous la rubrique

de Landscron; ayés la bonté de m'en donner quelques eclaircissemens. J'enverrai aussi à M. le president d'Uxküll dans quelque temps l'article de Beinheim, qui appartient à la maison de Baden-Baden. Au reste, il faut que je vous incommode une seconde fois par rapport aux 2 titres de Birctilous, que vous m'avés envoyé. Vous m'en avés envoyé quatre copiés sur 2. feuillets, je les ai coupé en deux pour les separer et placer, suivant la chronologie; or je trouve encor les 2. qui sont imprimés, sçavoir celui de 990. qui est dans Herrgott, et celui de 995, qui est dans les annales d'Einsidlen de Hartmann. Mais je ne sçais plus ou j'ai placé les 2 autres, qui ne sont pas encore publiés, et que vous m'avés envoyé aussi. Il faut donc que je prenne mon recours à vous une seconde fois. Ayés la bonté de me les envoyer, pour me tranquilliser; je suis faché de la peine que je vous cause. Mais a qui n'arrive-t-il pas d'égarer des papiers. En voulant les trop bien garder, je les ai perdu de vuë . . . .

52.

Herbster an Schoepflin.

à Bâle ce 27. fevrier 1753.

. . . .

Les mainmortes ou serfs, que la maison de Bade avoit cidevant dans le Sundgau, dependoient sans doute de la seigneurie de Roetelen, d'où il faut que ces gens là soient sortis pour s'etablir dans le Sundgau. Au moins est-il vrai que Mss. Reich de Reichenstein tiennent en fief de la dite seigneurie entre autres: alle die leute, so in vergangenen zeiten ausserhalb der herrschaft Röteln in diesen kraiß, außerhalb der statt Basel, Rheinfelden, Waldenburg, Telsperg, Pfirt, Altkirch, Burtenhein und Hüningen kommen sind. Et Mss. de Waldner sont investis: mit dem meyerthum zu Illfurt, den Waldneren der eigenen leute halben zugehörig bey Bärenkilch im Basler bistum.

A l'egard du château de Landscron je crois que là où vous avés trouvé la convention entre Louis XIV et la maison

de Bade-Dourlac, on doit aussi rencontrer d'autres notices qui le regardent. Il faut que Mss. de Reichenstein en puissent fournir aussi. Le billet ci-joint contient en substance ce que je suis en état de donner. J'y ajoute derechef des copies des titres de Soulzberg. . . . . . .

53.

Schoepflin an Lamey.

a la Papeterie le 24. juillet 1753.

Je vous envoye sous cette enveloppe une courte notice du chateau de Martinsbourg, qui a fait ci-devant partie du comté de Horbourg. M. de Walcourt le conseiller, qui en est aujourdhui possesseur, m'en a fourni la memoire.

J'ai oublié de vous dire, qu'il faut aussi faire une notice particuliere de la ville de Selz, parce qu'elle a eté considerée pendant quelque temps comme ville imperiale; je la ferai a mon retour à Strasbourg. Elle sera succincte, car mes recueils ne me fournissent pas beaucoup de materiaux. M. Brauer a gardé le duerne D. ainsi je n'ai pas encore vû les corrections, que vous y avés faites. M. l'intendant est venu avec M. Gayot, voir la papeterie ce matin; il s'y est arreté pendant deux heures, et a accepté un petit dejeuné. Il a diné ensuite à Colmar chez M. le premier president. Mes eaux de Plombieres et les bains domestiques me font grand bien, je les continuerai pendant trois semaines de sorte que je pourrois etre de retour à Strasbourg vers le 17. aout. Nous nous portons tous bien et gayement, la campagne est belle et riante; les amis nous viennent voir . . . .

54.

Schoepflin an markgräfin Karoline Luise von Baden-Durlach.

Strasbourg le 27. novembre 1753.

J'ai l'honneur de renvoyer à v. a. s. le memoire, dont elle a bien voulu me charger avant mon depart. Dans les notes j'ai fait attention sur tout aux anciens auteurs, que meritent toujours la preference. L'histoire universelle, faite par une societé de gens de lettres à Londres est un excellent ouvrage et peut servir de bibliotheque, dans toute l'histoire ancienne, tout y etant fondu et refondu, sur tout ce qui regarde les anciens royaumes et empires, meme ce qui regarde les differens systemes sur l'origine du monde; il y en a deja 14. voll. La vie de Grotius par M. de Burigny a paru l'année passée en 12⁰ 2. voll. Elle est bien ecrite et merite d'etre lue. On vient d'imprimer le catalogue de la bibliotheque de feu M. de Boze; elle sera vendue en detail. C'est le plus beau recueil de livres, que j'aye vu dans toute mes voyages dans le genre de belles lettres; tout y est choisi et pour le fond et pour la forme, l'exterieur etant des plus brillants; la pluplart des livres reliés en maroquin de differentes couleurs. Ce M. de Boze est l'auteur des XV. volumes des memoires de notre acad. royale de belles lettres, dont il a eté secretaire pendant 40. ans. J'ai perdu en luy un de mes meilleurs amis, c'etoit un homme d'une probité et d'une erudition generalement reconnue; il pouvoit satisfaire à sa curiosité, ayant eu de son estoc 40. mille livres de rente....

[P. S.] Depuis mon depart de Carlsruhe j'ai fait un voyage de huit jours à Colmar pour les progrés de l'impression de mon ouvrage.

55.

Schoepflin an markgräfin Karoline Luise.

Strasbourg le 14. janvier 1754.

Les auteurs anciens, qui se trouvent dans la bibliotheque de feu M. de Boze, sont presque tous des editions recherchées et servent plus pour faire parade, que pour en faire usage d'une lecture ordinaire. Celles, qui ont eté faites à l'usage du grand dauphin, fils de Louis XIV. sont très commodes et servent mieux que les autres à l'explication du texte. On a imprimé ainsi in 4⁰ les meilleurs auteurs latins, pour la plupart, et pour que v. alt. ser. puisse se former une idée distincte de ces editions, j'ai cru que le plus court seroit, d'en envoyer une à v. a. s. J'ai choisi pour cela Cornelius Nepos, qui partira par le premier carrosse. Si cet echantillon vous plait, madame, on pourra tacher de les trouver peu à peu par occassion, car on ne les trouve plus en blanc. Les Hollandois en ont reimprimé quelques uns, de meme que les Venitiens. Je remplirai peu a peu le plan, que v. a. s. m'a envoyé. Mon voyage de Carlsruhe est toujours fixé pour le mois de may, vers la fin. J'y viendrai en bonne compagnie, avec monsieur et madame de Lucé. On construit actuellement un batteau comode et bien couvert, qui nous conduira sur le Rhein jusqu'a l'endroit, vis à vis de Carlsruhe. On se fait une fête de ce voyage et nous en parlons deja souvent a table chés M. de Lucé, qui certainement dans toutes les occassions parle de l'accueil gracieux et brillant avec lequel s. a. s. mgr. le margrave l'a reçu. Je dois dire meme en confidence, qu'il compare souvent les deux cours, qu'il a vûes a ce voyage, et y a trouvé une grande difference en tout. M. Clefeker, que la ville de Hambourg a envoyé à Madrit, pour racommoder sa republique avec la cour d'Espagne, est arrivé ici. Il partira dans quelques jours pour retourner chès lui, et dirigera exprés son chemin par Carlsruhe, pour vous y faire sa cour, madame, et à mgr le margrave, qu'il a eu l'honneur de connoitre à Lausanne. C'est un homme d'un très bon caractere,

qui a reussi à Madrit et à Paris. Madame la duchesse de Tallard est a l'extremité. Nos affaires des parlemens vont toujours leur train; on n'y voit pas la fin, parceque le mal s'empire. Les remontrances du parlement de Rouen surpassent en force celles du parlement de Paris. Un protestant ne sçauroit parler plus fortement en pareilles matieres. Ce sont deux monumens dignes d'étre conservés.

56.

Markgräfin Karoline Luise an Schoepflin.

[1754 februar].

Je crains bien monsieur de vous avoir parû ingratte puisque j'ai mise une si grande intervalle entre recevoir vos lettres obligeantes et vous en remercier, mais j'attendois l'arrivée du catalogue de M. de Boze pour vous en demander votre sentiment et vous en dire a peu prés le mien. Je viens donc de le parcourrir, mais je suis trop peu eclairée pour connoitre ce que je devois en choisir. Je n'ignore point que Thucydides, Tite-Live, Salluste, sont de bons auteurs, mais je ne sçai point quelle de ces editions qui s'y trouve soye precicement celle quil me faut ou si outre ça il y en a de meilleures. Souffrés donc, monsieur, que je prenne recours a vos lumieres et que j'apprenne par vous non seulement ce qu'il y auroit d'utile pour moi parmi ces livres, mais encore que j'acquiere par la note ci jointe la connoissance des meilleures traductions et bonnes editions originales. Par les meilleures editions je n'entens pas la beauté de l'impression, point le brillant, mais la plus ample la plus correcte et la plus utile. Pour raccourcir les peines que je vous donne, monsieur, j'ai fait dresser cette note. Je rougis de mon importunité, mais revenés bientot chés nous, monsieur, pour me mettre a même de pouvoir vous convaincre et de l'estime que je fais de vos talêns et de la vive reconnoissance dont je suis penetrée. Je suis charmée que l'annanas vous aye fait plaisir. Si notre jardin offroit encore quelque chose qui puisse vous etre agreable, ne faites point

difficultes de le dire, je men chargeres avec joye. Le margr. n'attend que l'arrivée du vin de Cap pour vous en envoyer et moi je n'attends que les occasions ou je puisse vous temoigner la sinceritée dont je suis ....

Jai gardée un peu longtems votre livre, monsieur; je vous en fais mês excuses. Vous le recevrés par le coche qui part demain d'ici et je me flate que vous ne trouverés rien de gatés. Je vous suis extrememênt obligée de me l'avoir communiqués, mais mon peu d'habilitée ne me permêt point encore de chercher a en faire l'emplêtte. Sous vos conseils, monsieur, je compte faire en attendant la connoissance des meilleurs traductions qui jusqu'a cette heure seront beaucoup plus a ma portée. Par ces traductions j'atteindrai au moins en partie mon bût qui est de ne point ignorer totalemênt les beautés que renferme l'antiquitée. Vous m'avés parlés, monsieur, des grandes tabelles chronolog. de Schrader. Oserois—je bien vous en demander autant le titre qu'il faut pour l'indiquer a un libraire. Vous dirés que je suis impitoyable pour les demander, jen conviens mais cet a vos politesses a s'en faire le reproche. Je suis trés satisfait de la connoissance de M. Clefeker, il a de la dignitée, mais je suis bien plus enchantée encore de votre batteau, qu'on construit et de tous ces arrangemens qui me font envisager le plaisir de vous assurer de vive voix avec combien d'estime je suis ....

57.

Schoepflin an markgräfin Karoline Luise.

Strasbourg le 4 mars 1754.

Je viens de recevoir le Corn. Nepos, que v. a. s. m'a renvoyé. Comme elle a resolu de se tenir aux traductions, je n'ai pas rempli la colonne des editions des auteurs memes. Celles de versions ne sont pas multipliées; on prend la premiere qu'on trouve, soit de Paris, soit d'Hollande. Denys d'Halicarnasse, auteur grec, dont on a donné de bonnes traductions en 2 voll. 4⁰ depuis une vingtaine d'années, merite

aussi de trouver place dans la liste, que j'ai l'honneur de renvoyer à v. a. ser. Il est sur plusieurs points de l'histoire romaine plus interessant, que Tite Live meme. C'est un respectable et judicieux ecrivain; agreable à lire.

Les tables chronologiques de Schrader sont très bonnes et commodes; je les ferai partir par le premier carrosse à l'addresse de v. a. ser. La table, qui se trouve à la fin, rend leur usage plus facile. Le relieur doit observer, de les bien laver, pour que le papier devienne plus ferme.

M. de Voltaire est encore à Colmar, et travaille au second tome de ses annales d'Allemagne qui paroitra dans le courrant du mois de mars. Son histoire universelle lui fait grand sort dans le clergé, qui en est outré et cherche à le persecuter. Il a protesté à Colmar par notaire et temoins, que cette histoire a paru malgré lui; le procureur general s'est meme remué. Il m'a fait dire, qu'il viendra ici dans peu. Ce n'est pas sans raison, qu'il se tient en Alsace; la seigneurie de Reichenweyr et le comté de Horbourg, qui appartiennent à s. a. s. mgr. le duc de Wirtenberg, payent par an à ce poete prés de 20. mille livres d'interêt, ou de rentes viageres, parce qu'il a donné à cette cour 100. mille ecus d'argent comptant à fond perdu.

Notre cour est en grande tristesse par rapport à la mort imprevue du duc d'Aquitaine; on se console par la grossesse de madame la dauphine.

On fait des essais frequents en haute Alsace, au sujet de la conversion du sel en nitré. Les essais reussissent assés dans le petit; si la chose a aussi lieu dans le grand, la decouverte est utile et belle.

Le vin du Cap dont s. a. s. mgr. le margrave m'a regalé, est une marque distinguée des graces et bontés, qu'il a pour moy. J'en userai en guise de cordial. V. a. s. voudra-t-elle aussi en agréer mes très humbles remercimens . . . .

58.

Schoepflin an Herbster.

à Strasbourg ce 20. juillet 1754.

Je vous envoye l'extrait d'un instrument de 1186. tiré d'Ughelli Italia sacra tom. V. pag. 807 edit. sec. qui repand de la lumiere sur les conjectures vagues, qu'on a fait jusqu'ici au sujet du nom de marchio Veronensis, que les anciens margraves de Baden ont pris. Hermann 2. s'en est servi le premier en 1158. et Rudolphe I. en 1277. s'en est servi le dernier. Le sceau de 1260. dont vous m'avés envoyé copie, est du meme Rudolphe I. Vous voyés par cet extrait, que Hermann étoit d'origine allemande et seigneur de toute la marche de Verone. Ainsi ni l'origine de la maison de Baden, ni l'origine du nom de marchio doit etre tiré de l'Italie. Le marquisat de Verone ne paroit avoir eté qu'un gouvernement ou temporaire ou hereditaire, sans seigneurie, qui à la fin est purement devenu titulaire et s'est eteint dans le temps de l'interregne. C'est pourquoi les successeurs de Rudolphe I. ne s'en sont plus servi. Je serois bien aise d'avoir copie du titre de 1260 avec le sceau, dont vous me parlés. J'en ecrirai à m. le president. Il constate aussi le titre de prince, que la maison de Bade avoit deja en 1235 comme la charte de Frederic 2. l'emp. le prouve, par laquelle il erige le duché de Brunswic.

Je vous ecris ceci à mon retour de Carlsruhe et de Louisbourg, ou j'etois faire un tour avec M. l'intendant d'Alsace, qui n'a duré que 9. jours. Nous en sommes revenus avec beaucoup de contentement. J'ai passé à Pfortzheim, mais le passage etoit si court qu'il n'y avoit pas moyen de m'informer au sujet de l'inscription de Q. Julius Anso, que vous m'avés envoyé. Le second voyage, que je ferai dans un autre temps à Stutgard, sera un voyage literaire. S. a. s. mgr. le duc m'y a invité et alors j'irai aussi à Tubingue . . . .

59.

Herbster an Schoepflin.

à Bâle ce 5 septembre 1754.

L'extrait de l'instrument de 1186 tiré d'Ughelli Italia sacra, que vous avés eu la bonté de m'envoier, correspond à un monument que j'ai vû en 1740 dans l'eglise de S. Maria l'antica à Verone. Il est de l'année 1187 et fait aussi mention d'un D. Armanus Theotonicus marchio et D. totius marchiae Veronensis. Panvinius in Antiq. Veronens. pag. 183 l'a publié quoique vicieusement. Ces deux pieces prouvent à la verité[1]), qu'un marquis Arman ou Hermann, allemand de nation, etoit alors seigneur de toute la marche de Verone; elles seraient plus interessantes, si elles prouvoient aussi que ce prince ait été de la maison de Bade. J'ai fait à ce sujet pendant mon sejour de Verone toutes les perquisitions chés les sçavans de cette ville, sans avoir pû decouvrir la moindre chose. Un titre de 1158 cite bien comme temoin un Hermannus marchio Veronensis, mais il n'y est rien ajouté du titre de Bade. Bien au contraire Hermann etoit prince de Carinthie, ce qui est constate par un instrument de 1160 produit par Ughelli tom. II col. 372, dans lequel paroit parmi les temoins: Hermannus marchio Badensis dux de Carentana. Je me souviens qu'à mon sejour de Verone j'ai été voir differentes fois un certain abbé Campagnuola archipretre de S. Cecile, homme peu docte, mais qui avoit fouillé la pluspart des archives de la ville et du district de Verone. Celuici m'a fait voir une suite des marquis de Verone du XI et du XII siecle, tous ducs de Carinthie et m'a assuré, qu'il avoit tiré ce recueil de titres autentiques. Il est vrai qu'Otton de Carinthie, qui a vecû au commencement de l' XI siecle, est deja qualifié: Carentanorum dux et Veronensium comes par Ditmar Merseburg in chron. apud Leibnitium t. I p. 370. cité par Pehler in serie ducum Carinthiae.

*

1) Am rande durchgestrichen von der hand H's: pourvû qu'elles soient authentiques.

Je ne me souviens pas bien jusqu'où va la suite des ducs de Carinthie, marquis de Verone, mais je crois que le susdit Hermann nommé dans l'instrument d'Ughelli de 1160 est le dernier, mort en 1181. Peut-etre qu'aprés son decés le marggrave Hermanne III de Bade a obtenû le marquisat de Verone et que c'est lui, que la chartre de 1186 et l'inscription de l'année suivant nomment: Arman Theutonicus, mais cela est destitué de preuves.

Son petit-fils Rudolf I a toujours conservé le titre de marquis de Verone dans ses sceaux. On en doit trouver plusieurs dans les archives de Bade-Bade et entre autres un instrument de 1277 . . . .

Ce qu'il vous plait, monsieur, de conjecturer sur l'origine du titre de marchio de Baden et Hachberg est très ingenieux. Permettés pourtant que je propose une autre conjecture. Si l'origine Zaringienne, qu'on donne à nos margraves, est veritable, comme elle paroit par quelques passages de Berchtold de Constance, le nom de marchio peut etre derivé de la même maison à celle de Bade. Les premiers seigneurs de Zaringen n'avoient d'autre qualité que celle de comes ou de marchio. Burkhardus monachus de casib. monast. S. Galli et d'autres ecrivains nomment Bertold II constamment marchio. Son frere Hermann avoit le même titre, qui passa à ses descendans les margraves de Bade et d'Hachberg. J'ai remarqué dans une de vos lettres à M. le president d'Uxkull, qui m'a été communiqué avec d'autres actes, que vous avés trouvé dans vos recherches de Belfort, que Marguerite de Bade, fille de Jeanne de Montbeillard, a possedé une partie de la seigneurie de Belfort et de celle de Rosemont, comme heritage de sa mere. Le testament de cette Marguerite de 1366 dont M. le gouverneur de Montbeillard baron de Gemmingen m'a envoié copie tirée d'après l'original de l'officialité de Besançon, prouve la même chose . . . .

60.

Schoepflin an Sanchez.

a Strasbourg le 3. mars 1755.

Votre lettre m'a fait beaucoup de plaisir parcequ'elle m'a instruit sur des choses, qui vous regardent, c'est à dire, une personne que j'aime et que je honnore.

M. van Swieten, qui m'ecrit de temps en temps, me parle de vous dans toutes les lettres; il est sûrement votre ami, et si la cour gate insensiblement et corromp les coeurs, le sien prendra moins de corruption que bien d'autres.

Ce que vous me dites au sujet de m. votre frere, m'etonne, et je sens, que cela doit vous avoir fait de la peine. Van Swieten m'ecrit, que la faculté de medicine est presentement sur un bon pied à Vienne. L'imperatrice a meme reformé toute l'université et changé en mieux. Il me marque, qu'il a attiré un habile homme, nommé Haen, qui donne par jour deux leçons de pratique, une en chaire et l'autre dans un hopital, dressé à ce dessein, ou on place peu de malades à la fois et seulement ceux, quil veut qu'on y place; methode qu'on devoit introduire dans toutes les grandes villes, sur tout ou il y a université. Je viens de recevoir une lettre de lui datée du 22. fevrier ou il ecrit: Point des nouvelles de notre ami Sanchés? je languis pourtant d'en avoir. Je lui marquerai demain, que vous vous portés bien, que vous l'honnorés et que vous l'aimés.

Un des mes amis de Bale, nommé Burcard, qui est dans la premiere magistrature, se trouve dans un etat critique, qui paroit menacer l'etisie. Comme je m'interesse fort a sa santé, je prends la liberté de vous prier, de vouloir bien m'envoyer une courte consultation sur la façon de le traiter. Vous étes l'oracle de plussieurs medicins de Paris, je vous prie, de vouloir aussi l'etre pour mon bon ami; c'est dans cette vue, que j'ai fait transcrire à la fin de cette lettre l'histoire de sa maladie, que Mss Zuinger, medecins et professeurs à Bale, m'ont envoyé, qui me paroit etre bien faite. Pardon de la peine, que je vous cause. Nos medicins m'ont donné une consulta-

tion aussi; mais la grande confiance que j'ai en vous, me determine à vous demander aussi votre sentiment.

Mon voyage de Paris ne pourra se faire que l'année prochaine; le second tome de mon ouvrage ne sçauroit etre fini plutot. Il y a encore bien des gravures a faire aux quelles on travaille actuellement à Paris. On m'envoit toutes les estampes et livres qui s'impriment à S. Petersbourg. Il y a quelques jours, que j'en ai reçu une planche, qui represente des batimens superbes, que le grand chancelier Bestuchef a fait faire dans l'isle Kamennoy Ostrow, c'est quelque chose de frappant de voir ce grand nombre d'edifices, l'un plus beau que l'autre. Peterbourg merite d'etre vû, mais je n'y ferai pas le voyage et vous n'y retournerés plus ....

61.

Schoepflin an Sanchez.

Strasbourg le 20. avril 1755.

J'ai passé quelque temps à Haguenau, qui est la seconde ville d'Alsace, pour y faire toute sorte de recherches; il n'y a que quelques jours, que j'en suis de retour. La docte consultation, que vous m'avés envoyé par votre precedente, a fait bien du plaisir à nos medecins, qui l'ont lû avec avidité et y ont reconnu d'abord l'eleve de l'illustre Boerhave. Je pars dans peu de jours pour Bâle, ou je verrai le convalesçant, qui se porte deja beaucoup mieux. Il sera beaucoup question de vous ches Mss les docteurs Zuingers. Recevés en attendant mille et mille remercimens de vos peines sçavantes. Le jeune homme, qui vous me recommandés, sera bien reçu, parce que vous vous interessés à lui. Je ne puis pas le loger chés un medecin. Il n'y a que deux, qui prennent pensionaires et c'est justement là, ou je ne voudrais pas le mettre. On aura de la peine à se tirer d'affaire avec 700 lb. par an, car nous ne vivons ici pas beaucoup meilleur marché qu'a Paris pour la plupart des articles, je vous en envoie une liste ci-jointe. On peut le mettre en pension chez un honnete bourgeois. Vous

pouvés compter, que j'aurai soin de lui pour la direction generale.

Ce que vous me dites sur la langue Irlandoise et la medaille Siberienne est singulier. Vous avés raison de dire, que la langue tartare, si nous la sçavions bien, nous apprendroit bien des choses. Les Allemands, Suedois, Danois devoient la cultiver davantage. Malheureusement elle nous fournit peu de monumens et d'ouvrages.

La religion, qui influe sur tout, influe particulierement sur les lettres. Si le sauveur des chrêtiens avoit eté Tartare, nos prêtres la sçauroient, du moins ceux, qui se piquent de lire les originaux, on feroit des pelerinages dans ce pais la; les occidentaux en adoptant cette religion, auroient exactement etudié les moeurs, la geographie de la Tartarie. Les peuples du Nord ont detruit l'empire des Romains, peut etre que les Tartares ravageront un temps une bonne partie de l'Europe et y etabliront un vaste empire, comme ils ont fait à la Chine; ce sera alors, qu'on les connoitra mieux. L'occident a toujours plus à craindre du nord que de l'orient, parce qu'il est plus peuplé, plus robuste et belliqueux. Leurs armées ne risquent rien, que d'etre chassé et forcé de retourner dans leurs cabannes. Comme ces evenemens n'arriveront pas si vite, nous nous bornons à la simple reflexion. C'est à la posterité d'y pourvoir.

Vous me destinés quelques bouteilles de vin de Setuval. Je les accepterai avec bien de la reconnaissance. Ce sera assurement le premier, qui entrera dans cette ville, et mes amis seront curieux d'en gouter. Vous sentés bien, que le bienfaiteur n'y sera pas oublié; on boera à sa santé avec gout, delices et reconnaissance. Vous sçavés d'ailleurs, que je suis de tout mon coeur à vous.

Schoepflin.

J'ai communiqué votre sage reflexion sur la chirurgo-medecine à nos messieurs, qui y donnent les mains. Cela augmentera la besogne des etudians en medicine. Nous avons beaucoup de medecins,, qui apprennent l'accouchement, pourquoi pas aussi la chirurgie. Les chirurgiens commencent à etudier la medecine, cela reviendra au meme. J'inspirerai aux

jeunes gens ces sentimens et leur dirai, que je le fais sur vos avis. Quelques bons sujets feront imiter d'autres. Les romains avoient medicus ocularius, chirurgus medicus.

62.

Schoepflin an Lamey.

Bale le 13. may 1755.

J'ai reçu, monsieur, la boette avec les lettres. M. Olenschlager me marque, qu'il m'envoye une brochure de sa façon. . . . Vous pourres rester à Strasbourg jusqu'a la fin du mois; je vous marquerai positivement le jour que vous devés partir. Vous logerés chés M. le hofrath Herbster, ou vous serés bien. J'irai d'ici à Loerac, Mulheim, Crozingen, Fribourg, Ettenheim, Munster, et de la à Strasbourg. Vous pourés ecrire de ma part a M. Kugler et lui dire, que je recommande à la place de M. Ullmann M. Fischer, le licentié en droit. Il ne faut rien envoyer à M. le president de Regemorte. Je serai moi meme le porteur des billets, lorsque j'irai à Saverne à mon retour. J'ai promis à M. le prof. Spreng la cronique de Spire par Lehmann in 4°. Vous l'apporterés avec vous lorsque vous viendres ici. Je verrai avec plaisir les extraits des livres saliques de la cathedrale. Par ce moyen nous sçavons les titres, que le chapitre a eus. Je vous envois cijointe une liste de rubriques de titres, qui se trouvent dans un cartulaire, que possede M. Bruckner d'ici; c'est un cartulaire d'Urstisen. Voyés, si nous les avons. Vous pourrés copier ici ce qui me manque de ces pieces ou les rectifier: il me semble, que nous en avons deja la pluspart. Il y a ici une chartre de Charles IV. de 1372 datée am nechsten fritag vor S. Margreten tag zu Elwil. Nous cherchons le lieu de cet Elwil. Voyés un peu mes cartulaires de Charles 4 s'il n'y a pas erreur dans le nom. M. de Waldner de Sirenz cherche un sujet pour etre precepteur et secretaire chés lui:

il donnera jusqu'à cent ecus; Ammel son precepteur jusqu'ici le quitte.

Schoepflin.

Allés faire mes complimens de condoleance à M. le professeur Eisenmann.

63.

Schoepflin an Lamey.

Bâle le 19 may 1755.

Ayés la bonté, monsieur, d'ecrire à M. Koch, le ministre à Bouxwiler, au sujet d'un nommé Pfeiffer, qui est accusé d'avoir tué un homme à Scherzheim il y a 8 ans et qui vient d'etre condamné à Liechtenau, a ce qu'on dit, à la mort apparement par contumace. M. Samuel Bourcard s'interesse beaucoup pour cet homme parce qu'il l'employe dans la saline de Bruchsal. La sentence de Liechtenau a eté portée à Bouxviler, pour y etre confirmée. Ce n'etoit pas un homicidium dolosum. Il s'agit donc de sçavoir, si la regence veut poursuivre cette affaire ou la laisser dormir. L'homme en attendant s'est absorbé de Bruchsal. Si la regence ne le reclame pas de l'eveque de Spire, il peut continuer son travail à Bruchsal, malgré la condamnation par contumace du baillif de Liechtenau. Allés chés M. Herrmanni, et parlés lui sur l'affaire en lui faisant mes complimens; il en est informé. Convenés avec lui sur ce que vous devés écrire à Bouxviler.

Un moine de Muri vient de repondre à Rustenus Heer et à son traité Anonymus Murensis denudatus. Il reproche a celui ci d'avoir dit pag. 7 que le mardi après S. Luc 1273 tombe au 21 octobre tandis qu'il tombe au 24 oct. Je crois que le p. Heer s'est trompé. Voyés ce qu'en dit l'auteur de l'art de verifier les dates et s'il est d'acord contre le p. Heer. Le relieur Borst vous aura remis les 2. voll. de dissert. Faites y faire la liste a la tête par un etudiant.

Voyés si Jacobaea Truchsessin, abbatissa S. Stephani se trouve a 1614. dans le Gallia Christiana, ou il y a une liste.

M. Kugler m'a apporté le livre de Lehmann. Il vous aura remis les consilia Argent. Georgii Obrechti en ms. J'en regalerai un de mes collegues.

Je vous ferai venir ici dans les premiers jours du mois prochain. Vous verrés des curiosités, qui meritent d'etre vues. Si le mauvais temps ne discontinue point, je vous ferai venir la semaine prochaine; en tout cas tenés vous prêt pour lundi prochain. Vous aurés de mes nouvelles.

64.

Lamey an Herbster.

à Colmar ce 17 juin 1755.

Nous voici à Colmar depuis six jours, sans que nous y songions en vous quittant à Lörach. M. le professeur etant brouillé avec Morphée, il a pris la resolution de revenir incessament en Alsace, pour y soigner sa santé, laquelle a toujours extremement souffert par les insomnies. Quoiqu'elles n'ayent pas encore entierement cessé, nous retournerons demain à Strasbourg, ou on fera usage des bains et autres remedes, que M. Gloxin a conseillé. J'espere que le repos fera le meilleur effet. M. Salzer nous a conduit et accompagné jusqu'a Grozingen, ou nous avons diné avec le p. Rustenus Heer, sans voir le p. Herrgott, qui etoit à S. Blaise. Il nous montra entre autres un passage important pour la genealogie des marggraves, qu'il a tiré d'un ancien ms. de l'abbaye de S. Pierre. C'est une chose decidé, qu'en 1111 Hermannus marchio etoit fratruelis de Bertold duc de Zeringen. Le p. Rustenus en fera peut etre une petite dissertation. M. Schoepflin s'est engagé d'y revenir vers l'arriere saison.

65.

Herbster an Lamey.

à Bâle ce 20. juin 1755.

M. Salzer m'a marqué l'indisposition, qui a empeché M. le prof. Schoepflin de faire visite à sa patrie et a l'abbaye de S. Trutpert. J'espere, qu'à l'heure qu'il est il sera entierement retabli et pour longues années. Personne ne sçauroit le souhaiter plus ardemment que moi. Le tour, qu'il se propose de faire dans le Brisgau vers l'arriere saison, nous procurera sans doute le plaisir de le revoir dans nos cantons de même que vous, monsieur. Il est à sçavoir si la notice, qu'en 1111 Hermannus marchio etoit fratruelis de Berchtold duc de Zeringen, est tirée d'un titre ou des annales Petrini. En ce dernier cas elle ne prouve pas trop, car je trouve, que ces annales n'ont été compilées, qu'en 1497 par l'abbé Pierre et qu'elles sont fautives en d'autres points d'histoire, quoique d'ailleurs le parentage du margrave Hermann avec le duc Berchtold peut etre rendu par d'autres preuves plus que probable . . . . .

66.

Schoepflin an Sanchez.

Strasbourg le 21. juin 1755.

M. Martens est arrivé ici quelques jours avant moi, mon coadjuteur a eu soin de lui, il est content de son logement et de sa nourriture, et moi j'espere, que je serai content de lui; son caractere me plait, je vois qu'il a des bons principes. Il a deja commencé des leçons sur l'histoire universelle chez mon coadjuteur M. le prof. Lorenz, qui commence justement le cinquieme siecle dans son cours d'histoire. Il commencera aussi incessament des leçons sur le grec, ou je le trouve faible; on lui donnera des principes solides. A l'egard du latin il est en etat de lire les bons auteurs par lui meme. Je lui

donnerai Nieupoort, ritus Romani, qui est un excellent ouvrage en un volume in 8°. Sans connoitre d'avance les moeurs des Romains, il n'entendra pas bien les ecrivains de cette nation. Il lui faut en outre des cartes geographiques de l'ancien et du nouveau monde. Nous menagerons la depense en ne lui achetant que le plus necessaire, dont il aura besoin tous les jours; pour le reste ma bibliotheque lui servira de secours, elle est ouverte jour et nuit.

Le vin de Setubal est arrivé a bon port; je le gouterai de temps en temps avec mes amis, ou le bienfaiteur ne sera pas oublié. Je vous en dois d'autant plus de remercimens, que vous aves triplé la doze. On n'a jamais bû a Strasbourg de cette espece, qui est delicieuse.

J'ai passé un mois à Bâle, qui est une ville charmante, ou il y a beaucoup de lettres. Je suis la chés moi comme à Strasbourg, y ayant fait mes premieres etudes. C'etoit l'endroit, qu'Erasme avoit tant aimé. Son museum y existe encore, je lui rends mes hommages toutes les fois, que je vais à Bâle.

67.

Sattler an Lamey.

Stuttgart d. 28. junij 1755.

Auf dero unterm 22. hujus an mich abgelassenes sehr werthe schreiben diene, dass ich sogleich nach empfang desselben mich in allhiesiges fürstl. lusthaus, wo die übrige röm. alterthümer auch asserviert werden, begeben und nochmal den genauen augenschein von dem berichteten monumento genommen, da ich dann anfänglich noch darauf beharren wollte, dass es Longinus hieße. Weil ich aber wahrnahm, dass der stein mit etwas überzogen seye, welches die buchstaben undeutlich machte, so habe den in eventum mitgenommenen strohwisch gebrauchet, den überzug des steins abgerieben und in der that gefunden, dass es nicht Longinus, sondern Longinius heisse und das hintere N also gebildet seye $\overset{\mathrm{I}}{\mathrm{N}}$ · · ·

Schade ist es, dass der ehmalige hiesige antiquarius Schuckard aus guter absicht, aber nicht gleich gutem verstand die samtliche hier befundene alterthümer mit oelfarb überstreichen lassen, welche sich jetzo abreibet und manche buchstaben fast unerkenntlich machet . . . Wo dieser stein gefunden worden, habe ich nicht in erfahrung bringen können, weil vor einigen jahren, als das neue schloss zu bauen angefangen wurde, der aufseher der kunstkammer, wo die consignation und umstände dieser alterthümer verzeichnet aufgehoben war, solches verzeichnus einem baumeister gegeben und dieser solche verloren . . . Ich muthmasse aber, dass der stein zu Canstadt oder Marpach müsse gefunden worden sein . . .

Kommt hinwiederum h. prof. Schoepflin . . . oder euer hochedelgeboren die zeichnung eines andern auf 4 seiten mit göttern bekleideten und in der mitte der bilder abgebrochenen steins, welche ich auch überschickt, unter augen, so wollte gehorsamst herrn professoris gedanken über das auf der rechten seite der Vestae stehende zeichen oder gerüste ausbitten, weil ich nirgends dergleichen noch habe finden können.

[PS.] An h. prof. Schoepflin. Weil des herrn Lamay caractere nicht gewusst und derselbe vermuthlich in dero namen geschrieben, so habe die erlaubnus genommen, die adresse an euer hochedelgeboren zu machen.

68.

Schoepflin an Sanchez.

Strasbourg le 17. juillet 1755.

Le jeune Mertens se comporte bien; vous avés choissi un bon sujet; il est sage; ferme et deja judicieux pour son age. Il apprend le grec sous un bon maitre, pour le latin il peut presque s'aider lui meme; il frequente les leçons de mon coadjuteur sur l'histoire universelle, je lui ai acheté des cartes geographiques et preté mon exemplaire de Cluverius, epitome histor. 4°, qui est fort bien ecrit. Il a été obligé de changer de logement et de table parcequ'il est beau-

coup mieux, moyenant 30. lb. par mois. Vous ne m'avés pas marqué de lui avancer de l'argent, je l'ai pourtant fait ex tacito consensu; il falloit payer pour pouvoir quitter. S'il continue a suivre et a executer votre projet d'etude, comme vous le lui avés très bien prescrit, il ira loin. Il a avec ses bons talents le coeur très bien placé; je l'aime en effet, il est ches moi comme ches lui, mon neveu est devenu son camarade; de meme qu'un autre jeune homme, fils d'un habile medecin de Colmar, qui etudiera aussi dans son temps la medecine. Ces deux derniers doivent devenir emules et courrir la meme carriere, etant presque egaux en tout. Mon neveu est plus jeune et etudiera un jour le droit.

Le vin de Setubal est très bon; il ne faut le boire que par cuillerée, comme une essence stomachique . . . . .

69.

Schoepflin an Lamey.

Crozingen le 11. septembre 1755.

J'ai passé par Ettenheimmunster, Emmendingen, Fribourg à Crozingen, ou je me trouve en bonne santé chez le p. Herrgott. D'ici je fais mes excursions; j'etois deja à S. Trutpert et à Ebnet chés M. le president de Sickingen; aujourdhui je pars pour Mulheim avec mon frere et M. Gambs, qui m'ont aussi accompagné à S. Trutpert. A mon retour de Mulheim j'irai à S. Pierre. Je ne sçaurois encore quitter ce pais avant 10 jours. Ecrivés moi par Fribourg à Crozingen, qui n'en est eloigné que de deux lieues. Je retournerai d'ici à Strasbourg avant de retourner en haute Alsace pour les vendanges.

N'oubliés pas de faire dire aux libraires qu'ils fassent venir l'abregé de Schmauss pour mes leçons sur les etats de l'Europe. Mes complimens à M. le prof. Lorenz et à ma soeur.

Schoepflin.

70.

Herbster an Lamey.

à Bâle ce 25 novembre 1755.

J'ai l'honneur de vous dire, en reponse au billet, que vous avés joint à une lettre de M. le conseiller Schoepflin, qu'on ne peut pas avoir encore l'estampe de la pierre pertuise. Elle sera inserée dans les Merkwürdigkeiten der landschaft Basel; mais je procurerai separement un exemplaire à M. le prof. Schoepflin.

Il ne se trouve non plus d'exemplaires ici de la pucelle d'Orleans de Voltaire, M. Thourneisen en fera venir la semaine prochaine et alors j'en enverrai un à Colmar.

J'ai bien reçu à son tems les Vindiciae Celticae avec les autres pieces, que M. le prof. a eu la bonté de m'envoier. J'ai voulu faire mes remercimens de bouche et m'etois rendû pour cet effet à Mülheim au mois de septembre, lorsque j'avois apris que M. le prof. y etoit, mais je suis venu un ou deux jours trop tard à mon grand regret.

Nous avons eu le plaisir, il y a deux semaines, de voir ici à l'improviste notre serenissime maitre. Les deux jours et demi, que s. a. s. a passé ici, elle etoit occupé pour la plûpart dans sa bibliotheque et dans ses archives. Elle m'a parlé de la decouverte, que le p. Rustenus Heer a faite relative à l'origine des smes margraves; elle m'a même procuré un extrait du rotulus. Je serai curieux d'en voir l'original, car l'extrait est fautif. Je trouve dans quelques fragmens de Pistorius, qui a servi les margraves Erneste Frederic et Jacques, a fait la même decouverte et plus encore, voici ses paroles: Hermannus marchio dominus in Baden dicitur Bertholdi II ducis Zeringii fratruelis, Bertholdi III patruelis, Hermanus beatae mem. filius in literis de a. 1093. 1109. 1111. 1113. Il seroit à souhaiter, qu'il nous eut laissé copies de ces titres...

71.

Schoepflin an markgräfin Karoline Luise.

Strasbourg le 25 novembre 1755.

Votre altesse ser. ne cesse de me combler de bonté et de grace; je viens de recevoir le nouveau present, dont elle veut bien me regaler, et je supplie v. a. s. de vouloir bien accepter mes très humbles remercimens. Cette precieuse liqueur merite bien d'etre mise à la tête de toutes les autres et de voir au second rang celui de Tokay. M. Maubert l'auteur du testament politique d'Alberoni, n'a pas passé ici, ou n'a passé qu'en cachet; j'aurois bien voulu le connoitre. Comme c'est un ex-capucin, il n'a pas osé se montrer en France. Je ne sçais pour quelle raison il a quitté le froc, mais on dit, qu'il a du merite. Après qu'il s'est arreté à Lausanne et à Geneve, il passe en Angleterre suivant ce que des Anglois m'ont dit. Le testament politique ne lui a pas fait honneur. Freron dans son année literaire en a fait une analyse peu avantageuse, en effet il y a des traits singuliers.

Je ne sçais pourquoi M. Maubert s'accroche au stile du p. Barre. V. a. ser. lira son histoire d'Allemagne avec plaisir: il a un stile simple et narratif, point guindé, comme on le demande a present. Le fond de cette meme histoire et aussi très bon. Il y a par ci par la quelques fautes, mais on les pardonne en faveur du bon qui s'y trouve. Nos auteurs generalement ne font presque d'attention qu'au stile et ne s'embarrassent que peu du fond. Je connois le p. Barre, il a travaillé 25 ans à son ouvrage; depuis il a aussi donné l'histoire du marechal de Fabert. Maintenant il s'occupe à ecrire l'histoire des parlemens et tribunaux de France. Si votre alt. sereniss. n'a pas encore lû l'histoire de M. de Thou, elle merite d'etre lue, elle a onze voll. in 4°; je pourrai la communiquer à v. a. s. ou les memoires de Sully, dont j'ai l'edition in 8°, mais je crois qu'elle a deja lû tout cela. Les memoires de Condé en 5. voll. 4° sont encore très interessants. Je propose tout cela à v. a. s. pour lui faire connoitre ma bonne volonté et mon zele....

72.

Schoepflin an markgräfin Karoline Luise.

Strasbourg le 15 decembre 1755.

Je suis arreté dans ma description d'Alsace à l'article, qui regarde la seigneurie de Koutzenhausen, dont je connois bien la partie geographique, mais j'ignore les cascades, par lesquelles elle est parvenue à feu madame la princesse de Hanau, qui en a fait l'acquisition. Cela doit se trouver dans les actes, qu'on a cacheté ici après la mort de feu M. Koch. Votre alt. serenissime voudra-t-elle bien me permettre d'implorer son secours dans cette occasion, pour qu'elle envoye un ordre à M. Barth, le conseiller, de parcourir avec moy ces papiers pour y decouvrir ce que je dois sçavoir. Nous y remettrons d'abord le cachet, sans toucher à la moindre chose. La lotterie royale de 30. millions a eté remplie dans trois jours. Les Parisiens n'ont pas attendu, que les gens de province y mettent; à l'arrivée des lettres de ceuxci touts les billets etoient pris. C'est quelque chose de singulier, que la vivacité de nos François. On parle deja d'une seconde lotterie. Le calcul nous fait connoitre, qu'actuellement douze cens millions de nos livres roulent en France en matieres d'or ou d'argent monnoyé et en billon.

La guerre est probable, mais elle n'est pas decidée. L'ordre de l'augmentation de la cavallerie vient d'arriver....

73.

Schoepflin an markgräfin Karoline Luise.

Strasbourg le 24 decembre 1755.

Je supplie votre alt. serenissime de vouloir bien agréer mes très humbles remercimens des bontés, qu'elle a bien voulu me temoigner, en me faisant ouvrir le depôts des actes de la seigneurie de Kouzenhausen. Dans une heure de temps

tout a eté tiré au clair et le depot a eté cacheté de nouveau par les deputés, qui etoient presents.

Cette seigneurie etoit une appartenance de la baronie de Fleckenstein, dont l'heritiere d'une branche l'a vendu au comte palatin, Charles Gustave, qui etant devenu roi de Suede a fait don de cette seigneurie a sa soeur, Christine Madleine, epouse de Frideric VI., margrave de Baden Dourlac, pour la donner ensuite a son fils cadet Charles Gustave, dont la princesse unique Christiane Julienne, mariée au duc de Saxe-Eisenac, l'a vendu a madame la princesse de Hanau, epouse du dernier comte. On me mande de Paris, qu'on n'y parle que de guerre: il y a cependant encore une lueur d'esperance de paix; on est impatient de voir finir la crise, pour sçavoir a quoi s'en tenir. Ceux, qui ont beaucoup de denrées et peu d'argent, demandent la guerre. Notre ministere commence a faire attention sur les protestans du royaume, et le clergé meme semble etre porté pour la chose. Il seroit temps en effet de faire cesser les persecutions et d'ecouter la voix de l'humanité et d'une saine politique pour conserver un grand nombre d'habitans qui pourroient se rendre utiles à la patrie, au lieu que par les emigrations ils ne font que diminuer nos forces en augmentant celles de nos voisins. On vient de publier un memoire sur cela. Madame de Lucé a mis aux jours la semaine passée deux filles à la fois, desorte qu'elle a .presentement 5 filles et un seul fils . . . .

74.

Schoepflin an markgräfin Karoline Luise.

Strasbourg le 6 avril 1756.

J'avois pris la liberté d'envoyer à v. a. s. le petit poeme pour le placer dans sa bibliotheque, je viens de le joindre au paquet, qui part à votre addresse, madame, et contient les 3. factums, du marquis de Neele et de sa soeur, que M. Gayot m'a preté. Votre a. s. se trouvera indignée en lisant la piece

du frere. Il faut etre un monstre d'homme pour decrier une soeur de cette façon.

M. le duc d'Orleans vient de faire inoculer la petite verole a son prince le duc de Chartres, qui a 9 ans et a la princesse sa fille, agée de 6 ans; tout Paris est attentif au succés de cette operation. On a fait venir pour cela M. Tronchin, fameux medecin de Geneve, qui traite aussi notre cardinal. Il lui permet de boire quelques goutes du vin de Spioka, dont j'ignore la patrie. M. Tronchin est presentement l'oracle de Paris . . . .

75.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich von Baden-Durlach.

Strasbourg le 24. octobre 1756.

Le roy de Pologne ayant voulu quitter son camp, ou il n'avoit plus de subsistance, pour passer l'Elbe, et de la se jetter dans la Lusace, a eu le malheur, après avoir passé l'Elbe, de s'en fourner dans des vallées, ou les Prussiens ont surpris l'armée saxonne et forcé de mettre les armes bas.

Le roy a encore trouvé un moment pour se sauver à Koenigstein avec ses gardes et peu de monde. Un courrier, qui a passé ici la nuit avant derniere a dit cette nouvelle verbalement à M. de S. André, qui me l'a redite. L'ambassadeur de France à la cour de Dresde a envoyé ce courrier au roy, qui est à Fontainebleau, ou madame la dauphine se trouve grosse; on lui cachera la nouvelle sans doute.

Nous attendons depuis huit jours M. le comte d'Etrées, qui va en ambassade à Vienne. M. Gayot, intendant de notre armée auxiliaire, va le suivre; il n'y a encore rien de decidé sur le passage de nos trouppes, peut etre que l'imperatrice se contentera de l'argent, si elle a assés de trouppes elle meme.

Notre ville est brillante a present par la quantité de trouppes, qui s'y trouvent, cela fait une grande consommation et les spectacles brillants . . . .

76.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 11 novembre 1756.

Je viens de recevoir de Colmar les elemens de commerce, que v. a. s. desire d'avoir, et je les ferai partir par le premier carrosse. C'est un bon ouvrage, mais l'auteur devient quelques fois trop abstrait.

Notre armement auxiliaire devient tous les jours plus considerable, Louis XV. est piqué au vif depuis l'extreme rigueur, avec laquelle on traite le roy de Pologne. Ce sera une armée de soixante mil hommes, qui doit marcher et peut etre point en Boheme, si les Autrichiens seuls y peuvent resister à l'ennemy. Nos princes du sang veulent commander l'armée; le duc d'Orleans se met aussi sur les rangs; le prince de Conti allegue ses services.

M. Gayot est parti pour Vienne il y a huit jours. M. le comte d'Etrées a pris le devant. C'est un seigneur, qui a beaucoup de dignité; il a 60 ans et bien du merite par devers lui.

M. le chevalier de Mackau, qui etoit avec M. de Lucé à faire sa reverence à v. a. ser. il y a deux ans, vient d'etre nommé par le roy, pour etre son ministre à la diete de Ratisbonne. M. l'abbé Le Maire, qui a passé ici, il y a 3 semaines, pour retourner à son ministere à Ratisbonne, est revoqué. La conduite des Anglois etonne tout le monde; ils prennent des vaisseaux et on leur prend des forts et des isles, sans qu'ils se remuent. Nous menageons à la cour les interêts du prince heriditaire; il est temps de le faire.

Si votre alt. ser. n'a pas lû deux petits ouvrages: la noblesse commerçante et la noblesse militaire, je les lui enverrai; ils meritent d'etre lûs; l'un et l'autre est bien écrit, ce sont deux plaidoyés, ou on peut dire des belles chosses, et on les a dit. M. de Munzesheim se trouve presentement sous les yeux de votre alt. ser.; il a depensé de l'argent sans donner dans le jeu et la debauche; il

s'est meme assés formé pour 15. ou 16 mois, ce qui pourra porter v. a. s. à la clemence . . . .

77.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 27 novembre 1756.

M. le marquis de Valori a passé ici 3 jours, et est parti pour Versailles sans avoir pris congé du roy de Prusse; il n'avoit pas quitté Berlin depuis que le roy en est parti. C'est un homme de 66 ans, lieutenant general, de bonne noblesse, sage et aimable; j'ai fait connoissance avec lui. Il est faché, que les choses ayent eté portées au point, ou elles sont; il augure mal de celles du roy de Prusse pour l'année qui vient. Il fait grand cas du prince de Prusse, dont il loue la sagesse et la moderation, qui n'est queres d'accord avec son frere. C'est un enigme que la conduite, que tiendra le roy dans l'adversité. On est presque unanimement d'accord, qu'il la soutiendra mal. Il vaut la peine de vivre l'année prochaine, qui nous ouvrira un grand theatre, dont nous serons tranquilles spectateurs ici sur le haut Rhin. Les trouppes en Alsace ont grande envie de marcher; elles sont meme animées, parce qu'elles sçavent, qu'on a meprisé leur valeur.

Les 3 jeunes comtes de Bruhl viennent d'arriver ici de Leipzig, pour continuer leurs etudes chès nous. L'ainé, qui etoit ici il y a deux mois, est presentement à Vienne. Ils sont gentils, polis, aimables et bien elevés. Leur mere a eté obligée de quitter son palais par ordre du roy de Prusse; elle s'est retirée au chateau, ou la reine l'a reçue. Le general Broun est à Vienne pour conserter avec M. le comte d'Etrées sur les operations a faire. C'est ce plan, qui decidera de la marche de nos trouppes. Les Prussiens etant de retour à Leipzig, pour y prendre des quartiers d'hivers, la jeunesse, qui y etudie, en est partie en foule; nous en aurons quelques depouilles.

Le prix des fourages est monté a un tiers; celui des grains n'a monté que peu, parceque ceux de cette année ne sont pas de garde . . . . .

[PS.] M. le baron de Thun, mon ami, vient de m'ecrire, de Stutgard, que s. a. s. Mgr. le duc l'a nommé ministre plenipotentiaire pour la cour de France.

78.

Iselin an Lamey.

a Basle ce 4 fevrier 1757.

Je suis au comble de ma joye d'apprendre le retablissement de notre excellent professeur, que le quinquina est une bonne chose, puisque lui et le pape y ont trouvés leur retablissement. Je souhaite qu'il pusse s'en servir avec autant de succés a l'age du dernier . . .

79.

Bourcard an Lamey.

à Bâle ce 11 fevrier 1757.

Vos lettres de 5. et 7. nous ont procurées une vraie consolation. Le plaisir de scavoir monsieur le professeur hors d'affaires est des plus vifs . . . Monsieur oberstmeister Hauser, ici present, le prie d'agréer ses complimens, nous allons de concert boire à sa chère santé, sauf à y revenir, lorsque nous le possederons au Drahtzug. — Je viens de recevoir un ecrit composé par M. le docteur Zienast à Frybourg en faveur de mad. Closset et contre les chartreux adressé au president de la regence, par lequel il attaque sa contrepartie vigoureusement et les turlipine de la bonne façon. Je l'enverrai aux premiers jours à M. le professeur, persuadé, que cela lui fera plaisir et du baume dans le sang . . . . .

80.

Bourcard an Lamey.

à Bâle ce 23e fevrier 1757.

C'est avec un plaisir sensible, que j'apprens par l'honneur de votre lettre du 19. courant que la reconvalescence de M. le professeur se soutient et s'affermit. Les promenades faites en carosse en sont des marques évidentes; avec tout cela, quoique le tems soit beau, je ne serois pas du sentiment, qu'il s'avise, d'aller sitôt à Colmar et je pense, que messieurs les medecins seront de mon advis.... Je vous remercie de la nouvelle de Vienne; si vous en avés d'ulterieures, vous m'obligerés de me les communiquer. Quant à l'artillerie nouvellement inventée, pour decider les batailles sans mousquetterie, l'effet decidera de la realité et je ne sçais, si le roy de Prusse succombera par là, mais bien plûtot par l'armée de France, si elle se met en marche contre lui ..... avec tout cela il se deffendra avant de quitter la partie, je ne serois pas même surpris, si ce beau temps continue, que l'on apprenne quelque coup d'eclat de sa part, avant que les secours soient à même, à l'en empêcher.

Le porteur de la présente M. Kleyn, sellier de vôtre ville, vous remettra le factum de madame Closset. Il est grotesque et digne de son auteur, mais il paroit, ainsi que vous le verrés par l'extrait cy joint d'une lettre reçue de Frybourg, que la regence veut en retrancher une partie pour favoriser les chartreux et par consequent ôter à la cour de Vienne la parfaite connoissance des menées et intrigues des dits chartreux. Monsieur le professeur ..... rendroit grand service à madame Closset, s'il vouloit avoir la bonté, d'envoier le susdit factum, tel qu'il est, à monsieur de Bartenstein, afin qu'il voie par lui même, de quelle manière odieuse cette femme a eté traitée jusqu'à present; chose incroyable, que des gens d'eglise soient capables de pareilles énormités. Pour avoir justice, il ne faudroit aujourdhui autre chose, sinon que M. de Bartenstein fasse en suite auprès de M. de Buhl, que l'ordre donné à ce sujet à la regence de Frybourg de rendre prompte justice soit reiteré.

81.

Bourcard an Lamey.

à Bâle ce 6 mars 1757.

. . . L'avocat Zienast beaufrère de M. le baron de Grechtler, qui a dressé le factum pour made Closset, ne craint point l'excommunication des reverends pères les chartreux; c'est un homme resolu, qui en a donné des marques en plusieurs occasions tant à Frybourg qu'à Vienne même, où l'on connoit sa plume et sa langue, mais dans le fond très honnêt homme, sans être âpre de l'argent; aussi a-t-il refusé jusqu'à présent toute reconnoissance de made Closset et quelques milliers de florins, que l'on doit lui avoir offert sous main de sa contre-partie, pour abandonner sa cliente, exemple bien rare dans ce monde cy . . . . .

82.

J. Hofer an Lamey.

Mulhouse ce 12 avril 1757.

Il paroit que je ne pourrai pas autant satisfaire M. le professeur Schoepflin sur l'article des fondations des corps ecclesiastiques etablis autrefois dans notre ville que je l'avois d'abord cru. Nos archives sont a cet egard dans une grande confusion et pour en sortir il faudroit plus de tems, que celui que je me suis fixé pour avoir l'honneur de vous repondre. Ce n'est pas que je n'aie parcouru bien des vieux titres, mais ils sont tous des tems posterieurs auxdites fondations, dont vous ne cherchés que les origines. Ce que je trouve de plus vieux ce sont des indulgences pour ceux qui contribueroient a la maison des augustins, il y en a une de l'année 1170 dont je vous envoie copie si vous en etes curieux, on ne se trompe cependant pas, si on met leur etablissement a l'année 1150 environ ainsi que le dit notre chronique. A cette epoque sont venus les chevaillers

de St. Jean ou de Malte, mais nous n'en avons aucuns titres. L'etablissement des chevaillers teutoniques est de l'année 1279, mais je ne trouve non plus aucune titre entre nos mains. Les cordeliers sont aussi de cette epoque ainsi que le couvent de Sainte Claire, mais les premiers s'etant retirés à Thann, nous ont laissés très peu de titres, et Sainte Claire aiant brulé en 1465 avec ses archives, je ne trouve non plus aucun titre de fondation, ni de l'autre maison. Nous ne savons pas meme la date a laquelle notre eglise de Saint Etienne a été batie. Je trouve des indulgences de l'année 1314 en faveur de ceux qui in festivitatibus (dont il y a une 20e de nommées) ad d. eccles. accesserint, qui ad sustentationem paroch. S. Capellan. ad fabricam luminaria et ornamenta manus porrexerint adjutrices etc. et une resignation de Hermann de Thierstein, chanoine de Strasbourg et recteur de l'eglise de Mulhouse, resignans coram consulibus de oppido Mulnhusen omne jus omnemque collationem et donationem, quae ipsi in parochiali ecclesia dicti oppidi Mulnhusen competebat, de l'année 1297 et voila ce que je sache de plus vieux.

Pour ce qui regarde les deux titres de l'année 1168 dont il est fait mention chron. l. II c. 3, je les ai vu autrefois et il est bon que j'en aie pris alors le commencement et la fin, car je me vois pour le coup reduit a vous alleguer la dessous la meme excuse de confusion, je conte pourtant les retrouver. L'une commence: Scultetus consilium et universitas oppidi imperialis de Mulenhusen a° dni 1168. L'autre: Universis presens scriptum visuris fratribus sal. comdator domus de Mulenhusen quae imperialis hospitalis scti Johannis a° 1168 . . . . . supposé que touts ces titres des fondations fussent retrouvés, ce que je ne puis cependant pas esperer par la connoissance superficielle que j'ai pris des choses, a quoi bon, entrer la dessus dans un grand detail, relever la betise des tems et faire naitre des desirs infructueux. Ce n'est pas que nous aions des reproches a nous faire sur les secularisitions; nous en avons tres peu profités et notre hospital nous coute bien le triple

de toute la masse des rentes des corps ecclesiastiques qui sont encore entre nos mains.

Si M. le professeur Schöpflin demande quant a l'etat politique de notre ville quelques anciens titres, une transaction faite entre les villes de Basle et de Mulhouse d'une part et des nobles de Baesenheim d'autre pour le chateau de Landser de l'année 1246 m'a paru assez curieuse pour vous en envoier copie, ainsi que de notre premiere alliance avec Basle de l'année 1323. Le premier privilege de l'empereur Rodolphe de Habspurg du 9 aout 1275 n'est pas indifferent non plus. Il y a une 20e de privileges des empereurs subsequents, mais je n'en ai joint au premier que leur dates.

Pour ce qui regarde la difference du grand et du petit senat d'aujourd'hui je ne puis mieux faire que de vous communiquer la dessus l'extrait de l'article de Mulhouse que j'ai envoié il y a quelques années a M. le tresorier Luc de Zuric pour l'inserer dans son Eydgnossisches lexicon, vous y verrés tout le detail de notre gouvernement actuel. L'unterschultheiss dont vous me demandés des nouvelles, est un officier de la ville dont la charge subsiste encore. C'estoit autrefois le vicaire du reichsschultheiss, mais depuis que cette charge a passé a la ville, son office se reduit a presider a la justice appellée stadtgericht, sans voix cependant, a juger en premier instance entre maitre et domestiques, et a faire le fiscal dans les querelles qui ne se ressortissent pas au criminel.

Permettés vous que je joigne ici une petite note concernant la charge de reichsschultheifs. Le drapeau a l'enseigne de S. Etienne est tellement un present du pape, que pour vous convaincre, je vous envoie copie de la bulle de Jules 2 meme de l'année 1512, et ce drapeau est encore bien soigneusement gardé dans la voute de nos archives.

Les Zuckheins ont encore leur cour et maison a Mulhouse qui est fief relevant autrefois de la maison d'Autriche, aujourd'huy du roy.

L'abbé de Lucelle a acquis le droit de bourgeoisie en 1571 et l'entretient jusqu'a ce jour.

Les Waldners l'ont acquis en 1615 et l'entretiennent

egalement; quant au droit de bourgeoisie de la famille de Zuckhein je crois sauf meilleur avis qu'il vaudra mieux s'en tenir a la seule observation de la maison. Je vous dirai en confidence qu'il souffre quelques difficultés. Ils etoient bourgeois autrefois, cela n'est pas douteux, mais Jean Sebastien Zuckhein l'a renoncé en 1568 et en a demandé acte, ce qu'on lui a accordé; aussi ne paient ils pas la moindre reconnoissance, neantmoins se font ils passer pour bourgeois de la ville.

Le droit de bourgeoisie fut aussi accordé en 1678 au seigneur Conrad de Rosen, marechal de camp et ensuite marechal de France, et en 1675 au Sr Barboud de Grandvillard et Florimont ainsi qu'a M. de Planta en 1700. Voila, monsieur, les eclairsissements que vous m'avés demandés a peu prés. Si je connoissois plus particulierement le dessein de l'illustre auteur, sous les yeux duquel vous travailles, peutetre qu'il y auroit lieu de vous en fournir encore d'autres . . . .

83.

Schoepflin an Lamey.

Colmar le 21 avril 1757.

J'ai reçu, monsieur, les castra et les monasteres. Dans le premier coup d'oeil je trouve que la commanderie d'Isenheim est omise de meme que celles de S. Jean et de l'ordre teutonique. Je pars lundi prochain pour aller à Soulz, ou M. le commandeur Forel me montrera toute sorte de papiers. De la j'irai à Gaebviler et de la à Porrentruy. S. Nicolas du coté de Rougemont n'est pas non plus dans la liste, de meme que les capucins de Blozheim, qui peut etre n'y sont etabli que sous la derniere periode. Faites mes remercimens à M. le prof. Silberad par rapport aux remarques, qu'il m'a communiqué, j'en ai fait usage. Le code ms que j'ai allegué, existe sans doute dans les archives de la ville. Il est beau; je l'ai eu chez nous pendant trois mois, M. Brackenhofer, aujourdhui XV., me l'a copié. Messieurs les comtes de Brühl

me paroissent un peu froid vis a vis de vous; après en avoir demandé la cause à l'abbé, il m'a dit, que l'on se plaint de l'inexactitude dans l'observation de votre heure. On croit que vous étes plus exact avec M. le comte de Preysing, à qui vous ferés mes complimens. Je n'aurai pas le plaisir de le recevoir ici, parceque je serai à Porrentruy lorsqu'il arrivera. M. le b. d'Ahlefeld m'est venu voir ici et est reparti ce matin.

Je salue cordialement ma soeur. Votre lettre, qui m'apprend qu'elle va mieux, m'a fait beaucoup de plaisir. Remettés lui les trois louis d'or ci-joints; elle recevra 100 ₶ du receveur de S. Thomas à la fin du mois, et vendra les grains, echus le 15 de may. Vous continuerés à m'écrire ici et mon frere m'enverra les lettres à Porrentruy. Le cahier est actuellement entre les mains de M. Brauer, qui vous le fera parvenir la semaine prochaine, pour le montrer à M. le preteur et à M. le quinze Brackenhofer. Haguenau et Colmar sont prêts et tout en etat, d'être mis sous presse. J'ai beaucoup changé et ajouté à Colmar, qui est actuellement tout refondu.

Mes complimens à mess. les professeurs, particulierement à M. le d. Sachs, de meme qu'à M. le doct. Ehemann. M. du Billot se retablit.

84.

Müller an Lamey.

Zuric ce 17 juillet 1757.

La lettre ci-joint que je vous prie d'avoir la bonté de remettre à M. le professeur, contient les raisons qui m'ont empêché d'exécuter les ordres qui me sont parvenus par la chere votre de 22 mai avec la promtitude que je m'étois proposé d'abord . . . . M. Breitinger auroit envie de donner au public une edition de l'histoire de la reformation Anglicane par M. Burnet, enrichie de documents et de pieces justificatives, dont on trouve un bon nombre d'originales dans la bibliotheque d'ici et comme Bucer, Fagius et autres theologiens de

Strasbourg ont eu beaucoup d'influence sur l'affaire de cette reformation, M. Breitinger présume que votre bibliotheque en pourroit fournir aussi quelques-unes . . . . . peutêtre que M. le professeur en sait donner quelques éclaircissements préalables . . . .

85.

Schoepflin an Herbster.

Strasbourg le 28. octobre 1757.

M. Maldoner à Porrentrui m'a fait une remarque à mon passage par la Suisse qu'il y a eu 4. Malli dans le landgraviat du Brisgau, sçavoir à Brombach, Opfingen, Denningen, Holzhausen, ou les landgraves ont tenus leurs assisses. Il ne m'a dit cela que de memoire, sans pouvoir m'en donner aucune preuve, ayant observé cela dans le temps, qu'il etoit archiviste à Fribourg. Je ne doute pas que dans vos actes vous n'ayés trouvés des vestiges de ces memes Malla, ainsi je vous prie, mon cher cousin, de vouloir me communiquer à votre loisir vos pensées sur cela. On vient de m'apporter de Niderbronn un fragment d'un monument pretieux, dont je vous envois copie. Il contient un consulat, ce qui donne un grand prix à un monument. C'est bien dommage qu'il soit mutilé . . . .

Maldoner a vendu son manuscript qu'il a fait sur le Brisgau, aux etats du Brisgau autrichien qui vont le supprimer, parce qu'il y a bien des choses, que ces messieurs veulent qu'on ignore. S'il avoit eté imprimé, on en auroit tiré toutes sortes de notions utiles. Dans les pais d'ignorance on tremble, lorsque la moindre chose est recherchée. Je vous embrasse de tout mon coeur. Schoepflin.

M. Burcard a enrichi mon cabinet d'un gros medaillon d'or du margrave regnant de Baden-Dourlac. Le chancelier de la cour de Rastatt m'a envoyé ses 2. fils pour etudier ici. La foule des jeunes seigneurs qui arrivent ici de Suede, de la Livonie, Curlande, de Vienne, de l'empire et en particulier de la Saxe m'engagent a ouvrir un cours de leçons sur l'histoire de la paix de Westphalie.

Mes complimens a Mss les docteurs Beck et Respinger sans oublier M. Birr. Vous ne voyés gueres Mss Bernoullis que je salue aussi de tout mon coeur.

86.

Sattler an Lamey.

Stuttgart, den 3. november 1757.

Euer hochedel gestreng danke . . . für die nachricht, daß unser verehrungswürdige herr rath Schoepflin noch bey leben sey. Ich ersehe aus dem beygelegten, daß derselbe noch immerhin an dem III. theil der Alsatia illustrata arbeite, und bin begierig, ob derselbe die ehr der erfindung der buchdruckerkunst den herrn Straßburgern vindiciren werde? Meinem bedunken nach hat die stadt Maynz die ehre. Doch will ich nicht vor der zeit richten. Ich glaube doch, daß h. rath nicht wird umhin können, der stadt Straßburg etwas zu gefallen zu schreiben und wenigstens behaupten, daß bürger von Straßburg darzu geholfen haben.

. . . . . Für die lobrede über meine geringe herausgegebene arbeit bin zwar sehr verbunden, aber ich wünschte eher das glück zu haben, daß Sie die von h. rath Schoepflin und Ihnen selbst darin angemerkte fehler mir anzeigen möchten, damit mich ein andermal davor hüten könnte. Dann ich werde wider verhoffen mich allem ansehen nach dazu bequemen müssen, die fortsetzung der würtembergischen geschichte auf mich zu nehmen. Man muß eben mit voriger meiner arbeit vorlieb nehmen, weil eines theils die subsidia hier sehr rar, und andertheils ich die arbeit so einrichten müssen, daß sie nicht zu hoch im preiß kommen möchte; zudem sind die nachrichten von diesen gegenden ungleich seltener als anderswo, und ich habe mich auf keinen beystand getrösten dörfen, nachdem h. geh. rath von Zech in die ewigkeit eingegangen. . . . .

. . . .

87.

Müller an Lamey.

Zuric ce 8 novembre 1757.

J'ai reçu avec bien du plaisir votre chere lettre du 2 octobre avec la liste des pièces en question. Je n'ai pas tardé d'en faire part à M. le prof. Breitinger qui fut très mortifié de ne pas pouvoir témoigner sa reconnaissance par un retour d'empressement à satisfaire le desir de M. le prof. Schoepflin. Il dit avoir fait toutes les recherches possibles tant par luimême que par d'autres sans parvenir à retrouver les manuscrits mentionnés au billet que M. Stoeber vous a remis. Il en demande beaucoup d'excuses à M. le professeur avec promesse de ne pas se donner du repos qu'ils ne soient deterrés. En attendant il m'a offert la copie de differentes lettres concernantes les vies et les affaires de Bucer, Hedio, Capito, Sturm, Martyr, Musculus et d'autres. Sur l'ouverture que je lui ai fait que M. Schoepflin avoit dessein d'ajouter une espece d'histoire literaire de l'Alsace à son Alsatia illustrata, M. Breitinger me pria fort de vous demander, si ces pièces pourroient lui être utiles. D'ailleurs il m'a déclaré qu'il ne s'est pas encore determiné sur les pièces qu'il voudroit supplier M. le professeur de lui envoyer . . . . .

88.

Herbster an Schoepflin.

à Bâle ce 30 decembre 1757.

. . . .

Des quatre M a l l i du landgraviat du Brisgau Brombach, Opfingen, Teningen et Holzhausen, que M. Maldoner vous a indiqués, je ne connois pour tel que Theningen en 1296 . . . Mais je connois encore d'autres endroit, où les assisses des landgraves ont été tenues. En 1161 . . . . . . En 1309 . . . . Plusieurs depositions de temoins du 14 et 15 sicle et sur tout

de l'année 1423 prouvent que les margraves en la même qualité de landgraves ont fait juger les causes criminelles publiquement sur le haut de la montagne de Schliengen, partie du Sausenhart, et executer les coupables par loin de l'endroit du jugement. Le landgraviat du haut Brisgau n'est appellé aujourd'hui landgraviat de Sausenberg que parceque dans le château de ce nom les landgraves exercoient pour la plus part leur pouvoir.

Je ne sçais si parmi les Malla du Brisgau je dois mettre un autre endroit, appellé Chinichdorf. Le p. Herrgott, Geneal. dipl. tom. II pag. 70, produit un titre de l'an 926, où il est dit: sub Bernaldo comite[1]) in publico mallo in oppido quod dicitur Chinichdorf coram cuncta frequentia populi utriusque provinciae tam Mortinove quam Brischguoviae. Cette petite ville m'est inconnue. Est elle dans le Brisgau ou dans la Mortenau? L'Alsatia illustrata pag. 674 not. (f) m'apprend, que ce titre, tel que le p. Herrgott le donne, n'est pas sans fautes. Si on avoit gardé cidevant les minutes des sentences avec plus de soin, il n'y a pas à douter que nos archives ne nous pourroient instruire plus amplement sur les malla du Brisgau. . . . .

89.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 24. avril 1758.

Ayant appris par M. le president d'Uxküll que votre altesse sereniss. desire d'avoir le traité qui rapporte les fondations et etablissemens du roy Stanislas, je ne perds pas le moment d'envoyer mon propre exemplaire à v. a. ser., etant persuadé surement que le roi m'en enverra un exemplaire pour vous, monseigneur. Je lui ferai ma cour en marquant a ce prince bienfaisant qui fait les delices de l'humanité que votre alt. ser. qui nourrit le meme caractere et le fait connoitre dans toutes ses actions, souhaite de posseder ce traité.

*

1) Am rande: qu'il prend pour un comte de Brisgau.

Paris ne nous fournit rien de nouveau. M. le marquis de Paulmy est destiné a une ambassade; si ce n'est pas celle de Venise, ce sera a une autre. Il prend plus de plaisir a pareilles negotiations, qu'au secretariat d'etat. M. le comte d'Argenson est difficile à remplacer. Il a eté attaqué dernierement de la jaunisse, maladie dangereusse à son age; au reste il paroit content . . . .

90.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 19 may 1758.

Il arrive à l'aimant artificiel que votre alt. ser. a essayé, ce qui arrive a tous. Deux de mes confreres ici en ont aussi fait venir il y a deja du temps, et il se trouve qu'au lieu de quinze livres ils ne levent que 11. 12. à 13. Le transport cause toujours une alteration qui se retrouve peu a peu, mais jamais en entier.

Notre professeur de physique M. Grauel a meme experimenté que non seulement l'aimant artificiel, mais aussi le naturel sont journaliers. Le temps opere sur eux, comme sur tout.

J'ai pourtant ecrit à Bâle pour apprendre de l'artiste ce qu'il dit sur la variation, et s'il a trouvé un moyen de remedier a cet inconvenient, j'aurai l'honneur d'en informer v. a. s. des que je recevrai reponse sur cet article . . .

91.

Markgraf Karl Friedrich an Schoepflin.

Aout 1758.

L'attachement que vous avez fait parroitre dans plussieures occassions pour vôtre encienne patrie ne me laisse pas doutter que vous voudres bien m'en donner une nouvelle preuve,

en m'indiquand un homme cappable à servir à l'éducation de mes anfens.

Vous seres peut être surpris, monsieur, que je vous demende deja un precepteur pour des anfens si peu avences en age, c'est pourquoi il faut que je m' éxplique avec vous, et vous convien-drais peut être que je n'ai par tort. Je souhaiterais s'il est possible de connoitre par moi même la personne qui sera destinée pour cela, avent qu'elle aye le titre et qu'elle fasse les fonctions de cette charge, et que pour cet efet elle reste pendent un an ou deux avec le titre de mon secretaire[1]) et qu'au bout de ce tems même si elle ne me convient pas, nous puission nous separrer. Ne croyes pas que ces precautions ayent la moindre defience pour cause, non monsieur, ce ne sont que des soins que le devoir paternel m'inspire, et je n'auserois jamais m'expliquer si ouvertement avec une personne, en la quelle j'aurois moins de confience qu'en vous.

Pour ce qui est des qualités de ce lui que vous m'enverres, je ne puis mieux faire que de m'en raporter entierement a vous. Car je suis persuadé que vous m'enverres un parfaite-ment honnet homme qui n'aye pas des pasions trop vives, qui joigne une conduite sage et mesurée au savoir necessaire à son emploi, qui sache bien les langues, qui aye le don d'enseigneur et qui aye des bon façons. Enfin je m'en remets a vous, et je vous assure que je vous aurez la plus grande obligation des soins que vous voudrais bien prendre pour cet efet qui augmenterons s'il est possible l'estime par-faite avec la quelle je suis . . . .

91 a.

Eigenschaften eines informators.

1°. Soll solcher der ephangelisch luttrischren religion zu-gethan sein, keine besondere meinungen hegen, oder doch sol-che auf keine arth an den tag geben. Mit einem word soll er ein guter christ, ein ehrlicher mann seyn.

*

1) Am Rande: avec un autre titre que celui de precepteur.

Es wird 2°. von ihm erfordert, daß er von einem gleichen humor sey, gedult und doch lebhaftigkeit besitze, dem drunk, zorn und andern dergleichen lastern nicht ergeben seye, auch die zu lebhafften belustigungen nicht liebe, in dem ihn solche von einer beständigen aufsicht abhalten würden. Gleichwie er auch leicht dadurch den eifer vor das wahre beste seines ihm an vertrauten da bey auseracht lasen könte.

Und obwohlen 3°. nicht erfordert wird, daß er die aller profundesten studia besitzen solle, so muß doch seine gelersamkeit so beschaffen sein, daß er seinem anvertrauten die reglen der wahren weisheit in absicht auf gott, sich selbst und seinen neben-menschen bey zu bringen wisse, und also im stand seye, ein auf alle weise tügtiges mitglied der menschlichen gesellschafft aus ihm zu machen. Zu welchem noch weider erfordert wird, daß er derer sprachen wohl erfahren seye, auch die historie und waß die schönen wissenschaften genent wird wohl wissen und deren gebrauch wohl zu bestimmen im stande sey. Wie es also nöthig ist, daß er eine gesunde einsicht und gute beurtheilungskrafft habe, um daß gemüth und die eigenschafften deß ihm anvertrauten zu prüfen, so muß sein haubtaugenmerk dahin gerichtet sein, seinem gemüte eine gute gestalth und wesen zu geben und seinen verstand mit denen nötigen wissenschafften zu zieren. Zu welchem allem aber eine gute arth zu unterweisen erfordert wird.

4°. Soll er wohl zu leben wissen, gute maniren an sich haben, kein pedant, aber auch nicht zu flüchtig in seinem thun und wesen sein, nichts versteldes oder lächerliches in seiner figur haben, und gewohnt sein, mit rechten leuten umzugehen.

Entlich und 5°. wird erfordert, daß er nicht zu alt, doch auch nicht zu jung seye, und einer guten gesundheit geniese, und womöglich von sich ein gutes auskommen habe, um daß ihn die sorge des zukünfftigen niemahlen auf irwege verleiten möge.

92.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Carlsruh ce 10 septembre 1758.

M. Hermanni qui est arrivé hier avec M. Bourcard, n'ayant que quelques jours à rester a Bruchsal, parce qu'il est pressé d'aller à Manheim, m'a conjuré d'aller avec lui a la Saline. Il vient de Paris et a plusieurs choses a me dire. Je me suis determiné a la fin de partir, mais avec l'intention de revenir ici à la fin de la semaine . . . .

93.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

à Strasbourg ce 2 octobre 1758.

Je supplie votre alt. sereniss. de vouloir bien agréer les remercimens très humbles que je dois aux bontés et graces, dont elle continue toujours à me combler. Ma plus vive reconnoissance ne cessera qu'avec ma vie.

M. Lemp, licentié en droit, que j'avois recommandé à v. a. s. pour la place en question, seroit charmé de l'accepter. s'il pouvoit quitter son oncle Kornmann, le banquier, qui accablé de vieillesse ne sauroit se passer de lui. En passant en revue mes autres eleves, j'ai trouvé qu'un maitre és arts. nommé Ring, pourroit etre propre à remplir ce poste. Il a une solide connoissance d'histoire, de belles lettres et de philosophie, et quoiqu'il se soit appliqué à la theologie, il a toujours donné la preference aux autres etudes. Les moeurs sont bonnes, douces et polies. La pedanterie ne lui est pas tombé en partage; il est complaisant et docile et a deja vû le monde. Il ecrit un bel allemand et françois avec un beau caractere.

Sa figure est revenante, son age est de 30. ans. En cas que la qualité de theologien ne plaisse pas à v. a. s., il s'en passera et se bornera à celle de philosophe. Il s'appliquera meme au droit, qui ne lui coutera pas beaucoup de peines.

parceque c'est un bon genie. Si votre alt. sereniss. desire le voir, j'attendrai ses ordres ulterieurs . . .

[P. S.] L'archeveque de Rheims qui est venu ici pour faire sa residence comme prevot du grand chapitre, a eté attaqué d'une jaunisse et d'une fievre si violente qu'on desespere presque de sa vie. Son frere le prince Constantin est arrivé ici de Saverne, pour l'assister dans le danger, ou il est.

94.

Schoepflin an Herbster.

à Strasbourg ce 18. novembre 1758.

En vous remerciant beaucoup de la bonne notice que vous avés eu la bonté de m'envoyer au sujet d'un vieux titre concernant Berthold I. duc de Zeringue, je prens la liberté de m'addresser encore à vous pour une commission, dont je viens d'etre chargé par notre archeveque de Rheims qui est ici. Ce seigneur qui ne fait que de se relever d'une grande maladie, ayant envie de faire une emplette de vieux et du meilleur vin du marggraviat pour son usage, il m'a prié de m'informer, s'il y en a dans la cave de mgr. le marggrave, comme il le suppose, s'il est à vendre, et à quel prix la mesure du pais, qui fait trois mesures chès nous. J'attens une reponse la dessus, qui soit ostensible à s. a s. . . .

[P. S.] Etant dernierement à Saverne j'ai trouvé un titre de Rodolphe, comte de Habsbourg, de l'année 1258 par lequel il fit une donation à l'eglise de Strasbourg pro salute animae nostrae, uxoris nostrae, filiae quondam comitis de Hohinburc, omniumque parentum nostrorum.

95.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 29. novembre 1758.

Le sieur Ring que j'ai proposé a votre altesse serenissime pour precepteur des princes est incommodé et se trouve a

Colmar, ou il est recteur. Il profitera des fêtes de noel, pour faire en secret le voyage de Carlsruhe, ou vous verrés, monseigneur, si sa personne est telle que vous la desirés. Il a du merite, de la modestie et de la douceur.

Le chevalier de Muys, lieutenant general des armées du roy, menin de M. le dauphin, vient de sortir de chés moi, venant de l'armée de Contades, criblé de blessures à la bataille de Crevelt. On l'avoit regardé comme un homme sans ressource de vie, cependant il est tout a fait remis. C'est un militaire plein de vertu et de sçavoir, qui a commandé à Goettingue et vecu avec les professeurs de cette université comme avec ses amis. Son pere le comte de Muy est maitre d'hôtel de la dauphine et fort aimé de notre roi, parce qu'il etoit amy de feu M. le cardinal de Fleury. Le duc de Choiseul, nouveau ministre des affaires etrangeres, a passé ici sans voir personne. Le cardinal de Bernis le guidera dans sa besogne. On attend avec impatience la nouvelle, à qui à la fin le roy donnera les sceaux . . .

96.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 2. janvier 1759.

Le sieur Ring est penetré des graces et bontés, dont votre alt. serenissime l'a comblé pendant son sejour. Il est rempli de zele et d'attachement pour votre serenissime maison et se croira heureux, si ses talens trouvent votre approbation, monseigneur. A l'egard du françois il y aura moyen de l'y rendre plus parfait. Il pourra passer l'eté prochain trois ou quatre mois a Metz, ou il ne s'appliquera qu'a cette partie, et reussira parcequ'il a du genie et de l'aptitude. Un autre parlera mieux le françois, mais il n'aura pas les autres acquits. Il est difficile de trouver tant de choses rassemblées dans le meme sujet.

A l'egard des appointemens, il quittera la place ou il

est moyennant cinq cent florins en argent et son entretien; c'est a dire, outre cela il sera logé, nourri, chauffé, eclairé.

Il me semble, que les conditions sont raisonnables. Je vois par une liste de livres qu'on demande pour votre alt. ser. qu'elle desire d'entendre le grec. Avec l'envie et la belle memoire que vous avés, monseigneur, vous viendrés à bout.

Vous avés reussi dans les langues vivantes, les mortes ne se refuseront pas à la connoissance de votre alt. serenissime. Comme elle est persuadée de mon sincer attachement tant que je vivrai, je ne m'etendrai pas sur les protestations, que la revolution de l'année produit . . .

97.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 11. fevrier 1759.

Votre altesse sereniss. trouvera sous cette enveloppe une lettre du sieur Ring, par laquelle il declare son acquiescement aux offres qu'elle lui a faites. Il vous supplie en meme temps, monseigneur, de vouloir commencer ses gages au premier d'avril, parce qu'il veut quitter Colmar vers ce temps là, pour faire un sejour de quelques mois à Paris. Car enfin tout bien consideré, je trouve, que le sejour de Paris ne lui coutera pas plus que celui d'une ville de province; toute la difference ne consiste que dans les voyages pour y aller et revenir. Ce sejour lui sera plus utile que tout autre, plus honorable et plus profitable pour son objet.

Il y etablira des connoissances pour la suite du temps, et votre altesse serenissime sera plus aise de le voir arriver imbu des notions d'une grande capitale que d'une ville provinciale. Les connoissances avec d'habiles gens que je lui preparerai lui formeront l'accent et perfectionneront son style. Si après son retour votre alt. seren. le trouve digne d'une petite gratification, pour le dedomager un peu de ses fraix de voyage, il la recevra comme une pure grace qu'il tachera de meriter par une suite de bons services qu'il sera en etat

de rendre. Le sieur Lemp que j'avois dabord en vûe auroit eu à la verité plus d'exterieur, mais celuici a plus de fond et de ressource, meme plus d'acquit pour remplir la place, a la quelle on le destine. Votre alt. ser. pourra se servir de lui pour bien des choses, il est intelligent et laborieux. Pour pouvoir demander son congé à la ville de Colmar, qui le perd avec beaucoup de regret, il est necessaire, monseigneur, que vous lui envoyes un brevet de vocation, pour qu'il puisse le montrer. Je le lui ferai parvenir, dés que v. a. s. me l'aura addressé. Nous avons M. le baron de Palm ici qui m'a donné des nouvelles agreables du bon etat de santé de v. a. s. et de Madame la marggrave de meme que des jeunes princes. Je le presenterai aujourdhui a nos chefs . . . .

98.

Schoepflin an Mohr.

Straßburg, den 8. april 1759.

Es ist kein wunder, daß die Schweitz auß dem benachbarten Teutschland auch nach und nach mit schlechtem gelt angefüllet wird. Das verbott dieser so schlechten müntz ist das kürzeste mittel, welches auch in gantz Teütschland wird vorgenommen werden, so bald solches wird beruhigt sein.

Wegen fabricirung neuer münz habe mit unserm königlichen münzmeister M. Beyerle ausführlich gesprochen. Es hat derselbe dermahlen kein subjectum, so capabel wäre, eine gantze einrichtung zu machen von einer müntzfabrique. Er hat sich aber gegen mir erklärt, daß, wenn hochlöbl. canton solches verlange, so wolle er selbst nach Lucern kommen, alles genau untersuchen und einsehen, von allem einen richtigen überschlag machen, welches alles nicht wohl kann abgefaßt werden, wenn man nicht gegenwärtig ist und alle umstände überlegt.

Der preiß deß silbers ist nun außerordentlich hoch, wegen der schlechten silber müntz, so nun Teütschland überschwemmt. Unser bischoff richtet nun eine müntzstette auf

5 stund von hier in seinem teütschen territorio. Die münzzen, so er von gold und silber schlagen will, sollen den frantzösischen gehalt haben. Die sach wird durch entrepreneurs geführt, allein das publicum stehet in denen gedancken, es werde bei jetzigen umständen nichts dabei gewonnen werden, weil der preiß deß silbers dermahlen zu hoch; davon ich hier eine verzeichnus beylege, so M. Beyerle selbst geschrieben. Er ist ein wackerer und geschickter mann und gebohrner teutscher Straßburger.

Wann ich meine meinung beysetzen soll, so kan ich dermahlen einem hochlöbl. canton nicht anrathen, münz zu schlagen, weilen solche gleich auß dem land fortgehen wird, wann sie den rechten gehalt hat, wie sie ihn haben soll, und in welchem mann zu müntzen gedenckt. Die schlechte fremde müntz kan mann auf ihrem rechten und innern werth absetzen . . .

[P. S.] Die familie von Fleckenstein in Lucern soll auß dem Elsaß kommen. Weil ich davon sichere proben zu haben wünschete, so lege hier einen zedel bey, worauf mein begehren verzeichnet. Ein guter freund von Basel hat, wie ich glaube, auch schon deßwegen geschrieben, ehe ich dero schreiben erhalten. Dem hr. von Balthasar bitte meinen ergebensten empfehl zu machen.

99.

Schoepflin an Mohr.

Straßburg, den 9. may 1759.

Der königliche münz-direktor allhier hr. Beyerle offerirt seine dienste dem hochlöbl. canton Lucern aufrichtigst und ohne entgelt. Es kommt auf die einrichtung der ganzen sache an. Wird solche in den stand gesetzt und schlägt gut auß, so wird sich alsdann zeigen, was ihme zur gratification könnte gereicht werden. Er ist ein wackerer, rechtschaffener und in seiner kunst geschickter mann, der alles gut in das werck zu stellen weiß. Will ein hochlöbl. canton, daß er nach Lucern komme, so wird er suchen, seine sachen so einzurichten, daß er etwa auf 12 tag kan abwesend seyn. Die

reiß wollte er also vornehmen, daß er von hier biß nach Basel die post nehme. Aber biß auf Basel könnte ihm von Lucern auß eine kutsche oder pferde geschickt werden. Erwarthe also die resolution deß hochlöbl. canton, um solche hr. Beyerle mitzutheilen, damit er hernach sein einrichtung machen und die zeit bestimmen könne, wann er die reiß vorzunehmen gedenke . . . .

100.

Schoepflin an markgräfin Karoline Luise.

Strasbourg le 15 may 1759.

L'invitation gracieuse de votre alt. ser. est un ordre pour moy. Je finirai ce mois le cours de leçons que j'ai encore a donner sur les grandes maisons d'Allemagne. Peu après sera aussi terminée l'impression d'un traité que je fais imprimer sur l'origine de la typographie. Ensuite je serai libre et en etat de faire ma cour à votre alt. serenissime. Vous recevrés, madame, par le carosse les memoires de Clarendon en VI volumes. J'ai le catalogue des manuscripts de la bibliotheque d'Oxfort et de ceux de toute l'Angleterre in folio, Oxfort 1697. Mais je n'ai pas celui de Thomas Hyde, 1674 fol., qui contient les mss. et les imprimés, le premier etant plus interessant pour moy; les imprimés on les connoit d'ailleurs.

Nous aurons au mois de juillet une election de coadjuteur de l'eveque. C'est le prince Louis de Rohan Guimené qui n'a que 25. ans qui sera elû. On ne doute pas meme qu'ensuite il sera declaré par le roy grand aumonier de France. Le sieur Ring est à Paris et profite des lettres de recommendation que je lui ai données. Ce voyage lui sera fort utile et le rendra plus digne et plus capable a la fonction, a laquelle il est destiné. On a cherché a le noircir du coté des moeurs, mais on lui a fait tort . . .

101.

Schoepflin an Lamey.

Bale le 24 juin 1759.

M. de S. Maur et M. Raulin de Paris, avec lesquels j'ai fait connoissance ici, voudroient voir ma bibliotheque. Ils logeront au poel des vignerons. Je compte bien de les voir à Strasbourg, mais ne sçachant pas, s'ils y seront jusqu'a mon retour, je vous les recommande, pour leur montrer tout ce que j'ai de curieux. Il paroit que nous partirons vendredi prochain, parce que nous attendons l'arriveé de M. l'ambassadeur. J'ai reçu les paquets. M. et mad. Bourcardt vous saluent, j'embrasse ma soeur; j'ai reçu la lettre de M. Merian, qui a fait un bon effet, parceque je l'ai montré à la famille. . . . .

102.

Schoepflin an Lamey.

Bale ce 26 juin 1759.

Je vous envois, monsieur, les feuilles de la dissertation. Ayés soin de bien revoir la derniere epreuve. Les feuilles de l'Alsatia je les enverrai à Colmar. Peut etre y passerons nous en allant à Strasbourg. Nous attendons M. de Chavigni demain . . . .

103.

Philipp Jakob, abt von St. Peter, an Lamey.

St Peter d. 20 juli 1759.

. . . . wünsche sehr h. professor Schoepflin allhier so wohl als zu Zäringen in dasigem meinem closter nun zuständigen Tusculo veneriren zu können. Das alte hertzoglich zäringische stammschloß ist nit weit darvon und würdig zu sehen, welches

von 4 seiten zu deliniren und in kupfer stechen zu lassen, gesint bin. Zu der zäringischen historie habe schon eine schöne collection beisammen, doch gehet mir noch vieles ab. Von dem landgraviatu Brisgojae wäre vieles zu sagen, ich will mich aber in diese historische controversiam nit einmischen. Gewiß ist es, das die ertzherzog von Oesterreich gleich von anfang des 15. saeculi die superioritatem territorialem pleno jure auch gegen die herrn marggrafen von Hachberg exerciret und diese sich derselben auch unterworfen haben, wie aus einem sich in hiesigem archiv befindlichen schreiben hertzogs Friederich von Oesterreich an marggraf Ott von Hachberg de a° 1414 erhellet, in welchem die formalia also lauten: „Wir Friedrich .. entbietent dem edlen unserm lieben öheim marggraf Otten von Hachberg unser gnad . . . Als wir dir vor von des prior wegen zu sant Ůlrich verschriben haben, darum du für uns und unser rät gern zu dem rechten komen wellest, also haben wir mit unserm landvogt geschaffen, das er dir, dem prior und dem Snewlin darum tag setze und die sach mit dem rechten entscheide . . . . geben zu dem heiligen crütz an mitichen vor dem zwölisten anno etc 1414“. Ist dieser extract zu dero absicht etwan nit tauglich, so ist er doch ein rares alterthum.

104.

Schoepflin an Lamey.

Bruchsal le 8 aout 1759.

C'est depuis hier, monsieur, que je suis de retour à Bruchsal en parfaite santé après avoir eu une audience d'une demie heure de l'electeur de Mayence et une autre de trois heures de l'electeur palatin, tête a tête. Il m'a fait chercher par un des carosses de la chambre des finances; c'est M. le bibliothecaire qui est venu me prendre à Manheim pour me conduire à Schwezingen. Je serais doresnavant en relation avec cet electeur qui a un gout decidé pour la literature. La formation de sa bibliotheque lui tient beaucoup a coeur. J'ai reçu les deux cahiers et j'apprends avec plaisir que ceux de Colmar

arrivent peu a peu. Les deux electeurs et bien d'autres personnes me sollicitent au sujet du second tome; il faut absolument que je le presse; j'apprens avec plaisir que la revision des genealogies avance. Les barons de Beust seroient deja retournés à Strasbourg, si le cadet n'etoit pas indisposé . . . .

[P. S.] Il feut suspendre l'impression des Vindiciae jusqu'a mon retour.

105.

Schoepflin an Lamey.

Mouzig le 28 septembre 1759.

Le prince eveque arrête mon depart d'un jour à l'autre. Hier a minuit il m'a declaré, qu'il ne me laisseroit partir que lundi prochain et me feroit conduire à Strasbourg. Faites pousser Isler pour que le livre en maroquin rouge soit fini pour ce jour et le tailleur pour que mon habit soit fait. Ma santé est toujours très bonne; je me promene avec l'eveque en voiture et avec d'autres dans les vignes. Le temps nous favorise et j'en profite; les promenades sont ici admirables, l'air trés bon.

106.

Abt Philipp Jakob von St. Peter an Lamey.

St. Peter 25 november 1759.

. . . . Wann kommt dann einmal der tomus II Alsatiae illustratae h. professoris Schoepflin . . . heraus? Dieses werk könnte mir ein großes licht geben zu meiner vorhabenden arbeit unter dem titul: historiae veterum Zaringiae ducum etc., zu welchem ich schon viele excerpta, doch noch nit genug beisammen habe. Hingegen könnte vielleicht wohlgedachtem h. professori auch nutzliche dienst thun, wann mir derselbe sein ms. von erwehnten hertzogen, bevor dasselbe in

druck kommt, anvertrauen wollte, damit selbes mit einigen zusätzen vermehren oder nach unsern ächten documenten einrichten könnte ..... Die begehrte abschrift von dem schreiben hertzogs Friedrich von Oesterreich an marggraf Ott von Hachberg de a⁰ 1414 habe schon vor mehrern jahren h. geheimrath Saler zu Carlsruhe communicirt. Doch wäre mir nit lieb, wann gedachtes schreiben in öffentlichen druck käme, weilen s. hochf. dl. herr marggraf hierdurch villeicht offendirt wurden. Bitte also, der h. professor wolle mir nit in übel nehmen, das das verlangte nit überschicke, weilen befürchte, es möchte einstens edirt werden.

107.

Schoepflin an Lamey.

Carlsruh le 7 juillet 1760.

J'ai reçu vos deux lettres, monsieur. J'ecrirai a M. le baron de Thun, le ministre plenipotentiaire de Wirtenberg, pour qu'il s'interesse pour M. Brauer. Je commence a croire, qu'il y a de l'imprudence dans son fait.

Ma santé est très bonne; je suis ici depuis samedi. Pendant mon sejour a Rastadt qui fut très agreable, j'ai eu audience du margrave et du prince Auguste qui m'a invité de le venir voir à mon retour, mais je n'ai rien pû promettre.

M. Braun feroit bien de vous envoyer l'index. Je vous embrasse. Schoepflin.

Mes complimens à ma soeur et aux amis de la maison. Je ne me souviens plus sur quoi le prince de Lorraine s'est entretenu avec moi; je lui demandrai après mon retour.

108.

Schoepflin an Lamey.

Carlsruh le 13 juillet 1760.

J'ai reçu votre lettre, monsieur, avec les incluses .... Depuis que je suis ici tranquille, j'ai reflechi à la preface a mettre

devant les familles nobles éteintes. Si je l'avois ici, je pourrois y ajouter encore quelque chose par ci par la. Envoyés la moi lors qu'une occasion se presentera; s'il n'y a pas d'autre, M. Bourcard pourra me l'apporter. Ma santé va toujours bien; je partirai pour quelques jours à Pforzheim, ou je verrai les anciens monumens des marggraves. M. le president de Gemmingen m'y conduira.

109.

Schoepflin an Lamey.

Carlsruh le 28 juillet 1760.

Ma belle soeur à Colmar peut finir l'impression avec le papier qu'elle a, le reste je le ferai imprimer à Strasbourg. Je ne veux pas envoyer de l'argent à Colmar et dependre du caprice des ouvriers qui m'ont assés ennuyé; bien entendu que le titre ou frontispice sera aussi imprimé à Colmar.

J'ai oublié de vous dire dans ma derniere que j'ai ecrit a M. le marechal de Belleisle et fait passer ma lettre par M. Dufrenay, pour que l'affaire en question soit renvoyée à M. de Lucé. J'espere que le prince continue à bien faire, presentés lui mes complimens . . . . .

110.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Bale le 18 septembre 1760.

J'ai passé quinze jours a Bale pour attendre M. de Chavigny, l'ambassadeur, qui n'est arrivé que le 14. de ce mois, retournant de Bourgogne, ou il dit que les vendanges reussiront en merveille pour la qualité. La quantité sera un peu plus que mediocre. Il m'a dit aussi que le duc de Bourgogne se retablit, mais qu'il paroit qu'il restera boiteux. Le duc de Choiseul, ministre des affaires etrangeres, est dans les grandes faveurs, son credit augmente tous les jours.

7*

Les cantons Suisses sont depuis quelques mois en mouvement au sujet de Guillaume Tell, le fameux promoteur de leur liberté. Le fils du fameux M. de Haller a publié une brochure, dans laquelle il le traite en heros fabuleux et tourne en ridicule toute sa legende. Les Uriens, irrités de cette injure, ont fait bruler par la main du bourreau la brochure. Tous les cantons désapprouvent la conduite du jeune auteur. Tell a existé, une partie de ses faits paroit etre vraie, mais la pomme tirée de la tête de son fils a un air fabuleux.

Mon sejour de Bâle m'a servi a faire des recherches sur l'illustration de votre serenissime maison. Les belles connoissances de M. Herbster m'ont beaucoup aidé. Je digererai mes remarques dans les maisons de campagne de M. Bourcard, d'ou je ne retournerai à Strasbourg qu'a la mi-octobre. Il y a des chroniques manuscriptes et des titres, dont j'ai besoin. Je supplie votre alt. serenissime de vouloir bien faire parvenir ses ordres à M. Herbster en consequence.

Rien ne sera imprimé que sous les ordres et sous les yeux de v. a. s. D'ailleurs il n'y a rien d'equivoque dans la possession des pais qui appartiennent a votre ser. maison. Rien n'y est equivoque, elle possede tout a justes titres. Je n'oublierai point d'observer les torts qu'on a faits aux anciens marggraves qu'on a depouillés par ci par la et frustrés de leurs justes pretensions. Votre ser. maison devoit etre une des plus riches et des plus puissantes de toute l'Allemagne, mais la fortune ne l'a pas toujours secondée . . . .

111.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 19. novembre 1760.

Sa majesté le roi Stanislas m'a envoyé un exemplaire du livre qui contient les comptes de ses edifices et batimens. L'ayant demandé pour votre altesse sereniss. je le ferai remettre au carosse qui passe par Dourlac. Le livre est interessant par toutes sortes de raisons.

M. de Lucé m'a temoigné qu'il est charmé d'avoir fini l'affaire des limites entre gros et petit Kembs à la satisfaction de votre alt. ser.

Il y a un grand projet sur le tapis à notre cour par rapport aux finances qui tend à abolir les 60 fermiers generaux, a etablir la liberté du commerce, a affranchir les sujets de la vexation des contrebandes. Si ce projet a lieu, tout le systeme des finances sera totalement changé. M. Bertin qui est controlleur general des finances va bride en main et cherche a soulager les peuples.

J'ai constaté en dernier lieu en Suisse qu'il entre de Lucerne et des petits cantons par an en haute Alsace 100 mil louisd'or en argent comptant pour du vin. La chose est vrayé, tout paradoxe qu'elle paroit; je ne la dirai pas à notre controleur general des finances . . . .

112.

Abt Philipp Jakob an Lamey.

St. Peter d. 14 decembris 1760.

. . . . stehet nit nur des Langen theologischer grundriß, welcher sich in unserer bibliothec befindet, sondern auch all anderes, was anständig, zu diensten. Doch muß ich in betreff der St. Peter stiftungsbriefen behutsam dareingehen, weilen von einer hohen standsperson schon vor der ersten ankunft h. professor Schoepflins gewarnet worden, nichts herauszugeben, von deme etwan ein mißbeliebiger gebrauch gemacht werden könte. . . . .

113.

Schoepflin an markgräfin Karoline Luise

Strasbourg le 30 decembre 1760.

J'ai remis a M. Reifstein la description de la France par l'abbé de Longuerue, un des grands sçavans que j'aye

connu et pour lequel j'ai fait un voyage presqu' exprès à Paris, ayant passé avec lui six ou sept heures par jour pendant quatre mois. C'etoit un prodige d'erudition; je ne l'ai connu que vieillard, mais c'etoit la vieillesse d'Homere, belle et verte. L'exemplaire du livre est complet; j'ai fait mettre à la fin separement les feuilles que la cour a fait substituer comme cartons. Le livre du marquis de Mirabeau, intitulé theorie des impots, fait beaucoup de bruit. Nous ne l'avons pas encore ici. La matiere est dans le moment present trop delicate pour en faire un livre, mais nos François sont hardis et ne craignent ni la Bastille ni Vincennes pour hazarder un bon mot. Le neuf de janvier le parlement de Paris va convoquer les pairs du royaume, par rapport au parlement de Besançon. On demandera au roi le rappel des exilés de ce dernier parlement; cela donnera occasion à une nouvelle scene. Le premier president, M. de Molé, demande à la cour sa demission et ne peut pas l'obtenir . . . .

[P. S.] Cette lettre est devenue vieille par les delais du depart de M. le comte de Lynar. Je n'y ai rien a ajouter de nouveau. On vient de nous mander de Paris que le parlement de Rouen a dit nettement au roy qu'il traite la France plus durement que le roy de Prusse ne traite la Saxe. Votre alt. ser. a deja tant de bontés pour M. Koch qu'il seroit superflu de le recommender; il merite le temoignage d'un excellent sujet. M. le Conseiller Zaiguelius est enchant des graces, dont v. a. ser. et mgr le marggrave ont bien voulu le combler.

114.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 6 aout 1761.

Je suis penetré de la plus vive reconnoissance des graces et bontés particulieres dont votre alt. ser. veut bien m'honorer. Les medailles que M. le president m'a remises sont des nouveaux gages de la continuation des memes graces. Agrées en, monseigneur, mes très humbles remercimens.

Je me suis arreté pendant trois jours a l'abbaye de Schwarzach, chés le nouvel abbé qui etoit cidevant professeur dans le meme monastere.

C'est un homme sensé et raisonnable, je le connois depuis long temps et je l'ai disposé a se preter à un accommodement raisonnable avec la serenissime maison de Baden dont le premier article sera que l'abbaye reconnoit prealablement la superiorité territoriale de monseigneur le marggrave. Le cellerier de l'abbaye, nommé pere Beda, homme traitable, fera un tour à Rastatt. J'ai fait les complimens de v. a. ser. a M. de S. André et a M. de Lucé qui en ont eté sensibles; j'en ai fait de meme a M. l'archeveque de Rheims. Les jesuites de France tombent dans un nouvel embarras. Le parlement de Paris veut les reduire sur le pied des autres religieux en France et y travaille fortement. Il se manifestera dans peu, si la cour laissera agir le parlement avec liberté. Si cela arrive, ils seront mal menés. Je compte de partir pour la Foret noire la semaine prochaine. L'etat de santé de s. a. s. mgr le marggrave a Rastatt est dans une grande crise, il y a complication de maux; hidropisie à craindre . . .

[P. S.] Avant mon depart je rendrai compte a v. a. ser. au sujet du cuisinier et sur l'affaire du sergeant blessé.

115.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 11 aout 1761.

Mes dames de France, Adelaide et Henriette, arriveront le 13. aout de Plombieres à Luneville pour voir le roi Stanislas, leur grand pere, et apres un petit sejour retourneront à Plombieres. Notre eveque va leur faire sa cour et leur presenter douze filles du Kochersberg; contrée située entre Strasbourg et Saverne. Leur habillement est plus singulier que celui des autres Alsatiennes. La foudre a tombé la nuit passée a trois heures sur la tour de notre cathedrale et y mis le feu aux echaffauts qu'on y avoit pratiqués pour reparer la cou-

ronne. On sonna le tocsin, tout le monde se leve, toute la ville est illuminée, heureusement la pluye copieuse eteignit le feu et nous delivra de la crainte. Un quarte d'heure après un autre coup de foudre succeda, mais sans suite. Le jeune prince de Deuxponts a de la peine a se retablir entierement à Paris; il en partira bientot avec son nouveau gouverneur Breton, M. Keraillot, qu'on dit homme de merite et lettré qui a deja changé bien de choses dans l'education du jeune prince.

L'avocat general au parlement de Paris a produit 62 propositions, tirées des constitutions des jesuites qui sont contraires aux maximes de France. Ils ont grande peur. Le cuisinier en chef de M. de S. André aura dans son cuisine une place vacante dans quelques mois. On m'a promis de procurer cette place a celui que je proposerai. Il faut que je negocie cela avec le chef de cuisine tout seul; le maitre ne s'en mele point.

M. l'ammeister Dietrich, gendre de feu M. Hermanni, recevra dans peu des lettres de noblesse. Le roi les a deja accordees. Il continuera pourtant a faire la banque pour les affaires du roi, cela ne deroge point à la noblesse.

On pretend maintenant que le fond de la maladie de s. a. s. mgr. le marggrave de Baden-Baden est un polype. Becler le chirurgien est aussi de ce sentiment. . . .

116.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

à Crozingen ce 21 aout 1761.

Le voyage literaire que je fais sous les auspices de votre alt. sereniss. a eté jusqu'ici des plus heureux. Je trouve partout les archives ouvertes et les facilités necessaires pour mon objet. Ayant commencé ce voyage par Lahr, je me suis transporté à Mahlberg pour y connoitre le local, et à Lahr meme j'ai trouvé des notions exactes de ce qui regarde la seigneurie de Mahlberg. Ensuite je me suis transporté à Emmendingen,

et c'est de là que j'ai fait mes excursions à la collegiale de Waldkirch et à l'abbaye de Thennebach, ou le prevot et l'abbé m'ont ouvert leurs trésors. Les archives surtout de Thennebach m'ont fourni une riche recolte qui va à 40 pieces authentiques pour completer l'histoire des marggraves de Hachberg. La façon genereuse de ce digne prelat m'a touché. Il a temoigné la deference la plus respectueuse du monde et un vray attachement envers votre. alt. serenissime.

Entre autres j'ai aussi pris une connoissance topographique du marggraviat de Hachberg, et pour bien parvenir à mon but, je suis monté sur le haut de la montagne du Keysersthul qui paroit avoir recu son nom de l'empereur Otton III dont nous savons qu'il a donné aux religieuses de Waldkirch des privileges à Sasbach en l'année 994. Sasbach etant au pied de la dite montagne, le jeune empereur peut l'avoir monté pour y decouvrir tout le pays entre la Foret noire et les Vosges. Votre alt. ser. possede les plus beaux villages de cette contrée, situés au pied de cette montagne vers l'orient, par consequent beaucoup preferables par l'excellence du vin et du terrein à ceux du coté opposé.

En passant par le marggraviat de Hachberg j'ai trouvé partout une aisance et un bien etre des sujets, une bonne police en general et en particulier des chemins, choses qui distinguent visiblement les etats de v. a. s. de ceux des voisins, et ces voisins avouent cette preference eux memes. J'ai l'honneur d'ecrire celleci de Crozingen, d'ou le prince abbé de S. Blaise vient de partir. J'y passerai quelques jours tres agreablement avec M. le statthalter le p. Herrgott et avec le p. Rustenus Heer, bibliothecaire de S. Blaise. Ce dernier m'accompagnera d'ici à Fribourg à l'abbaye de S. Pierre et jusqu' à S. Blaise par ordre de son prince abbé qui me fera conduire à Bâle, d'ou je compte de vous donner, monseigneur, des nouvelles de mes progrés ulterieurs. Je me flatte que tout ce voyage se passera avec bien des agrémens et du succés parceque je le fais sous les auspices d'un prince souverain, dont le nom est honoré et respecté par tout . . . .

117.

Schoepflin an markgraf August Georg von Baden-Baden.

Strasbourg ce 28. octobre 1761.
(praesent. in cons. intimo 31 oct. 1761).

Monseigneur.

Agrées les complimens de condoléance et de felicitation d'un de vos anciens et devoués serviteurs. Votre altesse serenissime est persuadée de la sincerité, avec la quelle je les fais. Je suis revenu hier de Bâle après avoir passé un mois dans les abbayes de la Forêt noire qui m'ont fournies de belles choses pour l'illustration de la serenissime maison de Baden, sur laquelle il y a bien de choses interessantes et glorieuses à dire que le public a ignoré jusqu'ici. Aucune maison d'Allemagne monte à des origines aussi hautes et aussi illustres. Je ferai commencer l'impression de l'ouvrage à Carlsruh vers le mois de mars. J'ai passé à Bâle un mois dans les archives de Baden-Dourlac. Il ne me reste, monseigneur, que de parcourir aussi les votres pour completer ce que regarde la branche ainée. Après avoir fini mon histoire d'Alsace, je me suis jetté totalement dans celle de Baden, dont les premieres epoques sont achevées et pretes a subir la presse . . . .

118.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich von Baden-Durlach.

Strasbourg le 1. novembre 1761.

Je suis revenu a mes penates sain et sauf, après avoir tiré des archives de votre alt. ser. les lumieres necessaires pour mettre en etat l'histoire de votre serenissime maison que je trouve plus interessante a mesure que j'y avance. M. Herbster m'a beaucoup facilité mon travail par la belle connoissance

qu'il a acquis de l'histoire de Baden et par les extraits qu'il a fait en grand nombre avec ordre et jugement. C'est un habile et fidel serviteur de votre alt. serenissime. Aussi est il fort consideré à Bale.

La ville de Fribourg m'a aussi ouvert son tresor contre mon attente. Elle m'a envoyé copie du titre de la fondation de 1120 qui est un titre remarquable.

Le fondateur de cette ville en Brisgau etoit Bertold III duc de Zaringue, petit fils de l'auteur de votre ser. maison Bertold I et neveu de Herman I marggrave de Baden. Plus que je fais de recherches sur les ancetres de votre ser. famille, plus j'en suis enchanté. Car enfin il est decidé presentement qu'il n'y a que la maison royale de France et celle de Lorraine qui precedent celle de Baden par rapport à l'ancienneté. La premiere monte jusqu'au neuvieme siecle. Mais celle de Lorraine, aujourdhui imperiale, n'a que 4 années d'anciennete ducale sur la votre, monseigneur. Gerard, comte d'Alsace, a ete fait duc de Lorraine en 1048. Bertold, comte de Brisgau, votre auteur, qui etoit en meme temps landgrave de la dite province a pris en 1052 le titre de duc a l'occasion de la promesse que Henri III lui avoit fait de lui donner le duché de Souabe, lorsqu'il viendroit à vaquer. Le successeur Henri IV a changé d'avis, ayant donné a Bertold le duché de Carinthie et le marquisat de Verone en echange du duché de Souabe. C'est ce marquisat qui a donné occasion que le fils cadet de Bertold I qui etoit le Saint Hermann a reçu le titre de marggrave. Ainsi vous descendés, monseigneur, d'un prince qui est mort en odeur de sainteté; circonstance qui fera plus de plaisir à la branche ainée. Nous commencerons a imprimer au mois de mars, car j'attends encore quelques titres de la Suisse.

M. de Vibray a succedé a feu M. de Sainte André pour le commendement de la basse Alsace, et M. de Monconseil pour la haute. L'un et l'autre est lieutenant general. C'est une nouveauté que ce partage, mais avec tout cela le public regrette infiniment le defunt. M. de Lucé a reçu des lettres patentes de conseiller d'etat; c'est dans la robe ce que le marechallat de France est dans le militaire. A la S. Martin

il partira pour faire ses remercimens au roi, mais il reviendra avant le nouvel an.

Les sacrifices que la France vouloit faire à l'Angleterre etoient bien considerables, mais celleci tend l'arc trop fort. Il faut esperer que la retraite de M. Pitt aura des suites heureuses pour la paix. Les Anglois parlent aujourdhuy aussi haut qu'ils ont parlé en 1709 à Gertrudenberg.

La mort de M. de S. André a derangé l'execution du projet du jeune cuisinier. Il auroit pû entrer au nouvel an, tout etoit arreté. Son successeur jusqu'ici est sur la reserve. M. l'archeveque de Rheims a une très fine table; son chef de cuisine est un Allemand, né sujet du prince hereditaire de Darmstatt. L'archeveque a pour lui tous les egards quoiqu'il soit protestant. Il fera sa residence ici trois mois l'année prochaine, c'est alors que le jeune homme pourra venir a Strasbourg et y travailler trois mois. Le grand objet sont les entremets, par ou les tables brillent en France. J'ai arrangé l'affaire avec Afermann qui est le chef de cuisine de l'archeveque. Notre preteur royal M. l'abbé de Regemorte vient de s' arranger avec la cour. Désque la guerre sera finie, il cedera sa place de preture à M. Gayot, intendant de l'armée de Broglie . . . .

119.

Iselin an Lamey.

a Basle ce 17 novembre 1761.

J'ai reçu les six exemplaires de l'Alsatia illustrata en conformité de ce que vous me faites l'honneur de me mander le 9e de ce mois . . . . . je ne suis pas surpris de l'affluence des etrangers a l'academie de Strasbourg, la renommée de vostre illustre Schoepflin et la facilité qu'y porte le magistrat ne peut qu'y contribuer, et il ne reste a nous qu'a plaindre notre sort qui ne changera qu'après certaines revolutions aux quels je ne survivray pas; ainsi c'est le moindre de mes soucis. . . .

120.

Schoepflin an markgraf August Georg.

Strassburg 1 februar 1762.
(praes. in cons. int. 6 februar).

Der an Ew. hochfürstl. Durchlaucht von Freyburg in Uchtland überschickte stammbaum der hertzogen von Zäringen ist eine gantz unrichtige genealogie, welche von einem dieser sachen unwissenden mann auffgesetzet worden, obwohl sie auff dem dasigen rathhauss, einem dem angeben nach ehmalig Zäringischen schloss, sich befindet. Die ordnung der hertzogen und ihrer abkömmlingen ist völlig verwirrt. Ein muster davon findet sich an Bertoldo I und Hermanno I., welche beyde an unterschiedlichen orten zweymahl vorkommen. Viele wappen sind erdichtet, und ist es überhaupt ein nach willkühr zusammen getragenes werck neuerer zeiten, von welchem kein gebrauch zu machen, so schön auch dessen äusserliches ansehen ist. Meine arbeit über die hertzogen von Zäringen ist nun geschlossen. Schweiz und Breissgau haben mir fürtreffliche bisher unbekannte urkunden grossmüthig und freygebig dazu mitgetheilet. Die Hachbergische und Sausenberg-Rötelische sachen, die von dem hochfürstl. badischen hauss besessene landgraffschafft Breissgau, wie auch die ersten 7 Hermannos, marggraffen zu Baden, habe bereits ausgefertiget. Dieses war bishero in der badischen historie das unbekannteste und schwehrste, bleibt mir also noch derjenige theil übrig, welcher von marggraff Rudolfo I bis auff die jetzigen zeiten gehet. Hierzu habe ich unterschiedliche urkunden nöthig, welche noch in Ew. hochfürstl. Durchl. archiv vorhanden sein müssen, als wovon ich mir vorläuffige kurtze verzeichnis hier beylege, gehorsamst bittend, dieselbe auffsuchen und mir in sichern abschrifften mittheilen zu lassen. Künfftigen sommer hoffe die gnade zu geniessen, Ew. hochfürstl. Durchl. meine unterthänige auffwartung zu machen und mündlich zu bezeugen, wie ich mit tieffem respect beständig verharre . . . .

P. S. Nächsten samstag, an welchem die landkutsche von hier abgehet, werde den stammbaum an Ew. hochfürstl. Durchl. wieder zurückschicken.

121.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

à Strasbourg ce 12 fevrier 1762.

L'evenement qui vient d'arriver à vos etats du bas marggraviat est une suite de deux memoires, que M. de Schwarzenau a presenté au nom de v. a. s. à la diete de Ratisbonne, l'un au sujet des pleinpouvoirs à donner à l'empereur pour le congrés d'Augsbourg, l'autre au sujet des plaintes qui ont eté faites sur la livraison des 150000 rations. On a trouvé l'un et l'autre memoire trop vif. J'imagine que M. de Schwarzenau a passé les bornes lorsqu'il devoit se moderer. Il est habile et capable, mais il manque de prudence dans les conjonctures presentes qui demandent un grand menagement des puissances alliées, qui environnent les pays de v. alt. ser. C'est ce qui a fait que plusieurs autres princes d'empire qui l'avoient aussi chargé de leurs affaires, lui ont oté leurs voix. Il paroit qu'il veut aujourdhuy continuer à parler pour v. a. s. tout seule, comme il avoit parlé cidevant au nom de plusieurs princes, ce qui irrite les cours contre lesquelles il parle. Ceci est la vraye et l'unique cause de ce qui arrive. J'ai pour garant M. le baron de Mackau qui se tient depuis six semaines ici et m'a montré le dernier pro memoria de M. de Schwarzenau. Nous avons d'abord eté frappés et meme inquiets par rapport à la suite. M. de Mackau est un devoué serviteur de v. a. s., et il aura l'honneur de lui faire sa cour lorsqu'il retournera à Ratisbonne a peu prés dans la quinzaine, parcequ'il attend les couches de son epouse.

Ne pourriés vous pas, monseigneur, a l'exemple du duc des Deuxponts suspendre votre voix a la diete dans ces temps orageux qui demandent qu'on menage la France et l'Autriche, ou meme rappeller votre ministre de la diete qui ne vous y cause que de l'embarras et de la depense. On regardera cela comme une satisfaction que vous ferés aux deux cours, et cela facilitera l'accommodement. Tous les jours il arrive que les grands desavouent leurs ministres. Nous attendons Mss. de Gayot et de Belombre de retour de Paris dans une quin-

zaine de jours. Dés qu'ils seront arrivés ici, j'aurai une conference avec le premier, dont j'aurai l'honneur de marquer le resultat à v. a. s. M. de Lucé est faché de ce qui vient darriver, mais ni lui ni M. de Vibray n'y peuvent rien contribuer. M. le chevalier de Muy qui commande aujourdhuy l'armée et m'honore depuis longtemps de son amitié, a deja repondu à v. a. s. Il me fera à ce que je pense la meme reponse que tout depend des ordres de la cour. On se flate ici que M. le marechal de Broglie a son retour de la cour passera par ici; si cela arrive, mon premier soin sera de lui parler, pour qu'il flechisse le ministre. Nous remuerons ciel et terre pour debarasser le pays. Comme les trouppes y sont actuellement, la cour ne voudra pas les rappeller dans l'instant. . . .

122.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 13 fevrier 1762.

M. le baron de Mackau m'est venu voir hier et m'a confié que dans le temps qu'il etoit question du plein pouvoir a donner à l'empereur pour le congrés, on avoit donné de votre part, monseigneur, des assurances positives a notre cour que dans cette affaire vous vous rangerés du coté de ceux qui faciliteroient le desir de la cour de Vienne, que c'est à M. de Monciel que cette promesse a eté faite. M. de Mackau etoit si sûr de cela qu'il en assûra les ministres de la cour de Vienne. Il avoit donc eté fortement etonné, lorsqu'il apprit que M. de Schwarzenau non seulement fit le contraire, mais avec beaucoup d'emphase.

La forte imposition de fourages ayant eté une suite du ressentiment des deux cours, M. de Schwarzenau a mis de l'huile au feu par le second memoire qui a produit l'effet, que nous voyons.

Je n'ai pas voulu manquer de faire sçavoir à votre alt. ser. ces circonstances pour qu'elle soit informée de tout. On ne sçauroit remedier au mal sans en connoitre l'origine, et la connoissance de la source facilite le remede . . . .

123.

Schoepflin an markgraf August Georg.

Straßburg den 22. martii 1762.

Es wäre zu weitläuffig, alle die puncten anzuzeigen, in welchen die von Freyburg gesandte Zäringische genealogie sich unrichtig befindet. Der Zäringische theil von der badischen historie wird künfftigen monath may unter die presse zu Carlsruhe kommen, worzu schon alles bereit ist. Sobald solcher gedruckt, so kan ein exemplar davon nach Freyburg gesandt werden. Man wird daraus ersehen, warum und worinn gemeldte genealogie fehlerhaft ist.

Künfftigen monath junij hoffe die gnad zu haben, Ew. hochfürstl. Durchl. persöhnlich meine auffwartung zu machen und alsdann mir die gnädigste erlaubniss ausszubitten, unterschiedliche sachen, so das durchl. hauss Baden betreffen, näher einzusehen, damit das historische werck sein gehöriges gewicht empfange und alles richtig beurkundet in der politischen und gelehrten welt erscheinen möge. Wie fabelhafft, wie schlecht und unordentlich ist man bisshero mit der badischen historie umgegangen, deren anfang so herrlich, deren fortgang so merckwürdig, dass man schon längstens ein gantzes und zusammenhangendes werck davon zu haben gewünschet. Das Baden-Durlachische archiv zu Basel, in welchem ich verwichene jahre lang gearbeitet, hat mir schöne sachen an die hand gegeben. Ein gleiches hoffe auch in dem Baden-Badischen zu finden. . . .

124.

Abt Philipp Jakob an Lamey.

St. Peter d. 14 april 1762.

. . . Wegen unseren Zäringischen documenten . . . hab nach Wien geschrieben, es seye nichts gefährlich oder praejudicirliches darin, und h. professor Schoepflin verlange nur die

marggräfl. Bad. histoire daraus zu erläutern. Allein weilen schon lang vorhin von jemand zu Wien angebracht worden, gedachter h. professor wolle den landgraviatum Brisgoviae Oesterreich strittig machen, so weiss nicht, wie es gehen wird. Besser wäre es gewesen, man hätte von dieser sach geschwigen und solche heikle materien würden in der historie nicht berühret, sondern dem theatro preatensionum überlassen . . . .

125.

Abt Philipp Jakob an Lamey.

St. Peter d. 8. maij 1762.

. . . . wolte auch von hertzen gern dem ferneren höfl. anbegehren des h. professoris Schoepfflin willfahren und noch mehrere schriftliche monumenta einschicken, wann mir solches nicht ausdrücklich von Wienn aus untersaget wäre, wie aus beyligender copia erhellet. Doch dieses verbot schadet nichts, massen alles was noch communiciren könte, von keiner wichtigkeit ist und wenig zur marggräfl.-baadischen historie beytragen würde. Wohlged. h. professor wird auch schon das mehreste haben, was von mir zur Zäring. geschichte gesammelt worden . . . . Obwohlen aber mir die weitere communication (kan mir wohl einbilden, warum) verbotten ist, so glaube doch keineswegs wider die allerhöchste intention des hofes zu thun, wann hiermit die verlangte stelle von Hermanno marchione anschliesse, samt einigen anderen, in welchen nichts anderes enthalten, als was in die genealogie einschlaget . . . .

126.

Schoepflin an Michaelis.

[Strassburg 29. mai 1762].

Ab eo tempore, quo in orbe literario inclarescere coepisti, vir amplissime, ingenium ego tuum, eruditionem et in senten-

tia dicenda libertatem laudavi. Multus mihi de te sermo fuit, cum ante aliquot annos Hafenius, qui tibi omnia debet, in Basiliensi itinere me comitaretur, Romam iturus. Discipulum magistri sui causa complexus sum, dignum nempe, qui ex schola tua prodiret. Exposuit ille mihi omne negotium de Arabico itinere, teque praecipuum ejus promotorem esse ingenue professus est. Avide ergo lecturus sum quaestiones, quas Danicis illis exploratoribus Arabiae proposuisti, quarum exemplum mihi tam liberaliter offers. Mitte illas, si tibi non grave, ad Gayotum, qui exercitus Gallici intendens sedet Cassellis. Curabit is, ut per cursorem publicum liber mihi perferatur. Vale, vir amicissime, et cum venerandis collegis tuis, quos omnes deosculor, amare me perge. Scripsi Argentorati IV. kal. jun. MDCCLXII.

127.

Abt Philipp Jakob an Lamey.

St. Peter d. 18 junii 1762.

. . . Es wäre wohl zu wünschen, das auch ein gelehrter h. professor Schoepflin in Freyburg wäre, welcher Brisgojam illustratam herausgebe, an der materie würde es gewisslich nicht fehlen. Alsatiae illustratae tom. II hab ich mit grosser begird durchgangen und gratulire dem berühmten h. auctori zu disem schönen und fürtrefflichen werk von herzen . . . .

128.

Schoepflin an markgräfin Karoline Luise.

Strasbourg le 4 septembre 1762.

J'ai remis au Sieur Bauer, libraire, les voyages de Le Brun en 5. voll. 4° et le Salluste in usum delphini, qui appartient a un de mes amis. Ne trouvant pas de traduction françoise de Salluste, j'ai crû que cette edition est la plus propre

pour entendre le texte de l'auteur. Le Sieur Bauer joindra au paquet les traités sur les jesuites, que v. a. s. demande. L'ouvrage du pere Le Brun sur la messe ne se trouvant point ici, il le fait venir de Paris.

Louis XV. a signé la paix le 27. aout avec l'Angleterre à Versailles à 7 heures du soir. La nouvelle est sûre.

Mecredi au soir j'ai fait ma reverence a s. a. ser. madame la princesse de Baden-Baden, qui va à Einsidlen. J'apprends que s. a. s. mgr le marggrave est à Bâle, mais je crains qu'il n'y sera plus lorsque j'arriverai. Nous partons d'ici lundy, à la fin du mois je compte d'etre de retour a Strasbourg. Notre cardinal eveque a enterré son frere l'archeveque de Rheims à Saverne. Demain il ira a Lauterbourg, pour y voir le cardinal de Hutten et sera de retour ici dimanche au soir. On ne sçait pas encore les conditions de paix. Elle est bonne telle qu'elle soit . . . .

[P. S.] Le Sieur Bauer vient de m'annoncer qu'il a trouvé le traité sur la messe et sur la papesse Jeanne.

129.

Abt Philipp Jakob an Lamey.

St. Peter den 25 septembris 1762.

. . . habe . . die ehr gehabt, den h. professor Schöpflin einige mahl in Freyburg wie auch in Zäringen zu veneriren, welches mir gewisslich das grösste vergnügen gebracht hat. Wir haben mit einander das alte Zäringische schloss besichtiget und h. professor hat vile merkwürdigkeiten aufgezeichnet. Ich habe demselben noch einige documenta zu seiner schönen Zäringisch-badischen historie versprochen, welche hiermit folgen . . . . .

130.

Schoepflin an Lamey.

Bale le 28 septembre 1762.

M. le baron d'Arnim m'a remis le paquet; la petite lettre etoit de Voltaire qui m'y propose une difficulté historique sur la donation de l'exarchat. L'incident dans l'affaire de Lux est un contretemps facheux. J'ai ecrit a son sujet au baron d'Edelsheim et au sujet d'Havermann de meme. Le b. d'Arnim est un joli sujet; M. d'Edelsheim l'a recommandé a M. Bourcard qui lui a fait des politesses; il a diné avec nous; il part demain pour Berne avec M. Schmidt, le nouveau professeur honoraire d'ici. M. le geheime hofrath Herbster a eté avec nous à Hausen, ou nous avons passe cinq jours agreablement avec un beau temps.

Je suis bien aise, que vous avancés dans l'histoire des marggraves. Il ne s'agit plus de l'anonymus Badensis, vous le nommerés Jo. Gamansius. Nous avons deja diné deux fois à Wencker, dans quelques jours nous irons à Liestal et au retour de la je penserai à fixer le jour de mon depart. Je reviendrai en poste avec la chaise de poste que M. Jean Jaques a conduite ici. Tout le monde se porte bien, ma santé est très bonne. J'ai conferé le titre de la fondation de Fribourg avec l'original. Il ne reste plus de difficulte; j'ai copié les pierres sepulcrales des dominicains a Fribourg. M. l'abbe de S. Pierre ayant eté en ville, m'a donné à diner à Zaringuen et m'a conduit au chateau sur la montagne. Il n'etoit que mediocrement grand. Je suis bien aise que ma soeur fasse un voyage de plaisir. Portes vous bien et faites mes complimens aux amis; sur tout à M. de Dietric et à M. de Belombre. Je verrai demain quelques auteurs grecs qui pourront convenir à ce dernier.

Maclot n'a pas encore envoyé un echantillon de l'impression que je lui ai indiqué la veille de mon depart de Strasbourg; je lui ai ecrit derechef d'ici. . . .

131.

Schoepflin an markgräfin Karoline Luise.

Strasbourg le 29 octobre 1762.

La lettre de votre altesse sereniss. m'a eté rendue à Bale, ou j'ai passé cinq semaines, logé chés M. Bourcard. Le mauvais temps nous a empeché d'aller en campagne; cet arret m'est devenu utile et m'a donné le loisir de frequenter plus souvent les archives de s. a. s. mgr. le marggrave et d'y rassembler ce qu'il me falloit encor pour finir entierement cet hiver l'histoire de la serenissime maison. Pendant qu'on imprime le premier tome, j'acheve le manuscript du second.

J'apprends que s. a. s. mgr. le marggrave n'est pas fort porté a ce que son portrait soit mis à la tête de l'ouvrage. En ce cas il ne faudra plus y insister, d'autant moins que le temps d'ici à paques est fort court, temps auquel le libraire se propose de fournir le premier volume.

Vous avés reçu, madame, le traité affirmatif pour la papesse Jeanne qui est un extrait de celui de Spanheim. Mais le traité negatif de David Blondel l'emportera toujours sur le premier qui a refuté celuici. L'ouvrage de Blondel est une petite brochure qu'il a donnée en latin et en françois. L'un et l'autre est très rare. Si votre alt. ser. desire a le lire, je le lui enverrai de ma bibliotheque.

L'affaire de mgr. le cardinal de Spire est terminée à la cour de France. Les sujets en Alsace lui preteront le serment de fidelité, et le roy fait surseance de celui qu'il doit lui preter.

On imprime la catalogue de la bibliotheque des jadis jesuites de Paris pour la vendre. Notre conseil de Colmar a donné dans le panneau, ayant condamné un pretendu livre qui doit porter pour titre *les quatre necessités*, scavoir 1. d'extirper totalement les jesuites, 2. d'abolir les eveques, 3. d'abolir l'autorité du pape, 4. d'exclure le dauphin du trone. On a condamné un fantome; le livre n'existe pas. Les je-

suites, inventeurs de cette ruse, veulent meler leur cause avec celles du pape, des eveques et de la couronne.

M. de Montjoye vient d'etre elû eveque de Bâle par unanimité. Il y pensoit aussi peu que moy. Il y a quinze jours que je lui avois fait visite a Arlesheim, ou se tient le chapitre, à une lieue et demie de Bale. Il m'a conduit a cheval au chateau de Dornach qui est voisin, ou je voulois voir quelque chose; il m'invita a revenir l'année prochaine, pour examiner encore plusieurs autres chateaux des environs qui sont remarquables et qu'il m'y conduiroit lui meme avec ses chevaux. En parlant du siege vacant, il me dit qu'il n'y pensoit pas et l'election alloit rouler sur le grand doyen Roll et le baron de Wangen. La chose arriva ainsi; l'un et l'autre eut 6 voix dans dix scrutins de la meme matinée du 25; il y avoit 14 electeurs. On se rassembla le lendemain, ou se manifesta la meme fermeté des deux partis. En pareilles elections il faut une voix de plus que la moitié; dans le cas present il falloit donc 8 suffrages. L'election etoit sur le point d'etre devolue au pape, lorsqu'on s'avisa de parler d'un tiers, et à peine M. le comte de Montjoye fut nommé, que touts les electeurs tomberent unanimement sur lui et l'elurent par inspiration. J'ai fait compliment au nouvel eveque et lui ai marqué que la catastrophe ayant converti Arlesheim en Porrentruy j'aurai l'honneur de lui faire ma cour l'année prochaine à Porrentruy.

Le pauvre Maubert courre en avanturier d'un pays à l'autre. Stutgard n'est pas un endroit pour lui . . . .

132.

Abt Philipp Jakob an Lamey.

St. Peter den 5 decembris 1762.

. . . Uebrigens wäre zu wünschen, das jener gute und wachsame Zäringische geist, welcher von h. professor Schöpflin . . . . und Ew. wohledelgeboren zu untersuchung der Zäringischen alterthümer so kräftig angetriben, noch kräftiger bewegte, dem alten glauben diser grössten fürsten, in welchem sie mit dem

h. Hermanno selig gestorben, ernstlich nachzuforschen. Ich sage derohalben, was einsten der aufrichtige p. Mabillon an den berühmten Schilter geschriben: Utinam medius ille paries, qui nos religionis intervallo separat, dejectus esset, ut in unum christi corpus coalesceremus! Faxit deus, ut tandem aliquando votum hac de re meum succedat!

133.

Schoepflin an markgräfin Karoline Luise.

A Strasbourg ce 19 decembre 1762.

Le nectar de bonne esperance est arrivé dans le moment de ma paix avec Morphée et l'a ratifiée. Je dois à v. a. s. bien de remercimens de ses graces et de la façon de me les faire parvenir. J'ai prevenu une grande maladie, ayant eté saigné et purgé trois fois depuis mon retour de Bâle. Cependant mes travaux n'ont eté interrompu que pendant une quinzaine de jours. Votre alt. ser. trouvera ci jointes les trois vignettes qui doivent entrer dans le premier tome de l'histoire de Baden. La premiere est la plus belle. Je pense à un projet de frontispice de tout l'ouvrage. On travaille a une esquisse, dans laquelle le chateau de Carlsruhe doit entrer. Vous la recevrés aux premiers jours, madame, pour rendre la planche telle qu'elle doit etre. Stridbeck qui la fera et qui a fait la premiere vignette, a plus de gout que les deux autres graveurs. Maclot et son protecteur precipitent l'impression de l'ouvrage au prejudice de l'exactitude, de la netteté et de la pureté, dans laquelle il doit paroitre. J'ai pour cela donné l'exclusion à M. Reinhard, et j'en ai mandé les raisons à M. le president d'Üxküll. On imprime des feuilles entieres sans me les communiquer, et par consequent il y restent des fautes que j'aurois corrigées dans la revision. On ne sauroit trop veiller sur un ouvrage aussi important que je consacre comme un monument de mon zele et attachement, à s. alt. sereniss. mgr. le marggrave, auquel je sacrifie avec plaisir mes veilles et mes soins. Notre cour devient serieusement amie de celle

de Londres, dont la cour de Vienne et celle de Berlin sont mecontentes. Les preliminaires sont imprimées dans la gazette de Paris. Nous sommes à la veille de grands changemens dans notre royaume, non seulement dans le militaire, mais aussi dans les finances et dans le civil. On veut refondre la France. Elle a grand besoin d'une bonne reforme...

134.

Schoepflin an markgräfin Karoline Luise.

Strasbourg le 5 janvier 1763.

J'ai l'honneur d'envoyer a votre alt. ser. le projet du frontispice qu'on pourroit mettre à la tete de l'histoire de la ser. maison de Baden. Il me semble que ce projet renferme l'idee generale, indique l'origine et represente l'etat de nos jours. L'habile dessinateur, conduit par les avis d'une princesse qui voit tout d'un oeil clair et perçant, doit produire une esquisse interessante qu'on ne pourra pas si bien dessiner, mais bien executer ici.

On grave actuellement le chateau de Zaringue qui doit etre fini dans 10 jours; je l'enverrai a. v. alt. s. pour qu'on puisse le representer tel qu'il est.

Nos officiers françois sont dans une grande perplexité. Les bataillons qui consistoient en 17 compagnies, seront reduits a sept; par consequent dix capitaines par bataillon renvoyés avec une très petite pension, sans compter les lieutenants et les subalternes. L'empereur vient de baroniser Mss. les deux freres de Dietric, mais ils n'en veulent pas faire usage en France; l'ainé meme veut rester dans la roture, pour ne pas perdre son employ dans la magistrature .....

Remarque.

Dans la troisieme cartouche s. a. s. madame la marggrave pourra etre representée sous la figure de Minerve qui enseigne les princes, comme Rubens dans la galerie de Luxembourg l'a representée enseignante la jeune Marie de Me-

dicis. Mais le prince hereditaire aura devant lui un livre ouvert, nommé maximes de l'empereur Marc Antonin. S. a. s. mgr. le marggrave, derriere le prince, lui fera signe de lire ce livre en le lui designant par sa main. Dans le dessein on exprimera les vrais traits des visages, pour que les personnes soient connoissables.

135.

Schoepflin an markgräfin Karoline Luise.

Strasbourg le 11 janvier 1763.

Votre altesse ser. aura reçu le projet d'un frontispice a mettre a coté du titre de l'histoire qu'on imprime actuellement. Elle trouvera sous cette enveloppe la forme du vieux chateau de Zaringue, telle qu'elle existe encore; j'y ai ajouté les 3 mots qui doivent l'accompagner en guise d'inscription. A la fin du mois les vignettes et planches qui entreront dans le premier tome seront achevées. L'impression du livre meme avance aussi heureusement et promptement depuis que je la dirige tout seul. Nos graveurs d'ici ne pourront pas graver le frontispice, ayant deja beaucoup d'ouvrage commande d'avance; on sera obligé de s'addresser à ceux d'Augsbourg, ou Macklot fera imprimer toutes les planches, meme celles que je fais graver ici, a ce qu'il me mande; on epargnera par la le temps qui est court jusqu'a paques et l'embarras des missives.

L'instituteur des jeunes princes de Deuxponts est ici. Le prince cadet promet beaucoup. L'ainé a eté si mal elevé sous le precedent gouverneur que depuis que M. de Keraillot a succedé, on a toute la peine du monde a corriger les mauvais plis. Il falloit l'autorité du duc lui meme pour venir à bout; et on commence à reussir . . . .

136.

Schoepflin an markgräfin Karoline Luise.

Strasbourg le 15 janvier 1763.

Trois cartouches sur la meme feuille, comme la lettre A les represente, feront le meilleur effet et mettront le lecteur tout clairement au fait. C'est le fils de notre defunt graveur Weiss qui a gravé le chateau de Zaringue. Il ne lui manque qu'un voyage dans les pais etrangers.

Le mausolée du marechal de Saxe ne sera fini par Pigal que dans dix huit mois. La statue du marechal, celles de la France et d'Hercules sont finies.

M. de Keraillot, gouverneur du prince Charles de Deuxponts, est un homme comme il faut. Il est Breton d'origine et son frere est gouverneur du fils du duc de Parme. M. d'Eberstein avoit très mal conduit le prince Charles. Il falloit l'autorité du duc de Deuxponts lui meme pour redresser les defauts du jeune eleve qui commence a se corriger. C'est pourquoi il reste encore quelque temps a la cour de Deuxponts. Le prince Max promet tout et fait actuellement les delices de la sereniss. famille palatine. M. le baron de Mackau va bientot revenir ici de sa legation de Ratisbonne; le roi lui donnera un successeur incessament qui aura de nouvelles instructions; la face de l'Europe change totalement; les cours les plus ennemies se reconcilient. Nous voila tout Anglois. Paris sera bientot rempli de voyageurs de cette nation ....

[P. S.] La carte du Palatinat par M. Cassini sera bien astronomique, nous verrons, si elle sera aussi exactement geographique.

137.

Abt Philipp Jakob an Lamey.

St. Peter den 22 jan. 1763.

.... Meinen letzten aufrichtigen wunsch werden ja hoffentlich Euer wohledelgeboren nicht übel aufgenommen haben. Sie schreiben: die alte herzogen von Zäringen seien bessere

muster weltlicher klugheit als des wahren glaubens gewesen. Sie thun aber hierinfalls nicht nur denenselben, sondern Christo selber grosses unrecht. Denn wenn diese grosse fürsten die wahre religion nicht gehabt haben, sagen Sie mir, wo wäre wohl die wahre von Christo auf einen unbeweglichen und unüberwindlichen felsen erbaute kirche bis auf das 16te jahrhundert anzutreffen? Vielleicht in concavo lunae? Es ist sicher und gewiss, das man der allerheiligsten lehr sowohl als dem leben unseres erlösers und seiner apostel nachfolgen müsse; haben aber solches die hertzogen von Zäringen, b. Hermannus und viel tausend andere vor der sogenannten reformation nicht gethan? Das sie es nicht gethan haben, ist ohnmöglich, leicht aber das gegentheil zu beweisen: welches ich auch, wenn es nöthig wäre, nachdrücklich zu thun nicht ermangeln würde. Und soviel kürzlich zu rettung der ehre und wahren religion unserer gottseligen stiftern . . . .

138.

Schoepflin an markgräfin Karoline Luise.

Strasbourg le 23 janvier 1763.

Votre altesse serenissime trouvera sous cette enveloppe deux petites pieces de Weiss qui me paroissent bien faites; je crois qu'il reussira mieux que les Augsbourgeois. Il croit qu'il lui faudra 3 semaines pour executer le frontispice. Dans 17 jours il aura fini le chateau de Zaringue avec les environs. L'abbé Garampi doit etre ici dans huit jours venant de Paris. L'hiver n'est pas propre pour voir les curiosités de cette ville. Je conseille a tout les gens de lettres d'y aller en eté. M. Koch en est revenu au commencement de l'hiver. Je le fais travailler, et il me sert de secours dans mes recherches sur l'histoire de la sereniss. maison. C'est un excellent sujet qu'il faut dresser et former, pour le pousser a un degré de superiorite. Son excellence M. le Marquis de Tanuccj, ministre du roi des deux Siciles, m'envoit de Naples les 2 volumes qu'on y a imprimés sur l'Herculaneum . . . .

[Beilage]

Le frontispice doit consister en trois parties:

1. La superieure representera le chateau de Zaringue, avec l'inscription.

Stat Zaringa domus.

2. La seconde doit representer le chateau de Carlsruhe, avec l'inscription.

Firmis renovata columnis.

3. Devant le chateau on verra les altesses sereniss. mgr. et mad. la marggrave avec les deux princes qui en leur presence s'occuppent à examiner des globes, une sphere armillaire, des cartes geographiques, toute sorte d'instrumens des mathematiques et des monumens antiques, medailles etc.

139.

J. J. Merian an Lamey.

Strasbourg le 29 janvier 1763.

... J'ai diné hier chez luy [Schoepflin] ... Vous saurés.. qu'il a offert sa bibliotheque à la ville ... La proposition est bien honête de sa part, malgré cela elle n'a pas encore été acceptée ...

140.

Abt Philipp Jakob an Lamey.

S. Peter d. 29 jan. 1763.

Woher das gerücht müsse entstanden seyn, als wären in meinem gotteshaus noch einige briefschaften von Guillimanno und Pistorio vorhanden, ist mir unbekannt, und ich erinnere mich allein, das dem h. professor Schoepflin erzehlet habe, Pistorius bezeuge in einem schreiben an unsern abt Michael, es seyen zu seiner zeit in St. Peter noch viele mss. als Pauli Orosii historia etc. zu finden gewesen. Von disem brief... stehet eine copia zu diensten ...

141.

Schoepflin an markgräfin Karoline Luise.

Strasbourg le 5 fevrier 1763.

Le dessein du frontispice que v. a. s. m'a envoyé, est un chef d'oeuvre qui trouvera une approbation generale; plusieurs connoisseurs qui l'ont vû chés moi, le trouvent très beau, comme aussi M. le comte de Garampi qui vient de Paris et partira demain (dimanche) pour aller par Munique a Rome, de sorte qu'il arrivera a Carlsrouh mardi ou mecredi. Il se fait deja une fête d'avance d'arriver à une cour qui l'a comblé de graces à son premier passage, dont il est très reconnoissant.

Je renvois a v. a. s. en consequence de ses ordres la vignette du genie de Zaringue. C'est celle qui a reussie le moins. Mezguer a travaillé trop longtemps à Augsbourg. Weiss aura un mois a faire pour finir le frontispice; il pourra ensuite graver la vignette, et nous supprimerons celle de Mezguer.

Stridbeck me remettra dans huit jours la vignette qui sera mise a la tête du premier livre. Elle representera les ecussons ou armoiries des duchés que les ancêtres de la maison de Baden ont possedés, comme la vignette que je vous renvois, madame, represente les armoiries des 4 villes, baties par les ducs de Zaringue, Berne, les 2 Fribourgs, et Burgdorf ou Bertoud . . .

[P. S.] Je ne manquerai pas de communiquer a v. a. s. les projets des vignettes qui sont reservées pour le second tome. J'ai lû à M. Koch l'article qui le regarde; il executera la volonté de sa gracieuse protectrice et continuera à se rendre digne de la continuation de ses graces.

142.

Schoepflin an einen Wiener gönner.

Monseigneur.

Strasbourg ce 6 fevrier 1763.

M. Samuel Bourcard, membre du magistrat du canton de Bâle, mon ancien ami, homme franc et solide, a un procès à la regence de Fribourg, dont M. le baron de Sommerau est president. Ce proces qui devoit etre fini il y a longtemps, est traine par toute sorte d'incidens que la chicane fait naitre. Ces injustes procedés me font prendre la liberté d'implorer la protection de votre excellence en faveur de l'ami, pour la prier de vouloir recommender l'affaire à M. le president ou de la faire recommender par quelque seigneur de la cour qui a une influence directe sur ce tribunal.

Ce malheureux procès attaque la reputation plutôt que l'interêt, parce qu'il est question de faux poids et de mesure. M. Bourcard s'est servi du poids des forges, dont on se sert dans differens pays, quoique les habitans se servent d'un autre. Le prix est proportionné au poids et à la mesure. L'affaire est simple et ne demande pas une longue discussion, cependant elle traine deja plus de deux ans. Le directoire de Schwatz en Tirol reconnoit la justice de la cause de M. Bourcard et a donné son avis à la regence de Fribourg, mais tout est inutile, on ne veut pas finir; par le secours et la protection de v. e. nous esperons qu'il finira bientôt ....

143.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 13 fevrier 1763.

La benediction divine se repand si visiblement sur la maison de votre alt. ser. que ses devoués serviteurs en sont penetrés et transportés de joye. Dans le temps, ou l'on ne se

doutoit point de grossesse, on nous annonce la naissance d'un prince parfaitement formé. On l'annonce dans l'instant meme, ou la nouvelle de la paix d'Allemagne se repand par l'Europe. Quels augures pour l'avenir ne doit pas former l'auteur de l'histoire de votre auguste maison, si manifestement protegée du ciel. Un nouveau zele l'anime et redouble son ardeur à fournir sa carriere . . .

144.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 17 fevrier 1763.

J'ai l'honneur d'envoyer à votre alt. ser. l'extrait d'une lettre de Paris, par laquelle elle verra que le roy notre maitre ordonne la vente des biens des jesuites et reunit aux oeconomats les benefices attachés a leurs etablissemens. Le p. Brotier, un des cordons bleus de ceux de Paris, m'a fait visite en passant ici il y a 15 jours . . . . .

[P. S.] Le traité definitif vient d'etre signé à Paris chès le duc de Bedfort qui est malade.

Extrait d'une lettre de Paris.

Le parlement a enregistré hier 5 fevrier des edits et declarations du roy qui donnent le coup de grace aux jesuites. Par la premiere le roy regle la portion de son autorité qu'il accorde aux eveques et aux magistrats pour regler et veiller à l'institution de la jeunesse. Par la seconde le roy evoque à lui et à son conseil tout ce qui a rapport à la subsistance et pensions des membres de la societé. Il reunit aux economats les differens benefices qui etoient attachés à leurs differens etablissemens. Lettres patentes qui confirment la translation du college des jesuites. Lettres patentes qui reglent la vente de leurs biens et effets sans frais, dont le produit sera appliqué à leurs creanciers.

145.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 5 avril 1763.

L'ouvrage que j'ai l'honneur d'offrir à votre alt. serenissime est le fruit d'un attachement qui a commencé à naitre dés le moment que j'ai commencé à la connoitre. Acceptés ce petit don, monseigneur, que la pieté a produit et consacre à un prince qui reunit tant de rares vertus. Le souverain, sous lequel je vis, approuve les hommages qu'on rend à d'autres souverains vertueux. J'attends avec impatience l'heureux moment, ou je pourrai reiterer de bouche ces sentimens...

146.

Sattler an Lamey.

Stuttgart d. 15. april 1763.

Die einige neubegierde reizet mich gegenwärtiges abgehen zu lassen, ob ich mir bald die angenehme hoffnung machen dörffe, die commentarios Badenses zu sehen? Ich kan sie aber entschuldigen, indem ich verhoffe, gute nachricht von dem krieg zwischen kayser Ruperto und marggrav Bernharden im jahr 1403 oder 1404 darinn zu finden. Ich zweifle auch gar nicht, dass vieles darinn enthalten seyn werde, welches einen starken zusammenhang mit den Würtembergischen geschichten hat . . . . .

147.

Markgraf August Georg an Schoepflin.

A Rastatt le 30 avril 1763.

Je reçois avec une sensible plaisir l'ouvrage que vous m'avez presente, concernant l'histoire de la maison de Bade

je l'ai même attendu avec impatience depuis que vous m'avez fait la premiere ouverture que vous vous y apliquiez. Les soins que vous vous étes données pour mettre au jour les faits les plus reculés et la renommée d'un auteur tel que vous, monsieur, me persuadent pleinement de l'importance dont il doit être pour le bien de ma maison . . . .

148.

Sattler an Lamey.

Stuttgart den 10 maji 1763.

Dass der erste theil der Baadischen historie ans licht getretten, erfreut mich sonderlich um der herzoge von Zäringen und graven von Freyburg willen, indem letztere nicht berühret werden können, ohne der alten graven von Urach mitzugedenken. Dass h. rath Schöpflin würklich auch an eben disem zeitpunct arbeite, dessen beschreibung mich eben jetzo auch beschäfftigt, zeigt, dass wir beede nunmehro mit einerley gedanken umgehen. Der marggrav Bernhard mag ein unruhiger herr gewesen seyn, weil er mit allen seinen nachbarn händel gehabt. Es mag aber vieles darzu beygetragen haben die mode selbiger zeiten, da nicht sowohl ihre haussangelegenheiten, als vielmehr ihre diener, schutz-verwandten und andere, die nach der damaligen redens-art ihnen zu versprechen gestanden, die herren in kriege mit einander verwickelt. Von seinem krieg mit könig Ruprechten meldet zwar Glaffey etwa in seiner historia german. polemica p. 495 th. 7. mit disen worten: „. . . . . . den verlauf der sachen wollen wir in den Badischen geschichten erzehlen". Ich habe aber noch nicht erfaren können, dass Glaffey die Badische geschichte ausgearbeitet oder in den druck gegeben. Es hat aber auch anders zu disem krieg gelegenheit ergeben . . . . .

149.

Schoepflin an Michaelis.

Strassburg 29. mai 1763.

Vor das mir übersandte schöne buch sage Euer wohlgebohren allen schuldigsten dank. Nach dieser vorschrift sollte mann allen reissenden vor ein jedes land fragen vorlegen, damit sie wissen, worauf sie vorzüglich zu sehen haben. Die meiste wissen nicht, warum sie reissen und wornach sie fragen sollen. Ich mercke diesses an unsern Teutschen, so nach Frankreich gehen. Die meiste leuthe reissen zu jung. Die fragen, so Euer wohlgebohren vorschreiben, sind vor gelehrte. Nun wollen wir sehen, wie unsere in Arabien reissende diesse fragen beantworten werden. H. Hafen hat viele einsicht. Auf seiner reiss nach Rom ist er hier durch und mit mir nach Bassel gereisst; da wir dann viel und öfters von Euer wohlgebohren zu sprechen das vergnügen gehabt. Er ist, wie billich, ein eifriger verehrer derselben und wohl auch einer der besten. so in dero gelehrten schule gewesen. Die gelehrte sprachen sind der wahre grund aller wissenschaften. Unsere Frantzosen verabsäumen nun solche und lassen sie fast gantz liegen. Dahero verfallt auch bey uns das gründliche wesen. Die so genante beaux esprits wollen nun in Franckreich regieren und nehmen zu viel überhand. Es scheinet, als wollte Teutschland gleichfalls in diese kranckheit fallen. Witz und weltweissheit sind herrliche sachen, aber sie müssen mit denen andern wissenschaften verknüpft seyn. In etlichen tagen verreisse ich in Teutschland an die 2 Badische höfe, deren historie ich beschreibe und über ein jahr endigen werde in 3 theilen gross quart. Von dar gehe zu dem cardinal-bischof zu Speier, und endlich zu dem churfürsten von der Pfalz, welcher unter den fürsten in Teutschland nun der gelehrteste und ein liebhaber der wahren gelehrsamkeit ist, wie auch der h. marggraf von Durlach. Alle jahr mache ich diesse vergnügte und angenehme reiss. Darauf gehe ich nach Bassel, wo ich ehmals studirt. In dem November finde mich wieder hier ein und fange meine lesungen an . . . .

150.

Abt Philipp Jakob an Lamey.

St. Peter d. 4 junij 1763.

Die verlangte copiam figuratam schicke hiemit h. prof. Schoepflin . . . in extenso ohne allen anstand und wünsche nichts mehrers, als das dieselbe dem codici diplomatico bald einverleibt, samt diesem in publico erscheine. . . . Von dem buchbinder habe vor 8 tägen tom. 1 historiae Zaringo-Badensis erhalten und schier ganz durchlesen. Ich kan meine freud mit worten nicht genugsam ausdrucken, welche ich daraus schöpfe. Gott erhalte clarissimum auctorem und Euer wohledelgebohrn als dessen gehülfen pro bono reipublicae litterariae noch viele jahr . . . .

151.

Schoepflin an Lamey.

Carlsruh le 15 juin 1763.

Macklot ne veut pas demordre du prix de 9 florins. Il dit que son honneur y est interessé parcequ'il a vendu a la foire de Leipzig 130 exemplaires sur ce pied.

La semaine prochaine nous ferons un essais de l'impression du codex diplomaticus. Il veut aussi imprimer les scriptores rerum Alsaticarum typographus helluo. Je vous rapporterai votre Salluste. Mgr. et mad. la marggrave ont lûs ensemble mon livre d'un bout à l'autre avec l'aide de Molter qui traduit actuellement Columella en allemand. La traduction sera bientot mise sous presse ici. M. Koch, le theologien, copie pour moi la vie de Frideric VI le marggrave; je pourrois peutetre avoir besoin de la copie ici; ayés la bonté de me marquer si elle est faite. Je pars aujourdhui pour Etlingue, ou je ferai ma cour a. s. alt. royale madame la douairiere. Le marggrave et son epouse sont partis hier incognito d'ici pour une quinzaine de jours.

Ma santé est toujours bonne. Les planches de monnoyes

et de medailles des marggraves seront augmentés de beaucoup. M. l'abbé de S. Pierre est exacte. Vous pourrés donner le titre à Weiss pour qu'il le grave.

Je vous envois aussi par Perennon, porteur de cette lettre, le dessein de la famille du marggrave Christophle qui a plu a tout le monde ici. Vous pouvés le remettre à Weiss, pour qu'il en commence la gravûre, nous mettrons au bas les noms, tels qu'ils sont marqués sur le billet qui y est joint. Weiss aura beaucoup a faire de meme que Stridbeck par le nombre des planches qui entreront dans les 2 volumes. Je suis tout à vous. Schoepflin.

Je salue ma soeur et mes niepces. J'espere que ma chambre est presentement en ordre et que le plafonnage est fini. Marqués moi quand vous partirés.

152.

Schoepflin an Lamey.

Carlsruh 21 juin 1763.

J'ai reçu le paquet de lettres que vous m'avés envoyé. Je retracte ce que j'ai ecrit dans ma derniere au sujet de la vie de Frideric VI le marggrave; je l'ai retrouvé dans mes portefeuilles; elle n'est pas entre les mains de M. Koch le theologien, comme je l'avois crû. Je compte d'aller a Schwezingue dimanche ou lundi prochain.... Faites moi le plaisir d'aller trouver M. le comte de Loewenhaupt et de lui dire en lui presentant mes complimens que j'ai reçu sa lettre et que j'attends le retour de M. le marggrave pour lui repondre. M. le comte recevra ma reponse aussitôt que j'aurai traité la matiere avec mgr. le marggrave; je crois meme la chose faisable ... Je vous prie aussi d'aller trouver M. le comte de Schoenfeld et de lui dire qu'a mon retour je ferai pour lui tout ce qu'il peut desirer; en attendant je le prie d'accepter mes complimens. Vous direz la meme chose a M. Lehninger, son digne gouverneur....

153.

Schoepflin an Lamey.

Carlsruh le 27 juin 1763.

J'ai reçu toutes vos lettres et je n'ai rien à repondre, si non que je me porte très bien et que dans quelques jours je partirai pour Schwezinguen. Le marggrave et madame ne sont pas encore de retour de leur voyage incognito. Je travaille ici autant qu'a Strasbourg à l'histoîre de la maison de Baden. Toute la cour s'interesse à mon travail, de meme que celle de Rastatt. Ces jours ci j'ai fait mon cour à s. alt. royalle la douairiere à Ettlingue. J'apprends de Bale que M. Bourcard est encor incommodé. M. le president de Gemmingen viendra incessament a Strasbourg pour y faire faire une consultation sur ses yeux. Je l'ai addressé a M. le docteur Ehrmann et à Schneller qui a si bien traité M. de Belombre. Ayés la bonté d'aller d'abord trouver M. le president qui ne restera qu'un jour à Strasbourg. Madame son epouse l'accompagnera. Ma soeur que je salue doit aller voir madame la presidente et lui offrir ses services. Faites prier M. Weiss, pour qu'il vous avertisse aussitot que ces hôtes seront arrivés. Je reçois beaucoup d'amitiés dans la maison du president. Vous lui donnerés le titre d'excellence . . . .

154.

Abt Philipp Jakob an Lamey.

St. Peter d. 10 julij 1763.

. . . . . Hiemit communicire auch jene anmerkungen, welche mein p. grosskeller in durchlesung der historiae Zaringo-Badensis gemacht hat. Können sie dem h. professor Schoepflin etwan pro supplemento dienen, wird es mich freun. Indessen hab ich abermahl unsere bibliothec mit einig raren editionibus und mss. vermehret. Unter andern seynd des v. Eschenbach heldengedicht in fol., schön auf pergament ge-

schriben, wie auch die gedicht Thomasin Zircklere von Friaul, welche meines wissens noch niemahl in druck gekommen und unter den gelehrten unbekannt seynd....

155.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Rastat le 2 septembre 1763.

J'ai parlé a s. a. s. mgr. le marggrave de Baden-Baden au sujet de l'urbaire de Gottsau. Le p. Annetan a reçu l'ordre de l'envoyer à votre alt. ser. Lundi je serai de retour à Strasbourg . . .

156.

Schoepflin an Pater Bernhard de Rubeis.

[Strassburg 5. september 1763].

Per totos tres menses absens, ad penates meos redux literas tuas inveni, quae mihi indicant libros, quos Mayero mercatori mihi transmittendos commisisti.

Scripta tua cum voluptate lecturus sum, quae sunt optimae frugis, per indices literarios mihi nota jam pridem. Ante hos viginti annos, quum Pragae versarer, vidi et dilineavi unum ex foliis codicis mt., quod ibi in ecclesia metropolitana servatur, quae folia similia sunt et partem constituunt eorum, quae in D. Marci thesauro custodiuntur Venetiis. Hac super re aliquid te commentatum esse, me docuit — Garampius.

Longioris absentiae meae causa fuit Palatinus elector, quem equidem induxi, academiam scientiarum et elegantiorum literarum ut erigeret Manhemii, quae ipsius regia est. Constituit eam in augusto palatio suo, meque nihil talia cogitantem eius praesidem constituit. Inaugurationem facturi sumus medio mensis octobris; cuius ceremoniae gratia profecturus sum Manhemium; rebus omnibus probe constitutis, rediturus Argentoratum, ex urbe hac nostra per literas ordinaturus, quae

academiae novae statum et florem in posterum poterunt promovere. Historiae meae Zaringo-Badensis tomus primus jam evolavit in lucem. Reliqui tres comparebunt anno instante. Vale, vir reverende et docte, nostrisque laboribus literariis favere perge.

Scripsi Argentorati septembribus nonis MDCCLIII.

157.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 6 octobre 1763.

Je viens de retourner de Bale, ou j'ai fait une bonne moisson dans les archives. M. Bourcard se porte bien et vous fait des complimens de meme que ses petits fils. Votre lettre m'apprend votre heureuse arrivée. Mon laquai partira dimanche pour la diligence pour arriver lundi au soir à Manheim, et moi je partirai lundi, pour arriver mardi a midi au meme Manheim. M. Hey a fait partir vos hardes et le vin. Ma lettre qui contenait le jetton, a restée à la poste, d'ou je l'ai retirée. Ma santé est très bonne; l'agreable voyage que je vois faire, la rendra encore plus stable. Je me servirai de la route d'Alsace pour aller et revenir. Mon projet est de coucher a Guermersheim. Mille tendres complimens à M. de Stengel et des obeissances respectueuses a madame. Je descendrai à leur maison et me rejouis d'avance des agreables momens que je passerai en leur aimable compagnie . . . .

[P. S.] Je salue Mss. Colini et Cremer. Ce dernier me remettra sans doute a mon arrivée les titres qui concernent le marggrave Bernard, dont il m'a envoyé la liste que j'apporterai avec moi.

[illegible]

[illegible] septembre 1763

[illegible] 1763]

[illegible] meos redu[illegible] [illegible] libros, quos Maje[illegible] [illegible] quae sunt ap[illegible] [illegible] non jam pridem. Ar[illegible] [illegible] delineari non [illegible] metropolitana servata [illegible] eorum, quae i[illegible] [illegible] Venetiis. Hac super re al[illegible] [illegible] me docuit — Garampius.

[illegible] causa fuit Palatinus elect[illegible] [illegible] academiam scientiarum et elegantiorum [illegible] Manhemii, quae ipsius regia est. Consti[illegible] [illegible] palatio suo, meque nihil talia cogitante [illegible] constituit. Inaugurationem facturi sumus me[illegible] [illegible] octobris; cuius ceremoniae gratia profecturus sum Manhemium; re[illegible]mnibus probe constitutis, rediturus Argentoratum, [illegible] nostra per literas ordinaturus, quae

-miae novae statum et florem in posterum poterunt pro-
re. Historiae meae Zaringo-Badensis tomus primus jam
vit in lucem. Reliqui tres comparebunt anno instante.
, vir reverende et docte, nostrisque laboribus literariis
e perge.
Scripsi Argentorati septembribus nonis MDCCLIII.

157.

Schoepflin an Lamey.

[illegible]

Je viens de retourner de [illegible]
sson dans les archives [illegible]
des complimens de meme [illegible]
pprend votre heureuse [illegible]
ache pour la diligence [illegible]
m. et moi je [illegible]
meme Manheim. [illegible]
. Ma lettre qui contenait [illegible]
m je l'ai retirée. [illegible]
e que je vois faire [illegible]
rvirai de la route d'Alsace [illegible]
t de coucher a [illegible]
. de Stengel et [illegible]
scendrai a leur maison [illegible]
omens que je passerai [illegible]

[P. S.] Je salue M. [illegible]
emettra sans doute a mon [illegible]
e marggrave Bernard, dont [illegible]
porterai avec moi.





158.

Sattler an Lamey.

Stuttgart d. 6. november 1763.

...... Seit meinem letztern werden h. rath Schoepflin vermuthlich von dem krieg zwischen kayser Ruprechten und marggrav Bernhard von Baden vollkommene nachricht eingezogen haben, wie ich auch seitdeme die ganze sache in ein besseres licht zu bringen in stand gesetzet worden. Struvii corp. hist. germ. period. IX sect. 8 § 8., Wencker appar. arch. p. 294 und vorzüglich einige beyträge, welche von h. von Ölschlager aus dem Frankfurtischen archiv erhalten, haben mir sehr wohl gedienet. Wann h. rath einige gefälligkeit damit erweisen kan, so stehe herzlich gern zu diensten, würde es auch schon gethan haben, wann ich mich hätte vermuthen können, dass dieselb aus dem Badischen archiv genugsames licht bekommen hätten, zumalen nunmehr der zutritt zu dem Kurpfälz. archiv auch leicht zu erhalten seyn dörffte, wann es nicht allbereits geschehen ist.

Die historiam Zaringo-Badensem habe mit grosser begierde gelesen und mich nicht wenig erfreuet, dass h. rath meine wenig zu bedeuten habende Würtemb. topographie gewürdiget, sich darauf zu beziehen....

159.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 13 novembre 1763.

Après que ma lettre pour M. de Stengel etoit partie, la gazette de France est tombée entre mes mains. Je vous l'envoye, parceque vous y trouverés un article que M. Pfeffel y a fait mettre. Il convient que la meme chose se fasse aussi de la part de l'academie palatine. Vous pourrés envoyer a M. le prof. Baer l'article tel que M. Colini l'avoit dressé et y ajouter meme ce que la modestie de l'electeur a fait supprimer. On y ajoutera l'article des 3 langues, dans lesquelles

les dissertations peuvent etre ecrites. Pour eviter les fraix du port de lettre à M. Baer, M. de Stengel pourra envoyer la lettre a M. de Kruggenboug [?] le ministre palatin à Paris, qui la fera tenir à M. Baer. L'article en françois que M. Colini a remis à M. Ludwig, ne se trouve dans aucune gazette françoise, le maitre de poste a mal servi.

Nous nous portons très bien ici. L'histoire de Bade est remise en train. Renvoyés moi la gazette que je vous envoye, car il faut que je la rende . . .

[P. S.] M. de Stengel qui est dans les archives, a fait copier un titre pour moi. Ayés la bonté de m'en envoyer la copie avec la gazette.

160.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 14 novembre 1763.

Je vous ai fait parvenir hier la gazette de Paris, aujourd-hui je vous envoye les memoires de M. Catt qui voudroit avoir des lettres de noblesse antidatées depuis 1753. Je joins a tout cela une lettre de credit de M. Zollicofer, par laquelle vous pouvés payer tous les fraix et faux fraix . . . .

161.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 21 novembre 1763.

J'ai reçu le brevet signé de la main de s. a. electorale en très beaux caracteres; il paroit qu'elle ne l'a pas signé avec repugnance. C'est un beau monument de la grace de ce digne souverain dans mes archives. Vous aurés reçu par l'addresse à M. de Stengel la gazette de Paris que je vous ai envoyé et vous prendrés vos mesures en consequence. Les travaux academiques de Mss. nos confreres me font plaisir. Le prof. Spielmann n'a pas encore pris parti sur les dents

d'elephans et sur leur origine; je le presse de faire des recherches sur cet object. La gazette de Berlin a bien rendu les circonstances de l'inauguration. Je trouve la gravûre du sceau de l'academie bien executée. Il faut mettre ces armoiries au bas de l'inscription de la medaille des prix.

Si l'homme eu question reitere ses doleances qu'il ne se trouve pas en etat de travailler, il n'a qu'a resigner. M. Nebel a Heidelberg est un bon sujet. Faber, fils du feu ammeister, vient de changer de religion et d'epouser une coureuse qui est revenue de l'armée.

Mecredi [1]) on elira un avocat de la ville, Weinemer etant mort d'apoplexie. Cela pourra regarder M. Wencker. Je vous prie de faire partir l'incluse pour sa destination.

On a commencé a imprimer le second tome de l'histoire de Baden. Insistés, monsieur, pour que le monument romain à Kirchheim an der Eck entre bientot dans l'antiquarium. J'ai un presentiment que nous trouverons un jour de bonnes choses à Ingelheim dans les archives. Il y a quatre ans que j'y ai passé, mais sans m'y arrêter. M. de Belombre vous fait ses complimens. Il a mis de coté l'itinerarium Antonini pour la bibliotheque de l'electeur. Je suis tout à vous

Schoepflin.

Le nombre des auditeurs des leçons que j'ai commencées est considerable. Mille complimens à M. et a madame de Stengel.

162.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 26 novembre 1763.

Il est singulier que les lettres d'investiture données par Charles IV l'empereur en 1362 au marggr. Rudolphe ne se trouvent point dans les archives de Bade. Tolner les a publiées des archives palatines qui les ont pretieusement conservé a

*

1) sic. cf. nr. 141.

cause de l'expectative donnée alors à l'electeur palatin sur le marggraviat. Tolner, a ce qu'il paroit, ne les a pas donné assés exactement; je voudrois les publier sur l'original. Voudriés vous bien m'en envoyer copie exacte. Je recevrai aussi avec reconnaissance les extraits que M. de Stengel m'a promis du titre, ou il est question de Grevenstein, ne me souciant pas d'avoir le titre meme. Votre collegue a envoyé copie de sa dissertation lue à l'inauguration à M. d'Arath, notre suffragant, je ne sçais a quel propos; mais il auroit mieux fait de la garder pardevers lui, suivant le dire de celui meme à qui il l'a envoyée. Mss. de Stengel et les 2 Reibelt ont diné chés moi avant hier. Il se plaisent ici et se conduisent bien. A. M. de Stengel mes complimens. Ayés la bonté de prier M. Cremer de ma part de me copier les vers que Wimpheling a faits a la gloire de Clara Tettin. Il me semble les avoir lûs dans le ms. de Kemnat. Il y a dans la copie ci-jointe que M. Cremer m'a donnée quelques fautes du copiste dans les vers marqués de rouge. Ayés la bonté de les rectifier et de me renvoyer la feuille. M. Weinemer, avocat general, etant mort d'apoplexie, M. Wencker a obtenu sa place et par là M. Gambs parviènt à la totalité des appointemens d'archiviste. Vale et me ama

Schoepflin.

163.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 3 decembre 1763.

Nos lettres se croissent, les votres m'ont été toutes rendues. Les lettres de noblesse vous les enverrés directement a M. Iselin à Bâle. M. Belombre a choisi et il vous aura ecrit en consequence.

M. de Dietric enverra l'année prochaine a M. de Stenguel des arbrisseaux de peches. L'hiver passé a enlevé tous ces jeunes arbres. Le neveu de M. de Stenguel frequente les leçons de M. Lorenz sur l'histoire universelle et s'applique avec succés. Quelques années de notre université lui feront

beaucoup de bien. Mss. de Reibelt frequentent M. Reisseissen. M. Koch se tire bien d'affaire. Il a aussi actuellement 3 colleges. Schoepflin.

164.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 10 decembre 1763.

Les heureux progrés de l'academie me charment. Elle va prosperer de jour en jour et je vois pour elle un bel avenir. J'ai reçu les papiers que vous m'avés envoyés. Les conjectures de M. de Vonck sont bonnes; faites lui en mes remercimens. Un ministre lutherien de la haute Lusace, nommé Muller, qui vient de Geneve et qui part aujourdhui d'ici pour Manheim avec un carosse qu'il a loué, vous apportera un paquet dont je l'ai chargé. Vous y trouverés les 6 portraits et les origines palat. de Freher, dont je vous regale. Rustenus Heer vous fait mille complimens. Son livre va arriver incessament pour le cardinal de Spire. Il a reçu le paquet qui contenoit les 2 exemplaires de l'Alsatia. Il a lû dans les gazettes le probleme pour le prix de notre academie et il auroit envie d'ecrire une dissertation, mais il dit que les historiens de France lui manquent.

Je vous envoye cijoint une lettre de M. de Rönnow, premier medecin du roi Stanislas, qu'il m'a ecrite en reponse de celle, dans laquelle il est question de la branche de la famille de Galleau, etablie en Lorraine. Presentés mes respects à ce cher et digne prince et donnés lui cette lettre a lire. Il y verra la raison qui a empeché la reponse que M. de la Galaizieres devoit me faire. Il est absent depuis quelque temps. C'est son pere, M. le chancelier, qui se charge de la besogne et fera diligence. Ce que vous m'avés envoyé sur Jaqueline de Bade me servira pour le 3me tome. Il y a deja 10 doubles feuilles imprimées du second tome et la plus part des planches qui y entrent sont gravées. Je vous embrasse. Schoepflin.

Mille complimens à notre aimable directeur qui con-

duit toujours avec sagesse l'academie. Schefer d'ici est un mauvais sujet. Il a exposé à M. de Lucé que je l'ai sollicité à me ceder les exemplaires et a faire le traité en question avec lui. Vous scavés que c'est le conseiller Funck qui a l'instigation de Schefer m'en a fait la premiere ouverture, à laquelle je me suis preté. Je voudrois alleguer M. Kremer et son traité sur la vie de Frederic dans la vie du marggrave Charles I de Baden. Ayés la bonté de me marquer la page ou le livre et le chapitre dans lequel il parle de sa captivité.

165.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 14 decembre 1763.

Je vous renvoye par la diligence les brevets signés. La delicatesse au sujet de votre brevet me regarde de meme. On a melé mes eloges avec les votres. C'est relativement au derniers que je souscris. M. Gambs fait faire des extraits du glossaire de feu M. Scherz sur le Wonsdagek; je vous les enverrai. Wodan des Gaulois etoit le Mercure des Romains.

L'etat de M. de Seylern m'afflige. Je reçois frequentes lettres d'Allemagne par lesquelles on postule des places d'academicien; je reponds qu'on ne recoit pas encore d'externes ou d'honoraires. M. de Munchhousen m'a fait sonder au sujet du d. Lobstein; jai ecrit tellement en sa faveur que je crois qu'il remplace dans peu M. Roederer.

Faites mes remercimens a M. de Stengel par rapport à la copie qu'il a bien voulu faire lui meme du titre de 1362. De cette façon je puis compter sur l'exactitude de la copie qui a eté faite sans doute sur l'original qui manque dans les archives de Baden. La copie dans Tolnerus est tout differente de celle que vous m'avés envoyée. On enverra à M. Iselin un exemplaire du second tome de l'Alsatia pour le chanoine d'Andlau.

Ceux d'Alschhausen ne donnent aucun signe de vie au sujet des 2 exemplaires que vous leur avés envoyés l'eté passé.

Voudrés vous leur ecrire une lettre d'avertissement; sans cela la dette de 36 ñ pourroit se prescrire.

Si le diptyque de feu M. Hagenbuch ne se trouve pas à la bibliotheque electorale, je vous en enverrai un exemplaire.

Le rapport que vous me faites de vos seances me fait connoitre que l'emulation parmi nos academiciens se soutient. Cullmann a frequenté mes leçons, il y a quelques années. Il m'a ecrit qu'il travaille a une dissertation sur les grands pontifes des anciens Romains. Si le jeune homme avoit eu une bonne manuduction, il auroit pu parvenir. Les livres pour M. de Belombre sont arrivés; il en est content. Par les echanges on trouve reciproquement son compte. M. de Gayot exerce son poste de preteur à la satisfaction de tout le monde.

166.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 15 decembre 1763.

Vous avés reçu ma lettre d'hier. Aujourdhui j'ai fait partir le paquet qui contient les brevets. M. Iselin m'a fait parvenir le billet ci joint et monsieur Gambs les extraits du glossaire de feu M. Scherz.

M. Herbster, l'archivaire, vient de mourir à Bale après une fievre continue de 10 jours. Je vous envoye aussi l'imprimé qui annonce l'ouvrage que Winckelmann va publier à Rome. La bibliotheque electorale prendra un exemplaire. M. de Belombre et moi nous en prendrons aussi.

167.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 21 decembre 1763.

Votre altesse serenissime vient de perdre un de ses plus dignes officiers par la mort de M. Herbster, dont la perte

est sûrement irreparable. Pareils sujets sont des plus rares. Je perds par lui le secours qu'il m'a donné a perfectionner l'histoire de votre serenissime maison. Heureusement le plus fort et le plus difficile est fait. Il seroit bon que votre alt. ser. fasse acquisition des ecrits et remarques qu'il a faites pour son usage privé; j'ai vû un assemblage de notes et d'observations qu'il a formé, ou tout est relatif à l'histoire de Baden. Je prends la liberté de recommender la famille desolée à la bonté genereuse de votre alt. serenissime.

L'année prochaine je verrai, si le fils a du talent et de l'acquis. En ce cas je l'animerai a continuer ses etudes et se rendre capable de servir un jour son souverain, comme feu son pere. . . .

168.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 24 decembre 1763.

Je ne suis pas etonné que plusieurs de mess. les academiciens soient portés pour la langue teutonne et qu'ils prennent acte des memoires de l'academie de Baviere, mais il s'appuyent d'un mauvais exemple. Le chevalier de Buat vient de passer ici pour retourner à Ratisbonne, et il se plaint de ce qu'on a traduit en allemand les pieces qu'il a fait en latin pour que toute la republique des lettres en puisse participer. Il m'a dit en outre que l'electeur de Baviere avoit très expressement adopté et approuvé la langue latine pour les memoires et que M. Lory avoit ensuite tourné les affaires autrement. Il vaut mieux de donner les memoires dans la langue, dans laquelle les auteurs les ont ecrits; ils perdent toujours par la traduction.

Vous ne me dites rien d'Alschhausen, ayés la bonté de me marquer quel moyen on peut prendre pour se faire payer les 36 ₶ qu'ils doivent pour les deux exemplaires que vous leur avés envoyés. Vous aurés encore les lettres qui ont eté écrites à cette occasion. Bien de complimens a M. de Stenguel.

Demandés lui, s'il a deja une dent d'elephant petrifiée dans son cabinet. J'en ai une belle et complette a son service qui a eté trouvée dans le Rhin du coté de Altenheim. J'ai crû que ces dents devroient etre rapportées au regne mineral. mais M. le docteur Spielmann m'en a fait l'analyse par la chymie et il en a extrait un esprit huileux qui denote le regne animal. Il faut donc renoncer à la premiere hypothese. Mais je renonce aussi à la supposition que c'est une dent d'elephant; il paroit, qu'il faut l'attribuer à un poisson, dont on cherche l'espece.

Vous dirés cela a M. Colini, en lui faisant mes complimens. Dans les transactions philosophiques de la societé de Londres il y a une dissertation sur ces dents. Je ne sçais, si ces transactions se trouvent a la bibliotheque electorale ....

169.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 31 decembre 1763.

Votre dissertation sur le monument d'Obrighein doit etre interessante. La conjecture ac reliqua me plait. On trouvera peu d'exemples dans les inscriptions de la particule ac pour et. J'ai vû a Manheim une lettre qu'un preposé d'Obrigheim a ecrite par laquelle il annonce la pierre ou le monument, mais je n'ai pas la lettre. Vous n'avés qu'a ecrire a Obrigheim au ministre ou au preposé.

J'apprends avec plaisir que les jettons ont reuissis. Mess. les academiciens sur tout en doivent etre charmés, parce qu'ils les verront plus souvent que d'autres. M. le comte de Riaucourt qui est arrivé avanthier ici et repart après demain, m'a dit que M. de Seylern est mort. Vous avés du temps a faire son eloge. Son successeur à la charge pourra peut etre aussi devenir successeur à l'academie.

M. Harscher veut imprimer trois volumes de supplemens que l'abbé Carpentier a faits pour les VI volumes du glossaire de Du Cange. L'abbé Carpentier y a travaillé quinze ans sur

quelques cent voll. de regitres qui sont au tresor de la s. chapelle et il ne trouve pas à Paris un libraire pour imprimer ces 3 voll. Il m'a prié de lui chercher un libraire; j'ai proposé à M. Harscher l'affaire; il l'accepte avec plaisir et arrivera aux premiers ici. . . . .

170.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 16. janvier 1764.

L'almanac palatin et les 2 jettons me sont parvenus en son temps. Le graveur a reussi. Je ne doute nullement qu'il ne reussira de meme dans les grandes pieces. Si M. Fladt revoit avec soin sa dissertation sur le chateau de Limpurg, elle pourra etre mise dans les memoires de l'academie, ce chateau, ensuite monastere, ayant eté le berceau des empereurs Saliens. Plus que la moitié du second tome de l'historia Badensis est imprimé, et j'attends à tout moment la premiere feuille du codex diplomaticus qui sera imprimé conjointement avec le second. Je ne scais si je vous ai dit que M. Koenig imprimera l'Alsatia diplomatica; M. de Lucé donnera pour cela mille ecus au nom de la province. C'est avant l'hiver prochain qu'on fera le commencement de l'impression. Faites mes tendres complimens à M. de Stenguel et dites lui que je suis très content de M. son neveu. Il commence à se developper et est très exacte dans mes leçons. Il mange de temps en temps avec moi et se plait ici. Ce sejour lui fera du bien. Le docteur Gloxin est attaqué d'une hydropisie qui commence à l'inquieter. Il temoigne de la fermeté et du courage. Ma santé est très bonne et je la menage. Le docteur Lobstein a eu une vocation à Goettingue. M. de Münchhausen m'avoit ecrit à son sujet; je lui ai repondu en faisant l'eloge. La vocation est venue et a excité nos messieurs à l'arreter ici. Au premier jour son sort sera decidé par Mss. les XIII. . . .

[P. S.] Le cardinal de Bernis reparoit à notre cour. Je

suis charmé que vous vous egayés de temps en temps avec Mss. nos confreres; cela entretient l'union.

171.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 4 fevrier 1764.

Votre conjecture sur le monument a 4 faces qu'on a transferé de Heidelberg, est ingenieuse et vraisemblable; j'y applaudis. La gravure est encore du bon temps. Il est vrai que le bourlet de la victoire est tel que les dames le portoient du temps de Faustine la jeune. Vulcain y est presenté avec ses instrumens comme fabricant les armes pour la guerre de l'empereur. La fortune avec son gouvernail et le globe sous le pied comme la victoire. Freher avoue ingenument qu'il ne sçait qu'en faire de cette derniere figure. La societé literaire de Strasbourg est rapportée dans le traité d'Erasme de copia verborum et rerum pag. LXXXIII sq. de l'edition de Strasbourg 1521 4°.

Je vous apporterai les extraits du codex Laurishamensis. Ils servent pour l'Alsace, le marggraviat et pour le Palatinat. Si je ne trouve pas une occasion bien sûre pour le transport de la dent d'elephant, je l'apporterai moi meme à M. de Stenguel a la semaine de paques.

M. Bruckner de Bâle m'a envoyé pour vous un exemplaire de la description de l'Augusta Rauracorum. C'est un gros volume in 8°. Le gouverneur de M. Gunderode m'a remis un corps de droits pour vous. Envoyés moi l'addresse de l'homme d'Alschhausen qui a reçu les 2 exemplaires du second tome, sans les payer. Un libraire d'Ulm, nommé Wohler, qui passe pour un homme droit, m'a ecrit et demande 4 exempl. de l'Alsatia. On les lui a envoyés et je m'addresserai a lui pour exiger les 36 livres en question. Le comte Taxis etant obligé de partir avant qu'il ait pû consolider sa connoissance dans l'histoire, m'a dit qu'il s'addresserait à vous pour cela à son retour de Francfort. Il est tout

changé à son avantage et il aime maintenant les etudes. Gloxin a une attaque forte d'hydropisie de poitrine, dont il aura de la peine a echapper. M. Harscher à Bale . . . . aura l'avantage d'imprimer un supplement qui sera a l'edition de Paris et à celle de Bale et de Venise. Je suis charmé du retablissement de M. de Stenguel et je le salue cordialement.

Schoepflin.

M. Vogué, lieutenant general, a succedé a M. de Vibray. C'est un homme instruit et curieux. Nous sommes deja liés ensemble. Il a environ 45 ans.

172.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 14 fevrier 1764.

M. le comte de Taxis voudra repeter avec vous les cours de l'histoire d'Allemagne et des traitez de paix. Il prend gout a cette etude et s'applique et vous serés content de lui. Je le trouverai la bas a mon arrivée et nous conseilerons ensemble comment on pourroit se prendre avec lui. Dans ce moment je reçois votre lettre; j'enverrai demain a M. de Belombre les 2 livres que vous demandés. Je compte de partir d'ici le 28 avril et a mon arrivée nous raisonnerons avec M. de Stenguel sur le parti qu'il faut prendre par rapport aux deux elections. Il est bon qu'elles se fassent in pleno, après notre deliberation prealable. Je suis d'accord qu'on elise deux membres, mais nous prendrons bien nos mesures; il ne faut pas recevoir des membres postiches ou peu meritant. Mille complimens à M. de Stenguel. Schoepflin.

Je connois M. Nebel, mais je ne connois pas M. Medicus. Il faut voir. L'association à d'autres academies n'est pas toujours une preuve d'habileté.

Mgr. Oddi, nonce du pape, m'a surpris a huit heures du matin; il a vû ma bibliotheque et la reverra à son retour après le couronnement; il amenera avec lui Mgr. le comte de Garampi. J'ecris de nouveau à Luneville par rapport au prince de Galleau. Il n'oublie pas certainement ce qui le regarde,

mais on a quelques fois a faire avec des lambins. M. de Rönow renouvellera ses sollicitations. Presentés mes respects a ce cher prince et dites lui que je pense plus souvent a lui qu'il ne croit; j'attends avec impatience le moment de le revoir.

173.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 17 fevrier 1764.

. . . . J'ai oublie de vous parler jusqu'ici de Bernard, fils du marggrave Ernest. Il faut vous dire qu'il n'etoit pas l'ainé, mais le puisné d'Albert, mort en 1542. Le pere s'est laissé flechir après la mort de celuici a recevoir en grace Bernard et a lui assigner la portion des terres, destinées a Albert. Ce Bernard est mort en 1553 avant le pere.

Le second tome de l'historia Badensis sera imprimé avant mon depart d'ici; il y aura cinq planches. M. de Belombre, désqu'il aura reçu de Paris les acta Petropolitana, vous les enverra et y joindra les 2 livres, que je lui ai remis pour vous.

M. Kempfer est arrivé ici de Paris pour retourner a Mayence et de la en Francfort, ou il sera le second ministre plenipotentiaire de notre roi. Il a du merite; j'irai a Mayence l'eté prochain pour faire ma cour à l'electeur que je connois depuis plusieurs années. La cour de Darmstatt m'invite aussi. Le docteur Lobstein a eté fait pro-demonstrateur dans notre anatomie avec 600 livres de pension; par là notre anatomie retournera à son ancien lustre. Lobstein etoit appellé a Goettingue. Tanner a reçu le titre de professeur de la langue angloise; il etoit ces jours ci mourant. Notre nouveau lieut. general commendant M. de Vogué est un homme comme il faut. Il est grand ami de M. Gayot, le nouveau preteur, qui se fait adorer. Je vis toujours avec eux très amicalement et cordialement. M. Lorenz a fait sa harangue annuelle, mais d'un quart d'heure trop longue. Schoepflin.

Mille tendres complimens à M. de Stenguel.

174.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 22 fevrier 1764.

... J'apprends avec plaisir, que la medaille pour l'inauguration est achevée; je la verrai à votre arrivée ici. Restés ferme dans la resolution de nous venir voir pendant le careme. Vous pouvés retourner avec moi à Manheim à la rentrée de l'academie. La chambre de M. Merian est prête pour vous y recevoir; Mss. les professeurs seront charmés de s'entretenir avec vous. Sur la bibliotheque les tablettes sont finies. Ainsi venés le plutot que vous pourrés. Ma santé est très bonne...

175.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 28 fevrier 1764.

Je partirai d'ici dans la semaine sainte, nous ferons l'election des deux membres immediatement après mon arrivée; ils assisteront à la rentrée publique. Mon second tome sera achevé avant la semaine sainte. Vous aurés vû par ma derniere lettre que j'ai ecrit a M. de Rönnow, pour le prier de resouvenir M. de la Galaizieres au sujet de recherches de branche de Galeau en Lorraine. Voici la reponse de M. de Rönnow. Les extraits des titres que M. d'Olenschlager a envoyé à M. Sattler ne contiennent rien d'interessant. Les remarques sur le premier tome ne sont pas de consequence non plus. C'est M. Olenschlager lui meme qui a fait ces remarques; je le vois par les circonstances. M. Iselin me marque, qu'on est très content des lettres de noblesse que vous avés envoyées. Le p. Martin de S. Blaise est de retour d'Italie, d'ou il a rapporté un riche tresor, a ce qu'il me marque, surtout ecrivains sur la musique du moyen age; il me parle de 30 qu'il a ramassé. Quel fatras! personne n'achetera cet ouvrage. Je hesite, si je lui donnerai place dans ma bibliotheque. Nous vous attendons ici au commencement du careme.

Je compte que s. a. s. elect. vous donnera la permission de vous absenter. Je vous ramenerai à la fin de la semaine sainte à Manheim et suis tout a vous Schoepflin.

Ne pouvant pas avoir cette année des arbrisseaux de peche de M. de Dietric, j'ai ecrit a Dachstein à M. de Regemorte. Renouvellés de ma part à M. de Stengel les assurances de tous mes sentimens pour lui. Maubert a fait toutes les demarches depuis longtemps pour que lui arrive ce qu'il vient de lui arriver. J'ai fait dire au p. Wilhelm ce que vous me marqués de la part du prince Galeau. Les actes de l'academie de Petersbourg sont arrivés de Paris. M. de Belombre vous les enverra et y joindra les deux livres que je lui ai remis pour vous. Il sera charmé de vous revoir ici. Vous verrés des belles augmentations dans sa bibliotheque. M. Iselin vient de me marquer que je dois dire a M. Harscher qui est actuellement ici, de vous envoyer d'ici un exemplaire du glossaire de Du Cange; je le lui ferai dire, mais je crois qu'il n'a pas d'exemplaires à Strasbourg. Vous sçavés deja peut etre qu'il a acheté toute la librairie de M. Tourneissen dans laquelle Du Cange se trouve. A la rentrée publique il faut faire lecture de 3 dissertations dans les 3 langues. Faites en un choix des 3 meilleures qu'on a lues pendant mon absence. Vous commencerés l'ouverture par l'eloge.

176.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 1 mars 1764.

M. de Regemorte de Dachstein vient de m'envoyer de sa pepiniere trois arbrisseaux pechers que je conserve pretieusement dans la cave. Faites bien mes complimens à M. de Stenguel et mandés moi le plutôt que vous pourrés, si je dois les envoyer par la carrosse ou par la diligence de Manheim. M. de Regemorte m'assure que ces peches sont de la meillere espece qu'il a trouvé en France. Il est grand jardiniste et a eté longues années premier commis ou secretaire dans le bureau de M. le comte d'Argenson, secretaire d'etat; par con-

sequent il etoit a portée d'avoir d'excellents fruits. J'attends votre reponse. Schoepflin.

Nous vous attendons dans le commencemens du careme. M. de Belombre fait de grandes conquêtes pour sa bibliotheque. On va vendre celle du grand college des jesuites de Paris. Vous aurés communiqué au prince de Galeau la copie de la lettre de M. de Rönnow. Le p. Wilhelm me dit qu'il a repondu au prince de Galleau. Je suis toujours resolu de partir d'ici au moment que M. de Stenguel le trouve a propos, car le cours de mes leçons et l'impression du second tome de l'histoire de Baden seront finies le 6 d'avril.

177.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 1 mars 1764.

M. Creuzer qui a éte cidevant conseiller de regence de Nassau-Weilbourg, souhaite de faire connoissance avec vous. C'est un galant homme que j'aime; il veut envoyer ses deux fils ici et vous parlera sur cela. Il faut l'aider à l'education, qu'il veut donner a ses enfans, en bon pere de famille ...

178.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 2 mars 1764.

M. Creuzer est parti ce matin et prend avec lui les 3 espaliers pechers que je destine a M. de Stenguel pour son jardin. Le jardinier qui les a embalé, les trouve très beaux et M. de Regemorte me marque que c'est de la meilleure espece; j'espere qu'ils reussiront dans le territoire de Manheim ....

[P. S.] Gloxin est hydropique mourant. Il est mort. Nicolai revient a Strasbourg de Vienne, son engagement pour 3 ans est fini; l'air de Vienne lui est contraire.

179.

Markgraf Karl Friedrich an Schoepflin.

5 mars 1764.

Aiant recû les pieces ci-jointes que M. de Zurlaube a eu la complaisance de m'envoier, j'ai crû devoir vous les faire parvenir. Les deux diplomes de l'empereur Frederic II pouront peutêtre trouver place encore dans votre code diplomatique. Pour ce qui est de la troisieme piece elle pourroit peutêtre ne pas vous étre necessaire, puisque probablement vous possedez le livre des deux benedictins dont M. Zurlauben parle, mais la piece qu'il promet de procurer des archives de la ville de Fribourg en Suisse, vous sera peutêtre plus interessante. Le tout ne peut être en meilleures mains que les votres, monsieur, pour en faire l'usage que vous jugeres à propos. J'ai suivi votre avis, monsieur, en faisant l'acquisiton des pieces regardant ma maison que feu M. Herbster a laissées parmi ses papiers. Ces mss. qui les ont parcourues en disent beaucoup de bien; ce qui me confirme dans l'idée que j'ai toûjours de cet honnete homme dont la perte me sera difficile à reparer. J'espere que ses enfans suivront les traces de leur pere et me mettront en etat d'avoir soin d'eux quand ils seront en age de pouvoir les placer.

Je me flate que la belle saison me procurera l'avantage de vous voir ici . . .

180.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 6 mars 1764.

Nous vous attendons pour le 15 de ce mois, a la fin de la semaine sainte, nous repartirons d'ici pour Manheim ensemble. Ne venés par avec une chaise lourde, j'acheterai ici une legere lorsque vous serés à Strasbourg.

Je viens d'envoyer un memoire au prince de Galeau qui lui fera plaisir. C'est une notice de la branche de sa famille qui a eté etablie en Lorraine. J'ai fait offrir 8 louis d'or à la personne qui fera des perquisitions ulterieures. J'ai vû le monument romain a Godramstein. C'est un autel quadrangulaire avec les divinités sur les 4 faces.

Je suis charmé que M. Garampi ait reçu ma lettre que je luis avois ecrite addressée à Rome. Je compte de le revoir ici ou à Manheim. Mille complimens à M. de Stenguel à qui M. Creuzer aura remis les 3 peches. Elles sont de la meilleure espece, et avant l'hiver prochain M. de Regemorte m'en donnera encore d'autres. Vous me trouverés en bonne santé; j'ai soutenue tout l'hiver sans la moindre atteinte. Mes leçons finiront avec ce mois. Dans dix jours j'enverrai à Carlsrouh les dernieres feuilles qui termineront le seconde volume. Les titres qui composeront le 4me volume, sont aussi imprimés jusqu'au XVme siecle. Je vous embrasse Schoepflin.

Mes complimens à M. de Vonck. Il nous fera plaisir s'il veut aussi faire l'eloge en vers de feu notre collegue.

181.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 11 mars 1764.

M. de Zurlauben, marechal de camp, homme lettré et vertueux, s'est interessé à la gloire de votre serenissime maison depuis que j'ai commencé a travailler a son histoire. Sa patrie est le canton de Zoug, ou il a passé quelque temps lorsque j'ai compulsé les archives de Suisse. Les deux titres qu'il a envoyés a v. a. ser. sont bons, mais nous pouvons nous en passer. Le troisieme qu'il nous promet sera de bon usage. Dans la reponse à la lettre qu'il m'a ecrite sur le meme sujet, je le presserai de me le faire tenir, et nous le mettrons dans les supplemens du code diplomatique. Dans uns mois le second tome de l'histoire sera achevé. Le troisieme comprendra

les deux branches qui subsistent. Pour le terminer il me faut un sejour de Carlsrouh et de Rastadt.

La rentrée publique de l'academie palatine se fera dans la semaine de paques, a laquelle il faut que j'assiste pour y faire toute sorte d'arrangemens; la cour y assistera. Nous avons meme deux membres a elire. Lorsque j'aurai fini ma besogne academique, je me presserai de faire ma cour a v. a. serenissime; un devoir qui fait mes delices et les plus grands agremens de ma vie.

L'acquisition des recueils mss. de feu M. Herbster que v. a. ser. a faite, ne pouvoit etre que bonne. Il avoit du gout, accompagné d'erudition et d'une sage judiciaire. Vous venés de faire une action magnanime, monseigneur, en vous rendant le pere d'une famille desolée; et je vous en fais mes très humbles remercimens. Ces recueils me serviront pour le troisieme tome.

M. de Vogüé qui commendera dorenavant en Alsace, successeur de M. de Vibray, s'attire l'amitié de tout le monde. Il sçait plus que la guerre; son esprit est bien meublé. Je suis souvent avec lui et avec son digne ami M. de Gayot, notre nouveau preteur.

Nos jesuites tremblent ici depuis que leurs xv confreres a la cour en ont eté chassés. Leur tour viendra. C'est une epoque memorable dans l'histoire de France. Il falloit M. le duc de Choiseul pour cela. Le gout de la tolerance deviendra universel en France, après que ces boutefeux en seront totalement eloignés. Louis XV demande au pape de les chasser aussi d'Avignon. Les notres ont deja pris leur precaution et envoyé de beaux deniers contens en Allemagne. Nous en avons ici près de 70. Cela fera un vuide.

Le comte de Garampi n'est pas leur ami. Il accompagnera mgr. Oddi a son retour de Francfort en Suisse, avant paques. Il passera par ici et je ne doute nullement qu'il aura soin de faire sa cour à v. a. ser. Le nonce a le meme desir, a ce qu'il m'a dit ici en allant à Francfort. Il m'avoit surpris un beau matin a huit heures, lorsque je le croiois parti; c'est un homme aimable, solide, aimant fort les lettres. Garampi sera cardinal avant que dix années passent.

S. a. s. madame la marggrave m'a fait l'honneur de me mander que l'exemplaire du Herculanum que le roi des deux Siciles m'a destiné, arrivera avec celui que v. a. s. recevra; c'est un livre très interessant qui merite une place honorable dans toutes les bibliotheques de l'Europe; j'augmente la mienne tous les jours.

Depuis que la France existe, les parlemens n'ont pas eus tant de credit a la cour, comme à present.

M. du Mesnil est mort de chagrin a Paris du triomphe que le parlement de Grenoble a obtenu sur lui. La lettre pastorale de l'archeveque de Paris, ecrite en leur faveur, leur a cassé le cou et à lui meme. C'est un homme vertueux, mais des plus imprudens, qui absolument veut etre martir. Il l'est devenu. Je m'apperçois que j'abuse de la bonté de votre a. s. Il me semble que je me trouve vis à vis d'elle et que je l'entretienne de bouche. . . .

[P. S.] Je joigne ici l'original d'un titre que M. Schmid m'a communiqué et qui est inseré dans le code diplomatique Mad. de Pompadour est dangereusement malade d'une fluxion de poitrine. Elle a eté saignée cinq fois. xv. mille colonistes ont deja passé en France, on n'en veut plus. Il y a encore six mille qui se sont presentés a Landau, qu'on renvoit.

182.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 16 mars 1764.

Son altesse electorale palatine vient de m'envoyer quelques medailles qu'elle a fait frapper sur l'etablissement de l'academie. V. a. s. me permettra de lui en offrir une piece. J'en ai chargé le chariot de poste qui part ce matin. Le graveur me paroit avoir bien reussi; pour l'idée il faut que j'en reponde. On grave actuellement le medaillon qui servira de prix. . .

183.

Schoepflin an Lamey.

Schwezingen le 25 mai 1764.

Je suis arrivé ici de Darmstadt hier après midi et je passerai la huitaine avant de partir pour Carlsruhe. Si vous trouvés une occasion à venir ici, je vous embrasserai avec plaisir. Marqués moi, si vous avés reçu de Carlsrouh les deux nouveaux volumes de l'histoire de Baden. Je voudrois les presenter à l'electeur; je me suis entretenu avec lui, hier immediatement après mon arrivée.

184.

Schoepflin an Lamey.

Carlsruh le 24 juin 1764.

Je vous suis obligé du paquet et des extraits que vous m'avés envoyés. Le paquet est de M. Zurlauben. J'ecris à Strasbourg pour que messieurs Koch et Reisseissen ne tardent pas a vous envoyer leurs dissertations. M. Koch n'a pas grande envie d'y concourrir. Sur la medaille pour le prix j'ai mis a dessein et expressement le mot decretu pour eviter l'equivoque. C'est l'academie qui decerne, sans y participer. Le cabinet de medailles de Heumann vaut bien les 600 ducats; je regarde l'affaire comme consommée et meme avantageuse de part et d'autres. M. Stengel aura reçu la lettre que je lui ai ecrite d'ici. . . . .

[P. S.] Je lirai en son temps avec plaisir votre dissertation sur le pagus Lobodunensis.

185.

Schoepflin an Lamey.

Carlsruh le 29 juin 1764.

M. de Stenguel est très content de votre dissertation; il m'en a fait l'eloge. Je vous en fait mon compliment. Le sieur Melling, peintre de la cour d'ici, m'a fait l'année passée un dessein pour la medaille de l'inauguration, dont on a adoptée quelque chose. Il n'est pas a son aise et a famille. Je lui avois promis une reconnoissance. Songés un peu a ce qu'on pourroit lui donner. Il ne faut pas beaucoup. Quel malheur que l'embrassement du chateau de Heidelberg. De ejus restauratione dubito. J'apprends que les statues des electeurs ont resté intactes. Je m'occupe ici à finir mon histoire de Baden. Vous verrés M. de Dietric avant moi. Lorsqu'il arrivera de Manheim à Bruchsal, je m'y rendrai aussi. Vale et fave Schoepflino.

Mille tendres complimens à M. de Stenguel. Le graveur de Schafhouse me laisse sans reponse; je lui ai ecrit le moment de mon arrivée.

186.

Schoepflin an Lamey.

Carlsruh le 3 juillet 1764.

L'idée de M. Stenguel est excellente au sujet de la medaille. Sur le revers rien d'autre que Doctrinae victrici, entouré d'un laurier, et a l'exergue Academia scient. Theodoro-Palatina. Faites mille complimens a notre digne directeur. J'ai reçu sa lettre et mad. la marggrave l'a lue. Elle aime bien M. de Stenguel, de meme que mgr. le marggrave. On lui rend justice dans cette cour, comme ailleurs. Je vous fais mes complimens sur les decouvertes que vous avés faites au château brulé. Cela fera l'affaire d'une dissertation. Je crois que les deux dissertations latines sont

de Strasbourg. Il n'y a apparence que ce seront les meilleures. Vous verrés M. de Dietric avant moi. Notre rendés vous est à Brouchsal. J'avance fort dans mon histoire de Baden. Le conseiller Dill d'ici remplacera M. Herbster. Vale et ama tuum Schoepflin.

187.

Schoepflin an Lamey.

Bruchsal 8 juillet 1764.

M. de Dietric m'a remis ici votre lettre. Melling sera très content du present que je lui ferai remettre. Il faut donc chercher le mons fragorum près de Wintherthur. Je mettrai cette observation au bas des titres, ou il en est fait mention. Les jeunes comtes de Nesselrod sont de bons genies. On en peut tirer parti. Tout dependra de la methode. Nous partons demain pour Carlsruh. De la je conduirai le stettmeistre à Rastat, pour le presenter et ensuite je retourne à Carlsruh, ou je passerai encore une huitaine de jours, pour finir mes recherches. A Rastadt je passerai ensuite 4 ou 5 jours. De la je me rends à Strasbourg. Je suis à vous Schoepflin.

Le comte de Garampi est ici. Le nonce est encore à Bonne et le rejoindra ici.

188.

Schoepflin an Lamey.

Carlsruh le 14 juillet 1764.

Mon depart d'ici pour Rastatt est fixe au 17 a Rastatt, je passerai 4 jours, de la je partirai à Strasbourg. C'est la, ou je me fixerai jusqu'a la mi-septembre, temps auquel je partirai à Bâle. C'est M. Dill, registrateur d'ici, qui remplace M. Herbster.

Le cardinal eveque de Spire voudroit avoir en son temps

une piece en argent de la medaille que mgr. le landgrave fait graver par Schefer. Ayés la bonté de dire cela a ce graveur, en le saluant de ma part. Le cardinal la payera genereusement . . . . .

189.

Schoepflin an Lamey.

[zwischen 14 Juli und 7 Aug. 1764].

J'ai reçu votre paquet avec les dissertations mm. que je lirai. En les passant en gros, je trouve que l'une et l'autre est marquée du bon coin.

Je vous suis très obligé du logement et table que vous m'offrés. Vous sentés bien vous-meme qu'il ne convient pas que je quitte de but en blanc mon bon ami M. de Stenguel, il faut voir ce qu'on pourroit faire par la suite.

M. le baron de Palm demande un Luckius, il se trouve parmi vos livres, relié avec Strada. Marqués moy en le prix, pour que je puisse le marquer à M. Palm. Wedekind est un commençant et a de la peine a satisfaire à sa profession, je sens bien que l'academie ne tirera pas grand profit de lui. Celui qui aura le prix subira la loy et les conditions qu'on exigera de lui.

M. de Stenguel m'a fait part de la generosité de l'electeur qui veut bien ajouter un second prix, pourque tous les ans il y ait deux à distribuer. Notre cour m'envoit deux eleves de l'ecole militaire du roi, pour qu'ils fassent ici des progrés dans l'histoire et dans le droit public.

Mon discours pour la rentrée de l'academie du mois d'octobre est deja pret. Elle ne se fera qu'après la rentrée de la cour à Manheim. Je commencerai un cours d'histoire politique sur les grandes maisons d'Allemagne dans les premiers jours de novembre. Mon histoire de Baden avance heureusement. . .

[P. S.] . . . Votre frere et soeur sont ici et se portent bien.

190.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 7 aout 1764.

J'ai repondu au prince Galeau qui se plaint de sa mauvaise santé; il merite une meilleure.

Mezguer m'a repondu a la fin que le jeune graveur que je lui ai demandé, ne pouvoit arriver à Carlsrouh qu'au mois de septembre. Je lui ai repondu que je ferai graver les medailles de la maison de Baden par Weiss à Strasbourg. Ecrivés lui pour sçavoir, si son jeune homme seroit en etat de s'etablir à Manheim. Weiss travaille actuellement aux dites planches. Si les jeunes comtes de Nesselrod vouloient s'appliquer comme le prince Max et peu a peu diminuer leurs distractions, ils pourroient aller loin; car ils ont du talent. Culmann m'a envoyé sa dissertation et demande deux choses de moi. Il voudroit etre membre de l'academie et avoir des lettres de recommendation pour obtenir la place de professeur d'histoire a Heidelberg qu'il dit vacante depuis la mort d'Haurisius. Mais il me semble que M. Wedekind fils a obtenu la place d'Haurisius.

Il faut pourtant louer l'application de Cullmann et l'animer à travailler quoicque pour le present on ne puisse pas entrer dans ses idées.

C'est avec plaisir que j'apprends la visite que l'electeur a faite a sa bibliotheque. Vous avés par la l'occasion de lui parler et de vous faire connoitre a lui personellement de plus en plus.

Vous ferés un triage des dissertations qu'on a envoyées pour le prix. Je les lirai et vous en marquerai mes sentimens avant mon voyage de Bale. Herzog etoit canzley secretarius a Deuxponts. Après la mort de Wolfgang il a passé au service du comte de Hanau-Lichtenberg. Il y a encor plusieurs traités de lui en ms. à la bibliotheque publique de Francfort que j'ai vûs. M. de Hardenberg, ministre d'Hannovre, a ecrit a M. le president de Gemmingen, son beaufrere à Carlsruh, que le roi d'Angleterre a acheté la bibliotheque du feu comte de Bunau pour 40 mille florins. C'est le bibliothecaire Jung

qui aura engagé le roi à l'acheter. Elle sera transportée à Hannover. Je suis à vous Schoepflin.

Mes complimens à M. de Stenguel. Je suis content de son neveu; il profite dans la langue et dans les etudes; il frequente les leçons de M. Koch.

191.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 17 aout 1764.

M. de Stenguel vient de faire une action heroique par rapport à l'intendance de la galerie de l'histoire naturelle qui prosperera sous le nouvel inspecteur. J'ai ecrit une lettre de compliment et de remerciment à M. de Stenguel. Ayés la bonté de voir, si M. Schaefer a commencé a graver la medaille pour le landgrave de Darmstatt et quand il compte de la finir. Freherus dans ses origines palat. pag. 34 parle d'un taurobolium qui etoit ci-devant a Manheim, puteo publico prope curiam applicatum. Il faut faire des recherches pour sçavoir ce que ce monument est devenu; je le crois perdu. J'ai fait avec M. de Dietrich un tour à l'abbaye de Stürzelbronn, ou j'ai trouvé de bons gens, mais francs ignorans, comme le sont presque tous les citeaux. Point de bibliotheque. Le petit nombre d'anciens livres qui s'y trouve est imparfait. J'avance heureusement dans mon histoire de Baden; j'en vois actuellement la fin; et alors on commencera a imprimer. Weiss a deja gravé 3 planches de medailles. Il y en aura quinze ou seize. Demain je fais un tour à Mouzig pour voir notre cardinal eveque qui a pontifié ici avant hier à l'occasion de la grande fête. Il me reproche que je le neglige. . . .

192.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 20 aout 1764.

J'ai remis hier de la part de votre altesse serenissime à notre cardinal eveque les deux volumes nouveaux de l'histoire de votre serenissime maison. Sensible à votre attention, monseigneur, il m'a chargé de vous en faire ses remercimens, en attendant qu'il les fasse lui meme. Il a resolu de faire un tour a Rastatt et à Carlsruh dans les premiers jours du mois prochain. Il amenera avec lui son neveu, le prince de Rochefort, qui a epousé une marquise de Rotelin, jeune princesse des plus aimables par son caractere; je lui ai fait ma cour a Mouzig, ou notre eveque reside presentement. La princesse n'accompagnera pas le cardinal de l'autre coté du Rhin. Ce seigneur s'interesse beaucoup à la santé de s. a. s. madame la marggrave. Je lui en ai rendu compte.

L'electeur palatin a oté au pere Meyer, jesuite, la garde et l'inspection de sa galerie d'histoire naturelle, dont toute la cour est charmée.

C'est M. Colini, un de nos academiciens, qui en a presentement l'inspection. Elle est en meilleure main, et son alt. ser. madame la marggrave gagnera à ce changement. Colini est officieux et attentif; je veillerai avec lui aux doubles, dont nous ferons bon emploi. On executera plus exactement la volonté de l'electeur qui veut qu'on donne les doubles à madame la margrave.

Tous les jours je fais de nouvelles decouvertes pour embellir l'histoire de votre serenissime maison. Le graveur grave actuellement la cinquieme planche des medailles et monnoyes...

193.

Schoepflin an einen baden-badischen geheimerath.

Strasburg 31 august 1764.

Den schenckungs brieff von Kehl an das hochf. hauß Baden-Baden habe in handen, aber noch keine copie von der donation der landvogtei Ortenau, welches doch ein nöthiges stück zu der historie deß prinzen Louis von Baden ist. Bitte mir eine abschrifft davon zu überschicken. Es ist diese landvogtei schon a. 1701 vom kayser zu lehen gegeben worden, wie das theatrum Europaeum sagt. Möchte aber die gewißheit auß der investitur selbst haben.

Von diesen großen generalen finde ich in unseren französischen scribenten allerhand merkwürdige nachrichten, insonderheit von seiner reiß in Engelland, davon ich in Loen hist. metallique d'Hollande eine merckwürdige münz gefunden. Es solle hievon zweiffelsohn auch etwas in dem archiv vorhanden seyn. Bitte darinnen nachsuchen zu lassen, ob noch mehrere negotiationes oder merkwürdigkeiten von ihm vorhanden.

Er macht dem hauß so viel ehre, daß ich nichts außlassen möchte von dem, was merkwürdig. Insonderheit auch wird die schlacht von Friedlingen unterschiedlich erzehlt. Mache mir eine freude, dieses helden thaten zu beschreiben. . . .

194.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 22 septembre 1764.

Je me suis bien douté que les 2 pieces latines auront la preferance devant les autres. Vous faites donc le voyage à Ingelheim; j'en suis charmé. Faites en lever un plan net et exact, tel qu'on le puisse graver dans les memoires en son temps. Allés aussi à Mayence, pour voir le codex Nazauanus traditionum Laurishamensium. Vous vous addresserés à M. de For-

ster, le chancelier, à qui vous ferés mes complimens. M. de Stenguel vous donnera une lettre de recommendation.

L'homme de Zuric, a qui vous avés envoyé un exemplaire du second tome de l'Alsatia, n'a pas donné jusqu'ici un signe de vie. Il faudra en ecrire à un de vos amis à Zuric. C'est une grossiereté du coté de cet homme, dont le nom ne me revient pas. Ayés la bonté de me le nommer. La bibliotheque de notre université est presentement bien rangée. Vous sçavés que M. le professeur Lorenz est bibliothecaire perpetuel et M. Oberlin sousbibliothecaire. Marqués moi a peu près le temps, auquel je dois me trouver à Manheim au mois d'octobre, pour pouvoir regler en consequence mon voyage de Bale, ou le nouvel archivaire M. Dill arrivera dans peu de jours. Je vous embrasse. Schoepflin.

Mes tendres complimens à M. de Stenguel. Je fais mes complimens sinceres à M. de Vonck sur son heureux retour à Manheim. M. de Belombre vient de me surprendre lorsque je finis cette lettre et me charge de mille complimens pour vous.

195.

Schoepflin an markgraf August Georg.

Strasbourg le 16 octobre 1764.

On a commencé a imprimer le troisieme volume de l'histoire de votre serenissime maison. Dans le precedent j'ai mis la vue des chateaux de Baden. Je voudrois orner le troisieme du chateau de Rastatt. Permettes, monseigneur, que je prenne la liberté de vous en demander un dessein que je ferai executer ici avec la derniere exactitude.

196.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 17 octobre 1764.

Je vous envoye la dissertation qui triomphe sur les autres; la seconde qui est inegale à l'autre suivra l'ordinaire pro-

chain. Elle merite aussi une recompense, tout inferieure qu'elle est à la premiere. M. le baron de Palm m'a envoyé 12 fl pour votre Luckius, je vous les remettrai à mon arrivée. Mon voyage de Bale a bien reussi. J'ai presque tout ce qu'il me faut pour le code diplomatique de l'histoire de Baden. M. de Stenguel etant consentant que je loge chez vous, j'y consens aussi avec plaisir. J'ai fixé mon depart au 20 de ce mois; j'arriverai le jour après. Je verrai avec plaisir les depouilles d'Ingelheim et les autres choses que vous avés rapportées de votre excursion litteraire. A Bale tout le monde m'a demandé de vos nouvelles; on est charmé de votre bien etre.

Schoepflin.

En faisant le paquet il s'est trouvé que les 2 dissertations peuvent etre mises dans le meme paquet sans l'enfler. Celle qui porte pour devise tempore ac labore est plus docte et plus sçavante que l'autre. Mille complimens à M. de Stenguel et a M. de Vonck, votre futur voisin.

197.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 18 octobre 1764.

Je me suis informé sur ce qui regarde M. de Stenguel, le lieutenant. Il est incommodé et garde sa chambre, mais il n'est pas arreté, encore moins menacé d'etre conduit au pont couvert, comme il doit; cela pourroit lui arriver, s'il ne paye pas ses dettes. L'autre est encore aux vendanges avec son hote à cinq lieues d'ici. Hier au soir j'ai reçu votre lettre; après demain à la porte ouvrante je pars, il est impossible que je puisse le mener avec moi à Manheim. M. le curateur pourra prendre le parti de venir ici après mon retour et s'aboucher avec l'un et l'autre. Celui qui etudie ici est sage, mais il a un degout pour les tribunaux; ainsi il faut deliberer sur son etat et sur le parti a prendre. A mon arrivée je m'entretiendrai sur cela avec M. son oncle et avec M. son curateur. Il faut le traiter avec menagement, car il a de

bonnes moeurs et est sage et raisonnable, mais d'un caractere timide.

Vous aurés reçu le paquet avec les dissertations. Je pars après demain le 20. a la poste ouvrante; je prends la route du Rhin; je descendrai chez vous; il parait que je n'arriverai que le dimanche au soir. Quoiqu'il en soit, ne m'attendés pas à diner. Ma santé est très bonne

Schoepflin.

J'apporterai avec moi ce que mademoiselle Lamey demande a ma soeur.

198.

Schoepflin an einen baden-badischen geheimerath.

Strassburg den 20 october 1764.

Zu ausführung der historie der herrn Baden-Badischen marggrafen sind mir noch folgende stücke nöthig, welche mich zwingen die freyheit zu nehmen, mich an Euer Hochwohlgeb. zu melden, um von denselben abschrifften zu haben.

1. Pactum divisionis dynastiarum Lahr et Mahlberg. a. 1629.
2. Instrumentum transactionis inter Wilhelmum march. et com. Pal. Birckenfeld. ratione Spanheim. ditionum a. 1672.
3. Transactio inter Wilh. marchionem et electorem Palat. a. 1669.
4. Dispositio Wilhelmi, qua liberis suis ordinat tutores 1673. d. 22. mart.
5. Literae fundationis collegii jesuitarum Badensis a. 1632.
6. Literae fundationis collegii jesuitarum Etlingensis a. 1663.
7. Fundatio Otterswirensis de a. 1679.
8. Fundatio monasterii monialium s. sepulcri de a. 1674.
9. Fundatio monasterii capucinorum. Badae 1630 et Mahlbergae 1671.

Endlichen wiederhole meine bitte mir das instrumentum der schenckung der landvogtei Ortenau dem prinz Louis von Baden[1]). Obgedachte stücke sind mir nöthig zu der historie

1) sc. zu schicken.

marggrafen Wilhelms und verdienen auch einen plaz in dem codice diplomatico Badensi.

Verreiße morgen nach Manheim, um daselbst bei der eröffnung der academie zu praesidiren und eine rede zu halten. Dieße eröffnung geschieht 2mahl des jahrs. Nun ist es auch um die austheilung des preißes zu thun.

In 14 tagen werde ich wiederum hier seyn, um meine lectiones privato-publicas zu eröffnen, indem viele fremde hier sind. . . .

[P. S.] bitte mir die abschrifften nach und nach gelegenheitlich zu schicken.

199.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 11 novembre 1764.

Le prix remporté par M. Reisseisen fait une grande sensation ici, de meme que le double prix donné par l'electeur. Ce digne souverain merite bien les eloges de l'Europe literaire. Il se distingue certainement dans cette partie de tous les autres souverains.

Dans la liste des problemes pour l'année prochaine vous avés mis la question physique avant l'historique. Je suis faché d'avoir manqué le comte de Wartensleben. L'année passée je l'ai aussi manqué à Mayence. Le stettmestre Barque est mort à l'age de 83 ans et a laissé à l'hopital des orphelins tout son bien de 80 mille livres, deux mil livres de pension à sa soeur.

M. le president de Corberau est mort à Troyes et laisse son bien a madame Bruges, sa niepce à Colmar. Le p. Wilhelm, jesuite d'ici, vient de mourir, frappé d'apoplexie. Son histoire de Lorraine ms. est morte avec lui. Notre cardinal-eveque a separé son seminaire du college des jesuites. Il leur a oté pour cela l'abbaye de s. Walpurg qui rapporte plus de 20000 francs. Le fils de feu M. de Lucé a eu une pension de 2 mille francs, chaqune de ses filles mille francs. Il

ne laisse pas de bien, mais sa veuve possede un million et demie.

J'ai commencé mes leçons. Ma sale est toute pleine d'auditeurs, tous etrangers de distinction, surtout des pais du nord. Vous verrés Jean- Jaques Merian a Mannheim vers le 19 de ce mois. . . .

Schoepflin.

[P. S.] Votre frere, en revenant de Lahr, a eu une petite avanture, etant tombé dans un marais, mais il a eté quit pour la peur.

200.

Schoepflin an markgraf August Georg.

Strassburg 17 novembre 1764.

C'est avec la plus vive et la plus respectueuse reconnoissance que je reçois le plan de Rastatt et la vue du palais que v. a. s. habite. Je ferai graver l'un et l'autre dans le troisieme volume de l'histoire de votre serenissime maison, et après que les planches seront faites, je vous renverrai, monseigneur, l'un et l'autre dessein.

Pour completer les preuves de cette histoire il faut que j'y ajoute les fondations pieuses que les ancêtres de votre branche ont faites depuis 2 siecles dans vos etats. A ces titres et documens il y a encore quelques autres dans vos archives, monseigneur, dont j'ai besoin et dont je joins ici la liste. V. alt. ser. aura la bonté de m'en envoyer copie pour que je les fasse imprimer dans le code diplomatique, non seulement pour notre siecle, mais aussi pour la posterité.

Verzeichnus derer documenten, so in den codicem probationum historiae Badensis sollen gedruckt werden.

1. Pactum divisionis dynastiarum Lahr et Mahlberg de a. 1629.
2. Instrumentum emtionis partis in Reichenbach, quam Ebersteinenses habuerant, a duce Wirtemberg factae a. 1602.

3. Instrumentum donationis advocatiae Ortenaviae.
4. Instrumentum transactionis inter Wilhelmum et Palatinum electorem de a. 1669.
5. Conventio inter Wilhelmum et comitem Palat. Birckenfeld ratione Spanheimensium ditionum de a. 1672.
6. Dispositio Wilhelmi, qua liberis ordinat tutores de a. 1673 d. 22. mart.
7. Literae fundationis collegii jesuitarum Badensis de a. 1632.
8. Literae fundationis collegii Ettlingensis de a. 1663 d. 31. jan.
9. Fundatio Ottersvirensis de a. 1679.
10. Fundatio monasterii capucinorum Badae a. 1630 et Mahlbergae a. 1671 instituti.
11. Fundatio monasterii monialium s. sepulcri de a. 1674.

201.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 16 novembre 1764.

Dans la liste des doubles que vous avés envoyée a M. de Belombre il se trouve le geographus Nubiensis 4⁰ que M. de Belombre a deja, et que je n'ai point. Il est taxé à 6 ₶ ce qui fait justement le trocq pour les poetes provencaux ou troubadours que je vous ai remis pour la bibliotheque. Ayés la bonté de joindre la geographie de Nubie aux livres que vous enverres ici en echange. M. Lorenz joindra les scriptores rerum Anglicarum a ceux que l'on vous enverra d'ici. Vous aurés sur cela incessament des nouvelles de Mr. de Belombre. M. Heuss vient d'etre fait recteur de l'université, malgré lui. La vie active diminuera son hypocondrie . . .

202.

Schoepflin an Reinhard v. Gemmingen.

Strasbourg le 22 novembre 1764.

L'eté passé nous avons envoyé au roi de Dannemarc un mathematicien qui étoit tel que vous en demandés un pour Goettingue. Presentement je ne trouve pas un sujet que je puisse vous recommender dont je suis bien fâché,; car j'aurais été charmé d'entrer dans les vues de M. de Hardenberg, s'il y avoit eu moyens de pouvoir reussir. Je prie votre excellence de lui faire bien de complimens de ma part.

La gravure des planches des monnayes et des medailles de la maison de Baden avance heureusement. Je vous enverrai bientôt les planches qui contient[1]) celles de la branche ainée. L'histoire de l'une et de l'autre ligne devient si intéressante et si riche que je suis obligé de partager chaqune en un tome particulier, de sorte qu'il y aura quatre volumes d'histoire, au lieu de trois, comme je l'avois projetté. Le château de Rastadt y entrera aussi. Le margrave m'en a envoyé la vue bien dessinée. Les préliminaires de Rastadt en 1713 ont rendu ce palais célèbre. L'indication que Mr. Oetter nous donne d'une Sophie de Hachberg n'est pas indifferente. Elle étoit née burggrave de Nurnberg et a epousé un marggrave de Hachberg; elle est morte en 1243. Le temps nous permet de conjecturer qu'elle pouvoit avoir été femme de Henri I, mort en 1231. Dans mon séjour à Fribourg j'ai visité exactement les monumens chès les dominicains, sans y trouver cette Sophie. Je me suis transféré à plusieurs reprises dans leur monastère en bonne compagnie sans y trouver cette epitaphe. L'indication marque qu'elle estoit enterrée „in ambitu monasterii". Il est difficile qu'une inscription subsiste dans un péristyle après plus de 500 ans. Ainsi les recherches de ce côté là sont infructueuses. M. Oetter vous a une fois envoyé un projet de dissertation sur les ducs de Franconie que je serois curieux de lire . . . .

---

1) sic.

203.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 24 novembre 1764.

M. de Belombre est dans la persuasion que les antiquités du Herculaneum en 3 voll. que le roi de Naples fait publier, sont doubles dans la bibliotheque electorale. Ayés la bonté de lui ecrire par le premier ordinaire, s'il ne se trompe pas. Ce livre lui tient fortement à coeur parcequ'il est difficile de l'avoir. . . .

204.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 29 novembre 1764.

Le magistrat de Strasbourg en pleine assemblée vient d'accorder la demande que v. a. ser. a faite des actes qui se trouvent dans ses archives touchant la seigneurie de Malberg. Le depot sera delivré et du reste on fournira copie vidimée. Vous recevrés sur cela, monseigneur, une reponse du magistrat, et M. Gambs, l'archiviste, ecrira a M. Preuschen.

Les planches, qui representent les medailles et monoyes de la branche de Baden-Baden, sont presque achevées, et composent onze planches gravées.

Mes recherches deviennent si fertiles et si heureuses qu'il est impossible de mettre dans un seul volume les deux branches. Pour ne pas estropier l'ouvrage je suis forcé de donner a chaque branche un volume separé. Le texte de l'ouvrage formera donc quatre tomes, et les preuves trois. La moitié de ce qui reste a imprimer sera finie a paques, et l'autre moitié l'eté prochain.

Je mettrai dans le tome de Baden-Baden le chateau de Rastatt, dont mgr. le marggrave m'a deja envoyé les desseins. Dans le tome suivant je mettrai le plan et la vue du chateau et de la ville de Carlsruh. Votre alt. ser. voudra-t-elle or-

donner les desseins de ces vues, je les ferai executer avec la derniere beauté. Les medailles et monnoyes de la branche de Dourlac entreront dans le 4me tome. Ces IV volumes feront un chef d'oeuvre pour la beauté de l'execution. M. Boswel, l'Ecossois, qui a passé ici, est penetré des bontés, dont v. a. s. l'a comblé. C'est un jeune homme qui ira loin. Il a de l'acquis et une belle judiciaire. Je lui ai arrangé son voyage. A son retour d'Italie il passera par Vienne, Munique, Ratisbonne, Stutgard a Carlsruh et de la par Strasbourg à Paris.

J'ai decouvert que nos Mess. de S. Jean doivent aussi avoir des titres relatifs à Malberg; j'ai parlé au commendeur qui actuellement fait faire des perquisitions dans ses archives; je suivrai l'affaire. . . .

205.

Schoepflin an Reinhard v. Gemmingen.

Strasbourg le 14 decembre 1764.

J'ai écrit à M. Chiflet, un des présidens du parlement de Besançon, mon ancien ami, au sujet de 4 articles que M. Oetter vous demande.

La migration de l'avocatie sur la ville de Besançon ne m'est pas inconnue, les héritières l'ayant portée de la Franche-comté aux ducs de Meran et de la aux bourggraves.

Dunod n'a rien sur cette matière. Le titre de Guillaume, roi de Germanie, de 1249 n'a jamais été publié. Nous verrons s'il existe encore en original ou du moins en copie aux archives de Besançon. Il faut prêter du secours au bon homme Oetter qui marque une si grande envie de travailler. Maklot auroit du imprimer ce qu'il a écrit sur le duché de Franconie. C'est une des matières obscures que l'histoire de ces ducs......

Nos jésuites font leurs paquets et se preparent à la dissolution de la compagnie. Il paroît que beaucoup d'entre eux se joigneront à d'autres jesuites françois qui depuis quelque temps se tiennent à Offenbourg et pensent à former un établissement dans cette ville impériale. Au reste il faut vous

dire que le roi par l'edit qu'il vient de donner pour l'extinction totale des maisons jésuites et de leur compagnie leur permet de rester dans le royaume comme particuliers, en se soumettant aux loix du royaume. Mais il faut qu'ils se tiennent éloignés à dix lieues de Paris. . . .

206.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 15 decembre 1764.

J'ai reçu le paquet; je lirai les doutes sur le testament politique de Richelieu. M. le baron de Wreden m'assûre qu'il y a une voute à Ingelheim, ou il se trouve des actes, qu'il y seroit entré, s'il n'avoit pas eté congedié.

Il dit avoir encore plusieurs choses à Worms qui regarde l'histoire palatine. Il m'a meme promis de vous les remettre ou communiquer lorsqu'il sera de retour à Worms. Vous l'irés voir lorsqu'il nous quittera, ce qui n'arrivera pas avant le printemps, selon les apparences. Nous profiterons de ses offres. Il paroit que je pourrois faire la harangue du jubilé. Le magistrat me sollicite de remonter encore une fois la chaire. L'occasion d'y reparoitre au mois de septembre est belle, je l'ai imaginé, mais je n'ai decouvert mon dessein qu'a M. le preteur et à M. Lorenz, pour qu'il n'anticipe point dans son discours.

M. Zoepfel a quitté M. de Monmartel; il est ici, sa santé est delabrée. Votre frere fait un bon mariage; je vous en fais mes complimens. Il continuera son sejour ici jusqu'au moment qui l'appellera à Lahr. Merian vous fait ses complimens; je lui ai remis le livret. Le professeur Guernler à Bale est mort de la petite verole. Marqués moi, si Schaefer a fini la medaille du landgrave et si l'ouvrage du comte de Garampi sur une sainte de Rimini, sa patrie, se trouve dans la bibliotheque electorale; je l'ai double par un trocq avec un libraire de Venise. C'est un grand in 4^{0}, ou il y a toutes sortes d'observations sçavantes. Je dine demain chès le ge-

neral Wormser, et a cette occasion je parlerai avec lui au sujet du jeune Stenguel qui se trouve dans son regiment. Je rendrai compte du resultat à M. de Stenguel. Nos jesuites font leur paquet et se disperseront peu à peu. Ils ne sont pas bannis du royaume, mais la compagnie est abolie totalement en France. Schoepflin.

On dit que M. Pfeffel a eté à Deuxponts.

207.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 30 decembre 1764.

J'ai l'honneur d'envoyer à votre alt. serenissime une piece interessante que nous avons trouvée dans nos archives depuis le depart de M. Preuschen.

C'est un extrait des actes du procés entre les Geroldsecks et les Nassau au sujet de Lahr et de Malberg dans le XVI. siecle. Vous la garderés, monseigneur, dans vos archives, elle ne peut pas nous servir ici. Notre nouvel intendant M. Blaire n'arrivera ici qu'au mois de may. Un deputé du conseil de Colmar fait ici l'inventaire de toutes les possessions de nos jesuites qui ne sont obligés de quitter leur college qu'au mois d'octobre de 1765. Ceux qui veulent garder leur habit et rester dans la societé, sortiront du royaume, les autres prendront l'habit court et vivront dans les dioeceses dans lesquels ils sont nés. Il y a 70 jesuites ici. Leurs revenus montent à 70 mille livres. Le roi vient de publier un edit, pour biffer peu à peu les dettes de l'etat qui montent à deux milliards.

Lorsque le roi a fait revenir de son exil le marechal de Broglie au mois d'avril passé, M. le duc d'Ayen lui dit: Sire, vous faites venir Mars en avril. . . . .

208.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 5 janvier 1765.

Ou examinera le recueil de mes titres pour voir si l'on y pourra trouver quelque chose qui ait rapport à votre pagus Wormatiensis.

Sebast. Coleti, libraire a Venise, vous enverra ses catalogues que nous examinerons à notre premiere entrevue a Manheim, pour voir s'il y a quelque chose qui pourroit convenir à la bibliotheque electorale. C'est un homme traitable que M.r le comte de Garampi m'a recommendé; il a fait meme un troc avec lui en mon nom. M. Bruges, l'avocat à Colmar, m'a recommendé un de ses compatriotes, Lorrain, nommé Pradel pour le placer. Il a eté pendant quelques années a Colmar, ou il a eu soin de l'education de deux fils d'un conseiller, metier pour lequel il est fait. Il a 33 ans, sa conduite est bonne et sage; il a fait ses humanités; enfin il seroit propre a conduire Mss. les jeunes comtes de Nesselrod. Il ne sçait pas l'allemand, mais le françois très bien et le latin. Marqués moi, si son excellence demande un gouverneur. En ce cas on pourroit faire un essay. M. votre frere est parti pour Lahr, ou un bon etablissement l'attend. Il y fera fortune.

Le directeur de votre lotterie vient de m'envoyer par la poste la description de son institut qui m'a couté 3 livres de port.

Vous sçavés, que M. Gernler, professeur d'histoire à Bale est mort . . . .

209.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 2 fevrier 1765.

A la fin le pacte de famille sur la succession mutuelle des deux marggraves de Baden est signé par eux, il y a quel-

ques jours. M. de Dietric vient de perdre au parlement de Metz son procés contre M. le comte de Loewenhaupt sur le partage des terres d'Oberbronn et de Niederbronn. M. de Dietric pretend d'y avoir eté lesé pour plus de 50 mille francs. Il va à la cour, pour se pourvoir en cassation; cela peut devenir un procés de longue haleine.

Je ne sçais si vous sçavés que s. a. s. electorale pretend que par l'expulsion des jesuites de Strasbourg la prevoté de Selz lui est devolue. Mgr. le landgrave de Darmstadt vient de m'envoyer la medaille d'or, dont le coin a eté gravé à Manheim. Elle est très belle; mais le coin qui represente les 3 souverains a reçu une felure en frappant la premiere piece que mgr. le landgrave m'a envoyée, pour remplir sa promesse que la premiere piece sera pour moi. La felure est legere; bien de personnes ne l'observeront pas; mais il faut que M. Schaefer fasse un nouveau coin.

Schoepflin.

210.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 2 fevrier 1765.

Je viens d'apprendre l'agreable nouvelle que le pacte de succession est parvenu a sa maturité et a eté signé. La par que je prends a tous les evenemens de votre altesse serenissime me fait prendre la plume a la main, pour lui en faire mes très humbles complimens.

L'impression de la vie du prince Louis de Baden tirant vers sa fin, je pourrai encore inserer ce pacte memorable dans la vie de son fils, aujourdhui regnant, en faisant mention des principaux articles. On le mettra en entier à la fin du tome des preuves.

J'ai communiqué cette nouvelle à s. alt. eminent. Mgr. le cardinal de Rohan qui m'en a temoigné sa joye et m'a chargé de la marquer à v. a. ser., pour laquelle il a un veritable attachement. Il s'occupe ici a arranger les affaires des

jesuites qui ne doivent plus paroitre ici le 1 octobre. Comme ils ont occupés l'université, le seminaire et le college, il faut les remplacer dans les trois parties. Quelques uns continueront a remplir les memes fonctions en qualité de seculiers après avoir changé d'habit et renoncé a leur societé. M. de Dietric vient de perdre un procés au parlement de Metz contre M. le comte de Loewenhaupt, marechal de camp, au sujet du partage de la seigneurie d'Ober- et Niderbronn, qui a eté fait par des experts, nommés par le parlement. Dieteric se dit lesé de plus de 50 mille livres et demande un nouveau partage. Le parlement a confirmé celui qui vient d'etre fait. M. de Dietric travaillera à la cassation de l'arret. Matiere de depenses, peines, voyages, chagrins. J'aime mieux etre sans terre et sans chagrin et travailler pour les muses. La semaine prochaine les XIII. planches qui comprennent l'histoire metallique de la maison de Baden et en particulier de la branche ainée seront achevées. J'aurai l'honneur de les envoyer à v. a. s. . . .

211.

Markgraf Karl Friedrich an Schoepflin.

[Februar 1765.]

Je suis très sensible a la part que vous prennes a la conclusion du pacte de succession; ne desirant que la paie et l'union, je serais au comble de mes voeux, si au moyen de ce traité la bonne inteligence peut être etablie pour jamais antre nos deux pranches, et s'il peut être un acheminent pour aplanir tous les diferents qui pourroit interompre la bonne harmonie avec les voisin. Je vous prie, monsieur, de voulloir assurer M. le cardinal, si l'occassion s'en presente, de toutte ma reconnoissance de l'interess qu'il veut bien prendre a ce qui me regarde.

212.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 18 fevrier 1765.

J'espere que vous étes arrivé a bon port. N'oubliés pas la commission pour le medailleur, par rapport aux dernieres lignes de l'inscription de la medaille. Je serois charmé que mes amis d'Allemagne sçachent la demarche que je viens de faire par rapport à ma bibliotheque et mes mss. de meme que de mon recueil et cabinet d'antiquités. Ayés la bonté de dresser sur cela un petit article et faites le remettre à M. Ludwig qui en aura soin. C'est une epoque dans ma vie que mes amis ne doivent pas ignorer. Je suis tout à vous.

Schoepflin.

213.

Schoepflin an (Stengel?)

Strasbourg le 24 fevrier 1765.

Je viens de faire une action que j'espere que vous ne desapprouverés point, parce que vous aimés les lettres et tout ce qui les interesse. Il y a 45 ans que je rassemble avec soin et depenses une bibliotheque, une galerie et cabinet d'antiquités, egyptiennes, grecques et romaines. La bibliotheque comprend non seulement toute la belle literature la plus choisie, mais aussi tous les auteurs fondementaux en histoire et droit public des empires, royaumes et etats. A Rome j'ai fait un riche recueil de petites statues des divinités du paganisme, des vases sacrés, d'urnes, d'inscriptions grecques et romaines, gravées sur marbre.

Dans notre province d'Alsace j'ai decouvert des colonnes milliaires, leugaires, des autels, monumens de differentes especes, ornés d'inscriptions interessantes et curieuses, que j'ai rassemblés dans ma cour.

Les principaux titres et documens des cathédrales, colle-

giales, abbayes et monasteres d'Alsace et des environs je les ai fait copier sous mes yeux sur les lieux memes, ayant fait ma tournée par toute la province pour cela pendant plusieurs années, muni d'autorité publique. Toutes les villes m'ont ouvertes leurs archives.

Je vis dans le celibat; mes jours avancent; j'ai pris la resolution de faire un don de tout cela à la ville de Strasbourg, laquelle fait une galanterie de son coté d'une pension de cent louis d'or. Par la je deviens bibliothecaire de la ville de Strasbourg que j'ai toujours aimé et qui m'a reciproquement temoignée dans toutes les occasions des egards et amitiés.

Les jeunes personnes de condition d'Allemagne et des royaumes du nord frequentent notre université depuis long temps, parce que mes leçons et ma bibliotheque leurs étoient ouvertes toute la journée. La meme chose se continuera toujours, meme après ma mort.

Je vous ai rendu compte de mes gestes qui vous ennuit peut etre. A la rentrée publique de notre academie j'aurai l'honneur de vous reiterer de bouche le zele et le devouement parfait avec lesquels j'ai le plaisir d'etre,

Monsieur,
votre très humble et
trés obeissant serviteur
Schoepflin.

214.

Schoepflin an Lamey.

[vor 7 april 1765].

Vos deux inscriptions de Heddernheim sont importantes; le consulat et d'autres indications les rendent très interessantes. Elles doivent entrer dans l'antiquarium electoral. M. Pfeffel est ici de retour de Deuxpont et retourne à Munique à son academie. Il se perfectionne beaucoup dans la partie du droit public, sur tout dans la connoissance des affaires du moyen

age. Le duc lui donne presentement mille ecus de France par an et le caractere de son ministre a la cour de Munique, la pension le suivra par tout. Vous avés marqué un comte palatin dans le second tome de mon Alsatia diplomatica. La marque est echappée. Ne pourries vous pas me marquer à peu près dans quelle année le titre tombe. M. Bruckner de Bâle vient de m'ecrire; je vous envoye sa lettre, parce qu'elle regarde son cabinet. Je finis mon college dans la semaine sainte.

Schoepflin.

M. Pfeffel me charge de mille complimens pour vous. L'inscription qui porte le consulat et tombe dans l'année 230 merite en son temps une dissertation de vous. Je n'ai pas encore recherché, si elle est deja publiée. A qui appartient Heddernheim?

215.

Schoepflin an markgraf August Georg.

Strasbourg 18 mai 1765.

J'ai l'honneur de renvoyer à v. a. s. les desseins qu'elle a eu la bonté de me communiquer. Vous y trouveres, monseigneur, les estampes jointes. Les deux qui regardent Rastadt entreront dans le troisieme tome, dont j'aurai le plaisir de presenter cet eté un exemplaire avec un tome de preuves. La vie de votre altesse ser. y est decrite en racourci. Je n'ai pas manqué d'y depeindre les bontés et graces d'un prince dont meme tous les etrangers sont temoins.

Le graveur s'excuse qu'il a menagé les desseins autant qu'il a pu; ils ont un peu souffert . . . .

[P. S.] Le paquet partira demain avec la diligence.

216.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 22 may 1765.

M. Baer m'a remis le paquet, et je vous suis obligé de l'extrait que vous m'avés envoyé des notes mss. de Joannis.

Ce codex Koenigshovianus d'Albertus Argentinensis nous a été inconnu jusqu'ici. M. Gambs tachera de le decouvrir. En tout cas nous en avons les variantes. Sans doute que l'electeur a pensé juste en refusant les pensions en question. Notre academie parviendra peu a peu à son assiete lorsque les 2 personnes, dont vous me parlés, seront placées ailleurs. J'y concourrerai certainement avec plaisir en parlant a M. ODunne. Vers la fin du mois de juin je serai à Schwezingue. C'est alors que nous prendrons la resolution au sujet des titres que vous avés rapportés de vos voyages literaires. Fladt l'ainé ne fournira donc rien pour le premier tome de nos memoires. L'autre certainement ne fournira que peu. Nous trouverons pourtant de quoi remplir le premier volume. Weiss travaille actuellement à graver les planches d'Ingelheim. M. le comte de Rasoumofsky, exhettmann et president de notre academie de Petersbourg, m'a envoyé quatre de ses fils qui passeront ici quelques années pour faire leurs etudes. Ils parlent françois; je les ai deja produits; ils logeront chez M. Deberger. Faites mille complimens de ma part à M. de Stengel. Ma santé est très bonne; le voyage me fera beaucoup de bien, je pourrai le pousser jusqu'a Darmstatt. Dans deux mois j'aurai entierement fini mon histoire de Baden . . . .

217.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 3 juin 1765.

Je vous renvoye la liste des livres, que vous avés extraits du catalogue de Sebastian Coleti. . . . .

Le compte de partir d'ici pour Carlsruh le dix de ce mois, et je reglerai mon depart de Carlsruh pour Schwezingue sur le retour de s. a. s. electorale des eaux. J'ai complimenté au nom de l'université notre nouvel intendant M. de Blaire. Il est poli et aimable. Notre collegue qui a lû la dissertation sur l'abbaye de Limpurg à la Hardt, devoit alleguer M. Bernhard qui en avoit deja parlé. C'est faire grossierement le plagiaire. Je ne sçais comme je ne me suis pas ressouvenu de la lecture de la dissertation dans le temps que les antiquitates Wetteravicae en parlent. Car j'ai lû le livre que je tiens en present de l'auteur, ayant fait connoissance avec lui à Hanau. Mais je remarque que Bernhard ne parle pas de sa fondation et que les titres qu'il en donne ne sont que des titres des abbés de Limpurg; ainsi nous pourrons donner les diplomes des empereurs.

L'etat de M. Bourcard à Bale est toujours equivoque: je crains que mon voyage de Bale n'ait pas lieu cette année..

218.

Schoepflin an Lamey.

Carlsruh le 19 juin 1765.

J'ai trouvé ici a mon arrivée votre lettre qui etoit accompagnée du dessein que s. a. elect. vous a remise. Comme il est plus etendu que l'autre je le mettrai à la tête des 3 autres. L'electeur l'ayant fait faire exprés, il faut l'employer. Nous conserterons ensemble de qu'elle façon nous pourrons l'employer. Le dernier pacte de famille de la maison de Baden ne sera pas publié, parcequ'il y a des choses boursales qui regardent l'interieur de la famille. Mgr. le marggrave recevra avec plaisir l'exemplaire de l'histoire de Frederic que l'electeur lui destine. Tachés de me l'envoyer par le coche le plutôt que vous pourrés; je le lui presenterai.

Je travaille ici a finir l'histoire de Baden. M. Koch est avec moi, il retournera à Strasbourg a la mi-juillet et alors je partirai pour Schwezingue. J'irai aussi voir le cardinal de



Spire à Bruchsal, mais je n'ai pas encore determiné le temps. Le pagus Spirensis ne sera pas oublié. Chartae in Germanorum tabulariis sunt folia Sibyllae. Schoepflin.

219.

Schoepflin an Lamey.

Carlsrouh le 9 juillet 1765.

Je finis ma carriere d'ici après un sejour de 4 semaines, pendant lesquelles j'ai travaillé ici plus qu'a Strasbourg, conjointement avec M. Koch qui a travaillé ici toute la journée dans les archives. Ma besogne est faite. Les materiaux pour les deux derniers volumes sont rassemblés, redigés, une bonne partie mise au net; il ne s'agit que d'y metre la derniere main a Strasbourg. Demain je presente au marggrave le premier duerne imprimé, après demain qui sera jeudi le 11 de ce mois je parts pour Bruchsal, ou M. le stettmeistre Dietrich m'attend. Après y avoir passé quelques jours je partirai pour Darmstatt, d'ou après quatre jours je partirai pour Schwezingue. Le sieur Macklot fait partir d'ici sous votre addresse un paquet de livres reliés, destinés a M. de Stenguel que je lui presenterai moi meme. Madame la marggrave a reçu sa lettre avec bien du plaisir. Le paquet qu'il annonce n'est pas encore arrivé, on l'attend avec impatience. M. Koch retourne à Strasbourg. Ma santé est bonne; le travail l'entretient. Je vous embrasse de tout mon coeur.

Schoepflin.

M. de Stenguel, a qui je fais mille complimens, a fait une belle action, d'avoir mis en mouvement l'affaire du codex diplomaticus de Lorsch. Je reconnois la son soin pour l'academie qui lui tient toujours fortement au coeur.

220.

Schoepflin an Lamey.

Darmstatt le 23 juillet 1765.

Je pars d'ici jeudi prochain le 25 de ce mois pour arriver le soir a Manheim, ou je compte avoir le plaisir de vous embrasser a 4 ou 5 heures du soir. Mon projet etoit de partir plutot ici, mais le landgrave et les princes m'ont forcés de differer mon depart. . . .

221.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 30 aout 1765.

Il y a dix jours que je suis de retour en bonne santé. Maclot a commencé l'impression du quatrieme volume de l'histoire de Baden. Il tient prête la feuille du frontispice qu'il faut substituer a la place du quatrieme tome qui devient le cinquieme par l'augmentation des volumes. Si vous n'avés pas de dissertations interessantes a lire à l'ouverture de la rentrée de l'academie, je lirai la mienne que j'ai faite sur Ingelheim. C'est a dire je n'en lirai que ce qui est interessant et n'occupe qu'un quart d'heure de temps de lecture. Mon voyage de Bale n'aura pas lieu. Bourcard est toujours dans un etat de crise. Il a fait venir un medecin de Lion, nomme Crassot. qui de Bale est venu ici et m'a dit qu'il soupçonne un ulcere dans les reins. Son petit fils Samuel se marie avec mademoiselle Frey, niece de M. le tribun Debary.

M. de Dietrich le stettmeistre vient de perdre un second procés contre M. le comte de Loewenhaupt. Le parlement de Metz a declaré la forge du Jaegerthal située sur le territoire de la seigneurie d'Oberbronn. Or Loewenhaupt dans le partage ayant obtenu Niderbronn, le Jaegerthal en depend et par consequence le comte a pris possession de la seigneurie de la forge; matiere de procés eternels. Voila l'embarras des richesses.

Schoepflin.

Les jesuites doivent partir le 1 d'octobre. On attend a tout moment les nouvelles lettres patentes du roy pour l'etablissement d'un nouveau college.

222.

Schoepflin an markgräfin Karoline.

Strasbourg le 30 septembre 1765.

J'apprends avec bien du plaisir que votre alt. ser. est heureusement de retour du voyage du haut Brisgau. Le temps a favorisé cette agreable excursion. J'ai fait mettre a la diligence d'Allemagne le catalogue de la bibliotheque Colbertine, ou les prix sont marqués. Un ami de Paris me l'a envoyé pour 15 livres de France. Il en vaut le double.

M. l'abbé de Schwarzach m'a repondu qu'il n'a pas encore pris la resolution de faire orner de peintures son eglise, mais que M. Melling aura seurement la preferance, lorsque la resolution sera prise. M. Melling peut garder la reponse de M. l'abbé que j'ai jointe au livre que j'envoie à votre alt. ser.

J'etois dans une espece de douce esperance qu'elle pourroit peut-etre prendre son retour du Brisgau par Strasbourg, mais mes souhaits n'ont pas eté accomplis.

Je compte de partir d'ici pour Manheim dans la huitaine, afin d'y preparer les choses pour la rentré publique de l'academie. On vient d'envoyer de Paris l'eloge de Descartes que M. Thomas a fait pour le prix de l'academie francoise. Il y a des traits de la derniere beauté.

Le philosophe bienfaisant est parfaitement retabli.

Demain nos jesuites partent. Il y a encore une trentaine ici de 70 qu'ils etoient. Mecredi il ne sera plus question d'eux. M. Bertrand de Berne qui a un cabinet d'histoire naturelle a passé ici avec deux seigneurs polonois qui ont eté en pension chés lui pendant quelques années. Il les conduit en Pologne. Le voyage est si precipité qu'il na pas pû donner un jour à Carlsrouh; il y a un mois qu'il a passé ici. . . .

[Beilage]

Comme je sçais que s. a. s. madame la margrave reçoit tous les mois du Mercure françois, vous pourrés y chercher, monsieur, la page 75 du mois de septembre, ou vous verrés, comme l'abbé Raynal, l'auteur du Mercure, a eté atrappe, car la pretendue table hieroglyphique qui s'y trouve, dit en termes formels et suivis:

Mon vrai nom est une bourrique.

On se moque terriblement du pauvre abbé et on lui demande le prix de la solution de l'enigme.

223.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 3 octobre 1765.

Je compte de partir mardi prochain le 8 de ce mois et de pernocter a Spire pour diner mecredi à Manheim et me trouver à l'academie jeudi. J'apporterai avec moi les 4 planches que Weiss a gravées pour le premier tome de nos mémoires. Elles sont bien executées. Je lui en ai payé 10 louis d'or, six pour les deux grandes, quatre pour les 2 petites. Boecler a fait imprimer votre catalogue et vendra vos livres après la vendange. Ma soeur fera les commissions, dont vous l'avés chargées, et moi je serai le porteur. Je vous embrasse de tout mon coeur. Schoepflin.

Nous ferons visite a M. Creuzer. M. le docteur Pastorius d'ici vient d'etre elû unanimement bourguemaitre à Munster, par la forte recommandation de M. de Gayot.

224.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 2 novembre 1765.

Je suis arrivé ici en bonne santé après avoir couché à Wisenbourg, et j'ai trouvé tout en bon etat. Je vous reitere

mes remercimens de toutes les amitiés que vous m'avés temoignées et faites mes complimens a votre chere epouse et a mademoiselle votre soeur, de meme qu'a M. Deurer.

J'ai remi a M. Koch votre catalogue imprimé avec vos remarques; il en aura soin. Mercredi prochain je commence un cours de leçons sur les traités de paix.

Schoepflin.

Ayés la bonté de faire passer la lettre ci jointe à M. Creuzer, son addresse est conseiller de guerre.

225.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 13 novembre 1765.

Le baron de Senckenberg vient de me marquer qu'on imprime actuellement le second tome du chronicon Gottwicense, dans lequel paroitront les traditiones Laurihamenses, dont j'ai vu la copie a l'abbaye de Kettwein, faite a Mayence par l'abbé Bessel, pendant qu'il a eté grand vicaire à Mayence. Cela n'empechera pas votre voyage dans la dite ville, lorsque la copie de la premiere partie sera faite.

Le prenom de M. Spielmann est Jacobus Reinboldus.

Jean Jaques Rousseau est ici depuis huit jours et passera peutetre encore quelquetemps avec nous. Il m'est venu voir: il se presente meme chés les puissances toujours en robe de chambre et bonnet de pellisse. Les habitans de Moutier Val Travers l'aiant insulté et investi sa maison, il a quitte le pays de Neufchatel et cherché un asyle dans une isle du lac de Bienne, appartenante à l'hopital de Berne, mais le canton de Berne lui a absolument refusé sa protection et defendu qu'il ne s'etablisse nul part dans ses etats. Il va se transporter chés milord marechal à Berlin et ira peutetre avec lui en Ecosse; car il veut vivre dans les montagnes et ne plus ecrire. Il s'applique presentement à la botanique.

Ayés la bonté de repondre a la lettre ci-jointe. M. Medicus pourra faire la reponse mieux que vous et moi.

M. Koch vous repondra au sujet du billet de Fortun . . .

[P. S.] L'abbé le Lorrain est revenu ici tout enthousiasmé de l'opera et de la politesse avec laquelle il a eté reçu a Manheim.

226.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 19 novembre 1765.

J'ai fait remettre a M. le professeur Spielmann son brevet et votre lettre. Vous aurés reçu la mienne et celle de M. Koch, par laquelle il vous a addresse les comptes de M. Creuzer, fils.

Je vous envoye ci joint une lettre que le general Wormser m'a ecrite, au sujet de meme Creuzer. Ayés la bonté de lui faire parvenir; il peut la garder.

M. Sinner, bibliothecaire de Berne, repete de moi 13 livres 10 sols pour les fraix de la copie d'Albertus Argent., somme que vous avés remise en mon nom a un aumonier d'un regiment suisse qui l'a gardé pour lui. Ayés la bonté, de m'indiquer le nom de l'aumonier ou du regiment et le temps quand vous lui avés remis l'argent. Je vous fais mes complimens sur la reussite de votre harangue; je la lirai imprimée avec plaisir. M. le comte de Wartensleben est un furet. Son zele pour l'electeur le va faire decouvrir encore d'autres monumens pour le museum Palatinum. M. Koch a entre ses mains le billet de Fortun et vous en rendra compte. Jean Jaques Rousseau est encore ici; nous nous promenons ensemble de temps en temps. Après demain il dinera chés moi. Le discours funebre prononcé par le jesuite de Mayence est meilleur que je l'avois attendu; j'ai vû aussi celui de Vienne qui est dans le meme cas. . . .

[P. S.] J'envois copie de la lettre de M. Wormser à M. Creuzer; j'en garderai l'original.

227.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 7 decembre 1765.

M. Reisseisen vous enverra sa dissertation dans huit jours et j'y joignerai la mienne sur Ingelheim. L'electeur decidera sur les idiomes des dissertations comme il le trouvera convenable. La derniere idée, d'y mettre les deux langues, etoit de lui meme.

Jean Jaques Rousseau quittera Strasbourg dans peu et ira en Angleterre par Paris, d'ou il a reçu un passeport. C'est un homme de bien, mais qui combats les opinions etablies, ce qui est dangereux en matiere de religion.

Schefer a perdu son procés au grand senat et est condamné au depens; il faut voir, s'il appellera au conseil.

J'ai payé Sinner à Berne. . . .

228.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 28 decembre 1765.

Le plan que vous avés formé pour le premier tome de nos actes et memoires, est bien formé. Je vous envoye la dissertation de M. Reiseisen; vous y changerés ce que vous trouverés à changer encore. J'y aurois aussi ajouté la mienne, si M. le professeur Koeler de Kiel avoit pû rester encore un jour avec nous. C'est un jeune professeur recommendable. Les langues orientales sont proprement son objet; cependant on vient de le nommer professeur en histoire. Je vous enverrai ma dissertation par la diligence; le copiste m'arrête. Si Culmann s'obstine, nous l'abandonerons et le laisserons dans son tort. Il paroit qu'il devient suffisant. Malheur pour lui. La mort du dauphin vaut a M. Lorenz une harangue ou parentation qu'il prononcera vers la fin du mois prochain. Le mois après je celebrerai le jubilé de Louis XV. Schoepflin.

M. Koch aura soin du reste de vos livres et vous envoit par M. le professeur Koehler les 2 livres que vous demandés. En relisant votre plan, je trouve que les dissertation qui ont remportées le prix ne doivent pas etre placées après les voyages literaires, mais après les memoires des academiciens, soit de la classe historique, soit de la classe de physique.

La harangue prononcée sur la fete de l'electeur, comme elle n'est pas grande, peut etre mise apres l'histoire de l'academie et avant les voyages literaires.

Tout cela doit etre placé avant les dissertations qui suivront sans aucune interruption.

Je vous prie, monsieur, de faire partir pour Vienne le petit paquet addressé a M. le baron de Senckenberg. M. l'abbe Maillot m'a ecrit au sujet de nouvel an, je joins au paquet la reponse.

229.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 6 janvier 1766.

Le manuscript de ma dissertation sur Ingelheim est parti le 2 de ce mois avec la diligence de M. Teutsch; vous devés l'avoir reçu. Quinze inscriptions font une belle augmentation de l'antiquarium de notre digne electeur.

Un ministre du s. evangile a Hoechst dans le comté d'Erpach me marque que les 2 inscriptions, dont je vous envoie copie, se trouvent à Obernburg sur le Mein. Ce ministre s'appelle Retter. Je lui ai repondu qu'il doit tacher de les acquerir pour l'electeur et qu'il doit s'addresser à vous pour cela. La premiere se trouve dans Gruter, mais la seconde n'y est pas.

Je suis bien aise que la nouvelle sur le code de Lorsch que M. de Senckenberg m'a ecrite soit fausse. Nous donnerons ce code sur l'original.

A l'egard du premier tome de nos memoires, faites l'arrangement comme l'academie le trouvera a propos.

Madame la comtesse de Linange, belle mere de M. le comte de Loewenhaupt, est morte ici hier, après une fluxion de poitrine de cinq jours. Le comte est encore à Paris.

M. Lorenz prononcera son discours funebre sur la mort du dauphin vers la fin du mois. On fait quantité d'emblemes pour la ceremonie. M. Goerliz, le gendre de M. Brauer, est mort à Deuxpont. La mere va arriver incessament ici avec la veuve pour la ramener avec ses enfans à Hunneweyr . . .

[P. S.] Les 2 brochures qui regardent la revolution de la religion a Strasbourg sont interessantes; je vous en fais mes remercimens.

230.

Lamey an Schoepflin.

Mannheim ce 14 janvier 1766.

M. Molter à Carlsrouh vient de me marquer que pour dissiper ses chagrins domestiques il veut venir ici pour trois mois avec la permission de mgr. le marggrave. Vous savez peutetre deja que son frere est dans le cas d'etre etranglé pour avoir tué un camerade nommé Dachteler. J'ai appris celle nouvelle par M. le capitaine Gmelin qui est actuellement ici avec sa femme de Francfort ou il demeure. . .

231.

Sattler an Lamey

Stuttgard den 18 jan. 1766.

. . . So viel ich sehe, so haben h. rath Schöpflin meine geringe communicata zur Badischen historie wohl zu gebrauchen gewußt. Ich bedaure dabey nur, daß ich keine ursach finden kan, warum die gemahlin Ernesti marchionis zu Stuttgard gestorben und begraben worden, außer daß ich spuren bemerket,

daß ihr gemahl ein anders frauenzimmer seines zutrauens zuviel gewürdigt und sie vermuthlich aus verdruß auf die seite gegangen. . . .

232.

Schoepflin an Lamey.

[März 1766].

Je ferai graver ici par Weiss le marbre de Ladenbourg, mais il faut que j'en aye un dessein exact, pris sur l'original, que vous pourrés m'envoyer avant mon depart d'ici, pour qu'il expedie la planche pendant mon absence.

Je compte de partir d'ici le 7 d'avril et de coucher a Guermersheim. Le mercredi nous arrangerons nos affaires pour le jeudi. Il faut empecher, s'il est possible, que le p. Magnus de Kettweir ne fasse pas imprimer le codex Laurishamensis, pourveu que l'impression n'en soit deja commencée . . . Lorsque je serai a Manheim, nous ferons un tour à Lorsch avec un dessinateur. Mille tendres complimens à notre cher directeur, M. de Stengel, dont le retablissement me fait beaucoup de plaisir. Le mien avance aussi après un gros rhume d'un mois.

Au milieu de ma convalescence j'ai prononcé ma harangue. On veut me faire accroire, qu'on en est content . . . .

233.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 24 mars 1766.

Me voila debarrassé de l'histoire de Baden, totalement finie, de la harangue jubilaire, de mon cours de leçons sur les traités de paix et de mon rhume, par consequent tout libre, mais ma reconvalescence va lentement a cause de la saison. Je serai donc charmé de pouvoir partir d'aujourdhui en quinze, pour assister le 10 avril a la rentrée solennelle de

l'academie. Mais tout dependra de la rigueur de la saison. Les medecins decident que je ne dois pas m'exposer au froid et me menager extremement de ce coté la. Il faut donc se rapporter a ces circonstances, desquelles depend uniquement mon depart. Vous connoissés d'ailleurs le plaisir et l'empressement, avec lequel je parts toujours pour Manheim.

J'ai projetté pour l'eté prochain un voyage à la Foret noire et a Constance et de passer à Bale à mon retour. On dit que l'empereur viendra a Fribourg et à Brisac cet eté. Peutetre le rencontrerai je; l'avanture seroit singuliere. . .

[P. S.] N'oubliés pas le dessein de l'inscription de Ladenbourg. Mille complimens à M. de Stenguel.

234.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 28 mars 1766.

Weiss se prepare a graver le monument. M. Koch n'est pas ici; les feuilles de la minute de ma dissertation etant dispersées, je vous prie, monsieur, d'y faire les changemens necessaires, pour que tout soit concordant. A l'egard des limites du Spirigovia vous pouvés marquer dans une note que j'ai constitué la Lautre pour limite, mais qu'aprés un second examen j'ai trouvé que c'etoit la Selz; il faut qu'une harmonie regne dans nos commentaires de l'academie. Ainsi je vous donne plein pouvoir de faire les changemens necessaires, le temps etant trop court. J'apprendrais de vous avec bien du plaisir que la rentrée publique de l'academie soit differée a la huitaine, c'est a dire au 17 d'avril. Ma reconvalescence va lentement, a cause du froid. M. de Belombre est dans le meme cas. Il sera difficile que je parte le 7 ou le 8, si le froid continue, quoique mes forces se retablissent visiblement. L'electeur peutetre, voyant ce mauvais temps, reculera son depart. . . .

Le comte de Garampi m'ecrit de Rome qu'il doit envoyer à l'electeur un balot, et qu'il a trouvé par le balot que je

lui ai fait par Marseille et Cività vecchia que les fraix sont beaucoup moindre par ce canal que par Augsbourg, il m'a demandé les noms des correspondans de M. Franck qui sont a Marseille; je lui ai envoyé leur addresse. Mes complimens a nos chers confreres, surtout à M. de Stengel . . .

235.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 31 mars 1766.

Malgré tous mes efforts pour entreprendre le voyage de Manheim, la faculté de medecine vient de decider souverainement que je ne dois pas partir. Ils disent qu'un voyage de 25 lieues dans cette rude saison pourroit me faire retomber malade et me mettre en danger, que mes forces ne sont pas encore assés retablies, pour risquer un voyage de cette espece. La prudence m'ordonne de me conformer aux avis des experts. Je m'y soumets, mais je vous l'avoue ingenument, avec bien de la peine. Et c'est dans ce moment que je sens, combien je suis attaché a son alt. ser. electorale et a sa chere academie, attachement que l'age avancé ne diminue point, mais augmente peutetre. Je tacherai de reparer cela lorsque la belle saison me permettra de faire un tour a Schwezingue et à Manheim. L'impression du premier tome de nos memoires sera peutetre alors achevée, ou du moin bien avancée.

C'est donc a vous, monsieur, a qui reviendra la fonction de faire l'ouverture de la rentrée publique par un petit discours preliminaire et l'assemblée n'y perdra rien. Dans 3 semaines je pourrai vous envoyer la planche de l'inscription de Ladenbourg. . . .

[P. S.] On vient de m'ecire de Paris qu'il faut encore deux ans, pour que le mausolée du marechal de Saxe soit achevé.

236.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 2 avril 1766.

Je vous addresse la lettre que j'ecris a l'electeur sur l'impossibilité de mon voyage que vous aurés appris par ma lettre precedente. Ayés la bonté de la cacheter et d'y mettre l'addresse. Vous vous servirés d'un cachet antique et envoyés moi aussi l'addresse de l'electeur. Vous pouvés remettre la lettre à mgr. l'electeur vous meme, ou par le canal de M. de Stenguel . . .

237.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 6 avril 1766.

Si mes forces repondoient a mes desirs, je volerois le 14 a Manheim, pour y assister à la rentrée publique de l'academie le 17 de ce mois. Ma reconvalescence va lentement a mon age, surtout dans une saison, telle qu'elle est a present. Les medecins m'ont condamné a prendre ici les eaux minerales de Griesbach avec du lait pendant trois semaines. J'ai commencé cette cure et je m'en trouve bien, je la continuerai tout le mois d'avril.

M. de Belombre a beaucoup plus de peine a recuperer sa santé. Sa poitrine est embarassée toujours, cependant nous esperons qu'avec la belle saison il se retablira. La passion d'augmenter sa bibliotheque va toujours son train. La mienne ne diminue pas non plus, surtout depuis que je sçais qu'elle sera permanente. J'ai envoyé au comte de Garampi l'addresse du correspondant de M. Franck à Marseille. Il a joint a ce balot qui doit passer par ici a Manheim les imperfections qui se sont trouvées dans quelques ouvrages qu'il m'a envoyés l'année passée.

L'empereur doit venir ce printemps dans ses etats de

l'Autriche anterieure, par consequent à Fribourg et Brisac, sans qu'on fasse aucune ceremonie ni depense. Il donnera audience a tous les particuliers, mais point aux corps. M. Pfeffel a obtenu la pension de deux mil francs que feu M. Bruges avoit. Je crois qu'il quittera Munique, après qu'il aura donné le sixieme volume des monumens de Baviere. Nous le verrons en Alsace . . .

238.

Schoepflin an Kurfürst Karl Theoder von der Pfalz.

Strasbourg le 7 avril 1766.

C'est un facheux contretemps pour moi que ma convalescence d'un catarre opiniatre m'empeche de faire ma cour à votre alt. sereniss. electorale et d'assister à la rentrée solennelle de l'academie, a laquelle je suis attaché de coeur et d'ame. Les medecins m'asseurent que je ne pourrois pas entreprendre ce voyage sans risque dans la saison presente. Je compte de pouvoir reparer cela dans les beaux mois et de me rendre a Schwezingue et a Manheim.

J'apprends que l'impression du premier tome des memoires de l'academie avance. Nous serons bientot en etat de le presenter à v. a. ser. electorale. On grave ici actuellement la planche qui represente le pretieux monument, trouvé à Ladenbourg, pour le joindre a ma dissertation.

On vient de debiter dans notre ville que le mausolée du marechal de Saxe est actuellement sur mer, pour etre transporté sur le Rhin a Strasbourg. Mais un ami de Paris vient de m'ecrire qu'il faut encore deux ans pour le pouvoir transporter, comme vous verrés, monseigneur, par la copie de la lettre ci-jointe. Ce sera le plus beau morceau de la France en ce genre qui sera placé au choeur de notre collegiale de S. Thomas, a deux pas de la maison, ou je demeure.

De Geneve on me marque que la dissention qui regne entre le magistrat et les citoyens sans eclater ruine la ville. Les habitans ne travaillent pas; les etrangers dans cette per-

plexité retirent leurs commissions. Le magistrat a fait une faute, de n'avoir pas consenti à la demande des citoyens qui demanderent qu'on mit une apostille a coté de la sentence qui condamna le livre de Rousseau au feu, sans avoir entendu l'accusé, que cet exemple ne tireroit point a consequence. Cette apostille auroit tout calmée. Les mediateurs sont arrivès; ils feront comme ceux de 1738. Les maladies des etats populaires sont incurables . . . .

239.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 8 avril 1766.

Soyés persuadé que si je sentois la possibilité de partir d'ici pour etre present à la rentrée publique, j'y volerois. Je sens, combien il me coute de peine d'etre obligé de rester ici. Mon visage indique que je suis encore reconvalescent. A mon arrivée vous me diriés sûrement vous meme: Monsieur, vous ne deviés par partir.

Ainsi vous presenterés ma lettre a l'electeur; je vous envoie l'extrait de la lettre que vous y joindrés. Tout le monde s'etonnoit que j'osasse monter en chaire et d'y prononcer le panegyrique, tant j'etois defait. Cependant j'ai pris la chose sur moi, elle a reussie; j'avois oublié d'etre malade, et on me dit qu'on ne s'en est point apperçu. Vous sentés bien, monsieur, qu'un acte aussi vif et aussi hardi n'a pas acceleré ma convalescence. Mon gros rhume etoit plus que rhume, mais toujours sans fievre.

Je vous fais mes complimens sinceres sur votre discours; je l'ai lû d'un bout à l'autre avec le meme plaisir. Vous avés choisi genus dicendi medium inter stylum sublimem et humilem, et vous y avés parfaitement reussi. Toujours egal vous conduisés votre heros dans toutes les parties et vous ne perdés jamais de vue son caractere simple, ouvert et egal. Demain je lirai le discours de M. Colini. Weiss imprimera mil exemplaires du monument de Ladenbourg . . .

240.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 10 avril 1766.

Je vous envoie la reponse à la lettre de M. le comte de Garampi et je vous prie de la faire remettre à M. l'abbé Maillot. Ma santé va mieux de jour au jour, mais il faut que j'evite le froid. Votre harangue vous attire des eloges. Je l'ai relue une seconde fois, toujours avec le meme plaisir, et je vous en renouvelle mes complimens. Vous n'y avés rien oublié, ni de ce qui regarde le pais, ni de ce qui regarde le souverain et sa maison. Vous devés en regaler vos amis ici. C'est vous qui ferés l'ouverture de la seance publique que je devois faire et que j'aurois fait assurement avec bien du plaisir, si j'avois osé entreprendre le voyage. Le discours de M. Colini a aussi beaucoup d'elegances françoises qui m'ont fait plaisir. Le votre le surpasse en erudition et connoissances solides. La votre annonce l'homme docte.

Notre air est vif depuis quelques jours, quoique nous n'ayons plus de neige sur les montagnes. Notre reine est très mal; on craint pour sa vie. M. Kempfer m'ecrit de Mayence qu'il quittra cette ville après un sejour de dix ans; il viendra ici. L'electeur m'a fait faire de remercimens par lui des soins que je prends ici pour la jeunesse de Mayence qui fait son biennium ici. Schoepflin.

Mes complimens a M. de Stenguel.

241.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 23 avril 1766.

J'apprends avec plaisir que tout s'est bien passé à la seance publique. Il est singulier qu'aucune des pieces, envoyées à l'academie, ait merité d'etre couronnée. On ne peut pas couronner ce qui n'est pas bon. Les bons travailleurs sont

rares; non obstant de cela il est bon de faire travailler les palatins; ils se bonifieront peu a peu.

M. le professeur Spielmann m'a remis un dessein et une description d'un embryon singulier que le medecin de Carlsruh Jaegerschmid a trouvé depuis peu. Je vous l'envoie par la diligence. M. Medicus verra, si l'on peut faire usage de cette dissertation. Si non, il la renverra a M. Spielmann. Mes forces sont presque entierement retablies. A la fin du mois tout sera en ordre.

A la mi-mai je partirai pour Carlsrouh; de la je ferai ma cour a l'electeur à Schwezingue, et de la je ferai ma visite à la chere academie, avec laquelle je passerai quelques seances. Ce sera une fête pour moi; nous nous egayerons quelquefois dans l'isle; nous irons a Turckheim, à Calstadt et ailleurs.

242.

Schoepflin an markgräfin Karoline Luise.

Strasbourg le 1 may 1766.

L'histoire literaire de France deviendra un ouvrage trop vaste et trop volumineux pour la bibliotheque de cabinet de v. a. ser. Ce sera un livre qui conviendra à la grande bibliotheque. Mais il faut encore bien des années pour qu'elle soit achevée; plusieurs benedictins travaillent conjointement a cet ouvrage et ne se pressent pas. Aucune autre nation a entrepris un pareil ouvrage. On a des traités sur certaines parties de literature; mais les nations n'ont jamais pensé a donner des traités qui parlent en general de l'état et des progrés de la literature de chaqune en particulier par suite des siecles.

Le marquis d'Argens est ici malade depuis son arrivée de la Provence qui est sa patrie. Il m'a fait dire qu'il me viendra voir dés qu'il pourra sortir. Il retourne à Berlin, ou il est toujours dans les bonnes graces du roi.

Ma santé ne m'a pas permis d'aller a Manheim. Maintenant elle est presque tout a fait retablie.

Dans 15 jours je compte de partir pour Carlsrouh en prenant ma route par Lauterbourg, ou je passerai le Rhin.

Cet agreable sejour mettra le comble a mon parfait retablissement, parceque je serai a portée de faire ma cour à une grande princesse que toute l'Europe respecte et admire...

243.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 5 mai 1766.

Le graveur vient de remettre à la diligence de Manheim la boette qui contient mille exemplaires de l'estampe de l'inscription avec la planche. Il fera le compte du total que j'apporterai avec moi à Manheim. Je pars pour Carlsruh vers le 12 de ce mois pour presenter le dernier tome de l'histoire de la maison de Baden a mgr. le marggrave. Vous aurés de mes nouvelles de Carlsrouh, par lesquelles je vous marquerai le temps de mon depart pour Schwezingue, ou j'en presenterai aussi un exemplaire à l'electeur. Dans une dixaine de jours vous verrés le marquis d'Argens a Manheim. Il y a 3 semaines qu'il est ici et loge dans mon voisinage; il me vient voir tout familierement. Le roi de Prusse l'aime depuis 25 ans. J'ai lû dans le journal de Francfort vos annonces: il est bon d'animer tout le pays. Je vous apporterai un exemplaire de ma harangue.

244.

Spreng an Schoepflin.

Bâle ce 3 juin 1766.

J'ai été ravi de recevoir une nouvèle marque de votre précieux souvenir, et saisissant avec la dernière avidité votre

harangue je l'ai lu et relu dès le moment de la reception et y ai reconnu le même orateur riche, magnifique, nerveux que tout le monde savant a reconnu, admiré et adoré en vos superbes ecrits il y a 20 ou 30 ans. Fasse dieu pour l'honneur de la France et la gloire de Louis le Débonnaire que vous conserviés encore de longues années les forces de vôtre esprit et de votre corps et qu'un jour vous dévéniés le Nestor de tous les savans. Il y a quelque tems que l'on me fait espérer de vous revoir en nos contrées et je compte tous les momens jusqu'a cet heureux jour arrive. Et je n'en puis plus de langueur. De grace, monsieur, permétés que je vous prévienne et que j'implore votre secours comme celui d'un médecin dans un mal qui me travaille depuis environ trois ans. Peutêtre vous souvenés-vous encore que l'an 1763 j'echapai de la mort contre l'atente de tout le monde. .... Malgré bien des palliatifs ce mal a .. empiré ....; le chirurgien ... me propose une cure radicale. .... Cela passe mes forces et me met aux abois. Je ne sache après dieu que vous, monsieur, qui puissiés me consoler dans cet état désespéré, savoir si vous daigniés par vos puissantes intercessions émouvoir en ma faveur les entrailles de compassion de son altesse electorale palatine au plutôt possible, afin d'obtenir une avance sur ce qu'elle avoit gracieusement destiné pour mon glossaire. Autrement je ne saurois sufire à tous les fraix de la dite cure, où le chirurgien n'entre que pour la moitié. Après la perte de feue mon epouse je n'ai pas eû une année de relâche de sorte qu'aiant été obligé d'abandonner mon menage à la discretion de fort jeunes enfans ou d'assistans étrangers, je ne suis plus le maître de tirer avantage de ma pension, si bien qu'à l'heure qu'il est je ne serois pas même en étât, sans m'incommoder, de faire partir les XXII volumes de mon glossaire, dont je fais mention dans la description ci-jointe, non obstant que cela tourneroit sûrement à mon avantage. Aussi me faudra-t-il atendre bien du temps encore, avant que je puisse recueillir quelque petite recolte de mes psaumes. J'en ai soufert comme pour un forfait. ....

Etât de mon glossaire germanique ... nombre d'articles 87000 .... nombre d'articles reliés ou prêts à l'être 56 700

en XXII volumes (Lettres A. B. C. D. E. F. G. H. M. P. Q. W. Y. Z.) . . . . articles non reliés 30 200 en XII volumes (Lettres I. K. L. N. O. Q. R. S. T. U. V.) . . . . L'arrangement des articles non reliés se fait, tout de suite, autant que ma santé et mes fonctions publiques le permétent. Pour cet éfêt j'ai même resigné à toutes mes leçons particulières, non obstant qu'une année portant l'autre elles me valoient un revenu professoral.

Mais quelque diligence que je fasse, il ne m'arrive guère de pouvoir ranger en volume plus de mile articles par semaine de sorte que je ferai merveille, si je viendrai à bout de tout le reste avec la fin de l'année. Car à mesure que j'avance, mon exactitude et ma délicatesse augmente, et toûjours il y a quelque chose à refondre, à retrancher, à recopier et à éclaircir sans parler des additions perpétuèles.

Car loin de me resserrer dans l'un ou l'autre dialecte de notre mère-langue ou dans les derniers siècles de l'empire des Germains, je tache d'en déterrer jusqu'au moindre vestige et ma plume va aussi loin que leurs armes ont pénétré en Europe. Je me mêle plus hardiment que bien d'autres avant moi n'ont fait avec les Grecs, les Celtes, les Cimbres, les grands et les petits Bretons, les Goths, les Anglesaxons, les Suedois, les Danois, les Anglais, les Holandais, pour trouver parmi eux de quoi enrichir notre langue, et pour atraper le véritable sens d'une infinité de frases usitées parmi nous sans que l'on en sache rendre raison, mais principalement pour trouver le sens d'une infinité de termes et d'expressions, sans l'intelligence desquelles on ne voit dans les droits, la théologie, la géographie et l'histoire germanique du moïen âge. Pour cet éfêt j'ai non seulement consulté, mais même chasié et redressé à ce que j'ose me flater les Spelman, Somner, Benson, Du Frêne, Boxhorn, Schilter, Scherz, Petz, Wachter, Haltaus, Besold, Wener, Speidel en tous les articles, où à mon avis ils ont donné à gauche. Malhûreusement bien des subsides nécessaires à un pareil ouvrage me manquent. Notre bibliotheque publique ne m'en peut fournir que très-peu et moins encore les particuliers. C'est qu'il ne sufit pas de trouver les auteurs que je couche en joue, un par un et de

loin à loin. Ainsi l'on ne sauroit assembler que des lambeaux assés mal cousus. A moins d'avoir une vingtaine de philologues tudesques à la fois à ma disposition, pour les confronter à mon aise, je ne saurois avancer plus que je ne fais, au lieu que si quelque Auguste ou Mécène daignoit supleer à ces besoins je compterois de faire plus de chemin en un an que jusqu'ici je n'en pouvois faire en six. Mais ce que je dis des auteurs subsidiaires, s'entend à condition de les rendre après l'usage fait.

245.

Schoepflin an Lamey.

Carlsrouh le 6 juin 1766.

Je compte de partir d'ici a Schwezingue jeudi prochain le 12 de ce mois. Quelques jours après je compte de vous embrasser à Manheim. Demain je fais visite à M. le cardinal eveque de Spire et je reviens le meme jour. J'ai resouvenu M. de Geismar à la promesse qu'il vous a faite au sujet du pagus Spirensis; il a eté ici il y a quelques jours. J'en resouviendrai M. le conseiller Walther demain, mais je prevois qu'il n'y a rien a esperer. On promet et on n'execute pas, parce qu'on ne connoit pas cette matiere. Ma santé est toujours bonne.

246.

Schoepflin an Lamey.

Carlsruh le 7 juin 1766.

Des incidens survenus me forcent à partir d'ici vendredi, au lieu de jeudi. . . . Mgr. le marggrave vient de me regaler d'un present de 4000 francs, auquel je ne m'attendois pas.

Maclot veut imprimer mes harangues et les scriptores rerum Alsaticarum.

247.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 28 juin 1766.

C'est avec un plaisir infini que j'ai appris la demarche que le cercle de Souabe vient de faire en faveur de messeigneurs les jeunes princes vos fils. Votre alt. ser. voudrat-elle bien accepter mes respectueux complimens a cet egard.

Nous attendons après demain ici le prince hereditaire de Brunsvic et notre cardinal. Le marquis de Castries est deja arrivé. M. de Regemorté de Dachstein est absent depuis un mois; il fait la visite du canal du duc d'Orleans, dont il est le directeur. Son absence durera encore un mois.

Madame Geofrin a eté surprise agreablement a Vienne. Elle s'est promenée avec une dame en carrosse. L'empereur passant là descendit du sien et s'approchant de la portiere, ou etoit madame Geofrin, s'entretint avec elle longtemps, ne permettant pas qu'elle se bougeat de sa place. Elle a ecrit cela elle meme à M. Franck, en faisant aussi les eloges des graces distinguées, dont v. alt. serenissime et madame la margrave l'ont comblée. Le prince hereditaire de Brunsvic a eté bien feté a notre cour. Le roi lui a dit: mon prince, vous n'avés pas pris le chemin le plus court pour venir ici. Vous avés passé par bien de coups de fusil. . . . .

[P. S.] Je pars a la mi-juillet pour la Foret noire.

248.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 4 juillet 1766.

Je pars dans 8 jours pour Lahr, Fribourg et la Foret noire: vous connaissés ma route. Il paroit que je prendrai mon retour par Bâle. Jaques Merian va prendre les eaux de Wisbaden, ainsi vous le verrés a Manheim. Ma dissertation sur le columbarium de Schriesheim est presque achevée, mais il

faut que j'y retourne encore une fois. Tout l'edifice etoit sur terre, mais le columbarium a fait un caveau, dans lequel il a fallu descendre. On a renversé l'edifice, pour cultiver la terre, et on a rempli le caveau, pour le mettre au niveau de la terre; cette egalisation s'est faite il y a bien des siecles, peutetre peu de temps après la destruction du paganisme, pour en oter le scandale et pour profiter du terrain.

J'ai remis a l'electeur l'esquisse que M. Fladt m'a faite; il m'a dit qu'il la remettroit a M. de Stenguel; mais il nous en faut une plus exacte pour la faire graver. Nous verrons ce qu'on trouvera dans le centre de l'edifice, ou l'electeur m'a promis de faire creuser. Si vous me renvoyés les 4 planches pour en faire des estampes, vous pourres y joindre les 3 voll. des scriptores rerum Romanarum.

M. Koch est allé à Deinach avec le docteur Lobstein. Portés vous bien; nous nous reverrons a l'arriere saison.

249.

Sattler an Lamey.

Stuttgart d. 3 august 1766.

Euer hochedelgebohrn habe die ehre, hiebey einige exemplarien des avertissement von meiner fortsetzung der würtembergischen geschichte anzuschließen. . . . . Weil h. licentiat Koch erst vor einigen tagen bey mir gewesen, so habe ihm auch einige piecen geschickt, dabey aber angefragt, ob h. rath Schöpflin sich möchte bewegen lassen, eine vorrede darzu zu machen. Ich habe meine ursachen darzu, solches zu wünschen. Sie haben einen würdigen nachfolger an h. licentiat Kochen erhalten. . . . .

250.

Schoepflin an Ring.

Strasbourg le 20 octobre 1766.

J'ai fait remettre au carrosse public de Carlsrouh, franco le port payé, un paquet qui contient: 1 Bruckeri vitas latine. 2 volumen programmatum meorum. 3 volumen dissertationum mearum. Les 2 derniers recueils vous fourniront ce qui manque dans le paquet que je vous ai envoyé.

Vous deciderez, si la brochure pour le roi Stanislas que j'ai écrite par ordre de la cour mérite d'y être jointe, le compositeur menagera ces piéces pour qu'elles ne se gâtent pas. On pourroit faire copier ce qu'on veut tirer du volume des programmes. Il y a encore quelques épitaphes qui sont restées en arrière que je vous enverrai. Je les ai faites pendant que j'étais étudiant. Je vous enverrai aussi le discours latin que je viens de prononcer à la rentrée publique de l'académie palatine; mais je ne puis pas vous envoyer la dissertation que j'y ai lue sur le sépulcre romain découvert à Schrisheim à deux lieues de Heidelberg sur la Bergstrasse. Comme elle entrera dans le second volume des actes de l'académie, il suffit de vous indiquer le titre, comme vous trouveres aussi dans le premier tome des dits actes une dissertation sur l'ara votiva Mogontiacensis civitatis pro salute Diocletiani et Maximiani imperatorum et Caesarum Constantii et Galerii Maximiani. Item une autre de Ingelheimensi Caroli Magni palatio.

Le sépulcre romain de Schriesheim est composé d'un hypogée, nommé colombarium, d'un sacellum et d'un coenaculum. La hache (secespita) dont on se servoit dans les sacrifices, a été trouvée dans le sacellum, de même que le petit autel, appelé cippus. Au reste vous trouveres aussi quelques particularités dans les préfaces des deux volumes de l'Alsatia illustrata pour les circonstances de cet ouvrage. . . . .

251.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 20 octobre 1766.

Je suis arrivé a bon port en bonne santé et j'ai trouvé tout ici en bon etat. Vous trouverés ci jointe la reponse à M. Koehler que j'ai oublié de faire a Manheim. Vous la cacheterés et ajouterés quelque chose de votre part. Je voudrois bien pouvoir entrer dans les idées de cet honnete homme qui est mal placé. M. Schroeder vous apportera 2 medailles grecques de retour pour le docteur Heumann qui m'enverra quelques autres en echange. M. Schweigheuser m'a remis celle que vous lui aviés donné. Le jeune comte de Cobenzel est arrivé ici; il n'a que 13 ans et promet beaucoup. J'ai actuellement une brillante jeunesse academique de nobles etrangers a l'entours de moi, dont la plupart promet un bel avenir, surtout les Russes et les Polonais. Cette derniere nation se doit beaucoup promettre sous un aussi grand roi et grand ami des lettres.

Nous attendons aujourdhui madame Geofrin de retour de Varsovie. Elle est deja depuis quelques jours a Carlsrouh et a de la peine d'en sortir.

J'ai rencontré Culmann en entrant a Guermersheim; il ne sçavoit pas la nouvelle. Sa phisionomie et figure sont revenantes, mais il est sans maniere et politesse; je l'ai engagé d'aller a Paris au printemps. Il travaille aussi pour le prix de l'academie des inscriptions qui sera double cette année et il se flatte de l'emporter. Il veut ouvrir cet hiver des leçons sur l'histoire universelle a Heidelberg, ayant la permission pour cela, a ce qu'il me dit. Il ma avoué qu'il n'a aucun ami a cette université. . . .

[P. S.] Un article dans la lettre de M. Koehler qui regarde Hesiode m'arrete et m'empeche de vous l'envoyer presentement. Elle partira dans quelques jours sous votre addresse.

252.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg ce 24 octobre 1766.

Je garderai le livre de Venuti que vous ferés mettre sur mon compte. Le paquet pour le roi de Pologne est partie, je vous enverrai copie de ma lettre d'accompagnement en latin.

M. Schroeter vous aura remis deux medailles grecques en bronze. Ayés la bonté de dire au juif qu'il m'envoye une ou deux autres bonnes grecques a la place ou en echange, parceque j'ai deja celles que je lui renvoye . . . .

253.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 4 novembre 1766.

Cullmann est un orgueilleux et têtu qui se barre lui meme l'entrée dans l'academie, s'il ne se corrige pas; on a de la peine a revenir de cette maladie. Il faut etre en garde contre lui; si le voyage de Paris ne le corrige pas, tout est dit. J'ai reçu la genealogie de Nassau. Vous la mettrés à mon compte, de meme que le livre de Venuti marmora Albana. L'exemplaire de nos memoires pour le roi de Pologne est parti avec la lettre que j'y ai jointe au nom de l'academie. Nous attendons ici dans 8 jours le comte de Rasoumowsky: je le chargerai de l'exemplaire de la czarine. Il doit passer d'ici a Manheim; alors vous lui presenterés un exemplaire pour lui meme; mais il en faudra un exemplaire relié. Mon cours de leçons a commencé. Le nombre des auditeurs passe 40, parmi lesquels deux comtes d'Oettingue, deux comtes de Rasoumowski, le comte de Rzewonski, Polonais, frere du favori du roi de Pologne et le comte de Cobenzel, premier ministre des Pais bas. Les autres sont aussi presque tous de personnes de condition, barons et gentilshommes. Ce qui me fait un singulier plaisir est la noble emulation, qui regne entre eux. Il y a aussi quelques Hollandois. . . .

254.

Schoepflin an Ring.

Strasbourg le 4 novembre 1766.

Vous pouves disposer librement du volume qui renferme les panegyriques, car je posséde encore un autre exemplaire, ayant prévu qu'il falloit sacrifier un exemplaire.

Je vous enverrai encore quelques épitaphes que j'ai faites avant que je fus professeur, et un petit supplement de ma vie depuis 1745, où Brucker a fini.

Tout entrera dans un volume, en prenant un petit caractère et en élargissant et allongeant les colonnes.

Le volume in folio qui renferme les programmes, je voudrois le conserver n'ayant pas un second exemplaire de ce recueil.

Ayes la bonté, monsieur, de me marquer, jusqu'où la traduction de l'histoire de la maison de Baden est imprimée, en combien de tomes elle pourra consister, et en quel temps à peu près on pourra voir la fin de l'impression. Je vous prie aussi, monsieur, de vouloir bien m'envoyer copie de la note que vous ajouteres à l'endroit, où il est parlé de la van Eycken, femme de marggrave Edouard Fortunat. Vous aves reçu de M. Fischer cette petite note de Paris que vous aures soin de ne pas oublier. . . .

[P. S.] Ne m'oublies pas, je vous en prie, auprès vos aimables princes et ayes la bonté de leur dire de ma part tout ce qu'on peut dire de plus obligeant. Je travaille à une dissertation académique pour l'année prochaine sur l'empereur Rupert dont le titre est Vindiciae Rupertinae; elle est presque achevée.

255.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 13 novembre 1766.

On vient de remettre à la diligence de Manheim deux exemplaires du second tome de l'Alsatia que vous avés

demandé, à raison de 30 fl. Je n'ai point le livre de Spiegel qui contient l'interpretation du hymne de miraculis Christi. Faites moi le plaisir d'en faire copier la dedicace. Il se peut bien que de deux bains qu'on a trouvé près de Schrisheim l'un ait eté un bain sec et l'autre humide. Dans mon Alsatia vous avés de l'une et de l'autre espece. Le Palatinat est riche en toutes choses. Sans l'academie les antiquités auroient eté au rebut, comme dans les pais barbares. Nous attendons dans la huitaine le hetmann qui viendra ici de Paris. Il doit aller à Manheim. A son arrivée il me dira. s'il executera ce projet, et dans ce cas j'en donnerai la nouvelle à l'electeur, et j'y joindrai les copies des deux lettres que j'ai ecrites au nom de l'academie a la souveraine des Russes et au roi de Pologne, comme je lui avois dit dans ma derniere audience. Je vous en enverrai aussi copie alors. Il y entre de l'etourderie dans la conduite de M. de Vrinz vis a vis de M. le baron de Wachtendonck. La lettre que je lui avois ecrite etoit tout claire; il me semble que vous l'avés lue. La meprise est trop forte. Prendre une affaire pour finie lorsqu'elle n'est qu'entamée. J'ai placé M. le Grand, un Lorrain, qui a etudié ici et frequente mes leçons, chés le prince regnant de Furstenberg. Il est devenu gouverneur du jeune prince avec un sousprecepteur. Ses gages sont de 800 florins d'empire avec les emolumens et l'entretien; une bonne charge au bout de la carriere.

Ma maison est comme une academie; bibliotheque, auditoire toujours garnis de brillante jeunesse, rempli d'emulation.

Schoepflin.

Je travaille a une dissertation, vindiciae Rupertinae, dans laquelle je montre le bon et le mauvais coté de cet empereur de la famille palatine. Parens est au fond un pauvre et plat historien.

256.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 23 novembre 1766.

Le plan que vous m'avés fait parvenir designe clairement une espece de bain sec, appelé L a c o n i c u m qui paroit avoir eté accompagné d'un autre bain ordinaire. Le pays du duché de Deuxpont m'en a fourni de pareils.

Ceux qu'on vient de decouvrir dans le Palatinat auront le meme sort que ceux de Deuxpont; les paisans, ennemis jurés d'anciens monumens, detruisent tout. En Italie la meme chose arrive. Dans ces circonstances il n'y a point d'autres expediens que de dresser des monumens a l'endroit, ou le degât s'est fait.

M. l'ingenieur Denis n'oubliera pas ce qu'il ma promis sur Schrisheim. Le comte de Rasumowski doit arriver ici à la fin de ce mois. Vous aurés alors de ses nouvelles par moi. M. le baron de Mareschal, ministre de l'imperatrice reine pour le corps helvetique, demeurant a Bâle, voudroit envoyer son fils et un autre jeune homme au college des jesuites a Heidelberg. Ayés la bonté de vous informer. si l'on y prend aussi d'externes qui n'ont que huit à neuf ans, et ce qu'on paye par an, pour que je puisse en rendre compte a M. de Mareschal qui est mon ancien ami. . . .

257.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 11 decembre 1766.

J'ai reçu l'argent avec les 2 medailles grecques et le paquet que vous m'avés envoyé. Les revers de ces medailles ne se trouvoient pas encore dans mon medailler. Ainsi M. le docteur Heumann et moi avons fini nos trocs pour le present.

Je vous envoye ce que M. Hanselmann m'a communiqué. Il vient de decouvrir des restes de tombeaux romains du coté

d'Oehringen. C'est le reste d'un tombeau de la legion VIII de la meme espece que nous avons trouvé en Alsace. Le fragment du vase qu'il a fait dessiner porte le nom du fabricant Jussus fecit. Vous aurés appris par ma derniere lettre que j'ai ecrit a l'electeur au sujet de Crollius. Aussitot que sa nomination sera faite pour sa charge a Heidelberg, l'academie pourra l'aggreger a son corps comme membre ordinaire. Je consens aussi très fort qu'on remplace les deux autres qui ne viennent jamais dans nos assemblées. Il nous faut des travailleurs pour le second tome. M. Koch vous ecrira sur la recherche que vous demandés. Le premier tome de nos memoires trouve faveur; il faut continuer a s'evertuer. Le comte de Rasoumovski vient d'arriver ici de Paris et partira d'ici lundi prochain, pour aller par Vienne, Varsovie a Petersbourg, ou il doit se trouver au mois de fevrier. Il remettra lui meme en main propre à l'imperatrice le premier tome de nos memoires. Je cherche a l'engager d'aller a Manheim, mais il n'est pas encore decidé. Au cas qu'il n'aille pas a Manheim, je lui donnerai mon exemplaire de nos memoires.

Si j'etois a present a Manheim, je ferois un second voyage avec vous à Altrip.

Ayés la bonté de resouvenir M. Denis de m'envoyer le dessein des vases et de la colonne du sepulcre de Schrisheim.

J'ai la premiere et la troisieme section du second volume originum Bipontinarum de Crollius, ainsi je vous prie de me procurer encore la seconde section qui me manque. Vous me marquerés dans votre lettre, si les jesuites reçoivent aussi des jeunes gens de huit a 9 ans. La pension de 200 flor. que vous m'avés marquée est modique. . . . .

258.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 18 decembre 1766.

M. le comte de Rasoumovski auroit eté charmé de faire sa cour à l'electeur, mais etant obligé de se trouver à Peters-

bourg au mois de fevrier, avant le depart de la czarine pour Moscou, il est parti d'ici a Vienne en droiture. Il remettra lui meme en main propre a l'imperatrice le tome de nos memoires, avec la lettre qu'il a lû. Je lui ai remis mon exemplaire pour sa bibliotheque, ainsi vous m'enverrés l'exemplaire que vous vouliés lui offrir.

Weiss travaille a un dessein exact du monument de Geta, je vous l'enverrai aussitot qu'il sera fait. Il illustrera celui de Commodus. J'ai vû aussi à Geneve un pareil monument. A Rome il y a 2 exemples aux arcs de triomphe, ou le nom de Geta est effacé, aux arcs de Septime Severe. Si vous voulés faire une nouvelle classe de membres inutiles de notre academie, vous pouvés les appeller associés libres; car veteran est trop fort pour le jeune professeur que vous voulés y placer .... M. Nicolai vient de partir avec le comte de Schouvalow pour faire un tour en Italie de 6 mois.

[P. S.] Je viens d'ecrire à l'electeur au sujet du comte de Rasoumovski. Dans le moment, ou je finis cette lettre, je reçois la votre, dans lequelle vous me parlés du nouveau recueil d'inscriptions qui s'imprime a Lucca. J'en ai le premier volume que Venturini, le libraire de Lucques, chés qui j'ai souscrit, m'a envoyé en droiture par les diligences. Le port seul m'a couté un louis d'or, plusque le livre meme. Le second tome ne paroit pas encore. On dit que Venturini est mort.

Dans la lettre, que je viens d'ecrire a l'électeur, j'ai encore touché l'affaire de Crollius, en lui disant que vous, lui et M. Kremer, pourroient etre nommés triumviri scribendae Palatinae historiae, et que dans ce triumvirat vous tiendrés le plumitif.

259.

Schoepflin an Ring.

Strasbourg ce 24 decembre 1766.

Le duc de Choiseul a ecrit à M. l'intendant, de prendre des mesures pour que mon Alsatia diplomatica paroisse dans

le public. Il ne formera qu'un volume en petits caracteres, mais 24 diplomes y paroitront gravés comme ils sont dans l'original. Nous commencerons par arrêter le papier et les caracteres qui sont les parties les plus essentielles.

Dans le nombre des 50 auditeurs que j'ai actuellement, le comte de Cobenzel, fils du ministre d'etat de l'imperatrice reine a Bruxelles, se range dans la classe des brillans. Il n'a que 13 ans; il a du talent et de l'ame.

Le pere a fort a coeur de reformer l'université de Louvain qui est en desordre. Il me conjure dans toutes ses lettres de faire un tour a Bruxelles l'été prochain, pour que nous allions ensemble a Louvain et y porter les remedes necessaires. Lorsque j'envisage l'utilité qui peut resulter du retablissement d'une université qui a nourri ci devant tant de grands hommes dans son sein et qui est l'unique de tous les Paix bas catholiques, j'ai de la peine à la proposition qu'on me fait; d'autant plus que ma santé est bonne. . . .

260.

Markgraf Karl Friedrich an Schoepflin.

Carlsrouh ce 24 decembre 1766.

Vous m'obligerez, monsieur, de vous interesser auprès de M. le preteur royal pour le M. Gunther, mon commissionaire à Strasbourg. M. de Palm m'a dit qu'il y avoit une place vacante qui pourroit lui convenir.

J'ai reçû le premier volume des memoires que l'academie palatine m'a bien voulu presenter. Je vous prie, monsieur, de lui faire à la premiere occasion mes remercimens pour cette marque d'attentions. . . . .

261.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 30 decembre 1766.

Enfin j'ai obtenu ce que j'ai demandé pour M. Creuzer fils. Vous verrés par la lettre de M. de Maes, lieutenant colonel du regiment royal Suede qu'il est attaché à ce regiment. Pour plus grande seureté je me sers de votre canal. Ayés la bonté de faire parvenir au pere Creuzer ma lettre et celle que M. de Maes m'a ecrite. Maintenant il ne tardera pas de venir ici avec son fils.

Vous aurés reçu par M. Koehler, professeur de Kiel, ma lettre avec la dissertation de M. Reisseissen. Par la premiere diligence vous recevrés aussi ma dissertation.

Schoepflin.

Le dernier volume du dictionaire helvetique de Leu m'a eté envoyé double. Je vous en cederai un exemplaire.

262.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 30 decembre 1766.

J'ai communiqué a M. de Gayot le contenu de la lettre que v. alt. ser. m'a fait l'honneur de m'ecrire. Il aura soin du sieur Gunther à la premiere occasion. La recette qu'on vient de donner etoit une place trop forte pour lui. V. a. ser. recevra sur cela une lettre de M. de Gayot qui d'ailleurs est plein de veneration et de respect pour elle. M. de Regemorte de Dachstein a passé quelques jours ici et reviendra la semaine prochaine. Il amene toujours avec lui le jeune Vierot qui se fait aimer. On a toute esperance qu'il reussira et se rendra capable á devenir utile a v. a. s. Il m'a fait une visite, je l'ai animé a s'evertuer dans sa carriere, et j'ai lieu de croire qu'il le fera. Agrées, monseigneur, mes hommages pour le nouvel . . . .

263.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 3 janvier 1767.

J'ai decouvert a qui il faut que je m'addresse à Bareith, pour recommender M. le professeur Koehler a la profession vacante d'Erlangen. C'est M. de Kniphausen qui y fait presentement les affaires, et je viens de lui ecrire. En Allemagne on est lent a repondre. M. Koehler pourroit croire que je l'ai oublié. Ainsi je vous prie, monsieur, de lui marquer, que j'ai fait les demarches necessaires et que je lui repondrai aussitot que j'aurai reponse de M. de Kniphausen.

L'inscription de Geta doit etre lue Geta C. Geta Caesare. Le Geta II. Geta secundum scil. cos. ne peut pas avoir lieu, par ce que la lettre C y paroit, quoique elle paroisse ressembler a un G. Cette lettre doit etre necessairement un C. L'inscription est de l'an 205, ou Geta etoit consul pour la premiere fois. Les memoires de notre academie preparent les matieres difficiles de l'histoire palatine et les discutent. Il y en a encore plusieurs a discuter qui faciliteront l'ouvrage. J'ai ecrit a l'electeur que ce sera vous qui maniera la plume. Qui pourra la manier en latin? car c'est dans cette langue qu'elle doit etre ecrite . . . .

264.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 11 janvier 1767.

La divine providence veille evidement d'un soin particulier sur votre serenissime maison et vous comble de bienfaits. Après vous avoir donné un nombre de princes pour le soutien de vos etats, elle donne a votre alt. ser. une princesse pour former alliance. Si mes voeux ont lieu, elle portera en son temps une couronne.

Votre maison est heureuse, mgr., votre cour est heureuse

et votre pays heureux. Vous formés une nouvelle epoque dans l'histoire de Baden. Je suis aussi heureux de l'avoir pû annoncer d'avance. Il ne m'a pas couté beaucoup de devenir prophete.

Le chevalier d'Eclin est peutetre encore a la cour de v. a. ser. Je ne doute nullement qu'elle ne soit contente de luy. La cuirasse de pied en cap que madame la marggrave a demandé est empaquetée et attend le moment que la navigation soit libre. M. le marechal de Contades s'est fait un plaisir de l'accorder. . . . .

265.

Markgraf Karl Friedrich an Schoepflin.

Carlsrouh ce 18 janvier 1767.

Sensible aux voeux que vous m'avez adressés sur la delivrance de la margrave j'ai eu la douleur de nous voir dechûs de notre esperance, dieu aiant repris peu de jours après cette chere enfant qui en étoit le tendre objet. La margrave vous fait ses complimens. Elle se porte assez bien et vous l'obligerez, monsieur, de lui faire parvenir la cuirasse par la diligence du Sr. Eberts et d'en faire ses remercimens à M. le marechal de Contades. . . . .

266.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 19 janvier 1767.

La gazette augmentera vos revenues; elle sera goutée, mais il faut la continuer avec la meme precision et avec le meme choix. S'il y aura quelque chose dans nos contrées qui merite de l'attention M. Koch vous le mandera. On me demande avec empressement une copie figurée du monument sepulcral de Marie van Eyck, femme du marggraf Eduard le

fortuné qui est enterrée dans le monastere de l'ordre de Premontré, nommé Engelpforte, a 4 lieues de Castellaun. Vous me ferés plaisir, si vous pouviés me le procurer. Le tombeau est dans l'eglise. J'en ai parlé dans mon 3. vol. pag. 77 et 79.

Vendredi prochain M. le stettmeister de Dietrich et M. l'ammeister Langhans partiront d'ici à Manheim et de la a Mayence comme deputés du roi et de notre ville, par rapport a la navigation du Rhin. M. Witt, secretaire des XV, les accompagnera; ils logeront a la cour palatine.

Faites mes complimens a M. de Stenguel et dites lui que M. son neveu reussit au mieux et avec distinction dans le regiment roial allemand qui est a present a Pontamousson. M. de Günzer qui en est lieutenant colonel, m'a dit hier qu'il est aimé de tout le regiment, officiers et communs, que sa conduite est irreprochable en tout et qu'il y fera sûrement son chemin en honneur et distinction. Il m'a dit cela en presence de beaucoup de personnes que j'ai prié de le dire aussi lui même à M. de Stenguel. Le fils ainé de M. de Dietrich va aussi entrer dans le meme regiment. Je lui ai dit, de cultiver l'amitié de M. de Stenguel et de suivre son exemple. . . . .

267.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 26 janvier 1767.

M. le tribun Debary a Bale m'a instamment recommendé son frere, marchand riche, qui va avec sa famille à Manheim pour y jouir des plaisirs du carneval. La fille qui est avec lui doit etre la pretendue de M. Jean Jaques qui les suivra aussi dans peu. Le meme M. Merian arrivera ici a la fin de la semaine. M. Debary vous presentera une lettre de recommendation de ma part. Schoepflin.

Mille complimens a M. de Dietrich et a M. Langhans.

268.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 27 janvier 1767.

J'ai reçu l'exemplaire des mémoires de notre academie. Mgr. Fontanini a eté en erreur au sujet de nom de Geta, effacé aux deux arcs de Septime Severe à Rome, sur lesquels j'eus plusieurs entretiens avec lui à Rome, ou j'ai pris la liberté de lui dire que je pense autrement que lui a ce sujet. Voyés ma dissertation, de apotheosi pag. 30. Vous avés ses antiquitates Hortae. L'inscription qui est arrivée de Treves est du cinquieme siecle. Au monument sepulcral on a donné la forme de baptistere. Votre gazette est sage et reussira peu a peu; toutes les autres allemandes sont babillardes et souvent avanturées, communement ampollées, meme sans gout. Je doute que M. Crollius pere ait laissé des mss. considerables ni de son beaupere Joannis qui ecrivoit pour le pain et ne differoit pas de publier ce qu'il avoit ramassé; d'ailleurs il n'etoit pas fait pour les grandes recherches, mais pour les petites; il sera pourtant bon de voir ce que ses papiers contiennent. . . . .

269.

Köhler an Lamey.

Kiel d. 8 februar 1767.

Ew. wohlgeboren ertheilen mir eine sehr angenehme nachricht, indem sie mir melden, daß der herr professor Schöpflin mich zu der in Erlangen vacirenden stelle vorgeschlagen.

Da ich mit meinem gegenwärtigen engagement unmöglich zufrieden seyn kann, und diese stelle wahrscheinlich auch mit einem guten gehalte versehen ist, so wünsche ich sehr, daß die bemühung meines hochgeschätzten gönner des herrn professor Schöpflin den gewünschten erfolg haben möge. . . .

270.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 14 fevrier 1767.

M. Debary est enchanté des politesses que vous et votre aimable epouse avés temoigné a lui et à sa compagnie .... Medicus m'ecrit de Paris et me demande des lettres de recommendation que je lui envoye. Notre projet de Crollius n'a pas reussi, et la tête tourne a Culman. On m'a dit à mon dernier passage par Guermersheim et Spire qu'il passe pour ratier et que Cupidon lui a appliqué un coup de fleche. Ressouvenés M. le dessinateur de ne pas oublier le dessein qu'il m'a promis de faire pour une planche du sepulcre de Schriesheim. . . .

271.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 17 fevrier 1767.

Il n'y a pas long temps que notre roi a preposé au tresor ou depot des affaires etrangeres qui est au Louvre une personne qui a beaucoup d'amitié pour moi. Je l'ai prié d'y faire des recherches et de voir s'il ne trouvera pas des depeches, actes ou memoires, relatifs à la maison de Baden. Il a fait des perquisitions et m'a envoyé la liste des choses qui sont tombées entre ses mains.

C'est cette liste que j'envoye a votre. alt. serenissime, pour apprendre d'elle, s'il y a quelques pieces qui pourroient lui convenir, et en ce cas j'ecrirai a M. le duc de Choiseul en mon privé nom et en demanderai copie pour moi. Il sera bon de profiter de ce moment favorable. J'attends la dessus les ordres de v. a. s. que j'executerai toujours avec le plus grand plaisir du monde.

272.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 21 fevrier 1767.

Je vous prie de faire mille remercimens a M. de Stenguel du dessein qu'il ma fait parvenir. Ce monument de la maison de Baden me manquoit encore. Nous avons lieu d'esperer que l'abbé Haefelin profitera de son voyage de meme que M. Medicus du sien. Les fables du p. Desbillons s'impriment au depens de l'electeur. Les deux autres ne sont que de pres-noms. Ces deux abbés d'ou tireront ils les 100 louisd'or pour les avancer à l'impression.

J'apprends avec grand plaisir que notre imprimerie prospere. C'est un bijou lorsque cela est bien conduit, surtout lorsqu'il n'y a point de rivale.

J'ai fait une dissertation que j'appelle Vindiciae Rupertinae, ou je montre l'erreur des ecrivains qui chargent l'empereur Rupert palatin de toute sorte d'imputations injustes. Les auteurs italiens de ce temps-la m'ont fourni de l'etoffe pour le disculper. . . . .

[P. S.] Je pourrai lire cette dissertation a la rentrée publique du mois d'octobre.

273.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 2 mars 1767.

J'ai fini ma dissertation Vindiciae Rupertinae. Le P. Martene dans son thesaurus anecdotorum tom. 1 a donné un recueil de lettres que l'empereur Rupert a ecrit a plusieurs souverains après son election et les instructions données par lui à ses ambassadeurs. L'editeur ne dit pas d'ou il a tiré ce regitre. Peutetre ne se trouve-t-il pas dans vos archives. Je crois que le titre d'investiture, donné a Louis de Wittelsbach en 1215 pour le Palatinat, n'existe pas non plus

dans vos archives. Peutetre se trouve-t-il dans celles de Munique. Il merite de paroitre dans le public.

M. Denis n'oubliera pas de me faire parvenir le dessein qu'il m'a promis des ustensiles, de la colonne et des fragmens. trouvés dans le sepulcre romain de Schriesheim. . . . .

[P. S.] Le Manilius de M. Stoeber cum not. varior. in 8⁰ paroit bien executé. Le libraire Koenig a fait la depense de l'impression.

274.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 6 mars 1767.

Rien de plus juste que la demande de M. Haefelin; il voyage au depens du souverain; il doit etre decoré d'un caractere qui le produise et l'autorise meme a demander la visite et l'inspection des cabinets dans les pais etrangers. Nous avons lieu d'esperer qu'il deviendra un jour un membre utile a l'academie. Je vous souhaite un bon succés dans votre prochain voyage literaire. Si la rentrée publique de l'academie ne se fait que le 30 avril, je pourrois y etre present et l'ouvrir par un discours et lire ensuite une dissertation. Ma santé est bonne et la saison alors ne sera plus rude. Ayés la bonté d'insinuer cela a messieurs le president et le directeur et de leur presenter mes respects.

Je ne me souviens que faiblement de M. Diefenbach. Nous parlerons de cela en son temps.

275.

Mertens an Lamey.

Vienne le 11 avril 1767.

. . . . Je viens de prier M. Schoepflin de me procurer, s'il est possible, la place de correspondant ou d'associé de

votre académie, au cas qu'elle ne se borne pas à l'histoire et aux belles lettres et qu'elle admette quelques branches de la médecine ou de la physique. Si cela étoit, oserois vous prier, monsieur, de m'accorder votre suffrage et de me marquer, s'il seroit necessaire de faire une dissertation pour mon entrée. . . . .

276.

Schoepflin an Lamey.

Dimanche a Schwezingue.

Il y a erreur dans la gazette qui annonce les nouveaux membres reçus dans notre academie. C'est M. Daniel Bernoulli, l'ainé, que nous avons reçu, et non Jean Bernoulli, son frere cadet. Je ne sçais, comme cette faute s'est glissée dans la gazette. Il faut la rectifier dans la gazette suivante et prendre garde dans l'expedition du brevet. . . . .

[Rückseite]

Inscription du monument
du sepulcre:
Sepulcri Romani
Columbarium
Sacellum Coenaculum
continentis
fundamenta
anno
MDCCLXVI
detecta
locus hic tegit.

277.

Schoepflin an Lamey.

Carlsruh le 10 mai 1767.

J'ai remis a un nommé Bruns, maitre és arts, qui va a Manheim, le septieme volume de l'histoire de Baden, relié

comme les precedens que le marggrave envoit à l'electeur. En partant de Schwezingue je lui ai dit que j'addresserai le livre à M. de Stenguel, pour qu'il le presente en mon nom. Preuschen a tort de tant crier contre l'index; je crois que vous en serés content.

Je parts demain pour Strasbourg et dans huit jours a Doneschingue, Schafhouse et Constance.

278.

Markgraf Karl Friedrich an Choiseul.

[Mai 1767].

Le professeur Schoepflin de Strasbourg, né dans mes etats. a toujours conservé un attachement pour ma maison. Il vient d'en ecrire l'histoire, et je prie votre excellence d'en accepter l'emplaire que je lui ferai parvenir. On a ouvert a ce professeur nos archives sans aucune difficulté; ainsi nous consentons avec plaisir, le marggrave mon cousin et moi, que les lettres et memoires de nos ayeux qui se trouvent au depot du roi lui soient communiqués. Nous serons charmés de les lire nous memes, parcequ'ils nous fourniront des nouvelles preuves de la confiance de nos ancetres en la couronne de France, confiance que nous ne cesserons jamais de continuer. lorsque les occasions se presenteront, ou que sa majesté voudra nous les faire naitre.

279.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 17 mai 1767.

J'ai fait partir votre lettre au ministre. Le marechal de Contades arrivera ici dans une huitaine de jours. Mon depart d'ici pour Doneschingue et Constance est fixé au 19. On croit que le duc de Choiseul viendra a Strasbourg au mois d'aout, fai-

sant sa tournée dans la province. Nos ex-jesuites qui ont pris l'habit court tremblent depuis l'arret du parlement de Paris. On pretend que le roi d'Espagne a ecrit a notre roi, qu'on a decouvert l'horrible projet, formé deja l'année passée de faire massacrer le roi et toute sa famille le jeudi saint à l'instant de la communion. Je doute encor de la realité de cette nouvelle. Il est plus sûr que les jesuites dans leur premier siecle ont eté adoré comme des saints, dans le second craints comme des tyrans et dans le troisieme ils seront chassés comme des chiens. On pretend que c'est une prophetie, faite au temps de leur institution, mais je crois qu'elle est bien moderne. Après des grands evenemens sont formes de propheties. Mais le roi d'Espagne aura une guerre avec eux dans le Paraguai. . . .

280.

L. B. von Senckenberg an Schoepflin.

[Wien 20 mai 1767].

. . . Blumia nostra cuncta mariti sui manuscripta jam praemisit, ea filio suo servatura, inter quae nonnihil Spirensium, plurima enim cum huc abiret B. Blumius, episcopo cardinali sunt restituta. Cum illa intra 14 dies proximos hinc sit abitura, aestatem in praedio, non longe a Francovado dissito, quod ipsi ex paterna hereditate obvenit, hyemem vero Francofurti actura, poteris tunc vice compendio cum illa tractare. Id enim mihi affirmavit, se non defuturam votis tuis, modo designentur ea monimenta, quae in rem tuam esse putes, et adhuc inter ea, quae defunctus retinuerit, deprehendantur. Reliquit vero defunctus plura partim conpartim affecta et inter alia integram historiam Philippi archiepiscopi Coloniensis, fere CC anecdotis ditem, quaeque multum lucis tum rebus Germanicis, tum etiam historiae Friderici I imperatoris erat illatura, estque si olim prodeat. Illius vero judicium curiae concernens opus praelo secundo fere paratum ego interea servo, donec prodire queat, ex meis collectaneis locupletius reddendum. . . . . Viennae XIII kal. juni MDCCLXVII.

281.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Doneschingue le 30 mai 1767.

A mon passage par Offenbourg pour aller à Doneschingue j'ai fait connoissance avec le general baron de Ried qui est fort consideré à la cour de Vienne. Il a pour v. a. s. une veneration particuliere et seroit charmé de lui rendre service.

Si vous desirés, monseigneur, que votre pacte de famille soit confirmé par l'empereur, vous ne sçauriés trouver un meilleur canal que lui, mais il faut que la cour de Rastatt demande la meme chose conjointement avec v. a. ser. Le general est un galant homme, officieux et serviable; attaché a sa cour, il sçait très bien menager les autres. Il merite qu'on ait confiance en lui.

Je continue demain mon voyage pour le lac de Constance qui sera une affaire de 6 semaines. . . . .

282.

Sophie Elisabeth Schoepflin an Lamey.

Strasburg d. 12 juni 1767.

. . . . Ach mein lieber h. Lamey, ich mangle daß jahr durch Sie wohl 1000 mahl in allerhandt sachen umb rath zu fragen. Dem h. Koch sage gar offt in gedancken h. Lamey. Wann es nur ein tagreiß wer, so käm schon zu ihn, aber haben Sie nichts hie zu thun, so muß ich dan warthen, biß auf ein ander jahr. Da könte sein, daß ich ein kleine reiß mach in daß Deutschlandt, da ich ein cur zugleich braucht: da nehm ich die freyheit Sie, frau von Reineck, mein geschwey, zu Meintz und wo mich gott noch hinfürtht, zu besuchen. Gott geb, daß wirs erleben. Wo der liebe profes. ist, weiß ich nicht, bin aber brief erwarten von Constantz, da

wird er schreiben, h. Koch ist auf etliche tag nach Bußwiller, bin allein . . . . zeitlebens ihre aufrichtige dienerin

S. E. Schoepflinin.

283.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 8 juillet 1767.

Je viens de finir mon voyage de la haute Souabe et du lac de Constance. Cette course de sept semaines a eté des plus agreables; j'ai apporté avec moi beaucoup de curiosités literaires.

Partout j'ai remarqué parmi les catholiques et protestants une haute estime pour la personne de v. a. ser. L'applaudissement est general et m'a touché. Le cardinal Rodt, eveque de Constance, est sur tout de vos amis sinceres, monseigneur. Il m'a parlé a plusieurs reprises de la situation des affaires presentes. Un jour il me dit que l'imperatrice reine, avec laquelle il est dans une grande confidence, lui avoit demandé, s'il ne pouvoit pas lui dire la raison, pourquoi la cour de Baden Dourlac lui etoit toujours contraire. Le cardinal ayant repondu qu'il croioit que ces soupçons n'etoient pas fondés, elle reitera que la chose n'etoit que trop vraie et qu'elle seroit charmée de voir v. a. s. dans le nombre de ses amis. Mon attachement pour vous, monseigneur, m'a engagé a vous faire part de cet entretien. Le cardinal est un ami sincere de votre sereniss. maison et seroit charmé, si v. a. s. vouloit luy faire la galanterie d'un exemplaire de l'histoire que nous venons de finir. Au mois d'aout je partirai à Bruxelles. . . .

284.

Schoepflin an Ring.

Strasbourg le 9 juillet 1767.

Je viens de retourner à mes pénates. En arrivant j'ai trouvé le présent litéraire, dont vous m'aves regalé pendant mon absence. Receves-en mille remercimens. Vous me présentes, tel que je devois être. Votre amitié a supplée à mes défauts et les a caché. Si je revenais au monde, je tâcherois de me conformer au portrait que vous aves tracé. C'est un grand avantage d'être peint par un peintre ami qui ne représente que le bon côté.

Vous aves fait imprimer l'ouvrage par un autre imprimeur qui exécute très bien. Si le même vouloit imprimer tout l'ouvrage, j'en serais charmé; car l'autre est en mauvaise odeur par tout et finira mal. Dans peu on commencera à imprimer à Bâle les scriptores rerum Alsaticarum en un volume in folio qui sera bien exécuté. M. Harscher dirigera l'impression.

J'ai apporté avec moi quantité de bonnes choses que j'ai trouvé dans les bibliothèques et archives des abbayes; surtout plusieurs titres qui me serviront dans l'Alsatia diplomatica. Dans un mois d'ici je partirai pour Bruxelles. . . . .

[P. S.] Je présente mes très humbles respects aux trois serenissimes princes. Je les ai proposés pour modèles aux deux jeunes princes de Furstenberg.

285.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 10 juillet 1767.

Je suis de retour de la mer de Souabe et dans le cours de sept semaines j'ai joui de tous les agremens literaires que je pouvois desirer. Dans les abbayes de Weingarten, de Salmensweiler, de Reichenau et de Rhinau on m'a introduit dans les archives. La ville de Schafhouse a fait la meme chose.

contre mon attente; je suis revenu avec des depouilles literaires considerables, dont une partie entrera dans mon Alsace diplomatique. Le cardinal eveque de Constance m'a fait faire un dessein exact du pretendu Emeraude de 28 livres, donné par Charles le gras à l'abbaye de Reichenau que j'ai trouvé n'etre qu'une composition. La cascade du Rhin à Schafhouse est un beau spectacle de la nature, mais la cascade de l'Avelino pas loin de Narni que j'ai vu est encore plus belle.

J'ai passé dix jours avec le cardinal de Rodt dans sa campagne à Heyne. C'est un esprit superieur qui merite d'etre à la tête d'un grand etat.

A Constance j'ai logé dans la chambre que l'empereur Sigismond avoit occupée pendant le concile de Constance. Notre marguiller est aujourdhui mieux logé. L'abbaye de Salmansweiler lui avoit preté son hôtel. A l'abbaye de Rheinau, ou Hartmann, fils de l'empereur Rodolphe I a eté noyé avec beaucoup de nobles qui le suivoient, le Rhin serpente si singulierement qu'il forme l'isle, ou l'abbaye est située et deux presqu'isles, qui couvrent l'isle. Une bale qui partiroit d'un fusil passeroit quatre fois le Rhin. Les Allemands, lorsqu'ils faisoient la guerre à Julien l'Apostat, ont pris poste dans ces isles. J'ai confronté Ammian Marcellin avec le local.

A Constance j'ai cherché dans la chapelle de S. Blaise a la cathedrale l'inscription de Diocletian et de Maximien, qui a solo restauramus murum Vitudurensem en 295 et j'ai trouvé qu'Apianus et Stumpf ne l'ont pas exactement donné. Ce monument a eté posé 3 ans après celui de Ladenburg, dont l'epoque tombe en 292. Mes scriptores rerum Alsaticarum vont etre imprimés a Bale. M. Harscher aura soin de corriger les epreuves et de diriger l'impression. Vers le 10 du mois prochain je compte de partir pour Bruxelles, ou je trouverai aussi des choses interessantes dans les archives et dans les bibliotheques.

A mon retour je me preparerai au voyage de Manheim, pour revoir mes cheres confreres de l'academie et pour y lire une dissertation. Je vous envoye un extrait de lettre du baron de Senckenberg au sujet des titres de l'eveché de Spire que le feu reichshofrath Blum possedoit. . . . .

[P. S.] J'embrasse de tout mon coeur M. le conseiller privé de Stenguel.

286.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 17 juillet 1767.

J'ai reçu le paquet et vos lettres. Vous serés obligé de faire l'éloge de notre confrere qui vient de mourir, quoiqu'il n'ait rien fait pour l'academie. Le docteur Heymann a fort bien fait de donner ses antiquitez a l'electeur, mais plus que la moitié de ces pieces est fausse. Lorsque je serai a Manheim, nous en ferons le triage, car il ne convient pas, qu'on fasse un etalage des pieces qui ne sont pas antiques et mettroient en mauvaise reputation la galerie de l'electeur et l'academie. Ces fausses pieces sont venues de Vienne à Bamberg et de la à Manheim. Hahn a eté secretaire du vicechancelier d'empire, Schoenborn, qui ayant eté fait eveque de Wurzbourg et de Bamberg, a nommé suffragant le dit Hahn qui aimoit beaucoup les antiquités. Les gens qui avoient des affaires a la vicechancellerie d'empire regaloient M. Hahn de ces berloques qui, n'etant pas connoisseur, a tout pris pour bon. Je n'ai pas caché mes sentimens a Hahn pendant mon sejour de Bamberg, ou j'ai reçu beaucoup d'amitiés de luy. Vienne est remplie de fausses pieces antiques, de meme que Venise qui en fut la source. Vous sçavés, que Padoue a fourni une suite de fausses medailles, appellées Padouans. Vers le dix d'aout je compte de partir pour Bruxelles. Ma santé est bonne; le voyage que j'ai fini lui a fait du bien.

Mon discours pour la rentrée de l'academie du mois d'octobre prochain, de meme que la dissertation que je lirai sont deja prêts. Portés vous aussi bien et dites a notre cher M. de Stenguel que j'embrasse de tout mon coeur qu'il fasse la meme chose. . . . .

[P. S.] L'editeur de la table Theodosienne M. de Scheyb à Vienne que j'ai engagé a faire graver ces tables vient de

m'envoyer le prospectus ci joint. Son commentaire sera bon et utile. Nous tacherons de lui procurer des souscriptions, car il est dans le besoin. . .

287.

F. v. Scheyb an Lamey.

Vienne 1 août 1767.

C'est à la persuasion de M. Schoepflin, cydevant mon professeur et compagnon de voyage par la Holande et tous les Pays bas jusqu'à Paris, que j'ose vous adresser les feuilles cyjointes, peutêtre vous connues deja, en ayant envoyé 500 a tous les bureaux de postes de l'Europe. Je vous supplie d'en faire tel usage que vous croiés necessaire, pourque l'ouvrage puisse étre imprimé d'autant plus que dans ce pays ici je ne crois pas qu'on y mordera, n'en ayant reçu encore qu'un seul chalant en la personne d'un grand ministre et dans ce moment, à mon etonnement. des religieuses Carmes de cette ville, je crois pour en faire present a leur confesseur. C'est icy, come ailleurs, que la futilité s'empare des esprits, come me le marque M. Schoepflin. . . . . M. Schoepflin me promet son secours, come il vous le dira vers la fin du mois d'octobre, lorsqu'il se trouvera à Manheim à la rentrée publique de vôtre academie, venant alors peutêtre de chez nôtre ancien amy s. e. le comte Cobenzel de Bruxelles qui me marque aussi qu'il a fait mettre ma feuille dans la gazette et les feuilles d'annonces de Bruxelles. Come s. a. e. s. palatine possede plusieurs exemplaires de la table que j'ay publiée l'an 1753 et d'autres seigneurs aux environs, je ne doute pas qu'ils souscriront aussi pour mes commentaires . . . . je ne sçai quelle figure pourront faire mes commentaires aujourdhuy entre les brochures à la mode, entre les livres verds et bleus, ponceau, couleur du diable enrhumé, encyclopedie peruquiere. carcassiere, mille jours, mille nuits, sopha, jouxjoux, satires, epithalames, enfin tout ce que l'oisiveté, l'ignorance, la malice, la rage d'ecrire ses pensées produites en faveur et à l'utilité

des imprimeurs seuls et à la ruine des arts, des sciences, de moeurs, de la religion, de l'état et de l'ordre dans toutes les afaires civiles. . . . .

288.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 6 aout 1767.

Je pars pour Brussel le 14 et je pense d'en etre de retour au commencement d'octobre et alors je m'arrangerai pour le voyage de Manheim. Tachés que la rentrée se fasse avec distinction et que nous ayons deux dissertations interessantes à produire, j'y lirai aussi celle que j'ai promis.

Overcamp ayant travaillé plutot contre que pour l'academie, vous tirerés son eloge de la cour et de son merite vis a vis de la souveraine; ses vues etoient tournées la. Je crois qu'il a fait peu d'eleves à l'université.

Vous recevrés des lettres de M. de Scheyb, et nous lui procurerons des souscriptions, il faut venir a son secours; nous arrangerons cela ensemble, lorsque je serai avec vous, car son ouvrage est utile et solide. . . . .

289.

Schoepflin an Lamey.

Bruxelles le 25 septembre 1767.

Mon pelerinage belgique tire vers sa fin; mais le jour du depart n'est pas fixé. Les agreables excursions que M. le comte de Cobenzl me fait faire, l'une après l'autre, en m'accompagnant quelques fois lui meme, me rendent le sejour d'ici très agreable et utile. Je prevois que ce ministre qui est adoré dans tout le pays et que j'adore aussi, va differer ce depart d'un jour a l'autre. Cela pourra bien aller jusqu'au 10 d'octobre. Nous prendrons notre retour par Cologne et

arriverons dans la huitaine a Manheim, d'ou le jeune comte partira seul avec son gouverneur a Strasbourg, ou je recommencerai mes leçons le 3 novembre. Tout est beau en ce pays ci, excepté les lettres qui sont hideuses grace a l'université de Louvain, ou il y a pourtant 60 professeurs. L'histoire, les mathematiques, la physique, les belles lettres y sont ignorées. La philosophie scolastique y domine encore. Le gouvernement veut y remedier et je lui ai suggeré le moyen, mais le remede n'est pas prompt; il faut guerir lentement. Nous etablirons aussi une academie belgique a Bruxelles. J'ai ecrit pour cela a M. de Stenguel il y a 12 jours, pour qu'il envoya à son exc. M. le comte de Cobenzl de la part de s. a. ser. electeur le premier tome de nos memoires, par ce que l'academie belgique doit prendre pour modele l'academie palatine. Mais je n'ai pas encore reponse de M. de Stenguel. Ayés la bonté de lui en parler et de me marquer a peu près le jour de notre rentrée publique.

290.

Schoepflin an Ring.

Bruxelles le 25 septembre 1767.

Mon pelerinage des Pais bas tire vers sa fin. Son excellence M. le comte de Cobenzl m'a conduit lui meme à Louvain, ou j'ai vû un beau corps d'université sans ame, un material brillant sans forme. Soixante professeurs faineans. Les mathematiques, la physique, les belles lettres et l'histoire y sont en friche. Pour faire l'oraison funebre latine de l'empereur à Bruxelles on a été obligé d'appeler un chanoine de Tournay. Le gouvernement prend la chose à coeur; il en a informé l'imperatrice. M. le comte de Cobenzl confere souvent avec moi sur les moyens de retablir les bonnes etudes. Nous sommes meme occupés à former une academie belgique à Bruxelles à l'instar de la palatine.

Le digne ministre qui gouverne ces etats est adoré du clergé, de la noblesse et du peuple. Je vois cela tous les

jours dans les voyages que je fais. Ces pais sont vraiment heureux et ils le reconnoissent; avec tout cela la cour de Vienne tire par an dix millions de florins du pays sans que les sujets s'en plaignent. Le dit ministre m'a rappellé hier l'époque de 1739 lorsqu'il est venu de Mayence a Strasbourg, pour m'engager a accepter la place de bibliothecaire de l'empereur Charles VI après la mort de Garelli. Je viens de faire une promenade sur mer a Ostende et Blanckenberg. Les eglises des villes representent grand nombre de tableaux de Rubens, de Croyer et d'autres disciples du premier qui me mettent quelques fois en ecstase. M. le comte de Cobenzl a un cabinet de 45 tableaux de la derniere beauté. Je compte de repartir d'ici le 10 d'octobre et de me rendre a Manheim par Cologne. Après avoir presidé a la rentrée publique de l'academie palatine je retournerai par Carlsrouh à Strasbourg. C'est a ce passage que j'aurai l'honneur d'etaler a leurs alt. ser. tous les sentimens, dont M. le comte de Cobenzl et Mess. les comtes de Rzewonski m'ont chargés pour elles. Je parts d'ici chargé de presents litteraires de grand prix, dont le ministre et l'université de Louvain m'ont chargé. . . . . . . Je desire ardement de voir les beaux progrès de vos ser. eleves. . .

291.

Schoepflin an Lamey.

Bruxelles le 4 octobre 1767.

J'ai remis de la part de s. a. ser. electorale les memoires de notre academie a M. le comte de Cobenzl qui en fera bon usage. Mon depart d'ici est fixé au 8 de ce mois. Nous prendrons notre route par Cologne, Coblence à Manheim . . .

292.

Schoepflin an Lamey.

Mayence 16 octobre 1767.

Je pars demain pour Darmstatt; le landgrave est parain du jeune comte. Je pense que nous pourrons arriver a Manheim lundi. Tout notre voyage a eté heureux. . . .

293.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 6 novembre 1767.

Je suis arrivé a bon port chés moi frais et content, après un petit sejour a Carlsruh, ou l'on va imprimer mes opera oratoria, mais ce ne sera pas Maclot, dont les actions sont tout a fait basses.

Les effets du feu Creuzer sont encore scelés. Son fils cadet vient d'arriver, pour arranger les affaires. Il attend de l'argent pour payer les dettes; alors on procedera à la delivrance des effets. J'ai fort recommendé au fils de faire attention aux medailles d'or qui appartiennent à M. de Stenguel et de me les remettre, lorsqu'il les aura trouvées. Faites lui mes complimens et assurés le de mon attention ulterieure.

M. de Gayot sera de retour ici dans dix jours et M. de Blair au mois de may. Toutes les nouvelles qu'on a debité a leur sujet, sont fausses. Je vous prie, de me procurer quelques pieces interessantes concernant l'expedition de Wolfgang en France. Plusieurs auteurs françois l'accusent qu'il s'est tué par le vin, voulant se servir de ce remede contre une fievre quarte qui l'avoit attaqué. Je voudrais qu'il fut mort comme Philibert, le marggrave de Baden, qui a eté tué dans la meme année à la bataille de Moncontour. . . .

294.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 14 novembre 1767.

Je viens de recevoir une lettre qui s'est trouvée parmi les effets de feu M. Creuzer. Elle est addressée a Madame de Weiler et contient sûrement les medailles d'or de M. de Stengel. Ayés la bonté de me marquer par quel canal je dois vous faire parvenir ce petit paquet. La poste aux lettres fait quelques fois difficulté de recevoir pareilles lettres chargées.

La nouvelle que vous m'avés donnée au sujet du vice-cancellariat de M. de Stenguel me fait grand plaisir; les nouvelles publiques nous en avoient deja parlé. Je vous prie de lui en faire mes complimens sinceres.

Nous verrons avec plaisir les memoires de M. Buchmann sur l'expedition de Wolfgang en France. Ma dissertation sur cet objet est presque finie. Peutetre par la suite l'une sera compatible avec l'autre. J'ai deja choisi une autre matiere à la place de celle ci, sur laquelle je ne trouverai pas de concurrent. J'ai commencé mes leçons sur les traités de paix. Les Parisiens commencent a prendre gout a l'etude du droit public. Outre les 4 qui etudient actuellement chés moi, les deux fils du duc de Mortemar arriveront aussi. De la Russie viendra le prince Gallizin, neveu du grand chancelier et passera deux ans ici. . . . .

[P. S.] Je verrai volontiers quelques cahiers de l'ouvrage de M. Scheyb, etant persuadé d'avance de sa solidité.

295.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 28 novembre 1767.

. . . Ce matin j'ai trouvé M. de Gunzer, le colonel commendant du regiment roial-allemand, chés M. de Gayot, notre preteur. Il m'a dit mille biens de M. de Stenguel qui est

dans son regiment, dont tous les officiers de meme que tous les subalternes sont infiniment content. Avec cette estime generale, fondée sur la vraie vertu, ce jeune homme ira loin et fera une belle fortune. M. de Gunzer me dit en propres termes: C'est un jeune homme sans defaut. M. de Gayot ayant entendu ces eloges, me demanda qui etoit cet homme tant loué; je lui ai nommé la famille, a laquelle il appartient. Ayés la bonté de dire cela a M. de Stenguel, en lui faisant mille complimens de ma part.

296.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 10 decembre 1767.

Votre paquet m'est parvenu. M. Oberlin vous fera sçavoir quels livres de vos doubles pourroient convenir à la bibliotheque de notre université.

Entre vos doubles il y a une partie des oeuvres de Cuspinianus. J'ai tous ses ouvrages in fol. 1601, mais je voudrois voir cette edition d'Oporinus de Bale. Ayés la bonté de me l'envoyer par la diligence à mon addresse.

Je n'ai pas oublié la redevance d'un double que vous m'avés cedé au printemps passé. M. d'Entraigues, successeur de M. Kempfer à la cour de Mayence, s'est arreté ici 4 jours. Sa douceur et justesse d'esprit le fera reussir à la cour electorale . . . .

[P. S.] J'ai encore plus de 200 exemplaires de mes commentationes hist. Les 3 estampes qui doivent s'y trouver se sont deja perdues deux fois. Il faut donc que je les fasse regraver pour la troisieme fois. Weiss m'en demande 4 louis et demi. Le graveur de Manheim les gravera peutetre à meilleur prix. A un libraire cela ne couteroit que 3 louis d'or. Vous avés le livre, montrés lui les planches et marqués moi ce qu'il en demande.

297.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 26 decembre 1767.

J'ai reçu le paquet de M. Papelier, mais pas encore celui de M. Gunderode. Je vous renvoye les lettres de M. Scheyb. Mandés lui que je ferai la preface, parcequ'il le desire. Avant que d'avoir vû le ms., je suis prevenu que ses recherches sont utiles et recueillies avec grand soin. Si l'electeur veut lui payer pour tout 2 mille florins en 4 termes, il aura lieu d'etre très content. C'est une trouvaille pour lui dans la situation presente de la republique des lettres et de la decadence des bonnes etudes. Les planches pour mes commentationes hist. viennent d'etre retrouvées. Avés vous deja dans la bibliothèque electorale

1° Furiettus de musivis, Romae 1752. 4°.
2° Marmora Albana, Romae 1756. 4°.
3° Symbolae literariae Romanae. Romae 1751. 8°. X voll.

C'est un recueil d'opuscules rares. Avés vous aussi symbolae Florent. 8°. Ceux ci me manquent. Ces livres je les trouve doubles chés moi, ayant fait un echange avec des libraires romains par le canal de Mgr. Garampi.

M. de Gayot est parti pour la cour à mon grand regret. Le nouvel ordre de l'electeur aura-t-il lieu. Si l'on imprime les statuts, je les enverrai à M. le comte de Cobenzel.

298.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 31 decembre 1767.

Messieurs Goll et Pfeffel, l'un stettmaitre à Colmar, l'autre conseiller aulique de s. a. s. Mgr. le prince hereditaire de Darmstadt, partent pour Carlsrouh, engagés par la bonté de votre altesse ser. qui leur a donné l'esperance par le canal de M. le conseiller privé Reinhard de retirer de leurs mains

un ancien titre d'obligation du marggrave Georg Frederic. Ces sentimens magnanimes de v. a. s. ils les regardent comme une grace particuliere, dans laquelle les muses doivent aussi reconnoitre votre generosité, monseigneur. Ils ont crû qu'une lettre de recommendation de ma part pourroit avancer leur affaire, mais je leur ai fait connoitre que la bonté et la grandeur d'ame de v. a. ser. vaut mieux que toutes les recommendations qu'ils pourront presenter. Monseigneur le landgrave de Darmstatt m'a fait l'honneur de me marquer avec effusion de coeur le plaisir qu'il a eu de voir v. a. s. avec sa famille chés lui. Cela fait une epoque dans la memoire de ce respectable seigneur. Il y a une revolution à la cour de Copenhague. Le general S. Germain se retire a Hambourg avec 16 mille ecus de pension. Le comte de Goerz qui devoit aller en qualité de ministre plenipotentiaire à Berlin, disgracié et sans pension. Reverdil, Genevois, qui de precepteur du roy est devenu secretaire de cabinet, renvoyé avec une gratification de dix mille ecus et avec une tabactierre garnie de diamans et du portrait du roy. Ce dernier a eté chés moi il y a huit jours, allant dans sa patrie. Dans ce systeme on verra le prince de Hessen Cassel bientot quitter Hanau. Le prince Gallizin, agé de 16 ans, neveu du vice chancelier de Russie et du ministre plenipotentiaire à Vienne, est arrivé ici, pour passer deux ans chéz nous. Il y a actuellement cinq seigneurs russiens à notre université qui reussiront tous. . . .

299.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 14 janvier 1768.

Votre idée sur la medaille en question est juste et bonne: annis et meritis. L'exergue doit annoncer l'occasion de la medaille frappée, pour qu'elle ne devienne enigme. Ainsi il faut y mettre; ordo equest. instit. kal. jan. et par dessous: MDCCLVIII. Consultés la medaille que Louis 14 a fait frapper en 1693 sur l'ordre de S. Louis. C'est notre academie des inscriptions qui en avoit donné l'idée.

L'edition des fables du p. Desbillons a bien reussie, elle fera honneur a l'imprimerie de l'academie. Je ferai mes remercimens à mess. les donateurs après leur retour. Point de nouvelles encore du paquet que vous avés confié à Gunderod.

Mlle votre soeur se porte bien ici, on ne voyage pas dans une saison aussi desagreable. Vous verrés dans la huitaine M. Pfeffel à Manheim. Il va à la cour, pour y travailler au bureau des affaires etrangeres. Vers le 25 janvier il compte d'etre à Strasbourg. L'academie de Munich perd beaucoup. Il a commencé a rendre fertil un pays inculte. Nous verrons ce qu'il deviendra après son depart. Schoepflin.

L'ordre de S. Louis a eté doté de cent mille ecus de rente par an, lorsqu'il fut institué.

300.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 17 janvier 1768.

Le relieur vient de m'apporter les fabulae Aesopiae relié. J'ai beau chercher l'avis exul, il n'y est pas. On s'est trompé en vous envoyant un exemplaire de l'edition ordinaire pour l'autre. L'electeur a raison de louer la beauté de l'edition; on est obligé d'en convenir; le livre fera fortune.

Schoepflin.

301.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 20 janvier 1768.

Le Cuspinien et l'ouvrage de Scheyb sont arrivés. Je vous renverrai l'un et l'autre, n'ayant pas trouvé dans le premier ce que j'ai compté d'y trouver. J'ai lû la preface et l'epistula ad amicam que M. de Scheyb a mis à la tête de son ouvrage. En omettant les repetitions, le superflu, les per-

sonalités, les traits satyriques, on reduira ces deux pieces amples en deux ou trois feuilles qui contiendront tout ce qui peut interesser les lecteurs. Nous rangerons cela ensemble à notre premiere entrevue.

Le jeune Gayot va prendre possession de la preture lundi prochain, jour de son installation. Vous verrés incessamment M. Pfeffel, nous l'attendons ici avec impatience.

Schoepflin.

Avant de fermer cette lettre j'ai trouvé le moment d'examiner l'ouvrage de Scheyb. Il y a un travail immense et utile que peu de gens dans l'epoque presente de la literature sçavent apprecier. L'electeur rend un vrai service à la republique des lettres en le sauvant du naufrage.

302.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 25 janvier 1768.

M. Pfeffel m'a remis votre paquet. A mon premier voyage je ferai mes tres humbles remercimens à l'electeur sur la medaille qu'il m'a fait parvenir. J'espere que mademoiselle votre soeur sera heuresement arrivée. C'est pour elle que je vous ai renvoyé le paquet qui a eté si longtemps en chemin.

Je ne crois pas que Scheyb use de finesse; il ne trouvera pas meme ni de souverain ni de libraire qui lui offrent la meme somme. Le livre sera dur à la vente; les bonnes etudes tombent, les Hollandois memes, cidevant si avides à imprimer pareils ouvrages, suivent aujourdhui le torrent du nouveau gout. M. Pfeffel part demain pour Paris, nous l'attendons aujourdhui de retour de Colmar. A la fin il est tombé dans son centre; il est fait pour le poste qu'il va occuper au bureau des affaires etrangeres. . . . .

303.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 2 fevrier 1768.

L'imprimerie de notre academie fait une belle, bonne et prompte besogne. Les deux ouvrages que vous m'avés envoyés dans un petit intervalle de temps en font des temoins bien seurs. Je reitere mes remercimens de l'un et de l'autre. Le code diplomatique merite de faire fortune. Il en auroit fait plus il y a 20 ans, avant la decadence de la bonne literature. C'est un beau present que vous faites a la republique des lettres. Vous avés bien relevé la crainte politique qui empeche la publication des titres. Votre preface vous fait honneur. Elle est claire, nette et instructive. En publiant pareils ouvrages notre imprimerie se mettra en reputation. parce qu'elle y joint un beau caractere et du beau papier.... Un officier du regiment d'Auvergne qui est ici en garnison m'a remi le catalogue que je vous envoye. Le cabinet existe à Nimes en Languedoc. On n'achete pas un chat en poche; d'ailleurs le cabinet electoral est deja fourni de pareilles pieces. Vous me le renverrés quand vous l'aurés lû. Vous avés sauvés l'autenticité du titre de Louis le Germanique par le passage des annales de Fulde de 858; je vous en sçais bon gré.

304.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 11 fevrier 1768.

L'academie a fait une bonne affaire avec M. de Scheyb. On ne devoit pas laisser sortir de Vienne ces tables. Ce n'est que par maniere d'acquit que je vous ai envoyé le catalogue ms. de Nimes pour satisfaire à la priere de la personne qui me l'a donné. Je vous fais compliment sur la resolution de l'electeur, de vous constituer heritier de M. Vonck de 200 flor.

Vous voila seur d'avancer. Il faut convenir qu'il n'y a point prince en Europe qui favorise tant les lettres comme ce prince et ce n'est pas par insinuation, affectation, vanité; cela vient de lui meme et de son bon naturel qui heureusement est secondé par la sagesse de M. de Stenguel, a qui je fais mille complimens.

Il faut se presser d'aller au devant dans toutes les choses qui peuvent faire plaisir à ce digne prince; ainsi il faut s'occuper a preparer les materiaux pour le second tome de nos memoires.

On me demande une notice de la famille Moliaert qui paroit etre du duché de Cleves. M. de Castell que vous saluerés de ma part, pourra vous donner des eclaircissemens la dessus. Cette famille entre dans les preuves qu'on est obligé de faire. Nous trouverons aussi des notions sur cette famille à Dusseldorf. L'avis exul m'a diverti; c'est dommage qu'on l'a supprimé. Il faut rendre justice au p. Desbillous qu'il est le second Phaedre.

Nous avons ici un exjesuite Parisien, l'abbé de Londres, qui me vient souvent voir. Il a eté à Vienne, dans les Paisbas et à Manheim. C'est une autre espece d'homme que le p. Desbillous; il voit plus loin et a beaucoup de monde.....

[P. S.] Dans ce moment je reçois un beau present de son excell. mgr. le feldmarechal comte de Rasoumofski. C'est une fourrure de 1500 fl. Son secretaire, venant de Moscou et courrant en poste à Paris, vient de me la remettre de sa part. Elle me preservera contre le froid l'hiver prochain.

305.

Schoepflin an Ring.

Strasbourg le 15 février 1768.

En parcourant mes papiers j'ai trouvé dernièrement des petits discours que j'ai prononcés dans quelques investitures, lorsqu'un professeur a été reçu chanoine. Je vous les envoye pour que vous jugies vous-même, s'ils méritent d'être imprimés.

Ils n'occuperont pas beaucoup de place; je soumets le tout à votre décision. L'exhetmann le comte de Rasoumofsky, veld-maréchal, vient de m'envoyer de Moscou une fourrure précieuse, appelée Touloupe. C'est une robe composée de brébis mort nés d'Astracan. On tue la mère dans un certain temps de maturité de son fruit, pour l'en retirer, et l'on écorche ensuite ces jeunes animaux, pour en tirer les peaux. C'est un luxe asiatique qui de la Perse a passé par la Tartarie en Russie.

C'est une galanterie que je garderai dans mon cabinet comme une pièce curieuse et précieuse, sans en faire jamais usage pour moi. Une robe de cette valeur décore un grand, ne décore pas un philosophe. Il me revient par tous les messieurs les étrangers qui passent à Carlsrouh que nos chers princes continuent toujours leur train d'études et d'exercice de vertus; je suis impatient de les revoir et de leur en faire mes complimens en personne. En attendant présentes-leur mes très humbles respects. . . . .

[P. S.] Le paquet qui contient les discours, je l'ai addressé à M. le président d'Uxkull. Accuses-moi la reception en deux mots.

306.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 15 mai 1768.

Votre feuille hebdomadaire vous fait honneur; vous avés demasqué ce charletan anglois qui depuis plus de 40 ans trompe le monde; on en est charmé ici. Il a passé incognito chés nous. M. Oberlin vous enverra une nouvelle liste des doubles trouvés depuis la premiere, pour sonder le compte.

M. Scheyb est un ecrivain infatigable, il est bon pour recueillir; la digestion je doute qu'elle soit aussi bonne. Je me mefie de son gout et de son raisonnement sur la sculpture et la peinture. J'ai deja fait partir les pieces que vous m'avés envoyées pour M. de Bors.

Est ce le baron de Venningen qui est president de la regence? Je m'etonne de sa defense. Le plus court est d'aller d'abord à la source.

307.

Schoepflin an Ring.

Strasbourg le 16 mai 1768.

Je vous envoye par la diligence 6 exemplaires de mon portrait que j'ai caché jusqu'ici, car il y a quatre ans qu'il est fait. Vous m'obliges à le produire et vous en disposeres librement en faveur des personnes qui voudroient en avoir.

Le billet ci-joint je vous prie de le remettre de ma part à M. le président de Gemmingen qui m'a demandé la liste des ouvrages de M. Neller qu'il voudroit avoir. Vous êtes au fait des preuves contre le système de Meermann, vous aves les armes à la main; personne ne pourra mieux désabuser le public sur cet article que vous et montrer le ridicule de ses conjectures.

Vous devies mettre la plume à la main et donner une petite brochure en latin; elle sera bien reçue. A la mi-juin je me transporterai à Bâle, pour y régler l'impression des scriptores rerum Alsaticarum. Dans les premiers jours du mois de juillet je commencerai mon voyage litéraire du haut et du bas Rhin qui m'absorbera deux mois.

Je joins aux estampes le manuscrit de ma harangue de 1725 que vous logeres à sa place. Vous aures aussi la bonté de faire quelques corrections dans les panégyriques imprimés. Vous les trouveres sur un billet que je joins à cette lettre...

[P. S.] En voulant fermer cette lettre M. le baron de Palm arrive et repart; c'est à lui que je remettrai le paquet.

308.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 31 mai 1768.

Je partirai d'ici au plus tard le 10 de juin pour arriver le 11 à Manheim, et je ferai avec vous tout le voyage, retournant meme a Manheim avec vous pourvu que je sois de retour à Strasbourg le 20 aout. Alors je dois entreprendre le voyage de Bruxelles.

M. de Wachtendonck laisse un grand vide pour moi à Manheim. Il est aussi mort trop tôt pour M. Mann qui vous aura remis les 6 voll. de l'histoire de Dannemarck. Le professeur Spreng vient de mourir à Bâle. Son glossaire sera à vendre à meilleur prix. Fournissés vous de bonnes cartes geographiques pour les pais que nous verrons. Il faut aussi voir Tolbiacum en passant. Si nous pourions encore y deterrer quelques fleches des Francs ou des Allemands. . . . .

[P. S.] La conduite que vous tenés dans votre gazette vis a vis de Taylor vous fait honneur. Vous demasqués enfin un imposteur qui a trompé l'Europe pendant 40 ans en corrompant les gazetiers.

309.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 31 mai 1768.

M. de Gayot, preteur actuel de la ville de Strasbourg, vient de remplir la promesse que M. son pere avoit fait à votre altesse serenissime. Il vient de donner une place au sieur Gunther, pour lequel elle s'etoit interessée, et m'a chargé de vous presenter ses respects, monseigneur, et de vous temoigner, combien il est charmé d'avoir trouvé l'occasion de faire connoitre a v. a. s. son respectueux devouement.

Le general de Wurmser fait ses inspections et est absent depuis que le baron de Palm a passé ici, ce qui m'a empeché

de m'acquiter envers lui de la commission dont ce dernier m'a chargé.

Je parts le 10 juin à Manheim, pour entreprendre un voyage litéraire par les terres palatines, par les duchés de Juliers et de Bergues. Ce sera une promenade de deux mois. Il paroit que je passerai l'arriere saison dans les Paisbas, comme l'année passée. . . . .

310.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

Strasbourg le 7 juin 1768.

Le general de Wurmser, revenu de sa tournée comme inspecteur, m'a fait l'honneur de me venir voir. Nous avons eu une longue conference sur l'objet qui interesse v. a. ser. Il est charmé de la confiance qu'elle a en lui et m'a chargé d'assûrer v. a. s. qu'il a fort a coeur les interets de la seren. maison. Après l'explication qu'on lui a donnée, il sent bien la raison du changement des sentimens du ministre et de la reponse qu'il lui avoit donnée et qui l'avoit fort etonnée.

Etant eclairci presentement, il changera de batterie; il croit que v. a. s. ne sçauroit mieux faire que supposé que difficulté puisse naitre entre elle et le duc d'Orleans, de prier le duc de Choiseul d'etre l'arbitre des difficultés. Il est juste et equitable. Cette offre le flatera et facilitera tout. Je parts vendredi pour commencer mon voyage literaire par le Palatinat, Juliers et Berg jusqu'a Bruxelles. J'ecris à M. le baron de Palm à Paris qu'a son retour par Strasbourg il doit aller à l'hotel du general et y annoncer son arrivée. On enverra un exprés au general qui retournera en ville pour s'aboucher avec M. de Palm. J'ai deja tout arrangé. . . . .

311.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 8 juin 1768.

Je parts après demain, vendredi, pour arriver samedi au soir à Manheim, parceque je prends un cocher, ma chaise me devenante inutile, parce que nous partons ensemble.

On me presse fort par des lettres de Bruxelles de revenir en cette ville au mois de septembre, pour bien de choses. Je ne pense pas me refuser a ces instantes prieres, parceque cela regarde l'avancement des lettres. Ainsi il faut que je revienne à mon premier plan que je vous quitterai à Liege. Nous arrangerons la direction de notre route et de nos sejours en conformité de ce plan qui est le plus simple. Le jeune Cobenzl viendra me prendre à Liege. Je gagnerai par la beaucoup de temps et beaucoup de chemin.

312.

Schoepflin an Ring.

Trèves le 7 juillet 1768.

C'est à Trèves que je viens de recevoir votre lettre avec l'échantillon ou la première feuille de l'ouvrage qu'on va imprimer. Le frontispice général annoncera le nom de l'auteur, ainsi il ne faut pas le répétér dans la subdivision de l'ouvrage. Il suffira de mettre devant la partie qui contiendra les panégyriques etc., le titre suivant:

Panegyrici
Ludocico XV
jussu publico
dicti.

Je vous ai remis le frontispice général. Il me semble qu'il est inutile d'y mettre un schmuztitel. Celui que vous m'aves envoyé, ne peut pas avoir lieu. Après la préface on peut mettre le titre que j'ai marqué, mais sans signature et

sans lettre alphabétique. A l'égard des colonnes nos connoisseurs prétendent qu'elles sont trop larges et qu'on doit les retrécir ou diminuer de cinq ou six lettres à l'instance des mémoires de notre académie palatine. Le sieur Verelst, excellent graveur de l'académie qui nous accompagne, fera mieux mon portrait que personne. Il grave actuellement l'électeur de Trèves, à qui je l'ai présenté à Coblence. Il est d'Augsbourg et connoît le libraire Stage et fera le portrait bien et avec plaisir pour un prix raisonnable. En 1639 [1]) M. le comte de Cobenzl est venu de Lorraine à Strasbourg et m'a offert la place de bibliothécaire de l'empereur, vacante par la mort de M. de Garelli qui étoit en même temps premier médecin de Charles VI. M. van Swieten a succédé à Garelli. Muratori étoit bibliothécaire du duc de Modène, père du duc d'à présent. C'est au père que je fus présenté et avec lequel j'eus un long entretien sur l'origine et les révolutions de la maison d'Este et de celle des Guelfes.

J'ai beaucoup de lettres de souverains qui m'ont écrit en différentes occasions, ou il faut en parler aussi, ou ne pas particulariser celle de Petersbourg.

Nous arrangerons cela à mon retour à Strasbourg. Le nouvel électeur de Trèves captive tous les coeurs. J'ai eu un long entretien avec lui avant le dîner, pendant le dîner et après. Sans que je lui aie demandé des lettres de recommandation, il a fait écrire ici et ailleurs, pour qu'on m'ouvre les dépots des titres.

Je loge ici à l'abbaye de Saint Maximin, où il y a une suite des plus beaux titres qu'on puisse voir. J'y passe des journées entières avec le suffragant M. de Hontheim et M. Neller. . . . .

[P. S.] La dissertation que je lirai à la première séance de notre académie roulera sur le prétendu manuscrit de Saint Marc qu'on conserve dans l'église ducale à Venise. L'autre roulera sur les Geraydes du Palatinat et des pays voisins.

*

1) sic.

313.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

à Treves le 9 juillet 1768.

Dans mon sejour à Simmeren j'ai trouvé dans l'eglise, ou sont les pretieux monumens sepulcraux des princes de cette branche, une princesse de Baden, de laquelle descend cette branche de la maison palatine. La statue est un chef d'oeuvre de l'art et la princesse un chef d'oeuvre de la nature. Je l'ai fait dessiner par le sieur Verelst, le graveur de l'electeur qui nous accompagne. La finesse de sa physiognomie pourroit representer une Venus. V. a. s. trouvera ci jointe le dessein. De Simmeren j'ai passé a Kirchberg, chef lieu d'un beau baillage de la maison de Baden qui pourra rapporter cent mille florins.

M. de Hauern qui y est baillif est un très honnet homme, habile et intelligent qui connoit mieux les interets du souverain et des sujets du pays que personne, mais il est toujours traversé par le gouvernement. Dans un autre temps les choses prendront une autre face. A Treves, ou je me trouve à present, j'ai fait connoissance avec un homme qui connoit bien le pays de Rodemachern. Il m'assûre qu'il est très mal administré par un yvrogne et qu'on pourroit en tirer partie, parce que le terrein produit d'excellent grain. A mon sejour de Coblence le nouvel electeur m'a donné une longue audience et m'a interrogé sur toutes sortes de choses interessantes à table et après. Les graces n'ont rien oubliées en formant ce prince qui fait les delices de ses sujets, comme vous faites ceux des vôtres, monseigneur. Le pays de Treves a eté maltraité par le favori de l'electeur defunt, de Bose, grand doyen, qui est presentement reduit a son juste valeur, meprisé et baffoué de tout le monde.

Je suis logé dans la fameuse et ancienne abbaye de S. Maximin, riche en tout, sur tout en beaux titres et diplomes. Treves m'occupera au delà de 8 jours. M. de Hontheim, suffragant de Treves, qui est le fameux Febronius et le professeur sont les seuls sçavans d'ici; nous nous voyons tous les jours. . . . .

314.

Schoepflin an markgraf Karl Friedrich.

a Bruxelles le 4 septembre 1768.

C'est depuis le 21 d'aout que je suis arrivé à Bruxelles chés M. le comte de Cobenzl, ou je m'occupe a retablir les lettres et sur tout la belle literature et l'histoire. C'est plutôt un etablissement, car les lettres n'ont jamais fleuries dans cette ville riche et abondante en tout genre. Je resterai ici jusqu'a la mi octobre; le 20 de ce mois je serai de retour à Strasbourg. Le roi de D[anemarc] etoit parti pour la Hollande lorsque je suis arrivé ici. Il se laisse trop visiblement gouverner par son favori etourdi Holcke qui est l'arbitre de ses plaisirs. Le ministre d'etat Bernsdorf qui est dans la suite est a plaindre.

Le comte de Cobenzl a reçu du roi en present un attelage de chevaux. Le prince Charles de Lorraine est adoré dans ce pays ci, de meme que le ministre plenipotentiaire de l'imperatrice. Ils travaillent conjointement a rendre les peuples heureux et ils reussissent. Ce ministre travaille 14 heures dans les 24 et expedie les choes avec celerité et justice, ayant toujours des vues superieures; il commence a donner ses audiences à cinq heures du matin. Je suis avec lui tous les jours depuis midi jusqu'a 3 heures et demi et alors il se retire dans son cabinet. Le grand chambelan de l'empereur M. le comte de Salm est ici; il a donné la clef de chambellan à mon eleve, au jeune comte de Cobenzl. L'imperatrice reine lui a donné la permission de faire etudier ses deux fils chéz moi; ils viennent de sortir du college Teresien à Vienne. Le pere me les remettra entre mes mains à Strasbourg à son retour de Paris à Vienne à la fin d'octobre. Les Anglois ne feront point la guerre à la France par rapport à la Corse, malgré le duc de Grafton qui auroit voulu la guerre; les colonies Angloises levent trop la crête; il faut voir ce que l'année prochaine produira. L'Angleterre a pris la resolution de les reduire à l'obeissance par les armes. . . . .

[P. S.] M. le comte de Cobenzl vient de vendre son ca-

binet de tableaux et de dessein à la czarine pour 200 mille florins. Le prince Gallizin a negocié l'affaire.

Un pauvre chirurgien de Louvain vient de guerir radicalement le prince Charles de Lorraine que les plus fameux medecins et artistes n'ont pûs guerir depuis 7 ans. Tout le pays est dans une joye extreme.

315.

Schoepflin an Lamey.

Bruxelles 22 septembre 1768.

La renaissance des lettres commence a se sentir peu a peu et va prendre forme; quelques genies se manifestent. Tout est ici en vigueur, les lettres sont mortes; le seul comte de Cobenzl le sent et la cour de Vienne veut concourir. Aucune ressource dans le nombre de 70 professeurs de Louvain, dont les noms sont aussi inconnus que ceux des LXX interpretes. J'ai reussi plus vit dans le Palatinat, parceque la religion y est mixte. Des seigneurs et des particuliers riches m'enverront leurs fils à Strasbourg. L'exterieur de l'université de Louvain est des plus brillants. Celui qui a eté declaré primus par la faculté de philosophie est parti de Louvain avec son cortege, le meme jour que je vous ai quitté. Je l'ai rencontré a Tirlemont avec une longue suite de personnes en voitures et à cheval, precedees de six trompettes etc. Le lendemain il a eté reçu à Liege, sa patrie, comme un triomphateur, qui vient de remporter une grande victoire. La ville de Bruxelles a reçu de meme son primus il y a quelques ans avec des coups de canon du rempart. Je vous prie, monsieur, d'aller voir M. le grand chambellan et de lui dire que je me trouverai à Strasbourg à la fin d'octobre et que je serai charmé d'y trouver Mss. ses neveux. Ils pourront loger et manger chés Mss. de S. Louis. Vous previendrés la dessus M. Koch qui aura soin d'eux. J'attends le memoire du sieur Verelst au sujet de sa famille à Anvers.

Les archives de Brabant contiennent des belles choses,

inconnues jusqu'ici, dont la decouverte fait plaisir au gouvernement. Nous ferons incessament imprimer une chronique ms. de Jean Molinet, historiographe des maisons d'Autriche et de Bourgogne qui peut servir de continuateur de Froissart et de Monstrelet.

On me comble ici de presens literaires et de medailles d'or. M. de Cobenzl m'a regalé d'un medaillon de 80 ducats. C'est une piece qui mutatis mutandis sera offerte l'année prochaine à l'empereur lorsqu'il arrivera dans les Paisbas. Plusieurs personnes de distinction ici demandent les actes de l'academie palatine. Envoyés en une douzaine d'exemplaires à M. Boubers, libraire, qui imprime et publie la gazette de Bruxelles, composée par Bastide qui est criblé de dettes. Celle du Bas Rhin, ecrite à Wesel par un abbé françois, est petulante, mais agreable à lire.

316.

Schoepflin an Lamey.

Bruxelles 3 octobre 1768.

Recevés mes complimens sur l'augmentation de vos titres et faites en aussi des remercimens de ma part à notre digne et cher directeur qui ne perd jamais de vue les interests et la gloire de notre academie; je le cheris et l'embrasse.

Vous aurés copie exacte du titre 1504 sur la translation de l'electorat palat.; il est ample; j'en ferai la revision moi meme.

Le papier qui concerne le sieur Verelst est deja parti et envoyé à Anvers, nous en recevrons bientot la reponse. A l'egard des titres de l'abbaye d'Afflighem j'ai pris des mesures; l'archeveque de Malines en etant abbé né, les archives sont partagés entre lui et l'abbaye, dont Miraeus et son continuateur ont donnés plusieurs chartres.

Les memoires de notre academie palatine ont acquis ici une bonne reputation. Vous pourrés envoyer ici une douzaine d'exemplaires à M. Boubers, libraire françois nouvellement

etabli ici, qui debite et imprime la gazette des Paisbas, composée par Bastide. Un livre in quarto vient de sortir de la presse; il a pour titre: l'usage des statues chés les anciens. L'auteur anonyme est l'abbé Quasco, mon confrere de l'academie des inscriptions, chanoine a Tournay. Le meme Boubers imprime in 4⁰ en plusieurs voll. l'histoire de France de Vely que Garnier continue. Nous avons envoyé deux projets à l'imperatrice pour le retablissement des lettres dans les Paisbas et nous attendons à tout moment la reponse pour l'execution de l'un ou de l'autre.

Je compte de partir d'ici le 22 octobre. Le jeune comte va etre inoculé demain; M. Hosti, medecin irlandois, etabli à Paris depuis 20 ans, va faire l'opération hors de la ville: c'est une periode de 15 jours. Ce jeune comte fait merveille dans les exercices et examens, auxquels des personnes du premier rang assistent et voyent qu'on imbue son esprit dans les belles sciences qui le rendent capable à servir utilement sa souveraine et l'etat. J'ai vû des nouvelles mss. de Rome qui annoncent qu'on y forme le projet de condamner le livre de Febronius et de declarer l'auteur heretique. Le prince Henri de Prusse est arrivé hier et dine aujourdhui chés le ministre plenipotentiaire, je suis invité au repas, de meme qu'a plusieurs autres que les seigneurs de ce pays ci lui donneront: le nonce meme ne m'a pas oublié. . . . .

[P. S.] Le prince passera pour le moins 8 jours ici; il veut voir les champs de bataille; je lui ai fait la liste; il m'a temoigné grande envie de voir l'Italie et m'a appris que le roi son frere a fait l'acquisition des pierres gravées du feu baron Stosch.

317.

Schoepflin an markgräfin Karoline Luise.

Bruxelles le 28 octobre 1768.

Son exc. M. le comte de Cobenzl m'ayant annoncé la mort de s. a. ser. monseigneur le landgrave, l'a pleurré aussi

avec moi. Agrées, madame, mes complimens de condoleance qui partent de coeur.

Je quitterai dans peu de jours ce beau pays, ou tout fleurit, excepte les belles lettres. On ne les aimoit pas, parcequ'on ne les connoissoit pas, et ceux qui auroient voulu les introduire, ne sçavoient pas la marche qu'il falloit observer. Avant tout il estoit necessaire d'y interesser les grands. Ils y ont pris interet et presque generalement. Le duc d'Aremberg m'envoye ses 3 princes. Le comte de Salm Reiferscheid, grand chambellan de l'empereur, y joindra ses deux fils. Le prince de Ligne m'a deja addressé cinq lettres sur les guerres belgiques de Cesar et sur les peuples que ces guerres regardoient. Le duc d'Ursel, gouverneur de la ville, a toute l'envie possible. M. le chef et president du conseil privé, le comte de Nenni, homme très instruit et mon vrai ami, m'aide fort a pousser la roue, et M. le comte de Cobenzl est le premier mobile de la machine.

Nous etablirons ici une academie à l'instar de celle de Manheim. Mes deux projets sont partis à Vienne, d'ou nous attendons à tout moment la derniere resolution. Le prince Henri de Prusse a passé une semaine ici et a eté beaucoup feté. On m'a invité a tous les repas, meme à celui du nonce. Il a un bon esprit, meublé et orné, ce que j'ai facilement remarqué dans les frequens entretiens que j'eus avec lui. Le prince Ferdinand, son cadet, que j'ai vû à Aix la Chapelle, est un esprit d'une autre trempe.

L'inoculation fait grand bruit ici. Le comte de Cobenzl a fait inoculer ses 3 enfans, dont l'ainé est mon eleve. Dans la quinzaine tout etoit fini. Hosti, medecin irlandois, qui depuis 16 ans opere à Paris, s'est rendu maitre de cette maladie si dangereuse. Les 10 personnes qu'il a traité lui payent chacune 25 louisd'or. Sutton, apoticaire a Londres, a inoculé 80 mille. C'est lui qui est l'auteur de la derniere methode.

J'ai vû la chose de prez. Les jours de fievre avant l'eruption l'inoculé paroit indisposé, il mange a table avec les autres. Les viandes et le vin lui sont defendus; il faut qu'il s'eloigne du feu; le froid est son ami. On a tiré au jardin

un feu d'artifice a neuf heures du soir: les inoculés sont sortis de la maison en plein air pour le mieux voir; on leur permet plus qu'on ne permet ordinairement aux personnes saines. Si le comte ainé avoit eté surpris par la petite verole naturelle, il auroit succombé. L'archeveque de Malines vouloit se meler dans l'affaire, mais on s'est mocqué de lui. Le nonce est plus sage; il est fort de mes amis, mais ce n'est pas un Garampi. On est plus attentif ici qu'en France meme a tenir en respect le clergé et à brider la cour de Rome. . . .

318.

Schoepflin an Lamey.

Bruxelles 7 novembre 1768.

Je viens d'addresser plusieurs pieces interessantes à s. a. s. elect., parmi lesquelles sont le cartel de François I et la reponse de Charles V. Ayés la bonté de me faire copier ces deux pieces curieuses et de me les envoyer à Strasbourg. Nous partons le 9 pour Cambrai et de la par Maubeuge à Nanci, pour arriver chés moi dans huit jours. Ayés la bonté d'en avertir d'abord ma soeur par deux lignes.

Schoepflin.

Mille complimens à M. de Stengel. Un Otto comes paatinus se trouve dans Miraei dipl. Belg. tom. 1. fol. 385.

319.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 1 decembre 1768.

J'ai reçu le paquet qui contenoit entre autres celui de M. Exter. Il me prie dans sa lettre de l'epauler dans le projet qu'il a formé avec M. Verelst sur les medailles et monnoyes palatines. Nous en parlerons à mon premier voyage à Manheim. On ne sçauroit imprimer l'ouvrage de Scheyb tel

qu'il est; il faut en eliminer les barbarismes, soloecismes et autres incongruités avant de le mettre sous presse; sans cela le public seroit scandalisé. Vous meme dites rien du tableau de Frideric V que nous avons vû à Nassau; est il arrivé a Manheim, ou faut il que je fasse encore quelques demarches?

Quant au glossaire de Spreng, j'ai renvoyé les heritiers à vous.

Voudrés vous bien m'envoyer copie du titre que nous avons trouvé à Idstein sur l'abbaye de Selz; je crois qu'il est d'Otton. Vous verrés par le programme cijoint qu'on a fait à la fin quelques changemens à notre université.

[P. S.] . . . Je ne sçais, si je vous ai dit que M. de Cobenzl m'a regalé d'un medaillon d'or de 70 ducats frappé sur l'avenement à la couronne de l'empereur Joseph 2. On l'a frappé à Bruxelles; il est brilland.

320.

Schoepflin an Lamey.

ce 6 decembre 1768.

M. l'abbé Haefelin pourroit se charger de la revision de l'ouvrage de M. Scheyb, avant de l'imprimer. L'ouvrage est de sa competence. Le libraire Stagé d'Augsbourg voudroit mettre mon portrait à la tete de mes opera oratoria qu'on imprime à Carlsruh en 2 voll. 4⁰.

M. Lamey verra si M. Verelst pourra l'entreprendre et le finir à pâques.

321.

Schoepflin an Ring.

Strasbourg le 17 decembre 1768.

Je vous envoie 10 complimens que j'ai fait aux rois et aux reines; on ramasse les autres, pour vous les envoyer aussi dans peu.

Après les alloquia vous mettres la pièce imprimée ci-jointe qui a été bien reçu dans le temps et qui devient présentement interessante par rapport aux affaires de Pologne. Ces pièces remplaceront les harangues latines que j'ai supprimées et rendront le second volume égal au premier. On pourroit mettre chaque compliment à une page particulière et mettre un intervalle plus large entre les lignes.

A l'égard de mon portrait, le sieur Verelst, graveur de l'électeur palatin, m'a offert proprio motu dans notre voyage litéraire de l'été passé, dont il étoit, qu'il voudroit graver mon portrait; il l'exécutera en merveille et à un prix honnête, mais il faudra lui laisser du temps. Le livre pourroit se débiter à pâques avec promesse que le portrait suivra. Les actes de Leipzig pratiquent souvent la même chose et d'autres auteurs.

Je vous enverrai un abregé de mon dernier voyage litéraire de 5 mois par tous les électorats du Rhin et par les Pays-Bas.

C'est un des plus intéressans et des plus agréables que j'ai fait, ayant jeté à Bruxelles les fondemens d'une académie roiale belgique des sciences et des belles lettres qui commencent à s'élever de la léthargie dans laquelle elles étoient. A un pais aussi riche et abondant ne manquoient que la culture des lettres. La souveraine va les décorer de lettres patentes. J'amène avec moi de ce pays-là 3 princes, fils du duc d'Aremberg, et 3 comtes, dont deux sont fils du comte de Salm, grand chambellan de l'empéreur; le troisième est le fils de son excellence M. le comte de Cobenzl. . . . .

[P. S.] Le baron de Bernsdorf me vient voir dans ce moment, emporte mon compliment pour le montrer au roi; je n'ose pas encore sortir.

322.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 18 decembre 1768.

Je negocierai l'affaire du tableau de Frederic V à Nassau et je ferai le transferer à Manheim à l'addresse de M. de

Stengel. Vous le previendrés la dessus; le tableau doit arriver avant la fin de janvier. Ma convalescence avance, mais elle ne m'a pas permis de me presenter au roi de Dannemarc. Le baron de Bernsdorf m'est venu voir et ayant vû sur ma table la minute du compliment que je voulois faire au roi, me l'a enlevé, pour le lui remettre lui meme. La voici:

Sire. Vous preparés une brillante epoque d'un regne glorieux qui rendra vos peuples heureux. Nous nous preparons à l'admirer et a joindre les eloges de Chretien VII à ceux de Louis XV, votre allié et votre ami. . . . .

323.

Harscher an Lamey.

Bâle ce 24 decembre 1768.

. . . . Le glossaire de feu M. Spreng se trouve encore entre les mains des heritiers du defunt; j'ai eu l'honneur de le recommander à monsieur le professeur Schoepflin d'abord aprez la mort de l'auteur . . . . Actuellement, les affaires étants liquides, on se trouve en état d'en disposer et il n'est pas à douter que le tuteur des orphelins et leurs parents ne se preteront à des propositions raisonnables en cas que son altesse electorale le voudroient acheter. . . . .

324.

Schoepflin an Ring.

Strasbourg le 8 janvier 1769.

Voici encore quelques petites allocutions qu'on a trouvées en parcourant mes papiers; il n'en reste que quelque peu qu'on vous addressera encore. M. Lamey me marque: M. Verelst s'est deja chargé à faire le dessein de votre portrait. Les deux qu'on lui a envoyés ont mal réussi. Il compte de mieux faire, mais il ne pourra y travailler qu'à la fin du mois de janvier après le départ de la princesse en Saxe.

Vous seres sur cela en correspondance avec M. Lamey. M. le professeur Lorenz qui connoit mieux l'histoire de ma vie que moi-même, a fait quelques observations que je vous envoye. Vous en feres usage dans la vie que vous mettres à la tête des opera oratoria. Ayez la bonté de me communiquer le manuscrit avant l'impression. Je vous enverrai encore quelques notices sur mes deux voyages litéraires des années 1767 et 1768. A l'égard du feu professeur Rang, plusieurs personnes croyent que vous aves trop dit. Il avoit des talents et de l'érudition, mais il estoit notoirement rempli de vices et s'est tué par la debauche. Je vous avoue ingenument que vous me feres plaisir de supprimer la comparaison. Le successeur ne m'auroit pas fait honneur. . . . .

[P. S.] Je viens de commencer le cours de mes leçons sur les pretensions des souverains de l'Europe qu'ils font les uns contre les autres depuis 500 ans. Ma santé est retablie.

325.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 9 janvier 1769.

J'ai commencé le 4. un cours de leçons sur les pretensions reciproques des souverains de l'Europe depuis 5 siecles. Cinquante auditeurs, princes, marquis, comtes, barons, gentilshommes de toutes les nations y entrent. Nos seigneurs françois commencent à gouter ces etudes depuis l'expulsion des jesuites.

J'ai reçu votre paquet. Le titre d'Otton sur Selz que nous avons trouvé a Idstein m'a fait plaisir; il m'etoit inconnu.

Tachés d'acquerir les papiers du feu Blum; il me les a montré a Bruchsal. Vous y trouverés peu ou point de titres tirés des archives du grand chapitre de Spire.

J'ecrirai a l'abbé de S. Maximin au sujet d'un tube astronomique pour le p. Ferdinand et je vous enverrai la lettre...

326.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 3 fevrier 1769.

L'honneur et l'interêt de la maison palatine demande qu'on fasse l'acquisition des 73 volumes ms. et recueils des celebres Camerarius. C'est un vrai thresor pour la bibliotheque electorale palatine, ou ces volumes devoient se trouver depuis longtems. Ce recueil figureroit dans toutes les bibliotheques, mais dans la palatine il fera un brillant. Il y aura par ci par là des pieces qui sont imprimées, mais les principales sont anecdotes et nous y decouvririons bien de choses ignorées jusqu'à present de la maison palatine même. L'histoire palatine depuis 1550 jusqu'en 1650 recevra beaucoup de lumière de ces ms. Faites mille complimens de ma part à M. de Stengel et dites lui qu'il rendra un service important à la maison s'il fait l'acquisition pour elle de ce thresor. Les Camerarius etoit [1]) tous d'habiles genre curieux et judicieux. Je vous renvois toutes les pieces que vous m'aves envoiés. Votre hôte a eté chez moi. J'ai recommendé son affaire à M. le conseiller Engerle qui est le rapporteur de son procés. Je vous ecris cette lettre par la main de M. Koch, ayant eté obligé d'interrompre le cours de mes leçons pour une quinzaine de jours à l'occasion du retour d'un rhume qui tire actuellement vers sa fin. . . . .

Nachschrift Kochs.

. . . . . à me paroit que ce ne seroit pas trop que de payer 2000 florins pour la collection en question. M. Schoepflin est aussi de ce sentiment.

327.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 13 fevrier 1769.

A la fin mon rhume s'arrange et je compte de sortir ce matin pour la premiere fois. J'espere que le tableau de Fre-

1) sic.

deric V et de son epouse .... sera arrivé .... Les gazettes nous annoncent la mort de M. de Vonck. Je compte que vous recevrez bientôt des complimens sur les deux cens florins de pension dont l'electeur vous a nommé heritier d'avance.

Je voudrois faire l'emplette du dictionnaire des scavans, publié par Jöcher en 4 volumes in 4to; car je n'ai que l'ancienne edition. On en demande ici 54 livres de France. Ne pourroit on pas trouver moyen de l'avoir par echange. Outre mon Alsatia illustrata j'ai encore quelques exemplaires de mon histoire de la maison de Baden et nombre d'exemplaires de mes commentationes historicae. Voyes si par votre canal on pourroit s'accomoder d'une echange. Le libraire de l'academie pourroit peutetre negocier cette affaire. . . .

328.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 17 fevrier 1769.

Je suis charmé que le tableau de Frederic V soit arrivé à bon port à Manheim. Mad. d'Adelsheim est très flattée d'avoir eu une piece qui puisse trouver place dans la galerie electorale. On en a fait si peu de cas qu'on n'a pas seulement voulu faire la depense de le retoucher. Ainsi la famille ne fait pas un grand sacrifice à s. a. s. elect. et n'en attend aucune autre retribution, se contentant d'avoir eu quelque chose qu'elle ait pu offrir à un grand electeur. Lorsque je commencerai à faire mes visites en ville, je me transporterai chez la dite dame pour lui faire mes remercimens de la part de l'electeur. Je recommence à faire mes promenades de campagne dans les beaux jours et au commencement du mois prochain je rentrerai dans le cours ordinaire de mes leçons. Je remets entierement entre vos mains l'affaire de l'acquisition du dictionnaire des scavans par Jöcher dont je vous ai parlé dans ma derniere. J'ai resolu de donner mon Alsatia illustrata pour 60 francs à tout ceux qui voudront l'acheter argent comptant. En echange on mettra le prix ordinaire et proportionné de

part et d'autre. M. le prof. Lorenz vient de prononcer avec succés le discours ordinaire au jour de naissance du roy....

329.

Koch an Ring.

Strasbourg le 5 mars 1769.

M. Schoepflin est très content du titre général que vous venes de lui envoyer. Il n'y a que le point après le mot oratoria qui choque et qu'il vous prie de faire ôter. Il applaudit à l'idée que vous aves eu, de dédier son ouvrage au prince héréditaire. Il ne pourroit guère paroître sous de meilleurs auspices. M. Schoepflin a écrit directement au libraire Stage et lui a indiqué differens libraires auxquels il pourra addresser des exemplaires du dit ouvrage. Il compte que vous ne manqueres pas de supprimer l'épitaphe de feu M. Schertz qui n'est pas sorti de sa plume, comme il vous l'a marqué en dernier lieu. Vous aurez reçu sans doute le récit ou abrégé des deux derniers voyages de M. Schoepflin que nous avons fait partir sous l'addresse de M. de Han et que vous aures du soin de substituer à la place de celui que vous en avies fait. Si le libraire Stage fait difficulté sur la réimpression de la feuille, dont il s'agit, M. Schoepflin veut la payer de sa bourse.

Le dessein du portrait du M. le professeur qu'a fait M. Verelst a si mal réussi quant à la ressemblance qu'il n'y avoit guère d'autre moyen que d'en empêcher la gravure. Nous avons renvoyé le dessein il y a déjà du temps, sans cela je n'aurais pas manqué de vous le communiquer. J'ai recherché en vain parmi mes papiers la lettre de M. Weber, dans laquelle il m'a fait le portrait de Kloz tel qu'il le mérite. Si je la trouve dans la suite, je vous l'enverrai en original; mais pour ce qui est de M. Schoepflin et de la critique qu'il en fait, il me semble qu'il vaudra mieux de ne pas s'y arrêter du tout. M. Schoepflin est audessus des éloges aussi bien que des medisances d'un homme de cette trempe qui, de tel côté qu'on l'envisage, est fait pour être méprisé.

Nous serons très flattés de voir ici Mad. votre épouse l'été prochain. Je vous prie de lui présenter mes hommages et de lui dire que je regarde ce petit voyage comme un événement très interessant pour moi.

Faites, s'il vous plaît, mes complimens à M. Molter sur sa promotion. . . .

330.

Schoepflin an Ring.

Strasbourg le 7 mars 1769.

Après ce que vous m'avez écrit dans votre dernière lettre, je vois qu'il n'y a plus de moyen à changer ce qui est imprimé dans les dernières feuilles de ma vie. Il faut donc laisser les choses comme elles sont. Si les professeurs de Louvain mettent leurs bonnets de travers à l'occasion de ce que vous dites sur leur compte, c'est à vous, mon cher monsieur, à vous tirer d'affaire.

Vous employerez peut-être quelques morceaux de ce que je vous ai envoyé dernierement dans votre préface. Je vous abandonne toute l'affaire et vous laisse le maître. Lorsque vous n'aurez plus besoin du volume de mes programmes, relié en veau, et du recueil de mes dissertations et petites harangues, imprimées in 4to, de me renvoyer l'un et l'autre par la diligence de Strasbourg ainsi que les panégyriques in folio, parceque je voudrois conserver les pièces originales telles qu'elles ont été imprimées dans les commencemens.

J'ai recommencé le cours de mes leçons sur les prétentions réciproques des souverains. Mes forces sont revenues et je rentre dans le train de mes occupations ordinaires. . . .

331.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg ce 30 mars 1769.

Le commendant de Merckel est parti content d'ici, je lui ai donné une lettre de recommendation pour M. le comte de Paumgarten et une autre pour M. d'Ickstat, mon ancien ami. Le jeune comte fait bien tout ce qu'il doit faire et j'ai ecrit en consequence à son oncle à Munique, pour l'animer à concourrir à la depense. Un jeune marquis de Virieux vient d'arriver de Paris, pour faire ses etudes chés moi pendant deux ans. Il est aimable, bien elevé et a un digne gouverneur. Je l'ai associé à M. le comte de Paumgarten, pour exciter une noble emulation entre eux; ils prendront leurs leçons ensemble sous les memes lecteurs et repetiteurs et subiront ensemble les examens chés moi.

Les 2 titres, l'un de Dagobert et l'autre de Louis l'enfant, dont on vous envoye copies figurées des archives du chapitre de Wissenbourg, me font beaucoup de plaisir. Marqués moi le nom de celui qui a fait ou dirigé ces copies; je les confronterai avec les originaux qui etoient egarés ou ignorés lorsque je faisois mon sejour à Wissenbourg, pour faire mes recherches dans la collegiale. En allant a Manheim au mois de may, je m'arreterai a Wissembourg, pour y conferer les dites pieces que j'ai dessein de faire graver dans mon Alsatia diplomatica. Le titre de Dagobert est douteux; l'autre est hors de doute.

Notre defunt preteur sera remplacé par son cousin germain, M. d'Autigny, fils de M. Baron, commissaire de guerre, jeune homme de probité reconnue, mais qui n'a pas la penetration ni les lumieres de son predecesseur. La crise de la cour de Berlin est singuliere.

Ma santé se perfectionne visiblement; je m'en etonne moi meme, au milieu de ces vents du nord qui m'arretent dans ma maison. Mes leçons vont toujours leurs train. Vale et me ama. Schoepflin.

J'ai reçu la piece de M. Crollius, elle est interessante. Bien de tendres complimens à M. de Stengel.

[30. März]

Après avoir cacheté la lettre que vous recrevrés, j'y ai encore joint celleci, pour vous dire, que M. l'abbé de S. Maximin m'a marqué qu'il partira le 4 avril pour faire sa cour à l'electeur à Manheim. Vous sçavés que je l'ai animé a fournir au p. Ferdinand des instrumens pour faire des observations astronomiques; j'avois compté meme que nos ouvriers artistes pourroient fournir un tube, mais il se trouve qu'on les fait à meilleur marché à Paris, ainsi je vous enverrai dans quelques jours l'addresse de l'ouvrier à Paris que vous remettrés à M. l'abbé pendant son sejour à Manheim. A l'egard des livres, vous lui dirés que le libraire Koenig d'ici lui fera parvenir les livres que j'ai choisis en petit nombre sur l'astronomie. auxquels il joindra le supplement de Du Frêne en 4 voll. fol., donné par Dom Carpentier.

Le paquet de livres sera addressé au correspondant de Koenig a Francfort qui le fera passer à Treves. Je vous enverrai aussi le compte du libraire, pour le remettre à M. l'abbé, à qui vous ferés mille complimens de ma part.

332.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 2 avril 1769.

Je vous addresse le compte ci-joint des livres que j'ai choisis chés le sieur Koenig pour la bibliotheque de S. Maximin. Ayés la bonté, monsieur, de le remettre à M. l'abbé qui partira le 4 de ce mois pour Manheim . . . .

[P. S.] Mes opuscules d'eloquence sont imprimés. J'en presenterai un exemplaire a l'electeur, à M. de Stengel, et vous ne serés pas oublié. Mon discours pour la rentrée publique de l'academie est deja fait. La dissertation sur le code de S. Marc à Venise est prête depuis l'année passée.

333.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 10 avril 1769.

Je vous ai remis la dissertation sur le columbarium de Schriesheim avec les desseins; vous les trouverés parmi vos papiers.

On cherche la dissertation de Duvernoy sur les comtes de Montbeliard; je me fais un plaisir d'en regaler M. Crollius: elle est devenue rare. Je chargerai quelqu'un de la commission dont M. de Scheyb me charge. Les Parisiens sont lents à les faire. Le comte de Paumgarten fait merveilles; il a subi un examen sur l'histoire universelle, dans lequel il a surpassé mon attente. C'est un grand genie qui ira loin. Vous dirés cela à s. exc. madame la comtesse; elle peut compter sur mon attention et sur le compte que je rendrai de temps en temps au ministre a la cour de Munique. J'ai dit au gouverneur, de faire ecrire son eleve au meme ministre au plutot. M. de Merckel lui remettra ma lettre dans quelques jours, car il m'a dit qu'il compte d'etre a Munique le 13 avril.

Ma sante se retablit si visiblement que je compte de passer la pentecôte à Manheim; je coucherai à Wissembourg, pour y voir aux archives de la collegiale les originaux des titres de Dagobert 2 et de Louis l'enfant, dont le premier est suspect, le second très interessant, parcequ'il est daté à Strasbourg . . . .

[P. S.] . . . . Je consens d'aller avec vous à Dürckheim. Marqués moi le nom du chanoine de Wissembourg qui vous a fait les copies figurées des 2 titres, pour que je puisse m'addresser à lui.

334.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 12 avril 1769.

Vous ferés bien d'envoyer mes billets à l'abbé de S. Maximin pour qu'il voye mon empressement a lui rendre service.

On a trouvé la dissertation sur les comtes de Montbeliard, je vous l'enverrai pour la premiere occasion.

Nous avons vû à l'abbaye d'Hemerode un traité en petit folio qui a eté fait par un religieux de la dite abbaye pour servir de supplement à Jongelinus; j'ai ce livre rare dans ma bibliotheque; il est meme joint à mon Jongelinus. Peut etre ne l'avés vous pas dans la bibliotheque electorale ....

335.

Schoepflin an Ring.

Strasbourg le 13 avril 1769.

C'est avec la plus vive reconnoissance que je reçois et place dans ma bibliothèque votre présent litéraire qui sera un monument perpétuel de votre amitié pour moi. Je vous prie, monsieur, d'agréer d'avance un présent réciproque que je placerai dans votre cabinet de livres et qui vous sera remis avant la fin du mois.

Vous n'avez certainement rien oublié de ce qui pouvoit servir à rendre complet le recueil que vous venez de publier. Tout y est bien rangé, placé, distribué. La dédicace et la préface ont très bien réussi. C'est toujours votre coeur qui parle et qui s'annonce clairement, nettement, éloquemment. On dira que tout cela est bon, mais que vous m'aimez trop, que vous m'excusez trop; vous cachez mes défauts. Tout ce que je puis vous promettre, monsieur, se reduit à m'efforcer de me conformer au modèle que vous me proposes.

Ma santé est actuellement si bien retablie que je m'en étonne moi-même.

Je passerai la pentecôte à Manheim, où je haranguerai à la rentrée publique de l'académie en présence de l'électeur, à qui je voudrois offrir un exemplaire du livre que vous venes de publier. Ne sachant pas, quand Stage m'enverra les exemplaires qu'il me destine, je vous prie, monsieur, de m'en faire parvenir deux exemplaires par la diligence, pour que je puisse les faire relier et les prendre avec moi à Manheim . . . .

336.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg ce 23 avril 1769.

Votre lettre m'a eté remise au moment que l'abbé Boucq etoit chés moi. Il m'attendra à diner à Wissenbourg le 13 de may, veille de la pentecôte. J'examinerai tous leurs diplomes du premier rang, ce qui pourroit m'engager a y passer meme le jour de la pentecôte; cela dependra des circonstances; mon intention est pourtant de diner avec vous ce meme jour... Recevés mes remercimens sur les lettres du duc Wolfgang: je crois qu'elles me mettront en etat d'augmenter ma dissert. sur l'expedition de ce prince que j'avois projettée. Les desseins du columbarium ne se trouvent pas parmi mes papiers. Je recevrai avec plaisirs Mss. les abbés qui veulent faire un tour à Strasbourg.

Le jeune comte de Baumgarten fait mes delices; il a des beaux talens et est rempli de zele à les cultiver; il ira loin. Je verrai avec bien du plaisir les mss. de Camerarius; c'est une acquisition importante . . .

337.

Schoepflin an Ring.

Strasbourg le 23 avril 1769.

Les 2 exemplaires de mes opera oratoria m'ont été remis, et je vous en accuse la reception avec bien de remerci-

mens. Il convient que je présente moi-même un exemplaire à l'électeur palatin, parceque je lui ferai la cour le 15 ou le 16 du mois prochain à Manheim ou à Schwezing.

En y allant je passerai quelques jours à Wissembourg, où j'examinerai quelques titres originaux de Dagobert, de Louis l'enfant et des Ottons, pour en prendre des copies figurées, qui seront gravées dans l'Alsatia diplomatica. Ces originaux étoient égarés, lorsque j'avois visité les archives de la dite collégiale, il y a 18 ans.

Je ne puis pas faire une longue absence d'ici à cause des étrangers qui arrivent en foule. Hier trois Russes sont arrivés de Petersbourg que le comte Panin, ministre des affaires étrangères, me recommande très fort, l'un étant son neveu. Quelques seigneurs bavarois de la maison des comtes de Törring arriveront aussi incessamment. Heureusement ma santé est très bien rétablie.

Mardi prochain le 25 de ce mois partira d'ici avec la diligence de Dourlac une caisse qui contient le livre que je vous prie d'accepter et de placer dans votre cabinet de livres Le port est payé . . . .

338.

Schoepflin an Ring.

Strasbourg le 11 may 1769.

Je suis charmé que vous soies content du livre que j'ai placé dans votre cabinet. Mon départ pour Manheim est fixé au 16 de ce mois. La rentrée publique de l'académie palatine se fera le 24. J'aurai soin du museum de Suède. L'électeur doit avoir la préférence. Le cabinet de medailles, dont vous me parlez, est une affaire majeure. Vous aurez de la peine à trouver un acheteur . . . .

339.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 11 may 1769.

Mes affaires ne me permettent pas de partir d'ici avant le mardi de la pentecôte, le 16 de ce mois. Je verrai les diplomes de Weissembourg le meme jour. Mecredi [1]) au soir je compte d'arriver à Manheim. Les antiquitates de Middleton sont imparfaits. M. Koenig vous les enverra, lorsqu'il les aura completes. Le prof. Hermann veut me remettre la reponse. Le gouverneur du comte de Paumgarten me remettra aussi le cachet. C'est un genie extraordinaire, ce jeune comte; il a des talens admirables et est rempli de zele et de bonne volonté. Son coeur est rempli de probité et d'honneur. Ce seroit un malheur pour lui, si on le rappelloit d'ici ....

[P. S.] Le procés entre le comte de Loewenhaupt et le stettmeister Dietrich s'accommode à Paris.

340.

Rühl an Lamey.

Durckheim 5 juin 1769.

.... Je vous prie de réitérer à M. le professeur Schoepflin mes respectueux hommages que je regrette de n'avoir pas assez de temps pour effacer en partie de l'esprit de ce grand homme les mauvaises impressions qu'on a su lui donner sur mon compte et dont le baron de Sickingen, ministre à Paris, m'a donné les assurances les plus affligeantes ....

*

1) sic.; cf. S. 125; 138.

341.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 13 juin 1769.

J'ai eu de la peine à quitter Carlsruh, parceque le prince Frideric de Wirtenberg qui vient de quitter le service du roi de Prusse y etoit arrivé avec sa digne epouse. Il va etablir sa residence à Montbeliard. Quatre de ses princes sont à Lausanne, le cadet etoit avec lui. Je ne suis arrivé ici que dimanche passé et j'ai trouvé tout en bon etat.

L'electeur à mon audience de congé m'a très fort recommendé de revenir au mois d'octobre. Cela dependra de la saison et de ma santé.

Notre jeune comte continue toujours a bienfaire; il fait mes delices, je vous prie de presenter mes respects à s. exc. madame la comtesse. Ma santé est très bonne. Je retouche la dissertation sur l'evangile de S. Marc. Weiss gravera ici sous mes yeux la planche de l'echantillon du code que je joindrai à la dissertation.

Celle que je donnerai sur le premier duc de Juliers sera finie dans peu de jours. Vous m'enverrés les titres que je vous ai prié de me faire copier pour moi.

Schoepflin.

Le prince Xavier est arrivé hier matin ici et reparti le soir. A la fin nous avons retrouvé les desseins du columbarium de Schriesheim; je le ferai graver incessament par Weiss.

342.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 16 juin 1769.

Le paquet ci joint est pour la mere du jeune comte... Weiss travaille actuellement à la planche de l'ichnographie du columbarium et travaillera ensuite a la planche de l'orthographie que je lui ai remise aussi, mais je vous renvoye

le dessin qui represente la totalité du monument. M. Denis peut l'arranger tel qu'il doit etre gravé, car tel qu'il est il ne peut pas paroitre.

[P. S.] J'ai reçu le morceau de roche, je le destine à M. Spielmann. Je crois que Michelessi est allé en Hollande.

343.

Schoepflin an Lamey.

ce 1 juillet 1769.

Je viens de retourner ici de Saverne, ou j'ai passé 6 jours agreablement avec notre cher cardinal eveque qui me traite en ami et en ami confident. . . . . Le duc de Courland a passé ici pendant que j'etois à Saverne; il vouloit me faire visite. Vous pouvés me faire parvenir le dictionaire de Joecher par le coche. Je ferai preparer un balot qu'on tiendra prêt pour pouvoir partir avec la barque de votre hôte. Il y a dans la bibliotheque palatine du Vatican un code ms. num. 33 qui est l'anthologia graeca qui contient beaucoup d'epigrammes qui ne se trouvent pas dans l'edition de Brodaeus. Demandés à M. Haefelin, s'il a fait attention à ce code. J'ai trouvé à Saverne un titre, dans lequel Charles VII roi de France ordonne au dauphin en 1444 de menager les terres electorales palatines à l'irruption des Armagnacs en Alsace . . . .

344.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 9 juillet 1769.

Le bateau qui vous apportera un paquet de ma soeur, vous apportera aussi un petit balot qui contient 6 exemplaires du premier tome de l'Als. ill. sans estampes, 8 exempl. des comment. hist. et un exemplaire de l'hist. Badensis. J'y ai joint un petit rouleau de six de mes portraits pour M. Verelst.

Ayés la bonté d'envoyer un exemplaire du premier tome de l'Alsace au conseiller du comte de Linange à Turckhein et joignes y un exemplaire des commentationes. Cet exemplaire vous le ferés relier a mes fraix et vous ecrirés sur le frontispice Ruhlio donat auctor. Vous imiterés ma main. C'est un homme qui a du merite et que je voudrois obliger. Lorsqu'on a ouvert les balots de Scheffer, il s'est trouvé que dans chaque vol. il manque une des premieres feuilles, de sorte qu'il ne me reste que peu d'exemplaires du premier tome complet que je donne gratis a tout le monde, sans cela je vous en aurois envoyé 12 exempl. meme autant que vous auriés voulu pour en gratifier les pauvres etudians. M. le comte d'Erbach vient de sortir de chés moi; il pourra aller loin. mais il perdra son temps à Lausanne. Je parts jeudi prochain pour Fribourg et l'abbaye de S. Pierre; de la je passe à Colmar, ou je serai pendant une huitaine de jours, de la je retourne ici.

Weiss finira a la fin d'aout les trois planches du columbarium, ensuite il gravera la premiere page de l'evangile de S. Marc qui joint ma dissert. que j'ai totalement refondu depuis, pour la rendre plus interessante. Celle que je donnerai sur le premier duc de Juliers est finie il y a plusieurs jours. Il m'interesse de sçavoir, si les 2 titres d'erection en marquisat et duché existent encore en original à Dusseldorf. En ce cas il sera necessaire d'en avoir des copies exactes et de sçavoir, si les sceaux d'or y sont encore attachés.

Les medailles de feu M. Wieger sont peu de choses et ne meritent point d'attention . . . .

[P. S.] Je vous ecris une lettre a part pour les affaires du jeune comte. M. Koch partira avec moi, mais il retournera avant moi. Son absence sera de 15 jours. Je vous envoye deux titres que j'ai trouvé dernierement aux archives a Saverne. Je crois que vous ne les avés pas dans vos archives; vous les garderés.

345.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 4 septembre 1769.

Je suis revenu de la Suisse avec une provision de santé. Bien de personnes m'ont demandés de vos nouvelles et ont eté charmées lorsque je leur ai dit que vous etes heureux et content. A mon retour j'ai trouvé une lettre de M. de Wolter, par laquelle il me demande un successeur a la place de M. Pfeffel. Vous trouverés ci-joint copie des conditions qu'on demande et qu'on offre. Mais je ne trouve à present personne qui puisse remplir ce poste. On demande un catholique, j'aurois de la peine à trouver un protestant. Si vous connoissés quelqu'un, je vous prie de me l'indiquer. Mss. Spielmann et Dietrich se louent fort de vos amitiés.

Mes scriptores rerum Alsaticarum s'imprimeront à Fribourg en Brisgau, ou on m'a fort prié de donner la preference à leur ville.

M. Gayot a fait partir pour Paris la bibliotheque de son frere en 64 caisses . . . .

346.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 16 septembre 1769.

Il est vrai que ma santé est dans un etat aussi parfait que je pourrois le souhaiter; je partirai le 1 octobre pour Manheim, ou je ferai l'ouverture de la rentrée publique de l'academie par un petit discours et ensuite je lirai la dissertation sur Guillaume VII, premier duc de Juliers. La charte de 1356, par laquelle il a eté crée duc, n'est pas encore publiée. Ayés la bonté de me la procurer, pour pouvoir la joindre aux autres que j'ai deja; je les placerai ensemble à la fin de la dissertation . . . .

J'ai ecrit a M. de Gayot au sujet de l'Alsatia diplomatica. Sa reponse me mettra en etat de vous dire ma resolution finale sur son impression. A Fribourg on s'offre aussi de l'imprimer sur du papier et avec de caracteres semblables à l'Alsatia illustrata.

Le comte de Baumgarten va bon train; M. Meinel, chés qui il est en pension, a grand soin de lui; il se distingue dans les examens qu'il subit chés moi. Je rendrai compte de tout à s. ex. madame sa mere à mon arrivée à Manheim. C'est un grand sujet qui peut aller loin; on y trouve de l'etoffe: on modere la bouillante jeunesse, pour la tenir en bride.

Le retablissement de la santé de M. le general de Hohenhausen me fait beaucoup de plaisir, faites lui en mes complimens en attendant que je les lui fasse moi meme ....

[P. S.] M. Spielmann est très content de son voyage à Manheim; j'espere que vos yeux sont retablis.

347.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 26 septembre 1769.

Je persiste dans ma resolution de partir d'ici le 1 octobre et je vous prie de prendre les arrangemens pour que le 5 ensuite la rentrée publique se fasse. La quantité d'eleves qui m'arrivent, ne me permet pas une longue absence. Le gout de nos François pour l'histoire politique et le droit public augmente tous les jours; surtout chés les Parisiens ....

Hier le duc de Chartres est arrivé et repartira le 28; on lui prepare toute sorte de divertissement, la ville lui presente le vin d'honneur en vin du Rhin. Il ne va pas voir son grand oncle à Rastatt.

M. l'abbé de Regemorte, l'expreteur, va payer le tribut de la nature; il est mourrant. M. l'ammeistre Franck est devenu scolarque à la place de M. l'ammeistre Faust.

On vient de baptiser un petit fils à M. le stettmeistre de Dietrich ....

348.

Schoepflin an Lamey.

Carlsrouh ce 17 octobre 1769.

J'ai rempli ma mission et j'ai obtenu de s. alt. em. mgr. l'evêque de Spire ce que je lui ai demandé. Il me l'a accordé de la meilleure grace du monde et enverra les copies à s. a. ser. electorale. Le present de l'academie lui a fait grand plaisir et sur tout la dissertation qui donne le detail du Wormsgau. Il y a vû l'usage que nous faisons des titres qui ne porte prejudice a personne.

Je parts demain à Rastat, ou je ne passerai qu'un jour; mes penates me recevront vendredi. J'ai fait mes complimens à M. de Gemmingue et je l'ai prevenu que M. de Gayling lui dira le reste.

Le prince hereditaire d'ici vient de recevoir de la czarine l'ordre de S. André . . . .

[P. S.] Engagés M. Medicus à racourcir la partie historique de sa dissertation.

349.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 26 octobre 1769.

. . . Je me suis aussi arreté aux deux cours de Baden. M. Lorenz m'a remis 3 dissertations qui vous manquent; je lui ai fait remettre la table Peutinger. . . . Comme je n'ai pas presentement à la main un homme qui puisse copier la carte ms. des pais contestés en Alsace, je vous l'apporterai moi meme au moi de may; je l'ai trouvée; elle est interessante, mais nous y ferons quelques changemens ensemble à l'occasion de ceux qui sont arrivés par le dernier echange. La rareté de l'argent en France et les expediens de la cour pour les depenses urgentes font qu'elle tergiverse au sujet de la demande du secours que j'ai fait sur l'Alsace diplomatique.

Je me tournerai du coté de la pension qui m'est due pour 6 ans. L'epoque presente n'est pas favorable aux lettres. Koenig vous enverra les livres que le p. Desbillons a marqués . . . .

350.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 1 novembre 1769.

Je vous recommende M. Gerardi, porteur de cette lettre, neveu de M. Koch. C'est lui qui repete aussi avec le comte de Baumgarten. Il reussit dans les lettres et dans la musique; c'est pour cette derniere qu'il a choisi le temps present à partir pour Manheim. Il vous remettra les dissertations de M. Lorenz qui vous manquent. Je vous prie de ne pas oublier le diplome d'erection de Juliers en duché. Mss. les lettrés de Dusseldorf devroient nous aider a former une genealogie exacte de la maison de Juliers. Voyés, si la bibliotheque electorale possede ces deux livres Altemura de scriptoribus ord. praedicat. Eckhardus de scriptor. ord. praedicator.; je voudrois y faire quelques recherches.

Je vous envoye une reponse à M. de Kerpen que nous avons vû à Coblence. Ayés la bonté de cacheter la lettre et d'y mettre l'addresse que M. de Stengel vous dira; je ne connois pas ses qualités et ses emplois . . . .

351.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 20 novembre 1769.

Je sçais bon gré à M. le cardinal de Spire d'avoir fait les choses si galamment, si poliment, en choisissant la féte de s. a. ser. elect. pour luy envoyer les titres de son eveché, dont les archives seront dorenavant ouvertes à l'academie, la confiance et la bonne harmonie ayant succedées à la mesintelligence.

J'espere que ce temps serein se soutiendra, et si quelques difficultés se presentent, qu'on les applanira sans se brouiller. Villa Yebinesheim in comitatu Nordgauvensi me paroit etre le village d'Jebsheim dans la haute Alsace. Je vois par ce titre de 891 que le Sundgau n'a pas compris toute la haute Alsace. Ce titre est important pour l'Alsace, s'il est donné par l'empereur Arnoul; il merite une copie figurée.

Le livre que M. Dürr medite sera interessant pour l'histoire d'Allemagne. Ses ouvrages ont leur merite. Victorius de Sesenheim est un homme de lettres qui appartient à l'Alsace.

[P. S.] Le village Ybinesheim paroit plutot etre Hipsheim qui n'est qu'a 3 lieues de Strasbourg et par consequent au milieu du Nordgau . . . .

352.

Schoepflin an Ring.

Strasbourg le 6 decembre 1769.

La vraie cause du petit débit de notre livre c'est le goût du siècle qui n'aime que les choses futiles et les bagatelles et qui porte un dégoût général contre le latin. Ce dégoût s'est aussi emparé de l'Allemagne, parceque les professeurs y donnent toutes leurs leçons en allemand. Comment voules-vous forcer un débit. En Italie on fait encore cas des ouvrages latins. Stage pourroit en envoyer à Venise, où les libraires me connoissent. Notre libraire Koenig en a envoyé quelques exemplaires à Turin. Il me dit, de même que Bauer, que tous les livres de cette espèce vont lentement d'abord, jusqu'à ce qu'ils soient connus, et puis quils vont. Il dit que les jeunes libraires ignorent cela, mais qu'ils l'apprendront par l'expérience. Je n'accepterai point d'exemplaires en présent de Stage, je les acheterai. M. Bauer a encore des exemplaires des Vindiciae typographicae qui est pourtant interessant. On écrira à Boubers; les François sont négligens dans leurs réponses.

Je mettrai en mouvement votre affaire lorsque je viendrai à Carlsrouh au printemps; ces sortes de matières se traitent mieux de bouche que par lettre . . . .

353.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 8 decembre 1769.

Je suis charmé que vous soiés revenu content de Spire, voilà une operation essentielle finie; je vous en fais mes complimens.

Le d. Spielmann a reçu un nombre de cahiers mss. pour les examiner, C'est M. Necker qui les lui a envoyés en le pressant fort. Le professeur me dit que l'ouvrage ressemble plutôt à un livre qu'a une dissertation et qu'il n'a rien trouvé jusqu'ici qui ne soit connu. S'il n'y [a] rien de nouveau, nous n'avons point de motif à precipiter l'impression de cette piece. Je concerterai avec M. Spielmann et vous en sçaurés le resultat. . . . Comme l'argent est très rare à la cour, je vois que je serai obligé de contribuer de ma bourse pour aider à l'impression de l'Alsatia diplomatica. Je m'offre d'abord à payer les gravûres des estampes qui entreront dans le corps de l'ouvrage, et puis je contribuerai à l'achapt du papier, pour imprimer le texte. J'apporterai avec moi au mois de may les titres Merovingiens et Carolovingiens avec la preface ou l'introduction afin qu'on puisse faire le commencement de l'impression pendant mon sejour à Manheim. Weiss va incessament commencer la gravûre des titres de Munster et de Mourbac, de meme que de ceux de Wissenbourg. Ayés la bonté de me renvoyer les 2 titres figurés de Weissenburg. J'en ai fait faire copies, mais il vaut mieux de les graver sur les votres. Mon auditoire est rempli d'auditeurs. Il y en a 70 parmi lesquels 6 princes, autant de marquis et de comtes: je descend avec plaisir dans mon auditoire, parceque ma santé est très bonne, j'explique l'histoire des traités de paix . . . .

354.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 26 decembre 1769.

Je ne sçavois pas que l'electrice douairiere de Saxe est devenue auteur; je verrai ses ouvrages à mon premier sejour a Manheim. Vous trouverés plus de facilité pour entrer dans les archives de Worms parceque Schannat en a deja publié les titres principaux et parceque l'eveque est ami de votre electeur. Le chapitre de Spire etoit toujours recalcitrant sur l'article de ses titres; le voila plus tolerant.

Dans toutes les bonnes choses du monde qu'on veut entreprendre on trouve des entraves; l'addresse et la patience les surmontent à la fin. Il est decidé que la dauphine partira le 26 avril de Vienne et doit arriver à Strasbourg le 11 may, ou elle dinera et passera le 12 pour partir le 13 à Saverne, ou elle couchera, et ou le cardinal eveque lui donnera une fête brillante. M. Spielmann vient de me dire que la dissertation de Collini pourroit passer si un professeur d'université la faisoit imprimer, mais qu'elle ne pourra jamais passer pour une dissertation academique, ou il faut absolument du neuf. Collini montre les defauts des systemes reçus et n'etablit pas un meilleur. S'il en établissoit meme une autre, il n'entreroit point dans le corps de nos dissertations, parceque ce seroit un systeme qui l'année après seroit renversé par un reveur, qui croiroit avoir mieux approfondi. A notre academie il faut des verités, decouvertes neuves etc. L'Allemagne est encore attachée a la doctrine des systemes; ailleurs on s'en moque. La medecine est dans le meme cas. L'article sur l'or et celui sur le plomb pourront servir, mais pas le reste. M. Spielmann ecrira une lettre amicale à M. Collini, à laquelle je me rapporte. Il faut que nous ayons les yeux ouverts sur la partie physique, de laquelle se mêle aujourdhui tout le monde, pour que nous n'en ayons pas des desagremens. Le siecle veut du neuf. Nous prendrons M. Spielmann dorenavant pour juge . . . .

355.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg ce 30 decembre 1769.

Vous recevrez par cette même poste le pacquet qui contient les dissertations astronomiques que vous m'avez envoyées. Vous y trouverez aussi le jugement de M. Daniel Bernouilli. Marques moi le nom de ce jeune homme....

[P. S.] Dans ce moment je reçois votre lettre du 28 decembre. Le mathematicien d'Oppenheim reussira; l'avis de M. Bernoulli lui est favorable. Bonne année de tout mon coeur. Souhaités la de ma part à M. de Stengel. La piece hebraique a eté remise a M. Oberlin. Je payerai demain le graveur. Le chapitre de Spire est à la fin devenu genereux.

356.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 9 janvier 1770.

On m'a remis les 15 *fl* de Creuzer et les 4 copies de lettres qui concernent le commencement de la revolution de la religion à Strasbourg. Recevés en mes remerciments. La diminution du nombre des fêtes regarde egalement notre Alsace. L'archeveque de Mayence a proposé 20 fêtes a abolir dans notre eveché. Feu M. le cardinal de Rohan en avoit deja aboli sept; reste encore 13 a abolir l'année prochaine. mais on ne touche pas aux fêtes de la vierge. Boell, que vous avés vû, est un des 4 professeurs qui vont enseigner dans la nouvelle academie des arts que la czarine a etablie à Petersbourg. Les engagemens qu'on a fait pour cela ici ayant causés beaucoup de bruits, portés jusqu'a la cour, le roi en a pris connoissance et envoyé un ordre severe à notre marechal, de ne laisser sortir personne du royaume en Russie pour cause quelconque.

En revenant de Manheim ici a mois d'octobre j'ai trouvé

es affaires dans cet etat. Vous sçavés, monsieur, que notre cour est brouillée avec celle de Russie pour plusieurs raisons.

J'ai pourtant entrepris de plaider a notre cour la cause des quatre jeunes professeurs, pour lesquels j'ai obtenu dispense. Ils partent demain ensemble par Vienne à Petersbourg . . . .

357.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 24 janvier 1770.

M. le baron de Thun, Pomeranien, est le porteur de la presente. Il est neveu du ministre du duc de Wirtenberg qui reside en France et qui est mon ancien ami. Ayés la bonté de le recommender aux personnes, par le moyen desquelles il peut satisfaire a sa curiosité. Vous pourrés lui donner les 2 copies figurées des titres de Wissembourg. Je serai charmé de presenter à s. e. mad. la comtesse de Paumgarten un diné de philosophe le 6 de fevrier. Son fils subira alors des examens.

358.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 26 janvier 1770.

La situation des finances de notre etat me force de prendre mon recours à mes epargnes. Je destine un sac de mille francs à l'imprimerie de notre academie pour l'achat du papier qui doit servir à l'impression de l'Alsatia diplomatica dont je voudrois voir imprimer le premier duerne pendant mon sejour à Manheim au mois de may prochain. Le papier sera de la meme grandeur et de la meme qualité que celui de l'Alsatia. Comme le caractere des lettres sera de moyenne grandeur, il sera bon de partager chaque page en

deux colonnes. Nous partagerons le volume en deux parties, dont la premiere peut etre debitée l'année prochaine, ce qui facilitera la continuation de l'impression de la seconde partie. J'ai 12 diplomes Merovingiens en original et anecdotes. Les Carlovingiens passeront le nombre de 50. Les plus rares et interessantes je les ferai graver a mes despens ici; ils pourront monter en nombre de 30; j'ai deja fait graver quelques uns qui ont très bien reussis. La piece, l'une portant l'autre, monte à quatre louis d'or. Je joins ici un decompte des 1000 livres. Vous y verrés que je dois encore vous payer 847 ₶ 8 sols.

La somme est prête a etre payée à vos ordres ....

[P. S.] Salués cordialement de ma part notre cher M. de Stengel. Le livre de Gori symbola literaria est il deja à la bibliotheque electorale?

359.

Schoepflin an Lamey.

à Strasbourg ce 6 fevrier 1770.

Dans ce moment Mad. la comtesse de Paumgarten me quitte, contente, à ce qu'il m'a paru des arrangemens que nous avons pris ensemble au sujet du jeune comte son fils. J'ai remis à M. de Ferriette son compagnon de voyage qui retourne demain à Manheim le sac de 847 ₶ 8 s. pour vous les remettre. — Je suis enchanté de la nouvelle que vous m'apprenez que s. a. s. electorale veut aussi bien venir à nos secours avec 600 florins. Avec cela nous pouvons faire un beau commencement de l'impression de l'Alsatia diplomatica.

Vous me parlez d'un rhume de quatre semaines. Je suis votre ancien; j'en ai un de six, mais qui etoit très opiniâtre. Aujourdhuy il diminue visiblement. Heureusement il ne m'empêche pas de faire mes fonctions professorales. Salues M. de Stengel de ma part, menagez votre santé. La nouvelle de la mort de feu M. le comte de Cobenzl m'a bien affligé et m'afflige encore; n'ayant que 58 ans, il auroit pu vivre plus

longtems. Ce n'est que pas paresse que je vous ecris pas de ma propre main.

Je vous suis fort obligé des copies de titres que vous m'avez envoyés tirés des archives de Linange. Je vous prie par occasion d'en faire mes remercimens à M. Rühl.

360.

Schoepflin an Lamey.

le 12 fevrier 1770.

L'art de verifier les dattes coute ici 30 ℔, mais les exemplaires en sont vendus. Vous l'aurez surement à Paris pour 20 ℔. Je vous prie de vous ressouvenir de me renvoyer les deux diplomes figurés de Wissembourg que vous m'avez deja pretés une fois. Le graveur les copiera mieux que les copies que j'en ai fait prendre. Vous aurez reçu par M. de Feriette les 847 ℔. . . . Il a diné chez moi avec Me la comtesse de Paumgarten et est reparti le lendemain pour Manheim et Me la comtesse pour Munic. Elle a choisi pour gouverneur de son fils le frere de M. Memmel qui se presente bien et qui a de bonnes moeurs. Il prendra possession de son office au retour du jeune comte. Mon rhume decline à la fin après une durée de six semaines qui m'empeche de sortir . . . .

[P. S.] . . . . On a trouvé ici de vos manuscrits en belles lettres, philosophie et theologie dans un poulpitre. Je les ai fait mettre en ordre. Vous en disposerez. Ça fait un paquet in 4⁰ assez fort.

Weiss vient de m'apporter la planche de l'evangile de S. Marc. J'espere que vous en serez content. Il a imité exactement l'original. Le prix de 42 ℔ est fort honnête. . . Le nombre des diplomes Carlovingiens d'Alsace qui n'ont jamais eté publiés monte à 62 pieces. Il y a 36 outre cela qui ont deja eté publiés, mais en partie mal ce qui fera que nous les ferons pourtant reimprimer. Je vous annoncerai bientôt le nombre des diplomes saxons, franconiens, suabes etc. J'espere que l'Alsace diplomatique fera plaisir au public.

Lorsque le 3me vol. de nos memoires s'imprimera et qu'on scaura la page, ou cette estampe doit etre placée, M. Verelst l'y ajoutera.

361.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 17 fevrier 1770.

J'adhere au sentiment de l'academie au sujet de la dedicace, charmé que notre second tome soit parvenu à sa maturité. Le troisieme demandera moins de temps. J'attends un beau jour pour sortir de la cage ....

362.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 26 fevrier 1770.

...... je ne discontinue point a donner mes leçons...
[P. S.] J'ai cent titres de la race Carlienne. Les 30 qui ont eté publiés par d'autres sont tous vicieux ou corrompus.

363.

Valltravers an Lamey.

Hammersmith-Mall, Londres le 18 mars 1770.

.... M. le professeur Schoepflin, vôtre président, n'appartient jusqu'à présent à aucune de nos societés. Je m'engage à le faire recevoir membre correspondant de notre societé royale des antiquaires, établie depuis la reine Elisabeth, s'il me permet de leur présenter ses antiquités d'Alsace en cadeau de sa part, n'étant pas d'usage de se borner à montrer

seulement un ouvrage imprimé et puis de le rétirer. S'il ne goute pas cette proposition, je garderai ce monument de la profonde erudition de mon ancien instructeur pour mon compte..

364.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 12 avril 1770.

Je vous envoye la suite des titres Merovingiens, comptant que vous avés reçu les precedens. Les deux derniers, sçavoir X et XI je vous les enverrai dans quelques jours. Ils seront suivis par les chartae spuriae et interpolatae qui meritent aussi de paroitre.

M. Liden, Suedois, sousbibliothecaire du roi de Suede, vient de Paris et va passer à Manheim pour retourner chés lui. Je lui ai promis de vous le recommender. Il est aimable et instruit. Menagés votre santé. Je compte de vous revoir à la mi mai; mes forces reviennent.

365.

Schoepflin an Ring.

Strassbourg le 17 avril 1770.

.... Après le départ de la dauphine d'ici je parts pour Manheim et à mon retour je ferai ma cour à leurs altess. ser. à Carlsruh. Je ne manquerai pas de ressouvenir mgr. le marggrave de la promesse qu'il m'a faite d'augmenter vos appointements. Ma santé est rétablie; je haranguerai madame la dauphine à la tête de l'université. J'ai fini le cours de mes leçons sur l'histoire des traités de paix que j'ai donné à 70 auditeurs de toutes les nations ....

366.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 21 avril 1770.

Je dois haranguer la dauphine; peu de jours après son depart je parts pour Manheim, pour y etre present à la rentrée publique de notre academie. Mon discours et ma dissertation sont deja faits. Celleci roulera sur le pagus Verbigenus Helvetiorum dont Caesar parle qui regarde plutot le canton de Soleurre qu'Orbe dans le pays de Vaux, comme l'on a crû jusqu'ici. L'un et l'autre sera court; je tacherai de ne pas ennuyer l'auditoire. J'emmenerai avec moi M. Koch qui n'a pas encor vû Manheim. Nous le logerons dans le voisinage; je sçais que vous n'avés pas de place de reste. Il n'y restera que quelques jours et retournera par Carlsruh ici avec la diligence. Il prendra des arrangemens pour les 3 jeunes gens de Mayence avec leur gouverneur; vous recevrés bientôt un detail de lui sur cet article; comptés que nous aurons soin d'eux et de leurs etudes. J'embrasse de tout mon coeur M. de Stengel; je ferai usage de sa gelée, faites lui bien des remercimens de ma part; je le reverrai avec bien du plaisir. Votre hôte et sa femme dineront avec moi à leur retour de Colmar dans cinq ou six jours. . . . Je joins a cette lettre l'onzieme titre Merovingien; en voulant y mettre aussi le dixieme je me suis apperçu qu'il etoit necessaire de le faire copier. Vous le recevrés par le premier ordinaire.

Il y a encore 6 titres Merovingiens interessans de S. Pierre le vieux que Mabillon a publiés et que je ne voulois pas faire reimprimer. Mais ayant remarqué qu'il y a bien des variantes, j'ai pris la resolution de les faire imprimer aussi. Nous les insererons dans leur ordre chronologique; je vous les enverrai aussi. Ainsi le nombre de cette classe montera à XVII parmi lesquels se trouveront 4 en copies figurées, gravés en taille douce, qui sont très interessans; je vous en apporterai au mois de may les 4 planches très bien executées . . . .

[P. S.] Lundi prochain le procés du comte de Lewenhaupt contre sa femme sera plaidé à Colmar. Il y est arrivé de

Paris; elle y va aussi et demande separation des biens. On a imprimé des factums. Le mari ne veut pas entendre parler d'accommodement, il demande un arret.

Aux vrais titres Merovingiens succederont les faux; il faut imprimer les uns et les autres avec des remarques interessantes.

367.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 23 juin 1770.

Les titres Merovingiens que vous avés entre vos mains seront tous placés en ordre chronologique comme veritables. M. Koch vous enverra les fausses avant notre depart pour Fribourg qui tombera sur le 1 juillet.

A mon arrivée on y commencera l'impression des scriptores rerum Alsaticarum. De Fribourg je passerai à l'abbaye de S. Pierre, a celle de S. Blaise et de là à Bale, Porrentruy, Montbeliard, Olwiler, Gebviler, pour retourner à Strasbourg.

Ma santé et mes forces sont retablies au de là de mes esperances. Ayés aussi soin de la votre et jouissés de vos vacances. Je fais me remercimens a M. Kremer pour le factum qu'il m'a envoyé . . . .

368.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 2 juillet 1770.

J'ai passé cinq jours au jardin d'Angleterre chés M. de Dietrich avec M. Durand qui va à Vienne en qualité de ministre plenipotentiaire et y restera jusqu'a l'arrivée de M. de Breteuil, l'ambassadeur, qui n'y arrivera qu'au mois de novembre.

Je parts après demain à Fribourg, S. Pierre, S. Blaise. Dans tous ces endroits il sera question de vous. M. Koch

m'accompagnera et veillera à son retour pour que les titres Carlovingiens et la suite soient bien copiés. Le titre de Dagobert 2 se trouvant deja dans l'histoire de la maison de Baden, il suffira de l'indiquer dans le code diplomatique. Nous n'avons plus rien a vous fournir pour l'epoque Merovingienne; les vrais et les faux diplomes de cette epoque sont entre vos mains. Les faux seront logés immediatement après les vrais; nous suivrons le meme ordre dans les Carliens.

Vous ne m'oublierés pas, quand l'occasion se presentera de retirer les 3 louisd'or que Valtravers me doit.

369.

Schoepflin an Ring.

Strasbourg le 3 juillet 1770.

Je viens d'écrire à madame la marggrave à votre sujet et j'espère qu'elle soutiendra votre cause. Demain je parts pour Fribourg, Saint Pierre et Saint Blaise. Le bon ou mauvais temps décidera de mon séjour et de mon absence. A la mi-aout je pourrai faire un tour en Suisse avec notre cardinal-évêque . . . .

[P. S.] J'ai appris que le second tome de vos acta societatis latinae paroît.

370.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 18 septembre 1770.

M. le prince Gallizin m'a asseuré que vous vous portés bien; il est sensible à vos attentions, dont il se loue beaucoup.

Ma santé parfaitement retablie me permet le voyage de Manheim. Marqués moi a peu près le temps, quand je dois arriver. Je tiendrai mon discours ordinaire à la rentrée publique, mais je ne lirai point de dissertation. Je porterai avec moi la quatrieme planche de l'Alsatia diplomatica. Weiss a actuellement entre ses mains 4 planches Carliennes.

Les progrès de cet ouvrage me font beaucoup de plaisir; je vois qu'il prospere; le public l'attend. Au mois d'octobre on commencera l'impression des scriptores rerum Alsaticarum; tout est arrangé et preparé, moyennant quoi il y aura deux voll. de preuves, de la meme forme et grandeur. J'ai trouvé à mon dernier voiage plusieurs pieces remarquables qui entreront dans ces deux recueils. De Fribourg j'ai passé à l'abbaye de S. Pierre, à celle de S. Blaise, à Bale, à Porrentruy, Montbeliard, Guebviler. Partout il etoit question de vous et on a pris part à votre heureuse position ....

371.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 27 septembre 1770.

Je parts d'ici le .... 2 d'octobre pour coucher à Landau et arriver a Manheim le jour après vers le soir. J'apporterai avec moi une centaine de titres Carliens anecdotes, ou mieux copiés sur les originaux, ou sur les anciens cartulaires. Les autres suivront dans peu ....

372.

Schoepflin an Lamey.

Carlsruh le 21 octobre 1770.

J'ai passé deux jours fort agreablement a Kislau. Beaucoup d'entretiens particuliers avec l'evêque; ami de notre academie, mais en general amateur modique des lettres; jour et nuit occupé de finances, qui rend justice à M. Loebel qui doit retrancher dans ses memoires tout ce qui est erudition. M. de Hofeld, un des grands chanoines de Spire, homme tout jeune, ne m'a pas quitté un instant. Il a vû l'Italie, la France et l'Angleterre avec des yeux ouverts. L'evêque l'envoit à Vienne, pour y recevoir l'investiture des fiefs et des droits regaliens de l'eveché. Il veut passer l'hiver de l'année

prochaine à Strasbourg, pour y etudier l'histoire et les interests des souverains de l'Europe.

Le sieur Rippert peut esperer un bon succés; j'ai parlé en sa faveur à mgr. le margrave et à ses ministres. Demain je parts pour Rastatt et Schwarzach . . . .

[P. S.] Mgr. le marggrave vient de me communiquer un livre imprimé à Paris, a ce qui paroit par ordre de la cour, qui a pour titre: l'interêt general de l'etat, ou la liberté du commerce des blés, 8° 1770 à Amsterdam et se trouve à Paris. C'est un ouvrage interessant, surtout dans le moment present.

373.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 30 octobre 1770.

J'attends une occasion à vous faire parvenir le Wimpheling de episcopis Argent. pour que vous le fassiés remettre à M. Loebel que je vous prie d'engager a faire faire copie exacte d'un des 3 sceaux de Louis le German qu'il nous a montrés dans sa maison. Le diplome de ce roi qui se trouve ici à l'abbaye de S. Etienne est très imparfait dans le sceau; je le rectifierai par les sçeaux de Spire que vous aurés soin de me procurer. Il me semble que j'ai vû dans les archives de Manheim quelque chose sur les duels qui se sont faits cidevant dans le Palatinat comme ailleurs. Ayés la bonté d'en parler au frere de M. de Stenguel. Il y a eu des cas, ou les princes ont presidés a ces combats d'honneur.

Je vous enverrai bientot deux nouvelles planches de deux diplomes Carliens, très bien gravées . . . .

374.

Schoepflin an markgräfin Karoline Luise.

Strasbourg le 3 novembre 1770.

J'ai l'honneur d'envoyer à v. a. ser. le compliment de notre cardinal evêque fait à la dauphine; il est court et bon. La premiere periode n'est pas exacte dans l'ordre historique. Le trone de Charlemagne est proprement le trone de Cesars, ou la dauphine est née. Elle l'a quittée pour passer a celui des Bourbons. Charlemagne a mis son trone à Aix la Chapelle, d'ou il a gouverné la Germanie, la France et l'Italie. Les orateurs ne sont pas toujours rigides observateurs des points historiques.

Le prince d'Holstein Gottorf a eté charmé d'apprendre par moi le bon etat de santé de toute votre serenissime maison et qu'elle ne l'a pas oubliée. Le sejour d'ici lui fait du bien; il en profite visiblement . . . .

375.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 12 novembre 1770.

M. Debeyer, nommé secretaire d'ambassade à Ratisbonne, va partir pour Manheim. Il vous remettra la medaille d'or pour M. Verelst et un exemplaire de Wimpheling de episcopis Argent. pour M. Loebel.

Mon graveur avance si bien dans la gravûre des diplomes qu'avant la fin de l'année je pourrai vous envoier 4 autres planches qui suivront les 4 Merovingiennes que vous avés deja. Je commence ce matin mon cours de leçons sur les grandes maisons d'Allemagne. Ma santé est en très bon etat; le nombre de mes auditeurs sera considerable; les Parisiens viennent au de là de mon attente . . . .

376.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 21 novembre 1770.

M. Linder de Bâle vous est deja connu; il cherche des grains pour sa ville. Vous l'avés vû lorsque j'étois chés vous à Manheim. J'ai deja prevenu sur cela M. de Stengel. Quoique la demande soit scabreuse et pleine de difficultés, je ne sçaurois pourtant pas refuser mes offices à ce canton qui me temoigne tant d'amitié depuis si longtemps. Ayés la bonté de le presenter à M. de Stengel. M. de Gayot m'a envoyé le catalogue de la bibliotheque de feu M. de Belombre. Elle sera vendue au mois de janvier à Paris, ou elle a eté transportée l'année passée. Je vous l'envoye par le canal de M. Linder. . . . Demain je serai regalé d'un grand repas par l'université à l'occasion de mon jubilé; je me porte très bien: je m'egayerai avec mes collegues avec effusion de coeur et je vous embrasse de meme.

377.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 22 novembre 1770.

Voici le dixieme titre mis au net, comme je vous ai promis hier par la lettre, a laquelle je me rapporte. On a remis a M. Spielmann le livre que vous lui avés renvoyé. Il est très content des dissertations du second tome de nos memoires, sur tout de celle de Necker, mais pas de celle de Medicus, parce qu'elle est trop diffuse et que la matiere a eté deja tant de fois traitée par d'autres et que d'ailleurs elle ne contient rien de nouveau. Collini et Nebel ont bien travaillés. Je vous apporte ma dissert. sur le premier duc de Juliers. Il faut que nous tachions de deterrer le titre d'erection de ce marquisat en duché. Le duc d'Aremberg, dont les 3 princes etudient chez moi, arrivera a Strasbourg vers la fin de may. ainsi mon sejour à Manheim ne passera pas dix jours. . . .

378.

Spielmann an Lamey.

Strasbourg ce 23 novembre 1770.

.. Vous etes trop attaché à monsieur Schoepflin pour que je vous puisse laisser ignorer qu'il y a plusieures années qu'il n'etoit pas si fraix et si vigoureux comme il est actuellement. Il a assisté jusques à onze heures à la serenade que les etudiens lui ont donné la veille du jubilée, hier j'ai diné en sa compagnie chez M. Brunck, le commissaire des guerres, il s'y est comporté comme un jeun homme galant qui mangent et beuvent de tout, mercredi prochain l'université lui donnera un diner duquel M. le preteur a demendé d'etre en qualité de protecteur de l'université . . . .

379.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 24 novembre 1770.

Penetré de la plus vive reconnoissance, je prends la plume à la main, pour temoigner mes remercimens a M. de Stenguel et à vous des graces et bontés, dont s. a. ser. electorale a bien voulu me combler à l'occasion de mon année jubilaire. M. Spielmann m'a remis le beau present en son nom et je lui en ferai demain mes très respectueux remercimens. C'est par les mains de M. de Stenguel que tout cela est passé; je l'embrasse de tout mon coeur, je crois qu'il est persuadé que je l'aime. . . Votre beaupere a donc payé le tribut à la nature; recevés en mes complimens de condoleance; avec lui j'ai perdu un ami et Manheim un bon citoyen . . . .

380.

Koch an Ring.

Strasbourg le 13 decembre 1770.

Je suis fâché, monsieur, d'avoir oublié dans le tems de vous faire part de nos sollemnités concernant le jubilé de M. Schoepflin. Vous en avez été instruit par un autre canal et à ce que j'ai vu un de ces jours votre gazette même en a parlé; mais le récit qu'elle en a fait a perdu de son mérite par les vers latins qu'elle a ajoutés et qui ont choqué les oreilles dans ce pays-ci. Notre Nestor litéraire se porte merveilleusement bien au milieu de cette époque qui est une des belles de sa vie, et le jeune Kolb qui a fait les vers allemands que vous aurez vus, a eu raison de dire qu'il rajeunissoit. En verité depuis dix ans sa santé n'avait plus été aussi brillante qu'elle l'est aujourdhui et nous pouvons nous flatter de l'espérance de le posséder encore pendant longues années. On peut dire que toute la ville a pris part à la fête et s'en est réjoui. Les premières personnes en place s'empressent depuis à lui donner des preuves de leur zèle et de leur attachement. M. Schoepflin lui-même a donné une fête il y a huit jours à Mss. les magistrats et aujourdhui il en donnera une à l'université en corps.

La jeunesse étrangère que nous avons ici est nombreuse et choisie. Les seigneurs français viennent en foule à notre université: ce qui est un vrai phénomène pour nous. J'ai ouvert il y a trois semaines un cours sur les etats de l'Europe, leurs révolutions, moeurs, gouvernement, intérêts. Ce cours que je donne pour la première fois en français est frequenté par des personnes de tout age et de toute condition au nombre de 40 à 50. Princes, comtes, barons, gentilhommes, gens d'église, militaires, avocats, licenciés, étudiants depuis 16 jusqu'à 40 ans. M. Schoepflin me charge de vous faire ses compliments et de vous prier, d'aller voir de sa part M. le président de Han pour lui demander, dans quel état est l'affaire de Riehen dont Mss. de Bâle se plaignent. Ces Mss. sont toujours fort irrités et demandent satisfaction. M. Schoep-

flin avait cru qu'il y auroit moyen d'arranger les choses à l'amiable, en nommant des commissaires. Il vous prie, monsieur, de recommander cette affaire de sa part à M. le président en lui présentant ses obéissances.

381.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 17 decembre 1770.

Plein de joye que votre lettre m'a inspirée sur l'accroissement de notre academie, j'ai pris la plume à la main, pour composer le discours, que je dois prononcer a mois de mai; c'etoit l'affaire d'une matinée. Il faut saisir le moment lorsqu'on se sent disposé. La dissertation que je lirai dans la meme seance est aussi deja faite; elle sera courte. Je vous aurois deja envoyé les 4 nouvelles planches, mais les sceaux nous arretent que mes copies figurées n'avoient pas. J'attends les titres originaux de Saverne. Weiss reussit en merveille dans ses planches; il suit scrupuleusement son original; le public sera bien servi. La resolution rigoureuse que votre cour prend pour resister aux trouppes du cercle du haut Rhin est un phenomene. Il est singulier qu'un prince aussi pacifique se trouve en si peu de temps tant de matieres qui lui donnent occasion à endosser le harnois. Ma santé est en bon etat. S'il continue je convertirai, mes lustres en jubilé ....

[P. S.] .... Le comte de Paumgarten change beaucoup à son avantage, il quitte peu a peu les distractions et pense au serieux. Il se presente une occasion a acheter Alexander Trallianus, Roberti Stephani, editio in fol. et Pausanias Aldi in fol. l'un et l'autre tres rare; je les ai. On en demande un louis d'or. Ils meritent d'etre dans la biblioth. electorale.

382.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg le 15 janvier 1771.

J'ai reçu les almanacs et vous en fais mes remercimens et j'y ai vû le nouveau membre de l'academie et le serenissime protecteur special.

M. Creuzer m'a ecrit de la part de M. le comte de Wied Runckel par rapport au comté de Creange en Lorraine, dont il est possesseur. Ayés la bonté de faire une enveloppe sur les feuilles ci-jointes et de les addresser à M. Creuzer à Dierdorph.

383.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 20 janvier 1771.

Je vous envoye copie du neufieme diplome, gravé en taille douce. Les 4 premieres planches sont entre vos mains; je vous enverrai les cinq suivans, lorsque les sceaux y seront ajoutés. Ceux qui ont faits les copies figurées, ne sçachant pas dessiner, ont omis les sceaux. On m'enverra des archives de Saverne les originaux des titres, pour en copier les sceaux. . . . . Les titres des empereurs saxons (periodus saxonica) est en etat de subir la presse; j'attends une occasion bien sûre, pour vous les faire parvenir, car je n'en ai point de copies. L'Alex. Trallianus ne coute que 12 ℔. Je vous prie de ne pas oublier les 3 louisd'or que Valtravers me doit. Le comte de Baumgarten reussit en merveille. Le comte d'Erbach se plait fort ici, il aime le solide et ne courre pas après les plaisirs; les antiquités en tout genre font ses delices; il restera encore quelque temps avec nous, je l'aime beaucoup; il me temoigne de l'attachement.

384.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 20 fevrier. 1771.

... Je verrai ce qu'on pourra faire pour M. de Stenguel. Le vin de Bourgogne est si rare qu'on n'en trouve plus en Bourgogne meme. Je n'en bois plus dans les repas, parcequ'il est generalement falsifié; je me tiens à l'eau et le peu de vin que je bois à la fin du repas, consiste en vin blanc. Le vin du Rhin est hors d'usage ici; les François n'en veulent pas boire; je verrai si je pourrai negotier quelque chose en faveur de notre ami commun pendant son absence. M. de Dietrich a deja une bonne provision en vins du Rhin.

Le graveur a corrigé le sceau de Louis le Germanique; il y a actuellement dix planches gravées; je ne me contente pas de les faire graver sur mes copies, mais sur les originaux memes qu'on m'envoit des archives.

Le titre de Selz qui se trouve aux archives de l'administration à Heidelberg n'est pas assés bien copié dans la copie figurée, je prierai ces messieurs a mon premier voyage de me confier l'original.

Le gouverneur de Mess. de Benzel est un bon homme; j'en parlerai a M. le baron de Groschlag dans l'occasion. Peut etre irai-je à Mayence faire ma cour à l'electeur ....

[P. S.] Vous voila donc pere de deux fils et de deux filles j'embrasserai le nouveau né au nom de ma soeur, sa maraine, qui est charmée de votre confiance. Mes complimens à madame l'accouchée.

385.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg ce 2 avril 1771.

Votre lettre m'a effrayé et rejoui. Quel bonheur que vous etes echappé à un grand malheur qui s'etoit preparé sur votre

tête. C'est un miracle que la toiture ait eté brulé sans que les meubles en ait souffert. J'apprends avec plaisir que notre cher electeur soit de retour encore cette semaine. J'imagine que la rentrée publique de notre academie se fera au commencement du mois de may. Mon discours et ma dissertation courtes et succinctes sont deja faites. Ayez la bonté de me marquer de bonne heure le tems, vers lequel cette ceremonie se fera, pour que je puisse m'arranger en consequence. Le gouverneur des barons de Benzel partira dans peu dans l'autre monde. Il est poitrinaire au premier degré. Après son decès le père de ces mss. fera bien de ne pas leur donner un autre gouverneur. Mss. de St. Louis auront soin d'eux; mais je leur donnerai un bon repetiteur, dont ils ont absolument besoin, et qui fera mieux que n'a fait le gouverneur qui vouloit aussi faire le repetiteur.

M. le stettmeistre de Dietrich vient de faire l'acquisition du ban de la Roche qu'il a acheté du marquis de Poulmy pour 100 000 ecus. Les habitans sont charmés d'avoir un seigneur protestant.

Il y a un mois que le prince de Furstemberg est mort ici à l'age de 9 ans. Le prince son pere vient de me faire annoncer par un courier que Mad. la princesse son epouse vient d'accoucher d'un nouveau prince.

Si vous avez le livre de baron de Stosche qu'il a donné sur les pierres gravées antiques qui portent le nom des graveurs, vous y trouverez la fameuse pierre gravée en relief qui porte le nom du graveur ΠΥΡΓΟΤΕΛΗΣ; c'est une des plus belles pieces de l'antiquité qui se trouve presentement à Mayence. Je sai que l'electeur François Lothaire en a payé 10 000 ducats à Melle de Berlepsch qui en a fait l'acquisition en Espagne, ou elle avoit conduit Marie Anne, fille de l'electeur Philippe Guillaume et seconde femme de Charles II, dernier roi d'Espagne de la maison d'Autriche. Je suis sur qu'à Mayence on ne connoit pas le prix de cette piece. Si nous pouvions menager l'affaire pour qu'elle tombe entre les mains de notre electeur par echange ou autre voye, elle feroit surement meilleure figure dans le cabinet palatin que dans celui de Mayence. Peut être a-t-on oublié ce precieux monument.

Au premier voyage que je ferai à Mayence, je menagerai cette affaire . . . . Schoepflin.

[P. S.] J'adhere au compliment de M. Schoepflin sur le malheur que vous avez echappé.

Koch.

386.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg ce 12 avril 1771.

. . . . L'electeur etant de retour, vous pourriez bientôt me faire scavoir le tems de la rentrée publique de l'academie. Si M. de Stengel, à qui je vous prie de faire bien mes complimens, vouloit envoyer ici un echantillon du vin de Rhin qu'il veut donner en echange du vin de Bourgogne, je lui apporterai par contre à mon voiage de Manheim un essai du vin de Bourgogne, pour que tout se fasse avec connoisance de cause . . .

387.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg ce 21 avril 1771.

Je viens de faire remettre au juif Baer, qui est une espece de cordon bleu de la synagogue, la periode saxonne de l'Alsace diplomatique. Il partira demain ou apres demain au plus tard pour Manheim. J'apporterai avec moi la periode salique, comptant de partir d'ici le 20 de may; si vous en avés besoin plutot, je vous l'enverrai par la diligence. Ayés la bonte de m'accuser d'abord la reception du paquet du juif. Votre paquet m'a eté remis. En meme temps le prince ainé de Salm, l'abbé m'a aussi envoié ses memoires, imprimés à Senones, ou il etablit sa residence. M. Noel, cidevant professeur du droit publique à Treves, est son ecrivain. Il m'a deja ecrit plusieurs lettres.

Il y a longtemps que je cherche les VII archidiaconats de l'eveché de Strasbourg. A mon retour de Manheim je passerai quelque temps à Saverne chès M. le cardinal, alors je ferai de nouveau des recherches. Les archives de Porrentruy n'ont rien non plus en ce genre; je les ai parcouru l'eté passé. Je mettrai à la tête de l'Alsace diplomatique une carte qui representera l'Alsace ecclesiastique et avec cette carte une notice. J'apprends avec plaisir les progrès de l'impression de l'ouvrage . . . ,

[P. S.] M. Gerard de Bruxelles me marque que la cour prend serieusement à coeur les interêts de la societé literaire belgique . . . .

388.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg ce 26 avril 1771.

Le gouverneur de Mss. les barons de Benzel vient de deceder. Il seroit bon que le pere envoyat bientôt un successeur. Ces jeunes mss. quoiqu'ils ayent le coeur bon et des sentimens, ne laissent que d'etre sujets à la seduction. Mss. de St. Louis en prennent bien l'inspection generale, mais cela ne suffit pas. Vous aurez reçu par le juif Behr le paquet qui renferme les diplomes de la periode saxonne. Je vous envois cy-joint un prospectus du codex diplomaticus Brandeburgensis que M. Gercken donne au jour. Il m'a prié par une lettre particuliere, de lui procurer des souscriptions pour le troisieme volume qui est actuellement sous presse. La bibliotheque de notre université, M. le professeur Frid et moi, nous prendrons chacun un exemplaire. Vous en prendrez aussi un pour la bibliotheque electorale. Je lui marque qu'il peut compter sur quatre exemplaires. On peut remettre l'argent suivant ce qu'il me dit dans sa lettre à M. Loeffler à Manheim. Le prix de la souscription est d'un ecu et 8 grosches. Ayez donc la bonté de payer à M. Loeffler le montant des quatre souscriptions supposé que vous preniez aussi un exem-

plaire. Il faut contenter cet honnête homme qui ne me paroit pas etre trop à son aise. Il a eté à Strasbourg l'année passée, me chercher pendant que j'étois à la Foret noire. Il m'a meme regalé des deux premiers tomes de son codex diplomatique.

M. le professeur Boehm à Leipzig vient de me mander qu'il veut donner une nouvelle edition de Sleidan. Il me demande mon secours par rapport à nos archives. Il est certain qu'une nouvelle edition devroit être faite à Strasbourg, ou sont tous les actes, dont Sleidan s'est servi. Il me mande que l'edition en sera superbe à l'instar de celle de M. de Thou faite à Londres. Mon depart d'ici reste toujours fixé au 20 de may. Ma santé est bonne . . . .

[P. S.] Je vous prie de faire passer la lettre cy-jointe à M. Gercken. Il me marque dans sa lettre que la route de la poste pour Salzwedel, ou il demeure, va par Cassel et Duderstadt.

389.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg 2 mai 1771.

Je parts d'ici le 20 pour coucher à Guermersheim; le 21 je dine à Spire, ou je presenterai à M. Loebel l'Alsatia illustrata et je coucherai à Manheim. J'apporterai avec moi la periode salique et peu après on expediera la periode des empereurs souabes.

Mss. les professeurs de Goettingue me demandent une douzaine d'exemplaires de mon portrait, gravé par Verelst. Ayés la bonté de me les envoier par la premiere diligence et de les payer à Verelst. Le livre de M. Cassini n'est pas ici; j'ai fait remettre la note à M. Bauer qui le fera venir de Paris.

M. Loebel est zelé pour notre academie; il merite bien de la reconnoissance de notre part. Je suis à la piste de nos archidiaconats et je viendrai à bout. Mon introduction à l'Alsace diplomatique est faite; vous la lirés. J'ai fait une

dissertation pour la rentrée publique qui roule sur des grans evenemens arrivés à Worms et à Mayence aux 10 et 11 siecles à l'occasion d'une princesse imperiale saxonne et d'un eveque de Spire, jugés par les Ordalia.

Le malheureux etat de santé de Mgr. le margrave de Dourlac me touche très vivement. Voila mere et fils dans le meme cas ....

[Nachschrift Kochs.]

Permettez, monsieur, que j'ajoute ici deux mots sur le compte de Mss. de Benzel les ainés. Quelques jours après la mort de leur gouverneur ils sont venus me voir de leur chef pour m'exposer le tableau de l'histoire du Portugal que je leur avois donné à la suite des etats de l'Europe. Ils s'en sont acquitté à ma grande satisfaction. Ces mss. ont de beaux talens; et je vous avoue que ce trait m'a frappé. Je ne m'y attendois pas à un âge aussi peu mûr. Il ne manque rien à ces mss. pour les faire aller grand train qu'un bon repetiteur qui puisse les diriger dans leur travail. Le gouverneur defunt a toujours pretendu s'en acquitter lui même, mais les parties historiques apostoliques ne m'ont jamais paru etre de son ressort. Mes obeissances chez vous.

Koch.

390.

Schoepflin an Lamey.

Strasbourg ce 8 mai 1771.

Je vous envoie la 12me planche qui a reussie comme la precedente. On grave actuellement celle de Charles le gras. Mon depart reste toujours fixé au 20 de ce mois; je coucherai à Guermersheim; le 21 je dinerai à Spire chés M. Loebel et lui offrirai le present; le meme jour je coucherai à Manheim. Le lendemain nous irons à Schwezinguen.

Verschaffel a eté chés moi il y a quelques jours; il a acheté ici le bronze pour mouler la statue du prince Charles..

[P. S.] J'ai rangé les 6 archidiaconats de l'eveché de

Strasbourg. Adrien I a confirmé sept, parce qu'alors la haute Alsace etoit aussi du diocese de Strasbourg. S. Henri l'empereur ayant joint la haute Alsace à l'eveché de Bale, le septieme archidiaconat a disparu.

Anhang.

391.

Verzeichnuss dessen, so h. professor Schoepflin von zeit zu zeit von gemeiner stadt empfangen hat: aus GHH. der XIII memorialibus aussgezogen.

Anno 1720 pro dedicatione seiner disputation	50 ℔ ₰
1722 pro oratione auff ihro May. geburtstag	22 ℔ ₰ 10 β
1722 Erhielt er diejenige jährliche gratification, so h. prof. Kuhn auch genossen, bestehend in	25 ℔ ₰
geld von den stifftern St. Nicolai in undis und der Carthauß zahlbar, sechs viertel früchten halb weitzen, halb roggen vom frauenhauß und ein fuder weißen wein auß der stadt keller, und wurde der terminus a quo auff den 22t. novembris 1720 gesetzt.	
1723 pro oratione	37 ℔ ₰ 10 β
1724 „ „	37 ℔ ₰ 10 β
1725 „ „	37 ℔ ₰ 10 β
1725 Alß er von der czarin ein vocationschreiben erhalten, die humaniora zu Petersburg zu dociren, wurden ihme, umb ihn von seinem vorhaben abzuhalten	500 ℔ ₰
zu bestreitung seiner reyß von den Schenkbecherischen und Ottonianischen stifftungen zu gleichen theilen zahlbar, von MHH. zuerkandt. Ferner wurde ihm eine jährliche pension ad dies vitae von	75 ℔ ₰
auff das corpus Stae Helenae assignirt, und 1725 wegen begehrten ein fuder weines und zehen klafter holtzes noch jährlichen accordiret	37 ℔ ₰ 10 β

1727 wurden ihme zu vollendung seiner reyß von MHH. annoch	225 ℔ ₰
nemlich auff das Ottonianische stipendium	125 ℔ ₰
auff die Schenkbecherische stifftung	50 ℔ ₰
auff den Pfenningthurn	50 ℔ ₰
assignirt	225 ℔ ₰
1728 that er auf befelch h. marechal d'Huxelles eine reiß nacher Engelland, da ihm dann von MHH. seine reiß unkosten mit	375 ℔ ₰
von beeden stiftern der Carthauß undt Sti Nicolai in undis, zu gleichen theilen zahlbar, verguthet worden.	
1729 pro oratione auff ihro May. geburtstag	25 ℔ ₰
wurde erkandt, daß, weilen h. prof. Schoepflin anjetzo canonicus, über das ansehnliche pensionen von gemeiner stadt genießt, ihme inskünftig anstatt 50 thaler nur 50 L. pro oratione sollen gegeben werden.	
1731 usque ad 1737 inclusive wurden ihme pro oratione jährlichen 25 ℔ ₰ gereicht facit	125 ℔ ₰

Lectum bey GHH. XIII

d. 3 februarii 1744.

392.

Schoepflins testament.

Dieses ist mein letzter und liebster wille, welchen ich meiner gesinnung gemäß, durch eine vertraute hand niederschreiben lassen und durch meines namens unterschrift bekräftiget habe.

Erstlichen, wann es dem allerhöchsten gefallen wird, mich nach seiner weisen schickung von hier abzufordern, so empfehle ich meinen geist ihme, seinem urheber, und meinen leib der erde.

Ich nehme 2) die freyheit ihro churfürstliche durchlaucht von der Pfaltz, den grosen Carl Theodor, den wahren beschützer aller künsten und wissenschaften, unterthänigst zu bitten, er wolle die von ihme eingeführte churfürstliche academie der

wissenschaften mit seiner hohen gunst und wohlgewogenheit ferner begnadigen, damit dieselbe in ihrem flor bestehen möge.

3) Die zu meiner Alsatia diplomatica bestimmte kupferblatten sollen, sobald möglich, unter der obsicht h. licentiaten Koch, meines bibliothecarii, vollends zu stande gebracht, von meiner hiernach zu benennenden erbin bezahlt und wohlgedachter churfürstlichen academie samt denen darzu gehörigen abdrücken ohnentgeltlich eingeliefert werden.

Ich wiederhole 4) und bestätige so viel nöthig die vor einigen jahren e. hochlöbl. magistrat zu Straßburg gethane schenkung meines vorraths an büchern, manuscripten, müntzen und alterthümern, mit dem fernern beysatz, daß alles dasjenige, was noch seit jenem zeitpunct bis zu meinem hintritt durch meinen fleiß und unkösten darzu gekommen, und eigentlich darzu gehörig ist, auch dabey verbleiben und unter vorgedachter schenkung miteinbegriffen sein solle, jedoch mit der erläuterung, daß die davon abgesonderte größere goldene medaillen, wie auch die in dem hausmagazin befindliche exemplarien meiner gedruckten werke davon ausgeschieden und ihrer natur und bestimmung nach meiner erbin vorbehalten sein mögen.

5) Ihro excellentz den herrn praetorem regium in Straßburg bitte ich auch besonders, daß er das bey hiesiger universität eingeführte institutum historico-politicum über die geschichte und abänderungen wie auch die verfassung, das interesse und die vorrechte derer staaten von Europa ferner seiner hohen gunst würdigen und in seinem flor unterhalten möge.

Und da 6) die meisten derer geschickten männer, welchen ich die betreibung dieses nützlichen werkes bei meinen lebzeiten anvertraut hatte, bereits mit der professorswürde versehen sind, so gehet annoch mein sehnlicher wunsch und freundliche bitte dahin, daß vorgedachter h. licentiat Koch, als welchem bereits die aufsicht über meine bibliothec und cabinet von seiten eines hochlöblichen magistrats ist zugesagt worden, auch denjenigen antheil, welchen er seit verschiedenen jahren zu beförderung besagten instituts mit besonderm fleiß und geschicklichkeit beygetragen, annoch ferners mit dem caracter eines ofentlichen lehrers bey hiesiger universität fortzuführen möge vergönnet werden, zu welchem ende ich desselben person

und mir wohlbekannte verdienste denen hochverordneten herren patronis wie auch denen samtlichen mitgliedern hiesiger universität, meinen vielgeliebten herren collegen, bestens und angelegentlich empfehle, anbey auch demselben die obsicht und beförderung meiner noch nicht in druck ausgegangenen arbeiten hiermit zuversichtlich übertrage.

Desgleichen empfehle ich auch 7) herrn M. Oberlin, soviel das zu ermeldtem instituto erforderliche studium derer alterthümer betrift, und überlasse demselben die ausarbeitung und bekanntmachung der von ihm rühmlich unternommenen historiae literariae Alsaticae.

8) legire und hinterlasse ich meiner geliebten niece der verwittibten frau Görlitzin, gebohrener Brauerin, eine summe von fünfhundert livres französischer währung.

Ferner 9) meinem jeweiligen bedienten dreyhundert livres und meinen beeden mägden jeder fünfzig livres. 10) In ansehung alles übrigen, so ich an zeitlichen gütern hinterlassen werde, ernenne ich zu meiner eintzigen und universalerbin meine vielgeliebte schwester jungfrau . . . . Schoepflinin, zu einem fortdaurenden zeugnuß und denkmal meiner brüderlichen liebe und erkanntlichkeit vor die von so langer zeit her mir sowohl als auch den werthen meinigen erwiesene und annoch ferners zu erweisende treue, sorgfalt und zärtliche freundschaft. Insbesondere vermache und legire ich derselben die mir von ihro königlichen majestät meinem allergnädigsten könig und herrn annoch in rückstand verbliebene pensiongelder.

Anbey sollen hiermit 11) und in kraft dieses alle andern vorhergehende testamenten und letzten willensverfassungen, wie sie auch namen haben möchten, insofern deren einige vorhanden wären, feyerlich widerrufen und aufgehoben seyn. Schließlichen und 12) wofern auch wieder vermuthen allobiges nicht als ein in rechten gültiges testament bestehen könnte, so solle es wenigstens als ein codicill und andere letztere willenserklärung angesehen und befolget werden. So geschehen Straßburg den 7 augusti 1771.

Anmerkungen.

Abkürzungen.

Straßburg. St. A. = Stadtarchiv.
Straßburg. U. u. LB. = Kaiserliche Universitäts und Landesbibliothek.
Karlsruhe GLA. = Großherzogl. badisches Generallandesarchiv.
UB. = Universitätsbibliothek.
Wien H. u. StA. = K. k. Haus- Hof- und Staatsarchiv.
Al. = Schoepflin, Alsatia illustrata. Colmariae 1751—1761.
AD. = Schoepflin, Alsatia diplomatica Mannhemii 1775.
HZB. = Schoepflin, Historia Zaringo Badensis. I—VII. Carolsruhae 1763—1766.
Ring = Vita I. D. Schoepflini Franciae historiographi. Carolsruhae 1767.
Op. or. = I. D. Schoepflini opera oratoria. Vitam auctoris adiecit F. D. Ring. Augustae Vindelicorum 1769.
Brucker = Bildersaal heutiges tages lebender berühmter Schriftsteller, Augsburg. o. J.
Pfister = Jean Daniel Schoepflin. Étude biographique par Ch. Pfister. Paris-Nancy 1888. (= Annales de l'Est I—II).
Friese = (Friese) Kurze Schilderung des Lebens Schoepflins und Hermanns. Strassburg, gedruckt bei Lorenz und Schuler.
Fester = Regesten der markgrafen von Baden und Hachberg 1050—1515. I. Innsbruck 1900.
Mone QS. = F. J. Mone, Quellensammlung der badischen Landesgeschichte. Karlsruhe 1848 ff.

Schoepflins schüler.

Die drei ihrem lehrer am nächsten stehenden schüler Lamey, Ring und Koch haben selbstbiographien hinterlaßen, aus denen hier zur ergänzung ihrer briefe die hauptdaten auszugsweise im zusammenhange folgen mögen.

1. Andreas Lamey.

(Selbstbiographie, geschrieben 1798 in seinem 72. lebensjahre, im besitze des herrn professor Ferdinand Lamey, von mir benutzt nach einer modernen kopie in Karlsruhe GLA. hs. 1280, neue nr. 716.)

L. wurde als zweites von sechs kindern am 20. oktober 1726 in Münster im Gregoriental geboren. Vater und großvater waren küfer, die zugleich ihre äcker und weinberge bestellten. 1738 wurde der dreiundzwanzigjährige diaconus Brauer aus Hunaweier, nachdem L. die elementarschule des zweiten diaconus besucht hatte, sein lehrer im lateinischen und schenkte ihm selbst Langens lateinische grammatik. In stadt und thal war nur ein beispiel bekannt, „daß eines gemeinen bürgers sohn eine von den höheren wissenschaften erlernet hätte, nämlich herr D. Kämpf aus Sulzern[1]), der anfangs theologie in Straßburg studierte, nachher aber in den separatismus verfallen ist“ und zu Homburg v. d. H. arzt wurde. Da L. „keinen andern gelehrtenstand als den geistlichen kannte“, dachte er, prediger zu werden, und studierte lateinisch, griechisch, hebräisch und die Gottschedischen anfangsgründe der weltweisheit.

Im frühjahr 1743 besuchte Schoepflin seinen schwager, den oberpfarrer Eckardt in Münster, um sich von einer schweren krankheit zu erholen. „Hier war es, daß ich meinem künftigen patrone zuerst bekannt wurde, indem er mich theils zum abschreiben, theils zu anderen geschäften brauchte, welches zur folge hatte, daß er meinen bisherigen gönnern und lehrern die hoffnung machte, mich zu sich in sein haus und an seinen tisch aufzunehmen“. Am 20. oktober 1744 kam L. in begleitung Brauers nach Straßburg und wurde dort immatrikuliert. „Die bedingnisse, unter welchen mich herr Schoepflin aufnahm, war eine gewisse jährliche abgabe, theils an geld, theils an wein und butter. Die geldabgabe erließ er mir oder vielmehr meinen eltern gleich im ersten jahre und die andern in den nächstfolgenden, eine anzeige seiner zufrieden-

*

1) Johann Philipp Kämpff 1709 cand. phil.

heit mit meiner aufführung. Ich that ihm aber auch wirklich nicht nur im vorlesen und abschreiben, sondern auch in verschickungen so viele dienste, daß mir oft kaum die zu den lehrstunden erforderliche zeit übrig geblieben". Ein halbes jahr nach L's. eintritt wurde sein contubernalis Pfeffel aus Colmar, der ältere bruder des blinden dichters, später pfalz-zweibrückenscher geheimer staatsrat. Zwei jahre lang trieb L. vor allem die gelehrten sprachen, besonders hebräisch, so daß er eine an Schoepflin geschickte alte jüdische grabschrift aus Metz, die sein lehrer in den orientalischen sprachen professor Scherer[1]) nicht zu entziffern vermochte, übersetzen konnte. Er hörte philosophische, mathematische und andere vorlesungen bei Witter[2]), Brackenhofer[3]) und Rang[4]) und vermehrte seine historischen kenntnisse in Schoepflins schule, der „alljährlich einen theil der älteren, mittleren und neueren geschichte einer zahlreichen, meistens adlichen gesellschaft mit beyfall vortrug". Auch hörte er dogmatik und moral bei Lufft[5]), antithesis, exegese und homiletik bei Lorenz[6]), dessen jüngerer sohn, ein prediger und „eiferer für das wahre christentum" sein vertrautester freund wurde. Die kanzel bestieg er nur einigemal, theils aus zeitmangel, „theils weil mir die declamation allemal sehr beschwerlich fiel".

Seit 1747 ertheilte L., um seinen eltern nicht länger beschwerlich zu fallen, jungen standespersonen unterricht in allen theilen der geschichte. Sein erster schüler war baron von Buol aus Graubünden; ihm folgten baron Firks aus Kurland[7]) 2 grafen von Hillesheim aus Mannheim, 2 herren von Salis[8]), einer von Pestalozzi[9]), 2 herren v. Staufenberg aus Schwaben[10]), baron v. Brockdorf aus Holstein, ein graf von Königs-

*

1) Johann Friedrich Scherer 1702—1777.
2) Johann Jakob Witter 1694—1747, philosoph.
3) Johann Jeremias Brackenhoffer 1723—1789, mathematiker.
4) S. register.
5) Johann Peter Lufft 1698—1777.
6) Johann Michael Lorentz, der theolog 1692—1752.
7) Karl Ulrich v. Fircks, immatrikuliert 30. sept. 1757.
8) Friedrich Anton v. Salis, immatrikuliert 8. nov. 1759.
9) Hercules v. Pestaluzzi 2. mai 1752.
10) Anton v. Stauffenberg 10. dez. 1752.

eck, domherr zu Straßburg und Köln, graf Schack aus Dänemark, graf Görz[1], später preußischer comitialgesandter in Regensburg, 3 grafen v. Brühl aus Dresden[2], graf Preysing aus Baiern, baron v. Rechberg aus Schwaben, prinz Victor Amadeus von Anhalt-Schauenburg, der in russischen kriegsdiensten umgekommen ist, baron von Neuenstein, herr v. Bergheim, v. Münzesheim, v. Berstett[3], v. Angräth, Böckel v. Böcklinsau[4], v. Gayling, später kammerpräsident in Karlsruhe[5], alle aus dem Elsaß, baron v. Treyden[6] und herr v. Lüttichau aus Sachsen, v. Brömbsen[7] aus Lübeck, v. Howen[8] aus Kurland, v. Güldenkron[9], nachheriger dänischer gesandter in Stockholm und Wien, v. Edelsheim[10] und Günderrode[11] aus der Wetterau. Von jedem bekam er für eine stunde täglich monatlich 24 livres oder 11 rheinische gulden. „Zuletzt erhielt ich die erlaubniß, in dem Schoepflinischen hörsaale öffentliche vorlesungen über die geschichte und römischen alterthümer zu halten, als worzu ich alle nöthigen hilfsmittel in der vortrefflichen bibliothek meines gütigen haußpatronen hatte".

Von 1747 an begleitete L. fast jährlich Schoepflin auf seinen reisen für die Alsatia illustrata. Im oktober 1747[12] über Marlenheim, Waslenheim, Romansweiler nach Maursmünster, von da über Dachsburg nach St. Quirin, dem Cistercienser-

*

1) Görtz, Johann Eustachius graf v. Schlitz 14 jan. 1754; ein undatierter entschuldigungsbrief an L. wegen nichtbesuchs einer vorlesung Sch's Karlsruhe GLA. hs. 855.

2) Karl u. Albert Christian Heinrich grafen v. Brühl 4 dez. 1756.

3) Philipp Jakob Reinhard v. Berstett 10 nov. 1759.

4) Franz Friedrich Sigismund August von Böcklin v. Böcklinsaue 3 märz 1762.

5) Christian Heinrich v. Gayling immatrikuliert 11 juli 1760.

6) Christoph Friedrich Levin v. Treyden aus Dresden 20 okt. 1761.

7) Karl Friedrich v. Brömbsen aus Holstein 26 oct. 1761.

8) Otto Hermann v. Howen 23 nov. 1761.

9) Christian Friedrich v. Guldencrone 17 aug. 1761.

10) Georg Ludwig v. Edelsheim 20 dez. 1756.

11) Maximilian und Justinian v. Günderrode 16 nov. 1758.

12) Dauer 12 tage. Vgl. hierzu Lameys aufzeichnung seiner „Itinera" Straßburg U. u. LB. hs. 201.

kloster Haute-Seille in Lothringen und zurück über Pfalzburg, Zabern. Dann vom 16 september bis 24 oktober 1748 durch einen theil des Unterelsaß bis Selz, dann nach Rastatt, Baden, Schwarzach. Vom 13 bis 20 april 1749 nach dem collegiatstift St. Leonhard bei Oberehnheim, auf den Odilienberg, wo p. Albrecht, verfasser einer geschichte des klosters, prior war. Im Herbst 1749 nach den klöstern Ettenheimmünster und Schuttern in der Ortenau.

„Nicht nur durch diese antiquarisch diplomatische reisen bekam ich einen gewissen antheil an besagtem werk der Alsatiae illustratae, sondern noch mehr durch eigene aufsätze, welche demselben einverleibet worden sind, als die pag. 326 anfangende origines et fata Christianismi, die annales Alsatiae Rom., die pag. 714 vorkommende vici Alsatiae Franc. und den pag. 741 stehenden Canon chronicus regum Austrasiae. Herr Schoepflin war mit meiner arbeit fast immer zufrieden und vertraute mir nicht selten die seinige, um ihm meine gedanken und bemerkungen darüber mitzuteilen".

Im frühjahr 1751 begleitete L. Schoepflin auf der Pariser reise zur überreichung des ersten bandes der Alsatia in gesellschaft eines grafen Scipio aus Polen und seines hofmeisters. Reisestationen waren Lunéville, Nancy, Metz, Verdun, Chalons, Epernay, Chateau-Thierry, Meaux etc. In Paris lernte L. kennen Fontenelle, Réaumur, Lenglet du Fresnoy, Hainault, Deguignes, Barthélemy, Nollet, Olivet, d'Anville, Dom Bouquet, de Boze, Falconnet, Gallier, Caperronier. Am 12 juli 1751 begab er sich mit Schoepflin auf 12 tage an das königliche hoflager nach Compiegne, wo Sch. die Alsatia überreichte. Fast täglich „fand er sich ohne anstand mit den fremden gesandten au lever du roi ein". Als Schoepflin in der universitätsangelegenheit „über den sonst allmächtigen praetor Klinglin" siegte, benachrichtigte L. davon zuerst seinen ehemaligen lehrer D. Lorenz in Straßburg. Bis zum 13. september dauerte dieser Pariser aufenthalt, währenddessen die schlösser in Versailles, Marly, Choisy, St. Cloud und die abtei St. Denys besichtigt wurden. Auf der rückreise fand aufenthalt statt in Mont St. Pere bei Chateau Thierry bei dem staatsrat Paris Duverney, bruder des hofbankiers Paris de Montmartel, in

Chapelaine in der Champagne Pouilleuse bei dem intendant des Elsaß, M. de Serilly, in Dijon, Besançon, Mömpelgard und Colmar. Am 12 oktober waren sie wieder in Straßburg. Unterwegs hatte eine wirthin zu L. gesagt, man sähe ihm und Schoepflin an, daß sie nicht zu nacht äßen, was er sich seit 1748, um durchzuarbeiten, zur regel gemacht hatte. Seitdem aß er abends wieder ein wenig.

Im august 1752 wurde L. in das Oberelsaß geschickt, „um die briefgewölbe der städte, klöster und adelichen familien für den zweiten band der Alsatia zu durchsuchen", in Colmar, Thann, Belfort, Gebweiler, Murbach, Ottweiler, bei den grafen von Waldner. „Auf dieser reise ward auf mein angeben der nachgehends befolgte plan in ansehung des geographischen abschnitts, der auch größten theils meine eigene arbeit ist, festgesetzt".

Anfangs september 1753 wurde zu demselben zweck eine gemeinsame reise unternommen nach dem collegiatstift Neuweiler, nach Oberbrunn, Sulz, Weissenburg, Landau, Dürckheim, Grünstadt, wo Schoepflin L. verließ, um den alten fürsten von Nassau Weilburg in Kirchheim Bolanden zu besuchen. 1754 bat L. auf der rückreise von Zabern, wo er mit Schoepflin im bischöflich Straßburgischen archiv gearbeitet hatte, diesen wegen seiner zukunft um rath. Schoepflin meinte, er solle die theologie aufgeben und jurisprudenz treiben. L. wandte ein, er habe keine neigung zur jurisprudenz, worauf Schoepflin entgegnete, er wolle auch nicht aus ihm einen juristen machen, sondern nur, „daß man wisse, daß ich kein eigentlicher theolog mehr sey". Am 5 august 1754 nach Straßburg zurückgekehrt, gab Schoepflin diesen wechsel bekannt. L. hörte „zum schein" bei professor Treitlinger[1]) eine vorlesung über Heineccii elementa juris civilis, doch machte bald eine reise ins Oberelsaß diesen juristischen studien für immer ein ende.

„Nach und nach hatte ich mir die handschrift meines haußpatronen so angewöhnt, daß ich gar seinen namen schreiben konnte, ohne daß man den unterschied merkte, und dieses gab anlaß, daß er mir seine ganze correspondenz anvertraute. Ich

*

1) Johann Christian Treitlinger 1717—1792.

befand mich vollkommen in dem falle des amanuensis, welchen Paulus Manutius[1]) gehabt, der in einem brief an den Ant. Muretum[2]) folgendes von ihm schreibet: Scis meam non modo orthographiam, totamque interpungendi et distinguendi rationem tenere, sed ita manum quoque, cum velit imitari, ut te ipsum, peritissimum literarum mearum cognitorem aliquando fefellerit".

Im frühjahr 1755 reiste L. (mit Schoepflin) nach Basel, zurück über Lörrach, Mühlheim, Krotzingen, „wo p. Herrgott[3]) und Rustenus Heer[3]) damals ihr wesen hatten", Altbreisach und Colmar. Eine erkrankung des linken fußes behandelte anfangs Schoepflins hauschirurg Ziegenhagen. Bis zum märz 1756 bettlägerig, war L. trotzdem am zweiten bande der Alsatia thätig. Die verschlimmerung seines übels machte die hinzuziehung des chirurgen Busch und des anatomieprofessors Boecler nothwendig, die ihm die mittlere zehe amputierten. Sechs wochen später war er soweit hergestellt, um nach Basel zu reisen, wo „Schoepflin einen vergleich zwischen dieser stadt und dem markgräflich badischen oberamt Lörrach über gewisse gränzstreitigkeiten zu stiften suchte. Der vergleich kam wirklich zu stande, und weil ich den letzten unterhandlungen beigewohnt hatte, bin ich von dasiger obrigkeit mit einer schönen goldnen denkmünze beschenkt worden".

Durch den tod Boeclers[4]) und eines andern jüngeren kollegen an seine eigene sterblichkeit erinnert „entschloß sich Schoepflin ein testamentum holographum aufzusetzen und solches bei dem stadtmagistrat zu hinterlegen". Obwohl L. darin bedacht war, hatte er zukunftssorgen, bis er am 24 januar 1761 endlich universitätsbibliothekar wurde, „eine stelle, die zwar nicht einträglich, aber mir doch angenehm war, weil sie mir nützlich sein konnte".

Im august 1761 wurde mit Schoepflin für die von diesem geplante historia Zaringo Badensis eine archivreise in den Breisgau und Schwarzwald unternommen, nach Lahr, Emmendingen,

*

1) Paolo Manuzio 1512—74, humanist, berühmter editor.
2) Marc Antonio Mureto, professor in Rom.
3) S. register.
4) Philipp Heinrich B. starb am 7 juni 1759.

Thennenbach, Waldkirch, Krotzingen, Freiburg, Badenweiler, Sulzberg, dem Geburtsort Schoepflins, Heitersheim, St. Peter, über den Feldberg nach St. Blasien, wo sie am 31. august Martin Gerbert[1]), damals bibliothekar, empfing. Von St. Blasien wollte Gerbert nach Konstanz reisen, „um gewisse vorgebliche wunder einer verstorbenen nonne zu verificiren", und erbot sich, L. bis Schaffhausen mitzunehmen; damit dieser professor Hagenbuch in Zürich besuchen könne. Hagenbuch war 1752 mit frau und kindern acht tage lang gast des Schoepflinischen hauses gewesen, und L. hatte seitdem mit ihm über römische „alterthümer, besonders steinschriften correspondirt. In Zürich lernte L. kennen Breitinger, Geßner, Bodmer, Heidegger, Leu und Hirzel[1]). Ueber Baden, Bruck reiste er zurück nach Basel, wo Schoepflin ihn erwartete. Nach einigen tagen rast auf, einem landgute eines freundes von Schoepflin, Samuel Burcard, Schönthal bei Liestal, kamen sie wieder nach Straßburg mit ihren „gesammelten schätzen, um mit ernst an die historia Zaringo-Badensis hand anzulegen".

Im sommer 1762 unternahm L. eine zweite schweizerreise mit herrn von Treyden, einem neffen des alten herzog Biron von Kurland, und herrn von Brömbsen aus Lübeck und deren hofmeistern Reichel[2]) und Schröder[3]). Von Genf aus besuchten sie Voltaire, „der ein landhaus des herrn Tronchin, Delices genannt, bewohnte und uns sehr freundschaftlich empfieng. Er beschenkte mich unter anderm mit einer kleinen druckschrift, die er kurz vorher zu gunsten des unglücklichen Calas herausgegeben hatte". Am 11. august waren sie wieder in Straßburg.

1763 wurde L. eine der ersten obrigkeitlichen stellen in Münster angetragen. Da Schoepflin in Karlsruhe war, bat er ihn schriftlich um seinen rath. „Ich erhielt auch bald eine mir höchst wichtige und angenehme antwort, wornach der churfürst von der Pfalz eine akademie der wissenschaften zu errichten und mich als deren beständigen secretarius mit einem jährlichen gehalt von 1000 fl. anzustellen beschlossen habe".

*

1) S. register.

2) = Jakob Daniel R. aus Altenburg, stud. jur. 1761?

3) Wohl August Wilhelm Schroeter aus Holstein, stud. jur. 1761.

In Mannheim und Schwetzingen stellte sich L. dem kurfürst und dem kabinettssekretär herrn v. Stengel vor. Stengel, „der gelehrteste, redlichste und würdigste mann, den ich an hof und der ganzen Pfalz habe kennen gelernt, war und blieb auch, so lang er lebte, die eigentliche seele der neuen akademie, deren erster entwurf und einrichtung mir in gemeinschaft des herrn Schoepflin aufgetragen wurde“. Auf der rückreise wurde L. in Karlsruhe den fürstlichen herrschaften vorgestellt. In Straßburg beschäftigte ihn der entwurf der gesetze und stiftungsurkunde für die neue akademie, worüber zwei briefe an Stengel vom 13. und 15. september (1763) berichten [1]. Ende september siedelte L. nach Mannheim über. Bei der eröffnung der akademie sprach er besser und freier als die meisten anderen mitglieder, die durch die vornehmen und zahlreichen zuhörer eingeschüchtert waren. Am 25. oktober erhielt er das patent als zweiter hofbibliothekar, weil der bisherige bibliothekar abbé Maillot [2] als franzose die deutsche litteratur gar nicht kannte.

Am 23. juli 1765 heirathete L. die sechsundzwanzigjährige tochter des stadthauptmanns Ferdinand Deurer, wozu er sich um so eher entschloß, als „man gern sahe, daß ich den herrn Schoepflin, so oft er nach Mannheim käme bei mir beherbergen könnte“. Von den acht kindern dieser ehe wurden bei Schoepflins lebzeiten geboren: 1. Ernst Andreas 16. märz 1766; 2. Johanna Katharina Charlotte 20. august 1767; 3. Caroline Wilhelmine 17. juni 1769; 4. Jakob Christoph 31. januar 1771.

Im februar 1766 besuchte L. das kurfürstliche archiv in Mainz, um den codex Laureshamensis abzuschreiben. Die ausgabe erfolgte nach dem vorbild der monumenta Boica in drei quartbänden mit dreifachem register [3]. Die abtei Tegernsee hatte gleichzeitig einen abdruck nach einer abschrift des codex begonnen, aber die arbeit auf die nachricht von Lameys ausgabe eingestellt.

Lästig wurde ihm die ihm übertragene censur „nicht nur aller

*

1) Anscheinend nicht erhalten.

2) S. register.

3) Codex principis olim Laureshamensis abbatiae diplomaticus ex aevo maxime Carolingico, diu multumque desideratus. Mannheim 1768 f.

verdächtigen Bücher überhaupt", sondern auch der nach und nach herauskommenden deutschen und französischen zeitungen, „als welche letztere mir von zeit zu zeit eine gewisse verantwortung zugezogen haben". Die deutsche zeitung gaben seit 1767 L. selbst und sein kollege Kremer[1]) heraus, „nachdem wir vernommen hatten, daß s. churfürstlichen durchlaucht damit ein gefallen geschehen würde". Anfangs erschien sie wöchentlich zweimal montags, donnerstags mit register für den jahrgang bis ende 1778, seit 1779 dreimal, seit 1792 viermal.

Ueber archivreisen in den jahren 1767 und 1768 berichten die acta academiae Palatinae 2, 7; 3, 18 ff. 1769 wurde L's gehalt um 500 fl. erhöht, was Schoepflin als unverhofftes glück ansah. 19/20. märz 1771 brannte es in L's haus, doch belief sich der schaden nur auf 36 fl.[2]). In demselben jahre begann der druck der Alsatia diplomatica, den Schoepflin L. schon 1766 übertragen hatte. Schoepflin gab die kupferplatten her, der kurfürst bezahlte das papier. Nach Schoepflins tod reiste L. nach Straßburg, um die noch übrigen urkunden zu holen.

1776 wurde der hofbuchhändler und hofkammerrath Schwan nach Braunschweig geschickt, „um Lessing zur einrichtung des pfälzischen nationaltheaters einzuladen. Um ihn dazu leichter zu bewegen, wurde ihm das patent eines ordentlichen mitglieds der kurfürstlichen academie ausgefertigt. L. begleitete Schwan, um Göttingen zu besuchen. „Indessen entledigte sich herr Schwan seines auftrags mit dem glücklichsten erfolg zu Braunschweig[3])".

*

1) S. register.

2) Vgl. s. 299 f.

3) Bezieht sich nur auf Lessings zusage. Kurfürstl. rescript vom 30. juli 1776 (Karlsruhe GLA. Pfalz generalia 6400): der kurfürst habe „gut gefunden, den herzogl. Braunschweigischen hofrathen Lessing zu einem ordentlichen mitglied ihro akademie der wissenschaften zu ernennen, mithin wegen der dadurch überschreitenden gesetzlichen anzahle dergestalten zu dispensiren, daß bey erster erledigung solche ohnersetzet bleiben und die bestimmte anzahle wiederum hergestellet werden solle .... Nota: das diploma ist dem buchhändler Schwan mit der auflage zuzustellen, daß er solches, wann tit. Lessing den ihme beschehenden antrag nicht annehmen sollte, wiederum zurück liefern solle".

Der hofastronom Christian Mayer, ein gewesener jesuit, intriguirte (1774) gegen L., „unter dem erdichteten vorwand, daß ich nur solche personen begünstige, die mit mir einerlei religionsgrundsäzen zugethan seien. Dieser falsche mann hatte sich schon bei der ersten stiftung der akademie alle nur ersinnliche mühe gegeben, um in dieselbe aufgenommen zu werden. Man war aber entschlossen und hat es aus eben diesem anlaß sogar zum bleibenden gesetz gemacht, keine in gemeinschaft lebende religiosen einzulassen. Die aufhebung des jesuitenordens, die 10 jahre hernach erfolgte, hob endlich diesen stein des anstosses, und da war ich einer der ersten, welche dem ehrgeizigen pfaffen ein genüge zu leisten bedacht waren". Am 4. jan. 1774 empfing L. einen brief seines ehemaligen schülers Scherer, sohnes des orientalisten, der 1769 mit p. Mayer in Petersburg zusammengetroffen war. So bedenklich der inhalt lautete, vertraute L. auf seine unschuld. 1783 starb Mayer. L.s nachruf auf ihn in den Acta acad. Palat. 6, 3 ff. —

1778 hat L. in der vorgeschichte des friedens zu Teschen eine rolle gespielt, die hier übergangen werden kann, da der betreffende abschnitt seiner autobiographie schon in der ZG Oberrhein NF. 6 (1891), 316 ff. veröffentlicht ist. „Die erfreuliche nachricht von dem in der bayerischen successionssache zu Teschen geschlossenen frieden — lautet der dort weggelassene schluß — erhielt ich zu Strasburg, wohin ich in gesellschaft des dermaligen bischofs von Chersones herrn abbé Häffelin[1]) gereiset war. Bald nach der bekanntmachung des Albertininischen verzichtbriefs auf Niederbayern und dem Senckenbergischen verhör zu Wien erbat sich die kaiserin Maria Theresia die vermittlung ihrer alliirten mächte von Frankreich und Rußland, durch deren verwendung besagter friedenstractat am 13. mai zu Teschen glücklich zu stande gebracht worden ist. Nichts konnte zu meiner und meines würdigen freundes [Renatus Leopold von Senckenberg] beruhigung mehr beitragen, als eben dieser für ganz Deutschland und besonders für das Pfälzische churhaus so wichtige friedensschluß. Wir beide erkannten und verehrten dabei die göttliche vorsehung, obwohl

*

1) S. register.

wir anstatt einer verdienten belohnung nur undank, angst und noth von unsern bemühungen eingeärndet haben".

Aus den folgenden jahren erwähnt L. einen besuch in Hunaweier im Oberelsaß, wo sein erster lehrer, pfarrer Brauer. und Schoepflins schwester zusammen lebten. Von seiner 1779 erschienenen Ravensberger grafengeschichte schickte L. auf veranlassung des Zweibrückenschen geheimrats v. Hofenfels. mit dem er Senckenbergs wegen eine zeitlang in vertrautem briefwechsel stand, ein exemplar an graf Hertzberg, den eigentlichen verfasser der staatsschriften im bayrischen erbfolgestreit.

1781 kaufte die akademie für ihre buchdruckerei und ihren verlag ein eignes haus, den gasthof zum goldnen Schwan, worin L. seine dienstwohnung seit mai 1782 hatte. Als 1783 Karl Friedrich v. Moser mit seiner gemahlin, geborenen fräulein v. Wurmser, nach Mannheim zog, um den ausgang seines processes gegen den landgrafen von Hessen-Darmstadt abzuwarten, trat er zu L. in freundschaftliche beziehungen, die auch nach 1790, nach Mosers übersiedelung nach Ludwigsburg durch briefwechsel bis zu seinem tode fortgesetzt wurden.

Ueber den rückgang der akademie, der L's letzte jahre verbitterte, läßt sich seine autobiographie nicht weiter aus. Er starb am 17 märz 1802.

2. Friedrich Dominicus Ring.

(Selbstbiographie. Freiburg i. B. Univ.Bibliothek hs. 486 f. 46—77, benutzt nach der mir von herrn dr. Frankenhauser gütigst zur verfügung gestellten kopie. Vgl. Erich Schmidts charakteristik in der Allg. deutschen Biographie 28. 629 u. Charakteristiken 160 ff.).

Ring wurde geboren in Straßburg am 24. mai 1726. Sein vater war tischler. 1734 kam er in das von Lederlin geleitete gymnasium. 1741 wurde er unter dem rectorate von Lorenz „ad lectiones publicas promovirt". Er hörte Epictet, Aelian. Homer und hebräisch bei Scherer [1]), logik, metaphysik und

*

1) S. oben s. 311 anm. 1.

geschichte der philosophie bei Witter[1], naturrecht nach Pufendorf und Grotius bei Grauel[2]), mathematik bei Scherz[2]), allgemeine staatengeschichte, römische altertümer und lateinische schriftsteller bei Schoepflin, über staatengeschichte „auch den fleißigen und im allegiren der quellen exacten Treitlinger“ [3]). „Schoepflinen brachte einst der schüchterne jüngling eine aufgegebene lateinische rede, bei der er sich viele saure mühe gegeben hatte, zur durchsicht. Nach einigen tagen fragte er ihn: „Wer hat ihm diese rede gemacht?“ Ich habe sie selbst gemacht, war die antwort. „Wer hat ihm also geholfen? Denn geholfen hat ihm jemand.“ Es hat mir niemand geholfen und ich habe niemand, der mir hätte helfen können. „Darf ich mich darauf verlaßen“. Ja, ganz gewiß. „Nun, so soll er sie öffentlich halten.“ Dies geschahe und dies und seine gute handschrift, die nun Schoepflin brauchte, um eines und das andere defekte exemplar griechischer oder lateinischer schriftsteller, die mit vielen und mit der feder schwer nachzumachenden abbreviaturen gedruckt waren, zu ergänzen, war die erste grundlage zu des jünglings glücke, der damalen es nicht voraussehen konnte, daß Schoepflin aus einem gönner sein vertrautester freund und er in der folge dessen biograph und noch sein begleiter auf der letzten seiner vielen reisen werden würde“.

1742 wurde R. baccalaureus der philosophie, 1745 magister, 1748 hielt er seine erste predigt. 1751 machte er eine literarische reise nach Deutschland. Ende 1752 kehrte er nach Straßburg zurück „mit 100 000 artigen anekdoten beladen, und heiterkeit und vergnügen verbreitete sich nun über alles sein thun und alles, was ihm vorkam“. Er ertheilte einigen adlichen, u. a. zwei herren von Rathsamhausen und jungen franzosen unterricht in der philosophie und den schönen wissenschaften und arbeitete fast täglich auf der Schoepflinischen bibliothek. „Das gefiel Schoepflinen, der so etwas an jungen theologen eben nicht sonderlich gewohnt war, er warf seine aufmerksam-

*

1) Oben s. 311.
2) S. register.
3) Oben s. 314.

keit neuerdings auf den magister, und es währt nicht lange, so schlug er ihm eine gelegenheit vor, neue gegenden zu sehen", d. h. er empfahl R. im mai 1753 dem oberstwachtmeister des französischen schweizerregimentes Lochmann herrn v. Muralt für seinen in Versailles geborenen sohn. Drei jahre lang war R. im hause Muralts [1]) in Zürich, wo er auch Breitinger, Bodmer, Wieland kennen lernte. Als inspektor Simmler eine sammlung alter und neuerer urkunden zur Schweizer kirchengeschichte veranstaltete (1759 Zürich 3 b.), steuerte R. zum ersten bande u. a. bei „eine nachricht von dem leben und schriften des Beatus Rhenanus und dessen vor kurzem durch herrn Schoepflin entdeckten bibliothek" nebst einem briefe Zwinglis an Rhenanus [2]).

Von Zürich ging R. 1756 mit Muralt nach Metz, wirkte dann kurze zeit als prediger in Straßburg und fand schliesslich bis 1759 eine anstellung am gymnasium in Colmar.

Markgraf Karl Friedrich suchte für seine beiden söhne einen erzieher und „wollte dazu einen mann haben, der die welt schon gesehen und von seiten seines wissens und seiner sitten unverdächtig wäre. Davon wurde eines tages die rede, als herr professor Schoepflin eben in Colmar war und der vicerektor nach gewohnheit bey dessen bruder, dem rath und königlichen buchdrucker mit ihm speiste; beide vereinigten sich, den jungen feurigen mann, der ihnen zu was besserem schon zum voraus bestimmt zu seyn geschienen hatte, zu bereden, diese stelle anzunehmen". Weihnachten 1758 stellte sich R. in Karlsruhe vor und bat um erlaubnis vor antritt seiner stellung nach Paris zu reisen. Er erhielt den urlaub um so eher, als der erbprinz erst vier jahre alt und etwas kränklich

*

1) Ein brief v. Muralts an Lamey (Karlsruhe GLA. hs. 863) aus Landau vom 26 mai 1754, worin er bedauert, Schoepflin in Straßburg verfehlt zu haben, bezeugt seine zufriedenheit mit Ring.

2) Vgl. Büttinghausen an Lamey. Heidelberg 8 nov. 1761 (Karlsruhe GLA. hs. 847): (Johann Jakob) Simmler (in Zürich 1716—1788) wolle Zwinglis und Oecolampads briefe sammeln und möchte wissen, wo die 1754 von Schoepflin „entdeckte 20 briefe Zwinglii ad Rhenanum hingekommen." In Straßburg seien sie nicht. Simmler habe einen dieser briefe, den Schoepflin damals an canonicus Hagenbuch übersandte, in seiner „sammlung" 1, 104 f. abdrucken lassen.

war. Ostern 1759 traf R. in Paris ein. „Meist durch empfehlung herrn Schoepflinens“ wurde er bekannt mit abbé d'Olivet, abbé Trublet, chevalier d'Arc, Toussaint, dem grafen Caylus, Falconnet, de Bougainville, de Guignes, de l'Isle, de la Condamine, abbé l'Avocat [1]). „Den singulären J. J. Rousseau hat er in Montmorency besucht, da er von den gräbern der könige und dem schaze von St. Denis zurückkam und also umsomehr disponirt und gestimmt war, über die eitelkeit aller menschlichen größe mit J. J. zu seufzen und die einbildungen und träume der menschlichen thorheit zu belachen“. Mitte november 1759 trat R. sein amt in Karlsruhe an. Zehn jahre lang war er der einzige erzieher der prinzen. 1763 wurde er hofrath und vermählte sich mit der tochter des geheimeraths Wieland.

Bei einem der alljährlichen Karlsruher besuche Schoepflins war „die rede davon, daß er schon oft ersucht worden seye, seine reden und panegyricos zusammendrucken zu lassen, daß er es zwar immer vor der hand abgewiesen, wol aber dazu zu bereden seyn dürfte, wenn jemand, der ihn so wie Ring kenne, sich der arbeit unterziehen und mit einsicht vorgenommener untersuchung, wie er diesem zutraue, ändern und ausstreichen wolte, was zu ändern und auszustreichen seyn möchte. Er nahm die sache auf sich, versprach für einen verleger zu sorgen und nahm sich doch mit einwilligung Schoepflins vor, dessen leben vorauszusezen und so seine anhänglichkeit, liebe und dankbarkeit anzügen und gegen den rechtschaffenen mann an den tag zu legen und gleichsam zu verewigen“. Während Schoepflin die materialien zusammensuchte, gerieth R. durch seine „Paragraphen“ [2]) u. a. in streit mit Klotz, der in der Hallischen bibliothek den anonymen verfasser angriff. Inzwischen „hatte R. Schoepflins leben vorläufig, und um das urteil des publikums darüber zu erfahren, in octav drucken lassen; es ward in die wette gelobt, selbst Klotz oder aliquis Klotziadum in den commentariis de libris

*

1) S. register.

2) Paragraphen. Frankfurt und Leipzig 1767. Noch mehr Paragraphen. Ebenda 1768. Abfertigung einer schaalwitzigen Recension der noch mehr Paragraphen. Ebenda 1770.

minoribus und in den Hällischen zeitungen lobte es und tadelte nur die stelle, wo von Schoepflins art sich zu kleiden mit zwei worten gesprochen wird". In der vermehrten ausgabe der vita in den opera oratoria ließ R. die von Klotz getadelten worte stehen, vgl. die note in op. or. 1, LXXIX. Klotz hatte erfahren, daß R. auch der verfasser der „paragraphen" sei, und brach in „dem schimpfprotokoll" seiner acta litteraria gegen R. los, um auch Schoepflin zu treffen[1]).

„Etwas an sich sehr gleichgültiges, das jener (Sch.) an diesen (R.) von seinen jeweiligen gesundheitsumständen eigenhändig zum einrücken überschrieben und dieser vorsichtig genug nur in einer note und am schlusse und mit der ausdrücklichen bemerkung eingerückt hatte: damus fere ipsius Schoepflini verba etc., das wurde nun vorne und mitten und hinten in dieser grimmigen recension, so wenig es auch lächerlich war, lächerlich gemacht, auf des biographen rechnung gesetzt, und diesem alle kenntnis und aller menschenverstand mit einemmale rund abgesprochen. Was aber der biograph in der vorrede zu den operibus oratoriis, an deren ende obige note steht, wegen dem oft allzuschwülstigen styl Schoepflins bescheiden und wie man von einem großen verdienstvollen manne sprechen soll, auch angemerkt, mit exempeln erläutert und mit dem avis au lecteur beschlossen hatte: nihil tam perfectum esse. quod ulteriorem limam non admittat, quam cum tempore et aetate nostris omnes scriptionibus admittendam, qui sapimus, cum nostro agnoscimus: dies alles und manches andere, wodurch

*

1) Klotz gibt sich in diesem streite weit vernünftiger, als man es von Lessing herkommend erwartet. Vgl. seine anzeige der op. or. in den acta litteraria V (3) 243—267. Er bekennt von Ring eine andere vita, ingenii verum imaginem erwartet zu haben. Es fehle nur, daß Ring berichte, ob Sch's sein eignes haar oder perrücke trage. Er tadelt dann die von Sch. gewünschte aufzählung der ihm geschenkten medaillen etc. Ueber Sch's reden 254: „qui Schoepflinum dicentem audiverunt illius actionem et in voce magnum splendorem et in motu summam dignitatem habere fatentur." Auch giebt er zu, daß Sch's panegyrica rücksichten auf Frankreich nehmen und Ludwig XV loben mußten. „Sed cur de Argentinensi civitate, Francico regno felici fato iuncta, de civicis coronis ob Alsatiam servatam, de tropaeis in Belgio quaesitis locutus est? A Germano quis haec se auditurum esse sperasset?"

der herausgeber sich wider alle critik, wenigstens auf diesen fall möglichst und auf das sorgfältigste verwahrt hatte, ward aber von dem boshaften verleumder mit tiefem stillschweigen übergangen; Schoepflinen, den man mit Statius schwulste en parallele sezte, die bittersten und hämischsten vorwürfe gemacht“. . . . .

Schoepflin bat R., „den wilden und immer besoffnen Thraso keiner antwort zu würdigen“ [1]).

„Schoepflin würdigte die scharteke Klotzens nicht, sie nur einmal zu lesen, je n'ai jamais lû, sagte er, ce que cet homme écrit, j'ai autre chose a faire und ein andermal erklärte er sich nach der ihm eigenen manier, wobei auch kein stolz nur von weitem zu bemerken war: avouons qu'il faut de ces farces littéraires pour amuser les oisifs et les passans, un homme grave ne s'y arrête guère“ [2]). Der druck einer ehrenrettung Rings von Peter Hammer unterblieb auf veranlassung Schoepflins und Rings.

Weitere daten von belang sind Rings selbstbespiegelung nicht zu entnehmen. Charakteristisch für ihn ist es auch, daß er den tod seines gegners Klotz bucht, während er das ableben seines „vertrautesten“ freundes Schoepflin mit keiner silbe erwähnt. Ring starb 1809.

3. Christoph Wilhelm Koch.

Kochs leben haben J. G. Schweighaeuser (Vie de Christ. Guil. Koch. Rédigée au nom du séminaire protestant) und F. Schoell vor der neuausgabe von Kochs histoire des traités de paix (I, XIX ff. Paris 1817) beschrieben. Vgl. auch Varrentrapp in ZGOberrhein NF. 13, 450 f. Schweighaeuser benutzte Kochs nachlaß im Thomasarchiv, jetzt im stadtarchiv in Straßburg, den „précis succint des principaux évenemens de ma vie en allemand“ und die „pieces relatives à l'histoire de ma vie“. Ich kann mich daher darauf beschränken, im hinblick auf Schoepflin seine und Schoells angaben zu ergänzen. —

1) Vgl. s. 263.
2) Aus nicht erhaltenen briefen Sch's.

Koch wurde am 9. mai 1737 in Buchsweiler geboren. Sein vater Johann Reinhard, Hessen-Hanau-Lichtenbergischer kammerrath, siedelte 1750 nach Straßburg über, dessen universität K. 1752 unter dem rectorate professor Wiegers bezog. Bis 1755 studierte er vorzüglich unter anleitung von Schoepflin, Rang und Heus[1]) humaniora, seitdem auch jurisprudenz bei Silberrad, Treitlinger, Kugler[1]), ohne die humaniora bei seite zu setzen. 1762 vertheidigte er pro licentia die streitschrift „commentatio de collatione dignitatum et beneficiorum in imperio Romano-Germanico". 1763 nach Lameys abgang „lud mich Schoepflin ein, sein mitgehülfe bei der bearbeitung seiner gelehrten schriften sowohl als bei unterrichtung vornehmer jugend zu werden. Von dieser zeit an hielt ich häufige historische vorlesungen in dem Schoepflinischen hörsaal, indem ich zugleich die erforderlichen excerpta zu der historia Zaringo-Badensis machte und dieselbe unter Schoepflins anführung größtenteils in das reine brachte. Einen beträchtlichen theil der materialien zur neueren geschichte dieses hauses sammelte ich in dem geheimen archiv zu Carlsruh, in welchem ich in dem sommer 1764 sechs wochen lang arbeitete".

Als Schoepflin der stadt Straßburg seine bibliothek und sein kabinet übergab, wurde Koch stadtbibliothekar. Am 9. august 1766 fand seine vereidigung vor einer großen deputation statt. Auch nach Schoepflins tod wurde er in seiner anstellung bestätigt, „obschon die bibliothek nicht als wirkliche stadtbibliothek aufgestellt, sondern an die universität übergeben worden ist. Aller wahrscheinlichkeit nach wird dieser platz wieder mit mir aufhören, so daß ich der erste und letzte stadtbibliothecarius gewesen sein dürfte". —

Die übrigen angaben der selbstbiographie, deren letztes datum Kochs ruf nach Göttingen 1779 ist, enthalten nichts, was sich nicht auch bei Schweighaeuser fände. In den beilagen zu derselben erscheint besonders beachtenswerth nr. 5, das nach Sch.'s tod eingereichte „Memoire expositif des motifs que le sieur Koch croit pouvoir alleguer en sa faveur pour être revetu du caractere de professeur extraordinaire en hi-

*

1) S. register.

stoire“. Koch weist darauf hin, daß er acht jahre vor einem auditorium von häufig mehr als 30 hörern, bürgern und fremden, historie und politik dociert habe. „Il doit principalement ces succés à la methode qui lui a été tracée par feu M. Schoepflin, son illustre maitre, et qu'il tache de perpetuer en cette université en travaillant à plusieurs tableaux historiques et politiques dont le premier a paru au commencement de cette année à Lausanne“. Seit einiger zeit lese K. auch in französischer sprache „en consideration des jeunes François de qualité dont le nombre s'augmente journellement en cette université“.

Es sei wünschenswerth, daß Schoepflins schule fortgesetzt werde „par un de ses eleves qui associé depuis huit ans à ses travaux a vecu familiairement dans une seule et même maison avec lui, donnant ses colleges dans son auditoire, faisant des voiages literaires en sa compagnie, connoissant toute sa correspondance, en aiant été chargé en partie nommement de celle qu'il convenoit d'entretenir avec les parens des etrangers de distinction qui etudioient sous sa direction, afin de leur rendre compte des progrés de ses eleves“. —

Auf die weitere entwicklung dieser diplomatenschule bezieht sich ein brief Kochs an den prätor baron d'Autigny (stadtarchiv Straßburg. Archiv. du préteur 2098) vom 9. november 1775, der unsere mitteilungen aus seinem nachlaß beschließen möge:

. . . . Il nous arrive journellement des etrangers de qualité qui viennent se rendre à notre université. Ces jours le prince de Gavre, un des premiers seigneurs des Paysbas, fut chez moi pour m'annoncer son fils[1]) et pour me demander un gouverneur pour lui. Je reunis dans huit cours que j'ai journellement une trentaine de seigneurs de differentes nations dont plusieurs de la premiere extraction. Un de ces cours renferme à la fois plusieurs François, Anglois, Allemands, Russes, tous gens de qualité. La faculté de medecine n'a aussi jamais eté plus brillante qu'elle l'est dans le moment actuel. C'est ainsi que nos muses prosperent sous la sage direction de votre excellence . . . .

1) Charles marquis de Gavre aus Brüssel, immatrikuliert 14. nov. 1776.

4. Andere schüler.

Lamey hat eine chronologische liste der von Sch. in stellung gebrachten schüler hinterlassen (Straßburg U. u. LB. hs. 140), die ebenfalls zur ergänzung der anmerkungen dient. Sie beginnt „Schoepflinus auctor fortunae fuit multorum juvenum, discipulorum suorum, in quibus commemorabo sequentes". Es werden aufgeführt: zu 1740 Herbster (1728 immatrikuliert s. register) und Reuchlin, als erzieher des erbprinzen von Sachsen Gotha und rat des landgrafen von Hessen-Darmstadt (wohl Johann Caspar aus Straßburg, 1728 bei der philosophischen fakultät immatrikuliert), 1742 Mollinger (wohl Jakob Friedrich aus Straßburg 1728 stud. phil.), 1744 Boehm, professor in Karlsruhe (= Bohm, Johann Friedrich aus Maulburg in Baden-Durlach 1742 stud. theol.), 1747 Valtravers, erzieher des grafen Loos (a Valle Transversa, Johann Rudolf, und graf Christian Gottlob v. Loss aus Sachsen. Knod 1, 30), 1748 Schelhas (Christian Zacharias aus Bayreuth) erzieher bei M. Merian in Basel, 1749 Lorenz (Johann Michael s. register, stud. phil. 1736) informator der prinzen von Nassau-Usingen. Pfeffel (Christian Friedrich, stud. phil. 1742) bei graf Loss in Paris. 1751 Gambs (Jakob Sebastian, stud. phil. 1742 s. register) bei marquis von Armentières, 1755 Zepfel (= Zaepffel, Franz Anton, stud. jur. 1749, aus Dambach oder Johann Nikolaus 1755 stud. jur.) bei M. Montmartel in Paris, 1752 Lorenz (s. o.) als a. o. professor der geschichte, 1753 Ullmann (= Johann Daniel 1742 cand. jur.?) bei graf Loewenhaupt, 1754 Ullmann (derselbe vgl. s. 60) bei dem erbprinz von Nassau-Usingen, Wencker (welcher?), 1758 Pfeffel als legationsrat in Regensburg.

---

1. Autograph. Straßburg St.A. G.U.P. 43. fasc. 18. — Gedruckt bei Pfister 44. — Ebenda 41—44 über den Pariser aufenthalt.

2. Autograph. Straßburg St.A. GUP. 43 fasc. 18 nr. 1b. — Gedruckt bei Pfister 47. — Polignac, Melchior de 1661—1742. Seine antikensammlung wurde nach seinem tode von Friedrich dem Großen angekauft. Imperiali, Giuseppe Renato 1651—1737, stifter der nach

ihm benannten bibliothek. — Gualtieri: Filippo Antonio Gualterio 1660—1728, bekannt als sammler. — Corsini, Lorenzo, 1642—1740, der spätere (1730—40) Clemens XII. — Albani, wohl Annibale (1682—1750), der ältere bruder des bekannten maecens Winckelmanns Alessandro, der übrigens ebenfalls schon seit 1721 kardinal war. — „anderer Italianischen stätte": Turin, Mailand, Verona, Padua, Venedig, Ferrara, Ravenna, Rimini, Pesaro, Fano, Sinigaglia, Ancona, Loreto, Macerata Foligno, Spoleto, Narni, Otricoli, Veji. vgl. Brucker, Bildersaal; Ring 33; Op. or. 1, 26 ff. — d'Huxelles, Nicolas du Blé, 1652—1730, marquis, marschall, gouverneur des Elsaß von 1713—29 vgl. AJ 2, 723. Engel, Straßburg als Garnisonsstadt 17. — „assignirte geld": Sch. hatte 1000 fl. reisegeld erhalten. (Pfister 40 f.), womit er nicht ausgekommen wäre, wenn er nicht, namentlich in Rom durch unterricht und freie station im hause der grafen von Harrach (vgl. anm. zu nr. 21) die reise selbst nach damaliger gelehrtenart fruktifizirt hätte. Ueber die bewilligung der XIII auf obige bitte cf. s. 306 und Pfister 47.

3. Autograph. Straßburg. St.A. GUP. 43 fasc. 18. nr. 1 c. — „300 thaler": = 225 ℛ, 450 fl., 900 francs. — Engelland: über die englische reise Friese 6 f.; Ring 36 f. Op. or. 1, XXIX f.; Pfister 49 f., s. ebenda über Schoepfflins „mémoire sur l'etat présent de la Grande-Bretagne".

4. Autograph. Straßburg. St.A. GUP. 43 fasc. 18. nr. 1d. — „500 thaler": bewilligt auf veranlassung des marschall d'Huxelles durch beschluß der XIII vom 25 oktober 1727. Pfister 49.

5. Autograph. Wien. gräflich Harrach'sches familienarchiv. abschrift Menčiks. Graf Friedrich August Gervas Harrach 1669—1749, seit 1720 reichshofrath, 1732 obersthofmeister der erzherzogin Elisabeth, statthalterin der Niederlande, war von 1728—33 kurböhmischer gesandter in Regensburg (s. nr. 6). — vos freres: da Sch. seit der italienischen reise mit den stiefbrüdern des vorgenannten, dem bischof v. Neutra Johann Ernst und dem späteren reichshofratspräsidenten Ferdinand Bonaventura v. Harrach bekannt war, kann es sich nur um söhne aus der dritten ehe des grafen Aloys Thomas Raymond v. Harrach handeln. — Marci erzieher der söhne des grafen Friedrich August. s. anm. zu nr. 21.

6. Autograph wie nr. 5. la pragmatique: die pragmatische sanktion Karls VI. vom 19. april 1713. Welche flugschrift gemeint ist, vermag ich nicht festzustellen. — traité de Westphalie: der friede zu Osnabrück; der citierte paragraph des artikels V handelt vom reichshofrath. — accession des Etats generaux: der beitritt der Generalstaaten zur pragmatischen sanktion erfolgte 1731.

7. Autograph. Leiden. Universitätsbibliothek. Gütige mitteilung des direktors der U.B. Sc. de Vries. — Snakenburg rector des gymnasium zu Leiden. — Boerhaave, Hermann 1668—1738, seit 1709 professor der medizin und botanik in L. Burmann, Peter d. ä. 1668—1741

professor der beredsamkeit in L. Vitriarius, Johann Jakob 1679–1745, staatsrechtslehrer in L. Havercamp, Sigbert 1683—1742 philologe in L. – Torrenius kann ich nicht nachweisen. — Gronovius, Abraham 1695—1775 universitätsbibliothekar in L. — Luchtmanns kann ich nicht nachweisen. — Plettenberg: Franz Joseph Maria 1714—1779, nachmals erbmarschall des stiftes Münster, sohn des kurkölnischen ministers, reichsgrafen Ferdinand v. P. († 1737). — Der brief ist die einzige in Leiden noch vorhandene spur der reise Sch's nach Holland im jahre 1731 und bestätigt die angaben Frieses 7 f. über Sch's verkehr mit den genannten gelehrten. Friese berichtet außerdem, Sch. habe sich „auf zureden Vitriarius und Burmanns entschlossen, einer auserlesenen anzahl junger teutschen herrn, unter welchen sich auch der graf von Thun, sein reißgefährte, und der nachmalige kaiserliche minister in den Niederlanden, der graf von Cobenzl, befand, eine vorlesung über die hauptveränderungen des teutschen staatskörpers in Leyden zu halten".

8. Autograph. Göttingen. U. B. Cod. MS. philos. 144, 130. Abschrift der U. B. Triller, Daniel Wilhelm 1695–1782, praktischer mediciner mit gelehrten und poetischen liebhabereien. Die Briefe 8. 9. 22 sind offenbar nur bruchstücke eines intimen verkehrs. Vgl. das von Triller 1733 während seines aufenthaltes in Straßburg abgefaßte gedicht auf seinen totgesagten freund bei Pfister 54. E. Schmidt in der Allg. deutschen biographie 38, 609. — Langensteinbacenses aquas: bad Langensteinbach bei Karlsruhe. — Bathierus: Samuel Battier 1667—1744, Basler graecist, war an den Hippocratesstudien Trillers (vgl. dictionaire des sciences médicales 7, 365) nach Athenae Rauricae 179 durch mannigfaltige unterstützung betheiligt. — Lienardus: wohl Lynar = graf Rochus Friedrich v. L. 1708–1781, später in dänischen diensten, vermählt mit einer gräfin v. Reuss-Koesteritz? dann wäre graf Reuß der bruder der vorgenannten gräfin Heinrich IX v. R. K. 1711—80, später in preußischen diensten. — Bourgius: Eleonore du Maine, graf du Bourg, gouverneur des Elsaß von 1730—39, unter den donatoren aufgeführt AJ. 1, 434. In Oberlins Museum Schoepflini wird die genannte ara nicht beschrieben. — Calmet, Augustin 1672–1757, abt von Senones, verfasser der „histoire ecclésiastique et civile de Lorraine" Nancy 1728 3 bände in fol. Seine correspondenz mit Sch. bei Ingold, Miscellanea Alsatica 3, 72 ff. — Medianum et Stivagianum monasteria: Moyenmoutier und Etival im arrondissement de St. Dié. — Als. illustrat.: wohl die frühste bekannte erwähnung seines hauptwerkes. Vgl. Pfister 52 ff. — Drakenborch, Arnold 1684—1747, professor in Utrecht, hervorragender Liviuskenner und herausgeber. Ueber das angebliche fragment aus dem 16. buche des Livius, das ihm in einer kopie des 17. jahrhunderts nach einem Salmansweiler codex vorlag, hatte Sch. im märz 1732 an de Boze berichtet und lag vor dem forum der académie des inscriptions mit abbé Souchay in streit, ob das fragment, wie Sch. meinte, dem Livius zuzuschreiben, oder wie

Souchay und andere meinten, Polybianischen ursprungs sei. Vgl. den bericht Histoire de l'académie des inscriptions 9 (1736), 67—85, wo mehrere briefe Sch.s an de Boze und Souchay citirt werden. — principem: der erbprinz von Nassau-Saarbrücken, den Triller als leibarzt auf seinen reisen von 1730—32 begleitet hatte. — Nischwizium: 1688 studierte in Straßburg ein ritter Balthasar Heinrich von Nitschwitz aus Sachsen, wohl ein verwandter des obigen. — Thunium: graf Ulrich von Thun, aus einem pommerschen geschlecht, war 1757 (s. 74) — 1789 württembergischer gesandter in Paris nach freundlicher mittheilung archivdirektor Schneiders. Ein älterer bruder, durch den er vermuthlich in württembergische dienste kam, erscheint 1734 als oberschenk des herzog Karl Alexander. Weitere lebensdaten habe ich nicht ermitteln können. Friedius: Joh. Friedrich Frid 1708—94. dr. jur. 1743 zum professor der praktischen philosophie ernannt. — Silberradius: Joh. Martin Silberrad 1707—1760 promovierte erst 1736, nachdem er 1735 zum professor der poesie ernannt worden war. — frater: Johann Friedrich Schoepflin, der buchdrucker und besitzer der papeterie, vermählt mit Susanne Dorothea Decker aus Colmar.

9. Autograph. Göttingen. Wie 8. Cod. 144, 129. nach abschrift der U. B. — Batavico itinere: vgl. nr. 7. — ad urbem reditu: von der Lothringischen reise.

10. Autograph. Wien. gräfl. Harrachsches familienarchiv. Abschrift Menčiks. harangue sur la paix: zum geburtstag Ludwigs XV. am 15 februar 1737. Op. or. 1, 159, worin er auch der französischen garantie der pragmatischen sanktion, der vereinigung Elsaß-Lothringens und der allianz der häuser Habsburg und Lothringen durch die heirat Maria Theresias gedachte. Die 1736 überschickte rede ist der geburtstagspanegyricus. Op. or. 1, 150.

11. Autograph. Wien. Wie nr. 10. Abschrift Menčiks. Das datum ergibt sich aus dem antritt der angekündigten reise. Oetting: wohl Johann Aloys Sebastian Philipp fürst von Oettingen—Spielberg, 1707—1745, dessen vater Franz Albrecht, der erste fürst, am 6. februar 1737 gestorben war.

12. Autograph wie nr. 10. Abschrift Menčiks. Virmont: Ambrosius Franz Friedrich Christian Albrecht, reichsgraf v. Virmont 1684—1744, präsident des reichskammergerichts in Wetzlar. — electeur de Mayence: Philipp Karl von Elz 1732—1743. — feu landgrave: Karl † 1730. Für seinen sohn Friedrich I, seit 1720 könig von Schweden, regierte als statthalter dessen bruder Wilhelm.

13. Autograph. Straßburg. Thomasarchiv im stadtarchiv. Druck Revue d'Alsace 2 série 4 (1837), 115 f. — Bulletin du musée historique de Mulhouse 8 (1883), 6—8. Jakob Wencker, generaladvokat der stadt Straßburg, s. auch unten. Ueber die reise von 1738 und ihre stationen Ring 41—44; Op. or. 1., XXXIII—XXXVII; Friese 9—11; Pfister 56 ff. nr. 11. 12. — „commissions“ vgl. nr. 14 „universitez de Hesse et



de Saxe": Giessen, Marburg, Jena, Halle, Leipzig. Friese erwähnt Sch's verkehr mit kanzler Ludwig und dem historiker Martin Schmeizel in Halle, mit Mascou, Ernesti, Börner, Mencken, Jöcher in Leipzig. Heineccius s. u. — „on courre après les etres de raison": schon von Ch. Schmidt im bulletin auf die vorherrschaft der philosophie Christian Wolffs (damals in Marburg) bezogen. — Heineccius, Johann Gottlieb 1681—1741, professor der rechte in Halle. — Roederer, Johann Georg 1726—1763 (vgl. s. 141), mediziner, seit 1751 professor in Goettingen. — Zaluski, Andrzej Stanislaw 1695—1758, bischof von Plock, großkanzler unter August III; sein bruder Josef Andrzej 1702—1774, kanoniker von Plock, 1738 als anhänger des exkönig Stanislaus an dessen hof in Lunéville, sammler einer bibliothek von 230000 bänden, die ursprünglich in Warschau seit 1795 den grundstock der k. bibliothek in Petersburg bildet. — votre pere: Jakob Wencker 1668—1743, war 1736 und 1742 regierender ammeister.

14. Autograph. Straßburg. Thomasarchiv. Druck Revue d'Alsace. 2. série 4 (1837), 117 f. — „procés": wegen eines von Baden-Durlach auf der Kintzig bei Kehl errichteten Zolles. — Middelbourg: kann ich nicht nachweisen. — Wurmbrand: Johann Wilhelm, reichsgraf v. 1670—1750 reichshofrathspräsident. — „compatriote" Johann Christoph von Bartenstein (1689—1767), sohn eines Straßburger professors, seit 1716 in kaiserlichen diensten, seit 1727 als protocollführer in der geheimen staatsconferenz die rechte hand Karls VI. — Mirepoix: Charles Pierre Louis Gaston de Lévis, herzog v., 1699—1758 französischer gesandter in Wien seit 1737. — Die datierung der audienzen bei Karl VI am 17 august und bei seiner gemahlin am 22 august stimmt nicht mit den daten der ansprachen Schoepflins 10. und 12. august (hs L. als. 140 fol. 6 und 7 Straßburg U. u. L. B.) Beide reden verdienen als muster späthumanistischer rhetorik hier mitgeteilt zu werden. 1) oratio ad Carolum VI imp. Wiennae d. 10 aug. 1738 facta per Joh. Dan. .Schoepflinum p. p. o. „Ich würde mich nicht unterwinden vor euer geheiligten majestaet anheute unterthänigst zu erscheinen, wann nicht die gelehrte welt an dem höchsten haupt der christenheit auch den höchsten beschützer der wissenschafften schon längsten verehrte. Die keyser, könige und fürsten auß dem durchlauchtigsten hauß Oesterreich haben von den ältesten zeiten das herrliche lob, daß sie die lorbeerzweige der musen mit ihren heldenpalmen großmüthig vermischen. Ein unsterblich zeugniß hievon geben uns die an vortrefflichen büchern, manuscripten, alten jubelen, innschrifften, müntzen, gemählden und andern seltenheiten gesamlete kostbare schätze, welche Euer keyserl. maj. so ansehnlich vermehret, daß unter dero glorreichen regierung die residenz-statt Wien das Alexandria unserer zeiten mag billich genennet werden. Diese schätze und den großmächtigsten besitzer derselben als den teutschen Augustum zu bewundern, bin ich auß dem entfernten Elsaß anhero gekommen der gänzlichen hoffnung, euer

majestaet werden mir unter dero allergnädigsten schutz die genauere betrachtung derselben allergnädigst erlauben. Die reiche beute davon werde ich nicht nur der universitaet Straßburg, deren catheder ich betrette, sondern auch denen academien in Frankreich, Engelland und Italien, von denen ich ein mitglied zu seyn die ehre habe, eifrigst mittheilen und aller welt zeitlebens anrühmen, daß Euer majestaet an güte Trajanum, an liebe der künsten den großen Antonium übertreffen." — Quaesivit ex illo — berichtet Ring in den opera oratoria I, XXXV nach Sch's mitteilungen über diese audienz — multa Carolus de Habsburgicae domus ex Alsatia ortu, de Lotharingiae ducum et Habsburgensium Alsatiae landgraviorum stirpe communi, de veteri Alemanniae et Alsatarum ducatu, lateque et erudite de his aliisque rebus disserentem clementer audivit". 2) Oratio ad imperatricem habita Wiennae d. 12 aug. 1738. „Wann Euer römisch-keyserlich und catholischen majestaet großmüthige neigung künsten und wissenschafften zu beschützen, nicht längstens in Europa erschollen, so würde derselben mich unterthänigst zu füßen zu legen, ich anbeute mich nicht erkühnen. Tugend und erkandtniß göttlicher und weltlicher dinge seind in dem uhralten geblüt der durchlauchtigsten Guelphen niemalen getrennt; bey Euer majestaet aber in so hohem Grad verbunden, daß der allerhöchste thron der christenheit mit derselben als mit einer Livia, so des teutschen Augusti hertz und gemüth ergötzet, als mit einem muster der tugend, so der großen britannischen Elisabeth an zierde nicht weichet, schon längsten gepranget. Außnehmend ist meine glückseligkeit, daß ich die mutter so vieler völcker, die allen ländern in allen sprachen ihre gnade ertheilet, die cronen und scepter zu tragen geboren, nun gegenwärtig zu verehren die gnade genieße. Das entfernte Elsaß und Frankreich, ja der gantze hauff der gelehrten sollen inskünfftig zeugen seyn, daß ich Euer majestät als die Semiramis und Pallas unserer zeiten zeitlebens bewundere". — Marquard Herrgott, benediktiner in St. Blasien (1694—1762) hatte 1737 in 3 folianten seine genealogia diplomatica augustae gentis Habsburgicae in Wien erscheinen lassen. — Primas von Ungarn: Emerich II Esterházy, erzbischof von Gran 1725—1745. Palfi: Paul Karl, reichsgraf Pálffy v. Erdoed 1697—1774, commandierender general in Ungarn und Siebenbürgen. — „grande-duchesse": Maria Theresia, ihre niederkunft mit einer tochter erfolgte am 6 oktober 1738. — „le préteur": Franz Joseph Klinglin seit 1725 prätor der stadt, 1752 abgesetzt, bekannt auch durch seine 1746 zu tage getretene feindschaft gegen Sch. s. u. anm. zu 33—36.

15. Autograph wie nr. 13. Druck Revue d'Alsace 2 série 4 (1837), 120. — „audience de congé" bei Karl VI am 18., bei der kaiserin am 19 sept. — Zinzendorf: Philipp Ludwig Wenzeslaus, reichsgraf v. Zinzendorf 1671—1742, obristhofkanzler. „M. le cardinal": Armand Gaston de Rohan. 1674—1749, seit 1704 bischof von Straßburg. Dom Leseur



hatte Sch. gebeten, für den kardinal den letzten band der genealogia Herrgotts zu kaufen. Pfister 59. — „nouvel établissement dans nos écoles“: bezieht sich auf 1736 vom magistrat beschlossene universitätsreformen. Bulletin de Mulhouse 8, 11.

16. Autograph wie nr. 13. Druck Revue d'Alsace 2 série 4 (1837), 121. — „eveque de Bamberg et de Wurzbourg“: Friedrich Karl von Schönborn. — „médaille d'or“: nach freundlicher mittheilung des kreisarchivs Nürnberg ist in den stadtrechnungen unterm 1. november 1738 eingetragen: „Herrn professor Schoepflin zu Strassburg eine guldene heiligthums-medaille zu einer verehrung 26 fl. 12 kr.
meher vor lebkuchen 3 fl.
29 fl. 12 kr.

die gedächtnißmedaille auf die Nürnberger verwahrung der reichskleinodien abgebildet bei Will, Nürnberg'sche münzbelustigungen 1, 89 ff. — Ebner, H. W., kirchenpfleger in Nürnberg vgl. zu nr. 18. — Nach Sch's rückkehr beschlossen die XIII am 20 nov. 1738 (Pfister) ihm ein werk im werthe von 5—6 louis d'or zu schenken. Wohl er selbst wählte die vollständigste kirchengeschichte Frankreichs, die in 8 folianten 1665—83 erschienenen annales ecclesiastici Francorum von Charles le Cointe. Die dedikation (conc. im Thomasarchiv. Straßburg. nr. 11 nr. 153) lautet: Magno Argentinensium oratori rerumque memorabilium quae in Alsatia ad statum tam publicum tam ecclesiasticum pertinent scrutatori et condopromo [so schon 13 jahre vor erscheinen des ersten bandes der Alsatia illustrata!] uti diligentissimo ita sagacissimo excellentissimo doctissimoque Dno Joh. Danieli Schoepflino in Argentoratensi Academia historiarum et eloquentiae professori publ. ordinario et capituli Thomani canonico dignissimo necnon regiae in Galliis elegantiorum litterarum academiae et magnae Britanniae societati adscripto in sempiternam insignium litterario quae anno superiore Vindobonam Austriae suscepto itinere patriae praestitit officiorum memoriam grataeque mentis testificationem eruditissimos hosce P. Cointii annales Francorum ecclesiasticos splendidissimae ipsius bibliothecae annumerari voluit senatus regiae liberaeque civitatis Argentinensis. Id quod publice hisce testari jussus est Jacobus Wencker jurisconsultus civitatis Argentinensis consiliarius et advocatus generalis illustris collegii scholarchalis consiliarius et concilii academici assessor perpetuus
A. S. MDCCXXXVIII.“

17. Autograph. Wien. gräfl. Harrachsches familienarchiv. Abschrift Menčiks. fils de Bartenstein: Paul Joseph seit 30. okt. 1739, Franz seit 21 februar 1741 in Straßburg immatrikuliert. — S. Blaise: die schola exterior der benediktinerabtei S. Blasien. — Liechtenstein: fürst Joseph Wenzel Lorenz v., 1696—1772, oesterreichischer gesandter in Paris. — Mahudel: Nicolas M. 1673—1747 französischer numismatiker. — Gundl: wohl reichshofrath, nicht bei Wurzbach. — privileges: s. zu nr. 18. — elèves: die söhne Friedrich Augusts v. Harrach s. u. zu nr. 21.

18. Gleichzeitiger auszug. Nürnberg. kreisarchiv. „Acta, derer reichsstädte französsische commercien-freyheit, insbesondere aber das jus albinagii betr. 1725—1771.“ nr. 166. Nürnberg und die andern reichsstädte hatten das privileg der befreiung von dem droit d'aubaine, wonach die erbschaft in Frankreich verstorbener reichsdeutscher dem einzug unterlag. Ein rathserlaß vom 18 oktober 1738 hatte Ebner ersucht, „den berühmten Straßburgischen professoren h. Schoepflin dahin zu vermögen, daß er sich diese sache noch ferners, absonderlich bei jetzigen guten umständen angelegen sein lassen möchte“ (nr. 161). Auch in einem ratsschreiben an den consulent Payer vom 8 jan. 1739 wird erwähnt, daß Sch. in Paris die sache „beständig poussiert“. Freundliche mittheilung des ehemaligen kreisarchivars Knapp.

19. Autograph. Wien gräfl. Harrachsches familienarchiv. Abschrift Menčiks. Chavigny: Theodor v., † 1771, französischer diplomat; bis 1739 gesandter in Regensburg, ging er 1740 in derselben eigenschaft nach Lissabon. S. register.

20. Kopie. Straßburg. U. u. L. B. L. Als. 140 fol. 5. Die veranlassung zu diesem dankschreiben, das ich gerade wegen seines gedankenleeren schwulstes als specimen des gelehrten jargon der zeit im allgemeinen und Schoepflinischer art insbesondere im vollen wortlaut bringe, gab das im auftrag des kaisers von Bartenstein geschickte brustbild Karls VI „mit einer prächtigen mit zwölf größeren und sechzig kleineren diamanten besetzten einfassung“. Friese, 11. Op. or. I, XXXVI. Vgl. nr. 19. s. 18. Ueber die an diese verleihung anknüpfenden verleumdungen des prätors Klinglin bulletin de Mulhouse 8, 22 f. u. nr. 31. Klinglins behauptung, daß die medaille wegen häufiger verleihung ziemlich werthlos sei, bedarf nach obiger beschreibung keiner widerlegung, wenn auch Sch's schätzung ihres werthes auf mindestens 10000 livres vielleicht zu hoch gegriffen war.

21. Autograph wie nr. 19. Abschrift Menčiks. Nitrie: der bischof von Neutra Johann Ernst v. Harrach, Schoepflins römischer schüler (s. o. zu nr. 5) war am 17. dez. 1739 gestorben. Sein bruder graf Ferdinand Bonaventura, ebenfalls Sch's ehemaliger schüler. — fils: Die söhne des grafen Friedrich August Gervas Harrach Johann Joseph (1722—46), später domherr in Passau, und Ernst Guido (1723—83), später majoratsherr, waren in Straßburg seit dem 21. januar 1739 immatrikuliert.

22. Autograph Göttingen U. B. Cod. MS. 144, 267. Abschrift der UB. Caesar nuper vita defunctus: Karl VI. starb am 20 oktober 1740.

23. Autograph. Wien. gräfl. Harrachsches familienarchiv. Abschrift Menčiks. Vgl. zu nr. 21.

24. Conc. Wien. St. A. Grosse korrespondenz 392a Abschrift dr. Bodensteins. Graf Cobenzl, Johann Karl Philipp geb. 21 juli 1712, gestorben 27 jan. 1770 in Brüssel, bevollmächtigter minister in den oesterreichischen Niederlanden. — „brouilleries des maitres“: d. i. Lud-

wigs XV. und Maria Theresias. — Vitriarius (s. zu nr. 7) war am 12 dezember 1745 gestorben. — „tibi in patria male habito“: anspielung auf Sch's fehde mit dem prätor Klinglin und den beschluß der XIII vom 17 januar 1746, an Sch's stelle einem seiner schüler Philipp Christian Rang den auftrag zu erteilen, die jährliche festrede auf den könig zu halten. Vgl. Pfister 67 ff. und zu nr. 25.

25. Autograph. Wien St. A. wie nr. 24. Abschrift dr. Bodensteins. „La petite affaire“: nach dem briefe des kanzlers d'Aguesseau an Klinglin vom 18 februar 1746 scheint Sch. direkt oder indirekt doch über die kränkende entziehung seines redneramtes beschwerde geführt zu haben. Wenn aber Klinglin in seiner Antwort vom 15 märz 1746 behauptet, Sch. habe ihm erklärt, „quil avoit contracté de nouveaux engagemens à Leyde en Hollande, pour y aller succéder au fameux Vitriarius dans la professure du droit public sous d'opulentes conditions qu'on lui fait; que sa résolution est de s'y rendre incessament“, so straft ihn Sch's ablehnende antwort auf eine indirekte anfrage lügen. Nach d'Aguesseaus brief von 11 august 1746 hat Sch. in demselben sinn geschrieben „à un homme aussy distingué en ce pays cy par sa probité et par sa droiture que par son goust pour les lettres et les grandes connoissances qu'il y a acquises“. In dem briefe an Breitinger vom 5 märz erwähnt Sch. nur des rufes. Bulletin de Mulhouse 8, 15. 20 f. 26. 30 f. Straßburger studien 2, 463.

26. Autograph. Germanisches museum Nürnberg. Abschrift des g. m. — Jean Baptiste Bourguignon d'Anville 1697—1782, bedeutender Pariser geograph. — Weiss, Johann Martin, 1711—1751, wie sein gleichnamiger sohn für Sch.s publikationen vielbeschäftigter stecher in Straßburg. — abbé de Gottwic: Gottfried von Bessel 1672—1749, seit 1714 abt des benediktinerklosters Goetweih in Niederoesterreich. — la paix: der erwartete friede beendigte erst 1749 in Aachen den oesterreichischen erbfolgekrieg. — Peutinger: Scheybs ausgabe der tabula erschien 1753 s. anm. zu nr. 286.

27. Conc. Wien wie nr. 24. Abschrift dr. Bodensteins. Achenwalt oder wie Sch. in nr. 29. richtig schreibt Achenwall, Gottfried 1719—1772, seit 1748 außerordentlicher professor der philosophie in Goettingen. Seine gelehrtenreise von ostern bis Mich. 1751 ging von Straßburg weiter nach der Schweiz und Frankreich. Seine veröffentlichungen bis 1751 bei Pütter, Gelehrten-gesch. der universität Göttingen 1765. s. 149 f. — roi de la Grande Brétagne: Georg II.

28. Autograph. Gießen. U. B. v. Senckenberg. correspondenz 144. Heinrich Christian v. Senckenberg 1704—1768 ehemaliger professor der rechte in Gießen, seit 1745 reichshofrath, hatte 1743 eine tochter des elsäßischen oberbergdirektors Kasimir v. Kroeber geheiratet, die schon 1744 starb. Die im briefe genannten Kroebers sind offenbar verwandte seiner frau. — Ribeauviller: Rappoltsweiler im Oberelsaß. — S. Marie aux mines: Markirch im Oberelsaß. — duc de Deuxponts: Christian IV.

1735—1775. Senckenbergs schwiegervater Kasimir v. Kroeber war Zweibrückenscher rath gewesen. — Palm: bruder der zweiten gemahlin Senckenbergs Sophie Elisabeth v. Palm. — Bartenstein: Schoepflins ehemaliger schüler s. anmerk. zu nr. 17. — Knorr: Georg Christian v. K. 1691—1762, reichshofrath.

29. Autograph. Wien. Wie nr. 24 abschrift dr. Bodensteins. Paris: über diese reise nr. 30. Pfister 69 f. Friese 15. — Caunitz: graf Wenzel von Kaunitz-Rietberg 1711—1794, Friedrichs d. G. bekannter gegner, damals botschafter Maria Theresias am französischen hofe. Cobenzl schickte am 15. mai 1751 den gewünschten empfehlungsbrief an Kaunitz. Conc. a. a. o.

30. Autograph. Straßburg. Thomasarchiv, jetzt St. A. — Gedruckt bulletin de Mulhouse 8, 35. — Von Klinglin unterstützt hatte der katholische magistrat in einer eingabe vom 6. mai 1751 das verlangen confessioneller alternative in der besetzung der professuren gestellt. Charakteristisch ist, daß man noch 100 jahre nach dem westfälischen frieden für den gedanken der parität keinen anderen ausdruck hatte als das mechanische prinzip der alternative. Zur sache A. Schricker, Zur gesch. der universität Straßburg (1872) s. 45 ff. Pfister 76 ff. u. nr. 33 u. 35 „Dauphin“: Ludwig gest. 1765. — chancelier: Wilhelm Lamoignon, herr v. Blassemesnil u. Malesherbes 1683—1772. — Argenson: Marc Pierre de Voyer, graf v., 1696—1764, kriegsminister. — la capitulation: von 1681. „Cahors“: mit der universität Toulouse vereinigt. — grand catalogue: Catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae Parisiensis. Studio et labore Anicetti Mellot. Paris 1739—44. IV vol. fol. und Catalogus des livres imprimés de la bibliothèque royale par Sallier et P. J. Boudot. Paris 1739—53. VI vol. fol.

31. Autograph. Wien. hofbibliothek. Hs. 12714 f. 357—58. Abschrift Menčiks. Antonio Nunez Ribeiro Sanchez 1699—1783, berühmter portugiesischer arzt, schüler Boerhaaves in Leiden und dadurch wohl mit Sch. bekannt, prakticierte 1731—47 in Rußland als geschätztes mitglied der Petersburger akademie, um sich 1747 nach Paris ins privatleben zurückzuziehen. — Estacherie: nicht nachweisbar. — Swieten: Gerhard van S. aus Leiden, 1700—1772 schüler Boerhaaves, leibarzt Maria Theresias. — la mort de leur stadhouder: Wilhelms IV von Nassau-Oranien im oktober 1751. — regente: Anna, mutter Wilhelms V, tochter Georgs II von England. — Wolff: Christian 1679—1754, seit Friedrichs d. G. regierungsantritt wieder in Halle, eifert wohl hauptsächlich gegen La Mettrie, der 1748 ein jahr nach erscheinen des l'homme machine auf empfehlung von Maupertius Friedrichs II vorleser geworden war. Voltaires aufenthalt in Potsdam 1750—53. — Epicuri de Grege: Epikuräer. — Lucrece: Das lehrgedicht des Lucretius Carus († 54 v. Chr.) de rerum natura.

32. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 516, 141 ff. Jakob Friedrich Herbster (vgl. oben s. 328), seit 1750 auf Sch's empfehlung Baden-Durlachischer archivar in Basel. Ueber seine excerptsammlungen vgl.

Mone QS. 1, 26. — Birctilo: erste spur der vorstudien zur HZB. — Ixküll: Friedrich Emicho Johannn baron v. Uexküll, Baden-Durlachischer regierungspräsident vgl. HZB. 4, 400 n. 387. — eveque de Bâle: Joseph Wilhelm v. Rink-Baldenstein 1744—1762. — Fredreric 3: kaiser wohl 1492; bei L. Geiger, Johann Reuchlin 105 ff. finde ich darüber nichts. — Mill: David, 1692—1756, professor der theologie in Utrecht. Sein „vetus testamentum ex versione LXX interpretum secundum exemplar Vaticanum . . . cum variis lectionibus e praestantissimis mss. codicibus bibliothecae Leidensis descriptis“.. Amsterdam 1725.

33. Autograph. Wien St.A. wie nr. 24. Abschrift dr. Bodensteins. ambassadeur: Kaunitz vgl. zu nr. 29. — electeur de Mayence: Johann Friedrich Karl v. Ostein. 1743—1763.

34. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 853. Philipp Jakob Gambs (vgl. s. 328) war durch Sch's vermittlung erzieher eines sohnes des generalleutnant Louis de Conflans, marquis von Armentières, geworden. Vgl. seinen brief an L. vom 24. juli 1751, worin er seine freude ausspricht über Sch's „glorieux succés dont le ciel a benis toutes ses negotiations et toutes ses affaires“. Ueber die fortschritte dieses zöglings in der historie bittet Gambs L. am 18. märz 1752, Sch. zu berichten. Am 23. märz 1753 freut er sich, von Sch. empfohlene (vgl. Sch's brief an Breitinger vom 7. märz 1753 bei Crueger 478) kennen zu lernen. „Ils auront le plaisir de connoitre, combien elle [die empfehlung] est puissante en ce pays cy“.

35. Conc. Wien. St.A. Wie nr. 24. Abschrift dr. Bodensteins. fils unique: s. nr. 37 f. Utrope: wohl verschrieben für Eutrope, Eutropius.

36. Conc. Karlsruhe. GLA. 777, 145—49. comitatus Birchtilonis, Bertholdi: AJ. I 673; 675. § 107 u. 110. Herbster gegen Sch's worte: Bertholdinum hunc comitatum eundem esse cum Pirthilonis comitatu, supra suspicatus sum; nec desino suspicari, donec alia monumenta contrarium evincant. — landgraviat du Brisgau: zur sache Fehr, Die landgrafschaft im Breisgau. — Wilre: Weiler, BA. Freiburg i. B.; Rinka: Rinken, oedung im Breisgau bei Müllheim; Rimisingen: Rimsingen, BA. Breisach; Rutthin: Reute, BA. Emmendingen; Verstatt: Voerstetten, BA. Emmendingen; Bucgingen: Buggingen, BA. Müllheim. — Guillimann: Franz G. († 1612), Habsburgiaca sive de antiqua et vera origine domus Austriacae. Mailand 1605. Vgl. Mone QS. 1, 17 f. — N.-D. des eremites: Einsiedeln. — vous le repetés: AJ. I, 674 „Inducor fere, ut credam, Pirthilonis et Bertholdi comitatum non fuisse diversum“. — Sulzberg: Sulzburg, BA. Müllheim Sch's geburtsort. — Pistorius: Joh. P. (1544—1607), Scriptores rerum Germanicarum. III. Frankfurt 1607. Vgl. auch Mone QS. 1, 15 ff.

37. Autograph. Wien. St.A. Wie nr. 24. Abschrift dr. Bodensteins. differents de la cour: Zu den neueren darstellungen der zwistigkeiten Ludwigs XV mit dem Pariser parlament vgl. als erzählung eines zeitgenossen Voltaires histoire du parlement de Paris, chap. 65. Die von

Sch. gemeldete beruhigung auf die k. kabinetsbefehle vom 28. nov. 1751 war nur eine vorübergehende. — abbé de la Ville: abbé Ignace de la Ville, † 1774, exjesuit (nach Quérard, la France littéraire), offenbar damals censor. — de la Chapelle: abbé de, 1710—1792 mathematiker, k. censor. — Alsatia: der zweite band erschien erst 1761. — cour electorale: von Mainz. Vgl. zu nr. 33.

38. Conc. Wien. St.A. Wie nr. 24. Abschrift dr. Bodensteins.

39. Conc. Wien. St.A. Wie nr. 24. Abschrift dr. Bodensteins. reponse: nicht erhalten.

40. Autograph. Wien. St.A. Wie nr. 24. Abschrift dr. Bodensteins. second tome: vgl. zu nr. 37. — feu abbé: Gottfried Bessel † 22. januar 1749. Brumat: vgl. AJ. II 226. — Laurishamensis: kloster Lorsch im hessischen kreis Bensheim. Den codex gab später Lamey heraus. S. register unter Lorsch. — une fievre: Falconnet (s. nr. 45). an Lamey (Karlsruhe. GLA. Hs. 853) Paris 21. jan. 1752: „M. Gambs vient de m'annoncer la maladie de M. Schoepflin". Bittet um nachrichten. „La nouvelle cuisine de Paris est diabolique surtout pour un homme de lettres qui s'applique." Ls. antwort vom 27. jan. kündigte einen brief Sch's an .. Gambs an Lamey (GLA. Hs. 853), Falconnet vergesse über Sch's krankheit seine eigenen leiden. — actions de notre preteur: vgl. zu nr. 44. — In seiner antwort vom 1. februar 1752 (a. a. o.) verspricht Cobenzl, die kopie zu beschaffen und gratuliert zur genesung.

41. Conc. Wien. St.A. Wie nr. 24. Abschrift dr. Bodensteins. Dedeel: nicht näher nachweisbar. — Hopp: Cornelis, bruder des gesandten der generalstaaten in London? — Kalckoën: nicht nachweisbar.

42. Conc. Wien. Wie nr. 24. Abschrift dr. Bodensteins.

43. Autograph. Straßburg. U. u. LB. Hs. 135, 1. Ueber Lamey s. 310 — 320. — Sachs, Johann Jakob 1686—1762, professor der medicin in Straßburg. — Gloxin, kurpfälzischer hofrath, schwiegervater von Johann Nikolaus Dietrich (Lehr, l'Alsace noble 2, 136) wohl identisch mit Matthias G. aus Colmar, der 1701 in St. medicin studierte. — Kempfer: Jean Baptiste, später in diplomatischen diensten s. register. — du Billot kann ich nicht nachweisen. — Kugler, Johann Reinhard 1723—1794, seit dez. 1755 professor der rechte in Straßburg. — mes comment.: Sch's Commentationes historicae et criticae. Basileae. Typis J. H. Deckeri. 1741. — Radius: Radius der sohn in Rappoltsweiler wurde für die AJ. zu rate gezogen. Am 19. dez. 1753 schreibt er Lamey, er habe bereits einige baillages fertig, fürchte aber einen kenner wie Sch. nicht zu befriedigen. Er giebt dann noch auskunft über einige Rappoltsteiner des 13. jahrhunderts. Am 18. april 1754: „Les absences continuelles et les occupations dont je ne pouvois me dispenser m'ont empêché jusqu'icy de travailler à la continuation de ce que j'ai eu l'honneur de vous envoyer au sujet du comté de Ribeaupierre. Je poursuis actuellement l'ouvrage..... Comme je n'ai pas

encore examiné nos archives d'un bout à l'autre il me manque de tout coté des materiaux que je ne saurois trouver sans beaucoup de recherches...." 12. februar 1755: „j'ai eu l'honneur d'écrire a M. le professeur au sujet de la Reichsvogtey en lui envoyant une note de ce que j'ai fait pû en decouvrir jusqu'icy". Am 15. februar 1755 bietet er sein material über die gütergeschichte des klosters Pairis im val d'Orbey an: „c'éstoit un échapatoire de l'abaye de Pairis de dire que les archives étoient à Colmar, il y a des voutes dans leur enclos, ou il y a les plus notables titres du couvent, mais je crois que les religieux ne sont pas bien aises de les faire voir le jour". Am 10. dez. 1755 antwortet er auf L's bitte um eine liste der Rappoltsteinischen aktivlehen. Am 24. juni 1757 aus Colmar an L.: „Je sais que M. le professeur est bien aise d'avoir copies des Burgfriedens, nous en avons un qui fut fait vers la fin du 14. siecle entre les seigneurs de Ribeaupierre et ceux de Hattstatt pour la forteresse d'Eschery au val de Lieure". Karlsruhe. GLA. Hs. 865, 57 ff.

44. Autograph. Wien. St.A. (vgl. nr. 24). Abschrift dr. Bodensteins. la premiere presidente: die gemahlin Christophs von Klinglin, ersten präsidenten des conseil souverain von Colmar. — beaufrere: der prätor Klinglin war am 25. februar auf befehl des seit dem 24. januar in Straßburg weilenden königlichen untersuchungskommissars verhaftet worden. Die ungewöhnliche gehässigkeit Sch's ist ein nachklang seiner 1746 mit Klinglin gemachten üblen erfahrungen, bulletin de Mulhouse 8, 13–34. Ueber Klinglins proceß: J. Friese, Neue vaterländische gesch. der stadt Straßburg 4 (1793), 65—144. Lorenz-Scherer, Gesch. des Elsasses 427 fg. Goethe, Dichtung und wahrheit und Loepers anmerkung, werke (Hempel) 21, 150; 376. 22, 29. Pfister 70.

45. Autograph. Wien. hofbibliothek. Hs. 12714, 366—67. Abschrift Menčiks. Boecler: Philipp Heinrich 1718–1759, seit 1748 a. o. professor der medizin, wurde 1756 ordinarius der anatomie und chirurgie. — Falconnet: Camille, 1671—1762, gelehrter arzt und büchersammler in Paris. Murry: nicht nachweisbar.

46. Conc. Wien. St.A. (wie 24). Abschrift dr. Bodensteins. Le Rouge: Georg Ludwig, franz. kartograph.

47. Autograph. Wien. St.A. (wie 24). Abschrift dr. Bodensteins. Carte d'Alsace: im zweiten bande der AJ. nicht erschienen. Grenoble: seit dem 19. september waren kommissarien des parlamentes von Grenoble in Straßburg zur einleitung des processes gegen Klinglin und seinen sohn, den stättmeister. — la suite: der praetor starb 6. febr. 1753, sein sohn wurde am 1. sept. 1754 in Grenoble verurtheilt und starb im gefängniß.

48. Conc. Wien. St.A. (wie 24). Abschrift dr. Bodensteins.

49. Autograph. Wien. hofbibliothek. Hs. 12714, 359—60. Abschrift Menčiks. la verole: 1752 war in Paris von Sanchez erschienen die „dissertation sur l'origine de la maladie vénérienne, dans laquelle on

prouve qu'elle n'a point été apportée de l'Amérique et qu'elle a commencé en Europe par une epidémie". — Bollinbrock: die 1738 zuerst erschienenen „letters on the study and use of history" des ministers königin Annas Henry St. John, viscount of Bolingbroke, gestorben am 15. november 1751. — Alfonso Sanchez, portugiesischer seefahrer.

50. Autograph. Stuttgart. k. landesbibliothek. Codex hist. quart. nr. 333. Christian Friedrich Sattler 1705—1785, Stuttgarter archivar. — Belsen im OA. Rottenburg. Vgl. Sattlers „Historische beschreibung des herzogthums Würtemberg" von 1752. II 49 f. und A. Klemm, „Die bildwerke an der Belsener kapelle". Reutlinger geschichtsblätter 2 (1891) nr. 12. — Von diesem vallo habe auch gehandelt: AJ. I 242 ff. — Pregizeri: Johann Ulrich Pregizer, Suevia et Wirtenbergia sacra. Tubingae 1717. — Hardenberg: Maria Anna Elisabeth von Gemmingen, gemahlin des württembergischen ministers Friedrich August, freiherr v. Hardenberg.

51. Autograph. Karlsruhe. Generallandesarchiv. Hs. 779, 49. Vgl. AJ. II 63 oben. Ueber die herrschaften Landser und Landskron vgl. „die alten territorien des Elsaß" in Statistische mittheilungen über Elsaß-Lothringen 27 (1896), 38 u. 28 a. — Hartmann: Christoph H., Annales Einsidelenses: Freiburg 1612.

52. Conc. Karlsruhe. GLA. Hs. 779, 51. la convention: 1664 verkaufte Baden-Durlach seine hälfte an Landskron an Frankreich; die andere österreichische hälfte war 1648 abgetreten worden.

53. Autograph. Straßburg. U. u. L.B. Hs. 135. Martinsbourg: heute abgegangenes schloß bei Wettolsheim im Oberelsaß, zu Sch's zeit im besitz der familie von Valcourt, hatte den grafen von Horburg im XIII. jahrhundert gehört. Walcourt le conseiller: wohl der AJ. II 727 zu 1740 erwähnte assessor des conseil souverain de l'Alsace Johann Heinrich Ferdinand von Valcourt. — Selz: AJ. II 181 ff. — Brauer: pfarrer in Colmar vgl. s. 310. — l'intendant: Jacques Pineau de Lucé, von 1753—1764 intendant des Elsaß. — Gayot: Franz Maria, der spätere prätor, † 1776, damals kriegskommissar und subdelegierter des intendanten. — papeterie: die Schoepflins bruder gehörige druckerei bei Colmar. — premier president: Christoph v. Klinglin.

54. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv. Nach von Obser collationierter abschrift. Karoline Luise von Hessen-Darmstadt 1723—1783, seit 1751 mit markgraf Karl Friedrich vermählt. — l'histoire universelle: An universal history, zuerst London 1730 in 4 folianten, die erste größere universalgeschichte von Campbell, Bower, Sale, Swinton u. a., 1732 ins französische, 1736 ins holländische übersetzt, seit 1744 in deutscher bearbeitung Baumgartens, Semlers u. a. — Burigny: Jean Levesque de B. 1692—1785. Seine vie de Grotius zuerst Paris 1752. — Boze, Claude Gros de B., 1680 — 10. september 1753, sekretär der Pariser akademie, namentlich als numismatiker hervorragend. — mon ouvrage: AJ. II.

55. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv (wie 54). Lucé: vgl. zu nr. 53. — l'endroit vis à vis de Carlsruhe: Schröck, jetzt Leopoldshafen. — les deux cours: Karlsruhe und Rastatt. — Clefeker: Johann Klefeker 1698—1775, syndicus der stadt Hamburg. — Tallard: wohl Marie Isabella Gabriele de Rohan, gemahlin des einzigen sohnes des bekannten feldherrn Ludwigs XIV.

56. Conc. Karlsruhe. Hausarchiv (wie 54). Schrader: Christoph 1601—1680, professor in Helmstädt. Seine „tabulae chronologicae a prima rerum origine et inde ad nostra tempora“ zuerst Helmstädt 1658, öfter aufgelegt und umgearbeitet.

57. Autograph. Karlsruhe. H.A. (wie 54). Absatz 3 schon bei Obser, Voltaires beziehungen zu der markgräfin Karoline Luise von Baden-Durlach in Festschrift des GLA s. 101 a. 13. — Voltaire: mit nr. 130 briefliches zeugniß des wissenschaftlichen verkehrs zwischen V. und Sch. Briefe Sch's an V. sind bis jetzt nicht bekannt geworden, briefe V.'s an Sch. mögen mit Sch.'s nachlaß zu grunde gegangen sein. Vgl. s. 116. Ueber die beziehungen V's zu Sch's jüngerem bruder Johann Friedrich, dem drucker und verleger der annales de l'empire enthält die correspondenz V's reiches material. Oeuvres (Moland) 38, 133 —288 passim. Voltaire selbst spricht meines wissens nur einmal von Sch. in einer anmerkung zu „les lois de Minos“ (acte 1, scène 2), wo er mit gänzlicher unkenntniß von AJ. 1, 85 fabelt, die Druidinnen hätten kleine kinder geopfert über steinernen bassins, „dont quelques — uns subsistent encore et que le professeur Schoepflin a dessinés dans son Alsatia illustrata“. An Sch.'s stelle unterzog sich sein schüler Lorentz der von V. gewünschten durchsicht der „annales“. Collini, Mon séjour auprès de Voltaire s. 112. Neyremand, Séjour en Alsace de quelques hommes célèbres (1860) 21. Desnoiresterres, Voltaire aux Délices 3 ff. „Seigneurie de Reichenweyr: Sakman, eine ungedruckte V.-Correspondenz und Neyremand 22. dauphine: Maria Josepha, tochter Augusts III von Sachsen-Polen.

58. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 779, 55. Ughelli: Ferdinando U., Italia sacra sive historia episcopatuum Italiae, zuerst 1644 ff., die 2. ausgabe Venedig 1717—1722. Die urk. von 1186 bei Ughelli 5, 807 ist in der mitgetheilten form unecht. Ficker, Forsch. zur reichs- und rechtsgesch. Italiens 1, 267 anm. 8. 1158: vgl. Fester nr. 122. — 1277: Fester nr. 504. — 1260: Fester nr. 450. — le president: Uexküll. — 1235: Fester nr. 349. — Louisbourg: Ludwigsburg. — le duc: Karl Eugen.

59. Conc. Karlsruhe. GLA. Hs. 779, 65. L'extrait: ebenfalls in hs. 779, 57. — monument de 1187: in HZB. 5, 118 f. abgedruckt zu 1177. HZB. 1, 301 noch zu 1187. Vgl. Fester nr. 133a. — Panvinius: Onufrio Panvini († 1568), Antiquitatum Veronensium libri VII. — 1160: Fester nr. 127. — Campagnuola: ein Bartolomeo C. begegnet als kanzler des domkapitels in Verona. Vgl. Adelung 2, 62. — Ditmar: Thietmar v. Merseburg MGSS. III: apud Leibnitium: Scriptores rerum

Brunswicensium I 323 ff. — Burkhardus: casus st. Galli, die fortsetzung des angeblichen mönches Burchard MGSS. II. — Margaretha gemahlin markgraf Friedrichs III von Baden; ihr testament von 1366 Fester nr. 1234. — Rosemont: bei Giromagny. — Montbeillard: Mömpelgard. Gemmingen: Reinhard v., gouverneur von M. 1749—1756.

60. Autograph. Wien. hofbibliothek. Hs. 12714, 364. Abschrift Menĉiks. Haen: Anton de, aus Leiden 1703? — 1776, schüler Boerhaves, seit 1754 professor der medizin in Wien, van Swietens nachfolger als leibarzt Maria Theresias. — Burcard: Samuel B., magistratsmitglied des kantons Basel vgl. s. 126 und register. — Mss. Zuinger: Johann Rudolf 1692—1777, professor der praktischen medizin, und sein bruder Friedrich 1707—1776, professor der theoretischen medizin. — le second tome: der AJ. — Bestuchef: graf Alexei Petrowitsch Bestuschew-Rjumin, 1693—1766, russischer großkanzler.

61. Autograph. Wien. Hofbibliothek. Hs. 12714, 368—69. Abschrift Menĉiks. vin de Setuval: Setúbal, an der gleichnamigen bai im distrikt von Lissabon. — chirurgo-medecine: vgl. F. Wieger, Geschichte der medizin und ihrer lehranstalten in Straßburg. 1885. s. 84 ff.

62. Autograph. Straßburg. U. und LB. Hs. 135, 4. Olenschlager, Johann Daniel v., 1711—1778, in Frankfurt, noch heute bekannt als herausgeber der goldenen bulle und gönner des jungen Goethe. brochure de sa façon: 1755 erschien von O. die „Erläuterte staatsgeschichte des römischen kaiserthums in der ersten hälfte des 14. jahrhunderts“. — Ulmann s. oben s. 328. Es handelt sich also wohl um einen gouverneur des grafen Loewenhaupt. — Fischer: bei Knod, Die alten matrikeln der universität Straßburg 3, 84 f. verschiedene dieses namens, die gemeint sein könnten. Regemorte: verwandter des prätor? — Spreng: Johann Jakob 1699—1768 a. o. professor der landesgeschichte in Basel s. register. — Lehmann: Christoph Lehmann, Chronica der freyen reichsstatt Speyer. Frankfurt 1612. zuerst in fol., die quartausgabe von 1662. — Urstisen: Christian Wursteisen, 1544—1588, Basler stadtschreiber. Seine Basler chronik gab 1765 in zweiter auflage der freiwillige archivar Daniel Bruckner (1707—1781), seit 1765 rathssubstitut, heraus. — chartre de 1372: 9. juli. Boehmer-Huber 5098—5101? Elwil = Eltville am Rhein. — Waldner von Sirenz: nicht näher zu ermitteln. — Ammel: ein Johann Martin A. aus Straßburg begegnet 1742 als candidat der philosophie daselbst. — Eisenmann: Georg Heinreich 1693—1768, damals professor der anatomie und chirurgie.

63. Autograph. wie 62. Hs. 135, 5. Koch: wohl ein onkel des schülers Sch's. In Buchsweiler war der sitz der damals Hessen-Darmstädtischen regentschaft der herrschaft Hanau-Lichtenberg. Bruchsal gehörte zum bistum Speier. — Hermanni, bankier in Straßburg, seit 1745 schwiegervater und compagnon des späteren ammeister Johann Dietrich. — Rustenus Heer 1715—1769, bibliothekar in St. Blasien, an

Marquard Herrgotts Habsburger studien betheiligt. 1755 war von ihm in Freiburg erschienen der gegen p. Fridolin Kopp von Muri gerichtete „Anonymus Murensis denudatus et ad locum suum restitutus seu acta fundationis principalis monasterii Murensis denuo examinata et auctori suo adscripta". Die erwiderung des pater Joh. Baptist Wieland in Muri, „vindiciae vindiciarum Koppianarum ac proinde etiam actorum Murensium adversus d. p. Rustenum Heer adornatae" erschien erst 1760. Vgl. Wyss, Gesch. der historiographie in der Schweiz s. 69 und 300. — mardi après s. Luc 1273 = 24. oktober. — auteur de l'art: Dom d'Antine, Dom Clémencet und Dom Durand, L'art de vérifier les dates ... depuis la naissance de Jésus-Christ. Paris 1750 in 4°. — Gallia christiana in provincias ecclesiasticas distributa. Paris 1715 ff. — Lehmann: s. zu nr. 62. — Obrechti: Georg Obrecht 1547—1612 professor der jurisprudenz in Straßburg, „cujus plurima manu exarata in Alsaticis meis scriniis servo" (AJ. II 327 § 608).

64. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 779, 61. Conc. vom 12. juni ebenda hs. 856, 48. Salzer: unbekannt. — Grozingen: Krotzingen, bad. BA. Staufen. — 1111: Fester nr. 17. Hermann II.

65. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 856, 49. sa patrie: Sulzburg. — S. Trutpert: kloster im BA. Staufen.

66. Autograph. Wien. hofbibliothek. Hs. 12714, 370 f. Abschrift Menčiks. Martens: wohl identisch mit Mertens s. 65 = Johann Karl Mertens aus Brüssel, als stud. med. immatrikuliert am 4. juli 1755, 1737—1788, später als arzt in Wien und Moskau (1768—72) thätig. Vgl. s. 222 nr. 275. — coadjuteur: Johann Michael Lorentz 1723—1801, Sch.'s schüler (s. 328), seit 1753 a. o. professor der geschichte. — Nieupoort: Wilhelm Heinrich N. 1670—1730, professor in Utrecht, veröffentlichte zuerst 1712 „rituum qui olim apud Romanos obtinuerunt succincta explicatio. Sch. hatte 1738 eine neuausgabe mit anmerkungen veranstaltet. — à Bâle . . . mes premieres etudes: vgl. Pfister s. 5 ff. — Erasme: Erasmus von Rotterdam.

67. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 867, 49. Lusthaus: eines der schönsten denkmäler der deutschen renaissance, Stuttgarts zierde, bis es der barbarei des 19. jahrhunderts zum opfer fiel, auch in seinen nach dem theaterbrand wieder zum vorschein gekommenen ruinen noch ehrwürdig. — Schuckard: unbekannt.

68. Autograph. Wien. hofbibliothek. Hs. 12714, 372 f. Abschrift Menčiks. Mertens: s. zu 66. — Cluverius: Johann Cluver, Epitome historiarum totius mundi. Leiden 1631, oft aufgelegt.

69. Autograph. Straßburg. U. und L.B. Hs. 135, 6 f. Ebnet: bei Freiburg i. B., wo ein Sickingensches jetzt den freiherrn von Gayling gehöriges schlößchen. — Schmauss: Johann Jakob 1690—1757, professor in Göttingen. Sein „kurzer begriff der historie der vornehmsten europäischen reiche und staaten" war 1755 in Göttingen erschienen. — soeur: Sophie Elisabeth, die Sch's haushalt führte. S. register.

70. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 856, 50. pucelle d'Orléans: Voltaires bekanntes satirisches epos war im druck zuerst 1755 erschienen. — Vindiciae: Sch.'s vindiciae celticae. Argentorati apud A. König 1754. Vgl. Pfister 85 f. — notre maitre: markgraf Karl Friedrich von Baden-Durlach. — Pistorius: s. zu nr. 36. Herbsters mittheilung geht wohl auf fragmente der collectanea Badensia zurück. Vgl. Mone QS. 1, 15 u. die excerpte aus Gamans ebenda 16. Die urkk. von 1093: vielmehr 1090 Fester 9; 1109: = 1104? Fester nr. 16; 1111: Fester nr. 17; 1113: = 1111? Fester 18.

71. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv (wie 54). Maubert: Jean Henri M. de Gouvest 1721—1767. Sein „testament politique du cardinal Alberoni, recueilli de divers mémoires“ war Lausanne 1753 erschienen. — Freron: Élie Catherine 1719—1776, französischer journalist. — Barre: Joseph, canonicus von Sainte Geneviève und kanzler der universität. Paris 1692—1764. Von ihm: Histoire générale d'Allemagne. 11 vol.; Vie du maréchal de Fabert 1752. 2 vol. — Thou: Jaques Auguste de Thou 1553—1617. Historiarum sui temporis libri LXXX, ausgabe von 1609 Paris in 11 oktavbänden. — Sully: eine oktavausgabe der oeconomies royales ist mir nicht bekannt. Condé: prince de, mémoires 1559—1610. London 1743 in 6 quartbänden.

72. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv (wie nr. 54). Koutzenhausen: Kutzenhausen im Unterelsaß. Der artikel der AJ. II 249 § 454. princesse de Hanau: Dorothea Friederike von Brandenburg-Ansbach, gemahlin des grafen Johann Reinhard von Hanau-Lichtenberg. — Koch: der vater des schülers Sch's Johann Reinhard, kammerrath in Buchsweiler, hatte 1750 seinen abschied erhalten, „pour avoir résisté courageusement à un acte arbitraire du prince“ de Hesse-Darmstadt (Schoell s. X vor Kochs histoire des traités) und war nach Straßburg übergesiedelt. — Barth: mir unbekannt. — la guerre: zwischen Frankreich und England.

73. Autograph. Wie 72. Charles Gustave: Karl X Gustav von Schweden aus dem hause Zweibrücken. — duc de Sachse-Eisenach: Johann Wilhelm.

74. Autograph. Wie 72. Neele: kann ich nicht nachweisen. — duc d'Orleans: Ludwig Philipp 1725—1785; sein sohn der 1793 guilottinierte Ludwig Philipp Egalité. — Tronchin: Theodor aus Genf, 1709—1786, berühmter arzt. — notre cardinal: Armand Gaston II de Rohan, † 28. juni 1758.

75. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv. Abschrift wie nr. 54. roy de Pologne: August III. — S. André: Joseph de Prunier de, † 1765, commandant en second im Elsaß, dessen dienstwohnung der Zweibrücker hof in der Blauwolkengasse war. — d'Etrées: Louis Charles César Le Tellier, comte d'Estrées 1697—1771.

76. Autograph. Wie nr. 75. elemens de commerce: der anonym mit druckort Londres 1755 erschienene „essai sur la nature du com-

merce en général“ Cantillons? — prince de Conti: Louis François de Bourbon, prince de, 1717—1776. — Mackau: Louis Éleonor de, 1727—1767, wurde 1757 französischer gesandter in Regensburg und stättmeister in Straßburg. — abbé Le Maire: Rudolf, französischer comitialgesandter in Regensburg bis 1756. — la noblesse commerçante: die autoren kann ich mit den mir zur verfügung stehenden hilfsmitteln nicht feststellen. — Munzesheim: baron v. Münzesheim (BA. Bretten), abkömmling markgraf Friedrichs VI von Baden-Durlach und der Johanna von M. Vgl. HZB. 4, 305 f.

77. Autograph. Wie nr. 75. Valori: Guy Louis Henri de Valory, französischer gesandter in Berlin, zog sich nach ausbruch des siebenjährigen krieges ins privatleben auf sein schloß Saint-Pierre d'Etampes zurück, wo er 1774 starb. Sch's altersangabe „66 ans“ (geboren 1692) ist nicht ganz genau. — prince de Prusse: August Wilhelm, der direkte stammvater unsres kaiserhauses. — Bruhl: der sächsische minister graf Heinrich v. Brühl; von seinen 3 söhnen wurden zwei, Karl (1742—1802) und Albert Christian Heinrich (1743—1792) am 4. dez. 1756 in Straßburg immatrikuliert. — Thun: s. zu nr. 8.

78. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 857, 41. Iselin, keiner der bekannten Iselins (s. register), buchhändler in Basel. — le pape: Benedict XIV.

79. Or. Karlsruhe. GLA. Hs. 846, 179. Vorausgegangen waren einige briefe Burcards an Lamey aus dem januar und februar, worin er sich nach Sch's krankheit erkundigt und verhaltungsmaßregeln ertheilt. Die in extenso mitgeteilten briefe mögen einen ersatz bieten für den direkten brieflichen verkehr Sch.'s mit seinem Basler freunde, weil B. sich mit seinem anliegen wohl direkt an Sch. gewendet haben würde, wenn dieser gesund gewesen wäre. — Drahtzug: wohl Burcards gut bei Liestal. — president de la regence: Sickingen s. nr. 69.

80. Autograph. Wie nr. 79. Buhl: v. Eltershofen (Kneschke 2, 144), nicht näher zu bestimmen; reichshofrath?

81. Autograph. Wie nr. 79. Grechtler: Johann Georg v.; aus Kippenheim in Baden, österreichischer hofkriegsrath und general-feldwachtmeister, gest. 1780.

82. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 856. Hofer: 1713 studierte Johann H. aus Mülhausen in Straßburg philosophie, 1740 Josua H., ebenfalls aus M., jurisprudenz; vermutlich ist der schreiber mit Josua identisch. Die mitarbeit gelehrter freunde an der AJ. wird durch diesen brief in charakteristischer weise veranschaulicht. Man beachte, was Sch. AJ. II 422 ff. von Hofers notizen aufgenommen und was er weggelassen hat. Die von Hofer zu 1170 angesetzte urkunde für die Augustinereremiten hat Sch. AJ. II 422 anm. t und später AD 1, 468 nr. 664 von 1270 datiert. — chevaliers de Malte und chev. teutoniques: AJ. 422 § 775. — cordeliers: Minoriten, Sainte Claire: Clarissinnen. ebenda. — Saint Etienne: S. Stephan. Hofer weiß das jahr der er

bauung nicht. Sch. vermeidet den hinweis auf die lücke seiner kenntniß und sagt kurz: ecclesia parochialis S. Stephano dicata est. — resignation de 1297: danach AJ. II 422 anm. x, nicht nach dem original, das doch sonst in die AD. aufgenommen worden wäre. — chron. l. II c. 3: das von Sch. 422 anm. r nach dem ms. citierte chronicon Mulhusense Fürstenbergers. Obwohl Hofer zu den urkk. von 1168 bemerkt „je les ai vu autrefois", bezweifelt Sch. a. a. o. ihre existenz, beziehungsweise ihre echtheit. — transaction de 1246: aufgenommen wohl nach Hofers revidierter kopie AD. 1, 393 nr. 521. Baesenheim vielmehr Butenheim, schloß bei Ottmarsheim am Rhein. — alliance avec Basle de 1323: nicht in der AD. Vgl. Mossmann, Cartulaire de Mulhouse 1, 132. — privilege du 9. aout 1275: non. Aug., also 5. august. AD. II 9 nr. 700. — difference du grand et du petit senat: AJ. II 424 § 791 und anm. h. — Luc de Zuric: lies Leu, Johann Jakob 1689—1768. Sein „allgemeines helvetisches eidgenössisches lexikon" erschien 1747—1765 in 20 quartbänden. — unterschultheiss: AJ. II 425 oben. — Zuckhein: kopistenversehen für Zu Rhein, AJ. II 423 § 786; 697 § 552: curiam suam in Mulhausen Jo. Sebastianus (Zu Rhein) a. 1569 [Hofer 1568] Austriacis obtulit. — abbé de Lucell: S. Maria de Luciscella, das cistercienserkloster Lützel bei Mülhausen; s. AJ. II 450 und 423 oben. — Waldner von Freundstein: ebenda 696 § 550. — Rosen: Konrad von R. 1628—1715 wurde 1703 marschall von Frankreich. Vgl. AJ. II 423 und 724. — Barboud: vielmehr Barbaut, Kaspar, aus Héricourt, herr von Grandvillars und Florimont vgl. AJ. II 724 und 51. — Planta: Graubündener familie, von Sch. AJ. II 423 nicht erwähnt. — Auch das schreiben eines anderen gewährsmannes möge hier platz finden. Kuder (wohl Johann Karl aus Buchsweiler, 1743 stud. phil. in Straßburg) an Lamey, Buchsweiler 7. dez. 1755 (GLA. hs. 859): „Il y a quelque tems que mes recherches sur les questions que M. Schoepflin a fait presenter à la regence [von Hanau Lichtenberg] ont été faites et que mes extraits on passé la revision. Messieurs de la regence les ont voulu examiner eux mêmes pour qu'on ne puisse douter de leur exactitude. C'est cet examen qui a retardé la communication".

83. Autograph. Straßburg. U. und LB. Hs. 135, 8. Isenheim: kreis Gebweiler. vgl. AJ. II 453 § 847. — Soulz: Sulz, kreis Gebweiler. — le commandeur Forel: baron v., Maltheserkomthur und besitzer der commenden Sulz, Colmar, Mülhausen, k. polnischer kämmerer (erwähnt AJ. II 84 anm. u.). Wohl besitzer einer papierfabrik, die Sch. proben für den druck der AJ. II lieferte. — Porrentruy: Pruntrut, die residenz der bischöfe von Basel. — S. Nicolas: des bois, prioratus S. Nicolai in silvis AJ. II 449 § 839. — Blozheim: kreis Mülhausen. Die gründung des kapuzinerklosters 1737 erwähnt AJ. II 58 oben. — Brackenhofer: Elias B. 1720—1794, seit 1752 mitglied des mit der inneren verwaltung, finanzwesen etc. betrauten kollegiums der XV. — Ahlefeld: baron v., wohl identisch mit ritter H. v. A., der

1725 in Straßburg als jurist immatrikuliert wurde. — 100 ℔ et les grains: vgl. s. 305. — preteur: Jean Baptiste Denis de Régemorte, seit 1752 stellvertreter Klinglins, 1757–1762 prätor, † 1769. — Hagenau et Colmar: AJ. II 353–379. Die kleinere hälfte des bandes scheint also schon gesetzt oder druckfertig gewesen zu sein. — Ehemann: lies Ehrmann, Christian, geb. 1710, nach Wieger 107 stadtphysicus, oberammen- und apothekerherr, decanus collegii medici.

84. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 863, 159. Müller: Philipp Jakob M. aus Straßburg 1732—1795, 1746—50 stud. phil. daselbst, 1751 doctor der philosophie, 1768 a. o. professor der theologie, 1770 professor der logik und metaphysik. Vgl. sein schreiben an Bodmer von 1758 bei Crueger 484 ff. — Burnet: Gilbert B. 1643—1714, bischof von Salisbury. The history of the reformation of the church of England. 3 vol. London 1679—1715. Breitinger, Johann Jakob 1701—1776. Sein brieflicher verkehr mit Sch. bei Crueger wird durch diesen brief und nr. 87 ergänzt. — Bucer: Martin der Straßburger reformator. — Fagius: Paul (Buchlein), geb. 1504, professor in Straßburg.

85. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 779. Maldoner: Leonhard Leopold, früher registrator der vorderösterreichischen regierung, damals bischöflich Baselscher archivar. Vgl. Mone QS. 1, 94 f. — malli: AJ. II 31 anm. 1. — Brombach: BA. Lörrach; Opfingen: BA. Freiburg i. B.; Denningen: Tenningen BA. Emmendingen; Holzhausen: BA. Emmendingen. — manuscript sur le Brisgau; Mone a. a. o., der Sch's brief nicht kannte, hoffte noch auf wiederauffindung des ms. — chancelier de la cour de Rastatt: v. Dürrheim; vgl. nr. 147. — Beck: Jakob Christoph 1711–1785, professor der theologie in Basel, 1757 herausgeber einer deutschen bearbeitung der epitome historiae Basiliensis Wursteisens. — Respinger: wohl Johann Heinrich 1734 stud. med. in St. — Birr, Anton, 1693–1762, professor des griechischen in Basel. — Mss. Bernoulli: Daniel 1700–1782 und sein bruder Johann 1710—1790, beide hervorragende professoren der mathematik in Basel.

86. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 867, 51. III. theil der Alsatia: die von Sch. geplante Alsatia litteraria vgl. nr. 87 s. 83. Sattler scheint anzunehmen, daß die von Lamey angekündigten erst 1760 veröffentlichten vindiciae typographicae Sch's ein kapitel daraus seien. Vgl. Sch's brief an Breitinger vom 13. aug. 1758 bei Crueger 486 f. — meine arbeit: Geschichte des herzogthums Würtemberg ... von den ältesten zeiten bis auf das jahr 1260. Tübingen 1757. — Zech: Philipp Eberhard, mitglied des württembergischen geheimeraths, gest. 1. sept. 1755.

87. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 863, 160. Stoeber: Elias 1719—1778, später a. o. professor der theologie in Straßburg, damals regent au college de la ville de St., vgl. Crueger a. a. o. 480 ff. — Hedio: Kaspar 1494—1553. und Capito, Wolfgang Fabricius 1478—1541. Straßburger reformatoren. — Sturm: wohl Johannes St. 1507—1589,

reformator des Straßburger schulwesens. — Martyr: Petrus M. Vermigli aus Florenz 1500—1562, von 1553—1556 professor der theologie in St. — Musculus: Wolfgang 1497—1563, als reformator thätig in St., Augsburg und Bern.

88. Conc. Karlsruhe. GLA. Hs. 779, 639. Theningen en 1296: Fester h 99. — 1161 = Fester 128. — 1309 = Fester h 579. — 1423 = Fester h. 1072. — Chinichdorf: Kinzigdorf, in dem heutigen Offenburg aufgegangen. — Mortinove: Ortenau. — Alsatia: band I.

89. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv (vgl. nr. 54). traité du roy Stanislas: Stanislaus I Leszczynski, 1677—1766, hat in Nancy und Lunéville viele gemeinnützige anstalten patronisiert, die ihm den autornamen des „philosophe bienfaisant“ verschafften. — Paulmy: Marc Antoine René de Paulmy, sohn des 1757 gestorbenen minister des auswärtigen René Louis d'Argenson, bekannt als büchersammler, gest. 1787. — Argenson: Marc Pierre de Voyer de Paulmy, graf von, 1696 —1764, der kriegsminister.

90. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv (wie nr. 54). Grauel: Johann Philipp 1711—1761, seit 1741 in Straßburg professor der physik.

91 u. 91a. Eigenhändiges Concept. Karlsruhe. Hausarchiv. anfens si peu avences: der erbprinz Karl Ludwig, geb. 14. februar 1755 und Friedrich, geb. 29. august 1756.

92. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv (wie nr. 54).

93. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv (wie nr. 54). Lemp, Johann, 1752 cand. jur., später fünfzehner, dreizehner, ammeister, gest. 1809. s. Lehr, l'Alsace noble 3, 448. Ring: s. 320 ff. — archeveque de Rheims: Armand Jules, prince de Rohan 1695—1762, erzbischof seit 1722. — son frere Constantin: Louis C. de Rohan 1697—1779, kanoniker in Straßburg, erster almosenier des königs.

94. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 779. titre de 1258: nicht in der AD. Vgl. Steinacker, Regesta Habsburgica nr. 298. — Hohinburc: Gertrud (Anna) von Hohenberg. Ihr gemahl Rudolf, der spätere könig.

95. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv (wie nr. 54). Muys: Ludwig Nikolaus Victor de Félix, graf von Muy 1711—1775, seit 1744 berather des dauphin, seit 1748 generalleutnant, unter Ludwig XVI 1774 kriegsminister. — Contades: Ludwig Georg Erasmus, marquis v. 1704 —1793, marschall seit 1758. — bataille de Crevelt: 23. juni 1758. — Goettingue: vgl. A Schöne, Die universität Göttingen im siebenjährigen kriege (1887) s. 33 und 37. — Choiseul: Etienne François, herzog von Ch. — Amboise 1719—1785, günstling der Pompadour, von nov. 1758—1770 minister des auswärtigen. — Bernis: François Joachim Pierre de, 1715—1794, als minister des auswärtigen von Choiseul gestürzt, von Benedikt XIV zum kardinal erhoben, später, seit 1769, franz. gesandter in Rom.

96. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv (wie nr. 54). Am 21. dez. 1758 hatte Sch. an den markgrafen geschrieben: Le sieur Ring ...

profite de ces fêtes pour faire le voyage de Carlsruhe. Vous verrés par son maintien et par ses discours, s'il a les qualités requises; quant a la science j'en reponds et sa conduite est sage. S'il a l'honneur de plaire à votre alt. ser., il se soumettra a toutes les conditions qu'elle voudra bien lui souscrire. — la place ou il est: vgl. s. 92 und 322.

97. Autograph. Wie 96. Palm: ein verwandter des s. 26 genannten? Vgl. zu 28.

98. Autograph. Luzern. Kantonsarchiv. Nach kopie Th. v. Liebenaus. Absatz 4 schon bei Pfister 117. Mohr: mitglied des grossen raths in L. — Beyerle: näheres nicht erreichbar — unser bischoff: Karl Ludwig Konstantin von Rohan-Guémenée 1756—1779. — Balthasar: Franz Urs B. 1689—1763, jurist in Luzern; ein brief Sch's an dessen sohn Joseph Anton Felix (1737—1810) von 1768 in kathol. Schweizerblätter 1904 s. 79.

99. Autograph. Wie 98.

100. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv (wie nr. 54). traité: die vindiciae typographicae. — Clarendon: Edward Hyde, earl of Clarendon 1608—1674. Seine autobiographie erschien erst 1764. Sch. versteht unter memoires wohl die „History of the rebellion and civil wars in England". Oxford 1712 in 6 bänden. Vgl. über Clarendon Rankes werke 8, 212 ff. — Oxford: Catalogus manuscriptorum Angliae et Hiberniae. Oxonii 1697. — Hyde, Thomas 1636—1703, professor in Oxford. Catalogus impressorum librorum bibliothecae Bodleyanae. Oxford 1674. — Louis de Rohan: Louis René von Rohan-Soubise, geb. 25. sept. 1734, gest. 1803, wurde am 24. märz 1760 coadjutor.

101. Autograph. Straßburg. U. und LB. Hs. 135, 10. S. Maur: Nicolas François Dupré de Saint-Maur, 1695—1774, übersetzer und nationalökonom. — Raulin: wohl Joseph R. 1708—1784, mediziner. — vignerons: poêle des vignerons. Vgl. Piton, Strasbourg illustré 1, 284 f. l'ambassadeur: Chavigny s. nr. 102. — Merian: Johann Jakob aus Basel, nicht näher zu bestimmen.

102. Wie 101. Hs. 135, 11. dissertation: Vindiciae typographicae.

103. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 867, 20. Philipp Jakob Steyrer oder Steurer 1715—1795, seit 1749 abt von St. Peter. Vgl. Mone QS. 1, 63. Im text habe ich nur eine auswahl aus seinen zahlreichen briefen an Lamey gebracht. Das erste document seiner beziehungen zu Sch. in einem briefe vom 12. dez. 1758 (hs. 867, 19), worin er auf responsa auf Schoepflins quaesita in einem beiliegenden, nicht erhaltenen fasciculus verweist, den „p. Gregorius Baumeister, dermahlen großkeller, ein großer liebhaber der antiquitäten, mit allmöglichem fleiß verfasset". — 1414: januar 3; bei Fester hinter h 554 nachzutragen.

104. Autograph. Straßburg. U. und LB. Hs. 135, 12 electeur de Mayence: Johann Friedrich Karl von Ostein 1743—1763. — electeur palatin: Karl Theodor der letzte Sulzbacher, 1724 (kurfürst 1742) —1799. Mit dieser audienz beginnen Sch.'s beziehungen zu dem kur-

fürsten, die sich in unserm bande deutlich verfolgen lassen, obwohl von ihrer correspondenz nur ein brief Sch's erhalten ist. — second tome: der AJ. — Beust: Christian Gottlob und Friedrich August Karl, seit 18. oktober 1758 immatrikuliert, wohnhaft bei mad. Papelier.

105. Autograph. Straßburg. U. und LB. Hs. 135, 13. prince eveque: von Straßburg.

106. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 867, 21. — historiae veterum Zaringiae ducum: von dieser arbeit Philipp Jakobs hat Mone a. a. o. nichts. — Saler: Friedrich Theobald Sahler, gest. 1761, seit 1742 in Baden-Durlachischen diensten, seit 1751 geheimerath, hat eine „grundlegung zu einer historie des .. hauses Baden“ von 1753 hinterlassen. Vgl. Mone QS. 1, 23.

107. Autograph. Straßburg. U. und LB. Hs. 135, 15. Thun: s. oben zu nr. 8. — margrave: Ludwig Georg 1707—1761. — August: der erbprinz August Georg, bruder des vorgenannten s. zu nr. 117. — Braun: ein Johann B. 1744 magistratsmitglied in St. — prince de Lorraine, wohl graf von Marsan, prince de Lorraine, der schwager des 1756 gestorbenen kardinalbischofs von Straßburg, Armand von Rohan.

108. Autograph. wie 107. Hs. 135, 17. Gemmingen: Johann Reinhard v., Baden-Durlachischer kammerpräsident.

109. Autograph. wie nr. 107. Hs. 135, 18. belle soeur: die wittwe Johann Friedrich Sch's, Susanne geb. Decker. Belleisle: Charles Louis Auguste Fouquet, duc de B. 1684—1761, seit 1758 kriegsminister. — Dufrenay: nicht zu ermitteln.

110. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv (wie nr. 54). duc de Bourgogne: der älteste sohn des dauphin: — fils du fameux M. de Haller: Gottlieb Emanuel von H., 1735—1786, sohn des naturforschers Albrecht v. H, hatte 1760 die schrift des pfarrer Freudenberger über die Tellsage in französischer bearbeitung unter dem titel „Guillaume Tell, fable danoise“ herausgegeben. Zwölf jahre später widerrief Haller in einer Berner vorlesung über Tell wider seine bessere überzeugung seine und Freudenbergers ausführungen, indem er sie als scherz hinstellte. Vgl. briefwechsel zwischen A. v. Haller und Gemmingen, herausg. von H. Fischer s. 32. Sch's eigene schüchterne kritik der überlieferung ist wegen der naivetät der skepsis bemerkenswerth. — Mon sejour de Bâle: Sch. hatte also bereits, wie schon nr. 106 vermuthen ließ, die vorarbeiten zur HZB. begonnen.

111. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv (wie nr. 54). Kembs: Kleinkems BA. Lörrach, Großkems auf Basler gebiet. — Bertin: Henri Léonard Jean Baptiste B., 1719—1792, seit 1759 generalkontroleur der finanzen, hat den hoffnungen auf eine sanierung der französischen finanzen keineswegs entsprochen.

112. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 867, 22. Auf weitere anfrage Philipp Jakob an L. am 26. jan. 1761: der grundriß Langens enthalte aus bekannten autoren die leben einiger herzoge von Zähringen

und preise ihren eifer für die kathol. religion. Zugleich dank für das geschenk der vindiciae typographicae.

113. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv (wie nr. 54). Reifstein: Johann Friedrich Reiffstein, landgräflich hessischer rath, immatrikuliert in Straßburg am 24. juli 1760. — Longuerue: Louis du Four, abbé de L. 1652—1733. — Description historique et géographique de la France ancienne et moderne. Paris 1722. Ein denkmal seines verkehres mit Sch. sind die von diesem Straßburg 1732 herausgegebenen Annales Arsacidarum. — Mirabeau: Victor de Riqueti, marquis v. M., 1715—1789, der „ami des hommes" und vater des revolutionshelden. Die „théorie de l'impôt" erschien Paris 1760. Die persönlichen beziehungen zu Karl Friedrich setzen erst 1769 ein. Vgl. Knies, Karl Friedrichs von Baden brieflicher Verkehr mit Mirabeau und Dupont de Nemours. Heidelberg 1892: Für die auch von Knies nicht weiter untersuchte genesis der physiokratischen studien des markgrafen sind diese und einige andere briefstellen unsres bandes nicht zu übersehen. — Besançon: 34 mitglieder des parlaments waren wegen widerstandes gegen ein königliches steueredikt verbannt worden. — Molé: aus einer der noblesse de robe angehörigen familie, die dem Pariser parlament mehrere präsidenten gegeben hat; genauere personalien mir nicht erreichbar. — Lynar: graf Friedrich Ulrich v., immatrikuliert in Straßburg am 24. juli 1760. Vgl. zu nr. 8. — Koch: vgl. s. 325 ff. Koch arbeitete für die HZB. in Karlsruhe. — Zaiguelius: unbekannt.

114. Autograph. wie 113. president: Gemmingen. — Schwarzach. bei Rastatt. Der neue abt Bernhard II, gest. 1773. — archeveque de Rheims: Armand Jules de Rohan 1722—1762. — marggrave a Rastatt: s. zu nr. 117.

115. Autograph. Wie nr. 114. Adelaide et Henriette: töchter Ludwigs XV. — notre eveque: Louis Constantin de Rohan-Guéménée-Montbazon, bischof 1756—1779. — Ueber die Kochersberger tracht Piton, Strasbourg illustré II E 180 f. Die zum amt Kochersberg gehörigen dörfer in den Statist. mittheil. über Elsaß-Lothringen (die alten territorien des Elsaß) 27, 98. — La foudre: vgl. Grandidiers mir nicht zugänglichen essai sur la cathédrale de Strasbourg und über die reparaturen des brandschadens von 1759 Piton a. a. o. 1, 371. — prince de Deuxponts: Karl August 1746—1795, wurde 1775 der nachfolger seines oheims Christian IV. — ammeister Dietrich: Johann 1719—1795. fünfzehner 1756, regierender ammeister 1759, geadelt 1761, s. register. Becler = Boecler, J. E. von 1735—1773 chirurg des Straßburger spitals. Vgl. Wieger 86.

116. Autograph. Wie 115. Waldkirch: propst Franz Joseph Merklin 1753—1769. — Thennebach: Tennenbach, abt Benedikt Stoecklin aus Breisach 1754—1765. — Otto III: die urk. von 994 MG DD 2, 570. — Mit Sch's schilderung der markgrafschaft Hochberg vgl. man die des grafen Galler von 1785 bei Erdmannsdörffer, Das badische oberland

Bad. neujahrsblätter 1893. — S. Pierre: am 1. dez. 1761 bedauert abt Philipp Jakob, daß er Sch. und Lamey Zähringen nicht zeigen konnte. An Lamey (Karlsruhe GLA. Hs. 867, 26). S. unten zu nr. 124.

117. Autograph. Karlsruhe. GLA. Baden Gen. Archivsache $\frac{148\,n}{8}$ 1761—71. — „condoléance": August Georg, geb. 1706, war seinem am 22. october 1761 gestorbenen bruder Ludwig Georg in der regierung der markgrafschaft Baden-Baden gefolgt. — Am 31. october 1761 theilen die bad. bad. geheimen räthe Sch. mit, daß er beglaubigte abschriften der sich findenden archivalien erhalten solle. Conc. a. a. o.

118. Autograph. Wie 116. Fribourg . . fondation de 1120: HZB. 5. 50 ff. — Vibray: personalien nicht erreichbar. — Das todesjahr St. Andrés bei Engel, Straßburg als garnisonstadt (beiträge zur landeskunde von Elsaß-Lothringen 27) s. 37 danach zu berichtigen. — Monconseil: personalien mir nicht bekannt. — Pitt: lord Chatham war am 5. oktober 1761 aus dem englischen ministerium ausgetreten, weil er mit seinem vorschlag, das mit Frankreich verbündete Spanien mit krieg zu überziehen, nicht durchgedrungen war.

119. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 857, 52.

120. Autograph. Karlsruhe, wie nr. 117. — Am 30. dezember 1761 hatte der bannerherr der republik Freiburg i. Ue. v. Lenzburg dem markgrafen die kopie einer Zähringischen genealogie eingeschickt, deren original im stadthause zu F., dem ehemaligen schlosse der herzoge von Zähringen, im sitzungssaal des rathes der 200 aufbewahrt werde. Sch's brief vom 1. febr. ist die antwort auf eine anfrage der geh. räthe vom 19. jan. 1762 (Conc. a. a. o.) — kurtze verzeichniß: liegt im original bei den akten. Nach mittheilung des lehensekretärs und registrators Wernikau an den geh. rath Tschamerhell fanden sich folgende desiderien Sch's (der kürze wegen gebe ich, soweit meine regesten der markgrafen von Baden reichen, deren nummern): I nr, 721 (HZB. 5, 347). 862 (HZB. 5, 403). 914 (HZB. 5, 412). 915 (HZB. 5, 412). 947 (HZB. 5, 421). 1273. 1424 (HZB. 5, 525). 3541. 3817 (HZB. 6, 144 ff.). II (Witte) nr. 5368; ferner belehnung durch Karl V von 1521, kaiserurkk. Ortenberg, Offenburg und die elsäßische landvogtei betr. von 1453 und 1462; heiratscontrakte des markgräflichen hauses nr. 1165. 2584. 2601. 2538 (HZB. 6, 47). 2702. 3486. 6321. 6448; außerdem 1464 markgräfin Katharina u. graf Georg v. Werdenberg, 1468. markgr. Cimburga-Nassau, 1468 m. Christoph — Ottilie v. Katzenellenbogen, 1469 m. Albrecht — Johanna v. Nassau, 1490 m. Sibylle-Ludwig v. Nassau-Saarbrücken, 1493 m. Rosine — Franz Wolfgang v. Zollern, 1501 m. Beatrix — pfalzgraf Johann, 1503 m. Sibylle — Philipp v. Hanau. — Nicht vorhanden waren: die annales lucidae vallis, Fester nr. 930 (HZB. 5, 417), privilegium de non evocando von 1433 und die excerpta Pistorii historiae Badensis (vgl. zu 70). Den namen des jesuiten, dessen lateinische badische annalen Sch. in Basel

in einer abschrift benützt hatte, kann Wernikau nicht ermitteln. (Gemeint ist Joh. Gamans, von dem nach Mone, Quellensammlung 1, 21 Sch. ebenfalls eine, 1870 verbrannte, abschrift besaß. Die originalhs. in Karlsruhe vgl. ZGOberrh. NF. 11, 638.) — Nach einem schreiben des baden-durlachischen geheimrathscollegium an die Bad.badische regierung vom 5. jan. 1764 legte man Durlachischerseits werth darauf, daß im cod. dipl. Sch's die belege zu seinen bemerkungen in der HZB. 2, über die Ortenau gedruckt würden. Außer den oben angeführten kaiserurkk. von 1453 und 1462 werden genannt Fester nr. 930 und 1087 (HZB. 5, 417 und 440), die nach antwort der bad.bad. räthe vom 14. märz nicht im bad. archive waren.

121. Autograph. Wie 118. Schwarzenau: Joachim Ludwig v. Schwartzenau, † 1787, seit 1756 badischer gesandter in Regensburg, seit 1766 als Plothos nachfolger auch Preußens vertreter. Ueber die dilatorische reichspolitik des markgrafen in dem achtproceß gegen Friedrich d. G. vgl. Nebenius, Karl Friedrich von Baden 108. — le congrés d'Augsbourg: der auf Oesterreichs vorschlag in aussicht genommene friedenscongreß. — Mackau s. zu nr. 76. — Belombre: wohl der mehrfach (s. register) genannte buchhändler. — Broglie: Victor François, duc de B. 1718—1804. — le ministre: Choiseul.

122. Autograph. Wie 121. Monciel: Claude François du Terrier, marquis de M. gest. 1771, maréchal de camp.

123. Autograph. Karlsruhe. Wie nr. 117. — Markgraf August Georg hatte am 6. februar 1762 (Conc. a. a. o.) an v. Lenzburg geschrieben, „des gens eclairés en ce genre de travail“ hätten den stammbaum fehlerhaft befunden, worauf Lenzburg am 27. februar um angabe der mängel bat, weil sich möglicherweise im archiv der stadt Freiburg i. Ue. archivalien zur verbesserung fänden. „Mon frere l'abé d'Hautterive ordre de Cisteaux a eu l'honneur d'envoyer quelques pieces relatives a cet ouvrage a M. de Zurlauben pour les faire tenir a M. Schoepflin a Strasbourg.“ Sch. war dieser brief am 13. märz mitgetheilt worden, damit er eventuell die mängel bezeichne.

124. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 867, 28. Derselbe an L. 9. mai 1761 auf anfragen Sch's: 1. von der urk. von 1087 (Fester nr. 7) sei eine alte vidimierte kopie in St. Peter, das original in Cluny, von der urk. von 1139 (Fester nr. 62) das original in St. Peter. 2. mittheilung aus dem nekrolog von S. Peter über die brüder Konrads v. Zähringen zu 1109 und 1113. 3. über kloster Selden; verweist auf vita S. Udalrici pag. 76 in adnot.; freut sich L. und Sch. bald in S. Peter zu sehen. — Ferner aus einem briefe desselben an L. vom 9. märz 1762: „Was hat doch h. professor Beyvert [? Beyckert, Johann Philipp 1713—1787, professor der theologie in Straßburg] angefangen, das h. v. Bandel [vgl. Fester in Forsch. zur brandenb. preuß. geschichte 15, 181 anm. 2] mit ihm in öffentlichen zeitungen angebunden. Mich gedunket, es wäre besser in religionssachen, besonders in einem solchen ort behutsam schreiben

als in der halben welt ausgerufen werden. Von Wien habe auch noch keine nachricht erhalten und erlaubnuß die Zaeringische acta herauszugeben, da dort diese licenz zu erlangen alle mögliche vorstellung gemacht. Es muß etwas anderes darhinter stecken, für welches mir sehr leid wäre. . . .“

125. Autograph. Wie 124. Hs. 867, 30.

126. Autograph. Göttingen. UB. Cod. ms. Michaelis 328, 326. Michaelis, Johann David, 1717—1791, orientalist in Göttingen. — Hafenius: von Haven, gest. 1763. Mit Sch's verbindlichem urtheil über diesen schüler seines Göttinger freundes vergleiche man das durchaus absprechende B G. Niebuhrs in Carsten Niebuhrs leben (Kiel 1817) s. 11 und öfter, wo auch näheres über diese von dem dänischen minister von Bernstorf patronisierte forschungsreise nach Arabien zu finden ist. Im märz 1761 aufgebrochen, befanden sich die reisenden seit ende september 1761 in Aegypten.

127. Autograph. Wie nr. 124. Hs. 867, 31.

128. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv. Le Brun: wohl die Voyages liturgiques en France . . . contenant plusieurs particularités touchant les rits et usages des églises avec des découvertes de l'antiquité ecclésiastique et payenne, die der jesuitenpater Le Brun des Marettes (1651—1731) 1718 in Paris hatte erscheinen lassen. — la paix: verfrühte nachricht. Auf die präliminarien von Fontainebleau vom 3. november 1762 folgte der Pariser friede erst am 10. februar 1763. — princesse de Baden-Baden. Maria Victoria, herzogin von Aremberg, gemahlin markgraf August Georgs, † 1793. — Hutten: der fürstbischof von Speier, Franz Christoph v. H. 1743—1770.

129. Autograph. Wie nr. 124. Hs. 867, 33. documenta: am 8. nov. 1762 schickt Philipp Jakob wieder einiges, darunter eine kopie von Fester nr. 57. Hs. 867, 34.

130. Autograph. Straßburg. Wie nr. 107. Hs. 135, 19. Arnim nicht genauer zu bestimmen. — Voltaire: anfrage wie antwort leider nicht erhalten. Ueber den exarchat von Ravenna verbreitete sich V., nachdem er diese materie schon im essai sur les moeurs gestreift hatte, in dem 1768 veröffentlichten schriftchen „le Pyrrhonisme de l'histoire, par un bachelier en théologie“ chap. 20 ff. Kap. 20 beginnt: „l'auteur de l'essai sur les moeurs doute, avec les plus grands publicistes d'Allemagne, que Pepin d'Austrasie ait donné l'exarchat à l'évêque de Rome Étienne III“. — Edelsheim: Georg Ludwig (s. 312 anm. 10), der 1784 aus preußischem dienst in den badischen übergetretene spätere (seit 1807) minister des auswärtigen, gest. 1814, Lameys ehemaliger schüler. — Schmidt, Friedrich Samuel, damals honorarprofessor der antiquitäten in Basel, s. zu 181. — Gamansius s. zu nr. 120 u. HZB. 1, vorrede. — Jean Jaques: Merian, s. register. — Maclot: Karl Friedrich Macklot, Karlsruher verleger der HZB., berüchtigt als nachdrucker.

131. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv. Spanheim: Friedrich 1632—1701, professor in Leiden. Ebenda erschien 1691: De Papa femina inter Leonem IV et Benedictum IV. Disquisitio historica. — David Blondel: 1591—1655, zuletzt professor in Amsterdam ließ dort 1647 erscheinen das „eclaircissement de la question, si une femme a été assisse au siège de Rome entre Leon IV et Benoit III". Die latein. ausgabe von 1657. — Montjoye: Simon Nikolaus Eusebius Ignaz, graf von M., kanoniker von Jung St. Peter in Straßburg und Basler domkapitular, 1762—1775 bischof. — Roll: näheres mir nicht erreichbar. — Wangen: Franz Ludwig Friedrich, freiherr 1727—1783, wurde 1775 Montjoye's nachfolger. — Maubert s. zu nr. 71.

132. Autograph. Wie nr. 124. Hs. 867, 35. Nach Schoepflins besuch in St. Peter im sommer 1761 hatte L. vermuthlich an den abt geschrieben, daß man in St. Peter lust bekommen könne, mönch zu werden, worauf Philipp Jakob am 1. dez. 1761 antwortete (hs. 867, 26): „Dero conditionirter wunsch, die klostergelübd in meine händ abzulegen, erfreuet mich sehr, obwohlen so großer hochachtung nicht würdig bin, und ich wünsche hinwider nichts mehr, als das dises pium desiderium conditionatum bäldest absolutum werde". — Mabillon: Jean 1632—1707, der begründer der diplomatik. — Schilter: Johann 1632—1705, Straßburger rechtshistoriker.

133. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv. Stridbeck: aus einer Augsburger kupferstecherfamilie (Nagler, Künstlerlexikon 17, 476 f.), näheres nicht zu ermitteln. — Maclot: man übersehe nicht die den nachlässigen druck der HZB. erklärenden klagen Sch's. — Reinhard: wohl d. ä. Baden-Durlachische geheimerath. Nebenius 218 anm. 8. — preliminaires: vgl. zu 128.

134. Wie nr. 133. chateau de Zaringue: HZB. 1, 43. — freres de Dietric: der ammeister Johann und sein älterer bruder Johann Nikolaus 1716—1773. Vgl. Lehr, l'Alsace noble 2, 136 f. — Remarque: Sch's erste idee zu dem titelkupfer der HZB. I.

135. Wie nr. 133. Deuxponts . . prince cadet: Maximilian Joseph, der spätere erste könig von Baiern.

136. Wie nr. 133. le fils Weiss: Martin W. — mausoleé du marechal de Saxe: für die Thomaskirche in Straßburg. Pigal: Jean Baptiste Pigalle 1714—1785 hat nicht nur durch dieses denkmal sich als bildhauer unsterblich gemacht. — Cassini: César François C. de Thury 1714—1784, hervorragender astronom. Vgl. über ihn und seinen reisebericht HZB. 4, 428 u. 431, Nebenius 259 a. 9.

137. Autograph. Wie nr. 124. Hs. 867, 36. „Sie schreiben": Obwohl L's brief nicht erhalten ist, liegt auf der hand, daß er die weltlichkeit der älteren Zähringer nicht deshalb betonte, weil sie vor der reformation gelebt hatten, sondern weil er der gefährlichen wendung der freundschaftlichen correspondenz mit dem abte ausweichen wollte. Vgl. nr. 132.

138. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv. Garampi: graf Giuseppe G. aus Rimini 1725—1792, damals präfekt des Vatikanischen archivs, 1772 nuntius, 1785 kardinal. In seiner korrespondenz im Vatikanischen archiv befinden sich nach mittheilung A. Schultes keine briefe Sch's. Er kam am 30. januar nach Straßburg, wo er schon im juli 1762 gewesen war und in Sch's abwesenheit dessen museum und bibliothek besichtigt hatte („sceltissima e copiosissima biblioteca, di cui non può desiderarsi cosa migliore presso un particolare in genere d'istoria particolarmente di Germania"). Die bekanntschaft Sch's hatte Garampi am 6. august 1762 in Karlsruhe am hofe gemacht. Vgl. Gregorio Palmieri. Viaggio in Germania, Baviera, Svizzera, Orlanda e Francia compiuto negli anni 1761—63. Diario del cardinale G. Garampi. Roma 1889, pag. 141 f., 146. 263. — Tanuccj: Bernardo Tanucci 1698—1783, minister unter Karl und Ferdinand IV. bis 1776, veranstalter der ausgrabungen in Pompeji und Herculaneum. Le antichità d'Ercolano erschienen Neapel 1757—92 in acht bänden. — le frontispice: im wesentlichen so beschrieben, wie es ausgeführt wurde. Die markgräfin erscheint als Pallas mit dem helme auf dem kopfe.

139. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 862. a offert sa bibliotheque: über diesen ersten versuch Sch's, seine bibliothek der stadt gegen eine lebensrente abzutreten, war bisher nichts bekannt. Vgl. Pfister 120 f.

140. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 867, 37. Pistorius: seine briefe an Guillimann hat Mone QS. 1, 17 f. aus dem archiv von Einsiedeln veröffentlicht. — Michael: abt M. Stoecklin aus Binsdorf 1597 bis 1601.

141. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv. Mezguer: Andreas Metzger, Straßburger kupferstecher (Nagler 9, 190) hat u. a. auch Sch. nach J. C. Heilmann gestochen. — Die vignette (von Melling und Stridbeck) wurde erst HZB. 5, 1 gebracht. Die Stridbecks HZB. 1, 1. — Burgdorf: Berthoud (HZB. 1, 150) im schweizer kanton Bern.

142. Kopie in meinem besitz, als angebliches autograph aus der gräflich Wimpfenschen sammlung erstanden, auf der rückseite das concept der antwort von derselben hand. Diese, vom 18. februar 1763, lautet: Le poste qui m'est confié [corrigiert von andrer hand für: caractère dont je suis revetû] me fourniroit un assés-juste titre, pour ne pas exciter autrui, à rendre une prompte justice, de peur d'encourir le blâme de la jeune ecrevisse qui reprochoit à sa mère d'aller à reculons. Cependant en égard à l'ancienne amitié qui subsiste entre nous, je suis charmé de l'occasion que vous me faites naitre pour vous rendre ce petit service. J'écris aujourdhui en conséquence à M. le baron de Sommerau en le priant de faire avancer au possible la cause de vôtre client, et comme je ne doute point qu'elle sera jugée incessament, vôtre voisinage vous mettra dans le cas d'en savoir la décision plutôt que moi . . . Aus Sch's anrede monseigneur ergiebt sich nicht ohne weiteres, wer gemeint ist; der reichshofrathspräsident? — Som-

merau: v. Somerau-Beeckh; näheres nach Wurzbach, Biographisches lexikon des kaiserthums Oesterreich 35, 265 ff. nicht zu ermitteln.

143. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv. naissance d'un prince: Ludwig Wilhelm August, geb. 9. februar 1763, der spätere großherzog Ludwig, † 1830. — paix d'Allemagne: der friede von Hubertusburg zwischen Oesterreich, Sachsen und Preußen wurde am 15. februar 1763 unterzeichnet.

144. Wie nr. 143. biens des jesuites: die einleitenden schritte zur aufhebung des ordens in Frankreich. — Brotier: Gabriel B. 1723—1789, jesuitenpater, bekannt durch das experiment, die verlorenen bücher der annalen des Tacitus aus eigner composition in lateinischer sprache zu ersetzen. — Bedford: John Russell, duke of B., 1710—1791, englischer gesandter in Versailles.

145. Wie nr. 143. Mit HZB. I.

146. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 867, 56. „krieg ... 1403“: Fester nr. 2092 ff.

147. Conc. von den geh. räthen regierungspräsident freiherr v. Geismar, G. v. Hennin, hofkanzler v. Dürrheimb und Axter. Karlsruhe. Vgl. nr. 117. Dank für HZB. I.

148. Wie nr. 146. Hs. 867, 56. Bernhard: vgl. Fester, Markgraf Bernhard I. von Baden und die anfänge des badischen territorialstaates. Bad. neujahrsblätter 1896. — Glaffey: Adam Friedrich G. 1692—1753, Dresdener archivar. Die „historia Germaniae polemica“ erschien Frankfurt und Leipzig 1722. Von Sch. wird er in HZB. 1, 251. 443 und 2, 50 citiert. — Sattler verweist dann noch auf die Herrenalber urkk. bei Besold, doc. rediv., den Kölner spruch, Bernhards verhältniß zu Ludwig von Orléans, zu Eberhard von Württemberg und erwähnt den ungünstigen verlauf des krieges für den markgrafen.

149. Autograph. Göttingen. UB. Cod. ms. Michaelis 328, 327 f. schöne buch: die von Michaelis Göttingen 1762 herausgegebenen „Fragen an eine gesellschaft gelehrter männer, die auf befehl s. m. des königs von Dänemark nach Arabien reisen“. Aus Sch's echo ersieht man übrigens, daß Michaelis, während er Haven herausstrich, Carsten Niebuhrs gar nicht gedacht hatte.

150. Autograph. Wie nr. 124. Hs. 867, 38.

151. Autograph. Straßburg. Wie nr. 107. Hs. 135, 21. Molter: Friedrich, bibliothekar in Karlsruhe, seit 1765 hofbibliothekar. — Frideric VI. von Baden-Durlach 1659—1677. HZB. 4, 279 ff. — la douairiere: die wittwe des markgrafen Ludwig Georg von Baden-Baden, Maria Josepha, eine tochter kaiser Karls VII., geb. 1734. — le dessein de la famille du marggrave Christophle: zeichnung von Hieronymus Holzach aus Basel nach dem votivbilde Hans Baldungs in der Karlsruher gemäldegalerie, von Martin Weiss für HZB. 2, 287 gestochen. Vgl. Hans Müller, Badische fürstenbildnisse 1 (1888), 3—5.

152. Wie 151. Hs. 135, 23. Loewenhaupt: (vgl. s. 328) Adam

graf v., 1725 - 1775, 1761 französischer feldmarschall, seit 1751 im Elsaß ansäßig (AJ. 2, 731), dessen sohn August durch Sch. einen gouverneur erhielt. Vgl. s. 328. — Schoenfeld: Johann Hilmar Adolf v., aus Sachsen, immatrikuliert in Straßburg 20. juni 1763. — Lehninger: Johann August, unterm selben tage immatrikuliert.

153. Wie nr. 151. Hs. 135, 25. Ehrmann: Johann Friedrich 1739—1794, wurde 1768 a.o. professor der medizin in Straßburg. — Schneller: augenarzt in St. Vgl. Wieger 86 f.

154. Autograph. Wie nr. 124. Hs. 867, 39. p. großkeller: Gregor Baumeister 1717—1772. Vgl. Mone QS. 1, 62 f. — Eschenbach: über den verbleib dieser Wolframhandschrift giebt Lachmann keine auskunft. — Thomasin: von Zirclaria, domherr in Aquileja. Sein 1215—16 abgefaßtes lehrgedicht „Der welsche gast“ wurde 1852 von H. Rückert herausgegeben.

155. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv. Gottsau: Gottesaue bei Karlsruhe, jetzt artilleriekaserne. — Annetan: Bonifatius Anethan aus Trier, benediktiner im kloster Einsiedeln, beichtvater des markgrafen von Baden-Baden. Vgl. das diarium Garampis bei Palmieri, Viaggio 69.

156. Autograph. Wien. Hofbibliothek. Abschrift Menĉiks. Rubeis: Bernardo de, 1713—1788?, gelehrter dominikaner, bekannt durch seine ausgabe des Thomas von Aquino. — cum Pragae versarer: 1738. Vgl. Sch's am 24. mai 1769 in der Mannheimer akademie gelesene „dissertatio de evangelii D. Marci codice apud Venetos“ Acta academiae Theodoro — Palatinae 3, 326, wo auch die monumenta ecclesiae Aquilejensis von B. de Rubeis citiert werden.

157. Autograph. Straßburg. Wie nr. 107. Hs. 135, 27. Adresse: a M. Lamey, secretaire perpetuel de la prochaine academie a Mannheim. Vgl. oben s. 316 f. — Stengel: Johann Georg, freiherr von Stengel, geb. 10. märz 1721 in Wezlar, gest. 10. mai 1798 in Mannheim, damals kabinettssekretär und direktor der akademie, seit 1749 vermählt mit Christine, freiin von Hauer, tochter des markgräflich Baden-Durlachischen geheimerathes und oberamtmanns zu Kirchberg am Hundsrück (s. 250), von der er 19 kinder hatte. Gütige mittheilung des herrn generalmajor Emil v. Stengel, nach dessen versicherung im privatarchive seiner familie briefe Sch's nicht erhalten sind. Vgl. auch die mittheilungen aus den memoiren Stephans v. St. bei Heigel, Quellen und abhandlungen zur neueren gesch. Bayerns, NF. 323 ff. — Colini: Cosimo Alexandro Collini 1727—1806 aus Florenz, früher Voltaires sekretär, seit 1759 in Mannheim als direktor des naturalienkabinetts. — Kremer: Christoph Jakob, aus Worms 1722—1777, verfasser der „Geschichte des kurfürsten Friedrich I. von der Pfalz“ (Frankfurt 1761), „consiliarius judicii matrimonialis“, kurpfälzischer historiograph, wie Collini akademiemitglied.

158. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 867, 57. Vgl. Sattlers Ge-

schichte Würtenbergs unter den graven, 2. fortsetzung beylagen 39—42 Fester 2101. 2104. 2110. 2115. 2127. — Struve: Burkard Gotthelf, 1671—1738, professor in Jena; Corpus historiae germanicae. — Wencker: Jakob 1668—1743, der oben nr. 134 genannte ammeister und rechtshistoriker gab u. a. 1713 heraus den „apparatus et instructus archivorum". — Oelschlager: Olenschlager s. zu nr. 62. — Würtemb. topographie: citiert HZB. 1, 208.

159. Autograph. Straßburg. U. u. LB. Hs. 135, 30. Pfeffel: Christian Friedrich 1726—1807 (vgl. s. 311 und register) seit 1761 als Pfalz-Zweibrückenscher resident in München, wo er 1763 director der historischen klasse der akademie wurde. — Baer: Friedrich Karl, aus Straßburg 1719—1797, seit 1754 a.o. professor der theologie, Sch's schüler, „schwedischer aumonier, wird aber auch in staatssachen gebraucht, und ist in Paris schon lang bekandt, zugleich einer von den vornehmsten, so an dem journal etranger arbeiten". Sch. 1759 an (Bodmer) bei Crueger 491. Kruggenboug: im Recueil des instructions 7, 485. 494. 496, graf Kruquenbourg (Kruckenberg?) pfälzischer gesandter in Versailles. — Ludwig: nicht nachweisbar.

160. Wie 159. Hs. 135, 32. Catt: nicht zu ermitteln.

161. Wie 159. Hs. 135, 33. brevet: vom 25. oktober vgl. oben s. 317. — Spielmann: Jakob Reinbold 1722—1783, professor der medizin in Straßburg, wurde 1765 a. o. mitglied der akademie. — sceau de l'academie: vgl. die beschreibung Acta acad. Palat. 1, 11. — l'homme en question: unsicher, welches akademiemitglied gemeint ist. — Nebel, Johann Daniel, mediziner in Heidelberg, wurde 1764 akademiemitglied. — Faber: sohn des 1759 verstorbenen ammeisters Johann Heinrich. — Weinemer: vgl. Lehr, l'Alsace noble 3, 468. — Kirchheim an der Eck: in der bayrischen Pfalz, BA. Frankenthal. — Ingelheim: das kurpfälzische archiv.

162. Wie 159. Hs. 135, 33. lettres . . . 1362: Später HZB. 5, 466 nach dem kurpfälzischen original. Fester nr. 1174. — Tolner: Karl Ludwig. Historia Palatina. Codex diplomaticus 111. — Grevenstein: BA. Pirmasens. Wenn unter der urkunde Fester nr. 3623 von 1424 januar 3 gemeint ist, so wäre die pfälzische provenienz des nach Sch. HZB. 2, 107 angeblich in Rastatt benutzten originales erwiesen. — Arath s. nachtrag — Mss. Stengel: Franz v. St., immatrikuliert am 28. märz 1764 und leutnant St. s. register. — Reibelt: Jakob Friedrich Joseph v. R. aus Mannheim, immatrikuliert 5. september 1764, und ein bruder oder vetter. — Wimpheling: Jakob 1490—1528, humanist. — Tettin: Clara Dettin, gemahlin Friedrich des Siegreichen von der Pfalz. — Kemnat: die chronik Friedrichs des Siegreichen des Heidelberger professors der eloquenz Matthias von Kemnat († 1476), die Sch. wohl in einer Pfälzer hs., jetzt in München, gelesen hatte.

163. Wie 159. Hs. 135, 37. Reisseissen: Johann Daniel 1735—1817, jurist in Straßburg, wurde erst 1768 a. o., 1770 o. professor.

164. Wie 159. Hs. 135, 39. Vonck: Cornelius Valerius aus Nimwegen, Jülich-Bergischer historiograph und akademiemitglied, geb. 1725. Vgl. über ihn Hirsching-Ernesti, Hist. litterar. handbuch 15 b, 161 ff. — Freher: Marquard F. Origines Palatinae. Heidelberg 1599. — prix de notre academie: über die preisfrage und ihre lösungen Acta acad. Palat. 1, 14 und oben s. 199. — Rönnow: Carsten, aus Stockholm 1709—1787, leibarzt des exkönig Stanislaus. — Galléan: fürst Charles Hiacynthe Antoine Galléan, geb. 1737, seit 1761 kurpfälzischer hofmeister, bei der gründung der akademie mit Garampi u. Voltaire zu deren ehrenmitglied ernannt. — Galaizieres: = de Chaumont de la Galaizière von 1778—1790 intendant des Elsaß? — Jaqueline: Jakobaea, tochter des markgrafen Philibert von Baden-Baden, vermählt mit herzog Wilhelm von Jülich, hingerichtet wegen ehebruchs 1597. Vgl. HZB. 3, 36 ff. — Schefer: nicht identisch mit Schäffer, Anton; s. register u. zu 227. Funck: nicht näher zu bestimmen. — Karl I.: 1453—1475.

165. Wie 159. Hs. 135, 41. Scherz: Johann Georg 1678—1754 professor der jurisprudenz in Straßburg. Sein glossarium . . . potissimum dialecti suevicae gab Oberlin erst 1781 ff. heraus. — Seylern: Franz Leodegar v. Sailern, leibarzt kurfürst Karl Theodors und mitglied der Mannheimer akademie. — Münchhausen: Gerlach Adolf, freiherr v., 1688—1770, kurator der universität Göttingen. — Lobstein: Johann Friedrich 1736—1784, mediziner in Straßburg, wurde erst 1768 extraordinarius. — Roederer: s. zu 13. — titre de 1362: s. zu 162. — Andlau: wohl Franz Jakob Benedikt v., canonicus in Basel. Lehr, l'Alsace noble 2, 13. — Alschhausen: vgl. s. 146; nicht näher zu bestimmen. — Hagenbuch: Johann Kaspar, 1700—1763, juni 6, namhafter epigraphiker und freund Breitingers in Zürich. — Cullmann: vermuthlich Wilhelm Friedrich Kuhlmann aus Speier, stud. jur. 1756.

166. Wie 159. Hs. 135, 43. Winckelmann: Johann Joachim 1717—1768. Iselin an Lamey 20. januar 1764, Schoepflin habe ihn beauftragt, auf zwei exemplare von W's racolta del antiquita zu subskribieren, ob L. auch eines wünsche. Hs. 857, 59. Karlsruhe. GLA. Auch „Die geschichte der kunst des altertums“ erschien 1764.

167. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv. ecrits et remarques: Heute im GLA. und der hofbibliothek in Karlsruhe. Vgl. Mone QS. 1, 26 die citate aus briefen Sch's an Herbster von 1760 bis 1763, wonach Sch. schon bei lebzeiten H's diesem anerkennung und belohnung für seine collectaneen sichern wollte.

168. Autograph. Wie 166. Hs. 135, 44. Buat: Louis Gabriel, graf v., 1732—1787, hatte damals außer einem vierbändigen werke „les origines ou l'ancien gouvernement de la France, de l'Allemagne et de l'Italie“ (Haag 1757) aufsätze in den abhandlungen der bairischen akademie der wissenschaften veröffentlicht. — electeur de Baviere: Maximilian Joseph 1745—1777. — Lory: Johann Georg v. Lori 1723

bis 1787, kurbairischer geheimrath, eigentlicher gründer der Münchener akademie und erster direktor ihrer historischen klasse.

169. Wie 168. Hs. 135, 46. Obrigheim: über die inschrift Lamey in der dissertatio ad lapides quosdam Romanos, inventos ad Neccarum (Acte acad. Palat. 1, 206 ff.); die conjektur ebenda 208. — Riaucourt: sächsich-polnischer gesandter am pfälzischen hofe. — Harscher: Johann Heinrich, gest. 1772, gelehrter verleger in Basel. 10 briefe Sch's an H. und eine antwort Harschers von 1767—68 hat Ingold in der Revue d'Alsace N.S. 4 (1903), 643 ff. veröffentlicht. — Carpentier: Dom Pierre C. 1697—1767, benediktiner von Saint-Maur. Seine neuausgabe des glossarium ad scriptores mediae et infimae latinitatis von Dufresne du Cange war 1762 in Basel in 6 folianten erschienen. Das hier gemeinte „glossarium novum ad scriptores medii aevi tam latinos tam gallicos, seu supplementum ad auctiorem glossarii Cangiani editionem" wurde schließlich 1766 Paris in 4 folianten gedruckt.

170. Wie 169. Hs. 135, 48. Fladt: Philipp Wilhelm Flad, reformierter kirchenrath in Heidelberg und akademiemitglied. Die abhandlung wurde nicht aufgenommen. — Koenig: verleger in Straßburg, personalien nicht genauer festzustellen. — Alsatia diplomatica: die lange vorgeschichte dieser publikation ist eine kette getäuschter illusionen.

171. Wie 170. Hs. 135, 50. monument a 4 faces: der von Lamey Acta acad. Palat. 1, 193—200 beschriebene und abgebildete votivaltar von St. Stephan auf dem Heiligenberg, nördlich von Heidelberg. — Faustine la jeune: Faustina, die gemahlin Mark Aurels. Vgl. Lamey a. a. o. 1, 200. — Freher: in den Origines Palatinae I cap. IV. — Erasme: Erasmus v. Rotterdam, de duplici copia verborum ac rerum commentarii zuerst Basel 1511. Die von Sch. citierte ausgabe ist mir nicht zur hand. — Gunderode: vgl. s. 312 anm. 11. — Taxis: graf Maximilian von Thurn und Taxis, immatrikuliert 24. dezember 1761. — Vogüé: näheres mir nicht erreichbar.

172. Wie 171. Hs. 135, 52. Nebel: s. zu 161. — Medicus: Friedrich Casimir 1736—1808 direktor des botanischen gartens in Mannheim. — Oddi: Nicolo, 1715—1767, seit 1760 nuntius in Luzern, reiste zur römischen königswahl Josephs II. nach Frankfurt, wo er mit Garampi zusammentraf.

173. Wie 172. Hs. 135, 54. Bernhard: 1517—1553. HZB. 4, 32 f.; sein vater Ernst, markgraf von Baden-Durlach 1527—1553; Albert, gest. 12. dezember 1542. HZB. 4, 30 f. — Kempfer: s. zu 43, französischer Gesandter in Mainz und zweiter wahlbotschafter. — electeur de Mayence: Emmerich Joseph von Breidenbach 1763—1774. — Lobstein war am 18. januar 1764 zum prodemonstrator, „cum venia privata collegia habendi" ernannt worden. — Tanner: personalien unbekannt; Engländer? fehlt bei Allibone und Lee.

174. Wie 173. Hs. 135, 56. medaille: abgebildet auf dem titelblatt des ersten bandes der Acta academiae Theodoro-Palatinae.

175. Wie 174. Hs. 135, 58. p. Martin de S. Blaise: Martin Gerbert 1720—1793, seit 1764 fürstabt von S. Blasien. Von der correspondenz Sch's und Gerberts sind nur briefe aus den jahren 1770—71 erhalten, die Ingold, Miscellanea Alsatica 2, 11 ff. und J. Bader, Gerbert S. 155 veröffentlicht haben. Gerberts briefe an Lamey (Karlsruhe. GLA. Hs. 853) zeigen, was er sich auch für seine von Sch. unterschätzten musikhistorischen studien von diesem versprach. Am 10. märz 1762: O si eius [Schoepflini] ego opera Joannem de Muris pro collectione auctorum musicorum nanciscar". 20. april 1762: „Schoepflino nostro viro celeberrimo plurimum debeo pro cura mihi praestita in comparando Joanne de Muris . . . . Jam in disquisitionibus meis ad liturgiam Alemannicam finem prospicio, quarum prima est de origine christianae religionis in Alemannia judicio Schoepflini subjicienda et limanda . . ." Am 21. mai 1762: er wisse nicht, ob er auch das einzige deutsche missale von 1383 edieren solle; inhaltlich enthalte es nichts neues und sei sehr umfangreich. „Quid ad hoc Schoepflinus noster una tecum qui codicem . . . inspexistis? Quid porro consilii ad iter meum Italicum, quod et Schoepflinus fecit? Quidquid ei suggesserit, agam." — Regemorte: ob der hier und nr. 176 und 180 genannte, in Dachstein wohnhafte, mit dem 1769 gestorbenen exprätor identisch ist, kann ich nicht ermitteln. — p. Wilhelm: Jean Baptiste W. 1700 — 9. nov. 1764 aus Monthureux in den Vogesen, verfasser einer „histoire abrégée des ducs de Lorraine" Nancy 1735.

176. Wie 175. Hs. 135, 60.

177. Wie 176. Hs. 135, 62. Creuzer: näheres nicht zu ermitteln.

178. Wie 177. Hs. 135. 64. Gloxin: Sch. erhält offenbar die todesnachricht vor abschluß des briefes. — Nicolai: sohn des 1731 verstorbenen professor der medizin Heinrich Albert N.?

179. Nicht eigenhändiges concept. Karlsruhe. Hausarchiv. Zurlauben: Beat Fidel Z. aus Zug 1720—1799, in französischem kriegsdienste, verfasser der „histoire militaire des Suisses" 1751 ff. Sch. gedenkt seiner verdienste um die HZB. 4, 434.

180. Wie 178. Hs. 135 66. Godramstein: BA. Landau in der Pfalz. Vgl. die beschreibung und abbildung des altars Acta acad. Palat. 2, 9 f. — feu notre collegue: Sailern. Acta 1, 12.

181. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv. Garampi — Oddi: Am 26. april 1764 wohnten beide der sitzung der akademie bei, in welcher Lamey das elogium auf Sailern, Vonck die am schluße von nr. 180 erwähnte lateinische ode auf denselben vortrugen. Vgl. den auszug aus Garampis reisetagebuch bei Weech, Römische prälaten am deutschen Rhein. Bad. neujahrsblätter 1898. — Herculanum: s. zu 138. — Mesnil: nicht zu bestimmen. — archeveque de Paris: Christoph Beaumont de Répaire 1746—1781, bekannt durch seine streitigkeiten mit den aufklärern und parlamenten. — Schmid: Friedrich Samuel Schmidt von Rossan (s. zu 130), seit 1764 direktor der bibliothek, der münz-

sammlung und des naturalienkabinetts in Karlsruhe. Schoepflins urtheil über ihn bei Weecha. a. o. 44. — Pompadour: marquise de, maitresse Ludwigs XV., gest. am 15. april 1764.

182. Wie 181.

183. Wie 182. Hs. 135, 68.

184. Wie 183. Hs. 135, 69. dissertations: Koch betheiligte sich nicht. Johann Daniel Reiseissen und der Ingolstadter historiker Heinrich Schütz lösten unter 15 bewerbern die preisfrage der akademie. Vgl. Acta acad. Palat. 1, 14. — Heumann: s. register; näheres nicht zu ermitteln. — votre dissertation: Pagi Lobodunensis qualis sub Carolingis maxime regibus fuit, descriptio von Lamey Acta 1, 215 ff.

185. Wie 183. Hs. 135, 71. Melling, Joseph, seit ende der fünfziger jahre hofmaler in Karlsruhe und leiter der schule für freihandzeichnen, seit 1774 in Straßburg, gest. vor 1794. Vgl. über ihn Obser, Voltaires beziehungen zu Karoline Luise in festschrift des GLA. 100 anm. 6.

186. Wie 183. Hs. 135, 73. Dill: Christian Konrad, Baden-Durlachischer hofrath, gest. 1771. Vgl. Mone QS. 1, 27.

187. Wie 186. Hs. 135, 75. Nesselrode: söhne des reichsgrafen Karl Franz von Nesselrode-Ereshofen, kurpfälzischen ministers, 1713 —1798. — Garampi: am 5. juli war G. in Bruchsal eingetroffen. Vgl. Weech a. a. o. 56 ff., der den abstecher nach Straßburg nicht erwähnt.

188. Wie 187. Hs. 135, 76. cardinal eveque de Spire: Franz Christoph von Hutten 1743 — 1770. — landgrave: Ludwig VIII. von Hessen-Darmstadt. — Schefer: wohl Anton Schaeffer aus Düsseldorf, geb. 1722, medailleur und münzmeister in Mannheim.

189. Wie 183. Hs. 135, 78. Luckius: In der AJ II werden im index auctorum mehrere manuscripte von L. erwähnt, Annales Rappoltsteinenses, Heraldica, Collectio genealogica. — Wedekind: Georg Joseph, akademiemitglied und professor des natur- und völkerrechts in Heidelberg.

190. Wie 189. Hs. 135, 80. Fürst Galléan (s. zu nr. 164) an Lamey Mannheim 26. märz 1764 (Karlsruhe. GLA. Hs. 853): . . . „je me fais une fête de revoir ici M. Schoepflin a notre retour de Francfort... Voici ce que l'abbé d'Expilly, auteur du grand dictionnaire des Gaules et de la France m'ecrit au sujet de M. Schoepflin et que je vous prie de lui communiquer". Auch in den folgenden jahren erkundigt sich der fürst öfter bei L. nach Sch. — Max: Maximilian Joseph von Pfalz-Zweibrücken. — Haurisius: Benno Kaspar o. professor der geschichte in Heidelberg. Vgl. Meusel 5, 242. — Herzog: Bernhard Hertzog, verfasser des compilatorischen „Chronicon Alsatiae" Straßburg 1592. Vgl. über ihn Hegel, Städtechroniken 8, 69 f. — Wolfgang: herzog von Zweibrücken und Neuburg, geb. 1526, gest. 1569 in Nessun bei Limoges. — Hardenberg: Friedrich August v., der frühere württembergische minister (s. zu 50), seit 1763 vorsitzender der kriegskanzlei in Hannover;

seine gemahlin Marie Anna Elisabeth v. Gemmingen. — Bünau: graf Heinrich v. B. 1697—1762, hervorragender reichshistoriker; seine bibliothek wurde thatsächlich von der kursächsischen regierung für 40 000 thaler für Dresden erworben. — Jung: Johann Heinrich 1715—1799, bibliothekar in Hannover.

191. Wie 190. Hs. 135, 82. Schaefer: Schefer s. zu 164. — Stürzelbronn: cistercienserkloster östlich von Bitsch.

192. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv. Rochefort: Eugène Hercule Camille, prince de Rohan-Rochefort, großprior von Aquitanien, generalleutnant 1727—1816. — pere Meyer: Christian Mayer (vgl. s. 319), 1719—1783, jesuit, professor der mathematik und physik in Heidelberg, direktor der Mannheimer sternwarte. In die akademie wurde er 1773 aufgenommen. Lameys nachruf Acta 6, 3 ff.

193. Or. (wohl von Lameys hand) Karlsruhe. Vgl. nr. 84. — Adressat ist einer der in der anm. zu 147 genannten mitglieder des geheimen rathscollegium, das darauf am 22. september 1764 Wernikau anweist, Sch. alles mitzuteilen, „was den ruhm dieses großen fürsten [markgraf Ludwig Wilhelm] verbreiten und verewigen kann." — „reiß in Engelland": der zweck dieser reise von Sch. unter berufung auf die Mém. du comte d'Harrach I in der HZB. 3, 212 f. falsch aufgefaßt. Vgl. Schulte, markgraf Ludwig Wilhelm I. (1892), 183 ff. 2, 94—97. 104. — Loen: vielmehr Gerard van Loon, Nederland'sche historie Penningen. Haag 1723, von Sch. in der übersetzung von 1732 „Histoire metallique des Pays-bas" mehrfach citiert. Vgl. den index HZB. 7 unter Loon. — schlacht bei Friedlingen: 14. oktober 1702. Die knappe darstellung HZB. 3, 239 geht auf controversen nicht ein.

194. Wie 191. Hs. 135, 84. Ingelheim: erste anstalten zur späteren untersuchung der kaiserpfalz. S. register. Forster: personalien nicht erreichbar. — Oberlin: Jeremias Jakob 1735—1806, wurde erst 1770 professor der lateinischen eloquenz.

195. Autograph. Karlsruhe s. zu 84. Am 7. nov. 1764 schicken die geh. räthe an Sch. einen von der hofkammer gelieferten kleinen abriß des Rastatter schlosses und den grundriß von schloß und stadt, mit der bemerkung, daß die anfertigung eines risses des schlosses mindestens zwei monate fordere. Conc. a. a. o.

196. Wie 194. Hs. 135, 86.

197. Wie 196. Hs. 135, 88.

198. Or. (wohl von Lameys hand). Karlsruhe. S. zu 84. — Nach Wernikaus bericht an den markgraf vom 9. nov. 1764 waren die unter 2 und 9 in Sch's brief genannten archivalien nicht vorhanden. Von den andern bis auf 1 schickte er abschriften. Die geh. räthe ließen darauf in dem gemeinschaftlichen (Trarbacher) archiv recherchieren. — 1. Lahr et Mahlberg: HZB. 3, 99. — 2. Spanheim: HZB. 3, 130 über den vergleich mit Christian II. von Pfalz Birkenfeld. — 3. wohl auch der vergleich mit Karl Ludwig von der Pfalz über Spanheim gemeint.

— 4. dispositio: s. HZB. 3, 131. — 5. jesuiten in Baden-Baden ib. 3, 99. — 6. Ettlingen. 1663 jan. 31. ib. 3, 100. — 7. Fundatio Otterswirensis: Ottersweier BA. Bühl; ibid. 3, 100. — 8. s. sepulcri: Heiliggrab in Baden-Baden; ibid. 3, 100. — 9. capuzinorum: ibid. 3, 100. — Ortenau: kaiser Leopold I. belehnte markgraf Ludwig Wilhelm 1701 mit der landvogtei. HZB. 3, 234 und 351.

199. Wie 197. Hs. 135, 90. Le prix: Johann Daniel Reiseissens lösung der preisfrage: quaenam origo comitum Palatinorum sub Rom. imperatoribus etc. Acta acad. Theodoro-Palatinae 1, 14. — Wartensleben: Karl Friedrich, graf v. 1710—1778, gesandter der belgischen stände bei den kurfürsten und kreisen des Rheins und Westfalens, ehrenmitglied der akademie. — Barque: lies Basque, Pierre, „avocat au conseil souverain d'Alsace" und stettmeister in Colmar. B. hatte nach freundlicher mittheilung von J. Bernays am 9. juni 1764 die genannte noch bestehende stiftung gemacht. Am 1. november war er gestorben. — Corbereau: lies Corberon, Nicolas de, erster präsident des conseil souverain von Colmar. — s. Walpurg: Walburg nördlich Hagenau.

200. Autograph. Karlsruhe s. zu 84. „les planches": HZB. 3, 242. — — „fondations pieuses": Sch's absicht, die urkk. im Cod. dipl. abzudrucken, wurde nicht ausgeführt. — Reichenbach: benediktinerkloster bei Freudenstadt. Ueber den verkauf von 1602 HZB. 3, 115 f.

201. Wie 199. Hs. 135, 92. Geographus Nubiensis: Geographia Nubiensis, ex arabico in lat. versa. Parisiis 1619 (von Brunet 2 (1861) 946 auf 6 bis 10 fr. taxiert). Verfasser Edrisi aus Sizilien um 1153. — Scriptores rerum Anglicarum: Oxford 1684, herausgegeben von William Fulman. — Heuss.: Matthias 1723—1768, seit 1759 professor der logik und metaphysik; vgl. s. 326.

202. Autograph im Gemmingenschen familienarchiv. Abschrift Obsers. Gemmingen hatte am 16. november 1764 an Sch. nach freundlicher mittheilung Obsers geschrieben, sein schwager Hardenberg suche für Göttingen einen tüchtigen mathematiker, der vorlesungen über „architecture militaire et artillerie" halten könne, am besten einen deutschen, der zugleich französisch verstehe. Vielleicht könne (Sch's kollege) professor Brackenhofer (der mathematiker) jemand vorschlagen. — roi de Danemarc: Friedrich V. 1746—1766. — gravure des planches: numismata Badensia Bernhardinae lineae in HZB. 3 von J. M. Weis gestochen. — Oetter: Samuel Wilhelm, 1720—1792, pfarrer in Markt Erlbach und Ansbachischer historiograph. Bei Meusel 10, 205—213 ist keine schrift von ihm über die herzoge von Franken verzeichnet. — Sophie de Hachberg: Sch. hatte HZB. 1, 336 nach Pistorius Anna von Habsburg als muthmaßliche gemahlin markgraf Heinrichs I. genannt. Thatsächlich war dieser mit einer gräfin von Urach vermählt. Fester h 9.

203. Or. Wie 201. Hs. 135, 94. Herculaneum: s. zu nr. 238.

204. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv. Preuschen: Georg Ernst

Ludwig, freiherr v. Liebenstein 1727—1794; 1768 mitglied des geheimenraths, 1772 kammergerichtsassessor, später nassau-oranischer regierungspräsident in Dillenburg. — Carlsruh: HZB. 4, 369 über die gründung Karlsruhes, wurde nicht illustriert. — Boswel: James Boswell 1740—1795, schottischer schriftsteller, biograph Johnsons, war auf dem wege von Berlin zu Voltaire und Rousseau nach Genf und Motiers. Vgl. über ihn Stephen. Dictionary of national biography 5, 431 ff. — Mess. de S. Jean: Johanniter.

205. Wie 202. Abschrift Obsers. Chiflet: Etienne Joseph François Xavier Chifflet aus Besançon 1717—1782, 1771 erster präsident des parlaments in B., auch schriftstellerisch auf dem gebiete der geschichte der Franche Comté thätig. — Dunod: François Ignace D., gest. 1752, parlamentsadvokat in Besançon, verfasser einer „histoire des Sequanois, des Bourgignons et du premier royaume de Bourgogne“. Dijon 1735 ff.— titre de Guillaume: am 4. mai 1250 urkundet könig Wilhelm für den erzbischof von Besançon. Boehmer-Ficker, Reg. imp. V 4999. Vgl. ebenda 5037, 5038.

206. Or. von andrer hand. Straßburg. Wie 203. Hs. 135, 96. Richelieu: das politische testament, Amsterdam 1688 erschienen, „fand gleich bei seinem ersten erscheinen lebhafte anfechtung“ Ranke. SW. 5, 187 ff. — Wreden: wohl nicht der erst später geadelte vater des feldmarschalls Wrede, sondern ein verwandter des Franz v. Wreden, der 1788 als hauptmann im regiment d'Alsace genannt wird. Lehr l'Alsace noble 3, 225. — harangue du jubilé: am 10. september 1715 war Ludwig XV. seinem urgroßvater gefolgt. Sch's rede Op. or. 1, 244 ff. wurde erst 1766 gehalten. Vgl. s. 192. — „qu'il n'anticipe point“: bei gelegenheit der rede zum geburtstage des königs. — Zoepfel: vgl. s. 328. — Montmartel: Paris de, hofbankier in Paris, vgl. s. 313. — Guernler: Johann Heinrich Gernler 1727—11. dez. 1764, seit 1754 professor der geschichte in Basel. — ouvrage de Garampi: vgl. Palmieri, Viaggio 217. Wormser: Dagobert Sigismund v. Wurmser 1724—1797, seit 1761 general, später als österreichischer general in den revolutionskriegen bekannt geworden.

207. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv. Geroldsecks: s. (J. J. Reinhard) Phragmatische geschichte des hauses Geroldseck wie auch der reichsherrschaften Hohengeroldseck, Lahr und Mahlberg. Frankfurt und Leipzig 1766. — de Blair de Boismont, de Lucé's nachfolger als intendant des Elsaß, 1764—1778. — Ayen: östlich Périgueux.

208. Autograph. Wie 206. Hs. 135, 98. Votre pagus Wormatiensis: Lameys abhandlung in den Acta academiae Palat. 1, 243 ff. — Pradel: Nicolaus P. aus Epinal war 1762 in Straßburg stud. jur.

209. Autograph. Wie 208. Hs. 135, 100. pacte de famille: der erbvertrag beider badischer linien vom 28. januar 1765. Nebenius; Karl Friedrich 101 und 112 anm. 8. — Oberbronn, Niederbronn: Ueber Adam Loewenhaupt (s. zu 152) als theilhaber AJ. 2, 731 § 19 und 239. — Jo-

hann v. Dietrich kaufte zwischen 1760—64 drei theile der genannten herrschaften. Lehr, l'Alsace noble 2, 137.

210. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv. pacte memorable: erwähnt HZB. 3, 303, vgl. 4, 425 f. Die aufnahme in den codex diplomaticus erfolgte nicht. Vgl. s. 182. Erst Sachs durfte einen längeren auszug bringen.

211. Eigenhändiges concept. Karlsruhe. Hausarchiv.

212. Autograph. Wie 209. Hs. 135, 102. Vgl. zu 213.

213. Autograph. Berlin. k. bibliothek. Abschrift dr. Gerstenbergs. Adressat nicht genannt, aber wie der inhalt ergiebt, einer der Mannheimer gönner Sch's. Vollzogen wurde die schenkung erst am 25. mai 1765. Vgl. den notariellen akt bei J. Rathgeber, Die handschriftlichen schätze der früheren Straßb. stadtbibliothek s. 111 f. und Pfister 121 f., besonders Sch's im wortlaut an diesen brief anklingende ansprache an die XIII. — leugaires: sonst soviel ich sehe nicht belegte bildung aus leuga (gallische meile) für meilensteine.

214. Autograph. Wie 212. Hs. 135, 104. Heddernheim: bei Frankfurt. Im sept. 1765 wandte sich Lamey zunächst an Olenschlager, besichtigte 1768 auf seiner mit Sch., Kremer und Verhelst unternommenen reise die denkmäler selbst und veröffentlichte seine „dissertatio ad lapides antiquos Heddernheimenses“ in den Acta 3, 175. Vgl. ibid. 19.— Bruckner: am 25. sept. 1764 B. an Lamey (Karlsruhe GLA. Hs. 847): „J'ai reçu de M. le professeur Schoepflin une lettre dans laquelle il me mande que s. a. electorale est resolue d'acheter une collection d'histoire naturelle et que dois m'adresser à vous“.

215. Autograph. Karlsruhe s. zu 84. — Am 8. april 1765 hatte der markgraf Sch. (für den zweiten band) gedankt, er erwarte mit ungeduld den 3. band.

216. Autograph. Wie 214. Hs. 135, 110. Joannis: Georg Christian Johannis 1685—1735, aus Marktbreit, professor in Zweibrücken. — Albertus Argentinensis: Ueber die 1870 verbrannte abschrift des Albert v. Hohenberg, bezw. Matthias von Neuenburg von Jakob Twinger v. Königshofen s. Archiv der gesellschaft für ältere deutsche geschichtskunde 6, 469 ff. — O.Dunne: Jacques O'Dunne von 1763—1777 französischer gesandter am hofe Karl Theodors; nähere personalien über ihn auch nicht im Recueil des instructions III und VII. — Fladt l'ainé; l'autre: Philipp Wilhelm Flad, kirchenrath in Heidelberg, und sein bruder Daniel Wilhelm, archivar der kirchenverwaltung in Heidelberg. Acta 1, 8. — Rasoumofsky: graf Kyrill Grigorjewitsch Rasumowskij, 1728—1803, von Elisabeth zum hetman von Kleinrußland ernannt, 1769 von Katharina II. entsetzt. Von seinen söhnen wurden zwei, die grafen Andreas (1752 bis 1836) und Peter († 1837) am 11. juni 1765 mit ihrem gouverneur Louis Demarignan immatrikuliert. Gemeint ist außerdem wohl Alexe (1748—1822) und Gregor († 1838).

217. Autograph. Wie 216. Hs. 135, 112. Dissertation sur Lim-

purg: nicht in den Acta, vgl. Acta 1, 11. — Bernhard: Johann Adam 1688–1771, archivar in Hanau, verfasser der Antiquitates Wetteraviae. Hanau 1731. Sch. meint jedoch die „Wetterauische alterthümer partis special. I. abtheilung . . . . wobei zugleich einige nachricht von der abtey Limburg an der Hardt . . . . ertheilt wird“. Hanau 1734.

218. Autograph. Wie 217. Hs. 135, 114 histoire de Frederic: des Siegreichen von Christoph Jakob Kremer, Frankfurt 1761.

219. Autograph. Wie 218. Hs. 135, 116. Koch: über dessen mitarbeit an der HZB. vgl. s. 326.

220. Autograph. Wie 219. Hs. 135, 118.

221. Autograph. Wie 220. Hs. 135, 120. frontispice: die ursprünglich dem ersten bande zugedachte huldigung vor dem genius Zähringens, nach Mellings zeichnung von Stridbeck gestochen. Der zwei jahre vor dem 4. schon 1764 erschienene 5. band der HZB., der erste des Codex dipl., war auf dem titelblatt als tomus quartus bezeichnet. — Debary: später bürgermeister, in Sch.'s briefen an Harscher und Gerbert öfters erwähnt. Revue d'Alsace 1893 s. 646 ff. Ingold, Miscellanea Alsatica 2, 17 ff. —

222. Autograph, die beilage auf besonderem blatt. Karlsruhe. Hausarchiv. bibliotheque Colbertine: die stiftung Colberts, des ministers Ludwigs XIV., jetzt theil der nationalbibliothek, befand sich noch 1740 (Zedler, Universal-lexikon 26, 931) im palast des herrn v. Seignelay und umfaßte u. a. die bibliothek de Thous. — Schwarzach: abt Bernhard II. — Descartes: René 1596—1650, der philosoph. — Thomas: Antoine Léonard 1732—1785, wurde 1767 mitglied der Pariser akademie. Von ihm: Eloge de René Descartes. Discours qui a remporté le prix de l'académie française en 1765. — Le philosophe bien faisant: exkönig Stanislaus in Nancy. — Bertrand: Elie B. aus Orbe 1712—1790, seit 1744 prediger in Bern, naturforscher. Karl Theodor kaufte ihm für 1200 fl. seine versteinerungen, mineralien und meerpflanzen ab. Vgl. Weech, Römische prälaten 45. Die beilage an den sekretär der markgräfin (oder Ring?). — Raynal: Thomas Guillaume François 1711—1796, bekannter aufklärer, freund Diderots, begründer der correspondance littéraire. Den band des Mercure de France, den er mitredigierte, habe ich nicht zur hand.

223. Autograph. Wie 221. Hs. 135, 122. Pastorius: doktor Johann Martin P. 1759—60 und 1763–64 Straßburger senator. Vgl. Lehr, l'Alsace noble 3, 381; 383.

224. Autograph. Wie 224. Hs. 135, 123. Deurer: Ferdinand, seit dem 23. juli 1765 Ls. schwiegervater vgl. s. 317. —

225. Autograph. Wie 224. Hs. 135, 124. Chronicon Gotwicense: der I. band war Tegernsee 1732 erschienen; nach dem tode Bessels (1749 s. zu 40) arbeitete der archivar und seit 1768 abt von Göttweih p. Magnus Klein an der fortsetzung. Vgl. Archiv der gesellschaft für ältere deutsche geschichtskunde 4, 233 ff. — Kettwein = Göttweih.

J. J. Rousseau: weder in Rousseaus briefen noch in Grimms correspondance littéraire (éd. Tourneux) 6, 434 ff. wird seines umgangs mit Sch. gedacht. Vgl. de Neyremand, Séjour en Alsace de quelques hommes célèbres. Colmar 1860 s. 97—112. — „huit jours“: R. kam am 3. nov. an. — „puissances“: bei dem marschall von Contades einige tage vor dem 13. nov., am 13. nov. bei dem intendanten des Elsaß de Blair de Boisemont, am 14. bei dem prätor. — „robe de chambre“: bestätigt die von Neyremand bezweifelte angabe in dem journal bei Grimm, daß R. sein bekanntes armenierkostüm getragen habe („il est habillé en Arménien, excepté un bonnet de drap petit-gris avec une bordure de poil de quatre à cinq doigts de hauteur.“ Vgl. den stich von D. Martin u. a. bei Erdmannsdörffer, Mirabeau 12). — Milord marechal: Georg Keith, Friedrichs II. alter freund, damals sein statthalter von Neuchatel und Valengin. Vgl. zu 227. — l'opera: s. F. Walter, Gesch. des theaters am kurpfälzischen hofe. Leipzig 1898.

226. Autograph. Wie 225. Hs. 135, 126. Sinner: Johann Rudolf 1730—1787, seit 1749 bibliothekar in Bern. Er gab u. a. seit 1760 heraus einen „catalogus codicum mss. bibliothecae Bernensis“. Zur sache Wyss, Gesch. der historiographie in der Schweiz s. 89. — Wartensleben: s. zu 199.

227. Autograph. Wie 226. Hs. 135, 128. „homme de bien“: so charakterisiert ihn auch lord Keith in seinem schönen briefe an frau von Bouffiers vom 28. nov. 1762 bei Musset-Pathay, Histoire de la vie de J. J. Rousseau (1827) 199. Schefer: derselbe wie nr. 164, = Johann Richard Schaeffer, 1765 Straßburger senator? Lehr, l'Alsace noble 3, 384.

228. Autograph. Wie 227. Hs. 135, 130. Koeler de Kiel: Johann Bernhard Köhler 1742—1802, orientalist, schüler Reiskes, seit 1766 a. o. professor in Kiel, 1770—73 ordinarius in Göttingen, 1781—86 in Königsberg, dazwischen in Lübek privatisierend, † in Basel. — Culmann: Johann Otto Cullmann aus Germersheim, verfasser der preisschrift der akademie von 1765 „quinam ante Romanos, rerum in Gallia potitos et sub Romanis populi terras occuparunt cis et trans Rhenum, quae electoratum Palatinum hodie constituunt“ — mort du dauphin: in Fontainebleau 20 dez. 1765. — Maillot: Nikolaus M. de la Treille, abbé, hofbibliothekar und akademiemitglied. Von ihm sind in der korrespondenz Garampis im Vatikanischen archiv nach mittheilung Schultes briefe erhalten.

229. Autograph. Wie 228. Hs. 135, 134. Gruter: Johann Gruytere, Janus Gruterus 1560—1627, professor in Heidelberg, epigraphiker. herausgeber der „inscriptiones antiquae totius orbis Romani in absolutissimum corpus redactae.“ Heidelberg 1603. — comtesse de Linange: Nach Lehr, l'Alsace noble 2, 317 und AJ. 2, 239 war graf Adam Loewenhaupt mit Karoline Christine Anna Luise von Sinclair, der einzigen tochter des baron Louis v. Sinclair aus seiner zweiten ehe mit Auguste Sophie von Loewenhaupt vermählt. Die erste gemahlin Sinclairs Esther

Juliane von Leiningen-Westerburg vermachte ihm ihren anteil an Ober- und Niederbronn, der auf diese weise an Loewenhaupt kam. Wer unter der belle-mère zu verstehen ist, kann ich nicht ermitteln. Wenn Esther Juliane, würde das auflösung der ersten ehe, ohne widerrufung jener schenkung bedeuten. Vermuthlich war Auguste Sophies mutter ebenfalls eine Leiningen. — Goerliz: Andreas Brauer, pfarrer in Hunaweier, Sch's schwager. Vgl. s. 310. 320. Seine tochter Katharina Barbara in Sch's testament genannt s. 308. Sein schwiegersohn Johann Thomas Görlitz war Pfalz-Zweibrückenscher münzbeamter in Zweibrücken.

230. Kopie. Karlsruhe. GLA. Hs. 863. Mit vermerk Dümges: „Lettre de Lamey à Schoepflin à Strasbourg nr. 59 dans la bibliotheca Schoepfliniana." Ein anderes fragment aus demselben brief in abschrift Dümges vor einem briefe Freunds von Sternfeld an Lamey (Karlsruhe GLA. Hs. 852): „J'attends M. Freund, actuellement conseiller aulique du comte d'Erbach, pour voir notre opera de samedy prochain".

231. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 867, 60. gemahlin Ernesti: Elisabeth, markgräfin von Brandenburg, 1510 mit markgraf Ernst von Baden-Durlach vermählt, 1518 in Stuttgart gestorben und in der stadtkirche beigesetzt. Vgl. HZB. 4, 28.

232. Autograph. Wie 228. Hs. 135, 132. marbre de Ladenbourg: für Sch's abhandlung in den Acta 1, 183 ff.: de ara votiva Ladenburgensi, imperatoribus et caesaribus Romanis a Moguntiacensi civitate seculo III dicata. — Magnus: Magnus Klein s. zu 225.

233. Autograph. Wie 230. Hs. 135, 136. empereur: Joseph II.

234. Autograph. Wie 233. Hs. 135, 138. Spirigovia: Lameys „pagi Spirensis qualis antiquis temporibus fuit, descriptio" erschien erst nach Sch's tode 1773 in den Acta 3, 228 ff. — Franck: nicht festzustellen, welcher.

235. Autograph. Wie 234. Hs. 135, 140.

236. Autograph. Wie 235. Hs. 135, 142 „la lettre": nr. 238.

237. Autograph. Wie 236. Hs. 135, 143. Griesbach: in Baden BA. Oberkirch. — monumens de Baviere: monumenta Boica. Der 6. band erschien noch 1766.

238. Or. Straßburg. U. und LB. Hs. 135, 106. Da Lamey Sch's hand täuschend nachahmte, ist es schwer zu entscheiden, ob dieser brief das von Sch. mit nr. 236 eingesandte autograph oder eine kopie L's ist. Vermuthlich hat L. dem kurfürst eine neue reinschrift eingereicht und die urschrift zurückbehalten, so daß auf diese weise wenigstens ein rest der korrespondenz Sch's und Karl Theodors auf uns gekommen ist. — ami de Paris: Hs. 135, 108 der „extrait d'une lettre de Paris du 23. mars 1766: Pigalle habe auf vieles bitten endlich das denkmal sehen lassen „entre les deux barrieres du roule" und gesagt, daß es nicht vor zwei jahren fertig werde. „Les personnes qui ont connu M. de Saxe conviennent qu'il paroit ici tel qu'il a eté dans ses moments du plus grand contentement." — Geneve: 1762 waren Rous-

seaus „Emil“ und der „contrat social“ vom henker öffentlich zerrissen worden. Der generalprokurator Tronchin hatte den regierungsstandpunkt in den „lettres de la campagne“ vertheidigt, Rousseau in den „lettres de la montagne“ geantwortet. Der zu Rousseau haltende demokratische theil der bürgerschaft stand gegen die rathspartei. Wie schon 1738 schritten schliesslich auch 1766 Zürich, Bern und Frankreich als mittler ein. Unter „habitans“ verstand man im gegensatz zu bürgern und neubürgern die einsassen ohne rechte. —

239. Autograph. Wie 237 Hs. 135, 145. extrait de la lettre: s. zu 238. — votre discours: L's rede am 7. november 1765: princeps de principatu, principatus de principe laetus. Vgl. Acta 1, 19. — le discours de Colini: auf Karl Theodor 1764 gehalten, s. Acta 1, 15.

240. Autograph. Wie 239. Hs. 135, 147. notre reine: Maria Leszczinska starb nach längerer krankheit am 24. juni 1768.

241. Autograph. Wie 240. Hs. 135, 149. „aucune des pieces“: in der sitzung am 17. april waren von den 28 (6 + 22) eingelaufenen beantwortungen der zwei naturwissenschaftlichen preisfragen 4 (1 + 3) gelobt, aber keine prämiiert worden. Acta 2, 2. — Calstadt: Kallstadt BA. Neustadt a. H.

242. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv. L'histoire literaire de France: unter diesem titel von den benediktinern von Saint-Maur 1733 begonnen und später von der académie des inscriptions bis 1881 fortgesetzt, 28 bände im ganzen. — d'Argens: Jean Baptiste de Boyer, marquis d'A. aus Aix 1704—1771. Friedrichs des großen bekannter freund. S. über ihn Koser, König Friedrich 1, 493 f. —

243. Autograph. Wie 241. Hs. 135, 151. Dernier tome: der vierte und siebente erschienen 1766.

244. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 870, 6. Spreng: s. zu 62. votre harangue: auf das jubiläum Ludwigs XV. — feme mon epouse: Sophia Fechter aus Basel, gest. 4. april 1763, Sprengs zweite frau. — mes psaumes: Neue übersetzung der psalmen Davids. Basel 1741, mehrfach aufgelegt, aber trotz Sprengs bemühungen in den evangelischen kirchen der Schweiz nicht eingeführt. — glossaire germanique: über Sprengs historisch-kritisches wörterbuch der deutschen sprache, dessen 22 manuscriptbände die Basler U.B. verwahrt, s. unten und A. Socin in der Allg. deutschen biographie 35, 292. — Spelman: Henry 1562 bis 1641, englischer alterthumsforscher. Sein „Glossarium archaeologicum“ London 1626 umfasst noch den buchstaben L. — Somner: William, 1598—1669, sprachforscher. Sein „dictionarium saxonico-latino-anglicum“ erschien Oxford 1659. — Benson: Thomas, englischer lexikograph. Von ihm: „vocabularium Anglo-Saxonicum“ Oxford 1701 Du Frêne: Charles du Fresne, sieur du Cange 1610—1688, der herausgeber des „glossarium ad scriptores mediae et infimae latinitatis“ Paris 1678. S. zu 169. — Boxhorn: Marcus Sucrius 1602—1653, professor in Leiden, polyhistor. An welche seiner vielen schriften Sp. hier

denkt, kann ich nicht sehen. — Schilter: Johannes (s. zu III). Spreng denkt an den „thesaurus antiquitatum Teutonicarum", Ulm 1726—1728, dessen dritter band das „glossarium ad scriptores linguae francicae et alemanicae veteris" enthält. — Scherz: Johann Georg (s. zu 165), schüler Schilters. Sein „glossarium germanicum medii aevi" kannte Sp. nur in der handschrift, da es Oberlin erst 1781 herausgab. — Petz: wohl Bernhard Pez 1683—1783, benediktiner von Melk und dessen „Thesaurus anecdotorum" 1721 ff. gemeint. — Wachter: Johann Georg W. 1663 bis 1757, aus Memmingen, sprachforscher. Auf das kleine glossar von 1727 folgte Leipzig 1737 „glossarium germanicum, continens origines et antiquitates totius linguae germanicae et omnium paene vocabulorum vigentium et desitorum." — Haltaus: Christian Gottlob 1702—1758 rector der Nicolaischule in Leipzig. Außer dem „calendarium medii aevi" von 1729 bekannt durch sein „glossarium germanicum medii aevi maximam partem e diplomatibus adornatum". — Besold: Christoph 1577—1638, professor in Tübingen und Ingolstadt, gab Tübingen 1629 heraus den oft aufgelegten „thesaurus practicus continens explicationem terminorum atque clausularum in aulis et dicasteriis Rom. Germanici Imperii usitatorum". — Wener: Paul Matthias Wehner 1583—1612, juristischer consulent. Sein „practicarum juris observationum selectarum liber singularis" Frankfurt 1608 ist in der erklärung deutscher rechtsbegriffe und formeln ein vorläufer von Besolds thesaurus. — Speidel: Johann Jakob, gest. nach 1666, schüler Besolds. Seine „sylloge quaestionum juridicarum et politicarum secundum alphabeti et materiarum seriem dispositarum" Tübingen 1627 erlebte nach 1728 eine neubearbeitung. — Von Sch. offenbar direkt an Lamey gewiesen, schrieb Spreng an diesen am 23. august 1766 (Hs. 870, 10): „. . . . Peutêtre seriés-vous curieux, monsieur, de savoir depuis quel tems j'ai entrepris ma collection tudesque . . . . . cette passion m'est venüe depuis l'âge de 18 ans, aiant pris à tache de me guérir des galiléismes de mes compatriotes et d'étudier pour cet efet ma langue maternele comme une langue morte et de remonter à ses origines. Ainsi je parvins peu à peu et de loin à loin à former une silva assés considérable jusqu'à l'année 1727, où la voiant toute ensauvagée et si tousue que j'avois de la peine à m'y promener et à prendre air, je fus obligé de l'éclaircir et d'y metre plus d'ordre, ce qui m'occupoit jusque vers l'année 1743 où je revins en ma patrie et me fis une étude toute particulière de donner à mon glossaire toute la neteté possible et de l'arranger tèlement malgré ses enrichissemens continuels que quand même une mort soudaine ou quelque apopléxie me surprît, un garçon d'imprimeur auroit pû suivre sans peine l'ordre que j'y avois établi . . ." Am 14. oktober 1766 schickte er sodann an L., um ihm einen begriff zu geben, die buchstaben A, L, Y und Z in 4 bänden. Für die silva Scherziana habe Straßburg auf empfehlung Sch's 100 neue louisd'or gezahlt. Der abt von St. Blasien schätze jeden band Sprengs höher,

das ganze also mindestens 2200, doch würde er sich mit dem drittel dieser summe begnügen. Diese forderung scheint dem kurfürst zu hoch gewesen zu sein. Erst nach Sprengs tod kamen Sch. und L., aber ohne resultat, auf den kaufgedanken zurück. Vgl. nr. 308. 319. 323.

245. Autograph. Wie 243. Hs. 135. 153. Geismar: Als hofkavalier des fürstbischof von Speier von Garampi genannt. — Walther: unbekannt. —

246. Autograph. Wie 245. Hs. 135, 156. Mes harangues: die später in Augsburg bei Stage verlegten opera oratoria. — scriptores rerum Alsaticarum: Von 1767 an verhandelte Sch. über den druck derselben mit Harscher. Vgl. Revue d'Alsace N.S. 4 (1903), 643 ff.

247. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv. prince hereditaire de Brunsvic: Karl Wilhelm Ferdinand geb. 1735, gest. 1806 infolge seiner verwundung bei Auerstädt, der bekannte feldherr. — Castries: Charles Eugène Gabriel de la Croix, marquis de C. 1727—1801, später (1783) marschall, im siebenjährigen kriege ausgezeichnet, — Geofrin: Maria Therese Geoffrin geborene Rodet 1699—1777, bekannt durch ihren den aufklärern geöffneten salon und ihre freundschaft mit allen französischen geistesgrössen ihrer zeit. Ihre reise nach Warschau, Wien etc. gestaltete sich zu einem allgemein aufsehen erregenden triumphzug der aufklärung.

248. Autograph. Wie 246. Hs. 135, 157. Ma dissertation: De sepulcro Romano prope Schrishemium reperto. Acta 2, 167 ff. Das grab war im juni 1766 aufgedeckt worden. — Deinach: bad Teinach im OA. Calw.

249. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 867, 61. Fortsetzung der würtembergischen geschichte: Die „geschichte des herzogtums Würtemberg . . . . bis . . . . 1260“ war 1757 erschienen. Die fortsetzung folgte, ohne vorrede Schoepflins, 1767 ff. unter dem titel „G. d. h. W. unter der regierung der graven“.

250. Autograph. Freiburg i. B. Commercium epistolicum Ring 3, 155. Ring vgl. s. 320—325. — Bruckeri vitas: übersetzung aus Bruckers Bildersaal (s. 309)? — brochure pour le roi Stanislas: Stanislai I. in regem Poloniae electio a MDCCXXXIII e jure publico Poloniae defensa in französischer sprache op. or. 2, 264 — épitaphes: Op. or. 2, 202 ff. — discours latin: Sch's ansprachen in der akademie von 1763—1768 Op. or. 2, 96 ff.

251. Autograph. Wie 248. Hs. 135, 159. Schröder: nicht zu bestimmen. — Schweigheuser: Johann Schweighaeuser 1742—1830, wurde 1770 professor adjunctus der logik und metaphysik, 1778 an Scherers stelle professor des griechischen und hebräischen. — Cobenzel: graf Johann L u d w i g Joseph Cobenzl, immatrikuliert erst am 12. januar 1767, 1753—1809, der sohn des alten freundes von Sch., bekannter österreichischer staatsmann, dessen jugendgeschichte bei Hüffer, Allg. deutsche biographie 4, 355 ff. durch die nachrichten unsres bandes er-

gänzt wird. — Polonais ... grand roi: Stanislaus Poniatowski 1763—1795. — Johann Otto Cullmann aus Germersheim hatte am 10. oktober 1760 wieder eine preisfrage der akademie gelöst. Acta 2, 3.

252. Autograph. Wie 251. Hs. 135, 161.

253. Autograph. Wie 252. Hs. 135, 162. marmora Albana: die sammlung des kardinal A. s. nr. 2. — Oettingen: nicht bei Knod. Rzewouski: bei Knod 1, 41 zum 16. sept. 1766 Casimirus Bzewuski [für Rzewuski] filius Palatini Podoliae, also sohn des grafen Wenzeslaus, bruder des Severins Rzewuski. — comte de Cobenzel: vielmehr sein sohn. Vgl. s. 207.

254. Autograph. Freiburg i. B. Wie 250. 3, 157. traduction de l'histoire de Baden: Johann Christian Sachs, Einleitung in die geschichte der marggravschaft Baden. Carlsruhe 1764 ff. — van Eycken: Maria, 1591 heimlich vermählt mit markgraf Eduard Fortunat von Baden-Baden. Vgl. HZB. 3, 67. — Vindiciae Rupertinae: Rupertus Caesar defensus; 1. de Italica expeditione; 2. de schismate ecclesiae. Acta 2, 195 ff.

255. Autograph. Wie 253. Hs. 135, 164. Spiegel: Jakob, 1483 — nach 1547, aus Schlettstadt, humanist in diensten Maximilians I., Karls V., Ferdinands I. „In Aurelii Prudentii Clementis . . de miraculis Christi Hymnum „ad omnes horas“ Jacobi Spiegel interpretatio“ um 1516. — Vrinz: Ein Eugen v. Vrintz v. Treunfeld, capitän im regiment d'Alsace, wurde am 2. mai 1761 in Straßburg immatrikuliert. Wachtendonck: kurpfälzischer oberstkammerherr, gest. 1768; hier wohl ein sohn desselben. le Grand: nicht bei Knod. — Pareus: Daniel. Historia Bavarico-Palatina. Joannis recogn. Frankfurt 1717. Von Sch. berichtigend citiert Acta 2, 205.

256. Autograph. Wie 255. Hs. 135, 166. Denis: Ferdinand, 1765 begleiter auf der reise der akademiker Acta 1, 37. — baron de Mareschall: nicht bei Wurzbach u. Kneschke. —

257. Autograph. Wie 256. Hs. 135, 168. Hanselmann: Christian Ernst H. 1699—1775 Hohenlohischer archivar in Oehringen und a.o. akademiemitglied (Acta 2, 6). 1768 gab er heraus den „Beweis wie weit der Römer macht . . in die ostfränkische lande eingedrungen“. — Crollius: Georg Christian 1728—1790, rektor des gymnasiums in Zweibrücken, verfasser der „origines Bipontinae“ 1757 ff. — Altrip: Altripp bair. BA. Ludwigshafen.

258. Autograph. Wie 257. Hs. 135, 170. Nicolai: s. zu 178. — Schouvalow: Schuwalow, welcher?

259. Autograph. Wie 250. 3, 159. Cobenzel . . . . Le pere: Am 19. november 1766 hatte Cobenzl an Sch. geschrieben: „Je serais heureux si vous pouviez venir passer une vacance avec moi; cela ferait du bien à votre santé; vos lumierès me seraient bien nécessaires pour m'aider à perfectionner ce que j'ai commencé et ce que je voudrais faire encore pour mon université de Louvain“. Sch. stellte am 9. dez. eine

reise nach Brüssel für den august oder september 1767 in aussicht. „Ce sera la troisième fois que je verrai cette belle ville. C'est alors que je pourrai donner un coup d'oeil à l'université de Louvain". E. Mailly, Histoire de l'académie impériale et royale des sciences et belles-lettres de Bruxelles 1, 5.

260. Concept. Karlsruhe. Hausarchiv. Gunther: personalien mir nicht erreichbar.

261. Autograph. Wie 258. Hs. 135, 172. Maes: personalien unbekannt. — Leu: s. zu 82.

262. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv. Vierot: Vierordt?

263. Autograph. Wie 261. Hs. 135, 173. Kniphausen: Dodo Heinrich, freiherr zu In- und Knyphausen, 1729—1789, preußischer staatsmann, damals in besonderer mission zur ordnung der Bayreuther finanzen am hofe des markgrafen Friedrich Christian.

264. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv. une princesse: s. nr. 265. — Eclin: unbekannt.

265. Concept. Karlsruhe. Hausarchiv.

266. Autograph. Wie 263. Hs. 135, 175. La gazette: vgl. s. 318. — Langhans: Johann Georg aus Gebweiler, ammeister 1752, 1758 und 1764, gest. 1769. — Witt: personalien nicht erreichbar. —

267. Antograph. Wie 266. Hs. 135, 178.

268. Autograph. Wie 267. Hs. 135, 180. Fontanini: Giusto F. 1666—1736 erzbischof von Ancyra. Von Sch. werden de apotheosi seu consecratione imperatorum Romanorum in Commentationes historicae p. 30 seine „Antiquitates Hortae Etruscorum coloniae" citiert. — Crollius pere: Johann Philipp C. aus Heidelberg, rektor des gymnasiums in Zweibrücken, schwiegersohn von Georg Christian Joannis (s. zu 216). Vgl. Acta acad. Palat. 9, 5 f.

269. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 859. Köhler: s. zu 228.

270. Autograph. Wie 268. Hs. 135, 182. dessinateur: F. Denis.

271. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv. Vgl. nr. 278.

272. Autograph. Wie 270. Hs. 135, 183. le monument: die zeichnung des grabmals der Maria van Eycken vgl. nr. 266. — Haefelin: Casimir Haeffelin, damals hofkaplan Karl Theodors und a.o. akademiemitglied. — Desbillons: François Joseph Terrasse D. 1711—1789, jesuit, zog sich nach aufhebung des ordens in Frankreich nach Mannheim zurück, wo er mit einer kurfürstlichen pension, gefeiert als der lateinische La Fontaine, seine 17 letzten lebensjahre verbrachte. Von seinen „Fabulae Aesopicae libri XV" waren seit 1754 theile erschienen. Die erste vollständige ist die in unseren briefen mehrfach genannte Mannheimer von 1768 in 2 bänden.

273. Autograph. Wie nr. 272. Hs. 135, 185. Martene: Edmund 1654—1739, benediktiner. Sein „thesaurus novus anecdotorum" Paris 1717 in 5 folianten. — titre d'investiture: nicht erhalten. Vgl. Koch-Wille, Regesten der pfalzgrafen am Rhein nr. 1. — Stoeber: Elias 1719—1778,

damals sogenannter freiprediger in Straßburg, theolog und philolog, hatte 1767 daselbst den astronomen Manilius herausgegeben u. d. t. „M. Manilii astronomicon, ex recensione Richardi Bentleii, cum selectis variorum ac propriis notis" etc.

274. Autograph. Wie 273. Hs. 135, 187. Diefenbach: nicht zu bestimmen.

275. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 863. Mertens: s. zu 66. 68. —

276. Autograph. Wie 275. Hs. 135, 189. Daniel et Jean Bernoulli: s. zu 85.

277. Autograph. Wie 276. Hs. 135, 191. Bruns: nicht zu bestimmen.

278. Concept von Schöpflins hand. Karlsruhe. Hausarchiv. Die mir erst nach druck des textes bekannt gewordene ausfertigung vom 11. mai 1767 weist einige charakteristische änderungen auf. Der hinweis auf das einverständniß der Badener linie ist beseitigt, statt dessen heißt es: „je consens que les lettres et mémoires de mes ayeux — qui se trouvent au dépôt du roi lui soient communiqués d'autant plus que c'est principalement ma ligne qui, se trouvant sous la protection des rois de France, les y a fait parvenir". Das original schließt mit einem compliment für Choiseul. Die antwort Choiseuls an Sch. vom 16. aug. 1767 gestattete benutzung der „pièces relatives aux dissensions qui ont régné dans la maison de Baden pendant les troubles du siècle passé". Revue d'Alsace 1905. s. 268 ff.

279. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv. votre letre: die ausfertigung vom 11. mai; s. zu 278. — roi d'Espagne: Karl III 1759—1788. — guerre dans le Paraguai: Am 3. april 1767 war der jesuitenorden in Spanien aufgehoben worden. 1768 wurden seine angehörigen in den spanisch amerikanischen kolonien festgenommen und ausgewiesen. Der eigentliche krieg in Paraguay fällt in die jahre 1754 bis 58.

280. Kopie (beilage zu 285). Straßburg. U. u. LB. Hs. 135, 199. L. B. (liber baro) von Senckenberg: s. zu 28. — Blum: reichshofrath, näheres unbekannt, nicht bei Wurzbach. — Philippi: Philipp von Heinsberg, von 1168—1191 erzbischof.

281. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv. baron de Ried: Joseph Heinrich, freiherr von R., geb. 1720 in Offenburg, gest. 1799, österreichischer militär und diplomat.

282. Autograph. Straßburg. U. u. LB. Hs. 135, 193.

283. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv. Rodt: Franz Konrad von Rodt-Busmanshausen, bischof von Konstanz 1750—1775, seit 1756 kardinal. Nach marginalvermerk wurde am 17. juli ein exemplar der HZB. für denselben bewilligt und am 18. an Sch. geschickt.

284. Autograph. Freiburg i. B. Wie 250. 3, 165. présent litéraire: Die 1767 erschienene vita Schöpflini. — autre imprimeur: in Karlsruhe Johann Friedrich Cornelius Stern „typis Lotterianis". — Furstenberg: S. zu nr. 385, s. 300.

285. Autograph. Wie 277. Hs. 135, 195. Emeraude: lies emeraude, smaragd. — Avelino: Velino. — Hartman: † 21. dez. 1281. — Julianus Apostata: 361—363. — Ammianus Marcellinus: c. 330—400. Historia annorum 353—378. — Apianus: Peter 1495—1552, herausgeber der „inscriptiones sacrosanctae vetustatis . . totius fere orbis". Ingolstadt 1534. — Stumpf: Johann 1500—1576, verfasser von „Gemeiner loblicher eydgenossenschaft stetten, landen und völkern chronikwirdiger thaaten beschreibung". Zürich 1548. extrait de lettre: nr. 280.

286. Autograph. Wie 285. Hs. 135, 197. Hahn: Franz Joseph v. H., 1699—1747, in Goetweih durch Bessel mit Schoenborn bekannt geworden, wurde er dessen vertrauensmann, seit 1734 weihbischof in Bamberg. — Schoenborn: Friedrich Karl, graf v., reichsvicekanzler und coadjutor, von 1729—1746 fürstbischof von Bamberg. — Mon discours: Op. or. 2, 115 gehalten 22. okt. 1767. — Scheyb: Franz Christoph v., aus Thengen, 1704—1777, seit 1739 sekretär bei der niederösterreichischen landschaft, mit Schoepflin durch ihre beziehungen zum hause Harrach bekannt und durch archäologische studien verbunden hatte 1753 in Wien in großfolio die von Sch. citierte prächtige erste ausgabe der nach dem humanisten Konrad Peutinger benannten römischen militärstraßenkarte veranstaltet (Peutingeriana tabula itineraria, quae in bibliotheca Vindobonensi nunc servatur adcurate exscripta), in welcher u. a. drei briefe Schoepflins vom 22. oktober 1751 und 24. august und 24. nov. 1752 an den autor auf s. 24—26 abgedruckt sind.

287. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 867 nr. 116. les feuilles: der in nr. 286 genannte „prospectus".

288. Autograph. Wie 286. Hs. 135, 200. Overcamp: Oberkamp, Franz Joseph v., 1710—7. juli 1767, professor der medizin in Heidelberg und leibarzt der kurfürstin, akademiemitglied. S. Lameys elogium. Acta 3, 3 f. —

289. Autograph. Wie 288. Hs. 135, 202. Mon pelerinage: in Brüssel hielt sich Sch. vom 17. august bis 9. oktober 1767 auf. Vgl. Mailly, Histoire de l'académie de Bruxelles 1, 5. — academie belgique: s. bei Mailly 1, 6 ff. den auszug aus Sch's denkschrift „Réflexions sur le rétablissement des bonnes études dans les Pays-Bas".

290. Autograph. Freiburg i. B. Wie 250. 3, 168. Garelli: Pius Nikolaus 1690—21. juli 1739, seit 1723 präfekt der hofbibliothek, seit 1732 leibarzt Karls VI. — Croyer: Crayer, Gaspar de, 1584—1669, hauptsächlich in Gent vertreten. —

291. Autograph. Wie 289. Hs. 135, 204. Am 12. oktober 1767 fragt Sch's zweiter bruder in Hanau (über den wir nichts näheres wissen) bei L. an, wann Sch. in Brüssel eintreffe und meldet „la facheuse situation de ma santé". Hs. 135, 205.

292. Autograph. Wie 291. Hs. 135, 206. jeune comte: Ludwig Cobenzl.

293. Autograph. Wie 292. Hs. 135, 209. expedition de Wolfgang:

herzog Wolfgang von Zweibrücken und Neuburg führte 1569 Condé und Coligny hülfsvölker zu, starb aber kurz vor der vereinigung mit ihrem heere am 11. juni in Nessun infolge der überanstrengung des eilmarsches, dem seine durch krankheit erschöpften kräfte nicht gewachsen waren. Ueber die todesursache und die trunksucht des herzogs Karl Menzel, W. v. Zweibrücken 568 f. S. auch Bachmanns zu nr. 294 citierte schrift s. 124 f. — Philibert: markgraf von Baden-Baden 1536—1569. — Moncontour: 3. oktober 1569. Vgl. HZB. 3, 34.

294. Autograph. Wie 293. Hs. 135, 211. Buchmann: lies Bachmann, Johann Heinrich 1719—1786, seit 1744 archivar in Zweibrücken Von ihm „Herzog W's zu Z. kriegsverrichtungen“ Mannheim 1769. — Ma dissertation: diese arbeit Sch's ist nicht veröffentlicht worden, vermuthlich aus rücksicht auf Bachmanns arbeit. — Mortemar: Victurnien Jean Baptiste Marie de Rochechouart, duc de Mortemart 1752—1812, später französischer general und sein bruder Victurnien Bonaventure Victor, 1753—1823, ebenfalls militär, traten okt. 1768 in die artillerieschule in Straßburg ein. — Gallizin: Nikolaus immatrikuliert 4. märz 1768. grand chancelier: fürst Alexei G. geb. 1723, russischer vicekanzler. — Scheyb: Am 22. oktober 1767 hatte Scheyb an Lamey das ms. seiner „commentaires sur la table de Peutinger“ geschickt. Karlsruhe GLA. Hs. 867, 118. S. zu 297.

295. Autograph. Wie 294. Hs. 135, 213.

296. Autograph. Wie 295. Hs. 135, 214. Cuspinianus: Johannes (Spießhaymer) 1473—1529, humanist. Bei Johannes Oporinus und Nikolaus Brylinger in Basel erschien u. a. 1561 sein buch „de caesaribus atque imperatoribus“. — Entraigues: personalien mir nicht erreichbar.

297. Autograph. Wie 296. Hs. 135, 216. Papelier: Straßburger familie. S. Lehr, l'Alsace noble 3, 354—56. Scheyb: Lamey theilte diesem Schoepflins vorschlag am 2. januar 1768 mit und stellte außerdem die mitgliedschaft der akademie in aussicht. Vgl. Scheybs antwort vom 16. januar 1768. Karlsruhe. GLA. Hs. 867, 122. — Furiettus Giuseppe Alessandro Furietti, 1685—1761, italienischer archäolog. Von ihm „de musivis vel pictoriae mosaicae artis origine, progressu ad sanctissimum patrem Benedictum XIV“ Rom 1752. — Symbolae Romanae von Antonio Francesco Gori 1691—1757, ital. archäolog. — Gayot: der prätor François Marie G. wurde 1768 als staatsrath ins kriegsministerium versetzt. Sein nachfolger wurde am 1. januar 1768 sein sohn Felix Louis.

298. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv. Goll: personalien mir nicht erreichbar. — Pfeffel: wohl ein verwandter der brüder Pf. — prince hereditaire de Darmstadt: Ludwig (IX) 1719—1790, wurde am 17. okt. 1768 der nachfolger seines vaters Ludwig VIII. — Reinhard: Johann Jakob, Baden-Durlachischer geheimerath. — Georg Friedrich, markgraf von Baden-Durlach 1595—1622. — revolution à la cour de

Copenhague: Im januar 1766 war Christian VII seinem vater Friedrich V kaum siebenzehnjährig gefolgt. Die wirren seiner regierung begannen schon vor dem ministerium Struensee. — S. Germain: Claude Louis, graf von Saint-Germain 1707—1778, von Friedrich V von Dänemark als feldmarschall an die spitze des dänischen heerwesens berufen, zog sich nach dessen tod wieder nach Frankreich zurück u. wurde 1775 kriegsminister. — Goerz: Karl Friedrich Adam graf und herr v. Schlitz, genannt v. Goertz 1733—1787, seit 1762 als oberst in dänischen diensten, wurde nach seiner entlassung als oberst der preußischen armee eingereiht und starb als general der kavallerie. — Reverdil: Elie Salomon François 1732—1808. — prince de Hessen Cassel: Wilhelm X, der spätere erste kurfürst, seit 1760 graf von Hanau, war seit 1764 vermählt mit Wilhelmine, der tochter Friedrichs V von Dänemark. — cinq seigneurs russiens: 2 Rasumowski, Rzewuski, Gallitzin s. Knod 1, 40 ff.

299. Autograph. Wie 297. Hs. 135, 222. medaille: auf den orden des pfälzischen löwen, den Karl Theodor am 31. Dez. 1767 zum fünfundzwanzigjährigen regierungsjubiläum in der Pfalz für adeliche stiftete, die seinem hause 25 jahre gedient hatten. Nach einer bemerkung von Lameys hand auf s. 222 „M. Schoepflin ne pensoit pas aux marques de l'ordre qui doivent etre representées sur la medaille et qui font que la devise n'est plus un enigme, comme celle de l'ordre de S. Louis l'auroit eté sans l'exergue". — ordre de S. Louis: ein 1693 von Ludwig XIV gestifteter militärorden. — Pfeffel: Christian Friedrich war 1767 als jurisconsulte du roi nach Paris berufen worden. — In einem vorausgegangenen briefe vom 5. januar hatte Sch. nur erwähnt, daß L's schwester seit 10 tagen bei ihm zu besuche sei. Am 8. januar empfiehlt er Dresky, licentiat der rechte aus Hamburg, der in Göttingen studiert habe, und zeigt die ankunft der statuten des neuen ordens s. o.) an. Hs. 135, 218 u. 220.

300. Autograph. Wie 299. Hs. 135, 224.

301. Autograph. Wie 300. Hs. 135, 225.

302. Autograph. Wie 301. Hs. 135, 225.

303. Autograph. Wie 302. Hs. 135, 229. deux ouvrages: die fabeln von Desbillons und Lameys ausgabe des codex Laurishamensis vgl. s. 317. — titre de Louis le Germanique: wohl die urkunde für Lorsch vom 18. März 858 gemeint. Vgl. codex Lauresh. in der Mannh. ausgabe 1, 65 u. Boehmer-Mühlbacher, Reg. imp. I 1390.

304. Autograph. Wie 303. Hs. 135, 231. heritier de M. Vonck: vgl. s. 318. — Moliaert: unbekannt. — Castell: nicht nachweisbar. — abbé de Londres: Es giebt zwei jesuiten, brüder, dieses namens, Henri Simon Joseph Ansquer de L. 1730—1783 und Théophile Ignace Ansquer de L. 1728—?

305. Autograph. Freiburg i. B. Wie 250. 3, 168. petits discours: zur aufnahme in das Thomasstift von 1755. Op. or. 2, 91, ff. — L'exhetman philosophe: citiert von Ring, Op. or. 1, LXXIV.

306. Autograph. Wie 304. Hs. 135, 232. charletan anglais: Taylor (s. nr. 308). In Lees dictionary of national biography LV nichts über ihn. — Scheyb: Am 30. april 1768 hatte dieser auch „le manuscrit de la peinture“ geschickt. Karlsruhe. GLA. Hs. 867, 124. S. zu 319. — Bors: unbekannt. — Venningen: wohl der kurpfälzische oberappellationsgerichtspräsident Karl Philipp, freiherr v. Venningen.

307. Autograph. Freiburg i. B. Wie 250. 3, 170. mon portrait: das von Metzger 1762 nach Heilmann gestochene? — Neller: Georg Christoph N. 1709—1783, seit 1748 professor des canonischen rechtes in Trier, freund Hontheims, bekannt vor allem durch seine „principia juris ecclesiastici catholicorum“ von 1746, die 1750 auf den index kamen. — Meermann: Gerard 1722—1771, syndicus von Rotterdam, seit 1768 a. o. akademiemitglied, hatte 1765 in seinen „origines typographicae“ gegen Sch's „vindiciae typographicae“ für Harlem und Costern den ruhm der erfindung der buchdruckerkunst beansprucht. — harangue de 1725: oratio qua nuptias Ludovico XV et Mariae praesente Stanislao gratulatus est. Op. or. 1, 59.

308. Autograph. Wie 306. Hs. 135. 235. Mann: nicht festzustellen, schwerlich Theodor August M. 1735—1809, karthäuserprior von Nieuport. S. Mailly 2, 419. — Spreng: gestorben 24. mai 1768. — Tolbiacum: Zülpich, als muthmaßlicher ort der schlacht Chlodwichs mit den Alemannen von 496.

309. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv.

310. Autograph. Wie 309.

311. Autograph. Wie 308. Hs. 135, 237.

312. Autograph. Freiburg i. B. Wie 250. 3, 183. Verelst: Egid V. aus Ettal 1742—1818, von Karl Theodor 1765 nach Mannheim berufen und zum hofkupferstecher ernannt. — électeur de Trèves: Johann Philip von Walderdorf 1756—1768. — Stage: Konrad Heinrich, der verleger der Op. or. — Swieten: d. h. nur als k. leibarzt. — Muratori: Lodovico Antonio 1672—1750, der bedeutendste italienische historische forscher des 18. jahrhunderts. — duc de Modène: Rinaldo II 1694—1737 und Franz III Maria von Este 1737—1780. — nouvel électeur de Treves: Clemens Wenzeslaus, jüngster sohn des kurfürsten Friedrich August von Sachsen, kurfürst vom 10. februar 1768—1802. — Saint Maximin: bei Trier. — Hontheim: Johann Nikolaus H. 1701—1799, weihbischof von Trier, seit april 1767 ehrenmitglied der Mannheimer akademie. — Neller: s. zu 307. — Saint Marc: die „dissertatio de evangelii D. Marci codice apud Venetos“. Acta 3, 326 ff. — Geraydes: Unter dem titel „de Geraidis Palatinatus et viciniae“ auch Op. or. 1, LXXXVIII angekündigt, aber nicht erschienen.

313. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv. princesse de Baden: markgräfin Beatrix, tochter Christophs I, gemahlin des pfalzgrafen Johann II d. j. von Simmern 1492—1533. HZB. 2, 286. Die zeichnung von Verhelst liegt dem briefe bei. — Kirchberg: am Hunsrücken, kreis

Simmern. — Hauern: personalien unbekannt. — Rademachern: herrschaft, kreis Diedenhofen, seit 1492 badisches passivlehen, zeitweise wie unter markgraf Christof II von Baden-Baden residenz einer nebenlinie. — Bose: domdekan in Trier. Von der verhaßtheit der familie und des domdekans insbesondere spricht auch Garampi in dem von Weech, Römische prälaten, auszugsweise übersetzten theil seines tagebuchs s. 51. — Febronius: Justini Febronii jurisconsulti de statu praesenti ecclesiae et legitima potestate Romani pontificis liber singularis ad reuniendos dissidentes in religione christiana compositus, zuerst Frankfurt 1763, Hontheims hauptwerk, eines der einflußreichsten bücher des 18. jahrhunderts. — le professeur: Neller.

314. Wie 313. Le roi: über Christians VII reise und reisegesellschaft Schlosser, Geschichte des 18. jahrhunderts 3, 110. — Holcke: graf Friedrich Wilhelm Konrad Holck, dänischer geh. conferenzrath und hofmarschall. — Bernsdorf: nach Schlosser begleitete ein geheimerath graf Bernstorff (Andreas Peter 1735—1797 ?), nicht sein oheim, der minister Johann Hartwig Ernst (1712—1772) den könig. — Charles de Lorraine: Karl Alexander 1712—1786, der schwager Maria Theresias, generalgouverneur der österreichischen Niederlande. — Salm: graf Anton von Salm-Reifferscheid 1728—1769 erzieher und oberstkämmerer Josephs II. — ses deux fils: Franz Xaver 1749—1822, der spätere cardinalbischof von Gurk und Karl Joseph 1750—1838, seit 1804 fürst. — Grafton: August Heinrich Fitzroy, herzog von G. 1736—1811, minister Georgs III.

315. Autograph. Wie 311. Hs. 135, 238. renaissance des lettres: Auf Sch' s mémoire (s. zu 289) hatte graf Patrice de Neny, königlicher kommissar bei der universität Löwen, am 14. juni 1768 den gegenvorschlag gemacht, an stelle einer akademie vorläufig erst eine gelehrte gesellschaft ins leben zu rufen. Die verhandlungen zwischen Cobenzl und Kaunitz darüber hatten noch zu keinem resultat geführt, als Sch. nach Brüssel kam. Der vorschlag des staatskanzlers, dem die denkschriften von Schoepflin, Nelis und Neny beigefügt sind, datiert erst vom 24. oktober 1768. Vgl. Mailly, Histoire de l'académie de Bruxelles 1, 12 ff. — Louvain: Ueber Löwen Mailly a. a. o. 1, 2. u. ö. Auch Kaunitz spricht in seiner denkschrift von dem verfall der universität (ib. 1, 15 ff.) und hofft durch die zu gründende gesellschaft den geist der hochschule zu heben. — le grand chambellan: wer? Wachtendonck war schon am 24. mai 1768 gestorben. — Jean Molinet: 1507 als canonicus in Valenciennes gest.; seine chroniques depuis 1476 jusqu'en 1506 wurde erst 1827 ff. von Buchon ediert. — Froissart: Jean F. † um 1400. Verfasser der „croniques de France" 1307—1400. — Monstrelet: Enguerrand de M., aus Cambray, † 1453, fortsetzer Froissarts bis 1444. — Cobenzl m'a regalé: C. schenkte Sch. u. a. auch den seltenen von ihm veranstalteten druck der schrift des staatsrathes von Flandern van der Vynckt „troubles des Pais-bas", die erst 1793, zu spät, um von Schiller neben Wagenaar

benutzt werden zu können, in deutscher übersetzung in Zürich erschien. Schoepflins exemplar erwähnt A. v. Schlözer in den Göttinger gelehrten anzeigen 1773 s. 1298 f. — Boubers: Jean Louis de Boubers de Corbeville 1731—1804, verleger in Brüssel. — Bastide: Jean François de, 1724—1790, vielschreiber, gab seit 1766 „le journal de Bruxelles ou le penseur" heraus.

316. Autograph. Wie 315. Hs. 135, 240. augmentation de vos titres: hofrath. — Aflighem: benediktinerabtei in der diöcese Cambrai. — archeveque de Malines: Mecheln, Johann Heinrich Frankenberg, 1759—1804. — Miraeus: Aubert Lemire 1573—1640, belgischer historiker. Wo die genannten urkk. von ihm veröffentlicht wurden, kann ich nicht ermitteln, wohl in den „rerum Belgicarum annales" Brüssel 1624. — Quasco: lies Guasco, Octavian v., graf von Clavières 1712—1781, piemontese, veröffentlichte 1768 in Brüssel einen „essai historique sur l'usage des statues chez les anciens.—Vely: Paul François Velly 1709—1759, lehrer am kolleg Louis le Grand, hatte den 7. band seiner „histoire générale de France" begonnen, aber nur die zwei ersten noch 1755 veröffentlicht. — Garnier: Jean Jaques 1729—1805, abbé, setzte die inzwischen von Villaret weitergeführte französische geschichte Vellys fort bis auf Karl IX. Paris 1765—85, in 33 bänden. — deux projets: das Sch's und das von Neny s. o. — Hosti: nicht nachweisbar. — Febronius: den namen des verfassers hatte schon 1764 die curie durch Garampi erfahren. F. X. Kraus in der Allg. deutschen biographie 13, 89 constatiert den ersten versuch einer einwirkung gelegentlich einer unterredung Hontheims mit dem nuntius Caprara Montecuculi am 30. oktober 1768. — Henri de Prusse: prinz Heinrich, bruder Friedrich des Großen 1726—1802. — Stosch: baron Philipp v., 1691—1757, aus Küstrin, berühmter in Rom und Florenz ansässiger sammler, dessen gemmen Winckelmann 1760 katalogisiert hatte. Friedrich d. G. kaufte von den erben für 30000 thlr. seine sammlung, originale und abgüsse, mit ausnahme der etrurischen gemmen. Heute im Berliner museum.

317. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv. le landgrave: der vater Karoline Luises Ludwig VIII von Hessen Darmstadt war am 17. oktober gestorben. — duc d'Aremberg: Karl Maria Raimund, herzog v., 1721—1778, gouverneur von Mons. — 2 seiner söhne Karl und Ludwig wurden in Straßburg am 15. mai 1769 immatrikuliert. — prince de Ligne: Charles Joseph, prince de, 1735—1814, später österreichischer feldmarschall, bekannter schöngeist. — Ursel: Karl Elisabeth Konrad, herzog v., 1717—1775, gouverneur v. Brüssel. — Nenni: Patrice François graf v. Neny (s. zu 315) 1716—1784 generalschatzmeister der finanzen und präsident des geh. raths in Brüssel. — deux projets: nur eines bis jetzt bekannt. — Ferdinand; 1730—1813. — Sutton: näheres unbekannt. — „On est plus attentif": Vgl. Sch's brief an Felix von Balthasar vom 3. dez. 1768 (Kathol. schweizer-blätter 1904 s. 79): „Toutes les puissances cattoliques commencent à reclamer leurs droits primordiaux contre les usur-

pations ultramontaines. Les libertés belgiques sont plus fortes qu'ailleurs en matieres ecclesiastiques. Le nonce du pape n'y a pas mot a dire. Le gouvernement est seul le maitre sur le clergé. On presente au nonce un formulaire si strict qu'il a les mains liées; il me l'a avoué lui-meme." — le nonce: Giovanni Battista Caprara, graf von Montecuccoli 1733—1810, seit 1767 nuntius in Cöln.

318. Autograph. Wie 316. Hs. 135, 242.

319. Autograph. Wie 318. Hs. 135, 243. Exter: Friedrich E., 1746—1817, professor am gymnasium zu Zweibrücken, seit 1765 a. o. akademiemitglied. — Scheyb: Am 24. mai 1768 schreibt dieser an L., Schoepflin habe recht, wenn er kürzung der artikel seines kommentars verlange, am 10. sept. drängt er auf druck, am 3. okt. klagt er, daß Lamey ihm über den druck seines werkes nichts schreibe und ihn hinhalte. Karlsruhe. GLA. Hs. 867, 125. 127. 134. — tableau de Frideric V: s. 328. Friedrich V von der Pfalz. — Idstein: nassauisches archiv.

320. Autograph. Wie 319. Hs. 135, 247. War, wie die überschrift „pour M. Lamey" und der zweite absatz beweist, beilage zu einem schreiben an einen anderen Mannheimer freund.

321. Autograph. Freiburg i. B. Wie 250. 3, 190. complimens: Op. or. 2, 119 ff. — la piece imprimée: die vertheidigung der wahl Stanislaus I. Op. or. 2, 264 ff. — fondemens d'une académie: ebenso am 3. dez. an Balthasar (oben zu 317), aber voreilig, insofern man sich in Wien im januar 1769 zunächst für die gründung einer gelehrten gesellschaft entschied. Mailly a. a. o. 1, 18. — roi: Christian VII von Dänemark.

322. Autograph. Wie 321. Hs. 135, 245. Sire — ami: aufgenommen in die Op. or. 2, 139. Die aufnahme und der auf Sch's wunsch (s. nr. 321 absatz 2) besonders splendide druck dieser nichtssagenden „compliments" charakterisieren die zeit und den mann.

323. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 855. Am 14. januar 1769 schreibt Harscher an Lamey (a. a. o.), die erben forderten 300 neue louis d'or, obwohl der autor sein glossar selbst auf 9000 livres französischen silbers geschätzt habe.

324. Autograph. Freiburg i. B. Wie 250. 3, 196. départ de la princesse: Amalie Auguste von Pfalz Zweibrücken, schwestertochter der kurfürstin, vermählte sich mit kurfürst Friedrich August von Sachsen. Vgl. Acta 3, 6. — Rang: Philipp Christian R. 1709—12. dez. 1755, seit 1747 professor der logik und metaphysik in Straßburg, wurde 1746 von den XIII an stelle Sch's zum offiziellen festredner bestellt. Vgl. Pfister 68 f. Ring hatte Op. or. 1, XLVI die entziehung des rederamtes übergangen und von Rang gesagt, er wäre, wenn er länger gelebt hätte, ein zweiter Sch. geworden. Das ist doch auch für Sch. zu höfisch, und man merkt seinen worten den alten groll auf Rang an, der nicht den muth gehabt hatte, den gehässigen auftrag der XIII ab-

zulehnen. — Ma santé: S. auch nr. 322 und den brief an Cobenzl vom 7. januar 1769 bei Mailly a. a. o. 1, 19.

325. Autograph. Wie 324. Hs. 135, 249. Otton sur Selz: urkunde Ottos III von 992. AD. 1, 135 nr. 168. — Blum: s. zu 280. — p. Ferdinand: s. register, nicht nachweisbar; anscheinend kein jesuit, wenigstens nicht unter diesem namen bei Backer-Sommervogel, Bibliothèque de la compagnie de Jésus.

326. Or. (von Kochs hand). Wie 325. Hs. 135, 250. Camerarius: Joachim 1500—1574 der philolog und sein enkel Ludwig 1573—1651, der politiker. Die collectio Cameriana, jetzt auf der Münchener hof- und staatsbibliothek, ist von Halm, Sitzungsberichte der philologisch-historischen classe der Münchener akademie 3 (1873), 241—272 beschrieben. Die dürftige notiz über den erwerb s. 251 wird durch unsere briefe ergänzt. — Engerle: personalien mir nicht erreichbar.

327. Or. von Kochs hand bis auf die eigenhändige unterschrift. Wie 326. Hs. 135, 252. Vonck: † 17. jan. 1769. S. Acta acad. Palat. 3, 11 und oben nr. 164. — Jöcher en 4 volumes: Christian Gottlieb Joecher, Allgemeines gelehrten-lexikon. Leipzig, 1750—51. 4 bände.

328. Or. von Kochs hand wie 327. Hs. 135, 254. Adelsheim: personalien nicht erreichbar.

329. Autograph. Freiburg i. B. Wie 250. 3, 205. titre général: zu Op. or I. Auf den titel folgt eine schwülstige widmung Rings an seinen zögling, den erbprinzen Karl Ludwig. — de Han: August Johann v. Hahn, 1759—1768 vicepräsident, 1768—1788 präsident des geheimeraths in Karlsruhe. S. Nebenius, Karl Friedrich 202 u. 218, 9. — réimpression: s. zu 330 Louvain. — Weber: mir unbekannt. — Kloz: vgl. s. 323 ff. Christian Adolf 1738—1771, professor in Halle, durch Lessings und Herders gegnerschaft der vergessenheit entrissen.

330. Autograph. Freiburg i. B. Wie 250. 3, 206. Louvain: Ring hatte Op. or. 1, LXXII geschrieben, „narravit [Sch.] Lovaniensis Academiae, tot summis olim doctoribus inclytae, statum praesentem, non desperatum quidem illum, sed talem, ut medela mature adhibita, pristino splendori illam speret fore ut restituat provida Theresiae cura“. Ob die stelle damals bemerkt wurde und bis nach Löwen drang, vermag ich nicht festzustellen. — „J'ai recommencé le cours de mes leçons“: Ueber diese vorlesung haben wir den bericht eines hörers. Freiherr Christoph Albrecht von Seckendorf aus Franken, immatrikuliert seit 22. oktober 1768, später württembergischer comitialgesandter in Regensburg schreibt an seinen vater nach gütiger mittheilung Obsers, der seinen nachlaß im Seckendorfschen familienarchive durchgearbeitet hat, am 28. februar 1769, Sch. werde nach zweimonatlicher krankheit seine vorlesung wieder beginnen, und am 4. april: Tous ceux qui fréquentent le collège de M. Schoepflin me confirment le jugement que j'en ai porté, après y avoir été deux fois. Au loin de s'étendre sur les prétentions des etats de l'Europe qui en font

l'objet, il employa une heure entière à expliquer ce que c'étoit qu'un carrozium romain ou à faire la déscription de la prétendue émeraude de l'abbaye de Reichenau [s. oben nr. 285] Tout ceci qu'on entendroit avec plaisir dans une leçon d'antiquités ou d'histoire naturelle, fait bailler quand on compte s'occuper avec des choses plus sérieuses".

331. Autograph. Wie 328. Hs. 135, 255. Merckel: nicht nachweisbar. — Paumgarten: Johann Joseph, graf v., kurbairischer conferenzminister, gest. 1772. — S. neffe graf Joseph von Paumgarten Frauenstein, erbmarschall von Niederbaiern, wurde erst am 19. februar 1773 immatrikuliert. — Ickstat: Adam Friedrich, freiherr v. Ickstadt, 1702—1776, bairischer staatsmann. — Virieux: unbekannt. — Dagobert: wohl die gefälschte fundationsurkunde für Weissenburg. AD. 1, 22 nr. XX. — Louis l'enfant: Die urkunde Ludwig des kindes für Weissenburg von 902. AD. 1, 100 nr. CXXVII und tab. XV. — Autigny: François Baron d'Autigny war am 24. märz 1769 zum prätor an stelle des am 17. märz verstorbenen prätor Felix Louis Gayot ernannt worden; 1780 nahm er seinen abschied. — La crise de la cour de Berlin: Es scheint, daß Sch. witterung hatte von den verhandlungen, die der zusammenkunft Friedrichs d. G. mit Joseph II in Neiße vorausgingen.

332. Autograph. Wie 331. Hs. 135, 259.

333. Autograph. Wie 332. Hs. 135, 260. Duvernoy: wohl Jean Jacques D. 1709—1805. Der titel der abhandlung nicht bei Chevalier, Quérard etc. — Scheyb: Letzte erwähnung in Sch's briefen. S. auch nr. 349. Am 5. mai 1770 schrieb Scheyb an L., dieser solle die rücksendung seines kommentars zur tabula Peutingeriana verschieben, da er vielleicht einen verleger in der nähe finde, „qui se chargera de l'impression et qui a plus des moiens que votre pauvre Tobias Löffler et l'academie". Am 12. juni 1770 an L.: Wenn die akademie nicht endlich drucke, solle sein manuscript sofort an Van Goens, professor der geschichte und schönen wissenschaften in Utrecht, geschickt werden.

334. Autograph. Wie 333. Hs. 135, 262. Hemerode: Himmerode, cistercienserabtei, Rheinprovinz. — religieux: Nikolaus Hefessius, Manipulus rerum memorabilium claustri Hemmendorensis. Coloniae 1641. — Jongelinus: Gasp. notitia abbatiarum ordinis Cisterciensis per orbem universum, libros X complexa. Coloniae Agripp. 1640.

335. Autograph. Freiburg i. B. Wie 250. 3, 207. présent litéraire: Die op. or.

336. Autograph. Wie 334. Hs. 135, 264. Boucq: abt von Weissenburg. — lettres du duc Wolfgang: S. zu 190.

337. Autograph. Freiburg i. B. Wie 250. 3, 209. Panin: Nikita Iwanowitsch, graf P. 1718—1783, seit 1762 staatsminister. — Törring: nicht bei Knod.

338. Wie 337. 3, 214.

339. Autograph. Wie 336. Hs. 135, 266. Middleton: wohl „Ger-

mana quaedam antiquitatis eruditae monumenta 1745 von Conyers M. 1683—1750. — Hermann: Johannes, aus Barr 1738—1800, seit 1768 a. o. professor der medizin in Straßburg, 1782 professor der pathologie, 1784 Spielmanns nachfolger auf dem lehrstuhl der botanik, chemie und arzneikunde.

340. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 866, 147. Rühl, Philipp Jakob 1737—1795, damals gräflich Leiningenscher rektor an der schule zu Dürkheim, später durch die rolle, die er als mitglied der legislative und des convents gespielt hat, bekannt geworden. Vgl. A. Maurer: Rühl. Ein Elsässer aus der revolutionszeit. Straßburg 1895. — Sickingen: Karl Heinrich Joseph, reichsgraf v., 1737—1791 kurpfälzischer gesandter in Paris.

341. Autograph. Wie 339. Hs. 135, 268. Frideric de Wirtenberg: Friedrich Eugen, bruder des herzogs Karl Eugen, im siebenjährigen kriege als preußischer general ausgezeichnet 1732—1797. — sa epouse: Friederike Dorothea Sophie, markgräfin von Brandenburg Schwedt, nichte Friedrichs d. G. — jeune comte: Paumgarten. — duc de Juliers: Dissertatio de Guilielmo VII Juliaci comite, marchione, duce. Acta acad. Palat. 3, 305 ff. — Wilhelm VII 1327—1361.

342. Autograph. Wie 341. Hs. 135, 270. Michelessi: Domenico 1735—1773, italienischer schriftsteller, sekretär des cardinal Caprara später am hofe Gustavs III in Stockholm, wo er starb.

343. Autograph. Wie 342. Hs. 135, 271. duc de Courland: Ernst Johann, graf von Biron, 1690—1772, der günstling der zarin Anna, herzog von Kurland seit 1737, dankte noch am 24. nov. 1769 zu gunsten seines sohnes Peter ab. — Brodaeus: Jean Brodeau 1500—1563. Epigrammatum graecorum libri septem.

344. Autograph. Wie 343. Hs. 135, 273. conseiller du comte de Linange: Rühl. Vgl. zu nr. 340; der graf Karl Friedrich Wilhelm von Leiningen-Hartenburg. Am 11. august bedankt sich Rühl bei L. für die Zustellung des geschenkes Sch's. GLA. Hs. 866. — Erbach, graf Franz v., 4. dez. 1770 in Straßburg immatrikuliert. — titres d'erection en marquisat et duché: Von 1336 und 1357. Boehmer, Reg. Ludwigs 1785 u. Boehmer-Huber 2556. Sch. erhielt die originale nicht. Vgl. Acta 3, 307 u. 315. — Wieger: Johannes geb. 1690, gest. 3. märz 1769, 1719 professor der mathematik, 1734 der jurisprudenz.

345. Autograph. Wie 344. Hs. 135, 275. Wolter: Johann Anton v. W. 1710—1787, kurfürstlicher leibarzt und protomedicus in München. — scriptores rerum Alsaticarum: weshalb sich der druck in Basel, von dem noch in einem briefe an Harscher vom 22. mai 1768 (Revue d'Alsace NS. 4, 651) die rede ist, zerschlagen hat, wissen wir nicht. Ueber den druck in Freiburg schreibt Sch. u. a. auch an Martin Gerbert am 20. September 1770. Ingold, Miscellanea Alsatica 2, 22. Ein späteres schreiben an Gerbert, dessen datum zerstört ist (a. a. o. 24), meldet: „Toutes sortes de difficultés se rencontrent à l'impression

des Scriptores rerum alsaticarum et brisgovicarum qui devait se faire à Fribourg . . .“ Der brief ist später als unsere nr. 370 vom 18. sept. 1770. Vgl. auch Straßburger studien 2, 498 u. Pfister 94 ff.

346. Autograph. Wie 345. Hs. 135, 276. Hohenhausen: Leopold Maximilian, freiherr v., gest. 1783, geh. kriegsrath, gouverneur der festung Mannheim, der präsident der Mannheimer akademie.

347. Autograph. Wie 346. Hs. 135, 278. duc de Chartres: Louis Philipp d'Orléans, duc de, 1725—1785. — Régemorte: Er starb noch am 26. sept. — Franck: Philipp Jakob F. 1715—1780, 1767 ammeister, 1780 von Joseph II in den erblichen adelstand erhoben. — Faust: Johann Friedrich 1699—26. august 1769, regierender ammeister 1748, 1754, 1760 u. 1766.

348. Autograph. Wie 347. Hs. 135, 280. ma mission: kardinal Hutten schickte Karl Theodor 60 abschriften von urkunden des Speirer domkapitels, und empfing als gegengabe die schriften der akademie und eine collection pfälzischer silbermünzen. S. Acta 3, 11 ff. — Gayling: Christian Heinrich v., 1743—1812 Baden-Durlachischer geheimerath.

349. Autograph. Wie 348. Hs. 135, 282. Peutinger: s. zu 333.

350. Autograph. Wie 349. Hs. 135, 284. Gerardi: wohl Reinhard Heinrich Gerhardi aus Buchsweiler, cand. jur. in Straßburg am 2. nov. 1770. — Altemura: Ambrogio de Altamura, Bibliotheca Dominicana primo ab ordinis constitutione usque ad a. 1600 producta. Romae 1677. — Eckhardus: Jacobus Quetif u. Jacobus Eckardus, Scriptores ordinis praedicatorum recensiti, notisque historicis et criticis illustrati etc. Lutetiae—Parisiorum 1719—21. 2 fol. — Kerpen: wohl Lothar Franz, freiherr v. K., kurtrierscher geheimerath und amtmann zu Engers 1706—1788.

351. Autograph. Wie 350. Hs. 135. 286. titre de 891: nicht die urk. Arnulfs AD. 1, 96 nr. 122. — Dürr: Franz Anton Chrysostomus D. 1729—1805, professor in Mainz? — Victorius de Sesenheim: mir unbekannt.

352. Autograph. Freiburg i. B. Wie 250. 3, 212.

353. Autograph. Wie 351. Hs. 135, 288. Necker: Noël Joseph v., aus Flandern, botaniker, 1729—1793, seit 1768 akademiemitglied.

354. Autograph. Wie 353. Hs. 135, 290. electrice douairiere de Saxe: Maria Antonia, tochter k. Karls VII, wittwe des kurfürsten Friedrich Christian von Sachsen, 1724—1780. — Schannat: Johann Friedrich 1683—1739; namhafter diplomatiker hatte u. a. Frankfurt 1724 in 2 folianten eine historia episcopatus Wormatiensis veröffentlicht. — la dauphine: Marie Antoinette, die tochter Maria Theresias.

355. Or. von Kochs hand. Wie 354. Hs. 135, 292. mathematicien d'Oppenheim: Johann Wilhelm Wallot aus O. c. 1743—1794, wohnhaft in Paris, 1768 reisebegleiter Cassinis. Von ihm in Acta 3 Physicum s. 319 ff. „Methode directe de démeler par la comparaison des obser-

vations solsticiales faites à un gnomon, l'effet de la variation de l'obliquité, de l'ecliptique d'avec celui d'un dérangement supposé dans le stile du même gnomon."

356. Autograph. Wie 355. Hs. 135, 293. Boell: wohl Friedrich Philipp Karl Böll aus Weißenburg i. E. 1751—1787, später lehrer an der Pfeffelschen militärschule in Colmar, o. professor der rechte in Erlangen (seit 1779) und hofkammerrath in Ansbach (seit 1781).

357. Autograph. Wie 356. Hs. 135, 297. Thun: s. zu 8 seite 331.

358. Autograph. Wie 357. Hs. 135, 295. Gori: Antonio Francesco 1691—1757 s. zu 297.

359. Or. von Kochs hand bis auf Sch's unterschrift. Wie 358. Hs. 135, 298. Feriette: unbekannt. — mort de Cobenzl: Am 27. jan. 1770. Am 15. und 28. mai 1769 hatte Sch. seinem gönner wegen einer preismedaille für die belgische literarische gesellschaft geschrieben. Mailly, Histoire de l'académie de Bruxelles 1, 32.

360. Or. von Kochs hand, das P. S. eigenhändig. Wie 359. Hs. 135, 300. Memmel: unbekannt.

361. Autograph. Wie 360. Hs. 135, 302. dedicace: der zweite band der acta wurde der kurfürstin Elisabeth gewidmet.

362. Autograph. Wie 361. Hs. 135, 303.

363. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 873, 9. Valltravers: Johann Rudolf vgl. s. 328, näheres über ihn mir nicht erreichbar.

364. Autograph. Wie 362. Hs. 135, 304. Liden: Jan Henrik, 1741—1793, professor der geschichte in Lund, selbst büchersammler.

365. Autograph. Freiburg i. B. Wie 250. 3, 214. départ de la dauphine: Am 19. april 1770 in Wien mit Ludwig XVI durch prokuration vermählt, traf Marie Antoinette am 7. mai in Straßburg ein, um es am folgenden tage wieder zu verlassen. S. Goethes dichtung und wahrheit, 9. buch u. Loepers anmerk. Hempel, 21, 369 ff.

366. Autograph. Wie 364. Hs. 135, 305. dissertation: disquisitio de Verbigeno et Tigurino Helvetiae pagis, ad aram Saloduri repertam. Acta 3, 169 ff. — Lewenhaupt . . . contre sa femme: s. zu 229.

367. Autograph. Wie 366. Hs. 135, 308.

368. Autograph. Wie 367. Hs. 135, 310. Durand: D. de Distroff s. Recueil des instructions, Autriche 439 ff., wo keine weiteren personalnotizen gegeben sind. — Breteueil: Louis Auguste le Tonnelier, marquis de B. 1733—1807, franz. staatsmann. — titre de Dagobert: von 675 HZB. 5, 1 f., wurde AD. 1, 4 nr. 3 doch gebracht. — Valtravers: s. nr. 363. Entweder hatte Lamey Sch. nicht geschrieben, zu welchem zwecke V. ein exemplar der AJ. verlangte, oder dieser zweck war nicht erreicht worden.

369. Autograph. Freiburg i. B. Wie 250. 3, 215. acta societatis latinae: v. Weech, Karlsruhe hat darüber nichts.

370. Autograph. Wie 369. Hs. 135, 312.

371. Autograph. Wie 370. Hs. 135, 314.

372. Autograph. Wie 371. Hs. 135, 315. Kislau: die sommerresidenz der Speirer fürstbischöfe, jetzt strafanstalt. — Loebel: Johann Michael Anton L., archivar des Speirer domkapitels, seit 1770 a. o. akademiemitglied. — Hofeld: lies Hohenfeld, Christoph Philipp Wilibald v., 1791 domdekan des Speirer hochstifts. S. Remling, Gesch. der bischöfe zu Speier 2, 708. — un livre imprimé à Paris: Vgl. über die handelspolitik der regierung den brief des älteren Mirabeau an Karl Friedrich vom 21. okt. 1770 bei Knies 1, 43.

373. Autograph. Wie 372. Hs. 135, 318. Wimpheling: Episcoporum Argentinensium catalogus. Straßburg 1508.

374. Autograph. Karlsruhe. Hausarchiv. prince d'Holstein Gottorp: Paul, der spätere (seit 1796) kaiser Paul I von Rußland, geb. 1754, 1762—1772 unter vormundschaft seiner Mutter Katharina II herzog von Holstein Gottorp, das er ein jahr nach seinem regierungsantritt 1773 an eine jüngere Linie abtrat, durch seine erste gemahlin Wilhelmine, die tochter Ludwigs IX von Hessen-Darmstadt, seit 1773 mit markgräfin Karoline Luise verwandt.

375. Autograph. Wie 373. Hs. 135, 320.

376. Autograph. Wie 375. Hs. 135, 322. Linder: personalien mir nicht erreichbar. — mon jubilé: Zu den in nr. 376. 378—380 enthaltenen details vgl. Pfister 79 ff. u. Goethe in dichtung und wahrheit buch 11. Das universitätsessen fand nach nr. 378 am 28. nov. statt, die serenade, an der Goethe theilnahm, am 21. nov., wonach außer Pfister auch Loeper bei Hempel 22, 252 zu berichtigen ist.

377. Autograph. Wie 376. Hs. 135, 307. Necker: dissertatio de muscorum et algarum generatione Acta 2, 423 ff. — Medicus: Vorlesung über die unverweslichkeit menschlicher körper. Acta 2, 309 ff. — Colini: Sur l'incertitude de l'histoire naturelle dans l'étude des mines métalliques a. a. o. 497 ff. — Nebel: Foetus ossei per quinquaginta quatuor annos extra uterum in abdomine detenti historia. a. a. o. 403 ff.

378. Autograph. Karlsruhe. GLA. Hs. 869. Brunck: Richard Fr. Philipp B. 1729—1803, benutzte die muße, die ihm sein amt ließ, zu ausgaben und lateinischen übersetzungen griechischer klassiker. — le preteur: Baron d'Autigny.

379. Autograph. Wie 378. Hs. 135, 317. le beau present: Karl Theodor schenkte ihm die pfälzischen silbermünzen (Friese 20), also dieselbe collection, die kardinal Hutten erhalten hatte. S. zu 348. — beaupere: Deurer vgl. s. 317.

380. Autograph. Freiburg i. B. Wie 250. 3, 217. Kolb: welcher? s. Knod 3, 180. — un cours sur les etats: Da Goethe um diese zeit zu Koch in nähere beziehungen trat, wäre es nicht ausgeschlossen, daß er diese vorlesung belegt hat. — Han: Hahn s. zu 329. — Riehen: nö. Basel.

381. Autograph. Wie 380. Hs. 135, 324. resolution rigoureuse:

Bei Häusser und Lipowsky finde ich nichts hierüber. — Alexander Trallianus: arzt aus Tralles um 550. Sein βιβλίον θεραπευτικόν Paris 1548 apud Rob. Stephanum. — Pausanias: der perieget (um 150), zuerst herausgegeben von Aldus 1516.

382. Autograph. Wie 381. Hs. 135, 326.

383. Autograph. Wie 383. Hs. 135, 327.

384. Autograph. Wie 383. Hs. 135, 329. titre de Selz: verschiedene aus Heidelberg in AD. I z. b. 136 nr. 170, 137 nr. 172. — Benzel: Bentzel-Sternau; söhne des kurmainzischen geheimerath Anselm Franz, freiherr v., 1738—86? — Groschlag: Friedrich Karl v., c. 1730—1799, kurmainzischer staatsminister. — pere de deux fils et de deux filles: Vgl. s. 317; le nouveau né geb. 31. januar 1771.

385. Or. von Kochs hand mit eigenhändiger unterschrift Sch's. Wie 384. Hs. 135, 331. Votre lettre: Ueber den hausbrand vom 19/20. märz vgl. s. 318. — electeur soit de retour: von einer reise nach Neuburg, München, wo am 20. februar der hausvertrag zwischen Baiern und Pfalz erneuert worden war, und Sulzbach, kehrte Karl Theodor am 5. april nach Mannheim zurück. Vgl. F. J. Lipowsky, Karl Theodor 112—120. — ban de la Roche: Das Steinthal, 1762 von Ludwig XV an Antoine René de Voyer d'Argenson, marquis von Paulmy verliehen. Vgl. die alten territorien des Elsaß (Statist. mittheil. über Elsaß-Lothringen 27) 125 ff. Lehr, l'Alsace noble 1, 214. — prince de Furstemberg: der vater fürst Joseph Wenzel Johann Nepomuk 1762—1768. — Stosch: s. nr. 316. — Pyrgoteles: berühmter steinschneider der zeit Alexander des Großen. — François Lothaire: Franz Lothar v. Schoenborn 1694—1729 kurfürst von Mainz. — Berlepsch: Maria Josepha Gertrude v. B., geb. Guttenberg, oberhofmeisterin Maria Annas, gest. 1723. — Maria Anna von Pfalz Neuburg.

386. Or. von Kochs hand mit eigenhändiger unterschrift Sch's. Wie 385. Hs. 135, 333.

387. Autograph. Wie 386. Hs. 135, 334. Salm: Franz Xaver, graf v. S. Reifferscheidt s. zu nr. 314. — Noel: Peter Franz v., 1735—1809 früher professor des staats- und lehensrechtes in Trier, damals fürstlich Salmischer geheimerath. — une carte: nicht zur ausführung gelangt, s. zu 390. — Gerard: Georges Joseph 1734—1814, official im staats- und kriegssekretariat in Brüssel, später bibliothekar daselbst, sekretär der belgischen societät. Am 18. mai 1771 schickte G. an Lamey (Karlsruhe. GLA. Hs. 853) für Schoepflin einen katalog der bücher des verstorbenen grafen Cobenzl. Am 8. januar 1772 theilt er mit, daß die Brüsseler literarische gesellschaft zur kaiserl. akademie der wissenschaften und schönen litteratur erhoben worden sei; „je souhaite que ce nom fastueux puisse contribuer a lui donner plus d'activité qu'elle n'a eu jusqu'ici". Seit kurzem sei in Brüssel eine öffentliche bibliothek, welche die alten mss. des hauses Burgund enthalte. „Le tout

etoit en fort grand desordre lorsque feu M. Schoepflin a eté ici et personne n'avoit accés a ces livres". Gérards reformplan sei von Cobenzl (und dessen nachfolger) dem statthalter fürst Starhemberg genehmigt worden. Vgl. auch Mailly a. a. o. 1, 41 ff.

388. Or. von Kochs hand mit eigenhändiger unterschrift Sch's. Wie 387. Hs. 135, 336. Gercken: Philipp Wilhelm G. 1722—1791, brandenburgischer historiker, gab einen codex diplomaticus Brandenburgensis 1769 ff. in Salzwedel und Stendal in 8 bänden heraus. — Frid: Johann Friedrich 1708—1794, seit 1743 professor der praktischen philosophie in St. — Loeffler, Tobias, der von Scheyb (s. zu 333) verspottete Mannheimer verleger. — Boehm: Johann Gottlob Boehme 1717—1780, professor der geschichte in Leipzig. Am 27. april 1779 schrieb B. an Lamey (Karlsruhe. GLA. Hs 846): „Dem von herrn Oberlin versprochenen leben des Sleidans sehe ich mit verlangen entgegen, zumal da er mir allen beistand zu gleichem vorhaben rund abgeschlagen hat". — de Thou: die Londoner ausgabe der historiae sui temporis 1733 ff. in 7 folianten von Th. Carter.

389. Autograph. Wie 388. Hs. 135, 338. introduction: Von Lamey in die praefatio zu AD. I aufgenommen. — Ordalia: Praelectio de duellis et ordaliis veteris Franciae Rhenensis. Acta 3, 281 ff. Der erwähnte dem fortsetzer Reginos in den Acta nacherzählte zweikampf wegen beleidigung einer verwandten Ottos I fand im februar 950 auf einem hoftage zu Worms statt. Boehmer-Ottenthal, Reg. imp. II 182 b.

390. Autograph. Wie 389. Hs. 135, 340. Verschaffel: Peter v. Verschaffelt, 1710—1793, seit 1752 hofbildhauer in Mannheim. Die statue des prinzen Karl von Lothringen war für Brüssel bestimmt. — 6 archidiaconats: s. nr. 388 und Lameys praefatio zur AD. II, III ff. — Hadrian I: 772—795.

391. Straßburg. St.A. GUP. 77 fasc. 4 nr. 3a. Kuhn: Johann Kaspar 1655—1720, seit 1702 professor der geschichte und beredsamkeit, Sch's vorgänger und lehrer. — czarin: Katharina I 1725—1727. Vgl. Pfister 40. — 1727: Pfister 47 u. unsere nr. 4.

392. Straßburg. St.A. Vgl. hiezu das notarielle inventar der verlassenschaft Sch's bei Ratgeber, die handschriftlichen schätze der früheren Straßb. stadtbibliothek 114 ff. — 2. Dieser absatz wurde schon in Lameys elogium in der Mannheimer akademie 1772 mitgetheilt. Acta 5, 6. — 4. schenkung: s. oben nr. 213. Die bibliothek zählte bei Sch's tod 11425 bände. — 5. institutum historico-politicum; vgl. s. 327. — 6. Koch: s. 326 f. — 7. Oberlin: s. zu nr. 194. 1773 gab er heraus: Museum Schöpflini. Tomus prior. Lapides. Marmora. Vasa. Argentorati. Jon. Lorenz. Ein zweiter band und die Alsatia literaria sind nicht erschienen. — 8. Görlitzin: s. oben zu nr. 229. — 9. bedienten: Jakob Schöllenberg aus dem kanton Zürich. — mägden: die köchin Anna Margaretha Förger aus Westhofen und die stubenmagd Maria

Magdalena Mentzler. Rathgeber a. a. o. 117. — 10. universalerbin: Nach abzug der legate bestand die erbschaft in 2860 fl 5 β 4½ ₰ und 2500 fl seit fünf jahren rückständiger pensionsgelder. Rathgeber a. a. o. 117 f. Joh. Jakob Merian konnte daher an Lamey, Basel 17. okt. 1771 (Karlsruhe. GLA. hs. 862) mit recht schreiben: „J'apprends avec sensibilité que la succession de feu M. le professeur Schoepflin doit avoir eté fort mieux a l'exception de la bibliothèque et que par consequent mad. Sch. ne jouira pas d'un sort brillant, ce qu'elle auroit meritée par ses soins pour le defunt“.

Nachträge.

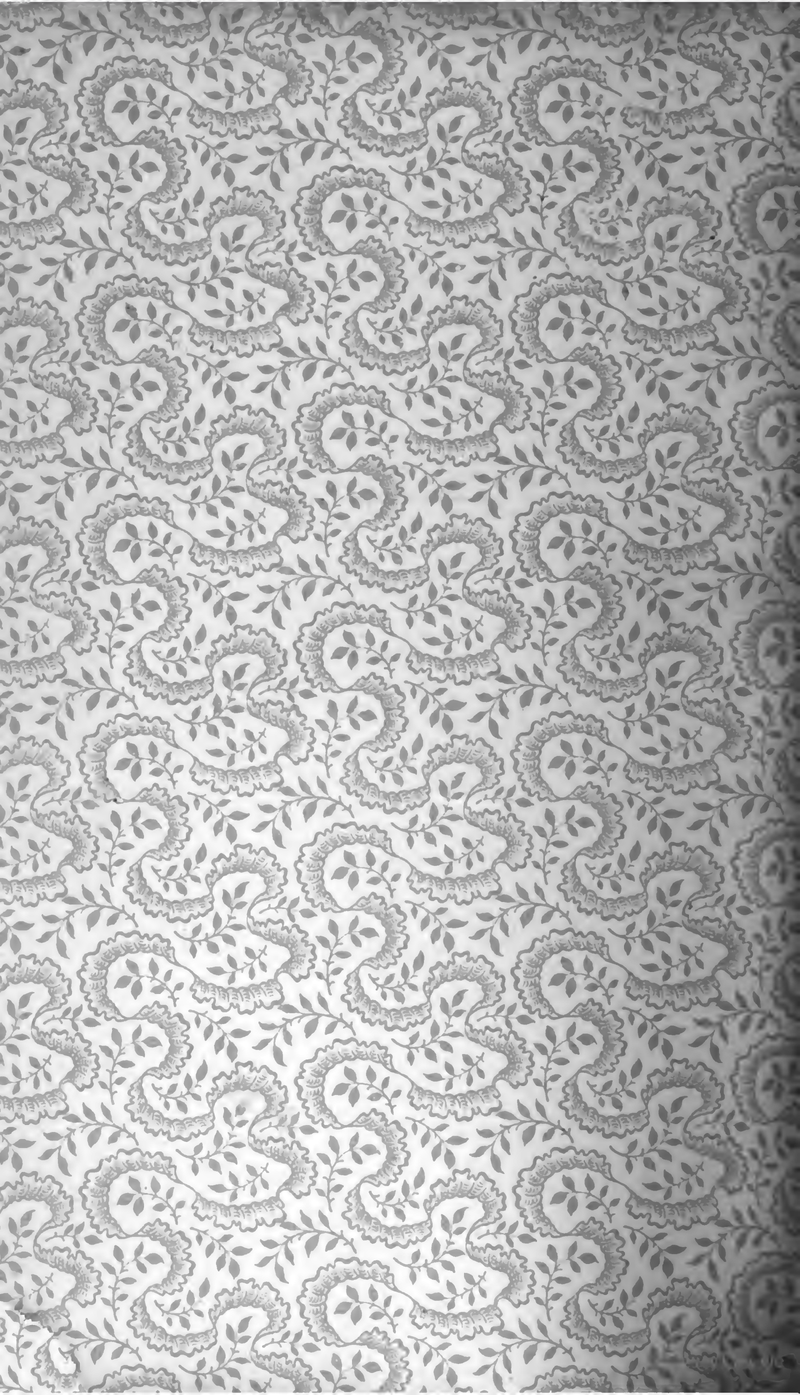
5. Marci: wohl identisch mit Jean de Marci bei Mailly, Histoire de l'académie de Bruxelles 2, 419, geb. 1709, gest. 1791 in Brüssel, 1758 kanoniker in Leitmeritz in Böhmen, conservator des k. medaillenkabinets in Wien, kanoniker in Soignies 1759, probst von Sant Peter in Löwen 1772 etc.

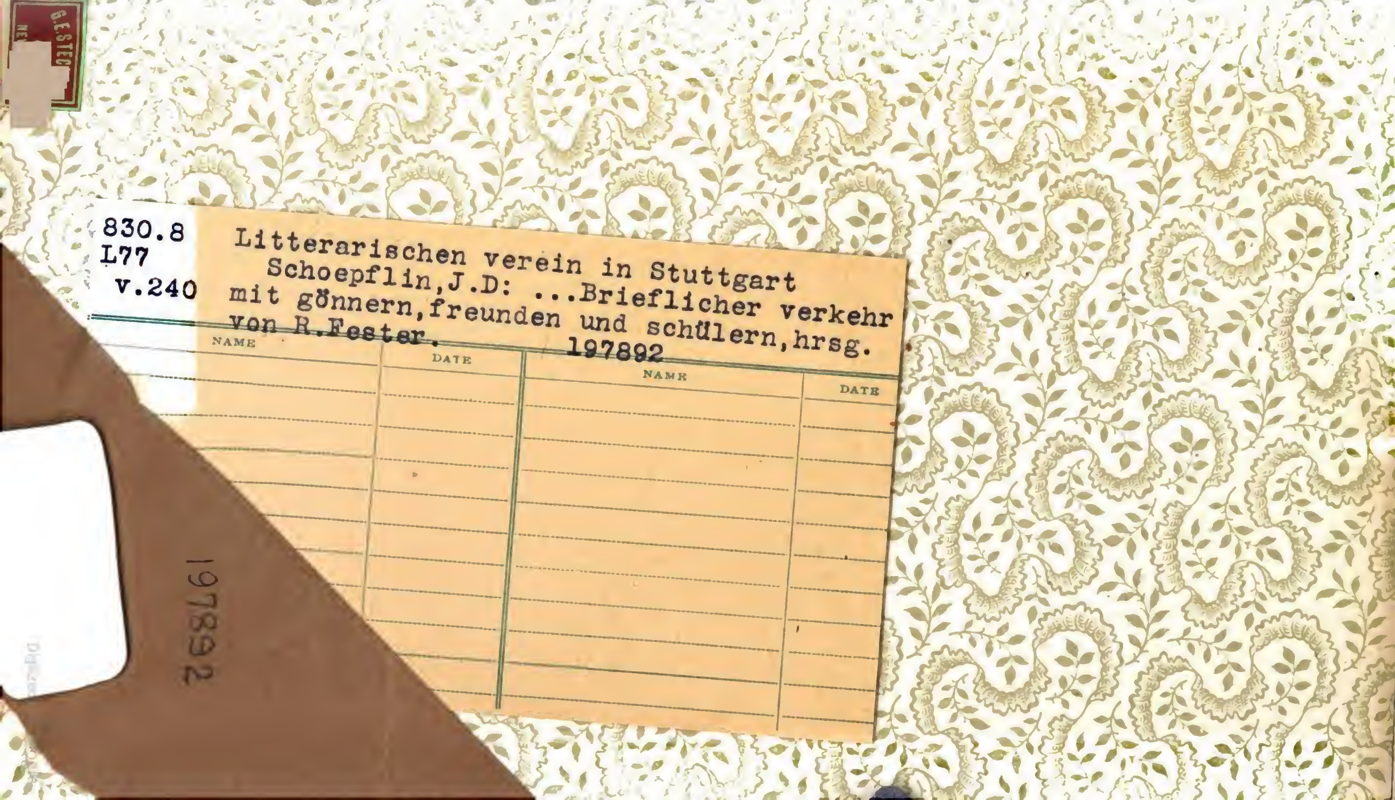
162. Arath: lies Arouet = Voltaire, den Sch. scherzhaft seinen weihbischof nennt, weil V. zum ehrenmitglied der akademie ernannt worden war. Der „collegue“ ist Colini. Es scheint, daß sich Voltaire in einem verlorenen briefe an Sch. über die rede seines ehemaligen sekretärs bei der eröffnungsfeier am 21. okt. 1763 (Acta 1, 11) ein wenig in seiner weise lustig gemacht hat. Voltaires dankbrief an Colini aus Ferney vom 7. nov. 1763 ist erhalten; der rede geschieht darin keine erwähnung.

Register.

Errata.

S. 36 zeile 12 von unten lies traduction literale statt traduction, literale.
S. 37 z. 11 v. o. lies sa m. t. c. statt sa. m. t. c.
S. 47 z. 12 v. u. lies dependoient statt dependoicnt.
S. 78 z. 17 v. o. lies Leu statt Luc.
S. 78 z. 6 v. u. lies Zu Rheins statt Zuckheins.
S. 79 z. 2 v. o. lies Zu Rhein statt Zuckhein.
S. 97 z. 6 v. o. lies peut statt feut.
S. 138 z. 6 v. o. lies en question statt eu question.
S. 139 z. 8 v. o. lies Arouet statt Arath.
S. 140 z. 10 v. u. lies Gallean statt Galleau.
S. 147 letzte zeile desgleichen.
S. 150 z. 10 v. o.; S. 151 6 u. 8 v. o.; S. 153 oberste zeile desgleichen.
S. 167 z. 12 v. u. lies Basque statt Barque.
S. 167 z. 8 v. u. lies Corberon statt Corberau.
S. 176 z. 13 v. u. lies part statt par.
S. 192 z. 11 v. o. lies Kettwein statt Kettweir.
S. 196 überschrift lies Theodor statt Theoder.
S. 208 z. 8 v. u. lies Rzewouski statt Rzewonski.
S. 229 z. 4 v. o. lies emeraude statt Emeraude.
S. 236 z. 12 v. o. lies Bachmann statt Buchmann.
S. 243 z. 10 v. u. lies Desbillons statt Desbillous.
S. 248 z. 7. v. u. lies Ludovico statt Ludocico.




830.8
L77
v.240
Litterarischen verein in Stuttgart
Schoepflin,J.D: ...Brieflicher verkehr
mit gönnern,freunden und schülern,hrsg.
von R.Fester.
197892
NAME
DATE
NAME
DATE
197892

